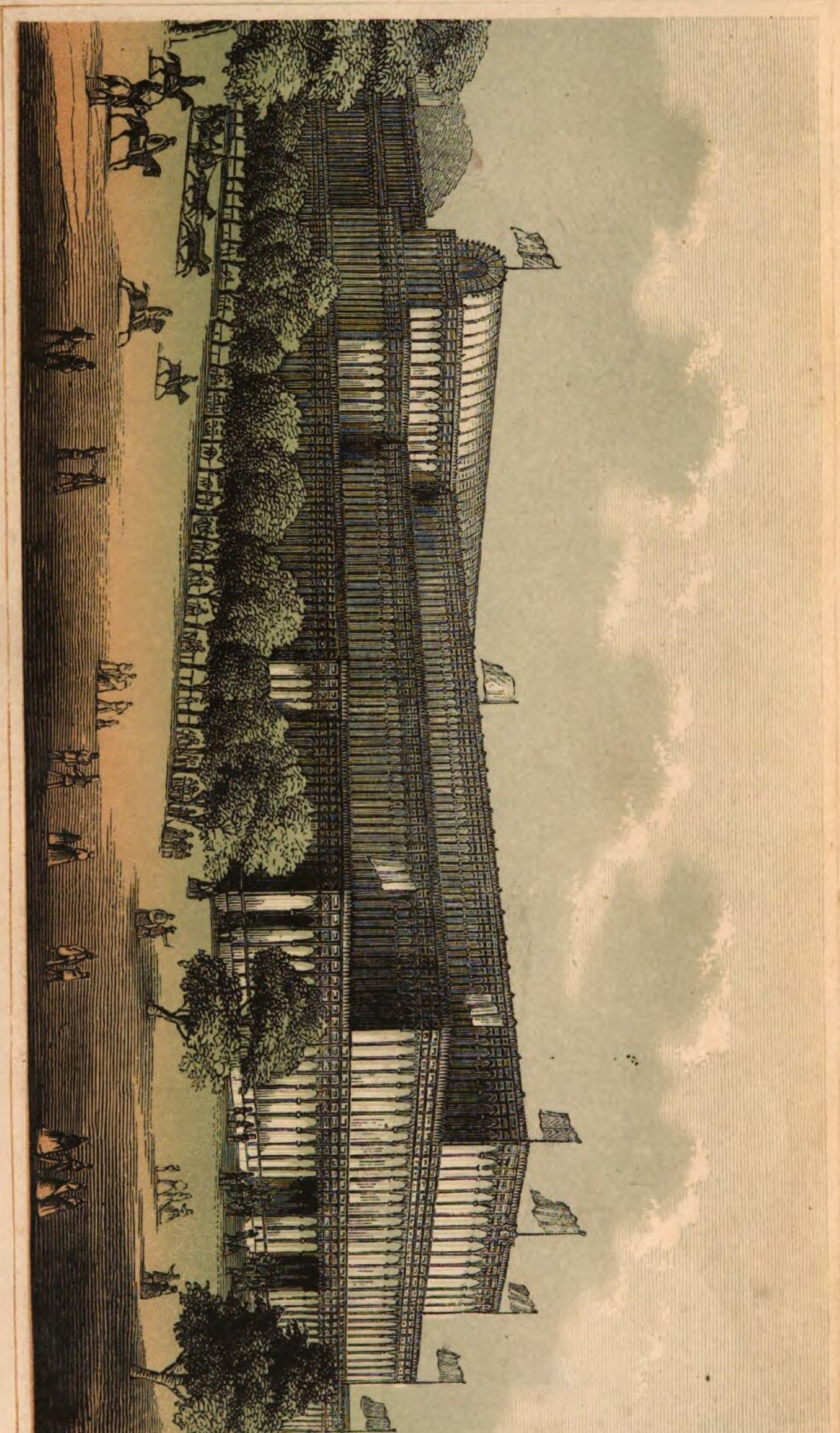

LONDON
1851

Illustrirter London-Führer.



Illustrirter London-Führer.

Ein vollständiges

Gemälde der Britischen Metropolis

und ein

Reisehandbuch für die Besucher der Industrie-Ausstellung aller Nationen.

Mit Abbildungen der vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten,

einer

Eisenbahnkarte von Mitteleuropa

und einem

Orientirungsplan von London.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1851.

Vorwort.

Ein schon langjähriger Aufenthalt in London und der Wunsch, mich mit den Gebräuchen und Einrichtungen dieser Weltstadt vertraut zu machen, haben mich einen Schatz von Materialien sammeln lassen, welche dazu bestimmt waren, ein ausführliches Handbuch zu schreiben, welches meinen deutschen Landsleuten, die London besuchen würden, als ein treuer und wohl unterrichteter Führer durch die britische Metropolis dienen sollte. Mit großem Vergnügen folgte ich daher der Aufforderung des Herrn Verlegers zur Abfassung des vorliegenden Werkes, dessen Plan mit der von mir vorbereiteten Arbeit fast völlig übereinstimmte; und der Inhalt der folgenden Blätter ist deshalb nicht das Erzeugniß einer augenblicklichen, gleichsam im Fluge zusammengerafften Arbeit, sondern er ist die Frucht eines jahrelang fortgesetzten unverdrossenen Fleißes.

Nicht mit Unrecht darf ich hiernach der Hoffnung Raum geben, daß der geneigte Leser, der sich dieses Führers

während der Reise nach London und seines Aufenthaltes daselbst bedienen will, darin nichts vermissen wird, worüber er Auskunft verlangt, und was dazu dienen kann, ihm seinen Aufenthalt so gewinnreich als möglich zu machen.

Bei der Beschreibung der verschiedenen Stadttheile habe ich, dem neuen Londoner Brauche folgend, mir soweit von der eigentlichen Eintheilung abzusehen erlaubt, als ich den Begriff der City auch auf die ohnedies an Merkwürdigkeiten ziemlich armen Tower Hamlets und einen Theil der Finsbury Borough ausdehnte. Zudem streift sowohl die Civil- als die Criminalrechtspflege der City in jene alten Stadtviertel hinein, welche überdies von der City-Polizei mit überwacht werden. Mit der fortwährend zunehmenden Ausdehnung der Hauptstadt, die alles Naheliegende in den Bereich ihres Areales zu ziehen strebt, wächst selbstredend auch der Begriff der City in der socialen Anschauungsweise. — Den andern Theil der Finsbury Borough glaubte ich füglich bei der Beschreibung der City of Westminster mit einschließen zu können, nicht nur weil einzelne Sprengel dieses Haupttheiles von London sich dort hineinziehen, sondern weil dieser Theil der Stadt, so zu sagen, die Westminster-Physiognomie trägt, zugleich aber auch den sehr angemessenen Uebergang nach Mary-le-bone bildet. Die Merkwürdigkeiten der verschiedenen Stadttheile aber sind nicht sprungweise, sondern in einer Reihenfolge beschrieben, wie sie bei einer mit Umsicht angeordneten Wanderung einander folgen.

Endlich muß ich mich darüber rechtfertigen, daß ich die Ufer der Themse von London nach Gravesend erst bei Gelegenheit der Ausflüge in die Umgegend Londons, also

fast am Schlusse des Werkes Das beschreibe, was der Ankommende eigentlich zuerst sieht. Aber — er sieht es nicht; denn, erdrückt von der auf ihn einstürmenden Masse neuer Eindrücke, erschöpft von einer, wenn auch nur kurzen, aber dennoch durch die den größten Theil des Jahres hier stattfindende ungünstige Witterung unangenehm gemachten Seereise, umgeben von dem englischen Land und Seenebel, bemerkt der Reisende sicher weniger die Schönheiten der Themseufer, als er sich vielmehr nach einer baldigen An- und Unterkunft sehnt. Wenn man aber London nach und nach kennen gelernt hat, wenn die Massen allgemach sich ordnen, dann mag der Fremde die reizende, täglich von Tausenden genossene, Themsefahrt von London nach Gravesend unternehmen. Darum glaubte ich dasjenige, was man erst später kennen lernt, auch später beschreiben zu müssen.

Ich erlaube mir noch mit einigen Worten auf den Anhang dieses Führers aufmerksam zu machen, da derselbe dadurch in vieler Hinsicht, wie ich glaube zu seinem Vortheile, sich von ähnlichen Wegweisern unterscheidet. Die Route der sieben Tage ist durch vielfache Hinweisungen dergestalt mit dem Hauptwerke verbunden, daß beide einander gleichsam ergänzen, die Sehenswürdigkeiten Londons sind nach den Wochentagen geordnet, so daß man augenblicklich für jede Stunde des Tages die eben zu Gebote stehenden Merkwürdigkeiten finden kann. Die Stationen, Fahrpreise und Fahrzeiten aller Beförderungsmittel, der Omnibusse, Hackney-Coaches, Cabs und Themse-Dampfboote, und der Eisenbahn- und Dampfschifflinien, sind ausführlich gegeben, die Adressen der Gesandtschaften und Consulate an-

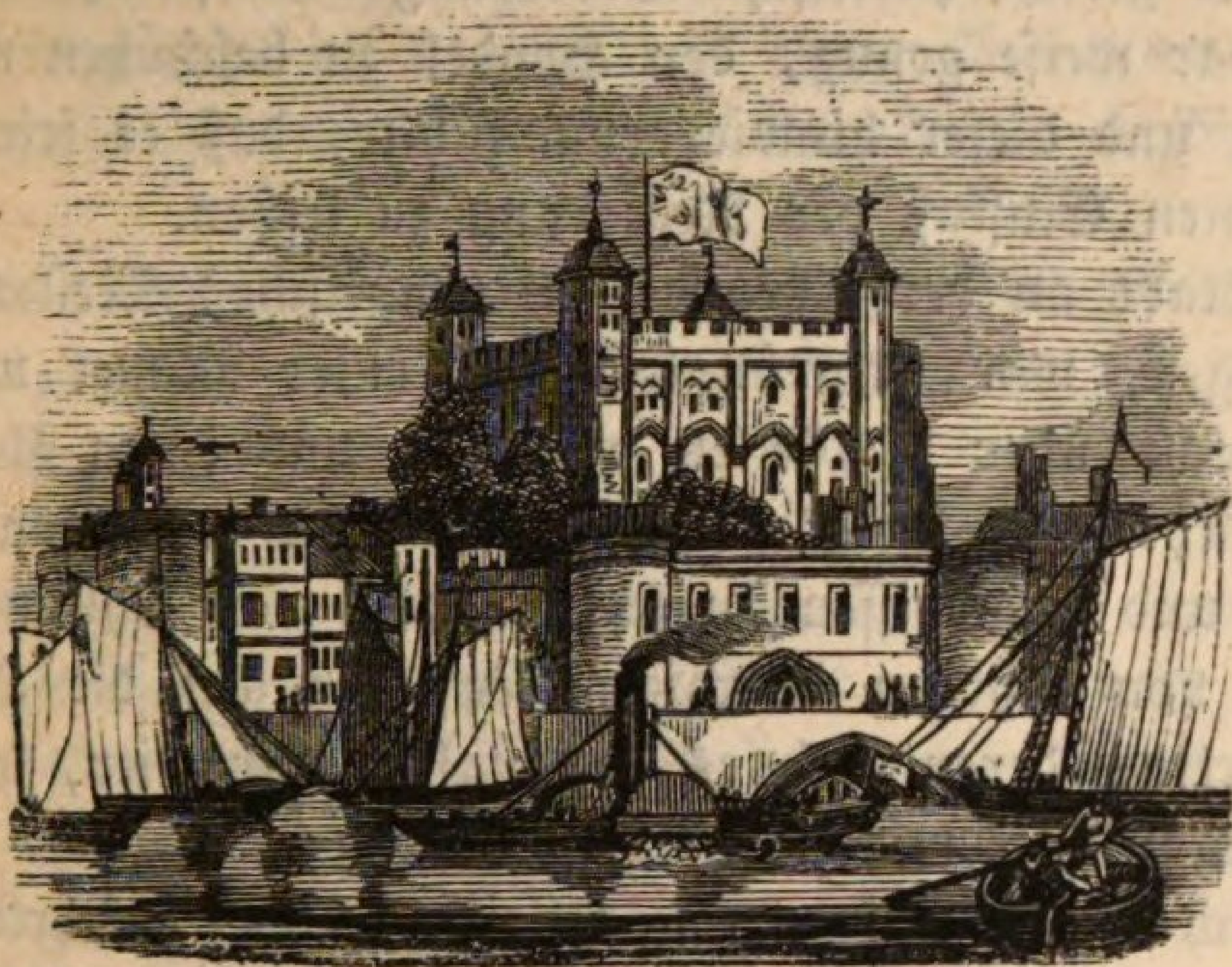
geführt und eine Münzvergleichungs=Tabelle hinzugefügt. Endlich aber wird die Beigabe der vollständigen Reiserouten aus den bedeutendsten Städten Deutschlands und der Schweiz, mit den Winken für die Reisenden und der Aufführung der besseren Hotels, für Diejenigen von großem Werthe sein, welche ihren Reiseplan nach London entwerfen wollen.

London, im März 1851.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniss.

Verzeichniss der Abbildungen.



Erstes Kapitel.

Abriß der Geschichte von London. — Bevölkerung und Oertlichkeit. — Klima und Gesundheitszustand. — Sitten und Gebräuche.

Abriß der Geschichte von London.

Die Urgeschichte von London verliert sich im Dunkel der Zeiten; die Anfänge ihres Wachsthums waren sehr langsam, und Seuchen und Feuersbrünste, deren häufiger Schauplatz die Stadt war, geben die Erklärung, warum sie vom 6. bis zum 16. Jahrhunderte nicht schneller zunahm.

Wenn man einen Blick auf die Karte Europa's wirft und der Handelsveränderungen gedenkt, welche sowohl durch die zunehmende Wichtigkeit der nördlichen Länder als auch durch die Ausbildung der Schifffahrt hervorgebracht wurden — einer Schifffahrt, die, nachdem sie Jahrhunderte hindurch auf das mittelländische Meer beschränkt gewesen, ihre Segel endlich gegen den Orient und darauf bis zu der neuen Welt entfaltete — so wird man begreifen, daß London dergestalt gelegen war, um sich von der Vereinigung dieser neuen Gestaltungen größere Vor=

theile zu sichern, als irgend eine andere Stadt, die in dieser Epoche eine gleiche politische Bedeutung beanspruchte. Die Regierung war weise genug, den Handel zu beschützen und zu ermuthigen, und dieser hinwiederum fühlte, daß es sein Interesse sei, all seinen Einfluß der Regierung zu leihen.

Die Stadt an der Themse, 60 (englische) Meilen von der See, gelegen, war ursprünglich von einer Mauer umschlossen, die sich nicht über 2 Meilen erstreckte und einen Flächenraum von ungefähr 400 Acker umfaßte; dieselbe war von etwa 20 Fuß Höhe und in gewissen Zwischenräumen von Thürmchen überragt und von Thoren durchschnitten, die auf die Heerstraßen hinausführten; deren gab es anfänglich nur vier, später aber vermehrten sie sich wie sie nöthig wurden.

Als sich die Sachsen zum Christenthume bekehrten, wurde London zum Bischofs-Sitz ernannt, und im Jahre 610 errichtete man eine Cathedrale auf derselben Stelle, wo sich heutzutage die prächtige Kirche zu St. Paul befindet, welchem der ursprüngliche Bau geweiht wurde.

Gegen das Ende des 8. Jahrhunderts war London viermal nahe daran, von Feuersbrünsten zerstört zu werden, in welchen viele seiner Einwohner umkamen. Im Jahre 884 bemächtigte sich Alfred der Stadt, stellte sie wieder her, befestigte sie und gründete die städtische Verwaltung, welche sich nach vielen allmähligen Verbesserungen so gestaltete, wie sie in unsern Tagen ist.

Im Jahre 961 ward London durch eine schreckliche Pest heimgesucht, welche abermals einen großen Theil seiner Bevölkerung hinwegraffte, so wie es wieder beträchtlichen Schaden durch eine Feuersbrunst erlitt, die im Jahre 982 ausbrach; in dieser Epoche hatte es überdies viel durch die Einfälle der Dänen zu erleiden, bis endlich die Ruhe durch die Thronbesteigung Wilhelms I. wiederhergestellt wurde, der im Jahre 1066 als König von England gekrönt ward und der City eine Charte verlieh, welche noch existirt. Im Jahre 1078 ward derjenige Theil des Tower von London erbaut, welcher der weiße Thurm genannt wird, in der Absicht, die mit der neuen Regierung unzufriedenen Bürger einzuschüchtern.

Das Jahr 1086 war Zeuge einer neuen verheerenden Feuers-

brunst, durch welche die St. Paulskirche vernichtet wurde. Zur selben Zeit entzog der König den Bischöfen jedwede Jurisdiction in Civilstreitigkeiten, die von jetzt an einem Gerichte von 12 Personen unterworfen waren, denen der Angeklagte an Rang gleichstand.

Richard I. bewilligte den Bürgern für 1500 Pfund Sterling eine Charte, welche ihre Jurisdictions-Ansprüche auf der Themse feststellte.

König Johann gestand ihnen gleichfalls mehre Charten zu, wodurch sie sehr an Ansehen gewannen. Die eine derselben „ermächtigte die Bürger, sich alljährlich einen neuen Mayor zu erwählen, oder nach Gefallen dieselbe Person wiederum zu ernennen.“ Unter dieser Regierung ward ferner die weitberühmte Magna Charta unterzeichnet, welche neben andern Vortheilen alle alten Rechte und Privilegien der Stadt bestätigte.

Unter der Regierung Eduards I. wurde die Stadt in 24 Viertel eingetheilt, für deren jedes man einen von den Mitgliedern der städtischen Körperschaften gewählten Alderman ernannte, der in seinen Functionen durch Gemeinräthe unterstützt wurde, welche, wie noch jetzt geschieht, von den Bürgern der Stadt gewählt waren.

Zu dieser Zeit ging der Fluß bis zur Holborn-Brücke hinauf, unter welcher er mit den Teichen von Clerkenwell in Verbindung stand; Holborn selbst war ein kleiner Bach, Old bourne genannt; die Farringdon-Straße bildete das Bett des Fleetflusses, und Walbrook war ein Bach, der sich durch die Stadt schlängelte und bei Dowgate in die Themse einmündete; alle diese sind nun überwölbt und bilden heilsame Abzugskanäle, welche die Zuflüsse einer Unzahl kleinerer Leitungen aufnehmen und der Themse zuführen.

Bis zur Zeit Eduards IV. gab es keine großen Veränderungen; dann aber fing man an, Ziegel zu bereiten und sich derselben zum Bauen zu bedienen. Was jedoch diese Regierung für alle Zeiten denkwürdig macht, ist die Einführung der Buchdruckerkunst durch Wilhelm Caxton, einen handeltreibenden Bürger.

Unter Heinrich VIII. geschahen viele Verbesserungen; denn das Königreich, welches jetzt immer mächtiger wurde, erfreute

sich innerer Ruhe. Durch die Unterdrückung der Klöster gelangten viele ansehnliche Bauten und anderer werthvoller Besitz in fleißigere Hände — Tausende von unfreiwillig Gefangenen wurden in Freiheit gesetzt und belebten den Verkehr, man verordnete Polizeireglements, hielt auf größere Reinlichkeit der Stadt, die Straßen wurden zum Theil gepflastert und Maßregeln getroffen, damit die Stadt, deren Bevölkerung in raschem Zunehmen begriffen war, besser mit Lebensmitteln versorgt würde.

Die äußere Gestalt der Stadt erfuhr nach dieser Regierung eine geraume Zeit hindurch keine Veränderung weil sich die Regierenden ihrer ganzen Macht bedienten, um die Vergrößerung der Stadt zu verhindern. Die thörichten Einschränkungen jener Zeiten waren zweifelsohne die Hauptursache der häufigen Seuchen, von welchen die Einwohner während der folgenden Regierungen heimgesucht wurden. Die Folgen der letzten derselben, die unter Carl II. grassirte, waren am meisten zu beklagen. Sie brach im Jahre 1665 aus und setzte ihre Verheerungen 13 Monate hindurch fort, während der Tod zu Zeiten achttausend in einer Woche hinstreckte. Ganze Familien starben aus, Stadtviertel verschwanden, nirgends war Handelsverkehr, überall die Thüren geschlossen, der Tod allein zog triumphirend durch die Straßen, deren Stille nur durch den herzzerreißenden Ruf: „Bringt Eure Leichen heraus!" unterbrochen ward. Man rechnet, daß 100,000 Seelen ein Raub dieser schrecklichen Pestilenz wurden.

Zum Glücke für die kommenden Generationen folgte unmittelbar auf diese Seuche jene sogenannte „Große Feuersbrunst von London," die am 2. September 1666 ausbrach, vier Tage lang wüthete und fast fünf Sechstheile der Stadt und einen großen Theil ihrer Vorstädte verzehrte. Ein auf Fish street hill errichtetes Monument trägt eine Inschrift, welche alle Einzelheiten jenes Brandes angibt, dessen Verheerungen man auf 10 Millionen Pfund Sterling schätzte.

Ungefähr 4 Jahre nach diesem Feuer war die Stadt, und zwar nach einem in jeder Hinsicht vorzüglicheren Plane, wieder aufgebaut. Früher gewährte London ein häßliches, gedrücktes, beengtes Aussehen; die Häuser waren von Holz, die Bedachungen von Stroh, und jede Etage ragte über die untere so sehr

hinaus, daß die sich fast berührenden Dächer die Circulation der für die Gesundheit einer großen Stadt so nothwendigen reinen Luft beeinträchtigten. Zur selben Zeit waren die Cloaken in sehr schlechtem Zustande, und die sehr engen, kaum zur Hälfte gepflasterten Straßen dergestalt mit Schmutz und Unrath bedeckt, daß die von ungesunden Ausdünstungen erfüllte Luft sich keinen Abzugsweg durch die überbauten Häusergipfel verschaffen konnte. Dieser beklagenswerthe Zustand konnte nur durch eine solche allgemeine Feuersbrunst geheilt werden, wie diejenige war, von welcher wir gesprochen, und das ist der Grund, weßhalb wir dieselbe als eine „glückliche" bezeichneten.

Da nach dieser Epoche London, weder von Seuchen noch von Feuersbrünsten heimgesucht, rasch an immer größerer Ausdehnung gewann, so wollen wir jetzt einen Rückblick auf die Stadt thun, wie sie zu Elisabeth's Zeiten aussah; eine Karte jener Zeit zeigt uns die Stadt (welche man damals schon für sehr ausgedehnt hielt) mit ihren Vorstädten und einigen Dörfern, die zu jener Zeit noch ziemlich entfernt waren, heutzutage aber einen integrirenden Theil der Metropole ausmachen. Das Terrain, wo wir jetzt die St. Katherine's Docks erblicken, scheint das östliche Ende der damaligen Stadt gewesen zu sein, da der Towerhill an das Feld gränzte; — die Minories waren nur auf der einen, der Mauer gegenüberliegenden Seite aufgebaut — Goodman's fields waren Viehweiden, von Spitalfields durch Hecken getrennt — Houndsditch hatte gleichfalls nur an der der Mauer gegenüberliegenden Seite Häuser — und wenngleich Bishopsgate-Straße, Norton-folgate und Shoreditch Häuserreihen bis zur Kirche hinauf hatten, so entbehrten sie doch irgend welcher Querstraßen — Moorfields trennte London von Horton; — von Finsbury fields bis zur Whitecroß-Straße sah man nur Windmühlen — die St. John-Straße erstreckte sich nicht weiter als bis zu dem alten Kloster Clerkenwell, und die Cowcroß-Straße mündete auf die Felder. Holborn war damals ein etwas fern liegendes Dorf, mittelst einer Häuserreihe sich anschließend, deren Rückseiten auf Felder gingen; von Gray's inn lane gewahrte man nur erst einen Theil, High Holborn existirte noch nicht, und St. Giles stand ganz isolirt. Von Holborn bis zum Strande erblickte man, mit Ausnahme eines kleinen Theiles an dem

untern Ende von Drury lane, wo sich einige Häuser fanden, nur Felder und Gärten; und von den Häusern am Strande dehnten sich die Gärten beinahe ausschließlich bis zu dem Stromufer aus. Covent Garden war ein Garten, der zum Westminster-Kloster gehörte und sich bis St. Martin's lane erstreckte; die heutzutage unter dem Namen Haymarket bekannte Straße war von Feldern begränzt; Pall Mall, St. James' Straße, Piccadilly, wie alle Straßen, Plätze u. s. w., welche sich längs diesem Stadttheile hinunterziehen, waren noch nicht ins Dasein gerufen, und Westminster schließlich war eine kleine Stadt im Süden und im Südwesten von St. James' Park. Auf der andern Seite des Stromes gab es kaum einige Häuser; Southwark erstreckte sich nur sehr wenig in High street hinab, und in der ganzen Länge der Tooleystraße bis nach Horslydown waren die Gebäude mehr vereinzelt, bis man zuletzt nur noch einige Häuser und Gärten gewahrte. Die alte London Brücke war auf beiden Seiten mit einer großen Anzahl Häuser überladen, die bis über das Wasser hinausragten.

Wenn man den gegenwärtigen Zustand Londons mit dem eben beschriebenen Bilde vergleicht, so kann man nicht umhin, die verblendete Politik zu bedauern, die sich der Vergrößerung dieser Stadt entgegensetzte; und in einer solchen Thorheit war jene Regierung sowohl wie die folgenden befangen, daß all die mächtigen Ereignisse jener Zeiten dazu gehörten, um die Stadt aus den ihr gesteckten Grenzen hinauszudrängen und sie zu Ansehen zu erheben.

Die durch eine Verbindung mit dem Hansa-Bunde herbeigeführte Zunahme des Handels, die Geschäftseröffnung mit moskowitischen Kaufleuten, die Bildung einer Amerikanischen Colonie, die Entstehung der Ostindischen Compagnie und einer andern für den Handel mit der Türkei und der Levante, gaben London einen solchen Aufschwung, daß es der Sammelplatz der Kaufleute aller Welttheile wurde.

Durch die religiösen Verfolgungen in Frankreich und die bürgerlichen Zerwürfnisse in Flandern wurden Tausende veranlaßt nach London auszuwandern, und seine Bevölkerung nahm jetzt schnell zu. In dieser Zeit ward durch die Freigebigkeit des edeln Thomas Gresham eine Börse errichtet.

Es wurde nun unvermeidlich, die Vorstädte zu erweitern, um die Uebel zu vermeiden, welche aus einer allzu dichten Bevölkerung hervorgehen konnten. Man trotzte den königlichen Decreten, und der Nordosten der Stadt bedeckte sich mit Häusern; man ging über Spitalfields hinaus, West Smithfield wurde eine bevölkerte Ortschaft, und die Clerkenwell durchschneidenden Bauten vereinigten sich bald mit denen von Holborn und St. Giles.

Nach dem großen Brande von 1666 vergrößerte sich London noch rascher. Da der größte Theil der alten Stadt zerstört worden, so wurde ein neuer Plan dafür entworfen; man gestattete nicht mehr, daß die Häuser von Holz erbaut wurden, baute regelmäßiger und erweiterte die Straßen, so daß die Stadt weit größer und schöner aus ihrer Asche wieder erstand. Dicht in der Umgebung von Bishopsgate und Goodman's fields erhoben sich Häuser, und man erbaute nun den westlichen Theil der Minories, d. h. die Seite, wo früher der Grenzgraben des alten Walles gewesen ist.

Unter der Regierung Jacob's II. zwang die durch Ludwig XIV. decretirte Widerrufung des Edicts von Nantes an 15,000 französische Protestanten, ihr Vaterland zu verlassen; sie flüchteten sich nach London, wo sie sich, namentlich im Westen der Stadt in der Umgegend von Long Acre, St. Giles, Soho und Leicester square, die sich in Folge dessen rasch erweiterten, niederließen.

Der Kirchsprengel St. Ann und die Verbindungsstraßen des östlichen Endes der Oxfordstraße mit jenem der St. James'straße waren der vornehmste Zuwachs der Metropolis unter der Regierung Wilhelm's III. Aber wie sehr die Zahl der Einwohner und folglich auch der Gebäude unter der folgenden Regierung zunahm, kann man aus einem Decrete vom Jahre 1711 ersehen, welches die Erbauung von 50 neuen Kirchen in London und seinen Vorstädten verordnete, um den Bedürfnissen einer stärkeren Bevölkerung zu genügen.

Seit dieser Epoche entstanden Häuser wie öffentliche Bauten mit einer fast wunderbaren Schnelligkeit auf einem bisher unangebauten, ungeheuren Flächenraum. Die ganze weite Strecke von Goodman's fields bis Stepney, unter Whitechapel Road bis nach Shadwell, bedeckte sich endlich dicht mit Wohnungen;

die London Docks, die St. Katharine's Docks, die East India Docks, die West India Docks und der neue Victoria Park wurden errichtet, und das Land bis Hackney, Bethnal green und Mile end überbaut. Auf der andern Seite des Flusses erstrecken sich jetzt die Gebäude von Deptford bis nach Camberwell, Kennington und Stockwell; nach Lambeth, Westminster und Blackfriars, über die ganze Ausdehnung von St. George's fields hinweg; und ferner auf der Westseite nach Chelsea, Walham green, Hammersmith, Turnham green, Kensington und Hyde park corner.

Bayswater, Paddington, Hampstead, Highgate, Highbury, Kingsland, Hackney, Somers Town, Camden Town, Kentish Town, Pentonville, Holloway und Islington sind sämmtlich mit London verbunden, indem die Zwischenräume, welche sonst diese Ortschaften von der Stadt und von einander trennten, nun dicht überbaut und bevölkert sind.

In diesem Wachsthume haben die Kirchsprengel von St. Pancras, Paddington und Marylebone alle andern an Schönheit und Ausdehnung übertroffen; denn wegen ihrer unmittelbaren Nachbarschaft mit dem sogenannten fashionabeln Stadtende wurden die Häuser nach dem Geschmack jener Klasse, für welche sie bestimmt waren, erbaut, und so bieten die Umgebungen der Marylebone Kirche und des Regent's Park eine Reihe der schönsten Wohnungen dem Auge dar.

Während London also über die umliegenden Dorfschaften hinauswuchs, um Platz für eine Bevölkerung zu finden, welche in Folge des Friedens, dessen sich endlich die erste Handelsstadt der Welt wieder erfreuen durfte, mit jedem Tage anwuchs, richtete man auf die innern Bequemlichkeiten und das Aussehen desselben ein Hauptaugenmerk. Das allgemeine Bedürfniß verlangte erweiterte Communicationen, und an die Stelle von überbevölkerten Stadtvierteln traten schöne Straßen mit prachtvollen Gebäuden. Dies ist der Ursprung der herrlichen Bauten in der Umgebung von Pall Mall und auf der Stelle des ehemaligen Carlton-Palastes, sowie der prächtigen Straßen, welche St. James' Park mit Regent's Park verbinden. Die St. Martin'skirche, heutzutage von den sie einst verhüllenden Gebäuden befreit, bildet jetzt einen Theil der Ostseite des großen, Trafalgar square genannten Platzes, auf dessen Vorderseite sich die

zum Andenken des Seehelden Nelson errichtete Säule erhebt, und dessen nördliche Seite die Nationalgallerie der Künste ziert. Der neue Hungerford Markt am südwestlichen Ende des Strandes ist ein mächtiger Rival der Märkte nicht allein von Billingsgate, sondern auch von Coventgarden geworden; seine freie Lage hat ihn zu einer angenehmen Promenade für die Bewohner der Umgebung gemacht; seinen zunehmenden Flor jedoch hat er der für Fußgänger bestimmten, dicht neben ihm beginnenden schönsten Hängebrücke der Welt zu verdanken, unter deren Bogen ein Landungsplatz für die auf der Themse nach allen Theilen ihrer Ufer hin- und herfahrenden Dampfschiff-Omnibus ist. Man hat Exeter Change und alle Häuser der Nordseite des Strand niedergerissen, wodurch diese Straße bedeutend erweitert und manche Verschönerungen gemacht wurden, während noch andere in der Nachbarschaft in Angriff genommen sind. Der Markt von Covent Garden hat eine vollständige Veränderung erlitten und ist jetzt eben so sehr ein Gegenstand der Bequemlichkeit als der Sehenswürdigkeit: man hat nämlich über den bedeckten Verkaufs-Boutiquen ein Gewächshaus erbaut, das eine höchst anziehende Promenade für Liebhaber der schönen Gartenkunst bildet. Der alte Markt, welcher Fleet market hieß, hat jetzt einer großen Straße (Farringdon street) Platz gemacht, die sich freilich erst bis Holborn bridge erstreckt, an welcher man aber arbeitet, um sie bis nach Islington fortzuleiten. Im Westen dieser Straße hat man einen viereckigen Markt erbaut, von welchem drei Seiten überdacht sind; der größere Theil davon ist indessen dunkel und auch wenig bequem; endlich sind die Zoologischen Gärten, welche durch die Munificenz des verstorbenen Königs sowohl wie der jetzt regierenden Königin um vieles vergrößert und beträchtlich bereichert wurden, ein Gegenstand großer Anziehungskraft geworden.

Bevölkerung und Oertlichkeit.

Als Jacob I. den Thron bestieg, hatte London nicht viel mehr als 150,000 Einwohner, eine Zahl, welche kaum die Hälfte der Arrestanten ausmacht, die während der letzten 5 Jahre von der City- und Metropolitan-Polizei aufgebracht wurden.

Zur Zeit der Restauration Karls II., im Jahre 1660, zählte man schon 120,000 Familien innerhalb der Mauern Londons. Vor dieser Epoche war die Bevölkerung von Paris größer, als diejenige von London und Dublin zusammengerechnet; im Jahre 1687 jedoch war die Bevölkerung von London schon größer als diejenige von Paris und Rom, oder von Paris und Rouen zusammengenommen. Man zählte 1682 innerhalb und außerhalb der Mauern 670,000 Seelen in London; 1684 fanden 23,202 Begräbnisse statt, deren 446 also auf jede Woche zu rechnen waren. Im Jahre 1687 soll sich die Bevölkerung schon auf 696,000 Seelen belaufen haben. Die

Zählung von 1811 ergab 1,009,546
» » 1821 » 1,225,694
» » 1831 » 1,474,069
» » 1841 » 1,870,727.

Demnach zählt London jetzt wenigstens 2,200,000 Einwohner (mit ungefähr 950 Todesfällen in jeder Woche), eine Bevölkerung, die doppelt so groß ist, als diejenige von England und Wales zur Zeit Wilhelm's des Eroberers war. Straßen, Gassen, Höfe u. s. w. zählt man über 12,000, Häuser und öffentliche Gebäude über 250,000. Wir haben gesehen, daß sich der Umfang Londons anfänglich nicht über 2 englische Meilen erstreckte; heutzutage nimmt es ein Terrain von 18 englischen □ Meilen mit einem ungefähren Umkreise von 30 englischen Meilen ein.

Durch Parlamentsbeschluß sind die Grenzen Londons officiell festgestellt als „die Peripherie eines Kreises, dessen Radius, von dem Generalpostbureau auslaufend, 3 englische Meilen lang ist.“ Dies würde also ungefähr einen Umfang von 20 Meilen ausmachen, nichtsdestoweniger ist er bei weitem beträchtlicher. Als City wurde erklärt, was innerhalb der Mauern und Thore von Ludgate, Newgate, Moorgate, Aldersgate, Cripplegate, Bishopsgate und Aldgate, wie innerhalb gewisser Immunitäten und Freiheiten außerhalb der Mauer, wie Holborn Bar (Barriere), Whitechapel Bar, Temple Bar u. s. w. gelegen ist. Im Allgemeinen aber nimmt man folgende Grenzen der Stadt an: Norden — Hampstead, Highgate, Kilburn. Süden — Camberwell, Dulwich, Norwood. Osten — Lime-

house, Greenwich, Blackwall. Westen — Battersea und Hammersmith. Kensington wird in Hinsicht seiner Gärten (Kensington Gardens) mit eingeschlossen Im Ganzen gehören zu der Stadt London:

1) die City mit ihren 26 Wards (Stadtvierteln) und den bezeichneten Immunitäten;

2) die Out-parishes (außerhalb liegenden Sprengel) der City von London;

3) die City von Westminster;

4) die 5 Parliamentary Boroughs (Wahldistricte): Marylebone, Lambeth, Southwark, Finsbury, Tower Hamlets; und endlich

5) alles dasjenige Land, welches zwischen London und den nächsten Umgebungen von London liegt und mit dem Namen debatable land bezeichnet wird.

Um sich einen vollen Eindruck von der außerordentlichen Ausdehnung Londons und der geschäftigen Menschenmenge seiner Straßen zu verschaffen, muß der Fremde zwischen 11 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags jene Straßenmasse durchwandern, welche fast parallel mit dem Flusse die Stadt in der Mitte theilt. Von Hyde park corner möge er die Länge von Piccadilly verfolgen, dann in die St. Jamesstraße einlenken, Pall Mall hinuntergehen, Charing Croß überschreiten, den Strand, die Fleet street, Ludgate hill, an der linken Seite, d. h. an der Nordseite von St. Paul's, dann Cheapside und endlich an der Börse vorbei bis Aldgate hinabspazieren; hernach durch Cheapside, rechts durch Newgate street, Holborn bis zum Ende der Oxfordstraße zurückkehren. Wenn sich der Fremde mit diesen beiden Linien gut vertraut macht, so wird er sich leicht zurechtfinden, da die meisten Theile Londons nördlich und südlich damit in Verbindung stehen.

Die schönste Linie für den Spaziergänger ist diejenige, welche mit Pall Mall beginnt, sich nach dem Waterlooplatze, dem Quadrant, nach Regent street und endlich dem Portlandplatze zieht, welcher letztere zum Regent's Park führt, wo man in der Sommerzeit gegen 3 Uhr ein sehr belebtes Gemälde der Elite der Gesellschaft sehen kann.

Die ungeheure Ausdehnung, die neblichte Atmosphäre und auch

die Oertlichkeit Londons gestatten nirgends einen Ueberblick. Aber Hauptansichten von der Stadt gewähren Hampstead Heath, Unswell Hill, Hornsey, Greenwich Park, Forest Hill, Putney Common und Primrose Hill.

Diese Punkte sind dem Besucher Londons ganz besonders zu empfehlen.

Klima und Gesundheitszustand.

Londons Klima ist gemäßigt, aber veränderlich und zur Feuchtigkeit geneigt. Die mittlere Temperatur ist 51° 9′ Fahrenheit, obgleich von 20° — 81° variirend; die größte Kälte ist gewöhnlich im Januar und die größte Hitze im Juli. Ungewöhnlich niedere und hohe Temperaturen wurden im Januar 1795 beobachtet, wo das Quecksilber in Fahrenheit's Thermometer bis zu 38° unter den Gefrierpunkt sank, und im Juli 1808, wo es 94° im Schatten zeigte.

Seit der Pest von 1666 ist London von keiner allgemeinen Krankheit mehr heimgesucht worden, und sein Gesundheitszustand ist weit besser, als man im Allgemeinen annehmen möchte. Die wohlgepflasterten Straßen leisten der Reinlichkeit, welche so wesentlich zur Gesundheit ist, großen Vorschub, und die Abzugskanäle, welche durch kleinere mit jedem einzelnen Hause in Verbindung stehen, um allen Unrath wegzuführen, sind trefflich angelegt und besorgt. Die meisten Straßen sind weit, und Miasmen, denen der Steinkohlenrauch mehr hinderlich als förderlich ist, werden durch den Luftzug leicht zerstreut.

Auch die allgemeine Beschäftigung und Lebensart der Einwohner trägt viel zur Erhaltung ihrer Gesundheit bei, und wenn natürliche Gründe ihnen Krankheiten zuführen, so ist die Heilkunst, welche dort mit größter Geschicklichkeit ausgeübt wird, zur Hand, um ihren Fortschritten Einhalt zu thun.

Sitten und Gebräuche.

Ein Hauptzug im Charakter des Engländers, auf welchem nicht bloß die conventionellen sondern auch die politischen Formen seiner Nation großentheils beruhen, besteht in der Bereit-

willigkeit, mit welcher er sich jedem, der in der Gesellschaft höher gestellt ist als er, unterordnet, aber auch zugleich von allen unter ihn Gestellten mit unerbittlicher Strenge diejenige Aufmerksamkeit fordert, welche er durch seinen Stand, sein Vermögen, seine Verwandtschaft, oder auch nur durch seine Besuche in der höheren Gesellschaft anzusprechen berechtigt ist. Der Uebertritt von dem niederen Stand in den höheren ist nach bestimmten Gesetzen angeordnet. Da in England die verschiedenen Kasten eben so viele Kreise bilden, die sich nie mit einander vermischen, ob sie sich gleich um denselben Schwerpunkt bewegen, so vermögen nur Reichthum, hervorragende Talente und politisches Ansehen die Uebergänge in die engeren Cirkel und in das Centrum zu bilden; nie aber rücken ganze Kasten auf, sondern immer nur einzelne auf die eben angeführte Art ausgezeichnete Individuen. Mit der Politik übrigens geht es den Engländern wie mit der Religion. Es gibt zwar unter ihnen auch Freigeister, Spötter und sogenannte „Philosophers" es gehen diese aber deswegen doch Sonntags regelmäßig in die Kirche, und so zieht denn auch der Radikale, welcher eben aus der Volksversammlung kommt, beim Begegnen eines Lords ehrerbietig den Hut ab. Wer da meint, es ärgere sich ein englischer Bürger, wenn ein reicher Adliger vorüberfährt und ihm den Staub ins Gesicht treibt, der irrt sich sehr, da dieser richtig calculirt, wie viel Pfunde die Noblesse dem Handelsvolke werth ist. Uebrigens würde man sich auch sehr irren, wenn man glaubte, es sei die P e r s o n des Krämers oder des Kaufmanns auf immer von jedem Antheil an der höheren Gesellschaft ausgeschlossen. Es ist nur s e i n S t a n d, der U m s t a n d, daß er Krämer ist und mit b l o ß e n H ä n d e n in seinem Laden steht, der die Scheidewand zwischen ihm und dem Gentleman bildet. Sobald er genug erworben hat, um sein Geschäft aufgeben und weiße Handschuhe tragen zu können, so findet er, wenn er sonst ein gebildeter Mensch ist, keine weitere Opposition in der Gesellschaft. Er kann unter so veränderten Umständen sogar der Königin vorgestellt werden und eine Einladung zum drawing-room seiner Fürstin erhalten; nur versteht es sich von selbst, daß ein Mann nicht z u g l e i c h e r Z e i t d e r G e s e l l s c h a f t u n d e i n e m G e w e r k e a n g e h ö r e n k a n n, weil das sonst die Ordnung

stören würde, von welcher die Engländer das Gedeihen des öffentlichen wie des Privatlebens unzertrennlich halten. Mit einem Worte, Vermögen und Geburt üben hier den gewaltigsten Einfluß auf die Politik sowohl wie auf die Gesellschaft aus. In der letzteren ist nichts so sehr gehaßt, als ein Professor oder sogenannter Raisonneur. Daher werden solche Personen überhaupt nur höchst selten in bessere Gesellschaft geladen; es sei denn, daß sie einen außerordentlichen Ruf haben, in welchem Falle man sie als kostbare Seltenheiten einigemal herumgehen läßt, um sie nachher, wie der englische Ausdruck lautet, „auf's Gesims (on the shelf) zu legen.“ Hauptsächlich sieht man darauf, jede Gemüthsbewegung, jeden Affect der Seele sorgfältig zu vermeiden; und es ist schon die geringste Manifestation derselben eine mit der Ruhe und Würde des Patriciers unerträgliche Erscheinung. Der Patricier findet eben in seinen „Umständen“, seinen Guineen, die unversiegbarste Quelle seiner Genüsse. Ueber diese gehen daher die Klugen unter ihnen selten hinaus; unter sie dürfen sie nicht gestellt werden. Es sind deshalb die Gemächlichkeit oder der Comfort, wie die Engländer die höchste Potenz ihres Glückes zu nennen pflegen, (welcher wiederum von den „Umständen abhängt“) und die damit verbundene Ruhe, ein Nichtberührtwerden von gemeinen Dingen oder selbst von Menschen jeglicher Art, eine gewisse erhabene Selbstgenügsamkeit, welche den höheren Ständen angeboren, den niederen aber und selbst den ausgezeichnetsten Talenten unter ihnen unerreichbar ist, die Hauptelemente der höheren, oder schlechtweg der Gesellschaft. — Eine Hauptrolle spielt in derselben das Wort nice (niedlich), welches, neben dem explanatorischen you know („verstehen Sie!“) bei allen Gelegenheiten angewendet wird. Ein Mädchen, wenn sie auch noch so schön ist, wird in der Gesellschaft nie mehr als „niedlich“ (nice) befunden. Ebenso ist ein Beefsteak, wenn es aus einer sehr zarten Ochsenrippe geschnitten und in Saft gebraten ist „nice“, und Dasselbe gilt von einem Mann, der gefällig und angenehm ist, desgleichen auch von einem Staatsmann u. s. w. Wer sich so weit hinreißen läßt, eine Frau schön (beautiful) oder wohl gar bezaubernd (bewitching) zu finden, der beweist bloß, daß er in den höheren Cirkeln noch nicht einheimisch ist; sollte aber

jemand die Unvorsichtigkeit begehen, einen Staatsmann, einen Schriftsteller oder einen Künstler „ausgezeichnet", oder wie die Wiener sagen, „göttlich", zu finden, so kann er darauf rechnen, nicht sobald wieder eingeladen zu werden; denn nicht nur ist jeder solche Ausdruck im Allgemeinen störend, weil er die Andern zwingt, entweder über den eleganten gleichgiltigen Ton sich hinaufzustimmen, oder die Kluft zwischen sich selbst und dem Enthusiasten sichtbar zu machen, sondern es ist überhaupt jede Art von Bewunderung eine Gemeinheit oder eine Kleinstädterei, welche höchstens Mitleid erregt. Nirgends braucht man sich so sehr die Horazische Regel „nil admirari" einzuschärfen, als in England.

Von Politik sprechen die Engländer nur beim Frühstück, welches gewöhnlich mit den gehörigen Zeitungsblättern, Journalen u. s. w. servirt wird. Es ist nämlich die Politik im Allgemeinen eine so grobe und unverdauliche Speise, daß man sich nur Morgens mit ganz leerem Magen daran macht. Politische Mittagessen, Lord Mayor's-Diners und dergleichen machen hiervon zwar eine Ausnahme; es sind dies aber auch Diners, an welchen respectable Personen nur aus gewissen Rücksichten Antheil nehmen; denn die Politik, wo ein Mann sich nicht durch die Geburt oder durch ausgezeichnete Talente dazu berufen fühlt, gilt in England für „die letzte Zuflucht eines Taugenichts". Dies sagte schon der berühmte Dr. Samuel Johnson, und er erhielt hiefür und für ähnliche glückliche Einfälle von Lord North eine Pension von 300 Pf. Sterl. Neulinge in der großen, eleganten Welt, selbst wenn sie ein bedeutendes Vermögen ererbt oder erworben — das ererbte Vermögen hat natürlich, aus Gründen, die der gebildete Leser leicht begreifen wird, den Vorzug vor dem erworbenen — oder einen bedeutenden literarischen Ruf errungen haben, sind noch sehr vor politischen Anspielungen liberaler Natur, selbst in Gegenwart sogenannter Whig- oder Radical-Lords zu warnen. Im Umgang mit anderen Personen, d. h. in denjenigen Fällen, wo die Berührung der höheren Stände mit den gewerbtreibenden Klassen unvermeidlich ist, ist der vornehme Engländer immer großmüthig; ja es gehört sogar zum guten Ton, sich von Fabrikanten, Kaufleuten, Schustern, Schneidern, hauptsächlich aber

von seinen eigenen Dienern betrügen zu lassen. Es ist aber den Personen niederer Stände nicht erlaubt, artig gegen die höheren zu sein; ihre Pflicht ist bloß, zu gehorchen. Die niederen Stände sehen es überhaupt als eine große Gunstbezeugung an, wenn ein Mann von Rang und Ansehen sich herabläßt, mit ihnen zu sprechen, sei es auch nur, um ihnen etwas abzuschlagen. Ein arbeitender Engländer bedankt sich in der Regel für Alles, was man mit ihm vornimmt. Man ist auf dem Continente der Meinung, daß es in England nur zwei Klassen gäbe; die der Reichen und die der Armen. Dieß ist aber ein großer Irrthum. Nirgends gibt es einen so wohlhabenden, und vielleicht, was die Umgangsbildung betrifft, auch so gebildeten Mittelstand als in England. Er wird Gentry genannt, eine Bezeichnung, für welche wir in Deutschland kein Wort haben, gleich wie für das Wort „gentleman", welches, wie sein Antipode „fellow", alle möglichen Schattirungen bezeichnet, die in Bezug auf Stand, Ehre, Reichthum, Bildung u. s. w. sich denken lassen.

Im gewöhnlichen Leben bezeichnet das Wort Gentleman einen Mann, welcher weiße Handschuhe, weiße Halsbinden oder Cravatten, einen schwarzen Frack, schwarze Westen, schwarze Hosen u. s. w., wie lange, sorgfältig gereinigte Fingernägel trägt und dadurch der Welt beweist, daß er nicht um seinen Unterhalt zu arbeiten braucht. Er kann übrigens ein „poor gentleman" oder ein „rich gentleman" sein, obgleich ein armer Gentleman mehr eine bloße Redefigur ist, die bei dem praktischeren Theile der Nation nur selten vorkommt. Indessen gibt es außer dem reichen Gentleman noch den gentleman in manners und wohl auch den, obgleich nur von literarisch-gebildeten Menschen anerkannten gentleman at heart. Ersterer ist ein Mensch, welcher seine Lection so gut auswendig gelernt hat, daß er selten gegen den guten Ton und noch weniger gegen die Mode verstößt; Letzterer ist ein Mann von wahrhaft edler Denkungsart, der sich bei jeder Gelegenheit nicht bloß äußerlich, sondern auch hauptsächlich innerlich würdig zeigt. Fürst Pückler-Muskau hat daher in seinen „Briefen eines Verstorbenen" ganz Recht, wenn er sagt, es könne ein Mann ein Baron, ein Graf, ja sogar ein Fürst sein, ohne den Titel Gentleman zu verdienen. — Ein

Mann, welcher ein „gentleman in his manners" und ein „gentleman at heart" zugleich ist, ist ein vollkommener Gentleman.

Von einem Mann, welcher bessere Manieren besitzt, als sein Stand mit sich bringt, sagt man wohl auch: er sei „a gentlemanly man", oder, wenn die redende Person einen hohen Rang in der Gesellschaft einnimmt: „a gentlemanly fellow"; ein Mann aber, dem nichts abgeht als Geld und Titel, um in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen, ist „very much of a gentleman". Die unterste Stufe eines sich schicklich betragenden Menschen niedern Standes wird mit dem Ausdruck: „a gentlemanly sort of a fellow" bezeichnet. — Das Wort „fellow" hat ebenso viele Abstufungen, wovon jedoch die meisten nur durch den Accent sich ganz wiedergeben lassen. So z. B. bezeichnet das Wort fellow mit Emphase schlechtweg einen gemeinen Kerl; pretty fellow aber, mit dem Accent auf pretty, einen liebenswürdigen Bösewicht. A fellow of the Royal society, ist ein Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaft; a fellow of Divinity College, ein Collegiat der theologischen Facultät; a fine fellow, ein Mann von vorzüglichen Eigenschaften, aber ohne Rang in der Gesellschaft; „a good fellow" so viel als ein guter Junge, und was a nice fellow im Munde einer Dame ist, läßt sich wohl leicht errathen.

Als ein fernerer Hauptcharakterzug der Engländer erscheint ihre Liebe zur Häuslichkeit. Diese, obgleich durch das Klima bedingt (denn der Engländer fühlt in seiner naßkalten Heimath doppelt das Bedürfniß comfortabler Wohnungen), bleibt dennoch eine seiner ehrwürdigsten Tugenden und die Basis seines staatsbürgerlichen Thuns und Treibens. Sie ist auch der Grund der in England, besonders auf dem Lande herrschenden ehelichen Treue. In keinem Lande werden Vergehen gegen dieselbe härter und unausbleiblicher bestraft, als in England, und kein Rang und kein Reichthum schützt gegen die dagegen sowohl von den Gesetzen, als von der Gesellschaft anerkannten Strafen. Dann sind auch noch die Engländer überaus gefällig gegen ihre Frauen. Diese Gefälligkeit gründet sich nicht sowohl auf persönliche Zuneigung gegen einzelne Individuen, als auf die Hochschätzung des ganzen Geschlechts, wo-

durch sich die englische Nation von jeher vor jeder andern auszeichnete. Nirgends gibt es außerdem eine solche Masse wohlgepflegter, frappanter Schönheiten, eine so große Zahl milch- und rosenrother zarthäutiger Mädchen, selbst unter den niedersten Ständen, als in England. Zwar sind die Engländerinnen keine femmes mignonnes oder caressantes; denn das sind in der Regel nur die Südländerinnen; dafür sind sie aber ruhiger, gelassener, sanftmüthiger und besitzen gewöhnlich jene liebenswürdige Eigenschaft, die man in England good temper heißt. Das Wort temper ist eigentlich unübersetzbar. Es bedeutet nämlich soviel als Gemüthsbeschaffenheit, wiewohl es das Idiom der englischen Sprache mit sich bringt, daß man dabei, insofern nicht ausdrücklich der guten Eigenschaft derselben erwähnt wird, immer eine schlimme versteht. Wenn man sagt: she oder he has a great deal of temper, so heißt das immer so viel als: she oder he has a very bad temper; zu deutsch: er oder sie ist sehr leidenschaftlicher Natur. Es bezeichnet daher das Wort temper ein reizbares, aufbrausendes, schnell von einem Zustande auf den andern übergehendes Gemüth; der Ausdruck: good temper hingegen ein solches, das durch eine besondere Ruhe, oder vielleicht auch durch Phlegma, gegen äußere Eindrücke weniger empfindlich ist, und hiedurch in allen Lagen des Lebens mehr oder weniger sich gleich bleibt. Wenn daher „der Verstorbene" (im II. Theile seiner Briefe) sagt: bloß die Engländer konnten die beiden Ausdrücke: gentleman und temper erfinden, so wollte er ohne Zweifel damit sagen: bloß die Engländer haben in der Gesellschaft die zwei Indifferenzpunkte herauszuheben verstanden, auf welchen man weder gemein, noch adelig, weder gefühllos noch empfindsam ist.

Die Ehen in England sind daher im Durchschnitt weniger unglücklich als in andern Ländern; weil man sie mehr als einen bürgerlichen Vertrag, und nicht als die Krone alles irdischen Glücks betrachtet. Es kommen zwar love-matches zuweilen vor, d. h. Heirathen aus Liebe — solche werden aber gewöhnlich als mit dem Verstande im Widerspruche stehend angesehen.

Die Vorstellung, wodurch man zwei einander fremde Personen mit einander bekannt macht, erfordert in England die Beobachtung folgenden Ceremoniells: Erstens, heißt es, sollte

man Niemanden einführen, ohne vorher beide Theile dazu um Erlaubniß gebeten zu haben und überzeugt zu sein, daß es ihnen wirklich angenehm ist. Das Einführen eines Fremden, insofern sie nicht vorher ihre Einwilligung hierzu gegeben, sehen daher die Engländer mit Recht als einen Eingriff in ihre persönliche Freiheit an, und es ist dies ein Privilegium, von welchem nur sehr vertraute Freunde und diese nur in besonders günstigen Fällen Gebrauch machen dürfen. Zweitens sollte man zur Einführung eines Fremden immer eine schickliche Gelegenheit abwarten. Jemanden zufällig an einem öffentlichen Ort oder gar auf der Gasse einem Dritten vorzustellen, ist vollends beleidigend für beide Theile. Sollte dies einem Deutschen in England widerfahren, so erwarte er ja nicht, daß der Engländer sich dieser zufälligen Bekanntschaft je wieder erinnere, so wie es auch von ihm sehr ungeschickt sein würde, von dem Engländer bei irgend einer Gelegenheit die geringste Notiz zu nehmen. Drittens, in Wirths- und Kaffeehäusern darf kein gebildeter Mensch mit einem andern eine Bekanntschaft machen.

Unter allen gesellschaftlichen Absurditäten ist die Sitte, Empfehlungsbriefe persönlich abzugeben, die dümmste. Die Engländer, welche jeder Verletzung ihrer persönlichen Würde auf geschickte Art vorzubeugen wissen, haben daher diesen lächerlichen Gebrauch schon längst unter sich aufgegeben. Der Fremde, welcher mit Empfehlungsbriefen versehen ist, sendet diese mit seiner Karte an ihre Adressen und erwartet sodann ruhig den Besuch seiner neuen Bekannten. Hierdurch werden Letztere von dem Stande und den Umständen des Fremden in Kenntniß gesetzt und auf seinen Empfang vorbereitet, und haben sodann die Wahl, ihn entweder persönlich aufzusuchen und zu sich zu bitten, — was, wohlgemerkt, immer dadurch geschieht, daß man ihn zum Mittagessen einladet und nicht zu einer faden Theegesellschaft, — oder sie können auch bloß die Karte des Fremden mit der ihrigen erwiedern und ihm hierdurch auf eine höfliche Art zu verstehen geben, daß man ihn zwar sehr hoch schätzt, aber seine nähere Bekanntschaft nicht sehr erbaulich findet. Es gibt nur eine Art von Empfehlungsschreiben, die man gerne persönlich überreicht, und wobei man nie in Verlegenheit kommt. Es sind dies die Creditbriefe, die man z. B. in

England mit aufgesetztem Hute übergeben darf, und wobei der Bankier bloß auf die Summe, und auf den Namen sieht, sodann im Verhältniß dieser beiden sich verbeugt und seinen Empfohlenen aufrichtig versichert, daß er sich ein wahres Vergnügen daraus mache, ihm mit irgend etwas dienen zu können. Später erfolgt noch eine Einladung zum Diner, wofür man ihm ebenso wenig verpflichtet ist, als einem Wirth oder Restaurant, den man dafür bezahlt, die aber die wenigsten Engländer annehmen, weil ein sogenanntes Banker's Dinner, besonders wenn es in der City gegeben wird, selbst wenn es noch so gut wäre, für einen Gentleman von ächtem Schrot und Korn keinen Reiz hätte.

In England ist es ferner Sitte, zuerst den Fremden einen Besuch zu machen, statt ihnen die Pflicht aufzulegen, mit einem Adreßkalender in der Hand oder einem Lohnbedienten an der Seite herumzufahren oder zu laufen, um einigen Dutzend Personen, von denen man noch dazu kaum die Hälfte zu Hause findet, seine Aufwartung zu machen.

Wir kommen endlich zum Mittagsessen, zum Dinner. Dies ist der eigentliche Glanzpunkt der Engländer. Kein Volk der Erde hat das Essen so sehr zur Wissenschaft erhoben; keines ißt so viel, so gut und mit so vielem Anstand als die Britten. Der Eßgenuß der Franzosen ist dagegen nur ein Schatten. Die Franzosen verstehen nur die Kunst, die Speisen zuzubereiten; den Engländern aber gebührt der Ruhm, mit der ihnen eigenthümlichen Gründlichkeit auch für das Material — the raw material, wie sie es heißen — besorgt zu sein. Dann hat man auch in England nicht die alberne Gewohnheit, Ochsen-, Hammel- und Kalbfleisch in kleine Stückchen zu zertheilen, um den jedesmaligen Verbrauch derselben den Bedürfnissen kleinerer Familien anzupassen, die dann nichts als ausgekochte oder verbrannte Thierfasern zu essen bekommen; sondern man bereitet sogleich ein ungeheures Stück — von 15 bis 25 oder 30 Pfunden — einen ganzen Hammelsrücken (a saddle of mutton), oder eine Ochsenkeule (a round of beef) auf einmal zu, und es ist dann das in freier Luft am Spieß gebratene, oder in großen Dampfkesseln gekochte Fleisch natürlich schmackhafter und saftiger, als jedes ähnliche Gericht auf dem Continente.

Zwar wird derselbe Braten, wenn er nicht bei Einer Mahlzeit aufgezehrt wird, den folgenden Tag kalt wieder zum Frühstück, und vielleicht auch zum Mittagessen, aufgetragen; allein es ist doch gewiß besser, daß man einen guten Braten kalt, als einen schlechten warm genießt. Ist nun auch nicht ein Jeder im Stande, sich ein Tafelstück von einem gemästeten Ochsen zu verschaffen, weil diese und besonders das von König Johann zum Ritter geschlagene Lendenstück des Ochsen (bis auf den heutigen Tag in England und Amerika „Sirloin" genannt) in der Regel doppelt und dreimal so theuer ist, so kann sich doch ein Jeder den Genuß des altenglischen, so allgemein über die ganze Welt verbreiteten Beefsteak ermöglichen. Aus der Etymologie des Wortes folgt, daß die Engländer darunter einen Rostbraten verstehen, und zwar nicht im Sinne der Wiener. Zu einem Beefsteak nimmt man entweder ein Lendenstück, und zwar mit der Rippe, oder ein aus dem Schenkel des Thieres in senkrechter Richtung auf den Knochen auf beiden Flächen so viel als möglich parallel geschnittenes (das letztere, der eigentliche Typus des englischen Gerichts, wird Rumpsteak, das erstere Loinsteak genannt) Stück von nicht weniger als ³/₄ Zoll Dicke, salzt es auf beiden Seiten gehörig ein, bestreut es sodann mit grobgestoßenem, Pfeffer, und legt es auf einen möglichst heißen Rost, unter welchem sich eine starke Holzgluth, oder besser, ein starkes, aber nicht flammendes, Steinkohlenfeuer befindet. Die Ursache, warum der Rost zuvor möglichst heiß sein muß, ist, daß das Steak, wenn es gut werden soll, so schnell als möglich zubereitet werden muß, damit das Blut nur an den äußeren Flächen gerinne, das Innere aber vollkommen saftig bleibe. Daher sagen auch die Engländer, daß Shakspeare in seinem Macbeth das beste Kochrecept für ein Beefsteak gegeben habe; denn er läßt den Helden des Stückes im ersten Act, 7. Scene, sagen: „Wenn es gethan wäre, wenn es gethan ist; dann wär' es gut, wenn es schnell gethan wäre." Das Wort gethan (done) heißt auch so viel, als „ausgebraten". Das Steak muß während der ganzen Zeit, daß es am Feuer ist, beständig umgekehrt und nicht vorher geklopft werden, da dies nur ein elendes Surrogat für das englische Mürbemachen durch das Aufhängen ist. Ganz auf dieselbe Art, wie man Beef-

steaks zubereitet, verfährt man auch mit den Porksteaks, Venisonsteaks, Turtlesteaks (Steaks aus Schweinfleisch, Kalbfleisch, Rehfleisch oder grüner Schildkröte geschnitten) u. s. w. Die letztern beiden sind große Delicatessen, nur muß das Venisonsteak nie ohne current jelly (einer aus Johannisbeeren zubereiteten Confiture) gegessen werden.

Nach den Steaks spielen die Chops (Cotelettes) die Hauptrolle in der englischen Küche. Die Mutton-chops (Hammels-Cotelettes) sind die besten, und manche nähren sich nur von ihnen und von dem in England über alle Begriffe guten und schönen Hammelsfleische überhaupt. Die Zubereitung ist ganz die nämliche wie bei den Beefsteaks, nur dürfen die Hammels-Cotelettes noch etwas weniger ausgebraten sein; wogegen die von Kalb- und Schweinefleisch stets etwas mehr geröstet sein müssen. — Eine Einladung auf ein Chop ist unter Freunden, selbst in den besten und angesehensten Familien sehr üblich, obgleich man bei einem solchen Chop-Dinner immer noch auf einige gar nicht zu verachtende Nebengerichte stößt, die eine solche Mahlzeit angenehm machen. Ueberhaupt wird man unter guten Bekannten selten mehr als auf eine Speise gebeten, die dem Diner, es bestehe aus so vielen Schüsseln, als man will, seinen eigentlichen Charakter aufdrückt.

Noch zweier Nationalgerichte muß ich hier besonders erwähnen, die durch ihre geschichtlichen Erinnerungen und durch einen eigenen, mit ihnen zusammenhängenden Gedankengang in England von größter Wichtigkeit sind. Diese sind, der allen guten Engländern schon von Kindheit an theure Plumpudding, und die von allen bürgerlichen Festen unzertrennliche Turtlesoup (Schildkrötensuppe) — der Ruhm der Lord Mayors und Aldermänner (Gemeindeältesten) der britischen Insel. Schon in der frühesten Jugend werden die Knaben in den Kostschulen mit Pudding gefüttert, und da in solchen Fällen der Pudding immer vor dem Braten auf den Tisch kommt, so heißt er auch in der Sprache der Jugend „damper", d. h. Niederschlager, weil er den Appetit für andere Dinge nicht mehr aufkommen läßt. — An besonderen Feiertagen, wie z. B. Weihnachten, Ostern, der Königin Geburtstag; oder in Militair- und Marineschulen an den Jahrestagen gewonnener Schlachten, oder auch bei merk-

würdigen Familienanlässen, spielt der Plumpudding eine äußerst wichtige Rolle; denn er ist der unzertrennliche Begleiter des Roastbeef (scherzhaft auch John Bull genannt), dessen Mangel bei solchen Gelegenheiten nicht bloß auf Armuth, sondern auch auf Knechtschaft — auf den Untergang britischer Nationalität schließen lassen dürfte. Es erhalten nämlich bei der öffentlich begangenen Feier merkwürdiger historischer Ereignisse sogar die Armen in den Arbeitshäusern, die Gefangenen in Queen'sbench, die Diebe und Straßenräuber in den Staatsgefängnissen, ja sogar die zum Tode Verurtheilten, Roastbeef und Plumpudding, und es ertönt dann aus den Wohnungen des Elends, wie aus denen der Freude, gleichzeitig mit dem: „God save the Queen!" und dem „Rule Britania," das Lob des Puddings und der Preis des Ritters Ochsenlende, des Prototypus aller Roastbeefs.

In der Verspeisung ihrer Gerichte gehen die Engländer allen übrigen Nationen voran, wie schon die Art beweist, auf welche sie den Tisch decken. Es werden nämlich immer zwei Tischtücher über einander gelegt, und es erhält jeder Gast wenigstens drei oder vier verschieden gestaltete Gläser für die verschiedenen über Tisch getrunkenen Weine. Nach den Fisch- und Fleischgerichten wird das erste Tuch weggenommen, und der zweite Gang auf das darunter befindliche Tischtuch aufgetragen. Folgt noch ein dritter Gang, so ist auch noch ein drittes Tischtuch vorhanden, sodaß der Tisch bei dem jedesmaligen Auftragen von neuen Speisen das Ansehen hat, als ob er frisch gedeckt worden wäre; nach dem letzten Gange wird auch das letzte Tischtuch weggenommen, und das Dessert auf die reinliche, aus solidem Mahagoniholze bestehende, bis zum Spiegelglanz polirte Tischplatte gesetzt. Die Servietten werden ebenfalls gewechselt, d. h. man gibt die weiße Serviette mit dem letzten Tischtuch ab, und erhält mit dem Desertteller ein neues, kleineres, buntfarbiges Tuch, das man jedoch neben sich auf den Tisch legt, statt es, wie das erstere, über die Kniee zu breiten. Auch frische Gläser werden zum Nachtisch gereicht, und mit dem freien Herumgehen der Weine, und nachdem die Damen aufgestanden und in das Kaffeezimmer gegangen, fängt erst das eigentliche vertraute Tischgespräch der Männer an, in welchem die Engländer die Alten nachahmen und dabei mehr Witz und

Humor kundthun, als man sonst bei irgend einer Gelegenheit an ihnen bemerken kann.

Nichts verräth einen solchen Mangel sowohl an Artigkeit, als an praktischer Lebensweisheit, als nicht zur bestimmten Stunde zum Essen zu erscheinen. Wenn das Mittagsessen aufgetragen und durch die Bedienten gemeldet ist, so wird der Herr oder die Frau des Hauses jedem Herrn die Dame anweisen, die er in den Saal zu führen hat, weil sie am besten wissen, wie ihre Gäste nach Rang, Alter oder Umgangstalent zu einander passen. Ist die Gesellschaft im Speisesaal versammelt, so weist der Herr oder die Frau des Hauses den Gästen ihre Plätze an, welches immer auf solche Art geschieht, daß der Herr, welcher den höchsten Rang bekleidet, die Dame des Hauses zur Rechten; der Nächsthöchste im Range aber ihr zur Linken zu sitzen kommt; die höchste Dame sitzt zur Rechten des Herrn vom Hause und die höchste nach ihr zu seiner Linken. Die Frau des Hauses nimmt ihren Platz am oberen, ihr Gemahl aber den seinen am unteren Ende des Tisches ein; ein jeder Herr sitzt neben der von ihm zu Tische geführten Dame, und die zwei Herren, welche der Dame des Hauses zunächst sitzen, müssen statt ihrer tranchiren und vorlegen. — Dieser letztere Punkt ist namentlich für Uneingeweihte ein Stein des Anstoßes, selbst bei Essen in engeren Cirkeln. Wer das Tranchiren nach englischer Art nicht praktisch erlernt hat, der wird es auch schwerlich aus einem Buche auffassen; indessen dürften doch folgende allgemeine Regeln manchem Fremden, den der Zufall oder das Vergnügen nach England führt, nicht unwillkommen sein:

a) Man schneide nie mehr, als verlangt wird, und wenn man zehnmal Messer und Gabel von neuem in die Hand nehmen müßte. Die Ursache ist, daß die abgeschnittenen Stücke nicht nur kalt werden, sondern auch in wenigen Minuten den ihnen eigenthümlichen Geschmack verlieren.

b) Man schneide kein Fleisch parallel mit den Fasern. Diese entsetzliche Ungeschicklichkeit wird bei den besten deutschen Tafeln, so wie in den vornehmsten deutschen Gasthäusern durch die Ungeschicklichkeit der Aufwärter begangen; ein so abgeschnittenes Stück erinnert aber kaum noch an den eigentlichen Geschmack des

Bratens. Von der Hammelkeule wird aus der Mitte, senkrecht auf den Knochen, tranchirt, und es müssen die so herausgeschnittenen Stücke nicht weniger als ⅓ Zoll dick sein. Rindfleisch darf um Vieles dünner und Schinken muß so dünn als möglich geschnitten werden; ersteres parallel mit den Rippen, wodurch die Thierfaser senkrecht durschnitten wird, letzterer, aus demselben Grunde, so viel als möglich senkrecht auf den Knochen. — Beim Anschneiden des Schinkens darf man nicht zu weit oben anfangen, weil die der Kniescheibe zunächst gelegenen Theile für weit schmackhafter gelten und es auch sind, als die weiter oben liegenden. Gewöhnlich begehrt man ein Stück near the hock (nahe am Knie). — Das äußerste Stück von einem Braten darf, ohne besonderes Verlangen, Niemandem gereicht werden, und wird man gebeten, Sauce vorzulegen, so muß dieselbe unter keinem Vorwande auf das Fleisch selbst, sondern immer neben an gegossen werden.

c) Hühner, Gänse, Enten u. dgl. dürfen nur bis auf den Rumpf (Carcass) zertheilt werden, und auch diese nicht auf einmal, sondern nur nach jedesmaligem Verlangen; doch darf der Tranchirende immer zwei oder drei Stücke parat halten, weil das Kaltwerden des Geflügels weniger nachtheilig auf seinen Geschmack wirkt, als dies bei den Schnitten von Metzgerbraten der Fall ist. Von einer Ente wird selten mehr als die Brust in ganz dünnen Stückchen aufgeschnitten.

d) Beim Zerlegen eines Vogels darf kein Knochen zerschnitten werden; denn erstens sehen solche zersplitterte Knochen unappetitlich aus, und zweitens bekommt man dabei nicht selten einen Knochensplitter in den Mund, der auf zahnlose Leute gerade nicht den erfreulichsten Eindruck macht. Doch kann man auf Verlangen die Schenkel von den Unterknochen trennen; den Unterknochen selbst aber darf man Niemandem ohne Entschuldigung vorlegen.

Wird man gebeten, Suppe vorzulegen, so reiche man davon nie mehr als einen Schöpflöffel voll, und im Allgemeinen gilt die Regel, nichts mit der Gabel oder dem Messer vorzulegen, was man mit dem Löffel fassen kann.

Es ist unanständig, Suppe oder Fisch zweimal zu verlangen, und dies nicht ohne Ursache; denn da in England kein Fleisch-

gericht aufgedeckt wird, bis die Suppe und der Fisch abgetragen sind, so verräth das zweimalige Verlangen dieser Vorgerichte einen Egoismus, der sich selbst zu Gefallen den Fortgang des Essens auf eine auffallende Art unterbricht. Indessen darf man in Familiencirkeln, besonders wenn die Frau des Hauses dieses anbieten sollte, von der allgemeinen Regel eine Ausnahme machen.

Brod, das in England in ganz kleinen, jedoch nicht weniger als einen Zoll dicken Stücken geschnitten wird, darf man nur brechen, nie schneiden; grüne Erbsen müssen mit einem Dessertlöffel, nicht mit der Gabel gegessen werden. Bei Puddings und bei den sogenannten Tarts, einer Art Pastete, von welcher man gewöhnlich nur das Innere ißt, bediene man sich ebenfalls des Löffels.

Damen dürfen bei Tische keine weißen Handschuhe tragen; man könnte sonst vermuthen, ihre Hände seien nicht gewaschen, oder verdienten nicht, daß man sie ansehe; desto mehr aber ist diese Vorsicht den Aufwärtern zu empfehlen, bei welchen man ohnehin, wenigstens in England, selten eine reine Hand voraussetzt.

Es ist nicht anständig, einer Dame die Hälfte eines Apfels oder einer Birne anzubieten; noch unschicklicher ist es, diese für sie zu schälen. Bittet sie darum, so ist es begreiflich, daß man dabei den Apfel oder die Birne mit der Gabel anfassen muß.

In Häusern, wo noch der Gebrauch des Zutrinkens bei Tische existirt, darf man keine Dame auffordern, Wein zu trinken, ehe der Fisch abgetragen ist. Nach aufgetragenem Dessert fällt das Auffordern zum Trinken durch das Herumschieben der Flaschen von selbst weg. Wird man von einem Herrn zum Trinken aufgefordert, so muß man es annehmen, braucht aber nur, wenn man will, an dem Glas zu nippen. Die Höflichkeit erfordert in beiden Fällen, daß man wartet, bis der andere Theil eingeschenkt hat, so wie, daß man sich vor dem Austrinken gegen die Dame mehr, gegen einen Herrn weniger verneigt. Die Zurufe: „Auf Ihre Gesundheit!“ „Es freut mich, Sie zu sehen,“ „Genehmigen Sie die Versicherung meiner Achtung,“ sind nur unter Männern, und das nur unter ganz vertrauten Freunden und bei ganz kleinen Tafeln erlaubt. Die

gewöhnliche Begrüßungsformel bei solchen Gelegenheiten besteht, wie bereits gemeldet, in einer stummen Verbeugung oder in dem Hermurmeln von ein paar unverständlichen Worten, wobei man den Mund (jedoch ohne die Zähne zu zeigen) zum Lächeln verzieht.

Die Aufrufungsformel einer Dame gegenüber lautet: Miß! oder Madam! Wollen Sie mir die Ehre (das Vergnügen) erlauben, mit Ihnen Wein zu trinken?" einem Herrn gegenüber: „Kann ich das Vergnügen haben, mit Ihnen Wein zu trinken?" gegen ganz intime, nahe bei einander sitzende Freunde aber bloß: „Nehmen Sie Wein, Herr!"— Die gewöhnliche Antwort einer Dame ist: „Mit Vergnügen." „Ganz gewiß."; die eines Herrn ist dieselbe, oder auch: „Von ganzem Herzen." „Herzlich gerne" u. s. w.

Ruft ein Herr eine Dame zum Trinken auf, neben welcher man sitzt, so frage man sie, da gewöhnlich mehrere Sorten auf dem Tische stehen, welche Gattung von Wein sie wünscht, und schenke ihr davon das Glas nicht viel über die Hälfte ein; ist es ein nebensitzender Herr und man ist näher an der Flasche, als er, so schiebe man sie ihm zu. In keinem Falle schenkt ein Herr dem andern ein.

Ist die gute alte Nationalsitte des Zutrinkens aus dem Hause verschwunden, was man am besten dadurch gewahr wird, daß der Herr des Hauses die ihm zur Rechten sitzende Dame schlichtweg fragt: „Von welchem Weine, Madam, wollen Sie, daß ich Ihnen einschenke?" so ist es Pflicht jedes Herrn, gegen die ihm zunächst sitzende Dame ein Gleiches zu thun. Dies geschieht jedoch ohne Verbeugung und ohne genöthigt zu sein, gleichzeitig mit ihr das Glas an den Mund zu setzen.

Da es in England ebensowenig Gebrauch ist, die Speisen als den Wein herumzureichen, so sagt man dem Aufwärter, jedoch auf bescheidene Art, wobei man hie und da wohl auch die Phrase „seien Sie so gefällig!" einfließen lassen darf, von welchem Gericht man zu essen wünscht, und es wendet sich sodann dieser an den vor jener Schüssel sitzenden Herrn und ersucht ihn, für den Gast vorzulegen. Dasselbe Verfahren beobachtet man bei den Gemüsen u. s. w. Da die letzteren in England nicht zu den Speisen gezählt werden, sondern im eigentlichen

Sinne nur Beilagen sind, so ist es gebräuchlich, eine oder zwei Sorten derselben gleichzeitig mit dem Fleischgerichte zu verlangen.

Es ist nicht gebräuchlich, von mehr als zwei oder drei Gerichten zu essen; dagegen darf man von derselben Speise, mit Ausnahme des Fisches, noch einmal begehren. Dies ist sogar anständiger, als mit den Gerichten zu oft zu wechseln.

Der Käse zum Dessert wird herumgereicht, d. h. der Herr des Hauses legt mehrere Stückchen auf einen Teller und läßt sie sodann herumgehen. Es ist nicht anständig, mehr als ein Stückchen zu nehmen, oder Käse zum zweiten Male zu verlangen; denn er ist keine Speise, sondern wird bloß der Verdauung wegen nach Tische genommen. Wird man ersucht, Käse vorzulegen, so hüte man sich, mehrere parallele Stücke davon herunterzuschneiden. Gloucester- und Chestershire-, noch mehr aber Stilton-Käse werden mittels eigens zu diesem Zweck verfertigter Messer in kleinen unregelmäßigen Stücken ausgegraben und auf den Teller gelegt, von welchem jedoch nie die ganze Fläche bedeckt sein darf. — Von dem mit dem Käse gleichzeitig herumgereichten Ale darf man ein Glas annehmen, sonst thut man wohl daran, über Tische kein Getränk aus Malz oder Hopfen zu sich zu nehmen, selbst wenn dies angeboten werden sollte. — Käse wird in ganz kleinen Stückchen mit einem Dessertmesser zum Munde geführt.

Noch ist zu bemerken, daß man, wenn man zu Tische gebeten ist, nicht den Hut mit in den Salon nimmt. Bei dem Führen der Dame in das Eßzimmer bietet man ihr in der Regel den rechten Arm an; führt aber der Weg über eine Stiege, so muß man der Dame die Wandseite lassen, gleichviel, ob diese die rechte oder die linke ist.

Wird man mündlich zum Essen eingeladen, so ist es Pflicht, den Tag zuvor eine Karte abzugeben, damit die Frau des Hauses weiß, daß man sich an die Einladung erinnert. Schriftliche Einladungen müssen schriftlich angenommen oder abgelehnt und die hiezu geschriebenen Billets an die Dame des Hauses adressirt werden. Je kürzer man dergleichen Billets abfaßt und je weniger Titulaturen und Zusätze man dabei gebraucht, desto besser ist es. Titulaturen gebrauchen in

England gewöhnlich nur die Bedienten. Auch im Gespräch thut man wohl, die Titel Mylord und Mylady ganz wegzulassen, und schlichtweg zu sagen: Lord N. oder Lady N.; auch darf man die Titulaturen: Your Lordship und Your Ladyship nur höchst selten gebrauchen; und dies nur, um zu zeigen, daß man sich an den Rang der Dame oder des Herrn erinnert, mit welchem man spricht. Nichts ist dem Engländer verhaßter, als die grobe Schmeichelei pomphafter, oft wiederkehrender Titulaturen.

Wird man zum Essen auf dem Lande eingeladen, so nehme man auf die allenthalben hinführende Eisenbahn in seinem Nachtsacke frische Wäsche und Alles, was zur Toilette gehört, mit, und begebe sich wenigstens eine Stunde früher dahin; denn man wird beim Eintritt in das Haus sogleich von einem Bedienten in ein Ankleidezimmer (dressing-room) gewiesen werden, wo man frische Toilette machen kann. Das nochmalige Rasiren versteht sich bei solchen Gelegenheiten von selbst.

Man darf bei Diners in Stiefeln erscheinen, besonders in dünnen, lackirten, die man dress-boots nennt; weiß man aber, daß dabei Damen gegenwärtig sind, so ziehe man Schuhe an. Im langen Rock erscheint ein gebildeter Engländer zum Diner nicht einmal im Wirthshause.

Dies sind ungefähr die Regeln, die einem Fremden nothdürftig durch ein englisches Diner helfen; es erfordert aber einige Uebung, bei einer größeren Mahlzeit unter Herren mit Anstand zu trinken. Kein Volk der Welt bildet sich auf seine Weinkennerschaft so viel ein, als die Engländer; denn es gehört dort ebenso sehr zur guten Erziehung, die verschiedenen Qualitäten von Madeira, Xeres, Port und Claret von einander unterscheiden zu können, als es auf dem Continente nöthig ist, französisch zu sprechen. Noch ist zu bemerken, daß bei einem englischen Diner gleich nach der Suppe und dem Fisch ein Glas Xeres (Sherry), Madeira oder Port getrunken wird, sodann aber die leichten Weine, Mosel, Rheinwein (Old Hock) und Champagner an die Reihe kommen. Beim Dessert kommen Port, Sherry, Madeira und Claret auf den Tisch, und man schenkt sich dann von einer oder der andern Gattung ein und schiebt die Flasche seinem Nachbar zu. Wer viel, auf anständige Art, und ohne seine Gesundheit zu zerstören, trinken will, der bleibe

beim Claret, der auch am meisten in der Mode, und in England immer von der besten Sorte ist. Vor dem Kaffee oder Thee ist es gebräuchlich, noch ein Glas stärkeren Wein (Port oder Sherry) zu trinken, und damit ist das Diner geschlossen.

Was die Etiquette in der Gesellschaft ferner betrifft, so ist es Thatsache, daß die englische Gesellschaft durch die Frauen regiert wird; dafür haben die Herren lange Sitzungen beim Mittagsessen und im Parlament. Die Zeit, um welche man den Damen in London Visiten macht, ist zwischen 2 und 4 Uhr; vor 2 Uhr nämlich sind sie noch nicht angekleidet, und um 4 Uhr fahren oder reiten sie gewöhnlich aus. Außerdem findet man sie Abends nur beim Thee, oder spät in die Nacht hinein in der Gesellschaft.

Einen Beweis von der größeren Emancipation der Engländerinnen liefert der Umstand, daß sie nicht gezwungen sind, mit jedem Manne zu tanzen, der sie auf einem Balle hiezu auffordert, und daß Letzterer eine solche abschlägige Antwort als keine Beleidigung ansehen darf. Wird man auf einem Ball einer Dame vorgestellt, um mit ihr zu tanzen, und gewährt sie auch diese Bitte, so erwirbt man hierdurch dennoch kein Recht auf ihre Bekanntschaft, und es ist eine große Unverschämtheit von ihrem Tänzer, wenn er ihr später irgendwo begegnet, und sich unterstehen sollte, sie zu grüßen. Dies ist überhaupt von niederen gegen höhere Personen und noch mehr von Herren gegen Damen unschicklich, und man setzt sich dabei immer der Gefahr aus, von ihnen vornehm angestiert und ignorirt zu werden. Die Dame oder der Herr von Stande haben das Recht, sich eines in der Gesellschaft weniger hochgestellten Menschen zu erinnern; Letzterem aber wird dieses, wie die Engländer es nennen, als puppyism ausgelegt. (Puppy ist ein junger Hund, der als unerfahrenes blindes Geschöpf überall anstößt und dabei dennoch unverschämt ist; daher das Wort puppyism.)

Wer einer Dame auf einem Balle in bester Form vorgestellt worden ist und mit ihr längere Zeit sich unterhalten hat, der darf, besonders wenn sie ihm beim Abschiede gesagt haben sollte, daß es sie freuen würde, ihn wieder zu sehen, den Tag darauf ihr eine Visite machen. Solche Besuche haben auch Mädchen anzunehmen das Recht, ohne dabei ihre Eltern um Erlaubniß

zu bitten, und es ist dies eine der schönsten Zugeständnisse der strengen englischen Etiquette.

Wenn eine Dame mit einem Fremden tanzt, so folgt noch nicht, daß sie sich mit ihm unterhalten will, am allerwenigsten gilt das von der Königin. Lord Jocelyn, dem das Glück zu Theil ward, mit seiner Monarchin eine Quadrille zu tanzen, und der im Freudentaumel sie anzureden wagte, mußte zu seinem Entsetzen sehen, wie die Königin ihren Kopf abwandte und den dienstthuenden Kammerherrn bat, er möchte dem jungen Mann bessere Manieren lehren.

Eine goldene Regel in England ist: „Was man in der Gesellschaft hört oder sieht, das ist so gut als in der Freimaurerloge gesehen oder gehört, und wehe dem, der etwas davon ausplaudert!"

Hinsichtlich der Kleider befolgen die Damen die französischen Moden; die Herren haben ihre eigenen, und lassen sich selbst in Paris ihre Kleider von englischen Schneidern verfertigen. Die drei Punkte, auf welche man im Anzug eines Gentleman hauptsächlich sieht, und welche man leider auf dem Continente nur zu oft vernachlässigt findet, sind: sorgfältig gearbeitete, feine Schuhe oder Stiefel (sogenannte Fancy-boots), feine, weiße, parfümirte Sacktücher und jeden Tag zwei oder drei Paar weiße Handschuhe. Auf einem Ball sollte ein Gentleman deren wenigstens ein halbes Dutzend im Sacke haben. Gemein sind bordirte oder gestickte Westen, höchstens für die Livree der Sheriffsbedienten passend, und das nec plus ultra aller Niedrigkeit besteht in goldenen Stecknadeln, Uhrenketten oder Ringen. Patent ist eine an einer schwarzen Schnur hängende, in die Augenhöhle zu drückende Lorgnette, deren Glas gewöhnlich nur mit Schildkrot eingefaßt ist.

Im Theater und in der Kirche behält man immer die Handschuhe an, wahrscheinlich zum Zeichen, daß man dort nicht zu Hause ist und keine neuen Bekanntschaften machen will.

Im Ganzen ist den Fremden nicht genug die Zurückhaltung, die man auf englisch Reserve heißt, anzuempfehlen, die in der bessern Gesellschaft, wie unter dem Volke für das sicherste Merkmal eines respectable gentleman gilt. Ein vornehmer Engländer wird höchst selten einen Fremden zur Vertrautheit zulassen,

und überhaupt nicht gern neue Bekanntschaften machen, weil die Ausdrücke few (wenige) und select (auserwählt) synonym sind, und weil man bei jedem ausgedehnten Cirkel Gefahr läuft, auf ein oder mehrere Individuen zu stoßen, welche die Feuerprobe der Exclusiven nicht auszuhalten im Stande sind.

Noch unräthlicher ist eine gewisse Zuvorkommenheit oder gar Dienstfertigkeit selbst gegen die Damen. Ein Engländer läßt sich zwar sehr gern Dienste erweisen, verachtet aber gewöhnlich den, der sie ihm leistet. Man überlasse dergleichen Dinge der Dienerschaft, d. h. Leuten, welche dafür bezahlt werden.

Dagegen kann man auch oft den arrogantesten Engländer dadurch zahm machen, daß man ihm zu verstehen gibt, daß man sich für besser hält, als ihn, und daher seinen Umgang so viel als möglich vermeidet.

Kein Volk zahlt so viel für Musik als die Engländer, und doch gibt es in der ganzen Welt keines, das so wenig davon versteht, als sie. Ich habe noch keinen einzigen Engländer gehört, der im Stande gewesen wäre, die geringste höhere Composition mit Präcision und Ausdruck vom Blatte zu spielen oder zu singen, und ich glaube sogar, daß es nie einen Engländer gegeben hat, der z. B. eine instrumentale Composition verstanden hätte. Wie sehr den Engländern auch eine gute Stimme gefällt, so haben sie von musikalischer Ausbildung dennoch nicht die geringste Idee.

Es ist merkwürdig, daß in England die Coterien noch immer höher stehen als selbst der Thron, so wie eine Einführung in das drawing-room der Königin noch immer kein Recht auf die Gesellschaft der Exclusiven erwirbt. Auch hört ein Dichter, Künstler oder Schauspieler, selbst ein Professor der Universität Oxford oder Cambridge (man pflegt die Speichellecker des Adels toadeaters oder todies [Krötenfresser] zu nennen) von dem Augenblick, wo er von Standespersonen zur Tafel gezogen worden, auf, mit seinen Collegen intim zu sein. Er gehört jetzt in eine andere Set (Coterie) und darf seine alten Freunde nicht mehr kennen, oder, wie man es in England heißt, he must cut them. (To cut a person heißt so viel als eine bekannte Person anstieren, als ob man sie nicht kenne.) Nur Prosaisten haben sich bereits emancipirt, und zwar aus dem Grunde, weil

sie ihre Rechnung jetzt besser bei dem größeren Publicum finden, dessen Gunst, wenigstens in pecuniärer Hinsicht, bereits wünschenswerther ist als das Patronat des Adels. Nachdem ich so viel von den Vergnügungen der höheren Stände gesprochen, dürfte mancher meiner Leser auch einige Nachrichten über die Freuden der niederen Klassen erwarten. Diese sind leicht zu geben, und nehmen, wie sich erwarten läßt, nur einen sehr kleinen Raum ein. Die arbeitenden Klassen amüsiren sich Einmal die Woche, nämlich von Sonnabend Abends bis Sonntag früh (Sonntags darf, wie bekannt, sich Niemand unterhalten, außer den Advokaten in Schottland, — die dies übrigens bei verschlossenen Thüren thun — sehr fashionabeln über die Förmlichkeit des episkopalischen Cultus erhabenen Personen und den Ministern, welche diesen Ruhetag zu Cabinets-Diners verwenden), ein Zeitraum, welcher im Vergleich zu ihrer sechstägigen unausgesetzten Anstrengung freilich kurz ist, aber dennoch hinreichen muß, durch ein sogenanntes Saturday-Dinner und die darauf folgenden Libationen sie nicht nur alle während der ganzen Woche ausgestandenen Mühseligkeiten vergessen zu machen, sondern ihnen auch die Langeweile und die todtenähnliche Stille eines englischen Sonntags durch das Bedürfniß des Schlafes ertragen zu helfen. Ein Samstag-Abend in London gibt wirklich Stoff zu vielfältigen Betrachtungen. Die Straßen, die Buden sind hell erleuchtet, Märkte und Garküchen bleiben bis gegen Mitternacht geöffnet, Bier-, Ale- und Gin-[Wachholderbeer-Branntwein-]Häuser sind von Arbeitern und Proletariern aller Art angefüllt, einige Theile der Stadt ertönen sogar von Musik; aber das lehrreichste Schauspiel bilden die Häuser der Pfandleiher (pawn-brokers); denn in England überläßt die Regierung das Geschäft, den Armen gegen wucherische Zinsen auf Pfänder zu leihen, gänzlich den Juden oder anderen barmherzigen Menschen, welche sich damit befassen wollen. Hier verpfändet mancher Mann, der die ganze Woche hindurch nicht genug verdient, um am Ende derselben eine reichliche Mahlzeit halten zu können, seinen letzten Rock, sein Hemde oder seine Bibel, manches Weib ihr Brautkleid oder das Pathengeschenk ihres Erstlings, um sich Einmal satt zu essen; oder sie löst mit dem Ersparniß der verflossenen

Woche ihre Sonntagskleider aus — um sie Montags früh von Neuem wieder verpfänden zu können.

Viele haben wohl das Samstag-Essen schon lange aufgegeben, erquicken sich aber an diesem Abend an einer doppelten Portion Gin, der, in größeren Quantitäten zu sich genommen, Hunger und Durst auf einmal stillt. Die Branntweinhäuser sind auch wahre Paläste. Man sieht dort, als einen Beweis von der vorschreitenden Staats-Oekonomie der Engländer, zerlumpte Mütter ihre halbnackten Kinder, statt mit Brod und Bier, mit nichts als Gin, und das noch dazu englischem Gin (bekanntlich um Vieles schlechter, aber auch um Vieles billiger, als der holländische) tränken und speisen, und dabei noch den Anblick des Lichts genießen, dessen sie in ihren dumpfen, finstern Wohnungen fast gänzlich entbehren.

Im Allgemeinen ist England und besonders London ein Riesenbild aller menschlichen Laster und Tugenden, und wie sehr auch der englische Gentleman ein in jeder Beziehung Achtung verdienender Mensch ist, so ist doch der englische Shopkeeper, oder Shop-man, wenn er nicht Einer von denjenigen ist, die nach einer Anzahl von Jahren ihr Gewerbe mit ihren Kunden verkaufen können, (ein Gebrauch, der in England unter dem Bürgerstande seit mehr als hundert Jahren existirt,) ein alles Ehrgefühls und aller Scham entblößter Taugenichts, welcher systematisch auf den Betrug ausgeht, und gegen welchen ein französischer Boutiquier mit Recht ein Cavalier genannt zu werden verdient.

Noch ist einer Sitte zu erwähnen, die darin besteht, daß junge und alte Wüstlinge, übrigens Gentlemen, gerne in Gesellschaften zusammentreten, um sich dort in Anekdoten, Calembourgs und Gesängen zu ergießen. Es ist bekannt, daß dieser Geschmack vor nicht gar vielen Jahren von oben ausging, daher auch die wenigsten loyalen Engländer dagegen etwas einzuwenden haben und diese ächt nationale Sitte um keinen Preis abgeschafft wissen wollen. Der tüchtige Verfasser des „original“ meint sogar, daß die großen Bürgerfeste in London, Edinburgh, York und andern großen Städten der glücklichen Insel, trotzdem, daß die Leute im West-End von London über die sogenannten city-feedings („Stadtessen,“ was in besseren Cirkeln ungefähr so viel heißt, als Viel und ohne Geschmack, in

schlechter Gesellschaft zu sich zu nehmen,) die Nase rümpfen, dennoch von den liberalen Institutionen Großbritanniens unzertrennlich seien, weil nichts so sehr die Liebe zur Freiheit hebe, als ein voller Magen und ein heiterer Gesang.

Was die Religion betrifft, so glaubt jeder Britte, wie die Katholiken an dem Grundsatze: nulla salus extra ecclesiam catholicam festhalten, an die allein Gentlemen machende englische Hochkirche, für deren Reichthum, Ansehen und politischen Einfluß er daher eben so sehr Sorge trägt, als für die Aufrechterhaltung der politischen Institutionen seines Vaterlandes.

Das Erste, was aber einem jeden Besucher Englands auffällt, ist die außerordentliche Achtung vor dem Gesetz, die man auf dem Continente nirgends, nicht einmal in Deutschland bemerkt, obwohl wir Deutsche diesen Mangel durch den größeren Respect vor den Beamten, welche das Gesetz ausüben, wieder gut zu machen wissen. Diese Achtung vor den Richtern, Magistratspersonen und so weiter, findet man zwar auch in England, aber doch nur hauptsächlich unter den Minderjährigen, die noch nicht im Stande sind, das Gesetz selbst nachzuschlagen (zu erklären brauchen sie es ohnedies nicht, weil schon der bloße Buchstabe entscheidet); hat aber ein solcher heranwachsender Engländer einmal ein Stück von einer Zeitung in der Hand gehabt, so kann man darauf rechnen, daß er nur die Gesammtheit des Parlaments für seinen Gesetzgeber anerkennt, im Uebrigen aber jedem — dem kleinsten, wie dem größten — Vollstrecker des Gesetzes — dem Gerichtsdiener wie dem Lord Oberrichter — unbedingte Folge leistet, sobald ein Aufruf im Namen des Gesetzes an ihn ergeht. Die englischen Richter haben, weil kein menschliches Gesetz die verschiedenen Grade von Schuld bei einem oder dem andern begangenen Verbrechen genau bezeichnen kann, trotz ihres sonst sehr mangelhaften Verfahrens eine große Scala von Strafen für ein und denselben Fall. Es wird z. B. dem Erkenntniß des Richters anheimgestellt, ob er das Minimum von 5 Schillingen oder das Maximum von 20 Pfund Sterling, einen Monat Arrest oder zwanzigjährige Gefängnißstrafe über den Schuldigen verhängen soll; so daß dieser, bei aller Strenge des geschriebenen Buchstabens, noch immer die Gerechtigkeit mit der Barmherzigkeit paaren kann. Dies läßt die englische Regierung, bei aller an-

scheinenden Härte der Gesetze als eine überaus milde und väterliche (oder besser: **mütterliche**) erscheinen, weil sie nicht nur dem Monarchen (der Königin), sondern bis auf einen gewissen Grad selbst den untersten Friedensrichtern das Begnadigungsrecht zugesteht. Und dazu kommt dann noch als Schlußstein der eigentliche Patriotismus der Engländer, welcher nicht sowohl, wie die Britten vorgeben, in der Liebe zur Heimath, als in der Verachtung aller andern Länder und Völker sich offenbart. Sonst bezeichnete das Wort foreigner (Fremder) Alles, was nicht englisch, somit schlecht oder wenigstens bedauernswerth war. Erst in neuerer Zeit hat sich der alte eingewurzelte Haß gegen die Franzosen gelegt, und hinsichtlich der Deutschen haben die Engländer nicht umhin gekonnt, deren „Vielseitigkeit" anzuerkennen, wofür sie ein eigenes, in ihrer Sprache früher gar nicht bekanntes Wort (manysidedness) erfinden mußten.

Zweites Kapitel.

Regierung. — Verwaltung. — Justiz.

Regierung.

Die englische Regierungsform ist die monarchische, die Thronfolge die erbliche; die Königin und das Parlament, Häuser (houses) genannt, bilden die gesetzgebende Gewalt, und ihr gegenseitiges Zusammenwirken ist zur Durchführung der Gesetzesvorschläge und zur Erhebung derselben zu Gesetzen unerläßlich. Die wohlthätige Abwägung der Gewalten der englischen Verfassung ist bekannt und vielfach nachgeahmt, nie aber erreicht worden.

Die Königin von England übt die gesetzgebende Gewalt, allein es geschieht unter Beschränkungen, die einen Misbrauch fast unmöglich machen. Die Königin beruft, vertagt und löst das Parlament allein auf, allein ohne dessen Zustimmung kann sie weder ein Gesetz geben, noch Geld erheben, und das Haus der Lords, dessen Mitglieder die Königin ernennt, kann keine Geldbewilligung erlassen; alle Geldbewilligungen, alle Steuerausschreibungen müssen vom Hause der Abgeordneten ausgehen und die Lords können sie nur annehmen oder verwerfen, während die geringste Aenderung ihre Ungültigkeit zur Folge hat. Die Königin kann eine Armee ausheben, allein sie kann sich kein Geld verschaffen, sie zu bezahlen; sie kann den Krieg erklären, allein sie hat keine Mittel ihn zu führen; sie kann zur größten Verschwendung geneigt sein, allein ohne das Parlament kann sie nicht einen Heller mehr ausgeben, als ihr Einkommen beträgt.

Die Königin als ausübende Gewalt ist die Quelle der Ehre, und alle Ernennungen zu öffentlichen Aemtern gehen von ihr

aus; die Richter aber, für Lebenszeit ernannt, können nur durch Urtheil und Recht abgesetzt werden. Alle Gnaden kommen von der Königin, allein obwol sie auch alle Grade des Adels zu verleihen berechtigt ist, kann sie doch ohne das Parlament keine Einkünfte damit verbinden.

Das **Oberhaus** oder **Haus der Lords** (the House of Lords) besteht aus den weltlichen und geistlichen Pairs, den Großen des Reichs, deren man 442 zählt, und zwar 3 königliche Prinzen, 21 Herzöge, 24 Markgrafen, 132 Grafen, 26 Vicegrafen, 217 Barone, 2 Erzbischöfe und 24 Bischöfe. Von dieser Summe muß man aber 7 Pairs abziehen, welche englische Titel haben. Demnach ergeben sich 401 englische, 16 schottische, 28 irländische Pairs und 4 irländische Bischöfe.

Das **Unterhaus** oder **Haus der Gemeinen** (the House of Commons) besteht aus 658 Deputirten, welche gewählt werden, um die Interessen der Grafschaften (counties) und Städte zu vertreten. Unter ihnen zählt man 471 englische, 29 wälische, 53 schottische und 105 irländische Mitglieder; diese Repräsentanten werden von den Grafschaften und Stadt- und Dorfgemeinden gewählt, um außer den besonderen Interessen die allgemeinen zu überwachen und das Volk gegen die Uebergriffe der Krone und der Aristokratie zu schützen.

Der **Geheimerath** (the Privy Council), dessen Mitglieder einen Eid leisten müssen, daß sie ihrer Gebieterin den besten Rath nach ihren individuellen Einsichten geben und das Geheimniß ihrer Berathungen bewahren wollen, wird von der Königin erwählt.

Nach der Ansicht dieses Staatsrathes bestimmt die Königin den Zeitpunkt, wann sich das Parlament versammeln soll; gewöhnlich sind beide Häuser vom Monat Januar bis zum Monat August versammelt. Die Staatsbedürfnisse gestatten jedoch der Königin, zuweilen andere Fristen zu bestimmen. In den Zeitraum der Parlamentssitzungen fällt die **Londoner Saison** (the London Season), welche im März beginnt, im Juli endet und ihren Höhepunkt im Mai und Anfangs Juni erreicht. Der Gegensatz davon ist die Long Vacation, (wo London von der fashionabeln Welt verlassen ist,) welche sich vom 10. August bis zum 24. October erstreckt. — Bei Eröffnung des Parlaments

erklärt die Königin die Gründe, welche sie bestimmten, die Häuser zu versammeln. Zuweilen verfügt sie sich auch persönlich ins Oberhaus, um gewissen Gesetzesvorschlägen (bills) ihre Sanction zu ertheilen. Sie ist alsdann von ihrem Hofe begleitet, und die Reichspairs sind mit ihrem Staatsornate bekleidet.

Wenn die Königin in Person das Parlament eröffnet, so sollte ein jeder Fremde Alles aufbieten, um Zutritt zu erlangen, weil die beiden Häuser alsdann einen prächtigen Anblick darbieten. Man kann jedoch zu dieser Vergünstigung nur mittels einer von einem Pair unterzeichneten Karte gelangen und muß sich in Hofkleidung präsentiren.

Die Staatsminister sind Mitglieder des Geheimeraths und als solche für alle Regierungsacte verantwortlich.

Verwaltung.

Die Administration besteht aus dem ersten Lord des Schatzes, dem Lordkanzler, welcher Präsident der Pairskammer ist, dem Staatssecretair des Innern, dem Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten, dem Staatssecretair für die Colonien, dem Präsidenten des Staatsrathes, dem Kanzler der Schatzkammer, dem ersten Lord der Admiralität, dem Präsidenten der indischen Compagnie, dem Präsidenten des Handelshofes, dem Kanzler des Herzogthums Lancaster, dem Generalpostdirector, dem General=Staatsanwalt (Attorney General), dem Staatsprocurator (Solicitor), dem Vicekönig von Irland (diese Würde wird abgeschafft) und dem Unterstaatssecretair für Irland.

Justiz.

Die hohen Gerichtshöfe, welche ihren Sitz in Westminster-Hall haben, und sämmtlich dem Publicum geöffnet sind, heißen:

The Court of Chancery (Staatskanzlei), dessen Bestimmung ist, die Strenge der Gesetze zu mildern und für Recht Billigkeit ergehen zu lassen. Dies ist nach dem Parlamente der höchste Gerichtshof und theilt sich in zwei Specialjurisdictionen (common law und equity).

The Court of Queen's Bench entscheidet alle Streitigkeiten,

die sich zwischen Krone und Unterhanen mittels des gemeinen Rechts beurtheilen lassen.

The Court of Common Pleas (des gemeinen Processes) entscheidet alle Civilstreitigkeiten zwischen Unterthanen und Unterthanen.

The Court of Exchequer (Schatzkammer- oder Finanzhof) entscheidet alle Streitigkeiten in Bezug auf königliche Einkünfte, Kronschätze, Zollrechte, Geldstrafen u. s. w.

The Roll's Court (Staatsarchiv). Der Master of the Rolls (Staatsarchivarius) ist mit der Aufbewahrung sämmtlicher Staatsurkunden, Actenstücke und juristischen Instrumente der vorhergehenden Gerichtshöfe beauftragt, damit diese als Richtschnur für kommende Entscheidungen dienen können.

The Vice-Chancellor's Court, im Jahre 1813 eingeführt, unterstützt den Großkanzler in seinen richterlichen Functionen.

Die Justizbehörden, welche sich in anderen Stadttheilen befinden, sind:

The Marshalsea Court in Scotlandyard hat die Jurisdiction aller Civilprocesse in einem Kreise von 8 Meilen, dessen Centrum Whitehall ist. Die City von London ist, wo sie in diese Cirkel-Area fällt, davon ausgenommen. Dieser Gerichtshof versammelt sich alle Freitagmorgen.

The High Court of Admiralty (Admiralitätsgerichtshof) in Doctor's Commons. Man entscheidet dort Civildelicte gegen den Seecoder, so wie Seeräubereien und jegliche in offener See bis an die erste Brücke in London begangene Unbilden; die Criminalfälle jedoch werden von einer Commission abgeurtelt, die sich im Assisengerichte von Old Bailey versammelt.

The Ecclesiastical Court (geistliches Gericht) in Doctor's Commons entscheidet die auf Testamente und Verwaltung von testirten Gütern bezüglichen Erbstreitigkeiten, ertheilt Heiraths- und Ehedispensationen und richtet über die Vergehen gegen die Religion. Bei diesem Gerichtshof werden die Testamente deponirt, von denen man ein jedes beliebiges, gegen Erlegung eines Schillings sich öffnen lassen und prüfen kann. (Shakespeare's und Milton's Originaltestamente sind hier.)

The Court of Bankruptcy (Bankrotthof) in Basinghallstreet für Prüfung der Bankerott- und Creditverhältnisse.

Court for Insolvent Debtors (Gerichtshof für zahlungsunfähige Schuldner) in Portugal-street, Lincolns Inn Fields, für die Haftentlassung der Schuldner niedergesetzt, welche nach vierteljährigem Gefängniß ihre Freilassung unter der Bedingung nachsuchen, daß sie ihr sämmtliches Eigenthum ihren Gläubigern überlassen wollen.

Courts of Requests (Schuldforderungen-Gerichtshöfe). Hier werden Schuldforderungen unter 5 Pfund Sterling schnell erledigt. Man findet diese Gerichtshöfe in Guildhall-buildings, City; Kingsgate-street, Holborn; Castle-street, Leicester-square; Vine-street, Piccadilly; Swan-street, Trinity-street, Southwark; und Osborne-street, Whitechapel.

Old Bailey ist ein Criminalgerichtshof, in welchem ehemals 8 Mal während eines Jahres Assisen gehalten wurden. Man fand jedoch, daß dies nicht zureichend war, und entdeckte viele Unregelmäßigkeiten in der Jurisdiction dieses Gerichtshofes. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, brachte man im Jahre 1834 eine Parlamentsacte durch, welche einen Centralgerichtshof niedersetzte, dessen Jurisdiction sich über alle Oerter in einem Kreise von 10 Meilen erstreckt. Das Centrum dieses Cirkels ist die St. Paulskirche, und die Area desselben umfaßt außer Middlesex die 3 Grafschaften Surrey, Kent und Essex. Die Richter im Centralgerichtshofe sind: der Bürgermeister (lord-mayor) der Stadt London, die Rathsherren (aldermen), der Protokollist (recorder) und der Greffier (common sergeant), assistirt von den beiden Sheriffs, einigen andern Magistraten und mehren Richtern. Assisen werden monatlich einmal in Old Bailey gehalten und dauern höchstens 5 bis 6 Tage.

Es gibt in Old Bailey zwei Justizabtheilungen, die the Old Court und the New Court heißen, und wo man während der Assisen plaidirt und Urtheile fällt. Die erstere Abtheilung, der alte Gerichtshof, ist derjenige, in welchem die Richter der Königin sitzen und über die vornehmsten Verbrechen entscheiden. Sind die Vergehen jedoch nicht so ernsthafter Natur, um die Gegenwart der Oberrichter zu erheischen, so halten daselbst die City-Richter ihre Sitzungen. Bei Ankunft der Richter der Königin, von denen einer bis drei bei jeder Assise gegenwärtig sind, ziehen sich die Unterrichter in den „neuen Gerichtshof" zurück, wo sie

über geringere Vergehen entscheiden. Während des größeren Theiles der Zeit, welche die Assisen beanspruchen, beschäftigt sich die große Jury mit der Aufsuchung der Ursachen, derentwegen die verhafteten Individuen hieher gebracht wurden. Demnach gibt es also in der That 3 Gerichtskammern oder Justizabtheilungen in Old Bailey, die während jeder monatlichen Sitzung des Central-Criminal-Gerichtshofes fungiren.

Der alte Gerichtshof ist ein länglichrunder Saal, der längs einer seiner Seiten die „Bänke" der Richter (the bench) enthält, deren mittelster Sitz ein Fauteuil ist, der von einem Baldachin überragt wird und so das Aussehen einer Kanzel hat. An der unterhalb dieses Baldachins mit Carmoisinstoff tapezirten Wand hängt das Schwert der Gerechtigkeit; zur Rechten der Bänke nehmen die Geschwornen ihre Plätze ein, während der Advokatenplatz sich an der andern Seite des Saales befindet, wo die Gefangenen hereingeführt werden. Das Rathscollegium sitzt um eine Tafel inmitten des Saales. Für das Publicum ist nur wenig Raum gelassen; mittels eines kleinen Geschenkes an den Thürsteher jedoch kann ein Fremder leicht Zutritt erhalten.

Die 4 hauptsächlichsten Advocaten-Collegien (Inns of Court) sind der Inner Temple, Middle Temple, Lincoln's-inn und Gray's-inn. In diesen juristischen Zünften, die sich gewissermaßen in Gesellen und Lehrlinge abtheilen, sind viele tausend Juristen inscribirt, deren Kenntnisse in der complicirten englischen Gesetzgebung zum Theil wahrhaft erstaunenswürdig sind.

Außer diesen gibt es noch 2 andere Collegien für die Huissiers, welche Sergeant's Inns genannt werden und von denen sich das eine in der Fleet-street, das andere in der Chancery-lane befindet. Das in letzterer Straße errichtete Law-Institute enthält eine Bibliothek, wo die aus den übrigen Landesdistricten nach London gekommenen Advocaten alles Dasjenige vorfinden, was sie zur Anordnung ihrer Rechtssachen, durch die sie nach London gerufen sind, etwa bedürfen. Hier müssen auch die Studenten ihr Examen ablegen, bevor sie als Advocaten aufgenommen werden.

Drittes Kapitel.

Londons Municipalverfassung. — Polizei. — Paß. — Vorsichtsmaßregeln.

Londons Municipalverfassung.

Bereits oben haben wir Gelegenheit gehabt, des Alters der Stadtverfassung von London Erwähnung zu thun. Schon zur Zeit Wilhelms I. war London so bedeutend, daß sein oberster Beamter den Namen Hafengraf führte, der später in Provost und noch später in Meyer oder Mayor verändert wurde, wozu 1354 von Eduard III. der Titel als Lord und für die Stadt das Ehrenrecht gefügt wurde, daß ihrem Mayor, den Sheriffs und den Aldermännern goldene oder silberne Scepter vorgetragen werden durften, sowol innerhalb des Stadtbezirks, als außer demselben, wenn sie sich zu dem König oder einem Mitgliede der königlichen Familie begaben. Schon seit 1233 erfolgte die Wahl des Mayors jährlich in offner Volksversammlung; sie wurde erst später 1475 auf den Mayor, die Aldermänner und den Gemeinderath, aus Abgeordneten der verschiedenen Stadttheile gebildet, übertragen.

Die Vorrechte des Mayors, der im Falle des Todes eines Königs als erster Beamte des Königreichs angesehen wird und seinen Platz im geheimen Rathe einnimmt, sind sehr umfassend; denn er vertritt nicht nur den König in der Civilverwaltung der Stadt, sondern bekleidet noch eine Menge Aemter und Aufträge, die, für den Nichtengländer unverständlich, in dem Einen zusammenkommen, den Mayor von London als eine höchst vertrauenswürdige Person auszuzeichnen. Die Wahl findet stets am 29. September, der Amtsantritt am 9. November mit gro-

ßen Feierlichkeiten statt und mit Entfaltung der ganzen Pracht, die in der Blüte des Mittelalters mit solchen Ereignissen verbunden zu werden pflegte. Insonderheit begibt sich an diesem Tage der neugewählte Mayor mit den Aldermännern, Stadtschreibern und Sheriffs in feierlichem Zuge zur London-Brücke, besteigt dort die große Staatsbarke und fährt, begleitet von sämmtlichen Innungen, zu Wasser nach Westminster, wo der Mayor seinen Eid in die Hände der Barone des Schatzkammergerichts ablegt; dann aber nach Einladung der übrigen Richter zu seinem Schmause bis zur Blackfriarsbrücke zu Wasser und von da zu Wagen oder zu Pferde nach Guildhall zurückkehrt, wo der große Schmaus abgehalten wird, der, besucht von den Prinzen des Hauses, den Ministern, Gesandten und dem höchsten Adel, nicht unter 24,000 Thaler zu kosten pflegt, die der Mayor und die Sheriffs aus ihren Mitteln zu tragen haben. Reich und alterthümlich wie der ganze Aufzug ist auch die Amtstracht des Lord Mayors, die in scharlach oder purpur Sammet, reich mit Pelz besetzt, einem großen Hut und einer breiten goldnen Halskette besteht. Fährt er in seiner Staatskutsche aus, so sitzen der Scepter- und Schwertträger vor ihm, jeder mit dem Gesicht zu einem der beiden Seitenfester hinausgewendet; geht er aus, so hält ein Page die Schleppe, und Scepter und Schwert werden ihm vorgetragen. Sein Gehalt beträgt 8000 Pf. St., allein der Aufwand steigt in der Regel weit höher an, und nur sehr reiche Leute suchen das Amt.

Aelter noch und aus den Zeiten der Sachsen herstammend ist die Einrichtung der Aldermänner; ihr Amt ist seit Richard II. lebenslänglich, und es gibt deren 26, soviel als London Stadtviertel hat. Das Wahlrecht derselben steht den in London wohnenden Hausbesitzern zu; sie sind zugleich Friedensrichter und üben die aufsehende Gewalt in ihren Vierteln unter dem Lordmayor aus. Sie halten die Viertelversammlungen zur Wahl des Gemeinderaths und der Viertelsbeamten und haben zur Unterstützung einen oder zwei Beisitzer, welche Jeder sich jährlich selbst aus den Mitgliedern des Gemeinderaths wählt, die seinem Viertel angehören.

Von ältester Zeit schreibt sich auch der Gemeinderath her, welcher an die Stelle der Gemeinde getreten ist, die unter den

Sachsen Volksversammlung hieß und bis auf Heinrich III. als die höchste Macht der Stadt angesehen wurde; sie versammelte sich auf dem St. Pauls-Kirchhof unter freiem Himmel auf den Ruf einer großen Glocke. Im 14. Jahrhundert traten Abgeordnete der Viertel an deren Stelle, die gegenwärtig aus 240 bestehen, nicht weniger als sechs und nicht mehr als zwölf aus jedem Viertel nach seiner Größe. Die Gemeinderäthe werden wie die Aldermänner gewählt, mit dem einzigen Unterschiede, daß bei der Wahl einen Aldermanns der Lordmayor, bei der eines Gemeinderaths der Aldermann den Vorsitz führt. Seine Sitzungen sind in der Regel öffentlich; er kann sich nur auf die Aufforderung des Lordmayors und dann nur zu einer Sitzung versammeln, aber dieser muß ihn auf Verlangen zusammenrufen und eine bestimmte Zahl Versammlungen während seines Amtsjahrs halten. Die Gemeinderäthe werden auf ein Jahr gewählt; sie bilden die gesetzgebende Versammlung der Stadt.

Ferner nehmen die Sheriffs eine hohe Stelle in der Verwaltung ein, die ebenfalls der sächsischen Zeit angehören und eigentlich Gauvögte heißen. Sie sind ursprünglich die Beamten des Königs, doch ist der Lordmayor und die Bürgerschaft von London mit der Vogtei von Middlesex beliehen, und sie ernennen deshalb selbst alljährlich zwei Sheriffs für London und Middlesex. Ihre Gerichtsbarkeit ist höchst ausgedehnt, völlig getrennt, allein wenn einer stirbt, muß der andere seine Geschäftsführung so lange einstellen, bis ein neuer gewählt ist. Die Wahl geschieht von Abgeordneten der Innungen, denen der Lordmayor 14 geeignete Männer vorschlägt; jeder Bürger ist wählbar, er müßte denn beschwören, daß er nicht 15,000 Pfd. St. im Vermögen besitze, und ist bei 400 Pfd. St. Strafe verbunden, die Wahl anzunehmen. Niemand kann Lordmayor werden, der nicht Sheriff gewesen ist. Zu ihren Beschäftigungen gehört die Behändigung der Vorladungen in Prozessen; die Ausführung der Aufträge der Gerichtshöfe; die Aufmahnung der Geschworenen; die Gegenwart bei Hinrichtungen und Zerstreuung der Aufläufe.

Polizei.

Vor der gegenwärtigen vortrefflichen Polizei, die London einzig und allein dem verblichenen großen Staatsmanne Sir Robert Peel verdankt, waren die watchmen oder scherzhaft sogenannten „Charlies", welche die Londoner Straßen bewachten, zum Theil unzulängliche und schwache alte, für ihre Pflichten gänzlich ungeeignete Männer. Die jetzige Polizei dagegen ist aus starken und besonnenen Leuten von gutem Rufe und genügender Erziehung zusammengesetzt und hat sich vollkommen für die Metropolis bewährt, indem sie mehr als einmal die Stadt vor chartistischen und andern Aufrührern (rioters) bewahrt hat. Sie ist mit gleichem Erfolge fast im ganzen Königreiche eingeführt. Die Londoner Polizei wird in die City-Polizei und in die Metropolitan-Polizei eingetheilt, von denen die letztere im Jahre 1847 aus 4792 Individuen bestand. Die Summe der von der Gesammtpolizei während des Zeitraums von 1844 bis 1848 inclusive zur Haft gebrachten Subjecte belief sich auf 374,710. Die Totalsumme der während derselben Periode in London verübten Räubereien belief sich auf 70,889 Pfd. St.; der Werth des gestohlenen Eigenthums auf 270,945 Pfd. St., und der Werth des wiedererlangten Eigenthums auf 55,167 Pfd. St., welche letztere Summe also ungefähr den fünften Theil des Gestohlenen ausmacht. Die Metropolitan-Polizei (Hauptbüreau, Nr. 4, Whitehallplatz) steht unter 2 Commissairen (Oberstlieutenant Rowan und R. Mayne, und ist in Divisionen eingetheilt, die in ihrer Größe, der Zahl der Inspectoren und Polizeidiener verschieden sind. Jede dieser Divisionen theilt sich wieder in Sectionen und jede Section in Schläge (beats) ab.

Man nimmt gemeinhin an, daß diese Polizeimacht aus 19 Oberaufsehern, 110 Inspectoren, 465 Ober- und 3802 Unterpolizeidienern bestehe, was mit Einschluß der sich auf 100 Mann belaufenden Themsepolizei, eine Macht von 4496 Personen austrägt. Die Polizeibüreaus der Metropolis, in welchen Magistratspersonen angestellt sind, befinden sich: Bowstraße, Coventgarden; Queen's square, Westminster; Great Marlboroughstraße; Highstraße, Marylebone; Clerkenwell, Bagnigge Wells road;

Worshipstraße, Shoreditch; Lambethstraße, Whitechapel; Unionstraße, Southwark, und Arboursquare, Stepney.

Die City-Polizei (Hauptbüreau Nr. 26, Old Jewry, Cheapside) steht unter einem Commissair (Daniel Whittle Harvey). Dieselbe hat 13 Inspectoren, 47 Ober- und 520 Unterpolizeidiener, im Ganzen also 580 Individuen, und theilt sich in 6 Divisionen, deren jede ihren besonderen Posten hat, nämlich: Cripplegate; Smithfield; Black-horse-court; Fleetstraße; Garlickhill; Towerstraße; und Bishopsgatestraße. Die City-Polizei ist unter der Administration ihrer eigenen Obrigkeit, die aus dem Lordmayor, den Rathsherren und einer großen Anzahl von städtischen Officianten besteht. Zwei Polizeibüreaus gibt es in der City — das eine in Mansionhouse, das andere in Guildhall — in denen alltäglich die Justiz von Magistraten verwaltet wird. Diese Beamten entscheiden über alle correctionellen Vergehen, verhören die wegen Diebstahl, Mord, Todtschlag, Geldfälschung u. s. w. Angeklagten und haben die Lage der Unglücklichen zu untersuchen, welche in die Armenanstalten (Workhouses) aufgenommen zu werden wünschen. Durch ein neues Gesetz jedoch, genannt „Poor Law Amendement Act", ist die Macht, welche sonst diese Beamten hinsichtlich der Unterstützung der Unglücklichen hatten, bedeutend vermindert worden.

Die Policeiofficianten patrouilliren Tag und Nacht, und können sich so zu jeder Zeit in Nothfällen gegenseitig unterstützen. Sie rufen und signalisiren einander, namentlich des Nachts, durch Knarren oder Rasseln (rattles). Ein sehr gut ausgewähltes, beträchtliches Corps dieser Polizei, welches erst seit Kurzem den Grad seiner jetzigen Vollkommenheit erreicht hat, patrouillirt außerhalb der städtischen Gränzen. Ueberhaupt wird die öffentliche Sicherheit durch diese Organisation bei weitem besser aufrecht erhalten, als es in Paris trotz seiner gerühmten Polizei geschieht.

Man findet stets an den durch die ganze Ausdehnung Londons in gewissen Entfernungen errichteten Stationen oder Posten, Polizeiinspectoren, Officianten u. s. w., um die Klagen entgegenzunehmen, welche man zu erheben sich berechtigt glaubt, und während der Nacht die Verbrecher festzuhalten, die an dem

nächstfolgenden Morgen vor die Correctionsbehörde gebracht werden sollen.

Drei, mit Einschluß der Officiere u. s. w. sich auf ungefähr 5000 Mann belaufende Regimenter Garde-Infanterie, und drei, 1200 Mann starke Regimenter der königlichen Garde-Cavallerie bilden die ganze Garnison der Metropolis. Diese Truppen dürfen aber ohne eine besondere Erlaubniß des Lordmayors die City nicht betreten. Die Soldaten dürfen ferner außerhab des Dienstes keine Waffen, sondern nur einen Spazierstock tragen. Ein Corps, „the yeomen of the guard" geheißen, welches aus 140 Mann besteht, von denen 40 im Tower eincasernirt sind und den Dienst daselbst versehen, zeichnet sich als ein merkwürdiges Ueberbleibsel der königlichen Fußgarden des XVI. Jahrhunderts aus, deren Uniform es bewahrt hat. Die andern 100 Mann versehen den Dienst im St. James'-palast.

Paß.

Fremde, welche in London oder in irgend einem andern Hafen landen, bedürfen einem neuen Gesetze zufolge keines Passes mehr, sondern brauchen sich nur vor den zu diesem Zwecke ernannten Zollbeamten des betreffenden Landungsplatzes zu präsentiren, um ihre Namen einschreiben zu lassen. Sie erhalten hierauf ein Ankunfts-Certificat, welches sie so lange aufzubewahren haben, als sie sich im vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland aufhalten; bei der Abreise ist dieses Certificat wieder an die besagte Stelle abzuliefern.

Durch dieses sehr einfache Verfahren sind alle die früheren Schwierigkeiten auf den Fremden-Büreaus, worüber sich die Fremden so viel zu beklagen hatten, gänzlich hinweggefallen. Uebrigens ist es dennoch gut, sich mit einem Passe zu versorgen, und zwar nicht Englands, sondern Deutschlands wegen. Es könnte sonst leicht einer der in London residirenden Minister, Gesandten, Generalconsuln u. s. w. dem Fremden die Ausstellung eines zur Abreise nothwendigen Passes versagen, wenn man kein solches heimathliches Document bei sich trägt oder zufällig nicht gefällige Engländer findet, die einem mit Leichtig-

keit die noch bessere Geltung habenden englischen Pässe von den englischen Behörden verschaffen können.

Vorsichtsmaßregeln.

Die Fremden können nicht zu sehr auf ihrer Hut sein, um die Fallen aller Arten von Ga nern und Prostituirten zu vermeiden, von denen einige Londoner Stadtviertel wimmeln; und wehe denen, die sich für schlau genug halten, um deren Schlingen auszuweichen, oder für vernünftig genug, den trügerischen Reizen dieser gefährlichen Wesen zu widerstehen!

Ueberall muß man der Menge oder den Menschenversammlungen aus dem Wege gehen; denn oft sind es gerade die Gauner, welche wie in manchen großen Städten auch hier solche Zusammenrottungen verursachen, um ihre Kunstgriffe um so besser ausüben zu können.

Ferner muß man sich auch vor gewissen Personen in Acht nehmen, welche dem Fremden auf der Straße gegen billigen Preis Cigarren, Thee, Cognac u. s. w. anbieten. Diese Leute sind gewöhnlich Contrebandiers, welche, wenn es ihnen gelingt, den Fremden zu vermögen, eine „so gute Gelegenheit" (a great bargain) zu benutzen, den Fremden in ihre Schlupfwinkel verlocken, wo sich die angepriesene Waare befindet, aber woraus man sehr oft nicht eher wieder hervorkommt, als bis man erst eine sehr schlechte Behandlung erlitten hat. Endlich, was das Schlimmste ist, so geschieht es oft, daß jene Leute ihren Geprellten der Polizei anzeigen, freilich nicht als solchen, aber als denjenigen, welcher die Gegenstände geschmuggelt habe, die man bei dem doppelten Opfer findet.

Sodann haben wir den Fremden noch auf ein Vorkommniß aufmerksam zu machen, wodurch sein Zutrauen leicht ausgebeutet werden kann. Es sind dies nämlich gewisse Buden, „Auction rooms" genannt, wo man sich das Ansehen gibt, als verkaufe man die dort befindlichen Gegenstände dem Meistbietenden. Diese Boutiquen stehen fortwährend vorn offen und liegen gewöhnlich in den frequentesten Straßen. Der Taxator hat vortreffliche Lungen und wird auch in seiner Versteigerung von seinen Helfershelfern tüchtig unterstützt. Der Fremde nun, den Betrug

nicht ahnend, tritt guten Muthes ein, kauft und wird wiederum aus Mangel an Erfahrung geprellt.

Man geräth auch wohl, aber schon seltener, auf jene Individuen, welche in London „ring droppers" genannt werden. Dies sind nämlich Leute, die sich stellen, als rafften sie zu den Füßen des Fremden einen Ring oder irgend einen andern Gegenstand auf, über dessen Fund sie sich sich ebenso erstaunt als entzückt gebärden. Indem sie sich nun Glück dazu wünschen, bewundern sie den „Brillant", und bedauern, daß sie nicht den Werth desselben kennen, erbieten sich aber auf eine „edelmüthige Weise", dem Unerfahrenen ihren Fund zu eine Summe zu überlassen, die bei weitem unter dem wirklichen Werthe des Kleinodes ist. Es ist unnütz, zu bemerken, daß man den Gegenstand jedesmal beträchtlich über seinen wirklichen Werth bezahlen wird, weil er ebenso für dieses Kunststück fabricirt ist, wie man die Instrumente eines Escamoteurs oder eines Taschenspielers zu fabriciren pflegt.

Wir glauben nicht, daß es nothwendig sei, unsern Lesern zu empfehlen, diejenigen Häuser zu vermeiden, worüber wir noch Einiges beifügen werden; denn die traurigen Folgen des Spieles sind leider nur zu bekannt, wie andrerseits der diesem Laster gebührende Haß mit ein Kriterium von sittlicher Bildung ist. Wir bemerken nur, daß es in London viele dieser sogenannten „gaming houses" gibt, von denen einige jungen Leuten, die selbst nicht zu spielen entschlossen sind, Reize darbieten, auf deren Gefahren sie aufmerksam zu machen wir für nöthig erachten; dies sind nämlich Einladungen zu Bällen (routs), Abendbrod u. s. w., zu welchen auch Damen eingeladen sind, deren Ruf aber nicht so rein ist, als ihre Augen engelfromm erscheinen.

Viertes Kapitel.

Consumtion. — Märkte. — Wasserversorgung. — Beleuchtung. — Sparcassen. — Armenhäuser. — Begräbnißplätze.

Consumtion.

London ist vielleicht, sowohl was Quantität, als was Qualität betrifft, die am besten mit Lebensmitteln versorgte Stadt Englands; deßhalb sind die Lebensbedürfnisse fast ebenso billig in der Hauptstadt selbst als in den Städten zu haben, die inmitten der producirenden Districte liegen. Die Zufuhr derselben ist durch die Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen mit Schottland, Irland und dem Festlande noch um Vieles bedeutender geworden. Wenn man das ungeheure Terrain betrachtet, welches London mit den umliegenden Landhäusern einnimmt, und erwägt, daß mehre Meilen in der Runde gar nichts angebaut wird, so sollte man glauben, ihre Einwohner hätten Pflanzengewächse, Früchte, Milch u. s. w. zu entbehren, und die Pferde bekämen nie ihre natürliche Nahrung. Und dennoch sind alle diese Dinge im größten Ueberflusse und zu einem verhältnißmäßig billigen Preise in London zu haben. Der Gärtner, welcher einige Meilen weit her zu den Märkten der Hauptstadt kommt, beladet bei hereinbrechender Nacht seinen Karren, begibt sich auf den Weg zur Stadt, wo er am frühen Morgen ankommt, verkauft seine Waaren meistens contractlich und zieht wieder heimwärts, noch bevor der Lärm des Tages beginnt. Der faule Londoner aber, welcher erst um 8 oder 9 Uhr aufsteht und gewohnt ist, jeden Tag den Markt frisch mit Lebensmitteln versorgt zu sehen, fragt sich nicht ein-

mal, ob diese Vorräthe aus dem Straßenpflaster gewachsen oder vom Himmel gefallen sind. Zehntausend Morgen für Gemüsegärten cultivirtes Land würde für den Verbrauch Londons nicht ausreichen, wenn nicht die Kunst hülfreiche Hand böte und nicht der Scharfsinn Mittel eingeben würde, um den Erdboden so productiv zu machen, als es die Natur nur irgend gestattet.

Mehr als 11,000 Kühe sorgen für den Milchverbrauch Londons, und angenommen daß jede durchschnittlich 8 Quart täglich liefert, so macht dies eine jährliche Summe von 8,030,000 englischen Gallonen; diese werden im Contracte an die Kleinhändler zu einem Durchschnittspreise von 1 Sch. 10 D. per 8 Quart verkauft, was über 736,500 Pfd. St. beträgt; der jährliche Milchverbrauch soll sich auf mehr denn eine Million Pfd. Sterling belaufen. Die Milch wird zweimal des Tages in blechernen Kannen ins Haus gebracht. Es gibt aber auch Milchereien in verschiedenen Gegenden der Stadt, wo man Milch haben kann.

Eier sind ein besonders beliebter Artikel, sie werden fast stets zum Frühstücke genossen und sind in allen Milchhandlungen zu haben; sie kommen theils von dem benachbarten Lande, theils wird eine große Menge von ziemlich fernen Küstenstädten, und von Belgien, Frankreich und Holland hergebracht. Irland schickt gleichfalls jährlich Tausende von Körben Eier. Indessen wird, trotz der Entfernung, woher sie kommen, und trotz der durch Zerbrechen und Faulwerden herbeigeführten Verluste das Dutzend oft zu 6 D. verkauft, und selten theurer als zu 1 Sch. 6 D. In der Zeit, wo die Eier am rarsten sind, um Ostern und Weihnachten, werden gerade die allermeisten verzehrt, obwohl dann oft das Dutzend 1½ Schilling kostet.

Die jährliche Butter-Consumtion wird auf 42 Millionen Pfund und diejenige des Käses auf 39 Millionen veranschlagt; der größte Theil davon ist inländisches Product, und der Rest kommt von Irland, Holland und andern Plätzen. Der Preis der Butter variirt von 10 D. bis 1 Sch. 8 D., und derjenige des Käses von 4 D. bis 1 Sch. und mehr.

Den jährlichen Bedarf von Brod und Mehl liefern ungefähr 1½ Millionen Quart Getraide. Geflügel ist oft sehr

theuer und nur ein Gericht für den Reichen — Metzgerfleisch aber im Ueberflusse und zu mäßigen Preisen zu haben. Eine große Menge Fleisch wird nicht allein auf Dampfschiffen von Schottland und Irland, sondern auch auf Eisenbahnen aus den benachbarten Grafschaften herbeigeführt. Diese Zufuhr, die mit jedem Tage zunimmt, macht ungefähr den achten Theil des ganzen Fleischverbrauchs aus, und die Vollendung von verschiedenen Eisenbahnen wird jene noch vermehren helfen.

Londons Lage an dem schönen Strome und die leichten Verbindungen durch die Eisenbahnen und Dampfschiffe gestatten, daß seine beiden Fischmärkte, Billingsgate und Hungerford, immer sehr gut versorgt sind.

Die jährliche Quantität der Spirituosen, welche in London verbraucht werden, beläuft sich auf etwa 15 Millionen englische Gallonen, zum größten Theile aus Gin (Wachholderbeerbranntwein), und der Rest aus schottischem und irländischem Whiskey, Rum und Cognac bestehend.

Die Kohlen-Consumtion ist gegen 4 Millionen Tonnen.

Märkte.

Smithfield-Markt ist der große Hauptmarkt für den Verkauf von Vieh u. s. w. Markttage sind: Montag für Vieh; Dienstag, Donnerstag und Samstag für Heu und Stroh; und Freitag wieder für Vieh, und von Mittag an für Pferde und Esel. Alle Verkäufe geschehen per Commission oder Gebühr. Die übliche Commission für den Verkauf eines Ochsen von beliebigem Werthe ist 4 Sch., und für den eines Schafes 8 D. Die City erhebt von jedem zum Verkauf gebrachten Stücke Vieh einen Zoll von 1 D. per Stück; für Schafe wird per score (20 Stück) 2 D. Zoll und für eine Hürde 1 Sch. Zoll gezahlt. Die Totaleinkünfte der City von diesem Zoll belaufen sich auf 5—6000 Pfd. St. jährlich. Wöchentlich werden durchschnittlich an 3000 Stück Rindvieh und ungefähr 30,000 Schafe verkauft; um Weihnachten steigt diese Zahl auf 4000 Stück Rindvieh und 47,000 Schafe. Der Schafhandel nimmt hier seit den letzten zehn Jahren ab. Außerdem werdem werden noch 250,000



Der Smithfield-Markt.

Schweine jährlich verkauft. Alles Vieh ist eingehürdet, die Area beträgt 5¾ Acker, und dennoch ist der Raum höchst beschränkt; denn es können nur 4000 Stück Rindvieh und 30,000 Schafe untergebracht werden.

Leadenhall-Markt, zwischen der Gracechurch-Str. und dem East India Haus. Großer Markt für Metzgerfleisch, Fische, Geflügel, Gemüse, Leder, Häute, Speck u. dgl. Leadenhall ist nicht so berühmt seines Rindfleisches, als seines Geflügels halber.

Newgate-Markt, zwischen der Newgate-Str. und Paternoster Row, ursprünglich ein Mehl-, jetzt aber ein sehr besuchter Fleischmarkt. Die Westend-Metzger kaufen hier sämmtlich ihr Fleisch.

Farringdon-Markt, für Fleisch, Früchte, Gemüse u. dgl., ward nach Verlegung des Fleet-Markts von der jetzigen Farringdon-Straße errichtet.

Covent Garden-Markt, der große Obst-, Blumen-, Gemüse-, Feldfrüchte- und Kräutermarkt Londons, nach den Plänen Fowler's neugebaut, hat 50,000 Pfd. St. gekostet. Er ist mit einer von Granitpfeilern getragenen dorischen Colonnade geziert. Oberhalb derselben sind Glashäuser für Pflanzen und seltene Blumen, zu welchen man mittels Treppen hinaufsteigt, die an den Enden der Flügel des ein Viereck bildenden Marktgebäudes angebracht sind. Das Marktgebäude ist auf Kosten des Herzogs von Bedford, der Eigenthümer des Platzes ist, errichtet worden und bringt ihm jährlich 15,000 Pfd. St.



Der Covent Garden-Markt.

Rente ein. Der Fremde, welcher zu wissen wünscht, was Covent Garden-Markt eigentlich bedeute, muß ihn an einem Sommermorgen um drei Uhr (nicht später) des Dienstags, Donnerstags oder Samstags besuchen. Will man sehen, was an Gemüse und Früchten weggefahren wird, so ist es um sieben Uhr früh genug. Um den Anblick und den Geruch der Blumen und des Obstes (des besten und schönsten in der Welt) zu genießen, ist

jedwede Zeit von zehn Uhr Morgens bis vier oder fünf Uhr Nachmittags recht. Die Centralarcade gewährt am Mittage eine der lieblichsten Ansichten in London.



Der Hungerford-Markt.

Der Grundstein zum Hungerford-Markt ward am 18. Juni 1831 gelegt und der Markt am 2. Juli 1833 eröffnet. Der Theil, welcher nächst dem Flusse liegt, ist für den Verkauf von Fischen und Pflanzengewächsen bestimmt und befindet sich unterhalb des Hauptmarktes, mit welchem er mittels einer breiten Steintreppe in Verbindung steht. Der obere Theil des Marktes, welcher ganz bedeckt ist, hat drei Gänge mit Läden an jeder Seite; das mittlere Dach überragt die anderen Theile und wird, zu besserer Versorgung mit Licht und Luft, von offenen Bogen getragen. Er hat einen allzu allgemeinen Charakter und bemüht sich zu sehr, die Märkte von Leadenhall, Billingsgate und Coventgarden zu vereinigen. Dicht daneben ist die berühmte Hängebrücke mit dem schönen Quai und dem Landungsplatze für Dampfschiffe, die in großer Anzahl alle Minuten dort ankommen und nach den verschiedenen Plätzen den Fluß hinauf und hinabfahren.

Billingsgate-Markt. Größter Fischmarkt, wo unmittelbar die Fische gelandet werden. Der Markt beginnt das ganze Jahr hindurch um fünf Uhr. Alle Fische werden nach der Zahl verkauft, mit Ausnahme des Lachses, der nach dem Gewichte, und der Austern und Schellfische, die nach dem Maße verkauft werden.

Man kann hier jeden Tag um ein und vier Uhr in der nach dem Strome zu liegenden „One Tun Tavern" ein vortreffliches Mittagessen für 18 Pence genießen, wofür man dreierlei Fisch, Rostbraten, Steaks, Brod und Käse bekommt. Dicht daneben ist das fish-house, wo man für 1 Sch. mit vielerlei Sorten Fisch à discretion delicat gespeist wird.

Von den Jahrmärkten in und um London verdienen die zu Greenwich, welche Ostern und Pfingsten drei Tage dauern, vielleicht am meisten besucht zu werden; Greenwichs Lage, die Dampfschiffe, die von den verschiedenen Punkten längs dem Strome abfahren, die Eisenbahn, deren Bahnhof dicht an der Londoner und Blackwall-Brücke ist, und andere örtliche Reize tragen dazu bei, eine ungeheure Menschenmenge aus den besseren Ständen dahin zu ziehen. Die Vergnügungen im Park und auf dem Hügel sind höchst unterhaltend.

Wasserversorgung.

Die Nord- oder Middlesex-Seite Londons hat fünf Wasserquellen — die New-River zu Islington, die East London-Wasserwerke zu Old Ford am Leaflusse, die West-Middlesex-Wasserwerke an der Themse zu Barnes, die Grand-Junction-Wasserwerke an der Themse zu Kew und die Chelsea-Wasserwerke an der Themse zu Chelsea. Die Southwark- und Lambeth- oder Surrey-Seite Londons aber hat zwei Quellen — die Southwark-Wasserwerke an der Themse zu Battersea und die Lambeth-Wasserwerke an der Themse zwischen der Waterloo- und Westminster-Brücke. London wird also von sieben verschiedenen Compagnien mit Wasser versorgt. Die tägliche Wasserverproviantirung beläuft sich auf 44,573,979 Gallonen, zu denen die größte, die New-River-Compagnie allein 13 Millionen Gallonen beisteuert. Die City wird gänzlich von dem New-River

und dem Leaflusse, nicht von der Themse versorgt. Die erste Maschine, welche mittels Bleiröhren Wasser in die Wohnungen leitete, ward von einem Holländer, Namens Peter Morris, im Jahre 1582 an der Themse bei der London-Brücke errichtet. Gegenwärtig concurriren zwei Compagnien, um London mit Wasser aus der Themse zu versorgen, — die eine heißt „die Henley- und London-Aqueduct-Commission" und die andere „die Metropolitan-Water- und Mapledurham-Compagnie." Beide schöpfen aus der Themse mittels Maschinen, die eine von Henley, die andere von Mapledurham aus bei Reading, und beide haben Wasserbehälter an der Nordseite von London, von wo aus das Wasser durch Röhren und Pumpwerke in alle Häuser geleitet wird. Die Henley-Commission ist im Stande, binnen 24 Stunden 100 Millionen Gallonen Wasser, die Mapledurham-Compagnie sogar 1/3 des Wassers aus der Themse zu heben. Der Plan der Mapledurham-Compagnie würde den Wasserspiegel bei Teddington Lock um sieben Zoll niedriger legen.

Keine Stadt in der Welt ist demnach so gut mit Wasser versorgt, wie London; alle Häuser sind reichlich versehen, alle Straßen bei Feuersbrünsten augenblicklich unter Wasser zu setzen, und es herrscht ein solcher künstlicher Wassermechanismus in der ganzen Stadt, daß das Wasser im Winter nicht einmal in den Röhren und Pumpen, die durch Dampfmaschinen gespeist werden, zu gefrieren vermag.

Fremden ist der Genuß undestillirten oder unfiltrirten Themsewassers nicht anzurathen. Uebrigens kann man gutes Trinkwasser aus Quellen und Brunnen fast in jedem Stadtviertel bekommen, wenn man darnach senden will. Gute Brunnen sind: Aldgate-pump, St. Bride's-pump (früher Holy well of St. Bride) und St. Bartholomew's-pump, deren Wasser mitten im heißesten Sommer die Frische des Eises hat.

Beleuchtung.

Die Röhren, welche das Gas in alle Straßen und Häuser leiten, sind nach dem Systeme der für die Wasserleitung bestimmten construirt. Nicht allein alle Straßen Londons werden mit Gas erleuchtet, sondern auch zum großen Theile Magazine,

Läden, Büreaus, Ateliers u. s. w. und selbst viele Privathäuser, die das Gas in den Küchen, Hausfluren u. s. w. eingeführt haben. Die hauptsächlichsten Gascompagnien sind: die City of London-, die London-, die Imperial-, die Chartered-, die Equitable-, die Phönix-, die South-Metropolitan-, die British- und die Independant-Compagnie.

Die vervollkommnete Beleuchtung, welche man „Bude light" nennt, besteht in einer neuen Methode, das gewöhnliche Gas zu verbrennen, wodurch die Anwendung desselben selbst in Gemächern möglich ist, ohne Gestank und Rauch zu verbreiten. Man bedient sich dieser Beleuchtung bereits im Unterhause, in mehren Kirchen und in Läden, wo man findet, daß eine bedeutende Ersparniß damit verknüpft ist. Die erste in London mit Gas erleuchtete Straße war Pall Mall im Jahre 1807, und die letzte Straße oder das letzte Square, welches noch Oelbeleuchtung hatte, war Grosvenor-square im Jahre 1842. Vor Einführung des Gases jedoch war die städtische Beleuchtung sehr schlecht.

Sparcassen (Saving's Banks).

Diese Anstalten verdanken ihre Entstehung dem Sir George Rose, welcher ihre Autorisation im Unterhause durchsetzte und bewirkte, daß sie sich jetzt in einem blühenden Zustande befinden. Es gibt gegenwärtig in dem vereinigten Königreiche über 577 solcher Cassen, wo der Arme seine Ersparnisse gegen Zinsen niederlegen kann; sie nehmen solche bis zu dem Minimum von 1 Schilling an, zahlen aber nicht eher Interessen, als bis die Summe 1 Pfd. erreicht hat und zwar seit mindestens einem Monate in der Casse liegt. Die Zurücknahme muß acht Tage vorher angezeigt werden.

Den letzten Berichten zufolge waren in diesen Banken von 1,012,475 Personen 31,275,636 Pfd. niedergelegt, worunter von England allein 25,112,865 Pfd.

Armenhäuser.

Für alte und hinfällige Leute, die einst bessere Tage gesehen haben, gibt es in London und seiner Nachbarschaft Versorgungsan-

stalten in großer Anzahl; die bedeutendsten davon sind: Morden-College, Blackheath, im Jahre 1695 erbaut, für alte Kaufleute; Haberdasher's Armenhäuser oder Aske's Hospital, für alte Kleinhändler, das älteste Institut dieser Art und vielleicht das älteste Gebäude der City überhaupt; die Armenhäuser der Trinity-Compagnie in Mile-end-road, für die See-Capitaine, Bootsleute, Piloten u. s. w. Zu Vauxhall existirt eine Anstalt, die im Jahre 1662 von dem holländischen Gesandten für die Aufnahme betagter Frauen aus dem Sprengel Lambeth gegründet wurde. Man sagt, daß dieselbe ihren Ursprung den Gewissensbissen dieses Gesandten verdanke, welcher ein junges Milchmädchen verführt hatte. East-India-Company's Armenhäuser zu Poplar, für die Wittwen der Marineoffiziere und Seeleute, welche im Dienste dieser Compagnie gestorben u. s. w. Mit einem Worte, es existiren in allen Stadttheilen Gesellschaften zur Unterstützung aller Classen von Unglücklichen, und jeder District (union), der aus mehren Sprengeln besteht, ist mit einem Arbeitshause versehen, wo Hülfsbedürftige Arbeit finden, um sich selbst und ganze Familien zu versorgen. Unter so vielen wohlthätigen Anstalten, die wir nicht alle aufzählen können, gibt es jedoch noch eine, welche vor allen der Erwähnung werth ist. Es ist diejenige, welche „the Refuge for the Destitute" genannt wird. Sie ward im Jahre 1806 in Hackney-road errichtet, und ist zur Aufnahme von ihrer Haft entlassenen Verbrechern und unglücklichen Frauenzimmern bestimmt, die wegen der Einbuße ihres guten Namens und großer Dürftigkeit, trotz ihres guten Willens zu arbeiten, kein ehrliches Unterkommen finden können.

Begräbnißplätze.

Die Hauptbegräbnißplätze sind noch immer Kirchen und Kirchhöfe. Die Bayswater-road-Chapel enthält 1120 Särge unter ihrem Steipflaster und die Kirche St. Martin's-in-the-Fields eine noch größere Anzahl. Das normännische Gewölbe (the Norman vault) in der St. Maryle-Bone-Kirche ist buchstäblich mit bleiernen Särgen vollgepfropft, die 30 Fuß hoch aufgethürmt sind. Die Nonconformisten besitzen neben Finsbury-square einen großen Kirchhof, welcher „Bunhill Fields"

heißt, und wo viele Personen begraben liegen, die sich unter den verschiedenen Secten besonders ausgezeichnet hatten. Der erste Kirchhof, welcher nach Art des Père-la-Chaise zu Paris in der Nachbarschaft von London errichtet wurde, ist der von Kensalgreen, welcher seit 1832 benutzt wird. Andere sind seitdem zu Norwood, Highgate, Nunhead, Brompton, Tower Hamlets, Abney Park und Victoria Park errichtet worden. Die königliche Sanitätsbehörde hat die Erweiterung des Kensalgreen-Kirchhofes zu einem großen Begräbnißplatze für das West-End und die Errichtung eines colossalen Kirchhofes für ganz London zu Erith an der Themse, in der Nähe von Greenwich, empfohlen. Es ist wünschenswerth, daß dieser Vorschlag angenommen werde; denn Begräbnißplätze innerhalb der Stadtmauern sind dem allgemeinen Gesundheitszustande sehr schädlich. Die bedeutenderen davon sind später unter den betreffenden Stadtbezirken ausführlich beschrieben.

Fünftes Kapitel.

Kirchen und Kapellen. — Unterrichtsanstalten. — Die englische Presse und der Buchhandel. — Zeitungen. — Leihbibliotheken und Lesezimmer.

Kirchen und Kapellen.

In London werden alle Religionen geduldet. Da viele der Vorfahren von der jetzigen Bevölkerung aus so verschiedenen Ländern kamen, so darf man sich weder über die große Anzahl von Secten, noch über die Menge der Kirchen u. s. w., deren Zahl über 700 ist, verwundern; davon sind 340 bischöflich-anglikanische Kirchen und Kapellen; 20 gehören den Römisch-Katholiken, 14 dem Gottesdienste ausländischer Protestanten, und 370 den verschiedenen Secten der non-conformistischen Protestanten. Um die Aufzählung von Londons religiösen Gebäuden vollständig zu machen, fügen wir noch bei, daß es 8 jüdische Synagogen gibt. Die bedeutendsten dieser Gebäude, welche wegen ihrer Größe oder Schönheit, oder einer besonderen Merkwürdigkeit des Besuchs werth sind, werden wir unter den Sehenswürdigkeiten der verschiedenen Stadtbezirke aufführen.

Die Vocal- und Instrumentalmusik, welche man alle Sonn- und Festtage in den meisten davon hört, ist vortrefflich. Man pflegt den Stuhlhütern eine Kleinigkeit zu verabreichen.

Die meisten der Pfarrkirchen sind mit Kirchhöfen umgeben und haben außerdem auch Grabgewölbe sowohl im Innern als unterhalb ihrer Gebäude.

Deutsche protestantische Kirchen: Brown's-lane, Spitalfields; Little-Alie Str.; Little-Trinity-lane; Savoystr.,

Strand; St. James' Palast; Moorstr., Seven-dials [für Schweizer].

Deutsche katholische Kirchen: Golden-square; Bow-lane, City; St. Thomas the Apostle, Queenstr., Cheapside.

Die deutsche Juden-Synagoge ist auf dem Duke's Platz, Houndsditch. Oberlandrabbiner Englands ist Dr. Adler, früher Oberrabbiner in Hannover, welcher in der Nähe der Bishop-gate-Str. wohnt.

Unterrichtsanstalten

im weitesten Sinne sind über die ganze Metropolis verbreitet. Es war schon eine große Anzahl von Schulen vorhanden, die für den unentgeltlichen Unterricht vieler Tausende von Kindern reich dotirt waren; man hatte viele Parochial-Schulen, welche durch freiwillige Beiträge erhalten wurden, und es fehlten auch nicht Seminarien und vorbereitende Schulen, aber aus allen diesen Instituten gingen die Schüler nur halbgebildet hervor; und nur auf den Universitäten von Oxford und Cambridge konnte man höhere Grade der geistigen Ausbildung erlangen und zwar nur mit bedeutenden Geldkosten, welche die Mittel von Manchen überstiegen, die durch eine entsprechende Erziehung in der Gelehrtenwelt zu Sternen erster Größe geworden wären. Um diesem Uebel abzuhelfen, schuf man verschiedene Institute, Collegien und Schulen für die verschiedenen Zweige der Wissenschaft, welche wir bei der Beschreibung der einzelnen Stadtbezirke näher betrachten wollen.

Die englische Presse und der Buchhandel.

Unter der Masse des Volkes hat die Literatur seit einigen zwanzig Jahren mehr Fortschritte in England gemacht, als sie früher nicht in einem noch einmal so langen Zeitraume hat machen können. Männer aller politischen sowohl wie religiösen Parteien scheinen einen Bund geschlossen zu haben, Institute zu gründen oder die schon gegründeten zu fördern, damit sich von ihnen aus bis zu den untersten Stufen der Gesellschaft die Bildung verbreite. Ihre Anstrengungen sind vom glücklichsten Er-

folge gekrönt worden und haben bei weitem die Resultate, welche man davon hoffen konnte, namentlich unter der Arbeiterclasse übertroffen, auf welche bei dieser meist unentgeltlichen oder höchst wohlfeilen Belehrung gewissermaßen das Hauptaugenmerk gerichtet wurde. Der Geschmack für die Lectüre solcher populären Werke hat dermaßen unter der der Belehrung bedürftigsten Volksclasse zugenommen, daß die englische Presse in der Verbreitung solcher nützlichen Schriften die reichhaltigste genannt zu werden verdient.

In fast allen Stadttheilen findet man Lesegesellschaften, Lesezimmer, öffentliche Bibliotheken, die stark besucht werden; überdieß haben die englischen Buchhändler mit ihren populären Unternehmungen nur so weit Glück, als sie Werke von einem gewissen innern Gehalte und einer guten moralischen Grundlage verbreiten. Die Stiftung von Parochialbibliotheken abseiten der zur Verbreitung christlicher Wissenschaften gegründeten Gesellschaft (Promotion of Christian Knowledge Society) unter der Leitung von Parochial-Geistlichen; die Bemühungen der Bibelgesellschaft (Bible Society); der unermüdliche Eifer der Missionsgesellschaft (Church Missionary Society) und der Tractatengesellschaft (Religious Tract Society) und andere derartige Gesellschaften haben alle den Zweck, den religiösen Glauben zu erwecken und zu fördern.

Man beschäftigt sich heutzutage am meisten mit der Geschichte und den Wissenschaften, welche von praktischem Nutzen sind. Die Kenntniß der letzteren kann man sich verhältnißmäßig mit leichter Mühe aus Vorträgen und Experimenten aneignen, welche in allen öffentlichen und Privatinstituten die Tagesordnung bilden.

Die Literatur findet ferner viele Unterstützung in dem großen Einfluß der Revuen, Magazine, Journale u. s. w., deren Zahl sich auf eine unglaubliche Weise vermehrt hat.

Der englische Buchhandel steht, vermöge der Ausdehnung des englischen Handels über den ganzen Erdball auf einer Stufe, wovon man auf dem Continente kaum einen Begriff hat. Das Geschäft ist hier viel großartiger, viel kaufmännischer, weil die Verbindungen tausendfach sind. Es gibt eine ganze Buchhändlerstraße in London, Paternoster Row, die weltberühmt ist;

andere Depots des englischen Buchhandels, wie Ave Maria-lane, Amen-corner, liegen alle in diesem Bezirke. Dennoch sind aber die meisten der angesehensten Buchhändler, mit Ausnahme von Longman und Comp., nach dem West-End gezogen, daher denn auch Richard Bentley (New-Burlington-Str.) und John Murray (Albe-marle-Str.) jetzt West-End-Publishers, oder auch bloß fashionable Salons-Buchhändler heißen. Wer nach London kommt und sich für den Ruhm des englischen Buchhandels interessirt, vergesse ja nicht, das Haus John Murray's (50. Albemarle-Str.), des Freundes und Verlegers Lord Byron's und des Gründers des Quarterly Review zu besuchen. Hier sieht man Hogarth's Originalgemälde aus the Beggar's Opera im Originalrahmen, und die Portraits der Schriftsteller, welche Murray's Reichthum schufen, wie: Byron, Scott, Southey, Crabbe, Campbell, Hallam und Mrs. Somerville, sämmtlich von dem Akademiker T. Philips gemalt; Th. Moore von Sir T. Lawrence, Gifford von Hoppner; Hon. J. Wilson Croker nach Lawrence; Lockhart von Pickersgill; Washington Irving von Wilkie. Im Speisesaale (dining room) hängen die von dem Akademiker Jackson gemalten Portraits Parry's, Franklin's, Denham's, Clapperton's, Richardson's, Barrow's und anderer berühmter Reisender zu Wasser und zu Lande. Vom Jahre 1812 bis 1824, als die Clubs noch nicht so zahlreich waren und man noch keinen eigens für die Literatur gestifteten hatte, pflegten sich Murray's literarische Freunde Nachmittags in seinem drawing-room zu versammeln. Hier begegneten sich Byron und Walter Scott, woher die Anspielung auf „Murray's four o'clock visitors" in Byron's Briefen kommt.

Mit dem Verfall der dramatischen Literatur Englands hat sich die Zahl der Romanschreiber und fast gleichzeitig mit ihnen das Autoren-Honorar bedeutend vergrößert. Washington Irving, obwohl nur ein Amerikaner, erhielt für jeden seiner ersten Romane 3000 Pfd. St.; dagegen für Astoria und seine neueren Schriften nicht viel mehr als 500 Pfd. Von Thomas Moore's Sonnetten, die er in die Keepsakes [Taschenbücher] lieferte, wurde jede Zeile mit 1 Guinea honorirt. Byron schrieb nur gegen das Ende seines Lebens um Geld, nachdem er den besten

Theil seines Vermögens auf die edelste Weise für die Wiedererweckung Griechenlands geopfert hatte. Bulwer, Marryat, Theodore Hook, Dickens u. s. w. erhielten und empfangen noch eben so große und noch größere Summen.

Das verhältnißmäßig größte Honorar erhalten die Zeitungsschreiber. Es gibt Correspondenten, welche von 500 bis 1000 Pfd. festen Gehalt beziehen. Das gewöhnliche Honorar per Bogen der größeren Zeitschriften, wie z. B. des „Edinburgh Review", des „Quarterly" oder des „Blackwood's Magazine" sind zwölf Guineen; gefeierte politische Schriftsteller aber erhalten jeden Preis bis auf hundert Guineen per Bogen.

Zeitungen.

In keiner andern Stadt der Welt legt man mehr Gewicht auf die literarischen Tageserscheinungen, als in London; und das ebensowohl wegen der darin zur Sprache kommenden Handelsangelegenheiten als ihres politischen Inhaltes halber. Die ersten Schriftsteller des Königreichs stehen mit diesen Zeitungen in Verbindung. Es mag ungefähr 70 Wochenpublicationen, 10 Zeitungen, welche mit Ausnahme des Sonntags jeden Morgen erscheinen, und 6 Abendblätter geben. Ueber 30 Journale werden nur Sonnabends und die übrigen an gewissen andern Tagen publicirt. Ihre Preise variiren von 3 bis 10 Pence inclus. der Stempelgebühr. Es gibt auch gute Penny's-Journale. Alle Hotels, Cafés u. s. w. halten diese periodischen Erscheinungen; und man findet überall die Büreaus von sogenannten Newspapers agents oder News-venders, die entweder ihren Abonnenten die Zeitschriften ins Haus senden, oder von denen man dieselben gegen eine Vergütung von 1 bis 3 Pence per Stunde leihen kann.

Die Times und der Morning Herald sind die beiden größten Tagesblätter, welche den Ruhm, die neuesten Nachrichten am schnellsten zu bringen, einander streitig machen. Die Times siegt aber meistens in diesem Wettkampfe zweier Zeitungen, welche der conservativen Partei angehören. Die Morning Post, gleichfalls conservativ, macht es sich zur besondern Aufgabe, die Ereignisse bei Hofe und in den hohen Familien zu veröffentlichen.

Morning Chronicle gehört der Whig-Parthei an; Morning Advertiser hat eine noch etwas liberalere Farbe. Die Tendenz der Abendblätter ist nicht so scharf ausgeprägt: der Sun indeß neigt sich zur Whig-Seite hin, ist weithin verbreitet und reproducirt die Hauptartikel der Morgenblätter mit einem langen Artikel Börsenraisonnements, jüngster Börsenbülletins, Details des Waarenmarktes u. s w. Deßhalb ist dieses Blatt der Provinz und den auswärtigen Handelshäusern unentbehrlich geworden. Der Globe steht unter der Direction des Staatsschatzes, und der Standard ist das Organ der conservativen Partei.

Die Ausgaben eines Morgenblattes sind beträchtlich: die Honorare des Redacteurs (editor), des Unterredacteurs, der Uebersetzer, der parlamentarischen Berichterstatter, der Stenographen, die Kosten überhaupt zur Erlangung aller interessanten Neuigkeiten, die Correspondenzkosten für das Inland sowohl wie für das Ausland, die Gehalte der Expedienten, Agenten, Setzer, Drucker u. s. w. belaufen sich bei einigen bis auf 5 bis 600 Pfd. St. per Woche.

Für denjenigen, welcher das Innere einer gewöhnlichen Druckerei gesehen hat, wird es sehr interessant sein, dasjenige der Times-Druckerei einmal zu betrachten. Von 5 bis 8 Uhr Morgens ist die Dampfpresse in Thätigkeit, indem sie wie mit Zauberkraft, gewissermaßen in einem Augenblicke, Tausende von weißen Papierbogen in eben so viele gut und regelmäßig bedruckte Bogen ohne andere menschliche Hülfe verwandelt, als diejenige ist, die Bogen in die Bahn der Rollen zu legen und die herausgerollten wieder wegzunehmen. Die Eigenthümer dieses schönen und blühenden Etablissements gestatten dem bescheiden darum nachsuchenden Fremden gern einen Besuch ihres weltberühmten Etablissements. Montags, Mittwochs und Freitags zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags ist die interessanteste Zeit zu einem solchen Besuche, weil dann das ganze Setzer- und Druckerpersonal der Times an der Arbeit ist.

Das sicherste Mittel, die Journale regelmäßig zu erhalten, ist, sich an einen der schon erwähnten „News-venders" zu wenden, deren es überall eine Menge gibt. Alle gestempelten, englischen Zeitschriften unter Kreuzband werden von der Post franco nach allen Theilen des Königreichs expedirt, vorausgesetzt,

daß sie von keinem jüngern Datum als einem der letzten acht Tage sind.

Wünscht man Zeitschriften aus den Provinzen in London zu lesen oder Nachweisungen aus denselben sich zu verschaffen, so wende man sich an die General agents oder an Chapter Coffee-house, St. Paul's; Peel's Coffee-house, 177, Fleetstr.; Deacon's, 3, Walbrook; Newton and Comp., 2, Warwick-square; und Barker, 33, Fleetstr.

Ausländische Zeitschriften kann man regelmäßig und mit höchst geringem Preisaufschlage haben bei: Coure und Comp., St. Ann's-lane, St. Martin's le Grand, und bei Mr. Thomas, News-paper-Agent, Katharine-Str., Strand, u. s. w.

Leihbibliotheken und Lesezimmer.

Es gibt deren eine so große Zahl, daß fast kein einziges Dorf in dem Königreiche mehr ist, welches nicht seine Lese- und Leihbibliothek hätte. London besitzt deren unendlich viele, und ihre Abonnementspreise variiren von 15 bis 20 Sch. bis zu eben so viel Pfunden Sterl. per Jahr. Viele dieser Etablissements sind auf einem Fuß eingerichtet, daß sie, wenn schon noch sehr gewinnreich für die Eigenthümer, dennoch den Besuchern großen Nutzen, die vollkommenste Bequemlichkeit und das höchste Interesse gewähren. Als solche zählen wir auf: Andrews, Bond-Str.; Both, Duke-Str.; Cawthore, Cockspur-Str.; Low, Lamb's Conduit-Str.; Churton, Holles-Str., Cavendish-square; Creswell, Crawford-Str.; Hodgson, Great Mary-le-bone-Str.; Mitchell, Bond-Str.; M'Clary, St. James'-Str.; Ollivier, Pall-Mall; Payne, High-Str., Mary-le-bone; Sams, St. James'-Str.; Seguin, Regent-Str., Pall-Mall; Saunders und Ottley, Conduit-Str.; Swale, Great Russell-Str.; Hicks, Crawford-Str.; Cotes, Cheapside; Horne, Cheapside; Hebert, Cheapside; und Spencer, Holborn.

Auch Lesezimmer gibt es in großer Menge. Alle Clubs, Institute, Caffeehäuser, Restaurationen u. s. w. haben eine mehr oder minder gut ausgestattete Bibliothek, und man findet auch in den meisten derselben die neuesten Publicationen, Journale, Revüen, Magazine u. s. w.

Sechstes Kapitel.

Der Hafen mit den Docks. — Assecuranz-Gesellschaften. — Post. — Bank. — Stocks. — Stockbörse. — Königl. Börse. — Kornbörse. — Kohlenbörse. — Münze. — Lloyds. — Handelscompagnien. — Handelssäle. — Zollhaus. — Citycompagnien.

Der Hafen mit den Docks.

Im eigentlichen Sinne erstreckt sich der Hafen London's von dem Platze Bugsby's-hole bei Blackwall bis zur London-Brücke. Von dieser Brücke an bis nach Deptford, was 4 Meilen entfernt ist, bietet der Strom eine ununterbrochene Reihe vor Anker liegender Schiffe von allen Größen dar, die allen Schifffahrt treibenden Völkern angehören und entweder mit Befrachtung oder mit Ausladen beschäftigt sind. Der Wasserweg, den diese Fahrzeuge offen lassen, ist fortwährend mit Dampfern oder andern auf- und abfahrenden Schiffen bedeckt. Täglich kommen gegen 50 Schiffe an, und die Zahl der jährlich ein- und auslaufenden beträgt über 16,000. Nicht weniger als 1200 Zollofficianten sind beständig längs dem Strome im Dienste, 4000 Menschen befrachten und laden die Schiffe aus, 10,000 Boote und Kähne sind mit Aus- und Einladen beschäftigt und ungefähr 40,000 Karren bringen und holen die Waaren.

Der Hafen steht unter der Aufsicht einer Commission, welche Board of Harbour Masters heißt und eine eigene Themsepolizei, deren Stationen in besondern Schiffen auf dem Strome selbst sich befinden, ausübt.

Um sich einen Begriff von der Menge der Schiffe zu bilden, braucht man nur bei günstigem Wetter in einem der für Gravesend, Herne Bay oder Margate bestimmten Dampfer stromab zu fahren, und vom Augenblicke an, wo man an Bord ist, bis zu dem Landungsplatze, wird man nicht aufhören können, sich über den großartigen Anblick zu verwundern; ja selbst am Ufer, wenn man sich auf die Höhen von Gravesend begibt, von wo herab man den Strom sich schlängeln sieht, wird man oft an 1000 Segel zählen, welche die Themse auf- und abfahren, oder je Fluth oder Ebbe abwarten.

Bemerkenswerth sind noch im Norden des linken Ufers, östlich vom Tower die verschiedenen Docks, welche, da sie das Bild des Londoner Hafens mit vervollständigen helfen, wir hier in ihren Einzelheiten beschreiben müssen:

Die St. Katharine's Docks. Der Grundstein dieser Bassins ward den 3. Mai 1827 gelegt; sie wurden jedoch schon am 25. October 1828 dem Publicum eröffnet. Sie sind nicht weit vom Tower entfernt, deßhalb der City, dem Zollhause und andern öffentlichen Etablissements am nächsten, und bestehen aus zwei großen Bassins, im Osten und Westen, einem kleineren Bassin und einem Schleusencanal. Man hat daselbst auch eine Embarcadère für Dampfschiffe erbaut, so daß die Reisenden nicht mehr der Boote bedürfen, um sich ein- oder auszuschiffen. Die Eingangsschleuse ist so construirt, daß Fahrzeuge von 600 Tonnen drei Stunden vor Hochwasser einlaufen können, weßhalb die Tiefe dieser Docks beträchtlicher ist, als diejenige der andern in London. Die Magazine und Keller sind auf Pilotage erbaut, und die Waaren können leicht vom Strome aus in diesen Entrepôts abgelagert werden, wo sie vollkommen sicher gegen jedwede Beschädigung sind. Um den Bau dieser Docks zu bewerkstelligen, mußten 1250 Häuser mit dem alten St. Katharine's-Hospital angekauft und niedergerissen werden und 11,300 Einwohner andere Wohnungen suchen. Die Totalkosten beliefen sich auf 1,700,000 Pfd. St. Der Flächenraum der Docks beträgt 24 Acres. Die Lagerhäuser, Gewölbe, Schoppen u. s. w. enthalten ungefähr 110,000 Tonnen Güter. Die Brutto-Einnahme der Compagnie betrug im Jahre 1845 — 230,992 Pfd. 15 Sch. 2 D.; Kosten 122,717 Pfd. 7 Sch. 11 D.; Bilanz

108,275 Pfd. 7 Sch. 3 D. Im Jahre 1846 aber 229,814 Pfd. 14 Sch. 10 D.; Kosten 124,269 Pfd. 14 Sch. 7 D.; Bilanz 105,545 Pfd. — Sch. 3 D.

Die London Docks, am linken Themseufer zwischen den vorhergehenden Docks und Ratcliffe Highway gelegen. Das erste und größte Dock davon ward am 30. Januar 1805 eröffnet, der Eingang von der Themse bei Shadwell im Jahre 1831 vollendet und die New Tea Warehouses, geräumig genug, um 120,000 Kisten in sich aufzunehmen, wurden von 1844—45 errichtet. Der Flächenraum derselben beträgt 90 Acres, wovon für das Wasser 35 verwendet sind. Der ganze Bau kostete 4 Millionen Pfund Sterling; die Mauer allein 65,000 Pfd. St. Der ummauerte Wasserraum der Docks ist für 302 Segelschiffe mit Ausschluß der Leichterschiffe ausreichend; Lagerraum gibt es für 220,000 Tonnen Güter und Kellerraum für 60,000 Pipen Wein. Die für Tabak bestimmten Lagerhäuser bedecken allein 5 Acres. Die Zahl der während 6 Monaten bis zum 31. Mai 1849 eingelaufenen Schiffe belief sich auf 704 mit mehr als 195,000 Tonnage. Sechs Wochen sind fürs Ausladen vergönnt, dann aber wird zwei Wochen hindurch 1 Farthing, und in dem folgenden Zeitraume 1 Halfpenny für die Tonne berechnet. Die Geschäfte der Docks werden von einem Court of Directors verwaltet, welche beim London Dock-house in den New Bankbuildings sitzen und über ein Capital von 4 Millionen Pfd. St. zu verfügen haben. Täglich sind 2900 Arbeiter in den Docks beschäftigt. Die Tabaklagerhäuser bringen dem Gouvernement jährlich 14,000 Pfd. St. ein. Sie enthalten ungefähr 24,000 Hogsheads, was so viel ist als 30,000 Tonnen. Mehre 100 Fuß lange Gänge sind zu beiden Seiten mit dichten und compacten Hogshead-Reihen Tabak überschichtet, die hier und da nur einen schmalen Raum für das Comptoir (counting house) der Zollofficianten (officers of Customs) offen lassen, unter deren Aufsicht Alles gestellt ist. An der nordöstlichen Ecke der Lagerhäuser ist eine Thüre mit der Inschrift: To the Kiln, wo verdorbener Tabak verbrannt wird, dessen Rauch durch einen hohen Schornstein abzieht, welchen man scherzweise „die Pfeife der Königin" (the Queen's Pipe) nennt.

Hier ist gleichfalls das große Depot für das Weinlager, welches den Londoner Weinhändlern gehört.

Die Bassins sind dem Publicum geöffnet, aber um die Gewölbe und Lagerhäuser zu betrachten, muß man einen Erlaubnißschein von dem Secretary of the London Dock House in New-Bank-buildings haben; Damen werden nach ein Uhr Mittags nicht zugelassen.

Die West India Docks, die prächtigsten in der Welt, bedecken 295 Acres und liegen zwischen Limehouse und Blackwall. Der Grundstein ward von William Pitt am 12. Juli 1800 gelegt, und die Docks wurden am 21. August 1802 eröffnet. Das nördliche oder Import-Dock ist 170 Yards lang und 166 Yards breit und hält 204 Fahrzeuge, deren jedes 300 Tonnen hat; und das südliche oder Export-Dock ist ein beinahe 3/4 Meilen langer Canal, welcher die große Strombiegung abschneidet, Limehouse Reach mit Blackwall Reach verbindet und die Nordgrenze der Hundeinsel (Isle of Dogs) bildet. Die beiden Docks werden mit ihren Lagerhäusern von einer hohen, 5 Fuß dicken Mauer umschlossen. Obgleich sie noch ihren alten Namen bewahren, so gehören sie doch der East und West India Docks Compagnie und werden für die gesammte Handelsschifffahrt benutzt. Das Bureau der Gesellschaft ist Nr. 8. Billiter-square, und der beste Weg, die Docks zu erreichen, ist mit der Blackwall-Eisenbahn. Das ursprüngliche Capital der Compagnie belief sich auf 500,000 Pfd. St.; hob sich aber hernach auf 1,200,000 Pfd. St. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1809 — 330,623 Pfd. St., und im Jahre 1813 — als sie ihren Höhepunkt erreichten, 449,421 Pfd. Pfd. Seitdem hat das Fallen des westindischen Handels nachtheilig eingewirkt. Die jährlichen Kosten des Etablissements beliefen sich im Jahre 1819 auf 151,644 Pfd. St., wovon 50,000 Pfd. St. an Arbeiter ausgezahlt, 40,000 Pfd. St. für Bauten und Verbesserungen verwendet und 13,320 Pfd. St. für Steuern ausgegeben wurden.

Die East India Docks sind zu Blackwall. Ursprünglich wurden sie für die East India Compagnie errichtet, wurden aber seit der Eröffnung des indischen Handels Eigenthum der West India Docks Compagnie. Der Grundstein ward am 4. März 1805 gelgt, und die Docks wurden dem Handel am 4. August

1806 eröffnet. Die Anzahl der Directoren beläuft sich auf 13, deren jeder 20 Actien in dem Stock der Compagnie hat. Das Import-Dock hat einen Flächenraum von 19 Acres, das Export-Dock 10 Acres und das Bassin 3, also Totaloberfläche = 32 Acres.

Diese Docks sind sehr tief und können alle Schiffe in sich aufnehmen, welche die andern Docks nicht in sich einlaufen lassen können. Hier ist ein Quai von 700 Fuß Länge, wo stets die größten Dampfschiffe flott liegen. Die Art der Zulassung für Besucher ist bei weitem strenger als bei den andern Docks. In der Nähe ist Brunswick Tavern, wo man den weltberühmten White Bait, dessen Hauptquartiere hier sind, bekommt.

Commercial Docks. Fünf geräumige und bequeme Docks, das Eigenthum der Commercial Dock Compagnie mit einer Einfuhr von der Themse zwischen Randall'srents und Dog- und Duck-Stairs, beinahe King's-Arms-Stairs auf der Isle of Dogs gegenüber. Flächenraum = 50 Acres, davon 38 Acres Wasserspiegel. Sie sind für die Aufnahme von Bauholz, Getraide und einigen andern Waaren bestimmt; aber die Magazine sind nicht zahlreich, und ihre Construction gestattet nicht, jedweden Gegenstand ununterschiedlich darin aufzunehmen.

Die sogenannte Surrey Canal Compagnie nimmt gleichfalls Schiffe in dem Bassin des Surrey-Canals auf.

Assecuranz-Gesellschaften.

Diese Gesellschaften, welche sehr reich sind, gewähren großen Nutzen. Ihre Administrationen haben zum größten Theil ihren Sitz in Gebäuden, welche zu diesem besondern Zwecke eingerichtet und prachtvoll gebaut sind. In der City trifft man namentlich deren viele an, und die Directoren dieser Gesellschaften werden stets aus den Actionären gewählt. Ihre Capitalien sind vollkommen hinreichend, um alle eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, die sich nicht bloß darauf erstrecken, Versicherte gegen die durch das Feuer verursachten Verluste aller Art schadlos zu halten, sondern auch Lebenspolicen zu garantiren, Jahresrenten zu zahlen, sich zur Auszahlung gewisser Summen beim Tode einer Person zu verpflichten, — Alles nach demselben Princip der Procentage, welche die Gesellschaften im Voraus er-

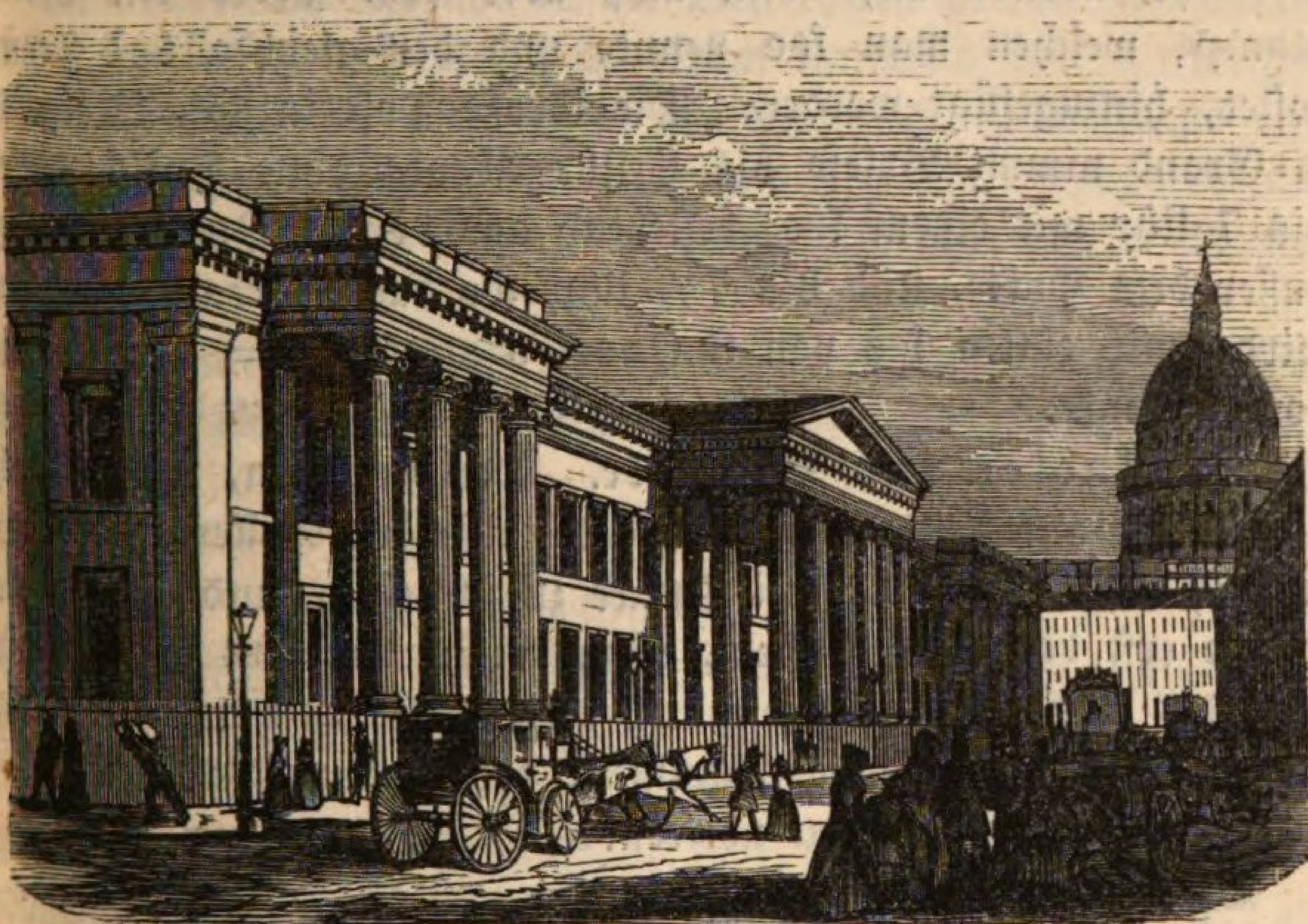
heben. Das älteste Institut dieser Art ist „the Hand in Hand", welches als Feuerversicherungsgesellschaft im Jahre 1696 gestiftet wurde. Die Versicherungskosten, welche nicht mehr so beträchtlich sind, würden verhältnißmäßig fast gar nichts betragen, wenn die Regierung nicht von jeder dieser Gesellschaften eine Abgabe erhöbe, die für die Gesellschaften in London allein sich auf eine Totalsumme von 700,000 Pfo. St. beläuft. Die Hauptadministrationen sind: the Hand in Hand — the Equitable — the Globe — the Phoenix — the Royal Exchange — the Sun u. s. w.

Das Institut der Pompiers in der Metropolis ist seit einiger Zeit bedeutend vervollkommnet worden, indem dieses Corps jetzt auf Kosten aller Versicherungsgesellschaften, mit Ausnahme von „the County" und von „the West of England" organisirt und unterhalten wird. Die Pompiers stehen unter der Direction eines Inspectors, welcher unter seinen Befehlen eine gewisse Anzahl von Subalternen der verschiedenen Abtheilungen hat, die auf mehre Stationen vertheilt, Tag und Nacht beständig bereit sind, dem geringsten Feuerlärm entgegenzukommen. Ihre Uniform ist dunkelgrau, jeder Mann trägt auf der linken Brustseite seine matrikulirte Nummer, und seine Kopfbedeckung besteht in einem ledernen Helme, der gegen Gefahren einen sichern Schutz gewährt.

Die Post.

Der Dienst der großen Briefpost ist so eingerichtet, daß alle Londoner Posten des Morgens frühzeitig zu einer bestimmten Stunde ankommen. Diejenigen Couriere und Conducteure, welche ohne genügenden Grund ausbleiben, haben eine starke Strafe zu bezahlen; denn sie sind verpflichtet, nicht nur in London, sondern auch in allen zwischen liegenden Orten pünktlich einzutreffen. Damit nun die eingetroffenen Briefe mit möglichster Pünktlichkeit auch in den von der großen Post entfernteren Quartieren vertheilt werden können, so wird jeder Briefträger nach seinem Districte in einer Art Omnibus gefahren, so daß er nach seiner Ankunft, ohne ermüdet zu sein, die Briefe prompt abliefern kann. Diese Omnibusse können ein jeder 14 Brief-

träger mit ihren Paketen in sich aufnehmen; derjenige, dessen Quartier das am wenigsten entfernte ist, und der folglich am ersten aussteigen muß, setzt sich neben die Thüre, von wo er, ohne daß der Wagen anhält, aussteigt.



Die Post.

Die für das Inland bestimmten Briefe können bis 5 Uhr Abends in die Briefkasten an allen Punkten der Stadt geworfen, oder bis $5^3/_4$ Uhr Abends in einem der vier branch offices in Lombard-Str., zu Charing-croß, in Old Cavendish-Str. und Nr. 18, Blackman-Str. abgegeben werden. Alle inländischen Briefe müssen frankirt werden und zwar mit einem Queen's stamp, wenn der Empfänger nicht doppeltes Porto zahlen soll. Diese stamps sind kleine Stempel, die in den Postbüreaus und in Kaufmannsläden zu 1 Penny das Stück zu haben sind und auf die Adresse geklebt werden.

Brief-Porto.

Wenn das Gewicht ½ Unze nicht überschreitet = 1 Penny
» » » 1 » » » » 2 Pence
» » » 2 Unzen » » » 4 »
» » » 3 » » » » 6 »

und so fort, nach dem Verhältnisse von 2 Pence per Unze, bis zu 16 Unzen, über welches Gewicht hinaus man mit sehr wenigen Ausnahmen nichts durch die Post expediren lassen kann.

Die oben genannten branch-offices nehmen auch Briefe bis $6\frac{1}{4}$ Uhr Abends an, dann muß aber dem Porto ein Extrastamp, welchen man fee nennt, und der gleichfalls 1 Penny kostet, hinzugefügt werden. Die Große Post in St. Martin's-le-Grand nimmt Briefe bis 6 Uhr Abends ohne Aufschlag an, bis 7 Uhr mit einem fee, bestehend aus einem Queen's stamp außer dem Porto, und bis $7\frac{1}{2}$ Uhr, wo das Büreau geschlossen wird, mit einem fee von 6 Queen's stamps = dem Werthe von 6 Pence.

Banknoten und Mandate. Den Personen, welche durch die Post Bankscheine oder Mandate absenden wollen, wird anempfohlen, selbige in zwei Stücke zu schneiden und die andere Hälfte erst dann abzusenden, wenn man versichert ist, daß die erste den Ort ihrer Bestimmung erreicht hat. Ferner erheischt es die Vorsicht, sich die Nummer, das Datum und den Geldbetrag solcher Scheine zu notiren.

Das Büreau der Mandate. Das „money-order-office" ist jetzt von der Postadministration abhängig, und der allgemeinen Verwaltung gegenüber verlegt worden. Seit dem 14. November 1840 ist die Gebühr für Mandate auf 3 Pence für jede Summe, welche nicht 2 Pfd. St., und auf 6 Pence für jede Summe, welche über 2 Pfd. St. das Maximum von 5 Pfd. St. nicht überschreitet, vermindert worden. Diese Mandate kann man in der Generalpost, oder in den Büreaus in Lombardstr. — Charing-croß — Old Cavendishstr. — und Nr. 198 in Blackmanstr. bekommen.

Die Remboursements für solche Briefe, welche mit Geld beschwert sind, geschehen in einem der Büreaus unter dem großen Vestibulum der Generalpost, wo man einen solchen Brief vorweisen muß. Uebrigens kann man den Brief auch dem Briefträger anvertrauen, welcher 2 Tage später den Brief mit dem ausgezahlten Gelde dem Eigenthümer zurückliefern wird.

Es gibt keinen Unterschied zwischen den Briefkästen mehr, da sie jetzt auf gleiche Weise für alle Arten postaler Briefe bestimmt sind. Dem neuen Reglement zufolge ist jedes Büreau

(post office, wo sich der Briefkasten befindet) numerirt und die Nummer auf eine sehr in die Augen springende Weise an dem nächsten Gaslaternenpfahle mit der Adresse des Büreaus befestigt worden.

Die vor 6 Uhr Abends in die Briefkästen geworfenen Briefe werden an demselben Tage in einem Umkreise von 3 Meilen um die Generalpost, und die in den verschiedenen Büreaus vor 5 Uhr, und in dem großen Büreau vor 5¾ Uhr aufgegegebenen Briefe noch am selben Abende in einem Umkreise von 6 Meilen abgeliefert.

In London werden die Briefe neunmal des Tages, und in einem Kreise von 3 Meilen um das Centralbüreau 5mal täglich vertheilt.

Für die Stadt.

Die aufgelieferten Briefe

in den Briefkästen:	in der Generalpost:	werden vertheilt:
Morgens . 8 Uhr	Morgens . 9 Uhr	Morgens . 10 Uhr
» . 10 »	» . 11 »	Mittags . 12 »
Mittags . 12 »	Nachmittags 12¾ »	Nachmittags 1 »
Nachmittags 1 »	» . 1¾ »	» . 2 »
» . 2 »	» . 2¾ »	» . 3 »
» . 3 »	» . 3¾ »	» . 4 »
» . 4 »	» . 4¾ »	» . 5 »
» . 5 »	» . 5¾ »	» . 6 »
» . 6 »	» . 7 »	» . 8 »
» . 8 »	» . 8 »	am andern Morgen . 8 »

Für die Provinzen.

Die aufgelieferten Briefe

in den Briefkästen:	in der Generalpost:	gehen von London ab:
Morgens . 8 Uhr	Morgens . 9 Uhr	Morgens . 10 Uhr
Mittags . 12 »	Nachmittags 12 »	Nachmittags 1 »
Nachmittags 3 »	» . 3¾ »	» . 4 »
» . 5 »	» . 5¾ »	» . 6 »
» . 6 »	» . 7 »	» . 8 »

Die in den Briefkästen am Sonnabend Abend vor 8 Uhr aufgelieferten Briefe werden nach den Provinzen allein am

Sonntag Morgen expedirt. Man wollte auch noch diesen Postdienst abschaffen, damit am Sabbathe die Post ganz und gar geschlossen sei, dies hat sich aber als unausführbar erwiesen.

Die Stunde, zu welcher die Briefe das Generalbüreau verlassen, ist mittels eines Stempels auf jedem Briefe angezeigt; befinden sich zwei solcher Stempel auf demselben, so ist die letzte Stunde die richtige. Im Generalbüreau kann man je nach Gutdünken frankiren oder nicht; Journale zahlen nichts für die Londoner Post; im Falle sie in einen Briefkasten geworfen werden, um sie in dem Bereiche der großen Post abliefern zu lassen, muß man einen Penny für jedes Journal zahlen.

Jegliche Unregelmäßigkeit in der Briefvertheilung, wovon man den Controleur zu benachrichtigen hat, wird sorgfältig untersucht, und nach Vorzeigung des gestempelten Briefes ist deren Ursache leicht zu entdecken.

Hinsichtlich der für das Ausland bestimmten Briefe bemerken wir noch, daß man solche, die via Ostende oder Hamburg gehen, am Dienstage und Freitage in den branch offices bis 8 Uhr, in dem branch office, Lombardstr. bis 10 Uhr, und in der großen Post bis 10½ Uhr Abends aufgeben kann. An letzterer Stelle ist um 10¼ Uhr ein fee von 1 Penny, um 10½ Uhr Abends aber ein fee von 6 Pence beizufügen.

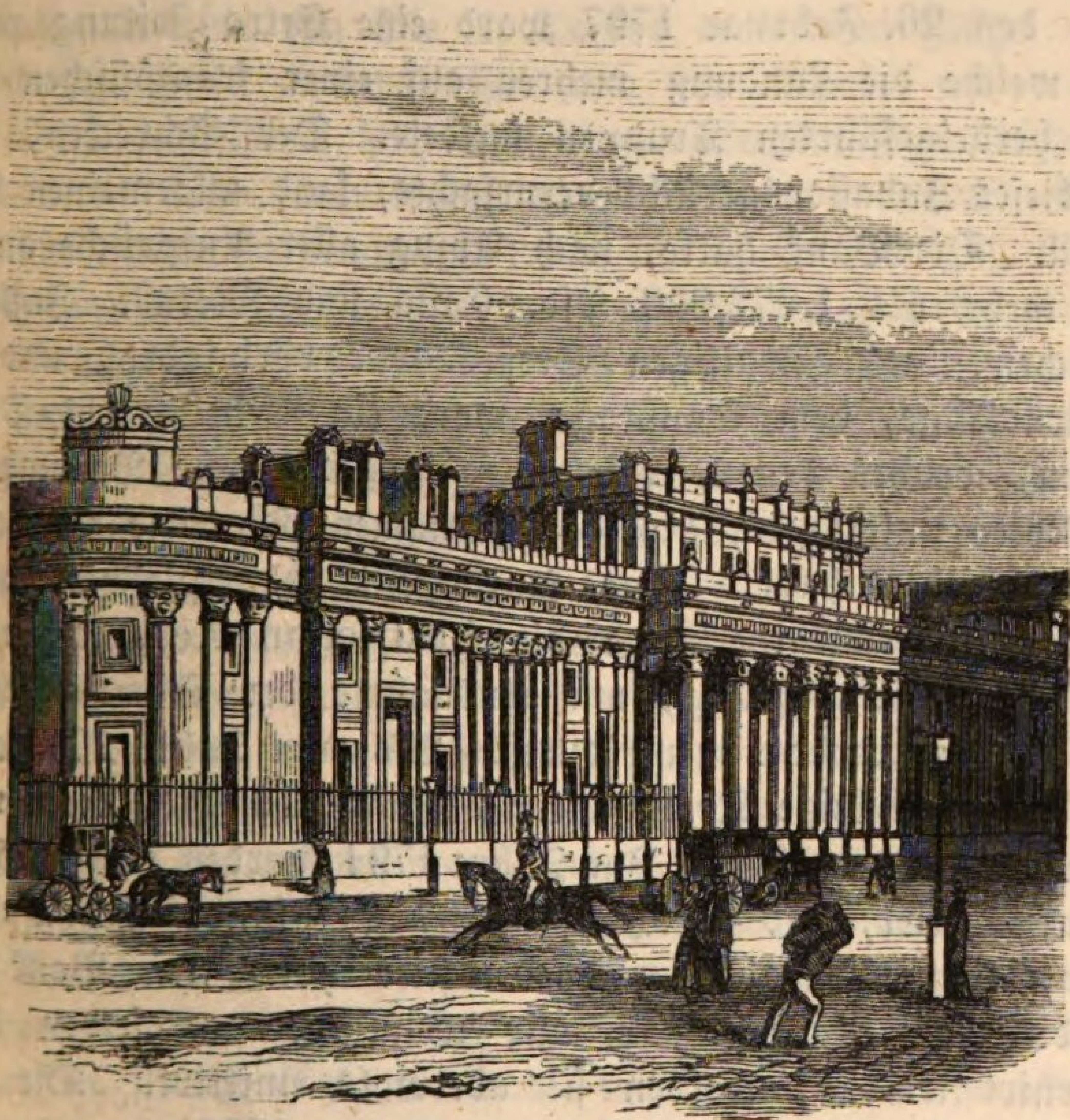
Im verflossenen Jahre belief sich die Zahl der in London eingetroffenen und der aufgegebenen Briefe auf 94,945,885. Davon waren 75,622,247 Briefe in der großen Post, 23,134,760 Briefe in den branch offices und post offices abgeliefert und 1,188,878 Briefe durch die Schiffe gebracht worden.

Unfrankirte Briefe, deren Annahme von den Adressaten verweigert wird oder deren Adressen nicht haben aufgefunden werden können, werden dem Absender wieder zugestellt, welcher das einfache Porto zahlen muß.

Für die Vernichtung solcher Briefe, deren Absender nicht aufzufinden sind, ist das dead letters office (Büreau der todten Briefe) bestimmt, wo nach 6 Monaten die liegengebliebenen Briefe verbrannt werden.

Die Bank von England,

Threadneedle-Str., City, die erste Depositen- und Giro-Bank nicht nur Englands, sondern Europa's, ward im Jahre 1694 gegründet. Ihr größter Beförderer war William Paterson, ein unternehmender Schotte, der, wie er selbst berichtet, mit



Die Bank von England.

dem Jahre 1691 anfing, sich für die Stiftung einer Nationalbank zu bemühen. Die Unterzeichner wurden am 27. Juli 1694 mittels Parlamentsacte zu einer Gesellschaft incorporirt, welche the Governor and Compagny of the Bank of England hieß, unter welchem Namen sie noch existirt. Der erste Governor war Sir John Houblon, dessen Haus und Garten da lagen, wo jetzt die Bank ist, und der erste Deputy-Governor war Michel Godfrey, Verfasser des „A short Account of the intended Bank of England." Während der großen Geld-

ummünzung im Jahre 1696 entstand eine Krisis, und die Directoren waren gezwungen, die Zahlung ihrer Noten zu suspendiren. Jedoch hielten sie die Krisis glücklich aus, und um der Wiederholung eines solchen Ereignisses zuvorzukommen, ward das Capital von 1,200,000 Pfd. auf 2,201,171 Pfd. St. erhöht. Das Hauptereigniß in der Geschichte der Bank war das vom Jahre 1797, als die Zahlungen suspendirt wurden. Am Sonnabend den 26. Februar 1797 ward eine Extra-Zeitung publicirt, welche die Landung mehrer auf einer französischen Fregatte herbeigeführten Truppen meldete. Der Schrecken, welchen dieses Invasionsgerücht verursachte, fand allgemeinen Wiederhall. Die Bank hatte, nach Abzug aller Ansprüche an sie, nicht mehr als 1,272,000 Pfd. Cassa und Metall. Jegliches Anzeichen eines gewaltigen Stoßes war vorhanden, und am nächsten Tage, dem Sonntage, ward ein Geheimraths-Decret erlassen, welches den Directoren so lange jegliche Baarzahlung von Noten untersagte, bis das Parlament über die Angelegenheit entschieden habe. Das Parlament war gleicher Ansicht mit dem Geheimrathe, und die Restriction Act, welche der Bank jede Baarzahlung, mit Ausnahme der Summen unter 20 Schillinge verbot, ging durch. Bis zum Jahre 1759 emittirte die Bank keine Noten unter 20 Pfd.; 10 Pfd.-Noten wurden erst damals emittirt. Im Jahre 1794 wurden zuerst 5 Pfd.-Noten emittirt, und im Jahre 1797 Einpfund- und 2 Pfd.-Noten, die man aber nachher sistirt hat. Die Bank gibt nie dieselben Noten aus; nur wenn sie am selben Tage retournirt werden, werden sie abermals emittirt. Die erste Fälschung einer Banknote kam im Jahre 1758 vor, wo der Fälscher entdeckt und hingerichtet wurde. Eine verlorne Banknote, deren Nummer und Datum der Inhaber kennt, kann bei der Bank einen Tag lang sistirt (man sagt: the note has been stopped) werden, und man kann Kunde davon erhalten, ob sie präsentirt worden, wenn man sich an the Secretary's offices wendet und 2 Sch. 6 D. bezahlt. Durch Fautleroy's Fälschungen verlor die Bank eine Summe von 360,000 Pfd. St.

Das Bankgeschäft ward in Grocer's Hall, in the Poultry, von der Gründung des Instituts im Jahre 1694 bis zum 5. Juni 1734 geführt, wo es nach dem neuen Etablissement (einem Theil

des jetzigen Gebäudes) verlegt wurde, das für die Directoren von George Sampson entworfen war. Am 1. Januar 1735 ward dort die Statue Wilhelms III. aufgerichtet. Der Ost- und Westflügel wurden zwischen den Jahren 1766 und 1786 von Sir Robert Taylor hinzugefügt. Als hierauf Sir John Soane zum Architekten der Bank ernannt wurde und die Geschäfte der Compagnie immer mehr zunahmen, wurden Sampson's erstes Gebäude und die von Sir R. Taylor errichteten Flügel theils verändert, theils niedergerissen und die Bank, wie wir sie jetzt sehen: ein Stock hoch und eine unregelmäßige Fläche von 4 Acres bedeckend, von Soane ganz und gar vollendet. Es ist nicht viel daran zu bewundern; einzelne Theile sind gut, obwohl mit Ornamenten überladen, ein Hauptfehler des John Soane'schen Baustyles. Das Gebäude soll aber bei allen seinen Fehlern seinem Zwecke sowohl wie den Bankgeschäften vollkommen entsprechen. Die, Lothbury zugelegene, obwohl kleine Ecke wird sehr bewundert. Das Centrum des Gebäudes, welches mit Bäumen und Gesträuch bepflanzt ist, bildete früher den Kirchhof von St. Christopher, Threadneedlestr.

Das Gouvernement der Bank besteht aus einem Governor, Deputy-Governor und 24 Directoren, von denen 8 alljährlich ersetzt werden. [Im Jahre 1837 erschien der Governor der Bank in der Zeitung unter Denjenigen, welche Bankerott gemacht.] Der Salon, in welchem die Directoren zusammenkommen, heißt the Bank Parlour. Im Vorzimmer dieses Parlour ist ein Portrait Abraham Newland's, der sich vom Comptoiristen eines Bäckers zum ersten Buchhalter der Bank von England emporschwang und außerordentlich reich starb. Die Anzahl der angestellten Buchhalter beträgt etwa 800, und die Saläre steigen von etwa 50 Pfd. bis beinahe 2000 Pfd. per Jahr. The Bullion Office (das Barren-Büreau oder Büreau für das Rohmetall) liegt an der Nordseite der Bank und bildet einen Theil des ursprünglichen Gebäudes. Später ward es von Sir Robert Taylor erweitert und schließlich in seine jetzige Gestalt von Sir John Soane gebracht.

Die Büreaugeschäfte werden von einem Principal, einem Deputy-Principal, einem Clerk, einem Assistant Clerk und mehreren Bedienten (porters) besorgt. Für den Zweck des Ab-

wägens werden mehrere bewundernswürdig construirte Wagen benutzt. Die größeren, für das Abwägen der Silberbarren von 50 Lbs. bis 80 Lbs. Troy=Gewicht bestimmt, sind von Bate erfunden worden; zum Abwägen der Goldmünzen und der Goldbarren, die ersteren in Quantitäten von ein paar Unzen bis zu 18 Lbs. Troy=Gewicht, und die letzteren in jedem Gewichte von 15 Lbs. hinauf, wird eine im Jahre 1820 von dem Münzofficianten Sir John Barton erfundene Wage verwendet; und eine dritte von Bate erfundene Wage dient zum Abwägen von Dollars, deren Einzelsummen nicht 72 Lbs. 2 Unzen Troy=Gewicht übersteigen. Diese Instrumente sind sehr vollkommen, gestatten auf die leichteste Weise auch die feinste Regulirung und sind sehr dauerhaft construirt. Das Publicum wird zu einem von dem übrigen Raume getrennten Comptoir (counter, Zähltische) zugelassen, darf aber unter keiner Bedingung die bullion-vaults (die Rohmetall=Keller) betreten.

Der Betrag dieses ungemünzten Metalles in dem Besitze der Bank von England bildet neben ihren Garantien die hinsichtlich der Circulation und der Depositen eingegangene Verbindlichkeitsmasse; der Ueberschuß dieser Gesammt=Garantie, der ungefähr 3 Millionen Pfd. St. beträgt und the Rest genannt wird, ist der Garantiefond für die Deckung etwa sich ereignender Verluste. Gold wird von der Bank zumeist in der Barrenform angenommen, obwohl jede Depositenform gestattet ist. Eine Goldbarre ist eine schmale Platte, die 16 Pfund wiegt und ungefähr 800 Pfd. St. werth ist.

In dem Wäge=Büreau ist die von Cotton verfertigte Wage mit Glasgewichten, welche in der Minute 33 Sovereigns abwägt. Dieses Instrument ist ein viereckiger Messingkasten, in dessen Innerem sich der gegen den Luftstrom geschützte Mechanismus befindet. Oben auf dem Kasten ist ein kleiner cylinderförmiger Schneller, der ungefähr 40 Sovereigns hält, und vorn an dem Kasten sind zwei kleine Oeffnungen, aus welchen zwei Recipienten hervoroperiren, der eine für die vollwichtigen, der andere für die zu leichten Sovereigns. Angenommen, der Sovereign soll gewogen werden, so kommt zunächst die Operation, ihn zu entfernen. Dies geschieht mittels einer höchst sinnreichen Vorrichtung. Zwei Kolben sind in rechtem Winkel neben ein=

ander befindlich und an jeder Seite der Plattform oder Scala ist so viel abgeschnitten, um die Kolben zuzulassen, welche so weit in die Fläche dieser Wägeplatte hineinstreichen können, als nöthig ist, um Alles darin zu entfernen. Diese Riegel oder Kolben sind so construirt, um in verschiedenen Höhen hineinzustreichen, indem der untere etwas vor dem obern hineinstreicht. Wenn der Sovereign vollwichtig ist, so bleibt die Scala unten und der untere Kolben, welcher etwas vor dem obern hineinstreicht, stößt diese Scala oder Wägeplatte fort, um sie in den Vollgewichtskasten zu schütten. Ist der Sovereign zu leicht, so steigt die Scala, und der erste Kolben streicht unter ihr weg, verfehlt sie aber, wo dann der obere Kolben heranstreicht und sie in den Leichtgewichtskasten ausschüttet.

Man vergesse nicht, die wunderbare, von Oldham erfundene Maschinerie zu betrachten, mittels welcher Banknoten mit größter Präcision von 1 bis 100,000 gedruckt und gezählt werden. Der Mechanismus ist so beschaffen, daß man in jedem Augenblicke sich von der Thätigkeit eines jeden, wenn auch noch so kleinen Bestandtheiles der Maschine überzeugen kann, eine Vorrichtung, wodurch jeder Betrug unmöglich gemacht ist.

Die Hauptgeschäfte der Bank von England jedoch kann man nur aus dem folgenden Abschnitte erkennen lernen.

Die Stocks oder öffentlichen Fonds.

Das Wort Stock wurde ursprünglich angewendet, um das Handels-Capital (the Trading Capital) mehrerer öffentlichen Compagnien zu bezeichnen, wie der Bank von England, der ostindischen Compagnie, der Südsee-Compagnie u. s. w., wird aber jetzt hauptsächlich zur Bezeichnung der öffentlichen Fonds oder der Regierungsschulden gebraucht.

Der Stock oder die Annuitäten, von denen die öffentlichen Dividenden auszuzahlen sind, beläuft sich auf circa 774 Millionen Pfd. St.; die darauf zu zahlenden Dividenden betragen ungefähr 25 Millionen Pfd. St., und die jährliche Auszahlung an den Governor und Company of the Bank für Verwaltungskosten 136,000 Pfd. St. Die Einkommensteuer von den Dividenden betrug für das mit dem 5. Juli 1843 endende Jahr

6*

677,310 Pfd. St. 11 Sch. 10 D. Die auf Sicherheit oder Hypotheken basirte Papier-Ausgabe darf nie die Summe von 14 Millionen Pfd. überschreiten.

Man wird die nachstehende Tabelle gewiß für ein sehr interessantes Document halten, da sie in Einem Ueberblicke den Betrag der Nationalschuld vom Jahre 1689, wo sie zuerst eine permanente Form annahm, bis zum Jahre 1845 nach den Perioden und der Art ihrer Zunahme darstellt. Und aus diesem Summarium läßt sich zugleich das schlagende und lehrreiche Factum erkennen, daß von den 770 Millionen Pfd., aus welchen die englische Staatsschuld jetzt besteht, fast 723 Millionen zu den beiden großen Kriegen mit Amerika und Frankreich verwendet wurden.

Bericht über die Capital- und jährliche Zinsenlast der englischen Staatsschuld:

	Capital fundirt und unfundirt Pfd. St.	Interessen und Verwaltungskosten Pfd. St.
Schuld zur Zeit der Revolution 1689	664,263	39,855
Ueberschuß der contrahirten Schuld während der Regierung Wilhemls III., nachdem die vorstehend erwähnte Schuld abgezahlt worden . . .	15,730,439	1,271,087
Schuld bei der Thronbesteigung der Königin Anna im Jahre 1702 .	16,394,702	1,310,942
Schuld, contrahirt während Anna's Regierung	37,750,661	2,040,416
Schuld bei der Thronbesteigung Georgs I. im Jahre 1714 . . .	54,145,363	3,351,358
Während Georgs I. Regierung wurde hiervon abbezahlt	2,053,125	1,133,807
Schuld bei der Thronbesteigung Georgs II. im Jahre 1727 . . .	52,092,238	2,217,551
Schuld, contrahirt vom Jahre 1727 an bis zum Pariser Frieden 1763, drei Jahre nach Georgs III. Thronbesteigung	86,773,192	2,634,500

	Capital fundirt und unfundirt Pfd. St.	Interessen und Verwaltungskosten Pfd. St.
Schuld im Jahre 1763	138,865,430	4,852,051
Während des Friedens von 1763 bis 1775 ward abbezahlt	10,281,795	380,480
Schuld beim Ausbruch des amerikanischen Krieges 1775	128,583,635	4,471,571
Schuld, contrahirt während des amerikanischen Krieges	121,267,993	4,980,201
Schuld beim Schlusse des amerikanischen Krieges 1784	249,851,628	9,451,772
Während des Friedens von 1784 bis 1793 ward abbezahlt	10,501,380	243,277
Schuld beim Anfange des französischen Krieges 1793	239,350,248	9,208,495
Schuld, contrahirt während des französischen Krieges	601,500,343	22,829,696
Fundirte und unfundirte Totalschuld am 1. Februar 1817, als die englischen und irländischen Schatzscheine consolidirt wurden	840,850,591	32,038,191
Vom 1. Februar 1817 bis zum 5. Januar 1845 wurde von dieser Schuld getilgt	71,656,947	4,198,947
Schuld am 5. Januar 1845 *) . .	769,193,644	27,839,244

Es ist jedoch zu bemerken, daß in der vorstehenden Staatsschuld vom 5. Januar 1845 die ausstehenden Schatzscheine nicht mit inbegriffen sind, deren Betrag sich damals, mit demjenigen der unprovided for Exchequer Bills, auf 18,404,500 Pfd. Sterl. belief.

Diese englische Nationalschuld war zu jener Zeit folgendermaßen fundirt:

*) Heutzutage beträgt die engl. Nationalschuld, wie oben schon angegeben, ungefähr 4 Millionen Pfund mehr, die namentlich durch die ostindischen Kriege verursacht worden.

In Großbritannien:	Capitalien.		
	Pfd.	Sch.	D.
3% Anleihe der South Sea Company .	3,662,784	8	6½
dergl. South Sea Annuities	3,486,865	18	8
dergl. New South Sea Annuities . .	2,454,988	2	10
dergl. South Sea Annuities vom Jahre 1751	520,589	11	9
dergl. Anleihe der Bank von England .	11,015,100	0	0
dergl. Bank Annuities, im Jahre 1726 creirt	815,436	10	3
dergl. Consolidated Annuities . . .	365,472,337	12	2¼
dergl. Reduced Annuities	124,608,594	13	2
Total zu 3%	512,036,696	17	4¾
3½% Annuities	219,527,812	17	6
Neue 5% Annuities	430,076	3	2
Großbritannischer Total-Stock	731,994,585	18	0¾
In Irland:			
3% irländ. Consolidated Annuities .	5,274,563	15	11
dergl. irländ. Reduced Annuities . .	213,929	8	10
3¼% Annuities	29,076,122	18	5
3½% der Bank von Irland	2,630,769	4	8
Neue 5% Annuities	3,673	11	2
Irländischer Total-Stock	37,199,058	19	0
Total-Stock des Vereinigten Königreichs	769,193,644	17	0¾

Um nun die Bankgeschäfte würdigen zu können, bemerke man folgendes:

Von den 3% Fonds

werden die South Sea Debts and Annuities im South Sea House und nicht in der Bank von England bezahlt.

Die Dividenden der 3% Consols oder Consolidated Annuities werden an jedem 5. Januar und 5. Juli in der Bank von England ausgezahlt.

Die 3% Reduced Annuities ebendaselbst an jedem 5. April und 10. October.

Die Dividenden der 3% Annuities vom Jahre 1726 ebendaselbst an jedem 5. Januar und 5. Juli.

Von den mehr als 3% tragenden Fonds werden die Dividenden der 3½% Annuities an jedem 5. April und 10. October in der Bank von England ausgezahlt.

Die 3½% Reduced Annuities ebendaselbst an denselben Tagen.

Die Dividenden der neuen 3½% Annuities an jedem 5. Januar und 5. Juli ebendaselbst.

Zur weitern Würdigung der engl. Bankgeschäfte haben wir noch von den Governement Annuities und zwar zuerst von den Long Annuities zu sprechen, welche zu verschiedenen Perioden creirt wurden, aber insgesammt im Jahre 1860 erlöschen. Sie wurden hauptsächlich mittels Prämien für die Unterzeichner des Anlehens garantirt. Ihre Dividenden werden an jedem 5. April und 10. October in der Bank von England ausgezahlt. Diese Annuitäten sind auf so und so viele Jahre käuflich oder verkäuflich, d. h. für jedes Pfund der jährlichen Annuität (wir müssen hier die Tautologie gebrauchen) muß man so viele Pfd. St. oder currente Münze zahlen, als die Anzahl der Jahre beträgt, auf welche man die Annuitäten gekauft oder verkauft hat. Dasselbe findet auch mit den Annuities for Terms of Years Statt, die zu verschiedenen Perioden erlöschen.

Zu den National-Obligationen gehören die interessanten, unter dem Namen „Dead Weight Annuity" berühmten Annuities. Bei dem Schlusse des Krieges mit Frankreich beliefen sich die Marine- und Militär-Pensionen nebst den Wartegeldern auf 5,000,000 Pfd. St. per Jahr. Im Jahre 1823 wurde daher die Bank von England veranlaßt, der Regierung zu Hülfe zu kommen, indem sie die Summe von 13,089,419 Pfd. unter der Bedingung hergab, dafür auf 44 Jahre, also bis zum 10. October 1867 eine jährliche Annuität von 585,740 Pfd. zu empfangen. So hat die Bank bis zum Juni 1832 an Annuitäten dieser Gattung 10,935,227 Pfd. erhalten, was nach den höchst mühsamen Berechnungen Finlaison's einer fortlaufenden Annuität von 470,319 Pfd. 10 Sch. per Jahr gleich ist.

Damit sind aber noch nicht alle Bankgeschäfte abgemacht; denn es bleiben uns noch die Exchequer Bills übrig. Dies sind

Creditbriefe, welche auf Autorität des Parlaments ausgegeben sind. Sie tragen verschiedene Summen und Interessen nach dem zeitweiligen Zinsfuße (gemeiniglich von 1½ D. bis 2½ D. per Tag auf 100 Pfd.). Die Summen, welche die Bank der Regierung vorschießt, geschehen auf Exchequer Bills, und die täglichen Geschäfte zwischen der Bank und der Regierung geschehen hauptsächlich mittelst solcher. In den Zeitungen wird immer bekannt gemacht, wann die outstanding (ausstehenden) Exchequer Bills abbezahlt werden sollen.

Schließlich erwähnen wir noch die East India Bonds, welche in Summen von 100 Pfd., 300 Pfd., 500 Pfd. und 1000 Pfd. gezogen, und deren Interessen alle 6 Monate, nämlich am 31. März und 30. September, und zwar nicht in der Bank, sondern im East India House, Leadenhall-Str., ausgezahlt werden. Diese werden von der Ostindischen Compagnie als eine Anerkennung und Garantie einer Schuld ausgegeben die den Inhabern solcher Bonds auszuzahlen ist.

Bei den India Bonds ist stets auf der Rückseite derselben die Zeit notirt, wann und wie viel Interessen zuletzt darauf ausgezahlt wurden, so daß man beim Ankaufe eines solchen Bond stets wissen kann, wie viel Interessen noch auf ihm haften.

Diejenigen, welche fernere Belehrung über die englischen Stocks suchen, verweisen wir auf Dr. Hamilton's Werk, on the National Debt; auf Fortune's Epitome of the Stocks and Public Founds; auf Fenn's Compendium of the English and Foreign Founds, und auf J. R. M'Culloch's Commercial Dictionary.

Wir haben absichtlich, obwohl nur in einem sehr engen Raume, einen Ueberblick der Nationalschuld und der Staatsfonds gegeben, da sich nur hieraus die colossalen Geschäfte der englischen Bank erkennen lassen. Der Fremde, welcher den vorhergehenden Abschnitt gelesen hat, wird die Bank of England ganz anders betrachten, als derjenige, welcher nur dahin läuft, um das aufgescharrte Gold anzustaunen. Von den kleinen Nebengeschäften der Bank, wie Wechsel-Disconto u. s. w. schweigen wir ganz.

Die Stock-Börse.

Der Geldmarkt der Welt in Capel Court. Der Kauf und Verkauf der Stocks wird hier von einer Versammlung von Maklern (brokers) besorgt, welche für das Publicum agiren, wie ferner von einer Art Mittelspersonen, die man Jobbers nennt, und welche das Steigen und Fallen des Marktes (the turn of the market) für Kauf oder Verkauf der Stocks benutzen müssen. Z. B. der Preis der 3% Consols sei bei Oeffnung des Marktes 92¼ und steige bis 92½, so ist es des Jobber's Geschäft, zum ersten Preise anzukaufen und zum andern zu verkaufen. Der Preis der Stocks wird meistens durch das Verhältniß der Interessen, welche sie tragen, zu denjenigen, welche das Geld, wenn zu andern Zwecken angewendet, tragen würde, bestimmt; die Fluctuation des Preises jedoch hängt von einer Menge anderer Umstände ab. Die hauptsächlichsten derselben sind das Verhältniß des Vorraths zur Nachfrage, der Zustand der Staatsrevenue; Kriegs- und Friedenschancen; Ministerwechsel, Zustand des Geldmarktes und die jeweiligen Aussichten auf die bevorstehende Erndte. Ein Stockjobber besitzt gewöhnlich beträchtliches Eigenthum in den Fonds und erklärt oft, zu welchen Preisen er kaufen oder verkaufen will.

Des Jobber's Profit beträgt gewöhnlich ⅛ Procent des Preises, wofür er einen verkauften Stock transferirt; Geschäfte werden aber auch oft zu 1/16 Procent gemacht, welche Procentage man mit einem technischen Ausdrucke „A fiddle" nennt.

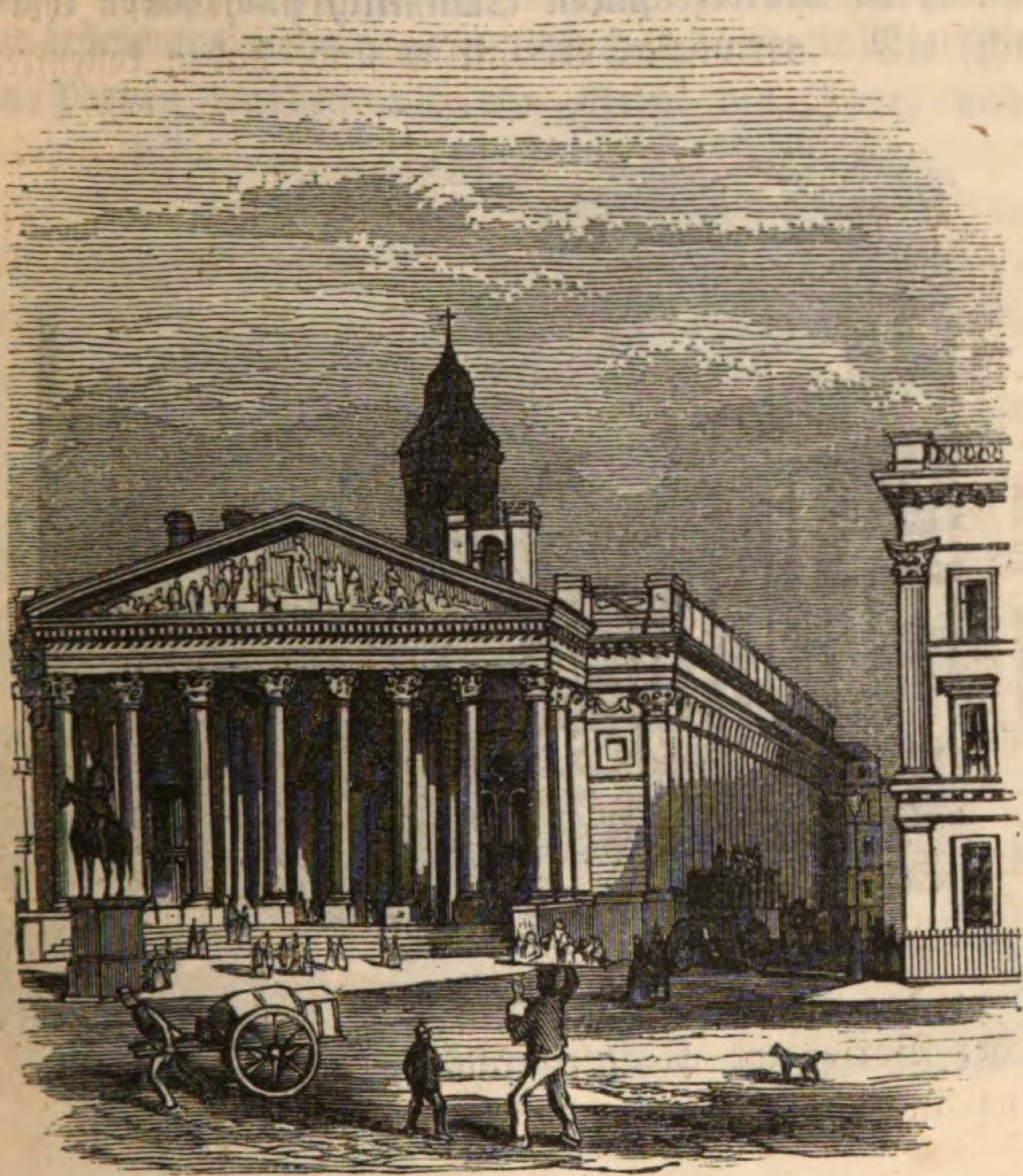
Die Stock-Börse befindet sich der Bank von England unmittelbar gegenüber, hat ihren Ursprung in der Nationalschuld und ihre Haupthalle in Jonathan's Kaffeehaus in Change-alley. Der Grundstein der gegenwärtigen Halle ward am 18. Mai 1801 gelegt und das Gebäude im März 1802 eröffnet. Die Mitglieder der Stockbörse, ungefähr 850 an Zahl, bestehen aus Maklern (brokers) und Negocianten (dealers), die ausschließlich nur in britischen und fremden Fonds, Eisenbahnactien oder andern Papieren Geschäfte machen, und von denen ein jedes Mitglied eine jährliche Subscription von 10 Pfd. bezahlt. An jedem Eingange kann man es angeschlagen lesen, daß nur Mitglieder zugelassen werden. Ein Fremder ist leicht zu entdecken und muß

sich als Eindringling entfernen. Ein Comité-Mitglied wird auf Jahresfrist gewählt, kann aber nach Ablauf des Jahres wieder gewählt werden. Das aus 30 Mitgliedern bestehende Comité wird von allen Mitgliedern gewählt. Jedes neue Mitglied des „Hauses", wie man zu sagen pflegt, muß von drei Mitgliedern eingeführt werden, von denen ein jedes auf 2 Jahre 300 Pfd. St. Bürgschaft für das neue Mitglied leistet. Jemand, der 4 Jahre hindurch Buchhalter bei einem der Mitglieder gewesen ist, braucht für seine Zulassung nur 2 Bürgschaften auf 2 Jahre à 250 Pfd. St. aufzubringen.

Die königliche Börse,

ein Viereck mit einer Colonnade, nach den Plänen Wilhelm Tite's erbaut und von der Königin am 28. October 1844 eröffnet. Das Pediment ist von dem Akademiker R. Westmacott junior; die Marmorstatue der Königin im Quadrangel von Longh; und die Statuen des Sir Thomas Gresham, des Sir Hugh Myddleton und der Königin Elisabeth von Joseph, Carew und Watson. Das Gebäude hat 180,000 Pfd. St. gekostet. Die beiden großen Börsentage (on Change) sind Dienstag und Freitag, und die Geschäftszeit von 3½ bis 4½ Uhr. Die Rothschilds, „das größte Wechselvolk" (the greatest people on Change) occupiren einen Pfeiler an der Südseite der Börse.

In London werden die Wechselbriefe gekauft und verkauft von Wechselmaklern, welche bei allen größeren Kaufleuten herumgehen und sich erkundigen, wo es Wechselkäufer oder Wechselverkäufer gibt. Einige der einflußreichsten Makler setzen einen Preis fest, nachdem sie den Wechselvorrath und die Wechselnachfrage mit einander verglichen haben, und zu diesem Preise wird der größere Theil der an demselben Tage vorzunehmenden Geschäfte abgeschlossen, mit Ausnahme gewisser Abweichungen jedoch, die zu Gunsten oder zum Nachtheil besonderer Wechsel vorkommen, welche entweder in „sehr hohem" oder in „medium Credit" stehen. Der von den Maklern fixirte Preis ist derjenige, welcher gewöhnlich in Wetenhall's Liste publicirt wird; die „ersten Häuser" jedoch können ihre Wechsel gewöhn-



Die königliche Börse.

lich zu ½, 1 oder gar 1½% besser negociren, als der Wechselcours an der Börse steht.

Die Kornbörse,

Mark Lane, City, erbaut und eröffnet im Jahre 1747, erweitert und restaurirt im Jahre 1827, und wieder eröffnet am 24. Juni 1828. Die Markttage sind Montag, Mittwoch und Freitag, und die Geschäftsstunden von 10 bis 3 Uhr; Montag ist der Haupttag. Waizen wird mit 1 Monat laufenden, und andere Getreidearten mit 2 Monaten laufenden Wechseln bezahlt. Die

Kornhändler aus Kent, welche „hoymen" genannt werden und an ihren Matrosenjacken erkenntlich sind, haben kostenfreien



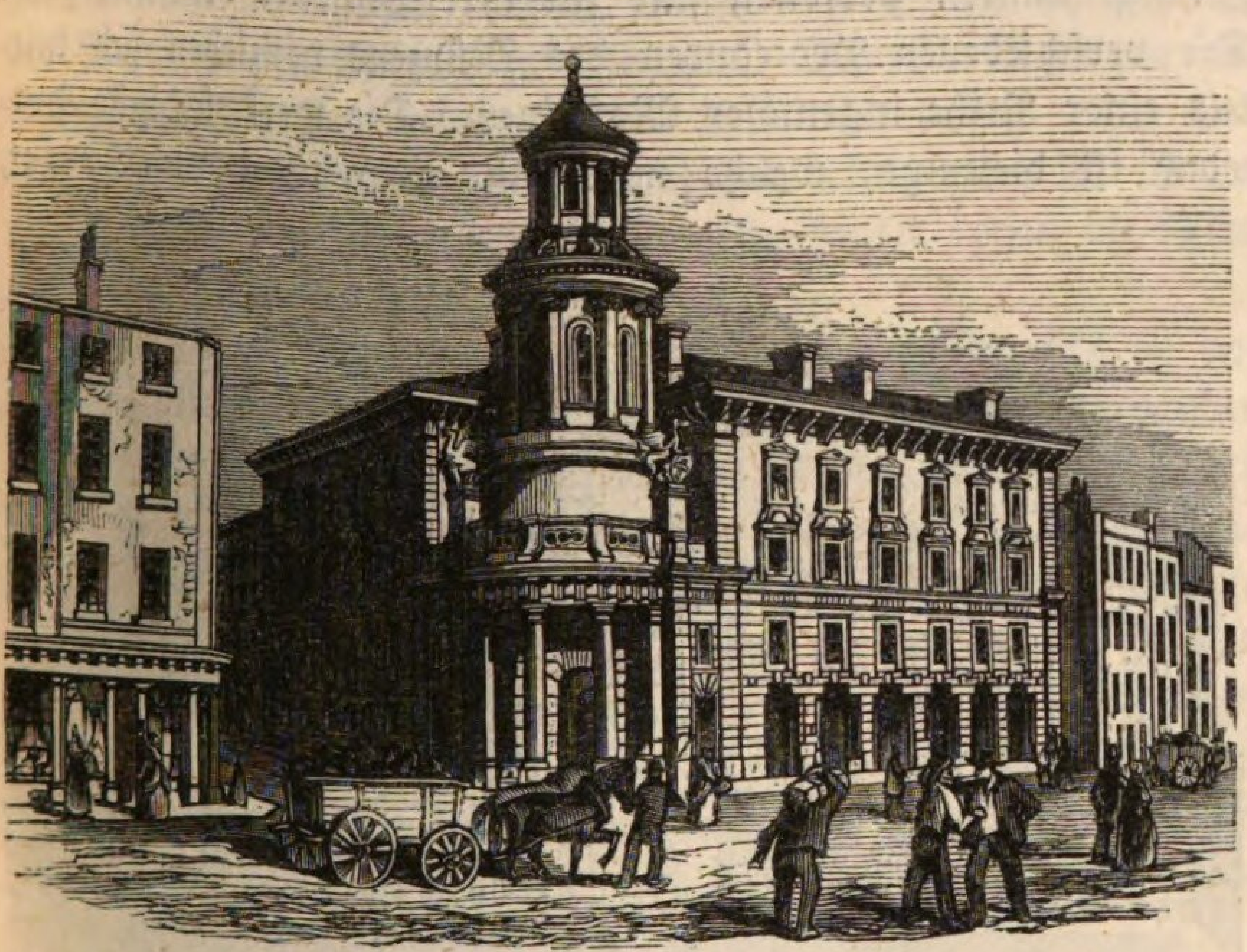
Die Kornbörse.

Stand in der Börse und bezahlen auch weniger Abgaben von ihrem Korne und ihren Korngeschäften, als die übrigen.

Die Kohlenbörse,

in Lower Thames-Str., fast Billingsgate gegenüber. Der Grundstein des jetzigen von J. B. Bunning erbauten Gebäudes wurde am 14. December 1847 gelegt und das Gebäude von dem Prinzen Albert am 30. October 1849 eröffnet. Als man das Fundament legte, entdeckte man ein römisches Badezimmer, das vielleicht das interessanteste aller in London entdeckten römischen Alterthümer ist. Man hat es überwölbt und kann es noch jetzt sehen. Die inneren Decorationen der Börse von F. Sang sind eben so entsprechend als belehrend, indem sie die verschiedenen Species von Farrenkräutern, Palmen und andern Pflanzen, die als Fossilien unter den Schichten der Kohlenbildung gefunden wurden; die Haupt-Kohlengruben und Schachtmündungen; Portraits von Männern, die dem Handel Dienste geleistet haben;

die Geräthe und die Werkzeuge der Steinkohlengräber u. s. w. darstellen. Der Flur ist in der Gestalt eines Seecompasses gelegt und besteht aus mehr denn 40,000 Holzstücken. Die schwarzeichenen Partien wurden aus dem Bette des Tyne, und das



Die Kohlenbörse.

Maulbeerholz, aus welchem die Dolchklinge in dem City-Wappen gebildet ist, von einem Baume genommen, welcher der Sage nach von Peter dem Großen gepflanzt wurde, als er in England als Schiffszimmermann arbeitete. Man nimmt an, daß 20,000 Seeleute allein in dem Transport-Departement des Londoner Kohlenhandels angestellt sind.

Die königliche Münze,

am Tower Hill, stand ursprünglich innerhalb des Tower. Jedweder, der Gold in irgend einer Quantität in die Münze bringt, kann es kostenfrei ausgeprägt erhalten. Privatpersonen bedienen sich aber selten dieses Rechtes. Um in der Münze zugelassen zu werden, muß man sich von dem Münzmeister eine Ein-

trittskarte zu verschaffen suchen, welche sich nicht auf eine andere Person übertragen läßt, und nur für den darauf bezeichneten Tag Gültigkeit hat. In allen Gesuchen um Zulassung müssen die Namen und Adressen der Bittsteller oder einiger von ihnen mit der Zahl der übrigen angegeben werden. Die in der Eingabe genannten Personen sind für ihre Begleiter verantwortlich. Die verschiedenen Proceduren des Münzens vollziehen sich mittels einer Reihe ingeniöser Maschinen. Die merkwürdigste Procedur ist diejenige, welche man „the drawing-bench" nennt,



Die königliche Münze.

mittels welcher das Metall, dessen Legirung man untersuchen will, durch Rollen gezogen wird, die es so dünn pressen, als die Münze, welche aus ihm herausgeschnitten werden soll, dick ist. Bei Gold würde der Unterschied einer Haarbreite in irgend einem Theile der Goldplatte oder des Goldbleches den Werth eines Sovereigns ändern. Die Druck- oder Preßkraft, die rasche Bewegung, mit welcher 60 oder 70 sixpences und half-crowns oder sovereigns in kleineren Proportionen geschlagen werden; die Weise, auf welche die Presse sich selbst mit den auszumünzenden blanks füttert, und die geschlagenen Münzen zwischen den Münzstempeln herauswirft — Alles das ist

höchst interessant. Das Verfahren, die Münzstempel zu formen und sie durch chemischen Proceß zu härten, wird geheim gehalten. Eine Relief-Matrize wird zuerst von dem Münzgraveur in weichen Stahl geschnitten. Ist sie gehärtet, so kann man manchen Münzstempel von ihr abziehen, nur muß das Metall der großen Kraft widerstehen können, welche erforderlich ist, um von der Matrize einen Abdruck zu erlangen. Manche Matrizen und Münzstempel brechen während des Stampfprocesses. Die von dem jetzigen Münzgraveur, dem königlichen Akademiker W. Wyon, gravirten Münzen sind wahre Kunstwerke, hinter denen die Münzen anderer Staaten weit zurückstehen.

Keine Münze wird eher aus der Münze gegeben, bis sie von dem königlichen Münzprobirer (the Queen's assayer) probirt ist. Ist dieses geschehen, so wird eine Münze von jeder Sorte in ein Kästchen gelegt, welches man pix nennt, das mit 3 Siegeln und 3 Schlössern versehen ist, deren Schlüssel von dem Master of the Mint (Münzmeister) dem Chancellor of the Exchequer (Schatzkanzler) und the Queen's assayer aufbewahrt werden. Die so verwahrten Münzen werden einer Jury zur Prüfung und zur Vergleichung mit den trial plates übergeben, die in dem alten Klosterschatze der Westminster-Abbey aufbewahrt werden, zu welchem Locale sowohl, wie zu dem pix, in dem die trial plates deponirt sind, der Schatzkanzler und die lords of the Treasury die Schlüssel bewahren. Das Verfahren der Vergleichung wird the trial of the pix genannt.

Innerhalb der Münze gibt es eine Sammlung alter Münzmatrizen, welche der Münzsammler zu sehen nicht unterlassen darf.

Im Jahre 1798 ereignete sich in der Münze ein merkwürdiger Raub. Ein Mann, Namens Turnbull, zeigte sich plötzlich mit einer geladenen Pistole, steckte 2804 Guineen bei und machte sich so gleich aus dem Staube. Das jetzige Münzbüreau (Mint Board) ward im Jahre 1815 eingeführt und das alte office of warden (Büreau des Münzwardeins) im Jahre 1817 abgeschafft.

Die meisten englischen Goldmünzen werden mittelst der Bank von England in Umlauf gebracht. Diese kauft nämlich mit ihren Banknoten ungemünztes Metall, läßt es in der Münze ausmünzen, giebt diese Münzen ins Publicum für ihre Bank-

noten, und so findet eine ununterbrochene Goldcirculation von der Bank aus Statt. Die englische Regierung läßt kein Gold für sich münzen, sondern bezieht gleich einer Bankier-Gesellschaft oder gleich einer Privatperson ihren Bedarf von der Bank. Silber- und Kupferausmünzungen geschehen aber unter ausschließlicher Verantwortlichkeit der Krone.

Die heutzutage gangbaren Münzen sind: in Gold, das Pfund Sterling oder der Sovereign und der halbe Sovereign; in Silber: die Krone, gleich 5 Schillinge; die halbe Krone, gleich 2 Schillinge 6 Pence; der Schilling; der Sixpence, die Hälfte des Schillings; der Fourpence, der Drittheil des Schillings, und der Threepence, der Viertheil des Schillings; in Kupfer: der Twopence; der Penny, in der Mehrzahl Pence; der Halfpenny, und endlich dann und wann ein Farthing, $1/4$ Penny.

Das Pfund Sterling, gleich 6 Thlr. 26 Ngr. oder 12 Fl. rhein., hat 20 Schillinge, und der Schilling, gleich 10 Ngr. 3 Pf. oder 36 Xr. rhein., hat 12 Pence, à $8\frac{1}{2}$ Pf. oder 3 Xr. rhein. Das Pfd. St. theilt sich in 2 halbe Pfd. Gold, das halbe Pfund in 2 Kronen Silber, die Krone in 2 halbe Kronen, der Schilling in 2 Sixpence-, 3 Fourpence- und 4 Threepence-Stücke, der Kupferpenny in 2 halbe Pence, und der halbe Penny in 2 Farthings.

Lloyd's.

Dieses für See-Assecuranzen, namentlich für Schiffe und ihre Cargo's bestimmte alte Etablissement nimmt fast die ganze One-Pair oder Hauptflur des östlichen Endes und der Nordseite der Königl. Börse ein. Die Localitäten sind sehr geräumig und entsprechend; sie sind hell, warm und ventilirt und außerdem höchst prachtvoll decorirt. Der Eingang zu Lloyd's ist auf der östlichen Fronte der Börse.

Da Lloyd's der Sammelplatz und Heerd aller commerciellen und politischen, in- und ausländischen Intelligenz ist, so gibt es Niemand, der in irgend einem ausgedehnten Geschäfte Londons engagirt, und nicht entweder Mitglied oder subscriber bei Lloyd's wäre. Eine breite Treppenflucht leitet zu einem herrlichen Vestibulum, welches mit der auf Subscription errichteten und von Lough verfertigten Statue des Prinzen Albert sowohl

wie mit derjenigen Wilhelm Huskisson's geschmückt ist, welche letztere von dem Akademiker Gibson gefertigt wurde. An der Wand ist die zum Ruhme der „Times" errichtete Tafel zu sehen, welche Zeitung sich um die Entdeckung eines höchst bedeutenden commerciellen Betrugs verdient gemacht hatte. Ferner sieht man daselbst ein Monument, das auf Kosten der Governor's of the Seamen's Hospital zu Ehren John Lyddehker's errichtet ward, eines Südsee-Rheders, welcher der Merchant Seaman's Society mehr als 50,000 Pfd. St. hinterlassen hatte.

In diesem Vestibulum sind die Eingänge zu den drei Hauptabonnementszimmern (subscription-rooms) — the Underwriters', the Merchants' und the Captains' Room. The Underwriters' Room ist ein geräumiger, schöner Saal von 98 Fuß Länge und entsprechender Breite. Auf beiden Seiten sind Sitze und Tische arrangirt, deren jeder für sechs Personen Platz gewährt. Jeder Underwriter (Assecurant) hat einen besonderen Sitz, wo er sein Geschäft verrichtet. Der Assecuranzmakler (insurance broker) offerirt ihm das Risico (the risk), was der Assecurant je nach der angemessenen oder ungenügenden Prämie acceptirt oder refüsirt. Es sind hier circa 180 underwriters, aber selten alle zu gleicher Zeit gegenwärtig, da einer oft für zwei oder drei agirt. Die Thüren dieses Saales werden um 10 Uhr geöffnet und um 5 Uhr geschlossen. Unmittelbar hinter der Schranke (the bar) beim Eingange sind zwei hohe Tafeln, auf denen große, voluminöse Bücher liegen, von welchen das zur rechten Hand die täglichen Nachrichten von der Ankunft aller Schiffe in ihrem bestimmten Hafen liefert; während in dem zur linken dem sogenannten „double-line" oder Casualty-book alle Unfälle und Verluste, überhaupt jede Haverie aufgezeichnet wird, weshalb dieses Buch nach einem heftigen Sturme oder Unwetter, nach der Ankunft der indischen Post ein Gegenstand hohen Interesses für den besorgten underwriter ist. An dem untern Ende des Saales bemerkt man das Anemometer, ein sinnreiches und feines Instrument, welches ununterbrochen die Stärke und die Richtung des Windes, wie die Quantität des gefallenen Regens anzeigt. Man kann den Mechanismus dieses Instrumentes über dem Dache der Börse von Kornhill aus sehen. Neben diesem Saale ist das Lesezimmer (reading-room), welches

die Liste aller abgesegelten und eingelaufenen Schiffe enthält. Jede Liste von der Küste wird sofort nach ihrer Ankunft auf eine Tafel geklebt, um so für einen Jeden leicht zugänglich zu werden, während die ausländischen Listen in besondere Bücher eingefügt werden, so daß man jede beliebige, auf irgend einen Hafen in der Welt sich beziehende Schiffsauskunft in einem Augenblicke sich verschaffen kann. Aufwärter sind in diesem Saale aufgestellt, welche eine jede Liste, die der subscriber einzusehen wünscht, vor ihm auf dem Tische ausbreiten.

Von welchem Belange die Nachrichten sind, welche man bei Lloyd's erhalten kann, ersieht man daraus, daß die Anzahl der Agenten im Vereinigten Königreiche sich auf 151, und die der auswärtigen sich auf 277 beläuft, welche alle für Lloyd's thätig sind. Von einem jeden dieser Agenten laufen mit jeder Post Nachrichten ein, ob ein Schiff angekommen, abgesegelt, oder ob ein Unfall Statt gefunden, so daß die Durchschnittsanzahl der täglich einlaufenden Briefe 150 überschreitet. Die eingelaufene Nachricht wird sofort auf Papierstreifen gedruckt und in den verschiedenen Abtheilungen des Saales vertheilt. Das Summarium der täglichen Intelligenz wird Abends in „Lloyd's list" veröffentlicht und so durch das ganze Vereinigte Königreich, wie über die civilisirte Welt verbreitet. Lloyd's list ward im Jahre 1726 begonnen.

The Merchants' Room ist ein geräumiges Zimmer, an dessen Wänden ringsher Tische und Repositorien placirt sind, welche fast alle Zeitungen der Welt enthalten. Mit einem Worte, hier ist die größte Bibliothek aller jüngsten Zeitungsnummern des Erdbodens zu sehen. The Captains' Room gehört zu dem coffee-house departement, wo Erfrischungen aller Art für einen mäßigen Preis zu haben sind, und wo die Versteigerungen von Schiffen und Schiffsvorräthen Statt finden.

In der obern Flur sind kleine Comité-Zimmer (committee-rooms), Waschzimmer (washing-rooms) und ein Saal, in welchem eine höchst reichhaltige und werthvolle Sammlung von Landkarten und Atlassen aufbewahrt wird, die sämmtlich Geschenke der britischen und der fremden Regierungen sind.

Die Geschäfte bei Lloyd's werden von einem Comité von 9 Mitgliedern geführt. Der Präsident (chairman) wird jährlich

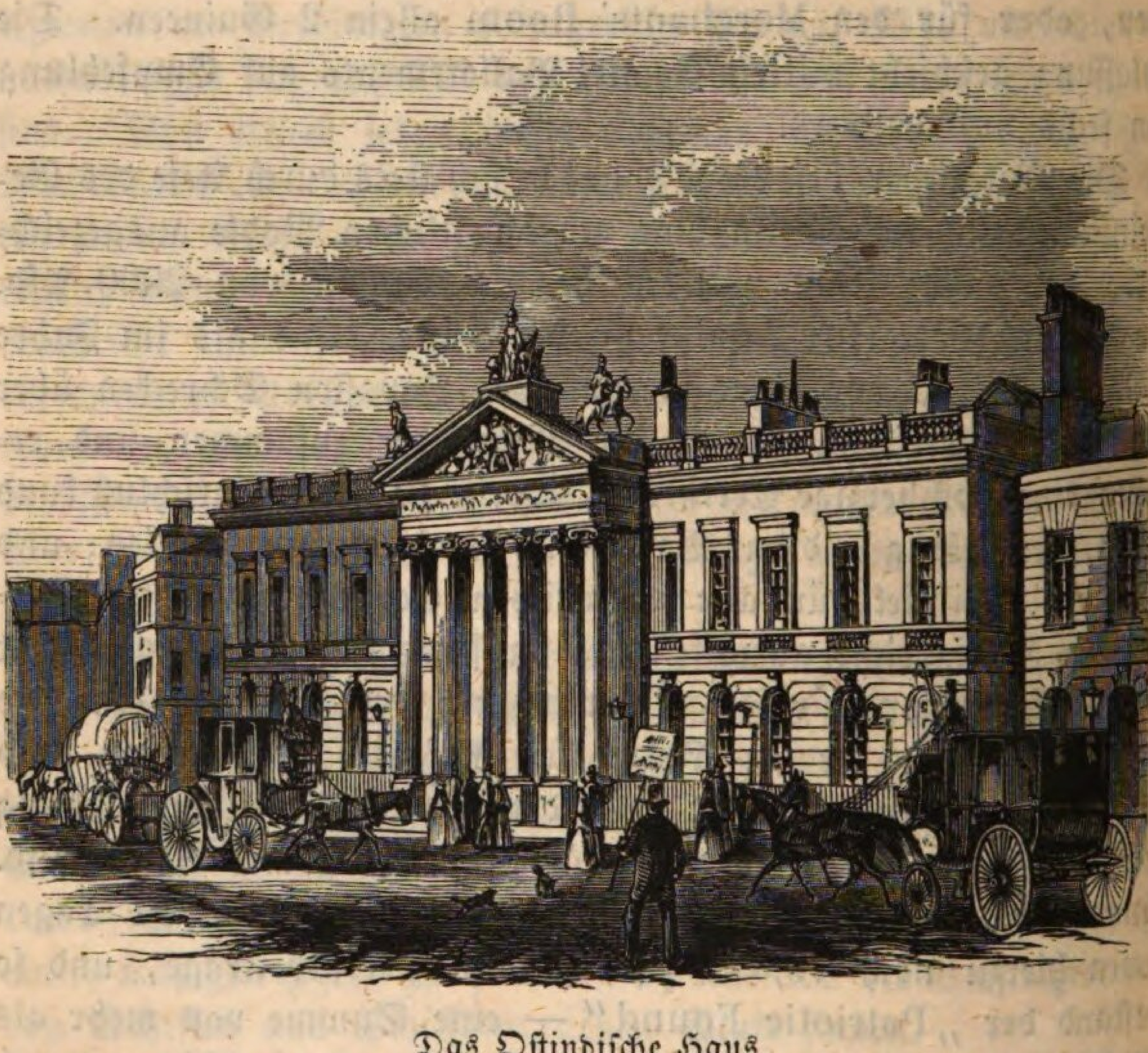
gewählt; er ist gewöhnlich ein sehr bedeutender Kaufmann und Parlamentsmitglied. Ferner ist da ein Secretair, 8 Buchhalter (clerks), 8 Aufwärter und 5 Boten. Die Kosten belaufen sich über 10,000 Pfd. St. jährlich. Die Revenue wird aus den Subscriptionen von ungefähr 1900 Mitgliedern und Substituten, aus den Beisteuern der Assecuranz- und anderer öffentlichen Compagnien; aus den Anzeigen und der Publication von Lloyd's list u. s. w zusammengebracht. Jedes Mitglied bezahlt 25 Pfd. Entrée (admission), und eine jährliche Subscription von 4 Pfd. 4 Sch.; ein Assecurant jedoch bezahlt 10 Pfd. 10 Sch. Jährliche subscribers bezahlen für das ganze Etablissement 4 Guineen, oder für den Merchants' Room allein 2 Guineen. Die Zulassung geschieht mittels Comité-Ballotements auf Empfehlung von sechs subscribers.

Die Mitglieder bei Lloyd's haben sich stets durch Acte des Gemeinsinnes und der Theilnahme am öffentlichen Wohle ausgezeichnet. Im Jahre 1802 votirten sie die Summe von 2000 Pfd. für Rettungsbote (life-boats) an der Küste. Und als im Jahre 1803 die Furcht vor einer französischen Invasion Schrecken über das Land verbreitete, kamen die Mitglieder zusammen und erließen eine hochherzige Erklärung, worin sie ihren Entschluß kund gaben, den König und das Vaterland vertheidigen zu wollen; und „um ein Beispiel für alle öffentlichen Corporationen im Vereinigten Königreiche aufzustellen," eröffneten sie zu gleicher Zeit eine Subscription für die Unterstützung der Beschädigten und ihrer Familien, die in Folge des Krieges Verluste an Leib und Gut erleiden würden; außerdem votirten sie, unabhängig von besonderen Subscriptionen, für denselben Zweck 20,000 Pfd. consols aus den Fonds des Hauses. Im Laufe von 14 Tagen kamen hierzu noch 70,312 Pfd. 7 Sch. Privatbeiträge, und so entstand der „Patriotic Found" — eine Summe von mehr als 700,000 Pfd., die unter die Verwundeten und die Wittwen und Familien der Getödteten vertheilt wurde. Im Jahre 1809 fügten die subscribers noch 5000 Pfd. zu ihrer früheren Schenkung hinzu, und im Jahre 1813 endlich 10,000 Pfd. Sie gaben 5000 Pfd. an das London Hospital und 10,000 Pfd. an die Waterloo-Subscription, außer zahlreichen kleineren Summen für andere nützliche Institute. Sie belohnen alle Fälle (entweder

mit Medaillen oder mit Gelde), wo man sein Leben gewagt hat, um Schiffbrüchige zu retten.

Handels-Compagnien.

Die Ostindische Compagnie — East India House. Das Haus der East India Company, der großartigsten Handelsassociation der Welt, ward in Leadenhall-Str. im Jahre 1799 erbaut. Der Giebel hat ein unschönes Aussehen und ist ein Werk des jüngeren Bacon.



Das Ostindische Haus.

Eine Parlamentsacte vom Jahre 1833 beläßt die Regierung über Indien in den Händen der Compagnie bis zum Jahre 1854. Das im Mutterlande etablirte Gouvernement (the home government) der Compagnie besteht aus „the Court of Proprietors, or General Court," der aus den Eigenthümern des Indischen Stocks zusammengesetzt ist; aus „the Court of Di-

rectors," der aus diesen Eigenthümern ernannt wird; und aus „the Board of Control," welches Büreau der Souverain ernennt.

Das Museum ist dem Publicum alle Sonnabende von 11 bis 3 Uhr geöffnet. Merkwürdig sind: die große Zeichnung des alten East India House. Hindu=Götzen in Silber und Gold. Ein Paar in Lahore verfertigte Panzerhandschuhe, die einst von einem Anführer der eingeborenen indischen Reiterei getragen wurden und wunderschön ausgearbeitet sind. Das Schwert des dem Könige von Candy im Palaste zur Seite stehenden Scharfrichters (bei der Einnahme Candys erobert). Ein Stück Holz von dem Schiffe „Farquharson," welches die Hörner eines Fisches enthält, der „Monodon" genannt wird; das größte Horn hatte sich durch die Schiffkupferung durchgebohrt und war in die Schiffsrippen eingedrungen. Eine emblematische Orgel, welche einen mit einem Manne kämpfenden Tiger darstellt, und zur Unterhaltung des Tippoo Sultan verfertigt wurde. Surga, der Sonnengott, in seinem mit sieben Rossen bespannten Wagen. Buddhistische Götzen und Reliquien Ein goldenes Halsband, welches einen süßen Wohlgeruch verbreitet. Der Staats=Howdah Durgan Sal's, des Usurpators von Bhurtpore. Das lebensgroße Portrait des berühmten Nadir Shah. Römisches Mosaikpflaster, in der Nähe des East India House aufgefunden und eine sich auf einen Tiger zurücklehnende menschliche Figur vorstellend. Babylonische Inschrift auf einem Steine, die so scharf und vollkommen ist, als wäre sie von dem Steinhauer eben erst vollendet worden. Die von Chantrey gefertigte Büste Colebrooke's. — Die unter der Aufsicht des Professors H. H. Wilson stehende, äußerst werthvolle Münzsammlung kann nur auf Special=Erlaubniß gesehen werden.

Hoole, der Uebersetzer Tasso's; Charles Lamb, der Autor Elia's, und James Mill, der Geschichtsschreiber des Britischen Indiens waren Buchhalter (clerks in East India House.) „Meine gedruckten Werke," sagt Lamb, „waren meine Erholung; — meine wahren Werke, die einige Hundert Folio=Bände ausfüllen, kann man in den Repositorien in Leadenhall=Str. finden." Hier stehen 150,000 dicke Folio=Manuscript=Bände, welche authentische Berichte über den Geschäftsgang der verschiedenen Boards in India (der indischen Verwaltungs=Büreaur)

enthalten, und auf solch eine vortreffliche Weise geordnet sind, daß man jeden Vorfall, der während der letzten 200 Jahre sich in Indien ereignet hat, in ein paar Minuten auffinden kann. Die Compagnie hat ferner ihre eigenen Münzen in Calcutta, Madras, Bombay und auf einigen andern Plätzen ihrer indischen Territorien. Die englischen Kaufleute kaufen, wenn sie Rimessen nach China zu machen haben, selbige von dem Court of Directors of the East India Company, welche jährlich auf die Präsidentschaften von Calcutta, Madras und Bombay zu dem Betrage von ungefähr 2,500,000 Pfd. Sterling zieht. Solche Wechsel werden von China aus an die indischen Präsidentschaften gesandt, die dann entweder in Dollars oder in Tratten auf China realisiren.

Die Südsee-Compagnie — South Sea House. Der Sitz derselben ist am Nordostende der Threadneedle-Str., und heißt auch die Halle oder der Geschäftsplatz of „the Governor and Company of Merchants of Great Britain trading to the South Seas and other parts of America." Diese im Jahre 1711 incorporirte Compagnie bestand aus Inhabern von navy and army bills und andern unfundirten Schulden, die sich auf 9,177,967 Pfd. 15 Sch. 4 D. beliefen. Um diesen Stock zu fundiren, ließen sich die Darleiher in eine Compagnie mit dem Handelsmonopol nach der Südsee und dem spanischen Amerika incorporiren. Die Compagnie existirt jetzt nicht mehr als eine Handelscorporation, und ihr noch rückständiger Stock ist seitdem in einen annuity stock verwandelt worden. Ihre Geschäfte beschränken sich nur noch darauf, die Interessen ihres in den Händen der Regierung befindlichen Capitals zu empfangen, die Dividenden zu bezahlen und die Renten auf Actien zu transferiren.

Handelssäle.

Derjenige in Mincing ist von eleganter Bauart. Das Gebäude ward auf Subscription errichtet und dient als Markt für alle Colonialproducte. Die Facade ist mit 6 Säulen geziert, in deren Zwischenräumen man emblematische Basreliefs des Handels, der Schifffahrt, der Wissenschaft und des Ackerbaues Großbritanniens sieht.

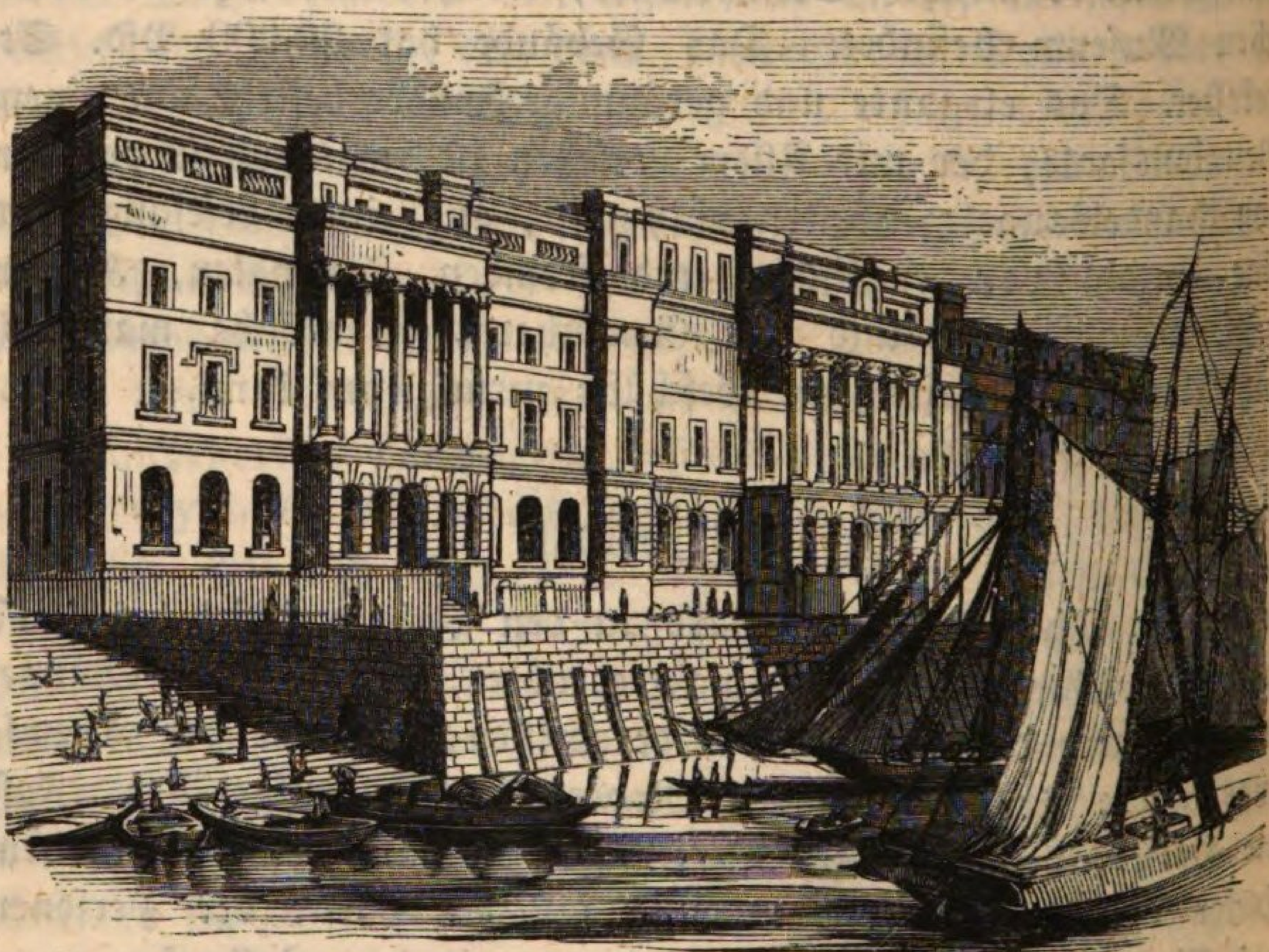
Universal Hall of Commerce in Threadneedle-Str. In den Jahren 1840—43 von dem 1849 gestorbenen Eduard Moxhay gebaut, der ursprünglich ein gewöhnlicher Schuhmacher und später ein reicher Zuckerbäcker in Threadneedlestr. war. Das bas-relief des Frontispizes wurde von M. L. Watson, einem jungen, vielversprechenden Bildhauer ausgeführt, der im Jahre 1847 starb. Die Halle, eine verunglückte Speculation ihres Gründers, ward für einen merkantilischen Club bestimmt und durch die jährlichen Subscriptionen ihrer Mitglieder unterhalten. Beim Graben des Fundamentes entdeckte man ein schönes römisches Steinpflaster, welches sich jetzt im britischen Museum befindet. Das Gebäude hat 60,000 Pfd. St. gekostet. Das elegante und geräumige Innere besteht aus einem Reunionssaale, der mit Allem versehen ist, was zur Expedition von Handelsangelegenheiten nöthig ist, aus einem Lesesalon, wo eine Unzahl von englischen und fremden Journalen, Karten u. s. w. aufliegen und aus Gemächern, in welche man sich zur Abmachung besonderer Geschäfte zurückziehen kann.

Das Zollhaus,

in Lower Thames-Str., ward in den Jahren 1814 bis 1817 nach den Plänen David Laing's errichtet, aber einiger Mängel wegen wurde das Centrum niedergerissen, und die der Themse zugewandte Fronte von Sir Robert Smirke aufgeführt. Fast die Hälfte aller Zölle des Vereinigten Königreiches wird in dem Hafen von London erhoben, und fast die Hälfte der Personen des Civildienstes sind in Verbindung mit dem Zollwesen angestellt. Diejenigen Artikel, welche, ein jeder für sich, der Zolleinnahme Großbritanniens allein über eine Million Pfd. St. zuführen, sind Zucker, Thee, Tabak, Wein und Branntwein. In Irland sind die Artikel, welche die meiste Revenue einbringen: Rauch- und Schnupftaback, Thee und Zucker. Liverpool ist nächst London der Hafen, wo der größte Zollertrag erhoben wird. Das erste Custom-house, von welchem wir Nachricht haben, ward von John Churchman, Sheriff von London, im Jahre 1385 „neu erbaut" und stand auf „Customers'-key," dem Terrain des jetzigen Gebäudes. Ein anderes

und größeres, während der Regierung der Königin Elisabeth an der nämlichen Stelle errichtetes Gebäude ward ein Raub des großen Feuers vom Jahre 1666. Das von Wren entworfene neue Haus brannte im Jahre 1718 nieder, und Ripley's Gebäude, das dem Wren'schen folgte, ward durch die Flammen am 12. Februar 1814 zerstört.

Früher war es Brauch, die Zölle des Königreichs an gewisse Personen zu verpachten, wie man noch Schlagbäume oder die Erhebung von Chaussee-Geldern zu verpachten pflegt. Die Zoll-Revenue nahm im Laufe der Zeiten auf eine erstaunenswürdige



Das Zollhaus.

Weise zu. Im ersten Jahre der Regierung Elisabeths wurden 73,846 Pfd. 12 Sch. 10 D.; im fünften 57,436 Pfd. 4 Sch. 10 D., und im zehnten 74,875 Pfd. 19 Sch. 10 D. Zölle erhoben. Die Durchschnittssumme von 16 Jahren vor der Restauration war 316,402 Pfd. Die Schätzung des mit dem 5. April 1849 endenden Jahres aber ward auf 19,750,000 Pfd. gemacht. Merkwürdig ist „the Long Room," welcher 190 Fuß lang und 66 Fuß breit ist. De Foe sagt darüber: „In dem „long room" gewährt es ein besonderes Vernügen, die Menge

der Zahlungen anzusehen, die dort während eines Morgens gemacht werden. Ich hörte den Grafen Tallard sagen, daß nichts ihm eine so wahre und große Idee von dem Reichthum und der Größe dieser Nation gäbe, als dieser Saal, den er zuerst nach dem Frieden von Ryswick betrat.

Man vermeide am Sonntage am Custom-house anzukommen, weil alsdann kein Verkehr und keine Ausladung des Gepäckes Statt findet. Kleidungsstücke und ähnliche Reisebedürfnisse unterliegen keinem Eingangszoll, müssen aber sichtliche Spuren des Gebrauchs tragen. Sollten einzelne Gegenstände nicht eingeführt werden können, so steht es frei, sie dem Customhouse zu überlassen, von wo man sie 6 Monate später ohne Kosten wieder erhalten kann.

Steuerbare Artikel unter dem Werthe von 1 Pfd. St. zahlen nichts bei ihrer Angabe. Verheimlicht Jemand steuerpflichtige Artikel, so werden sie confiscirt, und er hat außerdem den dreifachen Werth zu entrichten. Klagen gegen das Zollpersonal, das aus 1600 bis 1700 Personen besteht, führt man bei den Regierungs-Commissiarien, welche im Custom-house wohnen.

Der Eintritt ist an jedem Wochentage von neun bis drei Uhr erlaubt.

Die City-Compagnien.

Deren gibt es 83, und die 12 vornehmsten davon

1) die Compagnie der Krämer (mercers),
2) » » » Gewürzhändler (grocers),
3) » » » Tuchhändler (drapers),
4) » » » Fischhändler (fishmongers),
5) » » » Goldschmiede (goldsmiths),
6) » » » Kürschner (furriers),
7) » » » Schneider (merchant tailors),
8) » » » Strumpfwaarenhändler (hosiers),
9) » » » Salzhändler (salters),
10) » » » Eisen- und Stahlwaarenhändler (ironmongers),
11) » » » Weinhändler (wine-merchants).
12) » » » Weber (weavers),

führen den stolzen Titel „Honourable".

Außerdem gibt es 41 solcher Compagnien, die unsern Gilden entsprechen, welche nicht wie jene 83, eigene sogenannte halls besitzen, sondern sich Versammlungslocale pachten. Diese halls sind meist wegen ihrer Pracht, ihres Alterthums, ihrer Gemälde und Curiositäten merkwürdig. Man versäume deshalb nicht, folgende zu besuchen:

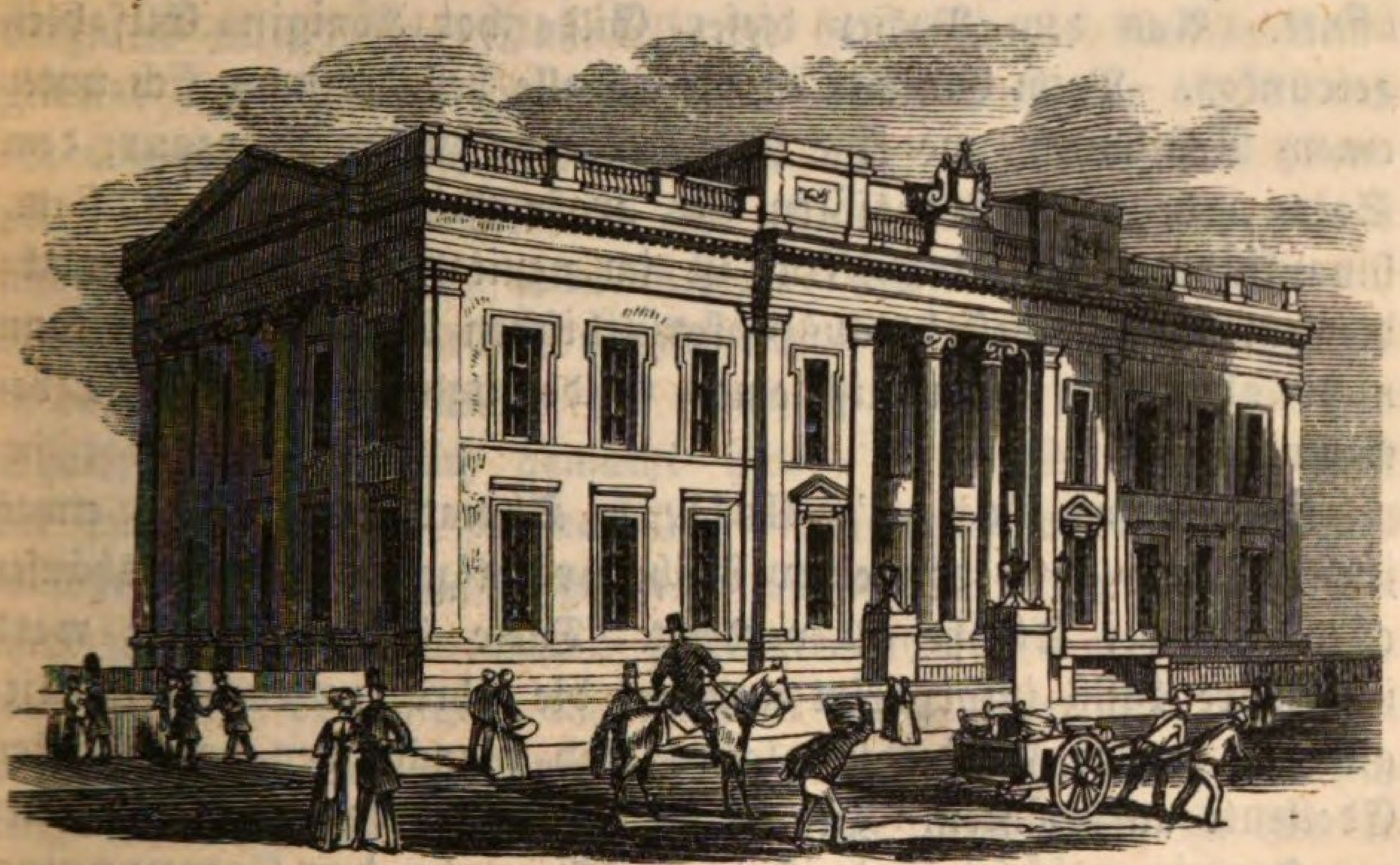
Mercers' Hall, Cheapside, zwischen Iron monger lane und Old Jewry. Die Cheapside zugewendete Fronte ist charakteristisch für die unmittelbar nach dem großen Brande üblichen reichen architektonischen Zierrathen. Man sieht hier Sir Thomas Gresham's Porträt, der ein Mitglied dieser Gilde war. Ein anderes hervorragendes Mitglied war Whittington, der viermal zum Lordmayor von London gewählt wurde, und den man auch in der Königl. Börse abgebildet sehen kann. Thomas a Becket, der Erzbischof und Heilige, ward neben Mercers' Chapel geboren. Der sich an diese Capelle anschließende Theil von Cheapside ward ursprünglich the Mercery genannt. Königin Elisabeth protegirte die Gilde und König Jacob I. war darin als Tuchwirker (Clothworker) eingeschrieben. Der gewöhnliche Eingang zur Halle ist in Iron monger lane.

Grocers' Hall in the Poultry, neben Nr. 35. Diese Gilde ward von Eduard III. im Jahre 1345 unter dem Titel „The Wardens and Commonalty of the Mystery of the Grocers of the City of London" incorporirt. Sir Philipp Sydney war ein Ehrenmitglied der Gilde, die seinem Leichenzuge in Procession sich anschloß. Die City Dinners wurden dem „langen Parlamente" in Grocers' Hall gegeben. Die jetzige Halle ward im Jahre 1798 unter dem Architekten Thomas Leverton begonnen und am 21. Juli 1802 eröffnet.

Drapers' hall and garden, Throgmorton-Str., City, auf dem Platze errichtet, wo das Haus des Thomas Cromwell, Grafen von Essex, stand. Man sieht hier die Portraits Nelson's (von Sir Wilhelm Beechey), Fitz-Alwyn's, ersten Lordmayors von London, und ein seltsames, Zucchero zugeschriebenes und von Bertolozzi gestochenes Bildniß der Königin Maria Stuart von Schottland und ihres vierjährigen Sohnes, des nachherigen Königs Jacob I.

Fishmongers' Hall, am nördlichen Fuße der London

Brücke hat viele Merkwürdigkeiten, zu weitläuftig, sie hier aufzuführen. Mehre Mitglieder dieser Gilde bekleideten die Würde eines Lordmayors von London. Man sieht hier die Portraits



Fishmongers' Hall.

mehrer Souveraine und anderer Notabilitäten, und namentlich die Statue des Sir Wilhelm Walworth, welcher Mitglied dieser Gilde war.



Goldsmith's Hall.

Goldsmith's Hall, Foster Lane, Cheapside hinter der General Post Office, von dem Akademiker Philip Hardwick erbaut und am 15. Juli 1835 mit einem glänzenden Bankett eröffnet. Aus dem Becher dieser Gilde hat Königin Elisabeth getrunken. Beim Eintritt in diese Halle befindet man sich unter einem Vestibulum, wo eine schöne Treppe zu den Büreaux, dem Salon, den Empfangssälen für große Feierlichkeiten u. s. w. hinaufführt. Die Architektur ist im neuitalienischen Geschmack; die Hauptfaçade besteht aus 6 korinthischen Säulen. Man kann nicht ohne die Erlaubniß eines Gildemitgliedes die Halle betreten.

Merchant Tailor's Hall, in Threadneedle-Str., etwas jenseit Finch-lane, von einer Reihe prächtiger Kaufmannshäuser aber nach der Straße zu verdeckt. Diese Schneidergilde ward im Jahre 1466 incorporirt und hat die Ehre, unter ihren Mitgliedern mehre Könige Englands und manche der vornehmsten Edelleute aufzuzählen. Die Halle ward nach dem großen Feuer von Jarmin errichtet, und ist die größte unter den Compagnies' Halls. Unter den Portraits ist namentlich das von Wilkie gemalte lebensgroße des Herzogs von Wellington sehenswerth, neben welchem sein muthiges Schlachtroß steht. Der Chronikenschreiber Stow und der Historiker Speed waren Merchant Tailors. Um zugelassen zu werden, bedarf man eines order von Seiten des Master (Altmeister), dessen Adresse man in des clerk's office in der Halle erfährt.

Ironmongers' Hall, an der Nordseite von Fenchurch-Str., ward von dem Architekten Thomas Holden errichtet, dessen Namen mit der Jahreszahl 1748 am Frontispiz zu lesen ist. Hier ist das von Gainsborough gemalte Portrait des Admirals Lord Viscount Hood, das von Lord Hood bei Gelegenheit seiner Aufnahme in dieser Gilde im Jahre 1783 derselben verehrt wurde, nachdem man ihm für seine ausgezeichneten Seedienste das Ehrenbürgerrecht der City von London übertragen. Der große Bankettsaal ist neuerdings in dem Style des Zeitalters der Königin Elisabeth mit papier maché und carton pierre decorirt worden.

Barber-Surgeons' Hall, Monkwell-Str., City, gebaut von Inigo Jones und von dem Grafen von Burlington repa-

rirt. Hier sieht man eins der schönsten Gemälde Holbein's, über welches sich Horace Walpole folgendermaßen ausspricht: „Von Holbein's Werken sind nach meiner Ansicht nur vier in England vorhanden. Das erste ist das Bild in Barber Surgeons' Hall, welches Heinrich VIII. vorstellt, wie er die Charte der Company of Surgeons ertheilt. Der Charakter der plumpen Hoheit Sr. Majestät ist gut ausgedrückt, und alle Köpfe sind schön ausgeführt. Das Gemälde selbst ist retouchirt worden, aber durch Baron's Kupferstich wohl bekannt. Der Arzt in der Mitte, zur Linken des Königs, ist Dr Butts, welchen Shakspeare unsterblich gemacht hat." Am 29. August 1668 bot Pepys 200 Pfd. für dasselbe; man wollte es aber, obwohl es sehr gelitten hatte, nicht unter 1000 Pfd. lassen. Die Barbiere und Wundärzte waren sonst zwei verschiedene Gilden und wurden erst vereinigt, als Holbein jenes Gemälde geschaffen hatte. Unter dem Sibergeschirr dieser Gesellschaft befindet sich auch ein vergoldeter Becher, der ein Geschenk Karls II. ist; er hat eine sonderbare Gestalt; der Ast der königlichen Eiche bildet die Handhabe, und der Stamm des Baumes, von welchem vergoldete Eicheln herabhängen, den Becher selbst; der Deckel ist die königliche Krone.

Armourers' and Braziers' Hall, Coleman-Str., City. In dieser Halle ist Northcote's schönes Gemälde, welches den Einzug Richards II. und Bolingbroke's in London vorstellt; und in the Horse Armoury im Tower von London befindet sich eine reich vergoldete Waffenrüstung, welche von der Gilde verfertigt und Karl I. verehrt wurde, als er noch Prinz von Wales war.

Stationers' Hall, Stationers' Hall Court, Ludgate Hill. Die Halle of „the Master and Keepers or Wardens and Commonalty of the Mystery or Art of the Stationers of the City of London" ist die einzige Gilde, welche sich nur auf Mitglieder ihres eigenen Gewerbes beschränkt. Diese „Buch- und Papierhändler"-Association wurde am 4. Mai 1557 incorporirt. Merkwürdigkeiten sind: Ein von Eginton gemaltes Fenster; Portraits Prior's und Steele's — von John Nichols verehrt — des Novellisten Richardson, der Master of the Company im Jahre 1754 war, und seiner Gattin — beide von

Highmore gemalt; des Alderman Boydell, von Graham; Alfred und der Pilgrim von B. West; Portrait des Astrologen Vincent Wing; er starb im Jahre 1668, aber sein Name lebt noch als des Compilators der von Stationers' Company fortwährend publicirten sheet almanacks.

Diese Gilde hatte während zweier wichtigen Jahrhunderte in der englischen Geschichte so ziemlich das alleinige Monopol der Literatur inne. Jede Publication, von einer Bibel bis zu einer Ballade herab, mußten die Buchdrucker oder Herausgeber in Stationers' Hall einregistriren lassen („Entered at Stationers' Hall"). Jetzt ist das nicht mehr nöthig, aber unter der neuen Copyright Act (gegen den Nachdruck) ist jeder Eigenthümer eines jemals publicirten Werkes verpflichtet, zu seinem eigenen Schutze davon in den Büchern der Gilde Notiz zu geben, bevor in einer Nachdruckklage irgend eine gesetzmäßige Procedur vorgenommen werden kann.

Die ganze Corporation erstreckt sich auf ungefähr 1500 Mitglieder, von denen ein jedes 5 Sch. jährlich bezahlen muß. Das Capital der Gilde beträgt mehr als 40,000 Pfd., die in Actien getheilt sind, welche von 40 Pfd. bis 400 Pfd. variiren. Der Schatz der Gesellschaft besteht in ihrer Registratur der seit 1557 durch den Druck veröffentlichten Bücher. Die einzigen Publicationen, welche von Seiten der Gesellschaft noch fortwährend erfolgen, sind die almanacks, deren alleiniges Monopol einst in Stationers' Hall war, und ein Gradus ad Parnassum. Der Almanack day (jeden 22. November um 3 Uhr) ist höchst merkwürdig, weil sich da das Publicum nach den erschienenen neuen Almanachs drängt.

Die berühmte Bibel vom Jahre 1632, in welcher das wichtige Wort „nicht" im 7ten Gebote: „Du sollst nicht ehebrechen!" ausgelassen ist, ward von Stationers' Company gedruckt. Die Sache kam vor die Sternkammer unter Erzbischof Laud, und die Gilde mußte mit einer schweren Geldstrafe ihre Nachlässigkeit abbüßen.

Siebentes Kapitel.

Fiacres und Omnibusse. — Dampfschiffe. — Eisenbahnen. — Brücken. — Der Tunnel.

Fiacres und Omnibusse.

Die Zahl der Fiacres und Cabriolets (cabs) in London beläuft sich heutzutage auf nahe an 3000, von denen jedes eine Abgabe von 6 Schillingen per Woche entrichtet. Die Preise (fares) sind 8 D. per Meile. Für eine Distanz unter einer Meile muß man nach der Taxe einer Meile bezahlen. Für jede halbe Meile nach der ersten Meile bezahlt man 4 D. oder den halben Preis. Ein solcher Droschkenführer kann sich weigern, mehr als zwei Personen in sein cab aufzunehmen.

Die Omnibusse, die französischen Ursprungs sind, erschienen zum ersten Male in London im Jahre 1830. Man versuchte sie zuerst auf der New road von Paddington bis zur Bank, und sie verbreiteten sich bald über alle besuchteren Linien, wie über die des östlichen Theiles der City, vom East India Haus, von der Bank und der Börse, bis nach dem westlichen Theile der Stadt (West End); Cheapside, Ludgate hill, Fleetstr., Strand, bis nach Charing=croß, und durch Haymarket nach Regentstr. und Piccadilly hinauf; oder auch über jene andere Linie, welche von Cheapside ausläuft und Newgatestr., Holborn und Oxford=Str. passirt. Eine andere sehr befahrene Route, die Westend mit der City verbindet, ist diejenige, welche Islington passirt und von Paddington nach der Bank und nach der Börse führt. Von 8 Uhr Morgens begegnet man auf allen Haupt=

straßen unaufhörlich Omnibussen, die nach den Orten ihrer Bestimmung hin- und herfahren. Die Totalsumme derselben beläuft sich auf circa 3000, die eine durchschnittliche Abgabe, da jeder monatlich 9 Pfd. St. zu zahlen hat, von 324,000 Pfd. St. an den Staat entrichten. Die Zahl der Conducteure und Kutscher beträgt circa 7000, welche jährlich 1750 Pfd. St. zusammen für ihre Privilegien (licenses) zahlen. Die Einnahme eines Omnibus variirt von 2 Pfd. St. bis 4 Pfd. St. per Tag. Man sehe ja immer nach den Preisen, die auf der Außenseite bezeichnet sind; befindet man sich nur einigermaßen im Zweifel, so frage man, bevor man den Omnibus betritt, den Conducteur, um nicht etwa 6 D. statt 3 D. bezahlen zu müssen. An bestimmten Plätzen sind Leute (time-keepers) aufgestellt, welche von den Eigenthümern der Omnibusse beauftragt sind, die Abfahrtszeiten zu reguliren.

An den meisten Wagen sieht man das Stadtwappen (ein weißer Schild mit einem rothen Dolche), was anzeigt, daß der Eigenthümer zu einer privilegirten Bürgerzunft der City gehöre und folglich von der Zollpflichtigkeit befreit ist, der alle Wagengattungen, die die Mauern der City passiren, unterworfen sind.

Dampfschiffe.

Von dem ersten Dampfschiffe, das durch G. Dodd von Glasgow hergeführt wurde, ward die Themse im Jahre 1815 befahren. Seitdem sind viele Hunderte gebaut worden und fahren den Strom täglich auf und ab.

Es existiren jetzt Dampfschiffe für fast alle Häfen Englands, Schottlands und Irlands, so wie für alle Theile des Continents.

Die bedeutendste Dampfschifffahrt-Compagnie ist „the General Steam Navigation,“ welche ihre Bureaux Nr. 69. Lombardstr.; 35, Leadenhallstr. und 37, Regentcircus, Piccadilly hat. Diese Gesellschaft bietet den Reisenden besondere Vortheile durch ihre Verbindungen mit andern Dampfschifffahrt-Gesellschaften des Continents, und ihre Schiffe sind stark gebaut und vortrefflich eingerichtet; allmonatlich werden von ihr neue Fahrpläne ausgegeben.

Die Dampfer für Margate, Ramsgate und Gravesend segeln großentheils von den Embarcadèren (piers) am Fuße der London-Brücke, an der Nordseite des Stroms ab, und viele derselben halten bei Blackwall an, um Passagiere aussteigen zu lassen oder aufzunehmen; die Schiffe für Woolwich, Greenwich, Vauxhall, Chelsea, Wandsworth und Putney sind sehr zahlreich, und man findet deren beständig zu Hungerford, Queenhithe, Dyers' wharf, Old Swan und an der London-Brücke. Die für Richmond bestimmten fahren während der Saison alle Tage ab.

Häufig stattfindende Concurrenzen (oppositions) machen, daß die Preise fortwährend variiren; indessen sind sie im Allgemeinen sehr mäßig, und zudem haben auch die Erfrischungen, welche man am Bord erhalten kann, die doppelte Eigenschaft, „gut und nicht theuer" zu sein; die Preise derselben sind gewöhnlich nicht höher als diejenigen, welche man in Kaffeehäusern oder Restaurationen zu bezahlen hat.

Eisenbahnen.

Die Greenwich-Eisenbahn beginnt in der Duke-Str., London-Brücke, und verbindet die City von London mit den kleinen, sehr bevölkerten Städten Deptford und Greenwich. Die Bahn führt über einen Bau von circa 1000 Bogen, deren jeder 18 Fuß Oeffnung, 22 Fuß Höhe und 25 Fuß Breite hat; die Brustwehr oder die Mauer zu jeder Seite ist 4 Fuß hoch. Die Fahrten der Greenwicher Bahn gehen alle Viertelstunden von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Die Birmingham-Eisenbahn ist nahe bei Euston-square, New-road, Somers-town. Die große Halle auf der Euston-square-Station, nach dem Plane Hardwick's gebaut, hat 150,000 Pfd. St. gekostet. Die Basreliefs, London, Liverpool und Manchester u. s. w. vorstellend, sind von John Thomas, dem Bildhauer der Statuen und Ornamente des neuen Parlaments-Gebäudes.

Die Great Western-Eisenbahn beginnt an der Praed-Str., Paddington, und geht nach Bath, Bristol, Taunton u. s. w. Man baut die Linie jetzt weiter bis Exeter. Der Box-Tunnel dieser Bahn ist 3168 Yards lang.

Die Blackwall-Eisenbahn beginnt Nr. 60, Fenchurch-Str. Von Blackwall segeln Boote nach Gravesend alle halbe Stunden und noch öfter während der Saison. Billette erhält man an den Stationen für die ganze Route. Dieser Ausflug ist sehr angenehm und billig zugleich.

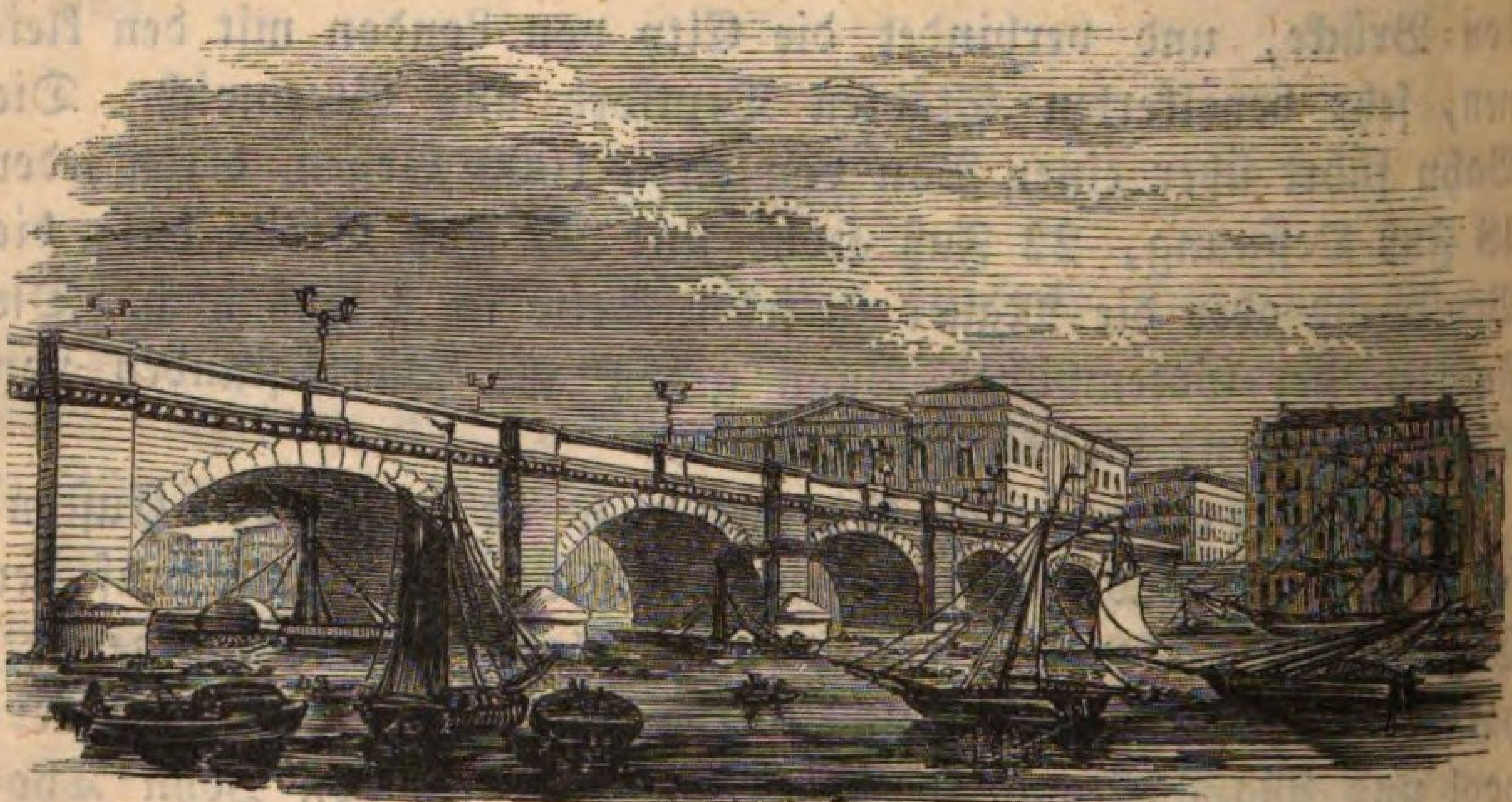
Die South Western-Eisenbahn für Southampton und Portsmouth beginnt zu Nine Elms, Vauxhall. Dampfer, welche von London-Brücke und verschiedenen andern piers abfahren, stehen in Verbindung mit den Zügen dieser Bahn.

Die Croydon, Brighton und Dover-Eisenbahnen beginnen an der London-Brücke, am Ausgangspunkte der Greenwicher Bahn.

Wir werden im Anhange über die Dampfschiffe und Eisenbahnen Londons ausführlichere Nachweisungen folgen lassen.

Brücken.

Die Neue London-Brücke ist ein edler Bau, der sich über die größte Breite des Stromes ausdehnt und außerdem



Die Neue London-Brücke.

noch an beiden Enden einen sogenannten „trockenen" Bogen hat, der über die an beiden Ufern sich hinziehenden Straßen hinweggeht. Diese trockenen Bögen sind von großem Nutzen an diesen Punkten, wo die Passage sonst oft gehemmt sein würde.

Die Brücke hat fünf aus schottischem Granit gebaute Bögen, von denen der mittelste als der schönste angesehen wird, der jemals gebaut worden. Der Plan ist von John Rennie und seinen Söhnen John und George Rennie. Der Grundstein ward am 15. Juni 1825 gelegt und die Brücke dem Publikum von König Wilhelm IV. und der Königin Adelaide am 1. August 1831 eröffnet. Der ganze Bau hat beinahe 2 Millionen Pfd. St. gekostet. Der Mittelbogen hat 152 Fuß Spannung und erhebt sich 29 Fuß 6 Zoll über das Hochwasser; die beiden dem Centrum nächsten Bogen haben 140 Fuß Spannung mit einer Erhebung von 27 Fuß 6 Zoll, und die beiden Schlußbögen 130 Fuß Spannung mit 24 Fuß 6 Zoll Höhe.

Die Angränzungen auf beiden Seiten der Brücke sind sehr schön: im Süden Wellington-Str. mit der Duke-Str. zur Rechten, welche in Tooley-Str. hinabführt. Die letztgenannte Straße leitet zu den nach Greenwich, Croydon, Brighton und Dover führenden Eisenbahnen. Im Norden ist King William-Str., welche einen Theil der großen Communicationslinie mit Islington bildet. Diese Linie führt durch Prince's Str., deren Ostseite sich wegen der Schönheit von öffentlichen Bauten auszeichnet.

Die Southwark-Brücke, im Jahre 1814 begonnen und 1819 eröffnet, ist ein herrlicher Bau von Gußeisen und wird von Steinpfeilern getragen. Die Brücke hat 3 Bogen, deren mittelster 240 Fuß beträgt und so die größte existirende Curve bildet; die andern beiden haben 210 Fuß Spannung. Das Gewicht des Eisens beträgt 5780 Tonnen (12,947,200 Pfund); die Fundamente der Pfeiler gehen bis 12 Fuß tiefer als das Strombett und sind auf Plattformen gelegt, die auf ungeheuren, 26½ Fuß in die Erde eingerammten Pfählen ruhen. Der Bau, welcher 800,000 Pfd. St. kostete, ist nach dem Plane des Ingenieurs John Rennie. Am Fuße dieser Brücke ist ein pier für die Passagiere der Dampfschiffe; diese Passagiere haben nichts zu zahlen, wenn sie die Brücke passiren, — die andern Fußgänger jedoch müssen einen Penny entrichten.

Die Blackfriars-Brücke. Die Brücke besteht aus neun elliptischen Bogen und ist von einer Werfte zur andern 995 Fuß lang. Sie ward in 10¾ Jahren mit einem Kostenaufwande von

152,840 Pfd. St. 3 Sch. 10 D., — 163 Pfd. St. weniger als der ursprüngliche Kostenanschlag, ausgeführt. Mylne, der Erbauer, war, als er seinen Plan einreichte, 26 Jahre alt. Diese schöne Brücke, welche den Einsturz drohte, hat durch die Reparaturen mehr Schönheit und Festigkeit erhalten, als sie urspünglich hatte.

Die Waterloo-Brücke. Der Grundstein dazu ward am 11. October 1811 gelegt und die Brücke am zweiten Jahrestage der Schlacht bei Waterloo am 18. Juni 1817 dem Publikum eröffnet. Der Bau hat über eine Million Pfd. St. gekostet.



Die Waterloo-Brücke.

Der Ingenieur war John Rennie; er starb im Jahre 1821 und wurde in der St. Pauls-Kirche an Wren's Seite begraben. Als Canova während seines Besuches in England befragt wurde, was ihm in diesem Lande besonders aufgefallen sei, antwortete er: „daß die armselige Chinesische Brücke in St. James' Park eine Schöpfung der Regierung, während die Waterloo-Brücke das Werk einer Privatgesellschaft ist.“ Die Brücke besteht aus 9 elliptischen Bogen von 120 Fuß Spannung und 35 Fuß Höhe, von Pfeilern getragen, die zwischen den Aufflüchten der Bogen 20 Fuß breit sind. Die Brücke ist

vollkommen eben, der Weg darüber allenthalben 50 Fuß hoch über dem Strome und mit der Strand-Str. in gleichem Niveau. Die ganze Länge beträgt 2456 Fuß, die Architektur ist einfach, aber edel, und die Materialien sind höchst dauerhaft; die Brücke ist aus Granit von Cornwallis und die Ballustraden aus Granit von Aberdeen gebaut. An jedem der beiden Endpunkte leitet eine schöne Treppe zum Strome hinab. Auf beiden Seiten sind zur Erhebung des Brückenzolls Logen, deren Styl dorisch und elegant ist. Vor jeder dieser Logen ist eine sinnreiche Vorrichtung, um die Zahl der Passagiere zu controlliren; dieselbe läßt nämlich jedesmal nur eine Person zu, dreht sich dann und communicirt mit einem Zeiger auf einer Scheibe, die sich in der Loge befindet, und so die Zahl der Passagiere, deren jeder einen Halfpenny zahlt, anzeigt.

Die Waterloo-Brücke bildet während des Sommers eine angenehme Promenade, da sie sehr hoch gelegen ist und also die Abendfrische über dem Strome recht gut genießen läßt.

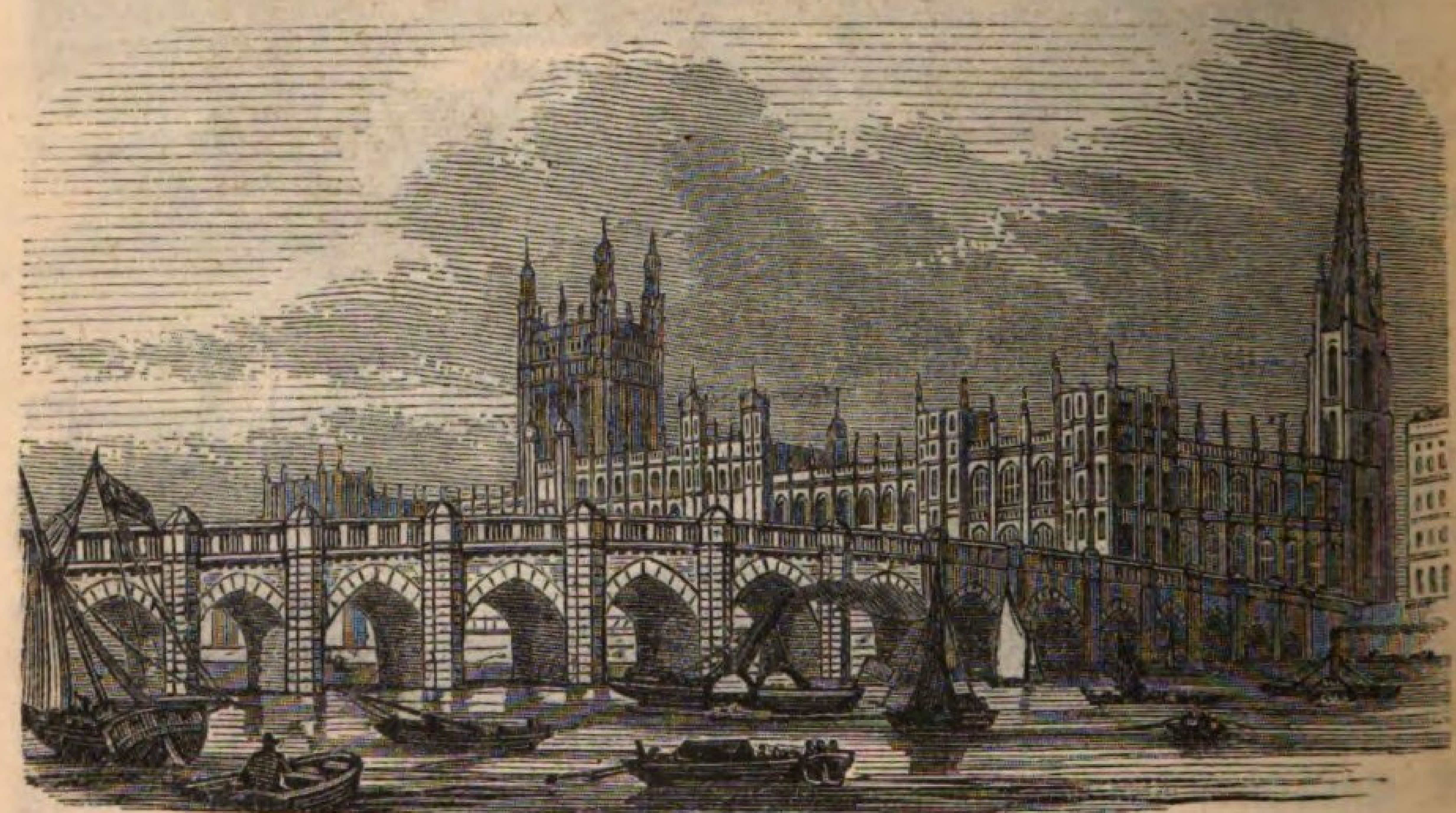
Die Hungerford-Hängebrücke, auch Charing-Croß-Brücke genannt, geht über die Themse vom Hungerford-Markt



Die Hungerford-Hängebrücke.

nach Belvedere-road, Lambeth, und ist nur für Fußgänger bestimmt. Die Brücke ward unter Brunel's Direction gebaut und im Jahre 1845 eröffnet. Sie besteht aus 3 Bogen;

die Spannung des Mittelbogens beträgt 676 Fuß 6 Zoll, und die jeder der beiden Seitenbogen 333 Fuß. Die Höhe des Brückenweges von der Hochwassermarke ist 22 Fuß 6 Zoll; bei den Pfeilern 28 Fuß und im Centrum 32 Fuß. Die offene Weite des Brückenweges beträgt 14 Fuß und die Höhe der beiden, die Ketten tragenden Thürme oder Pfeiler 58 Fuß über diesem Wege. Diese Thürme (22 □ Fuß) bestehen ein jeder aus 4 soliden Pfeilern cementirter Ziegelsteine (7 ½ □ Fuß der einzelne), und sind am Fuße mit einander durch umgekehrte Bogen verbunden und auf das natürliche Bett des Stromes ohne Grundpfähle gebaut. Ihr Styl ist italienisch und mit den anliegenden Marktgebäuden harmonirend. Der Brückenweg wird von 4 Ketten in 2 Linien mit einfachen Hängestäben getragen. Nächst der Hängebrücke zu Freiburg in der Schweiz, deren Spannung von Pfeiler zu Pfeiler fast 900 Fuß beträgt, ist diese Brücke die am weitesten gespannte. Ihr Grundstein ward 1841 gelegt, und sämmtliche Kosten des Baues beliefen sich auf 110,000 Pfd. St. Alles zum Bau verwendete Holz ist paynisirt, und die Quantität des verbrauchten Eisens beläuft sich auf beinahe 11,000 Tonnen (24,640,000 Pfund). Brückenzoll ist ein Halfpenny per Person.



Die Westminster-Brücke,

die zweitälteste Steinbrücke über die Themse zu London, 1223 Fuß lang und 44 Fuß breit, ward von Charles Labelye, einem

in England naturalisirten Schweizer, erbaut. Der Grundstein wurde i. J. 1738 gelegt und die Brücke i. J. 1750 eröffnet. Sie besteht aus 15 Bogen, deren mittler 76 Fuß weit ist, und ist auf Gebälk erbaut, das herbeigeflößt und mittels eines Gewichtes von 150 Last für jeden einzelnen Balken, versenkt wurde. Früher war die Brücke von einer großartigen Brustwehr überragt, und soll damals zweimal so viel Cubikfuß Steine als die St. Pauls-Kirche enthalten haben.

Die Vauxhall-Brücke, ein sehr eleganter, bei Vauxhall über den Strom geführter eiserner Bau, ward nach den Plänen James Walker's i. J. 1811 begonnen und 1816 eröffnet.



Der Tunnel

ist zwei Meilen unterhalb der London-Brücke, 1200 Fuß lang, unter dem Bette der Themse gelegen, und verbindet Wapping am linken Ufer mit Rotherhithe oder Redriff am rechten Ufer. Dieses große Werk — ein Denkmal der Geschicklichkeit, Energie und des Unternehmungsgeistes J. K. Brunel's († 1849), der es entwarf, unter großen Schwierigkeiten fortführte und vollendete — ward am 2. März 1825 angefangen, in Folge einer Ueberschwemmung, welche am 12. August 1828 den ganzen Tunnel mit Wasser anfüllte, auf sieben

Jahre geschlossen, im Januar 1835 wieder in Weiterbau genommen, nachdem Tausende von Säcken Thon in das Flußbett geworfen waren, und dem Publicum am 25. März 1843 eröffnet. Auf die Idee des Schildes, auf welchen Brunnel's neuer Plan der Tunnellirung begründet ist, gerieth er durch die Operationen der Teredo, eines Schalenthieres, das mit einer cylindrischen Muschel bedeckt ist, sich den Weg durch das härteste Holz frißt, und deßhalb von Linné Calamitas navium genannt wurde. Der beim Themse-Tunnel angewendete Schild bestand aus 12 Abtheilungen, von denen eine jede drei Zellen — das Ganze also 36 Zellen enthielt. In diesen Zellen arbeiteten die Mineurs, oberhalb und vor sich durch den Schild und hinter sich durch die Maurer geschützt, die so schnell ausmauerten als die Mineurs weitergruben. Die Regierung lieh zu diesem Baue 247,000 Pfd. St. her, sämmtliche Kosten beliefen sich aber auf 614,000 Pfd. St. Die jährliche Zolleinnahme ist unter 5000 Pfd. St., eine Summe, die kaum hinreicht, um die nothwendigen Ausgaben, wegen der beständigen Aufsickerung von Quellen, zu decken; der Tunnel gehört einer Gesellschaft, welche die Thames Tunnel Company heißt. Der Eingangszoll beträgt 1 D. per Person.

Achtes Kapitel.

Hotels und Gasthäuser. — Kost= und Wohnhäuser. — Privatwohnungen. — Restaurationen und Kaffeehäuser. – Bier. — Für Feinschmecker. — Badehäuser.

Hotels und Gasthäuser.

Man zählt ungefähr 30 Hotels, die auf einem solchen Fuß gehalten werden, daß sie nur sehr reichen Leuten zugänglich sind; sie befinden sich in jenem aristokratischen Stadttheile, welcher „West end" genannt wird, z. B. Mivart's (Brookstr., Berkeleysquare), und the Clarendon (Bondstr. und Albemarle=Str.); diesen folgen mehre Hotels in Jermyn=Str., St. James=Str., Albemarle=Str., New=Bondstr. und Dover=Str., unmittelbar anliegend. Farrance's (Eaton=square) ist sehr gut. Morley's Hotel (Charing=croß) ist sehr besucht und comfortable in jeder Beziehung eingerichtet. Von Euston square Hotel am Bahnhofe der North=Western Eisenbahn spricht man sehr rühmlich.

Zu den Hotels III. Classe, nach englischen Begriffen, rechnet man Richardson's; the Tavistock, the Hummums (in Coventgarden), Bridge House Hotel (neben London=Brücke), Osborne's (in Adelphi); Hatchett's (in Piccadilly), und unter den alten Gasthäusern (inns) the Golden Cross (Charing croß) und Gerard's Hall Inn (Breadstr., Cheapside) u. s. w. Die letztern, gewissermaßen die Aubergen der Handelswelt, sind in allen Stadttheilen zu finden, und wenngleich sie die große

Eleganz der vorhergehenden Hotels nicht erreichen, so sind sie doch sehr bequem eingerichtet. The Tavern and Hotel of George and Vulture in Cornhill, nahe der Bank und Börse, ist berühmt wegen seiner Diners und Weine und als Versammlungsort von fast allen Freimaurerlogen und der Schachclubs Londons. Die Preise sind mäßig, z. B. das Bett 2 Sch., Mittagessen an der table d'hôte 2 Sch. Ein sehr comfortables Haus, wo man zu jeder Stunde die besten Diners, Soupers und ausgesuchtesten Weine findet, ist Hotel Dubourg auf dem Haymarket. Wir nennen noch: the Bolt-in-Tun (Fleetstr.); the White Horse (Fetter-lane); the Bell and Crown (Holborn); the Saracen's Head (Snow hill); the Swan with two Necks (Ladlane); the Spread Eagle (Gracechurch-Str.); the Belle sauvage (Ludgate-hill); und the Bull and Mouth (St. Martin's le Grand). Einige dieser Hotels, welche man auch „Taverns" nennt, sind wegen ihrer dort Statt findenden politischen, philantropischen oder andern Versammlungen berühmt geworden, z. B. London tavern (Bishopsgate-Str.); the Albin (Aldersgate-Str.); the Crown and Anchor (Strand); the Freemason's tavern (Great Queen-Str., Lincoln's-inn fields), wo Freimaurer-Meetings und Diners, hauptsächlich im Mai und Juni gehalten werden (in England gibt es neben der großen Loge 173 Töchterlogen); the British Coffee-house and Tavern (Ludgate-hill), prachtvoll und billig, deßhalb sehr anzuempfehlen; the Cocoa Tree in St. James' Str. u. s. w.

Außerdem hat man noch Loyd's coffee-house (80½ Bishopsgate-Str.) und Garraway's ('Change alley), welche fast ausschließlich von Personen besucht werden, welche sich für die Marine interessiren, von Assecurateuren, Agioteuren u. s. w.; das Chapter coffee-house (Paternoster-row, St. Paul's), wo die Buchhändler sich versammeln; endlich Peel's coffee-house (Fleetstr.) und Deacon's (Walbrook) sind hauptsächlich von solchen Personen besucht, welche alte Journale jeglicher Art nachschlagen wollen.

Es ist nicht möglich, die Preise der verschiedenen Etablissements anzugeben, weil ein jedes derselben nach seiner Lage und der mehr oder weniger kostbaren Einrichtung darin variirt; indessen kann man in der City Hotels finden, wo man für 7 bis

8 Sch. per Tag ein gutes Bett, Frühstück (breakfast), Mittagessen (dinner) und Abendessen (supper) haben kann.

Das beste Mittel, zu beurtheilen, ob das Hotel, wo man abgestiegen, mit dem Plane übereinstimme, welchen man sich hinsichtlich seiner Ausgaben entworfen, ist, seine Rechnung am Morgen nach seiner Ankunft zu verlangen, wo man dann nöthigenfalls sich ohne großen Verlust anders einrichten kann.

Was die Weinpreise anbetrifft, so ist gewöhnlich eine gedruckte Liste vorhanden, welche man dem Aufwärter (waiter) nur abzufordern braucht, um seine Wahl zu treffen.

Kost- und Wohnhäuser.

Die Preise der meublirten Häuser, wo man Kost und Logis haben kann [board and lodginghouses], variiren von einer bis zu 3 Guineen [à 21 Schillinge] per Woche. Man findet deren einige in der City zu dem sehr mäßigen Preise von 1 Pfd. St. (20 Sch.) per Woche; sie sind zum großen Theile für die jungen Leute etablirt, welche bei der Bank und andern Etablissements angestellt sind, und verbinden Comfort mit Oekonomie. Es gibt auch Häuser dieser Art im „West End," aber diese eignen sich mehr für Personen, welche London Vergnügens halber besuchen, für Parlamentsmitglieder, Staatsbeamte u. s. w., weßhalb ihre Preise auch höher gestellt sind (von 1½ bis 4 Guineen per Woche). Hier ist die Gesellschaft gewählt und bietet namentlich dem Fremden, der sich isolirt in London findet, die angenehmste Unterhaltung dar. Kündigungsfrist ist auf Seiten beider Contrahenten gewöhnlich eine Woche vorher [„a week's notice"].

Personen, welche nur auf einige Tage nach London kommen und Geräusch sowohl wie größere Kosten vermeiden wollen, befinden sich in sogenannten „lodging houses" sehr gut.

Privatwohnungen.

Die besten meublirten Wohnungen [furnished lodgings] findet man in West-End in den in Piccadilly auslaufenden Straßen — in Dover-Str., Clarges-Str., Half-Moon-Str. und Duke-Str.;

in den Seitenstraßen von St. James'-Str., wie Jermyn-Str., Bury-Str. und King-Str. Gute Wohnungen sind auch in Cecil-Str., Norfolk-Str. und in andern dem Strand anliegenden Straßen zu haben, wie in Holles-Str. (Oxford-Str.), und Margaret-Str. (Cavendish square). Uebrigens sind in London überall meublirte Zimmer zu haben, deren Preise von 12 Schill. bis 5 Guineen per Woche, für ein Schlafgemach und einen Salon im ersten Stocke, variiren; in dem Preise ist immer mit einbegriffen, daß der Aufwärter oder die Aufwärterin zur Frühstücks- und Theezeit (letztere gewöhnlich um 5½ Uhr) die Bedienung versieht und das Zimmer immer in gutem Zustande erhalten wird. Da es aber nicht gebräuchlich ist, im Hause zu diniren, so muß man, im Falle man eine Ausnahme davon machen will, eine Erhöhung des Miethzinses gewärtigen. Uebrigens ist es wesentlich, sich beim Miethen eines Zimmers wohl zu verständigen, damit man weiß, was man zu verlangen berechtigt ist. Allgemeine Kündigungsfrist ist auch hier gewöhnlich 8 Tage zuvor.

Restaurationen und Kaffeehäuser.

Seit einigen Jahren hat sich die Zahl dieser Dining rooms and Coffee houses beträchtlich vermehrt. Man nimmt an, daß es über 250 Restaurateure und 300 Café's gibt. Diese Häuser sind sehr bequem für solche Geschäftsleute und für diejenigen Fremden, die nicht immer über ihre Zeit verfügen können. Man kann dort für 1 Sch. ein recht gutes Frühstück, aus Thee oder Kaffee nebst Zubehör bestehend, haben; bezahlt man 1½ Sch., so gibt's auch Fleisch. Die Mittagessen sind immer von 1 bis 6 Uhr zu haben und werden nach der Karte (fare bill) verlangt. Die beste Tasse Kaffee in London bekommt man im Cigar Divan, 102 Strand; man bezahlt dort 1 Sch. für den Eintritt, wofür man eine Tasse Kaffee mit einer Cigarre erhält und daneben eine Menge Journale lesen, auch Schach, Dame u. s. w. spielen kann. Ferner ist guter Kaffee bei Verrey's, Ecke von Hannover-Regent-Str., zu 6 Pence, und bei Crooms, 16, Fleetstr., zu nur 3 Pence, eine kleine Tasse [a small cup]. Man wird gewöhnlich von Frauenzimmern be-

dient, die anstatt vom Besitzer des Etablissements Lohn zu empfangen, im Gegentheile diesem zu zahlen haben, um die Stelle zu erhalten, weil gewöhnlich jeder Besucher eine Kleinigkeit von mindestens 1 Penny für die ihm geleistete Aufwartung zahlt. In jedem Saale liegen Journale, Broschüren u. s. w. auf.

Bier.

Den besten Londoner Porter und stout in draught, [d. i. durch Pumpen aus den Kellerfässern in die Bar gezogen,] findet man in Cock Tavern, 201, Fleetstr. und in Rainbow Tavern, 15, Fleetstr., gerade gegenüber. Kenner von Ale empfehlen John O'Groats, 61, Rupertstr., Haymarket, und Edinburgh Castle, 322, Strand.

Der Fremde sollte Alles aufbieten, um eine Zutrittskarte zu einer der folgenden größten Brauereien in der Welt zu erlangen, wo man nach Lust Bier kosten und es mit Dampf bereiten sehen kann:

Barclay Perkins and Co., Parkstr., Southwark.
Meux and Co., Tottenham-Court-road.
Combe, Delafield and Co., Castle str., Longacre.
Whitebread and Co., Chiswell str.
Truman, Hanbury and Co., Bricklane, Spitalfields.
Reid and Co., Liquorpondstr., Gray's-Inn-lane.
Goding and Co., Belvedere-Road, Lambeth.
Calvert and Co., Upper Thamesstr.
Elliot and Co., Pimlico.

Für Feinschmecker.

Für Verehrer einer guten Küche geben wir die folgenden Notizen, wodurch wir uns einen besondern Dank versichern zu können glauben. — Clarendon Hotel, 169, New Bond-Str., wird wegen seiner öffentlichen Dinners am meisten gerühmt und von vielen Personen besucht, die keine Kosten zu scheuen haben, wenn sie Freunde im besten Style tractiren wollen; oft kostet hier das Couvert eines solches Diner 5 Guineen. The Thatched

House und andere im West End, in der Nähe von St. James' Str. sind zunächst die besten.

The Albion Tavern in Aldersgate-Str. und the London Tavern in Bishopsgate haben ausgezeichnete Küchen und stehen unter einer in jeder Hinsicht trefflichen Leitung. In Ship und Turtle Tavern (129 und 130 Leadenhall-Str.) sind die besten Schildkröten in London zu haben. Ein treffliches und gerade nicht theures Diner mit dem besten „tavern"-Wein hat man in Richardson's Hotel unter der Piazza in Coventgarden, und in der Piazza Tavern im gleichen Stadtviertel.

Von denjenigen Tavernen, wo von 5 bis 7 Uhr jede Viertelstunde neu aufgetragen wird und das Couvert 2 Sch. kostet, empfehlen wir: Simpson's im Albion, dem Drury-lane-Theater gegenüber; Simpson's im Cigar-Divan, 102, Strand; und the Rainbow Tavern, 15, Fleetstr. Dann unterlasse man nicht, auch einmal in the Blue Ports (in Corkstr.), einem sehr besuchten, ruhigen Platze, mit einem wohnlichen Saale und guter Aufwartung, zu diniren.

Table d'hôte, wo nur Fischspeisen aufgesetzt werden, ist zweimal des Tages, um 1 und 4 Uhr, in der One Tun Tavern auf Billingsgate-Markt; das Diner ist vortrefflich und originell, der gereichte Punsch weithin berühmt. Billig und gut dinirt man ferner in the Cheshire Cheese, in Wine-Office-court in der Fleetstr. Für chop oder steak und a mealy potato ist der beste Platz in der Welt „Joe's" in Finch-lane, Cornhill; aber das Bier ist schlecht.

Was Austern betrifft, so gehe man zu Pim's in the Poultry; Lynn's, 70, Fleetstr.; Quinn's, 40, Haymarket. Londoner Austern und Londoner Porter genießt man in höchster Vollkommenheit zu jeder Zeit, besonders aber nach dem Theater, in the Cock Tavern, in Fleetstr. und in the Rainbow gegenüber. Bei Verrey's, Ecke von Hannover- und Regent-Str., findet man französische Küche, aber etwas theuer.

Eis genießt man am besten bei Gunter's in Berkeley-square, und Grange's in Piccadilly, der Bondstr. gegenüber; und gute Limonaden findet man bei Sainsbury's, 177, Strand. Die besten buns (Theekuchen, Pasteten) und pies bei Birch's, 15, Cornhill, und bei Caldwell's, 42, Strand.

Badehäuser.

Obwohl London eine große Anzahl davon besitzt, so sind sie doch meistens etwas abgelegen, weßhalb es nöthig ist, die empfehlenswerthesten hier aufzuzeichnen:

St. Agnes le Clair, Old Str. Road; künstliche Wasser, sehr wirksam gegen Rheumatismen und nervöse Krankheiten.

No. 14. Bath str., Newgate str.

Fenton's hotel, St. James str.

No. 25. Cold Bath square.

No. 56. Coram str., Woburn place.

Culverwell's, No. 5, New broad str.

George str., Adelphi.

C. Whitlaw's, 30, Argyle str., Regent str.; Dampfbäder.

Shepherdess walk, City road.

National baths, Westminster bridge road.

„Peerless pool," City road, die bequemsten der Metropolis.

No. 23. Queen's row, Pentonville.

No. 75. Harley str., Cavendish square.

No. 34. St. Mary Axe.

The Hummums, Coventgarden.

Suffolk place, Pall Mall, vollständiges Etablissement für kalte und warme Bäder, Dampfbäder, Douchen u. s. w.

„St. Chad's wells" in Gray's-inn lane road.

National bath, 218, High Holborn.

Portable Bath company (transportable Bäder für die eigenen Wohnungen), No. 72. Oxford Str.

Swimming baths (Schwimmschule), Waterloo bridge road.

„Albany baths," York road, Lambeth.

„York baths," New road, neben Regent's park.

Preis: für ein kaltes Flußbad 1 Sch., ein kaltes Seebad 3 Sch. 6 D. Preis für ein warmes Flußbad 3 Sch. 6 D.; für ein warmes Seebad 7 Sch. 6 D.; für Schwimmübungen 6 D. bis zu 1 Sch.

Diese Preise sind jedoch nicht überall dieselben und sind auch übrigens niedriger, wenn man sich auf 3 Monate oder länger abonnirt.

Es gibt auch Bäder neben den Themse-Brücken für Solche, welche strömendes Wasser vorziehen.

Neuntes Kapitel.

Concerte. — Opernhäuser, Theater &c. — Clubs und Spielhäuser.

Concerte

betrachtet man nur als fashionable Rendez-vous und hält sie nur so weit für brillant, als man dabei ein **brillantes Auditorium** findet. Wie schon früher gesagt, versteht der Engländer nichts von Musik, wenn er auch noch so viel für dieselbe bezahlt und gewissermaßen eine zum Ton gehörige Musikleidenschaft affectirt. Fast alle besseren Sänger werden durch die nothgedrungene Repetition der schwierigsten Arien zu Tode geplagt, und dennoch sind die Zuhörer nicht gerührt; denn es applaudiren die Engländer nur, wenn ihnen der Sänger oder die Sängerin gefällt, als **Zeichen ihres Wohlwollens**. Noch hat England keinen einzigen guten Componisten hervorgebracht, wohl aber eine ganze Heerde von musikalischen Beutelschneidern, welche Franzosen, Italiener und Deutsche bestehlen, um aus drei oder vier guten Gesangstücken ein fünftes schlechtes zusammenzustoppeln. Auch fremde Geschmackverderber, Polkacomponisten und Musikcharlatane, welche sogenannte Monster-Concerts veranstalten, finden oft, wenn sie recht aufzuschneiden verstehen, (der gebildete Engländer nennt sie humbugs) eine sehr beifällige Aufnahme. Unter allen diesen zeichnet sich ein Franzose, Namens Jullien, besonders aus, der seine musikalischen Evolutionen mit Kanonendonner, Feuerwerken, Luftballons begleitet, unter dem Zudrange eines ungeheuren Publicums, in den Surrey Zoological Gardens hält und selbige zuvor durch allerlei Riesenkunst-

griffe in ganz London annonciren läßt, wie z. B. durch Concertprogramme von enormer Größe und mit ellenlangen barocken Buchstaben, die auf eigens dazu eingerichteten Wagen, denen türkische Trommeln von entsprechendem Verhältnisse folgen, von vier Pferden gezogen werden. Im Winter finden diese Jullien'schen Concerte, die dann mehr den Charakter von Tanzbelustigungen annehmen, meist in Exeter Hall (Strand) statt. Die Eintrittspreise sind sehr verschieden; Concerte niederer Gattung kann man für geringere Preise besuchen, während diejenigen der fashionabeln Welt meistens sehr theuer sind.

Opernhäuser, Theater ꝛc.

An der Spitze aller fashionabeln, musikalischen Unterhaltungen steht die italienische Oper oder das Queen's theatre, wie man es jetzt heißt. Dieses ist „the thing" während der Saison, vom Monat März bis gegen Ende Juni, und es gibt Edelleute, die für das Abonnement ihrer Logen nicht weniger als dreihundert Pfd. St. bezahlen.

Die übrigen, sich auf einige zwanzig belaufenden Theater werden jetzt größtentheils nur von der niederen Gesellschaft besucht; denn die Tragödie und selbst das Lustspiel sind unter dem Adel längst aus der Mode gekommen.

Im Theater (lyceum) der Madame Vestris, die sich mit dem talentvollen Komiker Charles Mathews verheirathet hat, wird seit mehren Jahren eine Art Vaudeville mit ziemlichem Glück gegeben, und im Strand-Theater führt man Farcen nach dem Muster des Théâtre de variétés und des ambigu comique auf, welche ebenfalls für die Unternehmer günstig ausfallen sollen. Besonders machte vor mehren Jahren ein amerikanischer Komödiant, Namens Rice, Aufsehen, der einen Neger so gut nachzuahmen verstand, daß sogar der höchste Adel in Schaaren nach dem kleinen Strand-Theater zog, während Drury-lane und Covent-Garden mit ihren classischen Darstellungen Shakspeare's so gut als leer blieben.

Die sogenannten Boxes [Logenplätze in der ersten, zweiten und dritten Gallerie] werden von Schreibern, Advokaten, Gewerbsleuten u. s. w. besucht, hauptsächlich aber von jungen

Roués aus allen Ständen, die dort in der Gesellschaft liebenswürdiger Frauen ihre Zeit abzukürzen suchen. Die zweite und dritte Gallerie und die Foyers der großen Theater, namentlich von Drury-lane und Covent-Garden enthalten wirklich wahre Musterkarten von englischen Schönheiten aller Farben und Schattirungen (ladies of easy virtue oder ladies of easy access), und es gehört eine gewisse vertraute Bekanntschaft mit ihnen sogar zum guten Ton; daher man denn auch junge Lords, junge Bankiers und fashionable Juden sich mit ihnen freundschaftlich unterhalten, oder sie im Angesicht der ganzen Gesellschaft am Arm nach den in der Nähe des Theaters befindlichen Rendez-vous-Häusern führen sieht. Eines von diesen, in der Nähe des Covent-Garden-Theaters, verdient wegen der den Engländern eigenthümlichen Hypokrisie besonders bemerkt zu werden. Es ist nämlich dem Anscheine nach eine Buchhandlung, wird als solche verzinst und versteuert, und es sind auch, sowohl in der Ausstellung als im Laden selbst die Werke der vorzüglichsten englischen Classiker: Shakspeare, Byron, Sterne, Swift u. s. w. zur Schau gestellt. Verlangt man eines dieser Bücher und sieht dabei aus, wie Jemand, der in der Hauptstadt noch nicht zu Hause ist, so erhält man es auch; wird aber die Frage von einem gewissen Accent oder Wink begleitet, so erhält man nicht selten zur Antwort: Shakspeare ist auf dem Lande, Childe Harold ist verreist; wenn Sie sich aber mit Sterne unterhalten wollen, so steht Ihnen ein Pracht-Exemplar davon zu Diensten.

Eine gute Einrichtung, die zwar den Vermöglicheren sehr beschwerlich, ärmeren Personen aber sehr willkommen ist, besteht darin, daß man die Preise der Plätze in den Theatern nach 9 Uhr auf die Hälfte herabsetzt. Da die Vorstellungen erst um 7 Uhr ihren Anfang nehmen, selten aber vor Mitternacht oder 1 Uhr beendigt sind, dabei auch immer zwei, drei oder mehrere Stücke gegeben werden, so finden dabei viele Menschen ihre Rechnung, die, wenn sie den vollen Preis des Eintritts bezahlen sollten, nur selten ins Theater gehen könnten. Bei einigen Theatern ist auch noch ein dritter Preis eingeführt, der gewöhnlich nach 10 oder halb 11 Uhr anfängt, und dem dritten Theile des gewöhnlichen Entrée's gleichkommt. Von dieser Erleichterung machen jedoch nur Wenige Gebrauch, außer um die

Foyers zu besuchen und sich an dem Anblick der dort herumirrenden Schönheiten zu weiden.

Nach dem Theater werden die Nachtsäle für die Wüstlinge (rakes) aus den mittlern und niedern Ständen geöffnet, wo man bis 2, 3 und 4 Uhr Morgens soupiren kann, und worunter der sogenannte Piccadilly-Salon eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Es findet sich dort wieder ein Theil derselben Gesellschaft ein, die man in den Foyers der Theater sich umhertreiben sieht.

Für Solicitatoren, Advokaten vom zweiten Range, Schreiber, Handelsdiener, Schiffmeister u. dgl. gibt es auch noch gewisse Singhäuser, welche ebenfalls erst „Nachts um die zwölfte Stunde“ geöffnet werden, und worunter Evan's Cider-Keller, in Covent-Garden-Markt, die erste Rolle spielt. Als Kern einer solchen Singgesellschaft engagirt der Wirth gewöhnlich ein halbes Dutzend sogenannter Glee singers, d. h. Sänger, welche einander zu begleiten verstehen, statt wie die übrigen Engländer immer nur denselben Ton anzustimmen. Auch gibt es noch eine Menge anderer Bier-, Wein- und Branntweinkneipen, in welchen regelmäßig jeden Abend gesungen wird, ja es ist sogar eine Taverne im Strand, the coal hole (das Kohlenloch) genannt, in welcher jeden Sonnabend eine große table d'hôte gegeben wird, bei welcher selten weniger als hundert Personen zugegen sind, und wobei jeder Gast gewissermaßen verbunden ist, ein Lied zu singen oder einen Trinkspruch (sentiment oder sentence) zum Besten zu geben. Leider muß ich hier bemerken, daß sowohl die Lieder als die Trinksprüche meistens zweideutigen Inhalts sind, und daß auch in den übrigen Singing-Clubs selten etwas Besseres vorkommt. In solchen Gesellschaften wollen aber einmal die Engländer für keine Heiligen gelten, sondern Alles, was sie denken, heraussagen oder singen.

Außer den regelmäßigen Theatern gibt es in London noch eine Menge kleinerer, kaum dem Namen nach bekannter, die ihre Vorstellungen nicht in den Zeitungen bekannt machen lassen und keine Theaterzettel ausgeben. Auf diesen spielen entweder Anfänger oder die auf größeren Bühnen verunglückten Schauspieler, und nicht selten findet man darunter Talente, die, wenn sie nicht zuerst über ihren Preis erhoben und in den fashio-

nabeln Zirkeln vergöttert worden wären, jetzt recht gut unter die besseren Mimiker gezählt werden könnten. Aber ein Liebling der Mode, welcher plötzlich von seinen Gönnern aufgegeben wurde, muß sein Heil entweder auf den Provinzialtheatern oder auf den Winkelbühnen der Londoner Vorstädte suchen.

Fast alle Theaterunternehmer, selbst die der italienischen Oper, machen in England schlechte Geschäfte. Herr Eber, welcher sieben Jahre hindurch Pächter des letztgenannten Theaters war, verlor in diesem Zeitraume 44,080 Pfd. St. Herr Laporte verlor im Jahre 1833 allein 20,000 Pfd. St., während Madame Catalani im Zenith ihres Ruhmes, in acht Monaten 14,000 Pfd. St. erntete, und Bunn soll sogar beim Drury-lane-Theater in einem Jahre 30,000 Pfd. St. zugesetzt haben. Sänger und Tänzer und, à plus forte raison, Sängerinnen und Tänzerinnen werden am besten bezahlt. Die besten Schauspieler, wie z. B. Macready und Farren, erhielten wöchentlich nicht über dreißig, untergeordnete Schauspieler nicht mehr als 3—5 Guineen. Madame Malibran bekam für einen einzigen Gesang in der Gesellschaft 25 Pfd. St., aber für eine Nacht im Drury-lane-Theater 125 Pfd. St.

Wie in England in allen Ständen eine strenge Rangabsonderung herrscht, so auch unter den Schauspielern. Ein primo uomo oder eine prima donna würde sich ebenso wenig herablassen, mit einem Schauspieler oder einer Schauspielerin des zweiten Ranges zu verkehren, als es einem Kaufmann in Leadenhall, oder einem Bankier in Lombard-Str. einfallen würde, einen Krämer in White-chapel-road oder Cheap-side zu sich einzuladen.

Was die Schauspieldichter betrifft, so geht es diesen wo möglich noch schlechter als in Deutschland. Gewöhnlich erhalten sie 20 bis 40 Guineen für ein neues Stück, oder auch nur 10 bis 15 Pfd. St. und eine Guinee für jeden Abend, an welchem es wiederholt wird. Im Ganzen ist die dramatische Literatur Englands, wo es seit Shakspeare's Zeiten nicht einmal einen Raupach gab, fast gänzlich vernachlässigt.

Clubs und Spielhäuser.

Es gibt in allen großen Städten Englands zweierlei Gattungen von Clubs, nämlich Clubs, deren Häuser von einem Wirth unterhalten werden, dem die Mitglieder eine gewisse Summe Eintrittsgeld und eine jährliche Subscription bezahlen, und Clubs, die ein Haus aus eigenen Mitteln bestreiten und dasselbe durch ein von ihnen gebildetes Comité verwalten lassen.

Der Eintrittspreis der Londoner Clubs ist von 10 bis 30 Guineen, der jährliche Beitrag zwischen 5 und 10 Guineen.

Diese Clubs sind eigentlich nichts als Caffeehäuser, in welchen man eine geschlossene Gesellschaft findet, und benehmen dem englischen Leben die angenehme und lehrreiche Oeffentlichkeit, die es früher auszeichnete. Man ißt, trinkt, spielt und badet sich in ihnen wohlfeiler und besser, als dies sonst irgend wo anders möglich wäre, und dies ist eigentlich der Hauptzweck ihrer Gründung. Clubs, die ihre eigenen Häuser haben und ihre Angelegenheiten durch Comités verwalten lassen, sind so eingerichtet, daß man darin Alles zum Marktpreis bekommt und dazu noch die Bedienung frei hat, die man in englischen Wirths- und Kaffeehäusern sehr theuer bezahlen muß. Man kann in den vornehmsten Clubs für Einen Schilling zu Mittag essen, und *erspart* dabei noch den Penny, den man in einem gewöhnlichen beefshop dem Aufwärter für die Bedienung geben müßte.

Um sich von der außerordentlichen Pracht der Clubhäuser und der Eleganz ihrer Einrichtung einen Begriff zu machen, ist es hinlänglich, zu bemerken, daß es darunter welche gibt, die für den Bau ihrer Häuser allein mehr als 30,000 Pfd. St. bezahlten, und daß die innere, äußerst geschmackvolle Einrichtung, sowohl des Athenaeum- als des United Service-Club mehr als 5000 Guineen kostete.

Alle größeren Clubs wählen ein eigenes Tasting-Committee (Geschmacks-Comité) für die Anschaffung ihrer Weine, und man hält es nicht nur für eine große Ehre, ein Mitglied desselben zu sein, sondern zählt auch die Functionen dieses Amtes zu den angenehmsten in der ganzen Verwaltung der Clubs.

Alle Clubs werden Morgens um 9 Uhr geöffnet und um 2 Uhr nach Mitternacht geschlossen. Hiermit ist aber nur ge-

meint, daß nach dieser Zeit die Clubs für neue Gäste geschlossen sind; denn die, welche bereits darin sind, dürfen dableiben, so lange es ihnen gefällt. Im Ganzen findet man in den Clubs die erträglichste männliche Gesellschaft; ein Fremder, welcher während seines Aufenthaltes in London in keinem der größeren Clubs aufgenommen wurde, kennt die bessere englische Gesellschaft nicht und ist auch von dieser gewiß nie der geringsten Aufmerksamkeit werth gefunden worden. Man lebt in den Clubs ganz ungenirt, wie in seinem eigenen Hause, hat eine Anzahl reich uniformirter Bedienten zu seiner Verfügung, ohne sie besolden zu müssen, spielt den Herrn, ohne selbst einer zu sein, und ist dort eben so frei, ungezwungen und glücklich, als ein Franzose in Paris. Die Engländer, welche Alles auf Actien unternehmen, haben in den Clubs sogar Gesellschaften auf Subscription errichtet, in welchen aber das Benefice Tag für Tag verzehrt wird, statt den Theilhabern erst am Ende des Jahres zu Gute zu kommen. Man sieht da in jedem Augenblick wie die Actien stehen, und spielt nicht nach Art der Stock jobbers on 'change mit bloßen Prämiengeschäften.

In keinem andern Lande der Welt ist die Spiel-, wo nicht die Unterhaltungssucht so weit gediehen, als in England, und man kann annehmen, daß diese Leidenschaft bis jetzt nirgends größere Verheerungen in der Gesellschaft angerichtet hat. In England gibt es keine privilegirten Spielhäuser; indessen gilt in der englischen Jurisprudenz der Grundsatz: „Wo kein Kläger ist, da ist kein Richter"; und daher finden die Angeklagten fast immer ein Mittel, sich der Zeugen zu entledigen, diese über Land zu schicken u. s. w., und es wird dann die ganze Sache niedergeschlagen, oder in der Advocatensprache der Engländer: „the matter is hushed up." Die dem Kläger für sein Stillschweigen bezahlte Summe heißt Schweigegeld (hush-money). Die Ursache, weßhalb die Regierung kein Mittel ergreift, diesem schändlichen Unfug ein Ende zu machen, schreibt man den Gesetzgebern, namentlich den Mitgliedern des Oberhauses zu, welche selbst im Rufe der größten Spieler stehen, und daher, nach englischen Begriffen von Billigkeit, in ihrer eigenen Sache nicht Richter sein können. In England versteht man unter einem „Griechen" einen geschickten, vom Glück stets begünstigten

Spieler, der nicht nur die besondere Gabe besitzt, weder durch Gewinn, noch durch Verlust hitzig zu werden, sondern zu gleicher Zeit auch ein angenehmer, wohlunterrichteter Gesellschafter ist, welcher das in England keineswegs seltene Talent besitzt, junge unerfahrene Edelleute oder Bankiers — die man in der Kunstsprache flats (Flachköpfe) nennt — zum Spiel zu reizen, sei es, um sich selbst mit ihnen zu unterhalten, oder sie Anderen in die Hände zu liefern, mit welchen man späterhin den Gewinn theilt. Sind diese flats sehr reich, und gehen sie noch überdieß leicht in die Falle, so heißt man sie auch pigeons (Tauben), und den Proceß, mittels welchen man ihnen ihr Geld abnimmt, das Rupfen oder the process of picking, und es ist bekannt, daß darin eine bedeutende Anzahl von Pairs und anderen fashionabeln Personen eine außerordentliche Fertigkeit besitzen. Die gewöhnlichen Spiele dieser Griechen sind nicht etwa die olympischen, sondern die sogenannten games of science (Spiele der Wissenschaft), unter welchen Whist, Ecarté und Piquet oben an stehen. Diese Spiele eignen sich vortrefflich zu ihrem Zweck, erstens weil sie wirklich Geschicklichkeit und Uebung erfordern, und zweitens, weil man durch Einverständniß, entweder mit den Zuschauern (beim Ecartè) oder den Mitspielenden (beim Whist) einen Vortheil vor dem unbefangenen flat voraus hat, den auch die besten Karten des Letzteren nicht aufzuwiegen im Stande sind. Wenn im Whist zwei oder drei Personen einander in die Hände spielen, so wird der Vierte, der flat nämlich, oft dadurch zum Spiel aufgemuntert, daß er nicht der Einzige ist, welcher verliert, obgleich er der Unglücklichste von Allen ist und sein Verlust die Summe des Verlustes der Uebrigen bei weitem übersteigt. Man sagt dann auf englisch: he is kept in countenance (man erhält ihn in der Fassung), weil, wie die Menschen glauben, jedes Unglück erträglicher ist, wenn man dabei einen oder mehrere Gefährten hat.

Außer den genannten Spielen muß man noch das Wetten bei den Pferderennen zu den kunst- und wissenschaftlichen Spielen zählen, bei welchen auf die kluge Berechnung der Chancen außerordentlich viel ankommt; wie denn auch schon mancher elegante horse-jockey durch das kluge Aufnehmen eines long odd against an out horse den Grund zu seinem künftigen

Fortkommen, ja sogar zur erblichen Pairschaft in seiner Familie gelegt hat. „A long odd against an out horse" ist eine Wette von 10 oder 20 zu 1, daß ein weit zurückstehendes Pferd verlieren wird; das geschickte Wetten auf Pferde, von welchen man voraus weiß, daß sie endlich doch zum Gewinnen bestimmt sind, bildet gewöhnlich den Anfang des Lebenslaufes eines Griechen oder einer „Spinne" (spider), wie man solche Leute auch nennen hört.

In den meisten Clubs sind Würfel und alle sogenannten Hazardspiele verboten, auch ist es nicht erlaubt, Whist zu mehr als 5 Sch. oder höchstens eine halbe Guinee den Fisch zu spielen; doch machen Brookes', White's und Boodle's davon eine Ausnahme, obgleich sie seit der Errichtung des großen Spielhauses in St. James'-Str. nicht den hundertsten Theil der Summen umsetzen, welche früher in ihnen gewonnen oder verloren wurden. Das Würfeln, oder „the game of hazard", wie man es in England auszeichnungsweise nennt, ist daher „the thing", womit man die Tauben rupft, und es gab hierzu eine Anstalt, welche an Pracht und Eleganz Alles übertraf, was der Adel in seinen Schlössern, was mancher König in seinem Palaste an Reichthümern und Schätzen aufgehäuft hat.

Der große Crockford-Club in St. James'-Str., der eigentlich nichts Anderes war, als eine ungeheure Spielanstalt, zu welcher aber nur die Mitglieder des Clubs und die von ihnen eingeführten Fremden Zutritt hatten, war wohl das größte und geschmackvollste Etablissement dieser Art auf der Erde, gegen welches alle früheren Spielhäuser dieser Art in Paris, mit Einschluß Frascati's, nichts als gemeine Räuberhöhlen genannt zu werden verdienten. Drei große elegante Häuser wurden in diesem theuren fashionabeln Stadtviertel (das eigentlich damals gar nicht mehr zur Stadt gehörte) niedergerissen, um auf ihren Trümmern den jetzigen Palast des genannten Clubs und den Tempel der Glücksgöttin zu erbauen. Sechzigtausend Pfd. St. kostete das Gebäude und weitere fünfunddreißigtausend wurden auf seine innere Einrichtung verschwendet. Spiegel von 16 Fuß Höhe und 8 Fuß Breite zieren noch jetzt den Salon, dessen Decke und Wände mit dem künstlichsten, reichvergoldeten Schnitzwerk prangen. Stühle und Sofas, ebenfalls aus Mahagony-

Wurzeln und aus Rosenholz geschnitzt, sind mit Eiderdunen gepolstert, und das reinste Spermöl in den massiven Kronleuchtern verwandelte die Dunkelheit der Nacht zum glänzendsten Mittag; sechsunddreißig mit Gold bedeckte Aufwärter waren geschäftig, auch den leisesten Wünschen der Gesellschaft zuvorzukommen. Dort thronte der größte Speisen-Chemiker unserer Zeit — Monsieur Ude, auf dessen Kunst Talleyrand sagte: daß er die französische Küche nur in England kennen gelernt; — doch führte er nur das Regiment und überließ die Vollstreckung seiner Befehle den aides de cuisine, von welchen jeder eine Besoldung von 500 Pfd. St. bezog. Monsieur Ude selbst hatte als Géneral en chef einen Gehalt von 1000 Guineen, soviel als ein österreichischer Feldmarschall.

Man schätzte die Kosten des Crockford-Club wöchentlich auf 1000 Pfd. St., und die Summe der dort gewonnenen oder verlorenen Gelder im Durchschnitt auf wöchentliche 100,000 Pfd. St., doch ist während der Parlamentssitzung, zu welcher Zeit der Club am besuchtesten war, schon Eine Million Pfd. in einer Woche verloren worden. Crockford, der im Mai 1844 so enorm reich gestorben und anfänglich nichts weiter als ein simpler Fischhändler neben Temple Bar Without gewesen, besoldete, wie auch einige Lords und Gentlemen noch jetzt es thun, eine gewisse Anzahl von Griechen, deren Geschäft es ist, in der ganzen Stadt und an allen fashionabeln Orten des Königreichs auf den Taubenfang auszugehen und diese niedlichen Thierchen nach und nach in den Spielclub zu bringen. Eine solche Taube muß jedoch erst kirre gemacht werden, und dies geschieht gemeiniglich beim Abendessen. Dann wird später gespielt; und wie mit dem Gelde in der höheren Gesellschaft gespielt wird, kann man daraus beurtheilen, daß allein der Groom porter für seine Mühe, auf das Spiel Acht zu geben und das Resultat desselben nach jedem Wurfe hörbar auszurufen, bei Crockford's gewöhnlich fünfzig Guineen per Woche bezog.

Der große Rival Crockford's war das noch bestehende Athenaeum-Spielhaus, ebenfalls in St. James'-Str., das vielleicht für die Unternehmer, seiner geringeren Kosten wegen, noch einträglicher ist, als jenes gewesen.

Ein anderes Etablissement dieser Art befindet sich in Albe-

marle=Str., nicht weit von der Niederlage des toristischen Quarterly Review. Die Unternehmer fingen ihr Geschäft mit einem Betriebscapital von circa 15,000 Pfd. St. an, und da sie anfangs wenig Kunden hatten, so entschlossen sie sich, 12,000 Pfd. St. zu verlieren, um ihr Haus in den Ruf des unglücklichen Spiels zu bringen und mittels dieses Kunstgriffes Tauben anzulocken. Der Plan hatte den besten Erfolg. Das Unglück der Bank in Albemarle=Str. wurde zum Stadtgespräch; Jung und Alt strömte dahin, um sich dort für die anderswo erlittenen Verluste schadlos zu halten, und der Erfolg war, daß nach Verlauf von acht Wochen die Bank nicht nur die von ihr verlorenen 12,000 Pfd. St. wieder zurück, sondern noch weitere 40,000 Pfd. dazu gewonnen hatte.

Außer den bereits angeführten fashionabeln Höllen gibt es in London noch unzählige kleinere Spielhäuser, unter welchen die im Quadranten von Regent=Str. und die sieben oder acht kleineren in der Nachbarschaft von Leicester=square die vorzüglichsten sind. Diese werden zum Theil von anständigen Personen besucht, welche bereits den größten Theil ihres Vermögens verloren haben, und daher nicht mehr ihr gewohntes hohes Spiel in jenen aristokratischen Spielclubs fortsetzen können, zum Theil aber von Bürgersleuten aus der Stadt, welche auf angenehme Art reich werden wollen, und endlich drittens von jeder Art Lumpengesindel, Winkeladvocaten, Quacksalbern, Dieben und hauptsächlich von den Bedienten des hohen Adels, deren Verlust, oder vielmehr den ihrer Herrschaften — denn was jene verlieren, müssen sie natürlich zuerst von diesen stehlen — man allein jährlich auf eine Million Pfd. St. schätzt.

Zehntes Kapitel.

Parks, öffentliche und Kunst=Gärten.

Der Fremde in London wird uns Dank wissen, ihn frühe mit den Orten bekannt zu machen, wo er frische Luft schöpfen, sich gesunde Bewegung verschaffen, angenehme Ansichten genießen und sich jenem Drucke entziehen kann, welchem gemeiniglich Personen unterworfen sind, die sich nicht so schnell an die dicke Luft der großen Städte gewöhnen können.

St. James's Park.

Ursprünglich war hier ein Morast. Heinrich VIII. ließ den Lustgarten seines neuen St. James=Palastes daraus machen und ihn ummauern; Karl II. verschönerte und vergrößerte ihn, und so wurde er im Laufe der Zeiten eine der schönsten öffentlichen Promenaden. Der Haupteingang ist von der Whitehall=Seite durch Horse=Guards hindurch, vor deren dem Parke zugekehrten Fronte der große Paradeplatz liegt, wo oft Truppen=Revüen gehalten werden. Auf diesem Platze stehen zwei fremde Geschütze: das eine ist eine türkische Kanone von großer Länge und auf einem englischen Train montirt, von den englischen Truppen aus Alexandria hierhergebracht; das andere ist ein großer Mörser, der auf Napoleons Befehl zu Sevilla gegossen, von Soult bei Cadix verwendet und von der französischen Armee nach der Schlacht bei Salamanca im Stiche gelassen

wurde. Hierauf wurde er dem Prinzen Regenten von der spanischen Regierung geschenkt. Die schwerste Bombe, welche dieser Mörser warf, wog 108 Pfund und wurde 6220 Yards weit geschleudert.

Die Wasservögel im Park gehören der Ornithologischen Gesellschaft. Im Jahre 1846 enthielt die Sammlung mehr als 300 Vögel in 51 Varietäten. Karl II. vereinigte zuerst die verschiedenen Teiche mit Ausnahme von Rosamond's Teich zu einem künstlichen Canal und legte die erste Sammlung von Wasservögeln an.



St. James'=Park.

Karl I., begleitet vom Bischof Juron und einem Regimente Infanterie, ging am 30. Januar 1648 durch den Park von St. James=Palast zum Schaffotte in Whitehall. Unterwegs soll er auf einen Baum in der Nähe von Spring=Gardens hingewiesen und dabei bemerkt haben, der sei von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, gepflanzt worden.

Alle Morgen von 10 bis 11 Uhr findet hier eine Wachtparade Statt. Es ist auch eine schöne Garnisonskapelle in der Nähe der Storey=Pforte, welche das Publikum Sonntags besuchen darf.

Veränderungen, die in neuester Zeit vorgenommen, haben das äußerste Ende der Pall Mall=Seite des Parkes bedeutend verschönert. Eine Reihe eleganter Häuser ist auf dem Terrain des alten Carlton=Palastes erbaut worden. Als Wilhelm IV. den Thron bestieg, befahl er, hier einen Weg zu öffnen, der zum Park hin=

abführe; so ward zur Bequemlichkeit des Publikums der herrliche Perron hier gemauert, auf dessen oberer Schwelle die Säule des Herzogs von York sich erhebt. Sie ist aus schottischem Granit mittels öffentlicher Subscription von 1830—33 errichtet. Auf der Spitze steht die Bronze-Statue des Herzogs von York,



Die Säule des Herzogs von York.

zweiten Sohnes Georgs III. Die 124 Fuß hohe Säule ward von B. Wyatt gezeichnet, und die 14 Fuß hohe Statue von Richard Westmacott ausgeführt. Innerhalb der Säule führt eine Treppe zur Gallerie hinauf, die eine schöne Aussicht über das Westend Londons und die Surrey-hills gewährt. Die Gallerie ist dem Publicum vom 24. Mai bis zum 24. September von 12 bis 4 Uhr zugänglich, während welcher Periode allein die Atmosphäre Londons klar genug ist, um diese schöne Aussicht zu genießen.

Die inneren Zugangspforten des Parkes werden dem Publikum um 8 Uhr Morgens geöffnet und mit Eintritt der Dämmerung geschlossen. Die Buckingham-Pforte und eine andere „stable yard" stehen die ganze Nacht hindurch offen, und die Birdcage-Pforte nur während der Parlamentssitzungen.

Zwischen St. James'- und Hydepark liegt der

Green Park.

Dieser verdankt seine Schönheit hauptsächlich dem Geschmacke und dem Eifer des Lord Duncannon (des verstorbenen Earl of

Beßborough), als er während der Ministerien Grey und Melbourne chief Commissioner of the Woods and Forests (Oberforstmeister) war. An der Ostseite des Parkes bemerkt man das Stafford-Haus, die Residenz des Herzogs von Sutherland; das Bridgewater-Haus, die Residenz des Grafen Ellesmere; das Spencer-Haus, die Residenz des Grafen Spencer u. s. w.

Wenn man aus dem Park tritt, so hat man am Nordostende nach Piccadilly zu eine sehr schöne Ansicht. Zur Linken wird der große Eingang zum Parke und zum neuen königlichen Buckingham-Palaste durch einen prächtigen Triumphbogen gebildet, der nach den Plänen Nash's errichtet und mit der von Wyatt gefertigten bronzenen Reiterstatue des Herzogs von Wellington geschmückt ist. Die Gitterpforte ist von bronzirtem Eisen und höchst geschmackvoll, inmitten das königliche Wappen.

Gegenüber befindet sich ein anderer Triumphbogen, der im Jahre 1828 nach den Zeichnungen Burton's vollendet wurde und den Eingang zum Hydepark vom Constitution-hill aus bildet. Er besteht aus einer Fronte von 107 Fuß mit cannelirten jonischen Säulen, hat drei große Einfahrten für Equipagen und zwei Eingänge für Fußgänger.

Ganz dicht daneben sieht man das Apsleyhaus, seit 1820 die Residenz des Feldmarschalls Herzogs von Wellington. Die kugelfesten eisernen Läden vor allen Fenstern des Gebäudes ließ Wellington machen, als während der Krisis der Reformbill seine Fenster von dem Londoner Pöbel eingeworfen wurden. Sie waren die ersten in ihrer Art und sind nachher vor vielen werthvollen Waarenmagazinen und an aristokratischen Gebäuden eingeführt worden.

Hyde Park

verbindet Green Park mit Kensington Gardens. Dieser ganze, 360 Acres haltende Park ist von vielen vortrefflichen Fußpfaden und geräumigen Fahrwegen durchschnitten. Der Park ist allen Privatequipagen zugänglich, aber hackneycoaches und cabs sind von ihm ausgeschlossen.

Gerade dem Mittelbogen des großen Einganges gegenüber sieht man die colossale Statue des Achilles von West-

macott, welche die englischen Damen zu Ehren des Herzogs von Wellington und seiner braven Waffengefährten mit einem Kostenaufwande von 10,000 Pfd. St. errichten ließen. Die Figur ist nach einer der berühmten Antiken des Monte Cavallo zu Rom copirt und aus 24 Pfünder-Kanonen gegossen, die in den Schlachten von Salamanca, Vittoria, Toulouse und Waterloo erobert wurden.



Hyde-Park-Corner.

Der sogenannte Ring, welcher von Bäumen umgeben ist, bildet während der Saison eine fashionable Reitpromenade. Eines der interessantesten Schauspiele Londons bietet Hyde Park sonntäglich von 2 bis 5 Uhr, vom Monat März bis Juli, wo die großen Avenuen mit Cavalieren und Equipagen bedeckt sind; nirgends als hier hat der Fremde eine so gute Gelegenheit, die schöne Welt in Masse zu sehen.

Die große Allee für Fußgänger, welche von einem Ende des Parks zum andern, d. h. von Hyde-park-corner bis Kensingtongardens führt, ist in den Nachmittagsstunden oft mit so vielen

Menschen (man sagt über 50,000) angefüllt, daß man kaum sich fortbewegen kann. Ein Canal, „Serpentine river" genannt, zieht sich durch den Park, mit einem Wasserfalle an seinem einen Ende und dient sowohl als Badeplatz, wie im Winter als Schlittschuhbahn. Nördlich befindet sich ein Büreau der „Humane Society" (Gesellschaft zur Rettung von Menschenleben), zwei Pulvermagazine, eine Militärwache, und zwei Mineralquellen. Im Süden, in Knightsbridge, liegen die Casernen der Leibgarden. Im Sommer finden Truppenmusterungen im Parke Statt, bei denen oft 200,000 Zuschauer gegenwärtig sein sollen.

Hyde Park ist täglich von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends dem Publikum geöffnet.

Kensington Gardens

gehören zum Kensington-Palast, sind für Fußgänger bestimmt und dem Publikum geöffnet; Livree-Bedienten werden nicht zugelassen. Der Fremde versäume nicht, während der Saison zwischen 5 und 6 Uhr Namittags an gewissen Wochentagen diese Gärten zu besuchen, weil man alsdann eine treffliche Militärmusik dort hören kann. Die Brücke über den Serpentine, welche die Gardens von Hyde-Park trennt, ward von Rennie gezeichnet und 1826 errichtet. Die Alleen, Bassins, Bosquets u. s. w. sind entzückend. Kensington-Palast, ein großes, unregelmäßiges Gebäude, war ursprünglich ein Besitzthum des Kanzlers Finch, nachherigen Grafen von Nottingham, und gelangte später in königlichen Besitz. Die jetzige Königin wurde hier i. J. 1819 geboren. Die Bildergallerie ist zum Theil in die andern Paläste gewandert.

Regents-Park,

eine der Hauptschönheiten Londons, in einiger Entfernung nordöstlich von Hyde Park gelegen, mit einem Flächenraum von circa 360 Acres. Die jungen Anpflanzungen sind jetzt dem Publikum geöffnet, und eben so angenehm für die Einwohner Londons als wichtig für die Gesundheit der Metropolis. Die Bauten, welche diesen Park umgeben, sind prächtig, und die sie zierende Archi-

tektur so verschiedenartig, daß, obwohl diese Gebäude in großer Anzahl sich hier vorfinden und einander fast alle berühren, das Auge nicht müde wird, sie zu bewundern. Die Cumberland-Terrace ist namentlich höchst prachtvoll.

Unabhängig von seinen eigenthümlichen Schönheiten besitzt der Park so viele der Aufmerksamkeit werthe Einzelpunkte, daß ein Fremder nicht versäumen darf, dorthin zu gehen. Um diesen Park sieht man das Diorama, das Colosseum, das St. Katharinen-Hospital, das Master's-Haus u. s. w. und hauptsächlich die Zoological Gardens, welche der Londoner Zoologischen Gesellschaft angehören, die im Jahre 1826 gestiftet wurde. Besucher werden zu den Gärten der Gesellschaft am Montag allwöchentlich zu 6 D. per Person, an den folgenden Tagen aber zu 1 Sch., Kinder alsdann zu 6 D. zugelassen. Die Gärten sind von 9 Uhr Morgens bis gegen Sonnenuntergang geöffnet. Die Sammlung enthielt am 31. December 1849, 1352 lebende Thiere, nämlich 354 Säugethiere, 853 Vögel und 145 Reptilien. Die Giraffen und Klapperschlangen sind sehr schön.

Das Centrum des Parkes, eine Area von ungefähr 18 Acres, ist von der unter dem Schutze der Königin stehenden Königlichen Gesellschaft der Botaniker gepachtet und zu einem geschmackvollen und reichhaltigen botanischen Garten eingerichtet worden. Nicht fern davon erblickt man Primrose-Hill, von wo man bei schönem Wetter eine herrliche Aussicht genießt.

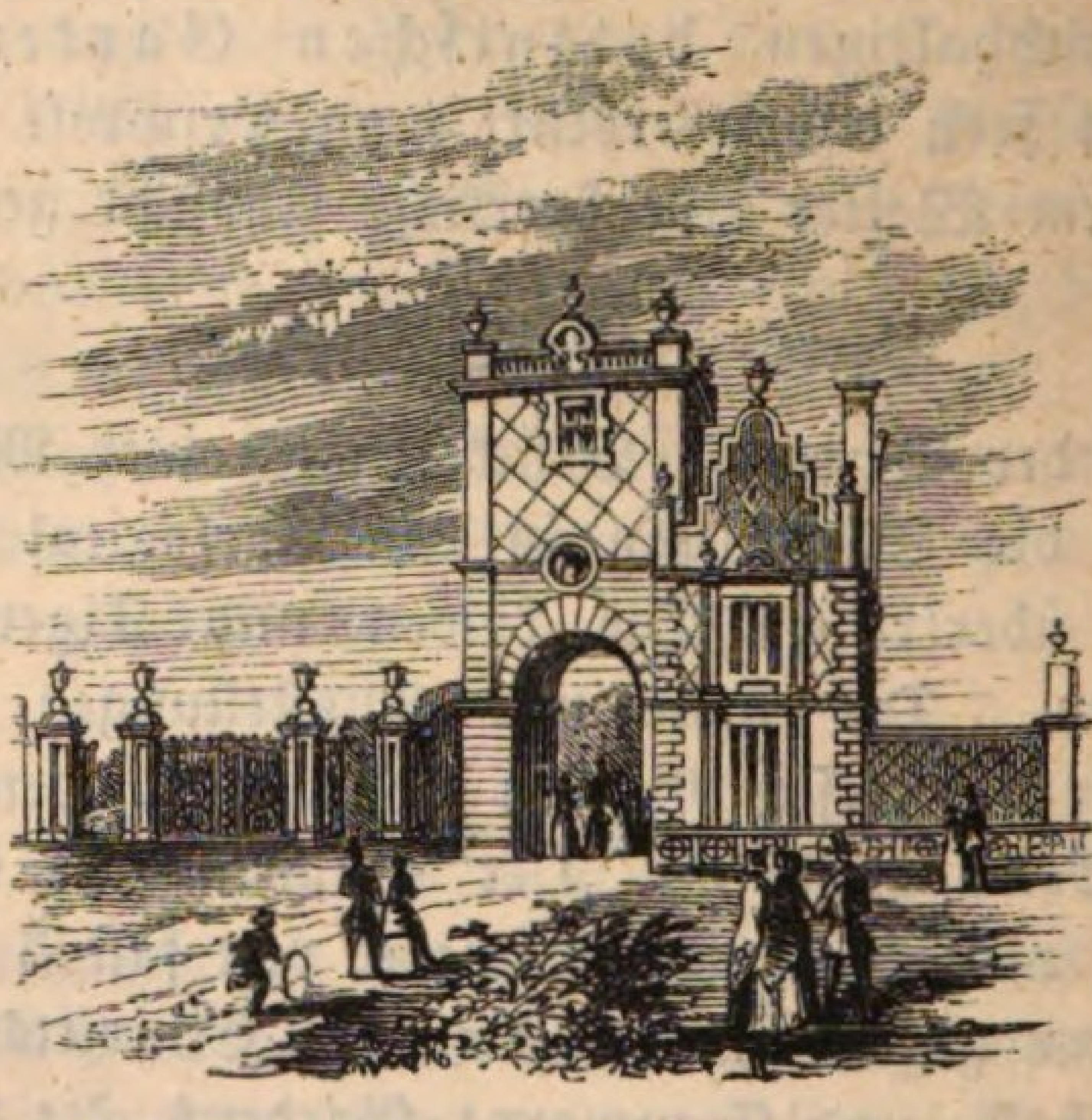
Surrey Zoological Gardens,

2 Meilen von der Waterloo-Brücke, mit einer Menagerie, die gewissermaßen die Sammlung in den Zoological Gardens des Regent-Park übertrifft. Die Löwen und Tiger sind immer schöner gewesen. Die Feste und Ausstellungen während der Sommermonate in diesen Gärten gehören zu den Hauptreizen der Surrey-Seite Londons. Der Flächeninhalt beträgt ungefähr 15 Acres, mit einem Wasserspiegel von fast 3 Acres. Diese Gärten sind nur gegen einen bestimmten Eintrittspreis zugänglich, wie Vauxhall- und Cremorne-Gardens, die wir noch hier anfügen.

Die berühmten Vauxhall-Gardens, an der Surrey-Seite der Themse, Millbank gegenüber, werden von unzähligen

Menschen besucht; sie sind weithin gepriesen wegen ihrer Promenaden, die mit Tausenden von Lampen erleuchtet werden, wegen ihrer musikalischen und anderer Aufführungen, ihrer Soupers und ihrer Feuerwerke.

Nach ihnen verdienen zunächst Cremorne-Gardens genannt zu werden, wo man bei gutem Wetter fast täglich Luftballons mit Personen steigen sehen kann. Es gibt auch noch sogenannte Theegärten [Tea Gardens], die besonders am Sonntagnachmittage von der Mittelclasse besucht werden, und inmitten schöner Lauben, Blumenbeete u. s. w. Alles bieten, was man, um sich zu erfrischen, nur wünschen kann. Diese Gärten gehören gewöhnlich zu den sogenannten Tavernen und liegen an den äußersten Enden Londons. Sie verschaffen also den Familien, welche die ganze Woche hindurch in den Rauch der Hauptstadt eingehüllt sind, das Vergnügen einer langen und angenehmen Promenade. Die Vergnügungen dort sind nicht rauschend, aber man sieht doch fast überall heitere Gesichter, die sich gut unterhalten. Diejenigen Gärten, welche an Werktagen besucht werden, haben Salons, wo Vocal- und Instrumental-Concerte gegeben werden, was am Sonntage nicht geschehen darf.



Victoria-Park.

Die Ausdehnung dieses neuen Parkes, für welchen das Parlament 100,000 Pfd. St. votirt hat, um den östlichen Theil

Londons zu verschönern, beträgt circa 290 Acres und ist größer als St. James'-Park. Im Westen wird dieser Park durch den Regentscanal, im Süden den Duckettscanal und im Norden durch Grove-street-lane begrenzt. Der Süden wird mit Terrassen oder Häuserreihen umgeben werden, so wie man auch beabsichtigt, einige Lusthäuser oder Villen darin zu erbauen.

Kunstgärten (Nursery Grounds).

Die vorzüglichsten Kunstgärten findet man unter folgenden Adressen: Loddiges zu Hackney; Low zu Clapton; Knight, King's-road; Adams, ebendaselbst (Chelsea); Milne zu Newington; Chandler, Vauxhall. Diese Kunstgärtner scheuen weder Kosten noch Mühe, um sich alle Spielarten der schönen Vegetation aus allen Climaten zu verschaffen, und haben als ausgezeichnete Floristen und Erzieher exotischer Gewächse einen europäischen Ruf sich erworben. Die ersten Höfe des Continents, wie die reichsten Familien beziehen ihre Gartencuriositäten von diesen Botanikern.

Die meisten der in der Umgegend Londons wohnenden Blumen- und Kunstgärtner versehen Privatgärten das ganze Jahr hindurch mit blühenden Pflanzen, indem sie für die ganze Pflege derselben bis zum Verwelken sorgen und sie dann wieder durch neue, in der Jahreszeit folgende, ersetzen. Für Liebhaber der schönen Gartenkunst ist dies natürlich eine höchst angenehme Einrichtung.

Beschreibung

der

einzelnen Stadtbezirke mit ihren Sehenswürdigkeiten.

Eilftes Kapitel.

---

1. Die City von London.

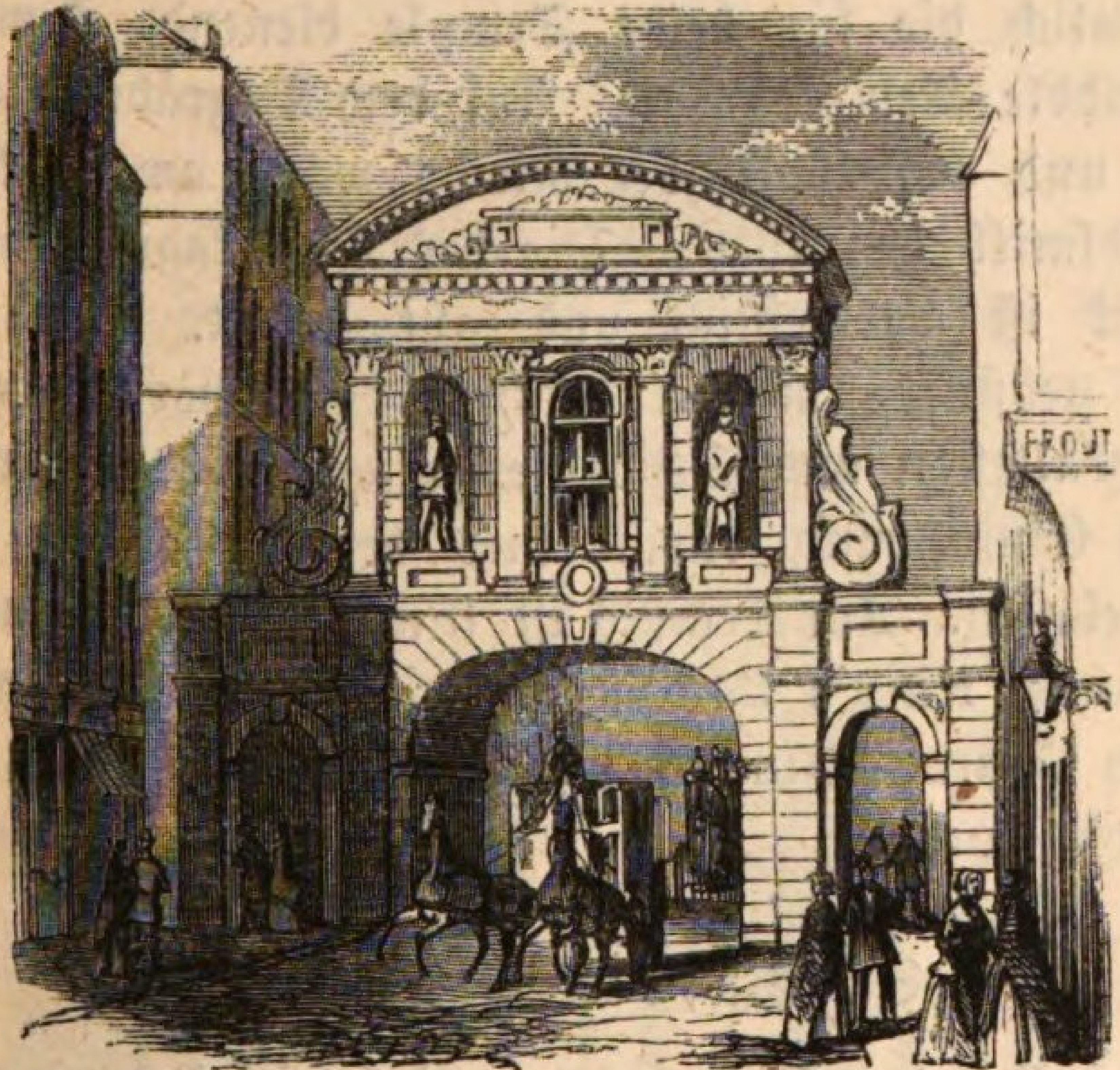
Wir beginnen mit dem City-Thore

Temple Bar.

Ein Thorweg aus Portland-Stein, welcher den Strand von Fleetstr. und die City von Shire-lane trennt, und die Grenze zwischen der City-Freiheit und Westminster bezeichnet. Die jetzige Bar ist nach den Zeichnungen Chr. Wren's i. J. 1670 errichtet worden. Auf der Ostseite sind in Nischen die Statuen der Königin Elisabeth und Königs Jacob I., und auf der Westseite diejenigen Karls I. und Karls II., alle von John Bushnell verfertigt.

Es existirt ein seltsamer Brauch, der mit Temple Bar verknüpft ist und erwähnt zu werden verdient. Die Thorflügel werden nämlich ohne Ausnahme jedesmal von den City-Behörden geschlossen, wenn der Souverain Gelegenheit hat, die City zu betreten; sonst stehen sie immer offen. Ein solcher Besuch ist in der That eine sehr seltene Begebenheit und beschränkt sich eigentlich nur auf ein Dankgebet in der St. Pauls-Kirche

für einen wichtigen Sieg, oder auf die Einweihung eines öffentlichen Gebäudes. Ein Herold stößt in die Trompete vor dem Thore, ein andrer Herold klopft an, dann erfolgt eine mündliche Unterhandlung, die Thorflügel werden geöffnet, und der Lord-Mayor überreicht das City-Schwert dem Souverain, der es huldreichst dem Lord-Mayor wieder zurückgibt. Als Cromwell und das Parlament in der City am 7. Juni 1649 das große Staatsdiner hielten, ward dieselbe Ceremonie beobachtet. Königin Anna erlebte diese Ceremonie, als sie nach St. Paul's ging, um für Marlborough's Siege zu danken, und die jetzige Königin gleichfalls, als sie nach Cornhill ging, um die Neue Königl. Börse zu eröffnen.



Temple Bar.

Das Innere der Bar ist von der City an die Bankiers Child verpachtet worden, die darin ihre Haupt- und Cassabücher aufbewahren. Die beste Ansicht der Bar und der anliegenden Häuser auf der City-Seite ist von Rooker i. J. 1772 gemalt und jetzt im Besitze dieser Herren Child.

Der Temple,

zwischen Fleetstr. und der Themse, so genannt von den Tempelrittern, die zuerst i. J. 1118 in Holborn sich niederließen und

1184 nach Fleetstr. oder dem Neuen Temple übersiedelten. Nach dem Untergange der Templer ward der Temple Eigenthum der Johanniterritter, die den Inner und Middle Temple an die Studenten des Common Law, und den Outer Temple an den Bischof von Exeter und Lord-Treasurer Walter Stapleton verpachteten, der i. J. 1326 von den Bürgern der City enthauptet wurde. Die Studenten der beiden Inns of Court blieben bis zum Jahre 1608, nachdem der Temple in den Besitz der Krone übergegangen war, Pächter davon, als Jacob I. durch offene Briefe die beiden Temple den Bankältesten (benchers) und ihren Nachfolgern auf immer übertrug.

Zwei Gebäude im Temple sind besonders eines Besuches werth, nämlich die für beide Temple dienende Temple-Kirche und die Middle-Temple-Hall. Auf dem Begräbnißplatze, östlich vom Chor und außerhalb der Kirche ward am 9. April 1774 Oliver Goldsmith begraben. Die des Sonntags Statt findende Kirchenmusik ist vortrefflich und gut besetzt. Die Kirche ist Jedermann geöffnet, mit Ausnahme des Chors, welchen man für die Bankältesten und Studenten reservirt hat. Fremde werden mittels Einführung durch eines der Mitglieder der beiden Temple zugelassen. Im Temple ist Inner Temple Lane; Middle Temple Lane; King's Bench Walk; Paper Buildings; Hare Court; Elm Court; Ram Alley; Crown Office Row; Fig Tree Court; Brick Court.

St. Bride's-Kirche, Fleetstr.

Die Schönheit der Spitze dieser Kirche ist fast unvergleichlich. Das Gebäude ward unter der Leitung Christoph Wren's errichtet. Das Zifferblatt der Kirchenuhr ist transparent und wird des Abends erleuchtet. An der Ostseite ist ein Glasgemälde von Muß, die Kreuzesabnahme nach Rubens vorstellend.

Das Correctionshaus Bridewell

liegt in New-Bridge-Str. neben Fleetstr., Blackfriars, vom König Eduard VI. der City von London geschenkt. Bischof Ridley erbat es von dem Könige als ein Werkhaus für die Armen und ein Correctionshaus für alles Gesindel. Ueber dem

Kamin in dem Court-Room sieht man ein großes Gemälde von Holbein, welches Eduard VI. vorstellt, wie er die Schenkungsurkunde dem Lord-Mayor überreicht. Horace Walpole sagt: „Holbein hat seinen eigenen Kopf in einer Ecke des Gemäldes angebracht. Vertue hat es gestochen. Wahrscheinlich ward das Gemälde von Holbein nicht vollendet, da er und der König unmittelbar nach der Schenkung starben."

Mit Bridewell steht in Verbindung das innerhalb der Mauern Bethlehems liegende „House of Occupations", wo junge und fleißige Arme in nützlichen Gewerben von sogenannten Arts-Masters unterrichtet werden.



St. Dunstan's-Kirche, Fleetstr.

Ein schönes gothisches Gebäude, nach den Zeichnungen von John Shaw i. J. 1833 errichtet. Der Thurm von Quadersteinen erhebt sich 130 Fuß über das Pflaster und wird sehr bewundert. Ueber dem Eingange steht eine Statue der Königin

Elisabeth; das Innere, ein Achteck, ist sehr schön und mit gemalten Fenstern geziert; das eine über dem Altare stellt die vier Evangelisten vor. Der untere Theil besteht aus gothischen Ruhestätten, in welchen die Grabmäler liegen. Die ganze Gestalt der Kirche hat ein neues und eigenthümliches Ansehen.

Times'-Office,

Printing-House-Square, Blackfriars. Hier erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich eine Nummer der Times, oft aus mehren Ausgaben oder Auflagen bestehend. Diese berühmte Zeitung, deren Verfertigung täglich an 300 Menschen beansprucht, erschien zum ersten Male am 1. Januar 1788. Die Times war die erste mit Dampf gedruckte Zeitung. Eine i. J. 1846 errichtete Maschine zog die damals fast unglaubliche Anzahl von 6000 Druckbogen à 8 Seiten per Stunde ab; aber eine spätere von Applegarth aus Dartford gebaute Maschine, zog 10,000 solcher Bogen per Stunde ab. Eine Columne Insertionen kostet ungefähr 18 Pfd. St.; eine Seite also, die 6 Columnen enthält, ist 108 Pfd. St. werth. Die Times vom 28. Januar 1846, welche Peel's Rede über die Korngesetze und den Korntarif enthielt, ward in 54,000 Exemplaren verbreitet. Die gewöhnliche tägliche Circulation beläuft sich auf circa 30,000 Exemplare. Die Abgaben der Times vom Papier belaufen sich alljährlich auf 16,000 Pfd. St., für Stempel auf 60,000 Pfd. und für Abgaben von Insertionen auf 95,000 Pfd. St. Die beste Zeit, um den Druck der Times zu sehen, ist Morgens 11 Uhr.

St. Paul's-Kirche,

am Ostende von Ludgate-Hill, sich bis nach Cheapside erstreckend. Eingang durch die Nordthüre. Täglicher Gottesdienst findet um 8 Uhr Morgens in der Chapel, um 9¾ Uhr im Chor, und Nachmittags um 3¼ Uhr abermals im Chor Statt. Die Thüren werden eine Viertelstunde vor dem Beginn jedes Gottesdienstes geöffnet.

Besucher werden zu jeder Tageszeit mit Ausnahme der Zeiten des Gottesdienstes zugelassen.

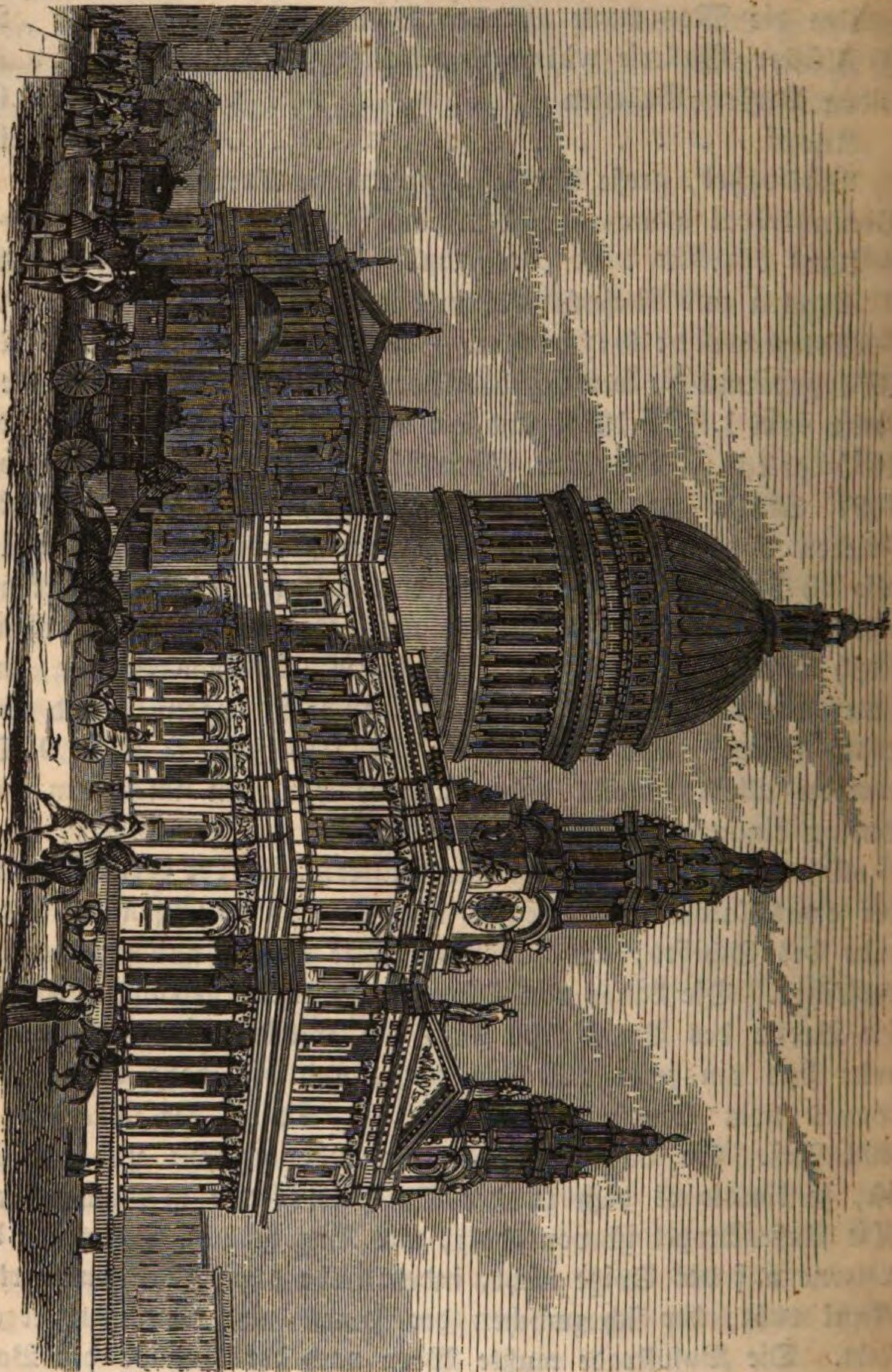
Zulassungskosten:

	Schill.	Pence
Um die Monumente und den Bau zu sehen .	—	2
Flüster-Gallerie (whispering Gallery) und die beiden Außen-Gallerien	—	6
Knopf	1	6
Bibliothek, große Glocke, geometrische Treppe (Geometrical staircase) und Model-Room . .	1	—
Uhr	—	2
Krypta und Nelson's Monument	1	2

Allgemeine Geschichte. — Der Grund begann am 1. Mai 1674 geräumt zu werden; das Document, den Bau zu beginnen, datirt vom 1. Mai 1675, und der Grundstein ward am 21. Juni 1675 gelegt. Der erste Gottesdienst fand am 2. December 1697 Statt, wo zugleich ein Dankgebet für den Ryswicker Frieden abgehalten wurde, und der Schlußstein ward 1710, also 35 Jahre nach dem Grundsteine gelegt. Es ist bemerkenswerth, daß die ganze Cathedrale unter Einem Baumeister, Christoph Wren, unter Einem Steinmetzen, Thomas Strong, und unter Einem Bischofe, Dr. Henry Compton, begonnen und vollendet wurde. Die Totalkosten, 747,945 Pfd. 2 Sch. 9 D., wurden allein mittels einer Abgabe von den im Hafen von London einlaufenden Kohlen bestritten.

Das Aeußere. — Die Generalform oder der Grundplan ist der eines lateinischen Kreuzes mit Seiten-Ausläufen am Westende des Schiffes, um der Westfronte Breite und Ansehen zu verleihen. Die Länge von Osten nach Westen beträgt 500 Fuß, die Breite des Baues 100 Fuß; die Glockenthürme am Westende sind ein jeder 222 Fuß hoch, und die Höhe des ganzen Baues vom Straßenpflaster bis zur Spitze des Kreuzes ist 404 Fuß. So ungeheuer das Gebäude aussieht und wirklich ist, so könnte es doch in der St. Peterskirche in Rom stehen. Die Außenkuppel ist von Holz, mit Blei bedeckt, und trägt die Laterne auf der Spitze nicht, indem selbe auf einem gemauerten Kegel ruht, der sich zwischen der Innen- und Außenkuppel erhebt. Die Balustrade mußte Wren nach der Angabe der Baucommission machen. Die, eine Bekehrung St. Pauli vorstellende Sculptur am Hauptgebälke, die Statuen auf dem Giebel

(St. Paulus, mit St. Peter und St. Jacob zur Seite) und die Statue der Königin Anna in der Fronte des Gebäudes, mit



St. Paul's-Kirche.

den 4 Figuren an den Ecken, sind sämmtlich von F. Bird. Der Phönix über der Südthür ist Cibber's Werk.

Das aus mehr als 2500 Pallisaden bestehende Eisengeländer umschließt 2 Acres und kostete 11,202 Pfd. Wegen der großen Nähe der Häuser hat man keine gute Ansicht von der St. Paulskirche. Die beste ist aus der Ferne von der Blackfriars-Brücke, oder von der Themse, gerade unter ihr.

Das Innere. — Die Kuppel, mit den Bildern von St. Paulus, ist von Backsteinen, zwei Backsteine dick, mit Steinbändern bei jedweder Erhebung von 5 Fuß und einem Gürtel von Portland-Stein an der Basis, der eine doppelte Kette von starkem Eisen enthält, welche in Entfernungen von je 10 Fuß gliedweise und fest zusammengeschmiedet ist und beinahe 10,750 Pfd. wiegt. Der große Fehler des Innern ist Nacktheit und Mangel an Ornamenten. Ein anderer ist der von Harding in Spence's Anekdoten erwähnte: „die Seiten-Oratorien an St. Paul's wurden zu Christoph Wren's Originalzeichnung auf Befehl des Herzogs von York (des nachherigen Königs Jacob II.) hinzugefügt, der sie eigentlich bei passender Gelegenheit für den katholischen Ritus bestimmte. Sie thaten der Schönheit des Gebäudes ungemeinen Abbruch. Und obwohl Wren Thränen vergoß, um den Herzog von seinem Willen abzubringen, so blieb dieser doch unbeugsam, und der Baumeister mußte gehorchen." Die acht — Hauptereignisse aus St. Pauli Leben vorstellenden — Gemälde James Thornhill's sind verdorben und taugen nichts; Wren, welcher die Kuppel mit Mosaik decorirt haben wollte, wurde auch hierin überstimmt.

Merkwürdigkeiten. — Im Chor das schöne, von Grinling Gibbons geschnitzte Blätterwerk, und über dem Eingange des Chores die herrliche von Mylne, dem Architekten der Blackfriars-Brücke, gesetzte Inschrift zu Ehren Christoph Wren's:

Si monumentum requiris, circumspice! *)

Die Orgel ward i. J. 1694 von Bernard Schmydt gebaut. Die goldene Gallerie (the golden gallery) wurde auf Kosten des Grafen von Lanesborough errichtet.

Unter den Kunstwerken sind merkwürdig: Die Statue des Philanthropen John Howard von dem königl. Akademiker Bacon (kostete 1300 Guineen und war das erste in St. Paul errichtete

*) Wenn du ein Denkmal suchst, so blicke um dich.

Monument); die Statue des Dr. Johnson von Demselben (diese beiden, am Eingange des Chor stehenden Statuen werden gewöhnlich für St. Peter und St. Paul gehalten); die Statue Joshua Reynold's von dem königl. Akad. Flaxman; die knieende Figur des Bischofs Heber, von dem königl. Akad. Chantrey; das Monument Nelson's von Flaxman; gegenüber das des Lord Cornwallis von dem königl. Akad. Rossi (die indischen Flußgötter, höchst bewundernswürdig); das Monument Ralph Abercrombie's von dem königl. Akad. R. Westmacott. Das Monument von John Moore, der bei Corunna fiel, (Marschall Soult stand vor diesem Monumente und weinte); die Statue des Lord Heathfield (Elliot), des unerschrockenen Vertheidigers von Gibraltar; die Monumente der beiden großen Seehelden Howe und Rodney; das Monument des tapfern und frommen Lord Collingwood, des Freundes Nelson's; die Statue des Grafen St. Vincent, des Helden der Schlacht vom Cap St. Vincent; die Monumente Picton's und Ponsonby's, welche bei Waterloo fielen; die Statuen des Orientalisten William Jones, des Operateurs Astley Cooper, des Arztes Dr. Babington u. s. w.

In der Krypta sind merkwürdig: Das Grab von Christoph Wren († 1723, 91 Jahre alt). — Das Grab des Lord Nelson († 1805). Der Sarkophag, welcher Nelson's Sarg enthält, ward ursprünglich auf Kosten des Cardinals Wolsey für die Bestattung Heinrichs VIII. im tomb-house zu Windsor gemacht; und der Sarg, welcher den Leichnam enthält und aus dem Hauptmaste des Schiffes l'Orient geschnitten ist, ward dem großen Helden von Trafalgar nach der Schlacht am Nil von seinem Freunde Ben Hallowell, dem Capitain des Swiftsure, verehrt. „Ich sende es Dir," sagte Hallowell, „damit, wenn Du einst dieses Lebens müde bist, Du in einer Deiner eigenen Trophäen begraben werden kannst." Nelson wußte das Geschenk zu würdigen und ließ es hinter seinem Stuhle in der Cajüte, auf welchem er während des Mittagsmahles saß, aufstellen. — Das Grab des Lord Collingwood († 1810), Commandeur der Backbord=Division in der Schlacht bei Trafalgar. — Die Gräber folgender englischer Maler: Joshua Reynolds († 1792); Thomas Lawrence († 1830); James Barry († 1806); John Opie († 1807); Benjamin West († 1820); und Henry Fuseli

(† 1825). — Die Gräber der folgenden ausgezeichneten Ingenieurs: Robert Mylne († 1811); und John Rennie († 1821). Monumente von der früheren St. Paul's-Kirche, welche in der Krypta des jetzigen Gebäudes aufbewahrt werden: Dean Colet, Gründer der St. Pauls-Schule; Nicholas Bacon, Vater des großen Lord-Bacon; Christoph Hatton, Lord-Kanzler der Königin Elisabeth; und der Dichter Dr. Donne in seinem Leichentuche, von Nicholas Stone.

Die Besteigung des Knopfes geschieht mittels 616 Stufen, wovon die ersten 260 bequem und gut beleuchtet sind. Hier kann man in der Whispering-Gallerie Athem schöpfen; der übrige Theil der Besteigung ist aber eine schmutzige und etwas ermüdende Aufgabe. — Im Südwestthurme ist die Uhr und die große Glocke, welche von ihr geschlagen wird. Der Minutenzeiger ist 8 Fuß lang und wiegt 75 Pfund, die Länge des Stundenzeigers ist 5 Fuß 5 Zoll und sein Gewicht 44 Pfund. Der Durchmesser der Glocke beträgt ungefähr 10 Fuß und ihr Gewicht über 95 Centner. Ihre Inschrift lautet: „Richard Phelps made me, 1716". Sie schlägt nur Stunden und erschallt in Trauerpulsen bei den Todes- oder Begräbnißfällen der Mitglieder der königlichen Familie, des Bischofs von London, der Dechanten der St. Paulskirche und des Lord-Mayor.

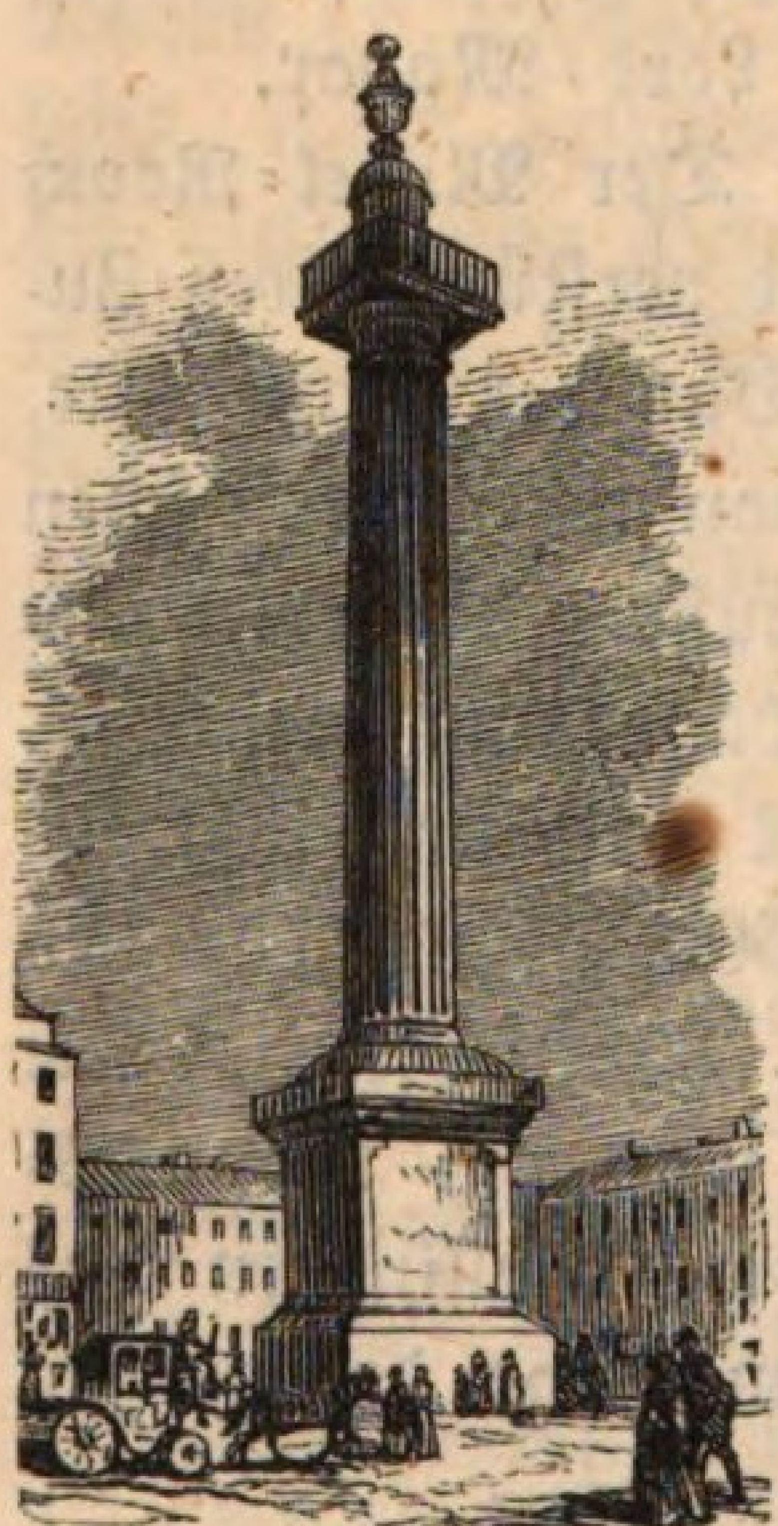
Die Bibliothek ist nicht viel werth. Der Model-Room enthält in einem leider höchst schmutzigen und verstümmelten Zustande Wren's ersten Lieblingsplan für den Bau der Cathedrale. Die Whispering-Gallerie hat ihren Namen von ihren akustischen Wirkungen. Die Stone-Gallerie ist eine äußere Gallerie und gewährt bei klarem Wetter ein schönes Panorama Londons. Der Knopf ist im Durchmesser 6 Fuß 2 Zoll weit und faßt bequem 8 Personen. Sein Gewicht beträgt 5600 Pfund, das des Kreuzes, zu welchem es keinen Eingang gibt, 3360 Pfund. Die letzte öffentliche Procession nach St. Pauls war am Donnerstage, den 7. Juli 1814, als der Herzog von Wellington das Staatsschwert dem Prinz Regenten an jenem Tage der großen Friedensfeier vorantrug.

St. Pauls-Schule,

eine berühmte Schule in St. Paul's Churchyard, ward i. J. 1509 von Dr. Colet, Dechant des St. Pauls-Capitels, für die unentgeltliche Erziehung von 153 Knaben gestiftet. Diejenigen, welche vor ihrem 10. Lebensjahre aufgenommen worden, haben Anspruch auf die Stipendien der Universität Cambridge, von denen das von Lord Camden fundirte 100 Pfd. St., und mehre andere 75 Pfd. St. betragen. Die Stipendien werden alljährlich nach einem Examen aller Zöglinge vertheilt. John Milton, der große Dichter; der Feldherr Herzog von Marlborough; Edmund Halley, der Astronom; Philipp Francis (der vermeintliche Verfasser von „Letters of Junius") waren Schüler der St. Pauls-Schule. Das gegenwärtige Gebäude ward i. J. 1823 nach einer Zeichnung George Smith's errichtet und ist das dritte auf dieser Stelle.

Das Monument,

St. Margaret's Churchyard, Fish-Str.-Hill, jetzt „Monument Yard". Eine kannelirte Säule dorischer Ordnung, zum Gedächtniß des großen Brandes von London (2.—7. September 1666) errichtet. Die Zeichnung wurde von Christoph Wren gemacht, und das ganze Baudenkmal ward in sechs Jahren (1671—77) für die Summe von 13,700 Pfd. St. errichtet. Die Säule ist 202 Fuß hoch und steht in einer Entfernung von 202 Fuß von dem Hause in Pudding-lane, wo das Feuer ausbrach. Sie ist hohl und enthält eine Treppe von 345 Stufen. Zutritt von 9 Uhr bis zur Dämmerungszeit, gegen 6 D. Entrée. Die Urne auf der Spitze ist 42 Fuß hoch.



Sechs Menschen haben sich im Laufe der Zeit oben vom Monumente herabgestürzt. Um diese populair gewordene Todesart zu verhindern, wurde die Feuersäule, so wie wir sie jetzt sehen, oben „umkäfigt" und dadurch entstellt. Als Goldsmith

in bedrängten Umständen in London lebte, war er Ladendiener bei einem Droguisten, der an der Ecke des Monuments, Bell Yard, auf Fish-Str.-Hill wohnte.

Trinity-Haus,

auf der Nord- oder obern Seite von Tower-Hill, von Samuel Wyatt gebaut. Die 1529 gestiftete Corporation dieses Etablissements besteht aus einem Master, Deputy-Master, 31 Aeltesten, und einer sehr großen Anzahl von Untermitgliedern, deren Zweck der Aufschwung und die Ermuthigung der Schifffahrt u. s. w. und die Regulirung aller solcher Angelegenheiten ist, die nicht unmittelbar mit der Admiralität in Verbindung stehen. Der Herzog von Wellington ist der jetzige Master.

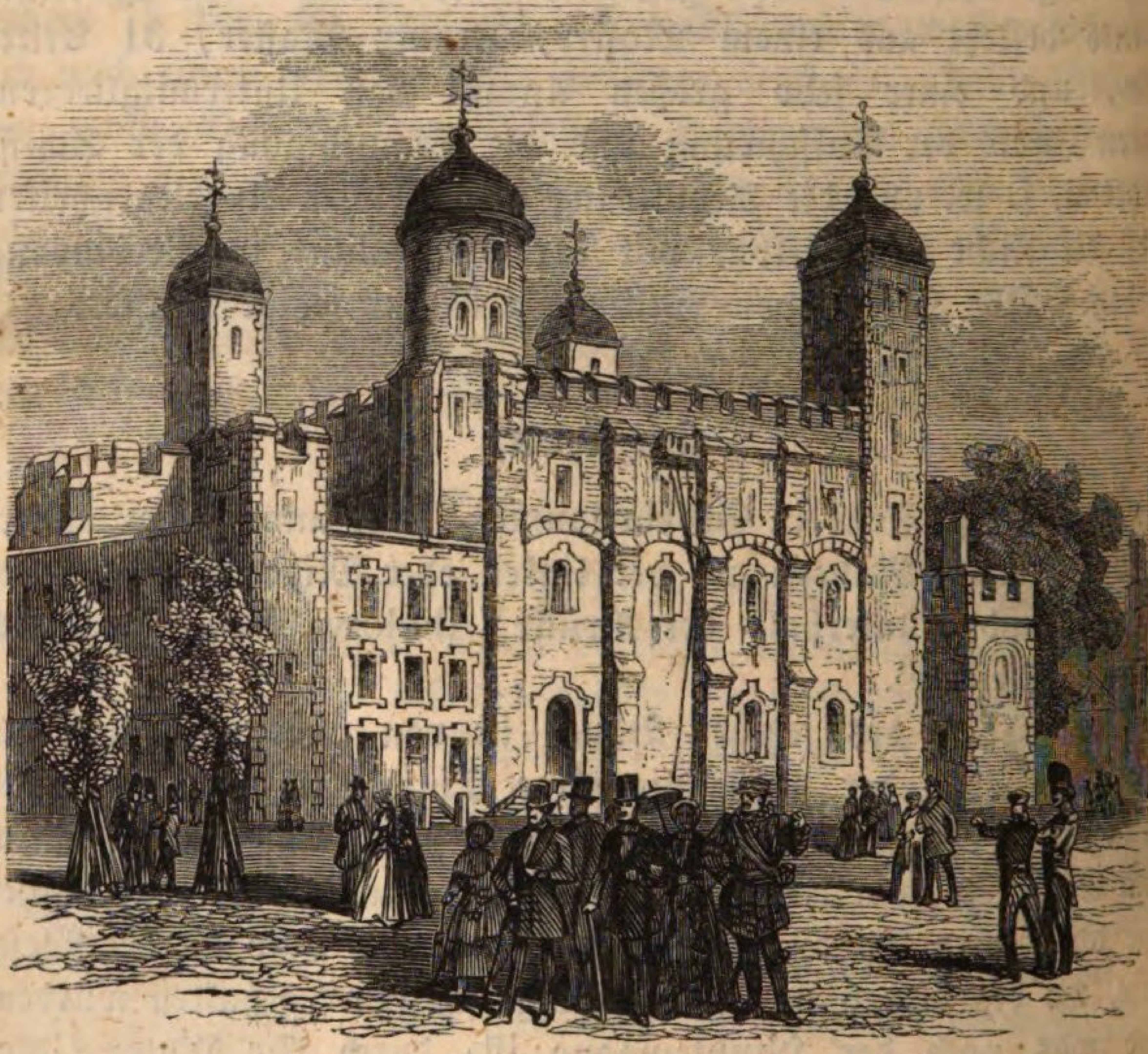
Der Tower,

die berühmteste Feste in Großbritannien, steht unmittelbar außerhalb der City-Mauern auf der linken oder Middlesex-Seite der Themse und „unterhalb der Brücke" (below bridge, nämlich London bridge).

Kein Theil des jetzigen Baues ist von älterem Datum als der Keep oder der große viereckige Thurm im Centrum, der gewöhnlich der White Tower genannt wird und von Wilhelm dem Eroberer circa 1078 erbaut wurde. Der Tower war früher nur durch vier Thore zugänglich: the Lion's Gate an der Westseite, wo die Löwen und „des Königs Bestien" gehalten wurden, und was noch der Haupteingang ist; durch the Water Gate, für Böte und kleine Fahrzeuge; durch the Iron Gate, ein großes und starkes Thor, gewöhnlich verschlossen, und durch the Traitors' Gate (Verräthersporte), ein kleines Thor, der Themse zu liegend, mit einer Zugbrücke, die nur selten niedergelassen wurde, und zwar nur für die Aufnahme vornehmer Personen, die zur Haft gebracht wurden.

Auch war der Tower durch einen breiten, tiefen Teich vertheidigt, der aber mehr einem Pfuhl als einem Wasser glich und böse Dünste verbreitete; er ward deßhalb ausgetrocknet und i. J. 1843 in den jetzigen Garten umgewandelt. Die Thürme

innerhalb der Citadelle heißen: the Lion Tower; the Middle Tower; the Bell Tower, der das Gefängniß des Bischofs Fisher von Rochester und hernach der Königin Elisabeth gewesen sein soll; the Bloody Tower (der „Bluttthurm"), so benannt, weil der Sage nach dort die Söhne Eduard IV. ermordet wurden; the Beauchamp oder Wakefield Tower an der Westseite, wo Anna Boleyn eingekerkert war, jetzt ein Repositorium für die



Der Tower.

alten und wichtigsten Documente der Staatskanzlei; the Develin Tower; the Bowyer Tower, an der Nordseite, wo der Herzog von Clarence in einem Fasse Malvasier sich ertränkte; the Brick Tower an der Nordostseite, das Gefängniß der Lady Jane Grey; the Martin Tower, in der Nähe des „Juwelenhauses" (the Jewel House); und der Salt Tower, an der Ostseite.

Es ist sehr zu bedauern, daß mehre Thürme, und namentlich die schöne alte Norman Chapel im White Tower dem Publi-

kum nicht zugänglich sind. Der Gouverneur des Tower wurde the Lieutenant of the Tower genannt und wohnte im Südwesttheile des Baues, links vom Bloody Tower; jetzt aber heißt er the Constable of the Tower, ein Posten, welchen der Herzog von Wellington bekleidet.

Der Besucher wird über the Tower armouries von den warders of the Tower geführt, welche die Uniform der Yeomen-Garde unter Heinrich VIII. tragen. Der Eingang ist am östlichen Thore, wo rechts das Bureau für die Einlaßkarten (Ticket-office) ist. Die Armoury-tickets und die Jewel-House-tickets haben denselben Preis, nämlich 6 D. jedes. Die warders führen jede halbe Stunde von 10½ Uhr bis 4 Uhr eine Anzahl von 12 Besuchern in den Räumen umher.

The Horse Armoury ist in einer schönen, 150 Fuß langen und 33 Fuß breiten Gallerie, die i. J. 1826 an der Südseite des White Tower erbaut wurde. Im Centrum stehen 22 Reitergestalten, die in Rüstungen aus den Zeiten von Eduard I. an bis zu Jacob II. (1272—1688) gekleidet sind. Die Rüstungen Heinrichs VIII.; Dudley's, Grafen von Leicester; Heinrichs, Prinzen von Wales und Carls I. sind echt, die andern fingirt. Die Mauern und der Plafond sind mit unzähligen Waffen jeglicher Art bedeckt und bilden sehr sinnreich arrangirte Embleme, unter andern eine Darstellung St. Georgs mit dem Drachen. In der Vertiefung der Südseite sieht man eine andere Rüstung aus dem Jahre 1530, die für einen Menschen von 7 Fuß Höhe berechnet ist.

Wendet man sich links, so kommt man zu einem kleinen Gemache, das an jeder Seite eine Art Glasschrank hat. Der zur Linken enthält die Modelle der hauptsächlichsten Feuerwaffen aus jener Epoche, wo man sich ihrer zuerst bediente; der zur Rechten einige sonderbare chinesische Trachten, die im chusanischen Kriege genommen wurden, wie auch einen eleganten Mameluckensattel mit seinen Sporen, einen türkischen Küraß und Zaum, aus Groß-Cairo hierher gebracht, und endlich einen Helm, Gürtel, ein Schwert und mehre Säbel, die Tippo Saib gehört haben. Man sieht hier auch eine maltesische Kanone von ausgezeichneter Arbeit mit der Inschrift: „Philip Lattarellus, delin. et sculp. 1773", von den Franzosen im Jahre 1798 erobert und denselben

auf ihrer Fahrt von Malta nach Paris durch Foote, Capitain der Fregatte Seehorse, wieder abgenommen. Der Lauf ist mit Figuren in Hautrelief bedeckt, man bemerkt darauf das Portrait des Großmeisters von Malta, während jedes Rad eine Sonne vorstellt. Aus diesem Arsenale gelangt man mittels einer schmalen Treppe zu

Queen Elizabeth's Armoury, welches nordöstlich von jenem liegt. Zu jeder Seite des Einganges ist eine Figur, wovon die zur Rechten gemäß der Epoche Jacobs I., die zur Linken gemäß derjenigen Karls I. bewaffnet ist. Waffen aller Gattungen sieht man rings umher. Ueber der Treppe sind zwei Figuren, aus Holz grob geschnitten, welche sonst über dem Büffet im alten Palaste von Greenwich sich befanden und „Gin and Beer" heißen. Hier ist die Rüstung, welche der Großmogul dem Könige Karl II. schenkte. Dieser interessante, neuerdings mit Holz im normännischen Style ausgefütterte Saal ist innerhalb des White Tower; die Mauern sind 14 Fuß dick. Hier ist das dunkle und kleine Gemach, welches der Sage nach das Gefängniß von Walter Raleigh war. Unter den Merkwürdigkeiten ist das Beil, womit der Graf von Essex unter der Regierung Elisabeths enthauptet wurde, und der Block, auf welchem Lord Lovat seinen Kopf verlor. Auch der Mantel, auf welchem General Wolfe vor Quebeck starb, befindet sich hier.

Der Besucher geht den Weg zurück, welchen er gekommen, und wird dann zum Jewel-house geführt. Unterwegs hat man Muße, die alten Geschütze genauer zu betrachten, von denen mehre während des großen Tower-Brandes am 30. October 1841, wo das von Wilhelm III. erbaute Arsenal zerstört wurde, Schaden erlitten. Wir heben namentlich zwei messingne Kanonen hervor „Charles" und „Le Téméraire" genannt, welche 1758 den Franzosen in Cherbourg abgenommen wurden und neben dem französischen Wappen das Motto Ludwigs XIV.: „Ultima ratio regum" tragen.

The Jewel-house wurde sonst von einem besondern Beamten überwacht, welcher „the Master of the Jewel-house" hieß. Cromwell, nachheriger Graf von Essex, bekleidete dieses Amt. Die Emolumente desselben waren früher sehr bedeutend, aber nach der Restauration dergestalt geschmälert, daß es von

Seiten des Königs dem Master Gilbert Talbot gestattet war, die Kronjuwelen den Fremden zu zeigen. Die Schätze des Jewel-house wurden während der Bürgerkriege unter Karl I. vermindert. Die Regalia sind im Centrum eines gut beleuchteten Raumes aufgestellt und können von allen Seiten ringsum bequem betrachtet werden.

Man beachte: St. Eduards Krone, für die Krönung Karls II. gemacht und seitdem bei den Krönungen aller britischen Souveraine gebraucht. Dies ist die Krone, welche Blood am 9. Mai 1671 aus dem Tower stahl. — Die neue Staatskrone, für die Krönung der jetzigen Königin gefertigt, aus einer purpurnen Sammetmütze mit silbernen Reifen bestehend und mit unzähligen Diamanten besetzt, sie wiegt 1¾ Pfd. Der große unpolirte Rubin soll von dem schwarzen Prinzen getragen worden sein; der Saphir ist von großem Werthe, und die ganze Krone wird auf 111,900 Pfd. St. geschätzt. — Des Prinzen von Wales Krone von purem Golde, ohne Juwelen. — Die Krone des Königlichen Gemahls, von Gold, mit Diamanten, Perlen u. s. w. besetzt. — Der Königin Diadem, ein Goldreif, für die Krönung der Marie d'Este, Gemahlin Jacobs II. gefertigt. — St. Eduards Stab, von geschlagenem Golde, 4 Fuß 7 Zoll lang, mit einer Erdkugel und einem Kreuze darauf. Die Kugel soll ein Stück des wirklichen Kreuzes Christi enthalten. — Das königliche Scepter, oder Scepter mit dem Kreuze, von Gold, 2 Fuß 9 Zoll lang; der Stab ist einfach, und der Apfel mit Rubinen, Smaragden und Diamanten geschmückt. Die Lilien, welche früher dieses Scepter zierten, sind durch goldenes Blätterwerk mit Rose, Kleeblatt und Distel ersetzt worden. Das Kreuz ist mit verschiedenartigen Juwelen besetzt und hat im Centrum den großen Tafeldiamanten. — Das Reis der Billigkeit (the Rod of Equity), oder das „Scepter mit der Taube", von Gold, 3 Fuß 7 Zoll lang, mit Diamanten u. s. w. besetzt. Auf der Spitze ist eine Erdkugel, welche mit Rosen-Diamanten besetzt und von einem Kreuze überragt ist, auf welchem eine Taube ihre Schwingen ausbreitet. — Der Königin Scepter mit dem Kreuze, kleiner von Gestalt, aber reicher an Arbeit und mit kostbaren Steinen besetzt. — Der Königin Elfenbein-Scepter (auch das Scepter der Königin Anna Boleyn genannt), für Maria d'Este,

die Gemahlin Jacobs II. angefertigt. Es ist in Gold getrieben und mit einem goldenen Kreuze versehen, auf welchem man eine Taube von weißem Onyx sieht. — Ein Scepter, unter dem Getäfel des alten Jewel-Office i. J. 1814 gefunden, muthmaßlich für Königin Maria, Gemahlin Wilhelms III. gemacht. — Die goldene Erdkugel, 6 Zoll im Durchmesser, mit Perlen besetzt, und einem großen Amethyst, der ein goldenes Kreuz trägt. — Der Königin Kugel, kleiner, aber ähnlich an Arbeit und Material. — Das Schwert der Gnade, oder die Curtana, aus Stahl, mit Gold geziert und ohne Spitze. — Das geistliche und das zeitliche Schwert der Gerechtigkeit. — Die Armillae oder Krönungs-Armbänder, von Gold, mit der Rose, Lilie und Harfe eingefaßt und mit Perlen berandet. — Die königlichen Sporen, von Gold, bei der Krönungsceremonie gebraucht; mag nun das Staatsoberhaupt ein König oder eine Königin sein. — Die Ampulla für das heilige Oel, in Gestalt eines Adlers. — Der goldene Krönungslöffel, um das geweihte Oel aus der Ampulla bei der Salbung des Souverains aufzunehmen. — Das goldene Staats-Salzfaß, in Gestalt eines Burgschlosses. — Das Taufbecken, von vergoldetem Silber. — Silberne Wein-Fontaine, Karl II. von der Plymouther Bürgerschaft verehrt.

The Lion Tower enthielt von der Zeit Heinrichs III. bis zu der Regierung Wilhelms IV. die Tower-Menagerie, welche i. J. 1834 nach den Zoological Gardens in Regents-Park verlegt wurde. Vor hundert Jahren wurden die Löwen im Tower nach den regierenden Königen benannt; und es war ein allgemeiner Glaube, daß wenn der König stirbt, der nach ihm benannte Löwe gleichfalls sterbe. Das Erfrischungszimmer (Refreshment-room) neben dem Ticket-house nimmt jetzt die Stelle der Menagerie ein.

Der Grundstein der Waterloo Barracks, ein weites gothisches Gebäude zum Zwecke einer Caserne und eines Arsenals mit Schießscharten und vertheidigungsfest, ward vom Herzog von Wellington am 14. Juni 1845 an der Nordseite des White Tower, auf dem Terrain des großen Arsenals (Grand Storehouse) gelegt, welches von Wilhelm III. erbaut war und i. J. 1841 niederbrannte. 280,000 fertige, zum Gebrauche bestimmte Gewehre, nebst manchen andern alten Musketen gingen dabei

verloren. Die Artillerie-Vorräthe im Tower wurden i. J. 1849 auf 640,023 Pfd. St. geschätzt. Das Fallgatter am Bloody Tower ist das einzige, welches in England noch vollkommen existirt und das noch gebraucht werden kann.

Die meisten der Notabilitäten, welche im Tower ihren Tod gefunden haben, sind in der daselbst gelegenen Kapelle St. Peter's ad Vincula eingescharrt.

Executions-Dock,

am linken Ufer der Themse, bei Wapping in the East, der gewöhnliche Hinrichtungsplatz, um Piraten und Seeräuber an der Tiefwasser-Marke zu hängen, wo ihre Leichen so lange verbleiben, bis dreimal die Fluth sie überspült hat.

Kirche St. Andrew Undershaft,

in Leadenhallstr., beinahe dem East India House gegenüber. Hier ist ein Terra-cotta-Monument dem Autor der unschätzbaren Survey, John Stow, von seiner Wittwe errichtet. Der ehrbare alte Bürger und Chronikenschreiber ist dargestellt, wie er mit einem Buche vor einem Tische, eine Feder in der Hand haltend, sitzt; († 1636).

Garrick-Theater,

Leman-Str., Goodman's-fields. Das Innere ist nicht groß, aber wirklich hübsch. Ueber dem Proscenium ist ein gut ausgeführtes Gemälde nach Josshua Reynolds, welches Garrick zwischen den Musen der Tragödie und Comödie darstellt. Das Publikum ist bequem placirt.

Man öffnet um 6 Uhr, der Anfang ist um 6½ Uhr. Preise der Plätze: Logen 1 Sch.; Parterre und Gallerie 6 Pence; halbe Preise finden nicht Statt.

Am obern Ende von Minories, an der Ecke von Aldgate und Highstr. sind die großen und prachtvollen Gewölbe von Moses & Son, wo man jedweden zur Bekleidung gehörigen Gegenstand in der besten Qualität und Arbeit

und zu den billigsten Preisen haben kann. Die vollständige Firma lautet:

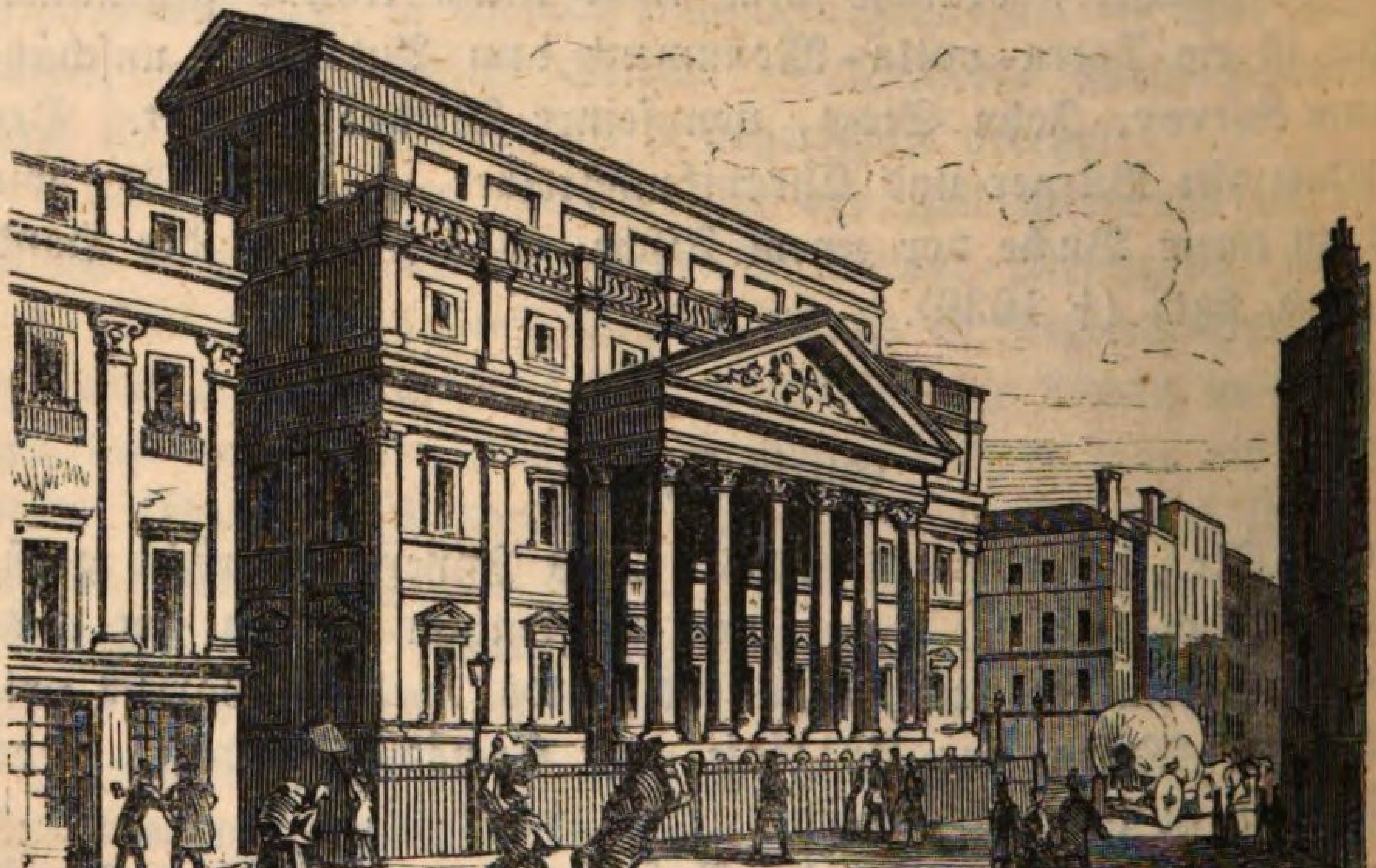
Moses & Son, wholesale & retail clothiers, tailors, hatters, hosiers, furriers, boot & shoe makers, & outfitters, 154 bis 157 Minories & 83 bis 86 Aldgate.

Das Etablissement ist in seiner Art das größte in der Welt und viele Tausende werth.

St. Michaels-Kirche, Cornhill,

in Cornhill-Ward, von der im großen Brande nur der Thurm stehen blieb. Die jetzige Kirche ward von Wren wieder aufgebaut, und der Thurm, wie wir ihn jetzt sehen, ist dem alten nachgeahmt, der i. J. 1721 niedergerissen wurde.

Auf dem Terrain des Hauses Nr. 41, Cornhill, ward der Dichter Gray am 26. December 1716 geboren. Sein Geburtshaus wurde am 25. März 1748 vom Feuer zerstört und unmittelbar darauf von Gray wieder aufgebaut.

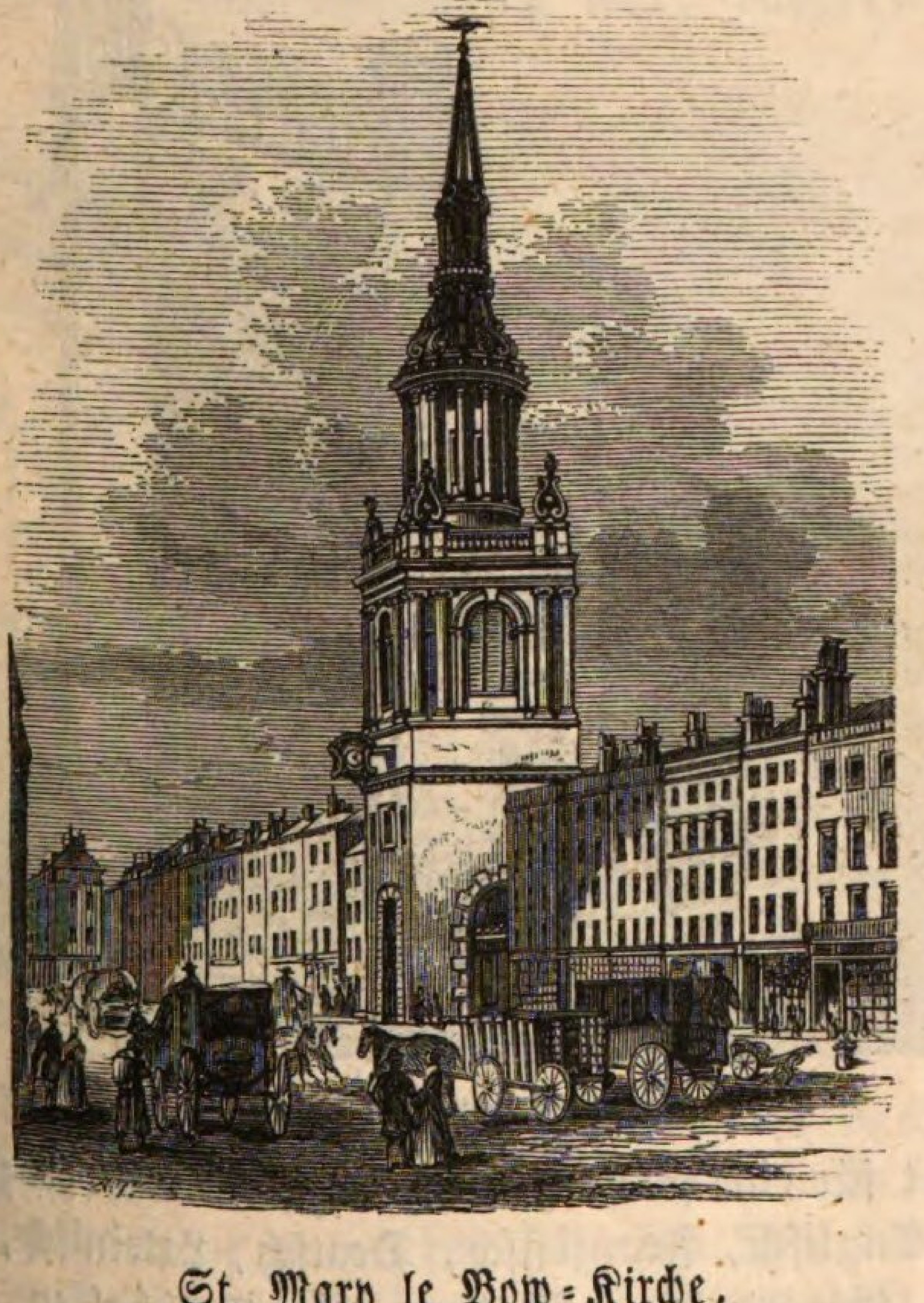


Mansion-Haus,

die Residenz des Lord-Mayor während seiner Amtszeit, ward an der Stelle des Stocks-Markets nach den Zeichnungen des Stadtbaumeisters George Dance gebaut. Der Grundstein wurde

am 25. October 1739 gelegt. Das Gebäude hat 71,000 Pfd. St. gekostet; es bildet ein längliches Viereck, und liegt in der interessanten Nachbarschaft der Börse, Bank ꝛc. Im Giebelfelde ist Taylor's allegorische Darstellung des Reichthums und der City. Der Hauptsaal heißt the Egyptian Hall und ist genau nach der ägyptischen Halle bei Vitruvius construirt. In dieser Halle gibt der Lord-Mayor an jedem Ostermontage ein großes Bankett und einen Ball.

Der Eintritt ist frei, allein wegen des beschränkten Raumes werden nur wenige Fremde zugleich eingelassen.

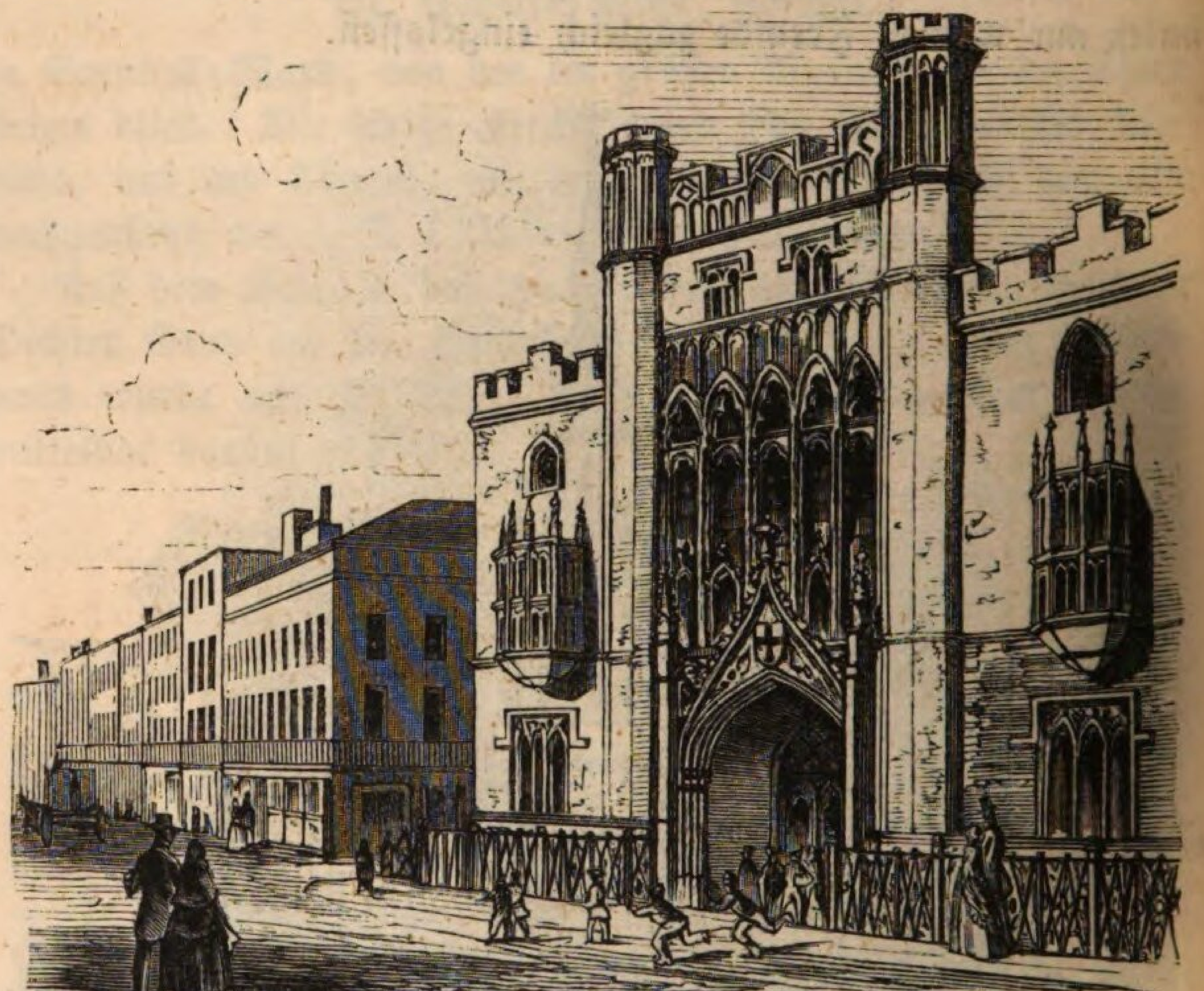


St. Mary le Bow=Kirche,

Cheapside, in Cordwainers' Ward, gewöhnlich „Bow Church" genannt; eins von Wren's großen Meisterwerken, worüber Horace Walpole sagt: „Nie sah ich einen schönern modernen Kirchthurm, als diesen." An Merkwürdigkeiten sind darin: Die schöne alte normännische Krypta und das Monument des Bischofs Newton, des Herausgebers Milton's, († 1782).

City of London Schule,

Milkstr., Cheapside, wurde i. J. 1835 für die Söhne „respectabler" Leute des Handwerker= und Handelsstandes gestiftet und auf ein jährliches Einkommen von 900 Pfd. St. fundirt, dessen Capital der Stadtschreiber (town clerk) John Carpenter zur Zeit Heinrichs V. vermachte. Das Schuljahr ist hier in drei Perioden eingetheilt: von Ostern bis Juli; von August bis Weihnacht; und von Januar bis Ostern; und jeder



City of London=Schule.

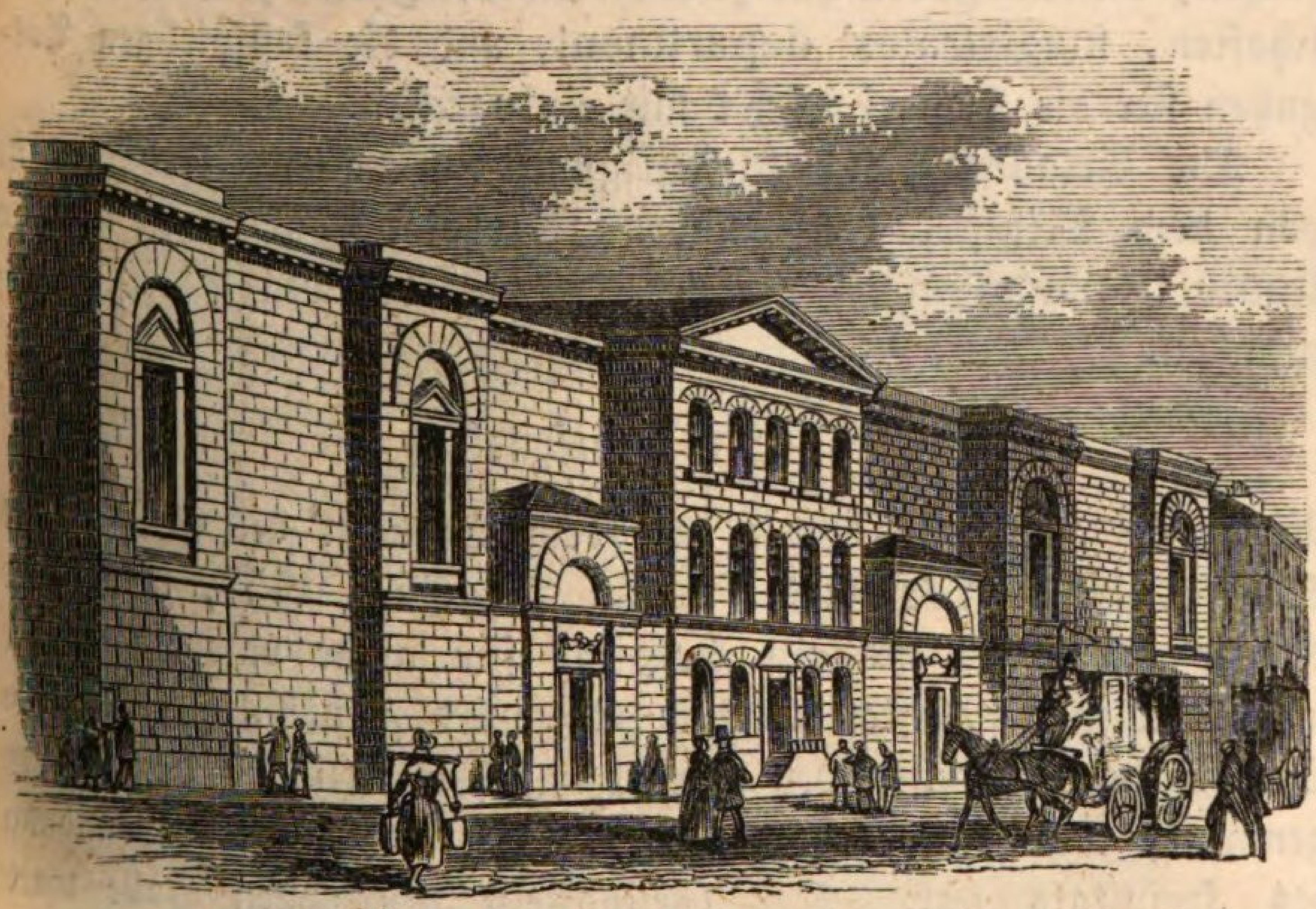
Zögling hat für eine solche Periode 2 Pfd. 5 Sch. zu zahlen. Es wird hier Englisch, Französisch, Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Geschichte, Geographie, Mathematik, Buchhalten und Kalligraphie gelehrt. Die Schüler haben um bedeutende Stipendien und Preise zu concurriren, welche man Scholarships nennt, und unter denen einzelne 50 Pfd. St. jährlich betragen. Lord Brougham legte den Grundstein des neuen Gebäudes. Die Bürgercorporation der City hat über die Aufnahme zu entscheiden.

Saddler's Hall,

Cheapside (neben Nr. 142), der sehr alten, und reichen Sattlergilde zugehörig. Der Vater Georgs III., Friedrich, Prinz von Wales, war „a Saddler". In der großen Halle befindet sich ein von Frye gemaltes, lebensgroßes Portrait des Prinzen.

Newgate,

in Old Bailey, das Criminal-Gefängniß der City von London und Grafschaft Middlesex; es steht an der Stelle, wo ehemals ein Stadtthor mit einem Gefängniß war, daher sein Name.



Newgate.

Der Plan dazu wurde von George Dance, dem Architekten des Mansion-Haus, entworfen und der Grundstein i. J. 1770 gelegt. Der Bau wurde nicht unter der leitenden Idee des Humanismus und der Gefängnißverbesserung aufgeführt; und wenn auch zeitweise Verbesserungen eingeführt werden, so bleibt doch der schauderhafte Eindruck des Ganzen unverwischbar.

Während des Aufruhrs von 1780 wurde das Innere vom Pöbel niedergebrannt, aber schnell wieder hergestellt. Die hier gehaltenen Gefangenen sind besonders solche, welche auf Aburtheilung warten, oder abgeurtheilt sind und nun harren, bis sie entweder in die

Ewigkeit oder in andere Gefängnisse oder in die Strafcolonien weiter befördert werden.

Im alten Newgate war Penn, der Gründer Pennsylvaniens, eine Zeitlang eingekerkert; hier begann De Foe seine Review, und hier endete i. J. 1793 der Rädelsführer des Aufruhrs vom Jahre 1780, Lord George Gordon.

Die durch Proceß und Unterhalt von 2581 Gefangenen verursachten Unkosten waren für 1845 — 54,544 Pfd. St. Der Unterhalt eines Gefangenen wird auf mindestens 15 Pfd. St. per Jahr geschätzt. In jener Totalausgabe sind aber die Salaire der Queen's Judges', welche die wichtigeren Fälle untersuchen, die Ausgaben für jurors' time, grand juries, Zeugenschaften, magistrates' department, und die kostspieligen Ausgaben für die Polizei **nicht** mit einbegriffen.

Die Erlaubniß zur Besichtigung des inneren Gebäudes ist von dem Minister des Innern (Secretary of State for the Home Department), dem Lord-Mayor oder den Sheriffs nachzusuchen.

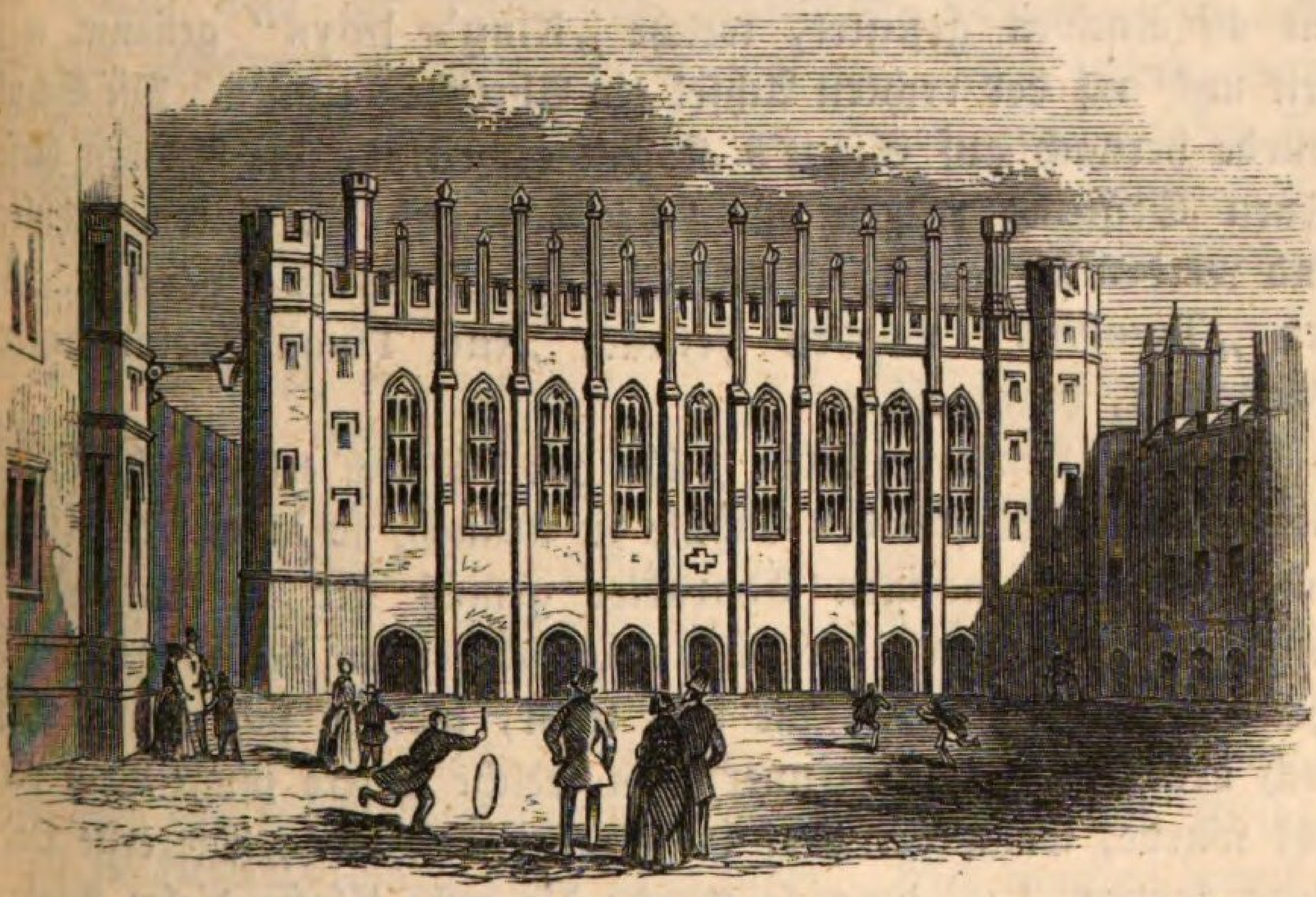
Christ's Hospital,

Newgatestr. Eine Schule auf dem Terrain des Grey Friars Kloster, die von Eduard VI. am 26. Juni 1553, zehn Tage vor seinem Tode als ein Hospital für arme vaterlose Kinder und Findlinge gestiftet wurde. Sie wird gewöhnlich „the Blue Coat School" wegen der eigenthümlichen Kleidung der Knaben genannt, welche noch denselben Schnitt wie bei der Gründung des Hospitals hat. Der Grundstein der neuen Halle ward am 28. April 1825 gelegt und die Halle am 29. Mai 1829 eröffnet. Der Architekt war James Shaw, welcher die St. Dunstans-Kirche-in-the-West erbaute.

Merkwürdigkeiten: Am obern Ende der Halle ein großes Gemälde, welches Eduard VI. vorstellt, wie er die Incorporationsacte dem Hospitale verleiht. Es wird gewöhnlich ohne Grund Holbein zugeschrieben. — Großes Gemälde von Verrio, Jacob II. auf seinem Throne vorstellend, wie er, umgeben von seinem Hofstaate, die Schüler der mathematischen Abtheilung bei ihrer heute noch üblichen Jahresvorstellung bei Hofe empfängt. Alles ist hier Portrait und das Bild selbst ein Ge-

schenk des Malers an das Hospital. — Portrait Karls II., von Verrio. — Portrait des i. J. 1713 gestorbenen Francis Child, von welchem Child's Banking-house seinen Namen führt. — Bilder der Königin Victoria und des Prinzen Albert von dem Akademiker F. Grant. — Brook Watson als Knabe von einem Hay angegriffen, gemalt von J. S. Copley. — Endlich der in die Mauer eingefügte Stein hinter the Steward's chair; will nemlich ein Lehrer oder Aufseher das Betragen eines Knaben rügen, so heißt er ihn, to „go to the stone."

In dieser Halle halten am Matthäus-Tage die „Grecians", oder Hauptknaben Reden vor dem Lord-Mayor, der Bürger-Corporation und den Gouverneuren, ein alter Brauch, und hier



Christ's Hospital.

werden jeden Sonntag von Quinquagesima bis Ostern die „Suppings in Public" (die öffentlichen Abendspeisungen) gehalten, ein interessanter Anblick und von zahlreichen Zuschauern genossen. Jeder Gouverneur hat eine bestimmte Anzahl von Karten dazu abzugeben. Die Verbeugungen vor den Gouverneuren und die Processionen der Knaben sind höchst merkwürdig.

Die beiden Hauptclassen von der Grammar-School heißen „Grecians" und „Deputy Grecians". Hervorragende Grecians waren: Joshua Barnes († 1712), der Herausgeber des Ana-

creon und des Euripides. Jeremiah Markland († 1776), ein ausgezeichneter Kritiker, namentlich in der griechischen Literatur. S. T. Coleridge, der Dichter, († 1834). Thomas Mitchell, der Uebersetzer des Aristophanes. Thomas Barnes, viele Jahre lang bis zu seinem Tode Herausgeber der Times. — Eminente Deputy-Grecians: Charles Lamb (Elia), dessen entzückende Schriften „Recollections of Christ's Hospital" und „Christ's Hospital Five- and thirty Years Ago" zur Aufrechterhaltung der Würde der Schule so viel beigetragen haben. Lamb † 1834. Leigh Hunt. Weitere hervorragende Zöglinge waren: William Camden, der Autor der Britannia. Bischof Stillingfleet, und Samuel Richardson, der Verfasser der Clarissa Harlowe.

Die Mathematical-School ward von Karl II. i. J. 1672 für 40 Knaben gestiftet, welche „King's boys" genannt werden und auf der rechten Achsel ein Abzeichen tragen. Die Schule wurde hernach auf Stone's Kosten erweitert; die Knaben dieser neuen Stiftung tragen ein Abzeichen auf der linken Schulter und werden wegen ihrer Anzahl „the Twelves" genannt. Zu den „Twelves" wurden hernach „the Twos", eine andere Fundation, hinzugefügt.

Charles Lamb erzählt: „So wie ich mir erlaubt habe, die Grecians die Muftis der Schule zu nennen, so mögen die King's boys ihrem damaligen Charakter gemäß für die Janitscharen passiren. Sie waren der beständige Schrecken der jüngeren Abtheilung; und manche, die dies lesen, werden sich unzweifelhaft noch der Bestürzung erinnern, in welche unsere junge Brut versetzt wurde, wenn der Ruf im Kloster erscholl: „Die erste Ordnung kommt!" — denn so wurde die erste Classe dieser Knaben genannt."

Peter der Große nahm zwei von den mathematischen Knaben mit sich nach St. Petersburg. Einer ward kurz nach seiner Ankunft in den Straßen ermordet, und von dem andern hat man weiter nichts gehört.

Die Schreibclasse (the Writing-school) ward i. J. 1694 gestiftet und auf alleinige Kosten von John Moore ausgestattet, der i. J. 1681 Lord-Mayor von London war. Die Schule hat immer ausgezeichnete Kalligraphen gebildet. Der Wards oder Dormitories, in denen die Knaben schlafen, sind 17 an der

Zahl. Jeder Knabe macht sein Bett; und jeder Ward wird von einer Pflegerin (nurse) und zwei Schulaufsehern (monitors) administrirt. The Counting-house (das Comptoir) enthält ein gutes Portrait Eduards VI., das höchstwahrscheinlich von Holbein ist.

Die Tracht der Knaben ist nicht das Einzige, was aus alten Zeiten übrig geblieben; auch alte Namen sind in dem Vorhofe von Grey-friars noch im Schwange. Der Platz z. B., wo Butter und Brot aufgespeichert ist, heißt „buttery"; und der offene Grund vor der Grammar-school wird noch als „the Ditch" unterschieden, weil der Graben der City einst durch den Vorhof floß. Die Knaben genießen noch ihre Milch aus hölzernen Gefäßen, essen noch ihr Fleisch von hölzernen Tellern, und trinken noch ihr Bier aus hölzernen Krügen, die aus schwarzen ledernen Kannen gefüllt werden. Sie haben auch eine eigenthümliche Burschensprache. In Spital-field müssen sie die Spital-Predigten anhören. Jeden Ostermontag besuchen sie die königliche Börse und jeden Osterdienstag den Lord-Mayor in Mansionhause. Der Lord-Mayor hat zwei Free Presentations, das heißt, er kann jährlich zwei Knaben in's Hospital aufnehmen lassen, deren Eltern keine Freibürger der City sind; der Court of Aldermen hat Eine solche Präsentation alljährlich, und jeder der übrigen Gouverneure nur Eine in drei Jahren. Kein Knabe wird vor seinem siebenten oder nach seinem neunten Lebensjahre zugelassen, und keiner kann nach seinem fünfzehnten Jahre in der Schule mehr verbleiben. King's boys und Grecians sind von dieser Beschränkung ausgenommen. Die Filialanstalt zu Hertford ward 1683 gegründet. Hier werden sowohl Knaben als Mädchen erzogen.

Christ-Kirche,

Newgate-Str. Eine Sprengelkirche, nach Zeichnungen Christopher Wren's i. J. 1704 vollendet. Trapp, als Uebersetzer des Virgils und Epigrammatist bekannt, war 26 Jahre hindurch Vicar dieser Kirche, und man sieht noch in derselben ein seinem Andenken errichtetes Monument. Notabilitäten, die hier begraben wurden, sind: Venetia Digby, Gattin Kenelm Digby's.

Van Dyck malte sie mit einer Schlange in der einen, mit einer Taube in der andern Hand, und der Verleumdung hülflos zu ihren Füßen. — Richard Baxter und seine Gemahlin, (der große Nonconformist † 1691). — Guiscard, welcher den Grafen Harley von Orford in der Rathsstube zu Cockpit erstach.

Giltspur Str. Compter.

Ein Schuldgefängniß und Correctionshaus, der St. Sepulchre's=Kirche gegenüber, den Sheriffs von London und Middlesex zugehörig, und i. J. 1791 von Woodstr. hieher verlegt. Der Erbauer war Dance, der Architekt von Newgate.

St. Sepulchre's=Kirche in the Bailey

oder St. 'Pulchre's, wie die Kirche gewöhnlich genannt wird; am Westende von Newgatestr. und im Ward of Farringdon Without. Der Thurm, das südwestliche Portal und das Dach darüber sind das einzige Alte am Gebäude. Der alte Bau ward durch den großen Brand beschädigt, der sich nicht weiter als bis Piecorner, einige Schritte nordwärts von der Kirche erstreckte.

In dieser Kirche sind begraben: Roger Ascham, der Verfasser von „The Schoolmaster", († 1569). Captain John Smith, Autor der General History of Virginia, († 1631). Robert Peake, der Kupferstecher, Faithorne's Lehrer, und Governor of Basing house für den König, während des Bürgerkrieges unter Karl I. († 1667).

St. Andrew's=Kirche, Holborn,

auf Holborn=hill im Ward of Farringdon Within, von Wren i. J. 1686 auf dem Terrain der alten Kirche errichtet, von welcher man noch zwei oder drei gute gothische Bogen im westlichen Theile des jetzigen Gebäudes sehen kann. Das Glasgemälde an der Ostseite wurde von Joshua Price i. J. 1718 ausgeführt und ist für jene Periode vorzüglich gut. Die Kirchenbücher erwähnen die Taufe und das Begräbniß zweier der

unglücklichsten englischen Dichter: — unter dem 18. Januar 1696 die Taufe Richard Savage's, und unter dem 28. August 1770 das Begräbniß Thomas Chatterton's. Savage war in Foxcourt, Brooke-Str. geboren, und Chatterton starb in Brooke-Str. Savage starb in Bristol und Chatterton ward in Bristol geboren. Hier ist i. J. 1643 Nathaniel Tomkins begraben, der wegen seiner Theilnahme am Wallerschen Complott hingerichtet wurde; ferner Theodor Haak, der Gründer der Royal Society.

St. Giles'-Kirche,

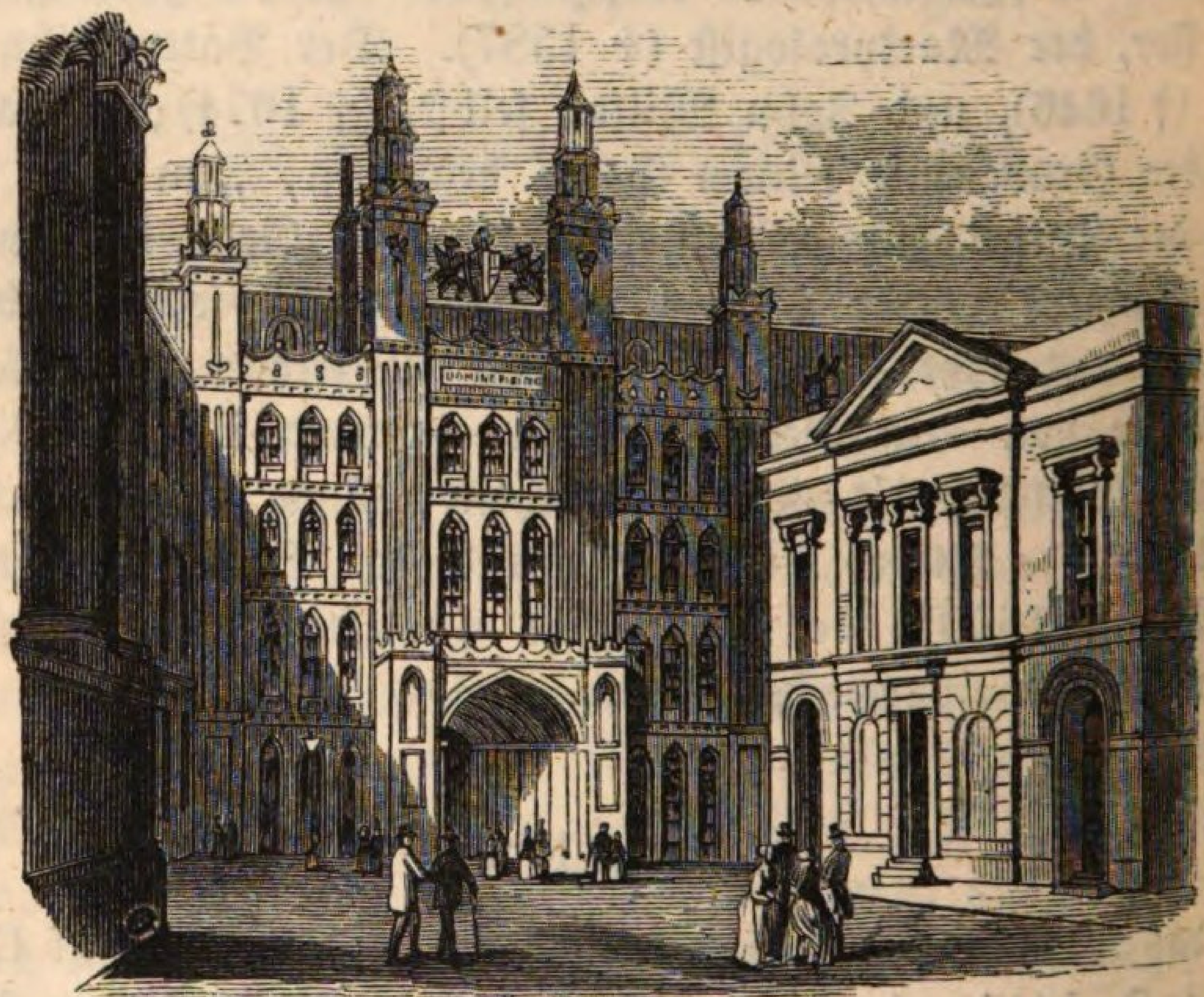
Fore-Str. in dem ward of Cripplegate. Hier liegen begraben John Fox, der Martyrologist († 1587). Der Vater John Milton's, († 1646), und John Milton selbst, († 1674); er ward in demselben Grabe mit seinem Vater begraben, „an dem obern Ende der Kanzel zur rechten Hand." Das Grab des unsterblichen Sängers wurde i. J. 1790 zerstört und seine sterblichen Ueberreste entweiht. Das Monument zu seinem Andenken — eine Büste von dem älteren Bacon — ward i. J. 1793 auf Samuel Whitebread's Kosten errichtet. Das Kirchenbuch erwähnt die Ehe Oliver Cromwell's und der Elizabeth Bowchier (20. August 1620); der nachherige Protektor war damals in seinem ein und zwanzigsten Jahre.

Die Guildhall

oder das Rathhaus der City von London im Ward of Cheap ward i. J. 1411 erbaut, vor welcher Zeit die Courts in Aldermanbury abgehalten wurden. Von der ursprünglichen Guildhall sind nur die Steine und der Mörtel der Mauern; zwei verstümmelte Fenster, an jedem Ende eins; eine Krypta und ein Dach mit einem Plafond übrig geblieben. Die Fronte gegen Kingstr., Cheapside, ward im großen Brande stark beschädigt und das jetzige Baugemisch i. J. 1789 nach den Zeichnungen des Stadtbaumeisters George Dance errichtet.

Merkwürdigkeiten darin sind: Pyramidales Monument des großen Lord Chatham, von dem älteren Bacon; die Inschrift von Edmund Burke. Monument William Pitt's, von

Bubb; die Inschrift von George Canning. Monument Nelson's, von Smith; die Inschrift von R. B. Sheridan. Monument des Lord-Mayor Beckford, von Moore; die Inschrift ist seine eigene stolze Rede an den bestürzten Georg III. Die Statue Georgs III., von Chantrey. Die schöne Büste Granville Sharp's, von demselben Künstler, und eine Büste Lord Nelson's von Miß Damer. Die Gemälde sind von keinem besonderen Verdienste. Die beiden Riesen in der Halle — die sonst das Fest eines Lord Mayor Day schmücken halfen — sind als Gog und Magog bekannt, obwohl die Alterthümler über ihre eigentliche Benennung unter sich abweichen, indem jene Figuren von einigen



Die Guildhall.

Colbrand und Brandamore, von andern Corineus und Gogmagog genannt werden. Sie wurden von Richard Saunders geschnitzt und i. J. 1708 in der Halle aufgestellt. Die Statuen Eduards VI., der Königin Elisabeth und Karls I. am obern Ende der Halle kamen von Guildhall Chapel hieher.

Ein öffentliches Essen wird jeden 9. November in dieser Halle von dem neuen Lord-Mayor gegeben. Die Minister und hohen Beamten der Krone sind bei diesem Essen jedesmal zugegen. Die Halle wird bei dieser Gelegenheit in zwei besondere,

aber ungleiche Partien eingetheilt. Das obere Ende oder der dais wird the Hustings (wegen des Court of Hustings), das untere der Body of the Hall genannt. An dem obern Ende sind alle Gänge (Courses) heiß, an dem untern Ende nur Schildkröte, von welcher unabänderlich 250 Schüsseln aufgetragen werden.

Die Guildhall-Bibliothek enthält werthvolle Bücher und Documente über die städtischen Angelegenheiten; Alterthümer, die bei den Ausgrabungen für die neue königl. Börse gefunden wurden, und Shakspeare's Unterschrift unter einem Notariats-Documente, wofür die City von London auf einer Auction 147 Pfd. St. zahlte.

City of London-Theater.

An der Ostseite von Norton Folgate, Bishopsgate. Die Scene ist ziemlich groß und bequem; der Saal hat zwei Logenreihen, ein gutes Parterre und eine Gallerie. Die Schauspieler, wie auch die Stücke, welche man bislang hier aufgeführt hat, versprechen viel. Die Thüren werden um 6 Uhr geöffnet und der Vorhang geht um 6½ Uhr in die Höhe.

Preise: Logen 2 Sch.; Parterre 1 Sch.; Gallerie 6 Pence. Es gibt nur für die Logen halbe Preise.

St. Margaret's-Kirche, Lothbury.

Diese Kirche ward i. J. 1690 von Wren erbaut. Man sieht dort ein Taufbecken, das mit Sculpturen geziert ist, welche das irdische Paradies, den Sündenfall, die Arche Noahs, die Taufe Christi, und den St. Philippus vorstellen, wie er den Kämmerling tauft. Der Deckel ist mit einer Darstellung der heiligen Margarethe geschmückt, welche von Glaube, Liebe und Hoffnung umgeben ist.

St. Olave's-Kirche, Old Jewry.

Wren erbaute diese Kirche i. J. 1673. Sie zeichnet sich durch drei Gemälde aus, von denen das eine die Königin Elisabeth

auf einem Ruhebette, das andere den König Karl I. und das dritte die Zeit mit emblematischen Figuren vorstellt.

Sion College,

London Hall, ward i. J. 1631 von Thomas White für den Clerus von London errichtet, dessen sämmtliche City-Prälaten Mitglieder desselben sind. Das Gebäude besteht aus Backstein-Constructionen, die einen viereckigen Hof im Centrum haben. Man sieht in der Halle und der Bibliothek alte Vasen, mehre Portraits und andere Gemälde. Unter der Bibliothek hat man Lokalitäten (alms-houses) für zwanzig Arme erbaut.

St. Helen's-Kirche, Great St. Helen's.

Diese Kirche in Bishopsgate-Str. blieb vom großen Brande verschont. Man sieht hier verschiedene sehenswürdige Monumente von Thomas Gresham († 1579), dem Gründer der Börse; von Julius Cäsar, Master of the Rolls und Under-Chancellor zur Zeit Jacobs I. († 1636); von W. Pickering, der vier Könige des Vereinigten Reiches überlebte; von John Crosby, dessen Wohlthätigkeitssinne die Kirche viel verdankt; und von Francis Bankroft, welcher eine beträchtliche Summe der „Draper's Company" zur Erbauung wohlthätiger Anstalten vermachte.

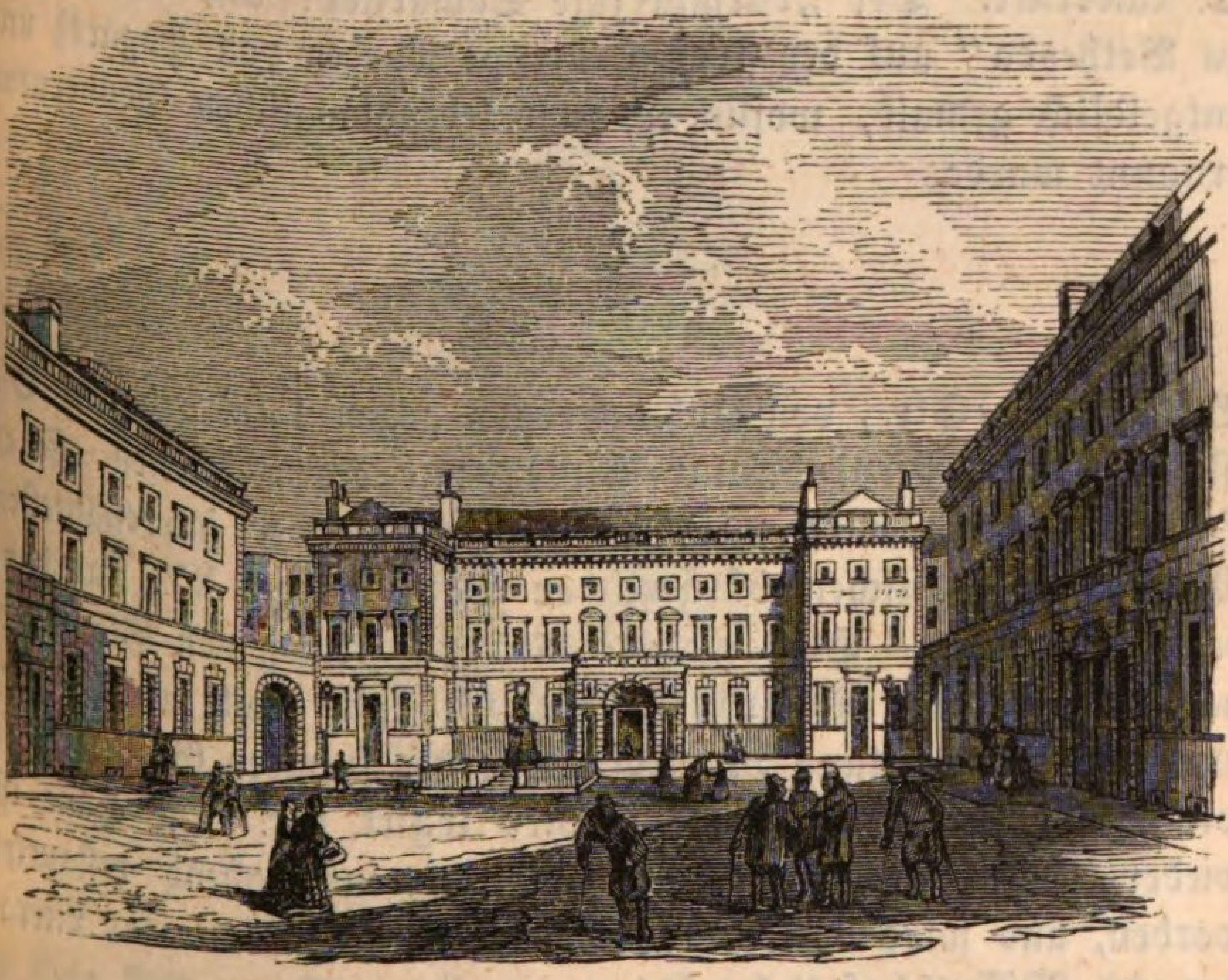
Gresham College,

in Basinghall-Str., gegründet von Thomas Gresham, für Vorlesungen über Theologie, Astronomie, Musik, Geometrie, Jurisprudenz, Physik und Rhetorik während der „Term Time" (Sitzungszeit der hohen Gerichtshöfe), des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr in lateinischer und des Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr in englischer Sprache. Sieben Professoren sind zu dem Zwecke von der Mercer's-Compagnie und der Corporation der City von London angestellt. Das jetzige schöne Gebäude, in welchem zuerst am 2. November 1843 gelesen wurde, ist von George Smith im römischen Style, mit einem corinthischen Portikus erbaut, hat eine ziemlich beträchtliche Bibliothek, ein

Amphitheater für 500 Zuhörer, Professorwohnungen u. s. w. Das Publikum wird gratis zugelassen.

St. Bartholomäus'=Hospital,

West=Smithfield, ist ein schönes viereckiges Gebäude mit einem Hofe in der Mitte. Der Haupteingang ist auf dem Smithfield=Platz und besteht aus einer großen dorischen Arkade, welche von einer Statue Heinrichs VIII. überragt ist. Das Fronton ist mit dem königlichen Wappen und mit Emblemen der Heilkunst



St. Bartholomäus'=Hospital.

geziert. Hülfsbedürftige, zufällig verwundete Personen können sich nach diesem Hospitale zu jeder Tags= und Nachtszeit ohne Weiteres transportiren lassen. Man nimmt auch Kranke unter gewissen Formalitäten auf, welche leicht zu erfüllende Bedingungen vorschreiben.

Dieses Institut bietet eine vortreffliche praktische Schule der Medicin und der Chirurgie für die Studirenden dar, welche außerdem im Amphitheater des Hospitals die Vorlesungen der ausgezeichnetsten Praktiker hören können. Das Hospital enthält

580 Betten und behandelt in und außer dem Hause jährlich 70,000 Patienten aller Krankheiten, welche durch die Medicin oder Chirurgie geheilt werden können. Der größte Wohlthäter des Hospitals war Dr. Radcliffe, der zur Verbesserung des Hospitals für alle Zeiten die jährliche Summe von 500 Pfd. St. und eine andere ewige Jahresrente von 100 Pfd. St. für den Ankauf von Wäsche hinterlassen hat. Man sieht in dem Court Room das Portrait Heinrichs VIII.; dasjenige des Dr. Radcliffe von Kneller; ein gutes Portrait Perceval Pott's, von Joshua Reynolds; und ein schönes Portrait Abernethy's von T. Lawrence. Der „barmherzige Samariter" und der „Teich zu Bethesda" auf der großen Treppe wurden von Hogarth unentgeldlich gemalt, wofür er zum lebenslänglichen Gouverneur ernannt wurde.

Crosby=Hall,

Bishopsgate=Str., von John Crosby gegen 1466 gebaut. Sie ist im sogen. Perpendikular=Style, mit einem schönen offenen Holzdache, und wird mit Recht für eins der interessantesten Muster der englischen bürgerlichen Baukunst des XV. Jahrhunderts angesehen. Hier wohnte Richard Herzog von Gloucester, nachheriger König Richard III. Das Gebäude diente im 16. Jahrhunderte eine Zeitlang zur Aufnahme der fremden Gesandten, so wie Sully zur Zeit Jacobs I. hier logirt hat. Die Halle ist wieder ihrem ursprünglichen Zustande entsprechend restaurirt worden, und wird von dem „Crosby=Hall=Institute für Literatur und Wissenschaft" benützt.

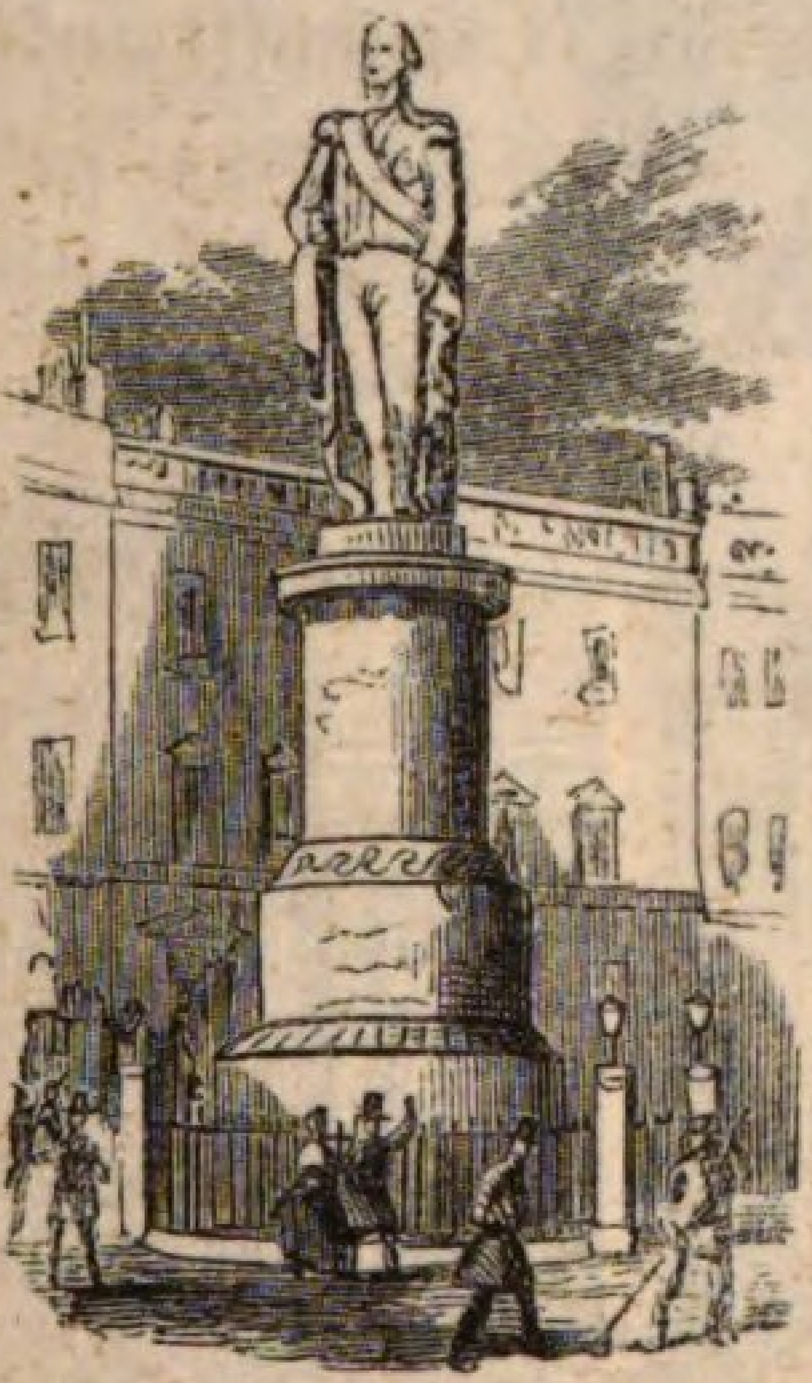
London=Institution,

Finsbury=Circus, ist eine Bibliothek, welche aus mehr denn 60,000 Bänden besteht und besonders an topographischen Werken reich ist. Die Bibliothek ist mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends offen. Am Sonnabend wird um 3 Uhr geschlossen, Sonntag ist kein Bibliothekstag.

Seamen's-Hospital,

hat seine Büreaux 74, King William-Str., City. Das Hospitalschiff „the Dreadnought" ist seit dem 20. Juni 1831 zu Greenwich geankert oder festgelegt. Hier haben kranke Seeleute aller Nationen täglich von 9 bis 10 Uhr, aber zufällig Verunglückte oder Verwundete zu jeder Zeit Zutritt.

Das Schiff „the Dreadnought" focht bei Trafalgar unter Capitain Conn und nahm den spanischen Dreidecker San Juan. Im J. 1841 waren 185 männliche und 9 weibliche Personen am Bord dieses Schiffes.



Statue Königs Wilhelm IV.

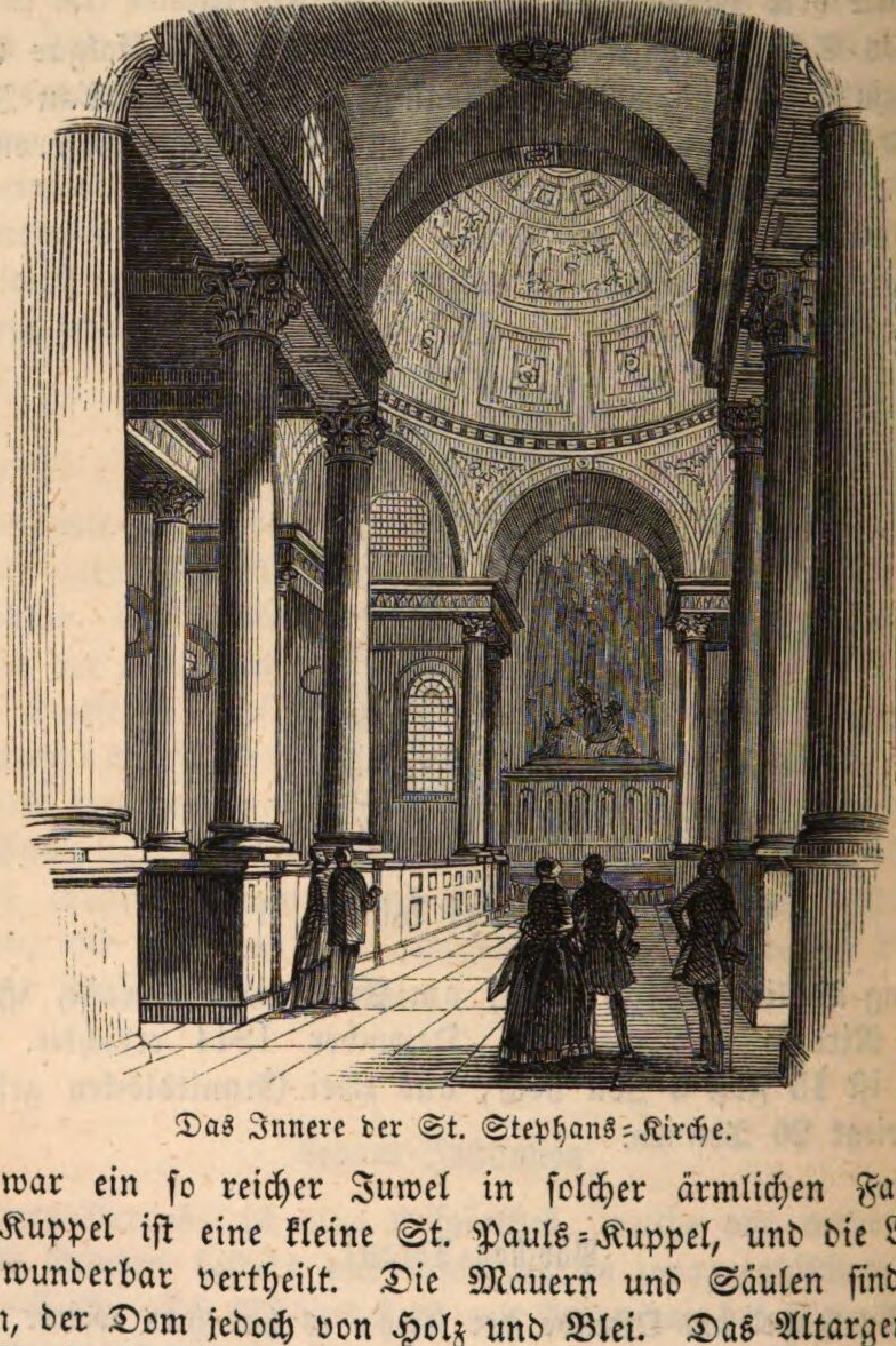
in King William-Str., City, am Ende dieser Straße, ist das Werk Nixon's und ward im December 1844 errichtet. Die Figur ist 15 Fuß 3 Zoll hoch, aus zwei Granitblöcken geformt und wiegt 20 Tonnen.

Pavillon-Theater,

in Whitechapel am Ostende der City; es hat hier weiter keine Concurrenz und wird deßhalb ziemlich besucht. Das Innere ist sehr hübsch. Preise: Logen 2 Sch.; Parterre 1 Sch.; Gallerie 6 Pence. Der Anfang ist um $6^1/_2$ Uhr.

St. Stephans-Kirche,

in dem Ward of Walbrook, unmittelbar hinter Mansion-Haus, ist eine von Wren's schönsten Kirchen, deren Grundstein am 16. October 1672 gelegt wurde. Das Aeußere ist nicht viel versprechend, das Innere aber überall elegant und großartig.



Das Innere der St. Stephans-Kirche.

Nie war ein so reicher Juwel in solcher ärmlichen Fassung. Die Kuppel ist eine kleine St. Pauls-Kuppel, und die Lichter sind wunderbar vertheilt. Die Mauern und Säulen sind von Stein, der Dom jedoch von Holz und Blei. Das Altargemälde von Benjamin West stellt eine Steinigung des heiligen Stephanus dar. Der geistreiche Architekt John Vanbrough liegt in seiner Familiengruft in dieser Kirche begraben.

Das College of Arms (Wappen-Colleg),

oder Heralds-Office liegt auf der Ostseite von Bennets-Hill, Doctors Commons. Das jetzige Gebäude, aus Ziegelsteinen mit jonischen Pilastern geziert, wurde unter der Regierung Karls II. erbaut. Das Colleg ist i. J. 1484 gegründet und besteht aus dreizehn Mitgliedern, unter der Oberaufsicht des Herzogs von Norfolk, als erblichen Oberhofmarschalls von England. Diese Mitglieder sind drei Wappenkönige, sechs Herolde und vier Heroldspagen.

Das Colleg enthält ein Ehrengericht, eine Bibliothek und Gemächer für die Mitglieder, deren Amt es ist, die Königin bei besonderen Staatsereignissen zu begleiten, Staats-Prozessionen zu ordnen, Proclamationen zu machen u. s. w.

An Merkwürdigkeiten sind hier: Schwert, Dolch und Türkisring Jacobs IV. von Schottland, welcher auf Floddenfield fiel, das Portrait des großen Kriegers Talbot, Grafen von Shrewsbury; und sehr merkwürdige Wappen, Manuscripte, Stammbäume, und heraldische Curiositäten überhaupt. Die Kosten für das Nachschlagen von Wappen u. s. w. sind billig.

Zwölftes Kapitel.

2. Die City von Westminster.

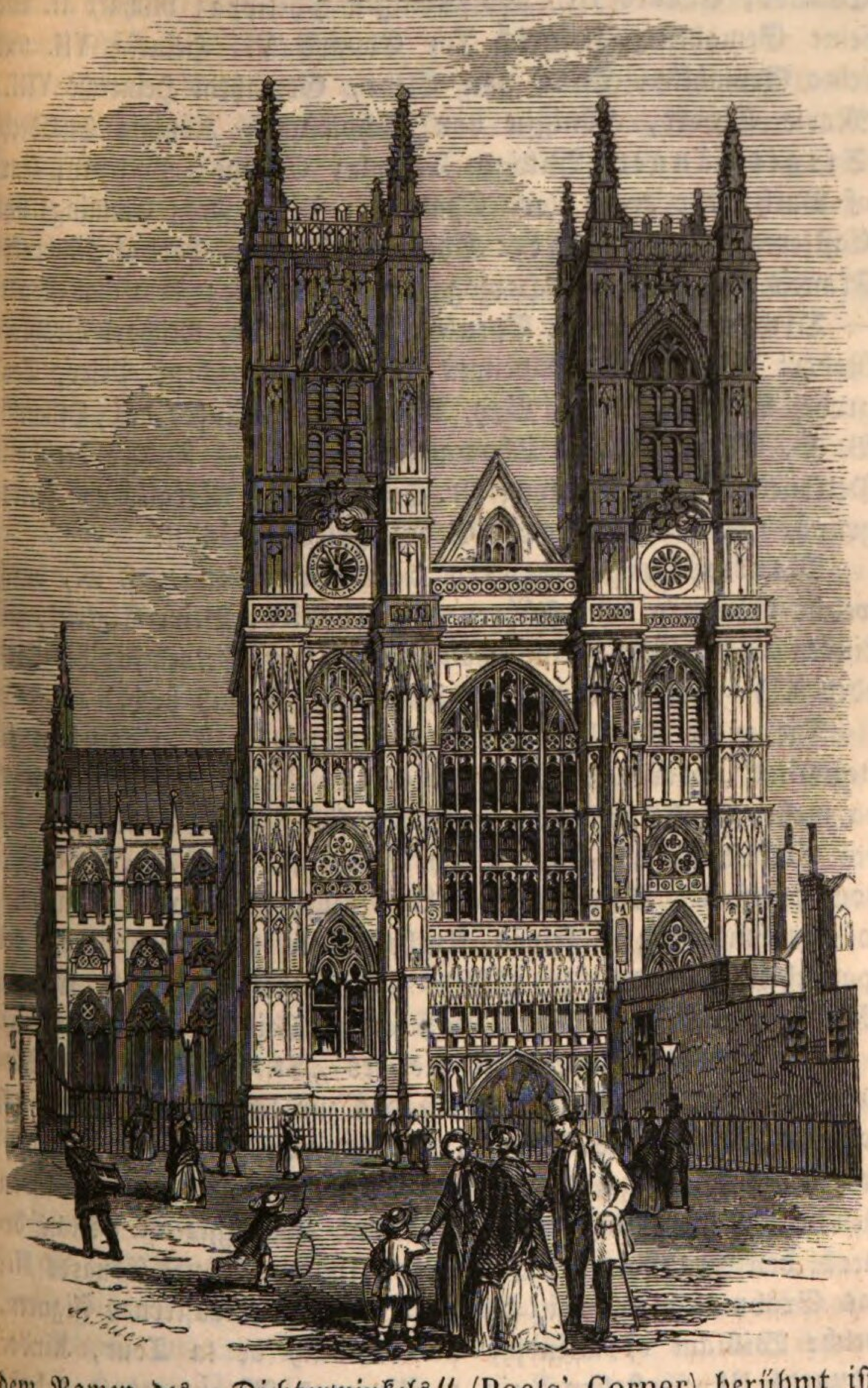
Die Westminster-Abtei,

ursprünglich ein Benedictiner-Kloster, wurde von Sebert, König der Ostsachsen, um 616 gegründet, von den Dänen aber zerstört, von König Edgar wieder aufgebaut, und von König Eduard dem Bekenner erweitert. Heinrich III. und sein Nachfolger Eduard II. bauten sie fast bis zu ihrer jetzigen Vollendung aus. Hier wurden alle Souveraine Englands von Eduard dem Bekenner bis zur Königin Victoria gekrönt, und hier liegen manche von ihnen, einige mit, andere ohne Monumente, begraben.

Die Architektur ist, mit Ausnahme der Kapelle Heinrichs VII. und des gemischten Baustyles der Westthürme, altenglisch und sehr reich. Die genannte Kapelle ist im spätern Perpendikularstyle und sehr reich pannelirt, und die Westthürme, die nach den Zeichnungen Christoph Wren's errichtet sind, entbehren als ein unpassendes Gemisch griechischer und gothischer Baustyle, jeglicher Schönheit.

Die Abtei ist der öffentlichen Beschauung zwischen 11 und 3 Uhr gewöhnlich geöffnet; und in den Sommermonaten auch zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags. Das Publikum wird zur Betrachtung der Monumente nicht zugelassen am Charfreitage, Weihnachten, an Fasttagen und während des Gottesdienstes. Das Schiff, die Kreuzflügel und Kreuzgänge sind unentgeltlich zu besehen. Um zu den übrigen Partien der Abtei zugelassen

zu werden, muß man 6 Pence bezahlen, wofür man einen Führer erhält. Der Eingang ist am südlichen Kreuzflügel, der unter



dem Namen des „Dichterwinkels" (Poets' Corner) berühmt ist. In der Westminster Abtei sind die Grabmonumente folgender

berühmter Personen: Könige und Königinnen: König Sebert; Eduard der Bekenner; Heinrich III.; Eduard I. und Königin Eleanor; Eduard III. und Königin Philippa; Richard II. und seine Gemahlin; Heinrich V.; Eduard V.; Heinrich VII. und seine Gemahlin; Anna von Cleve, Gemahlin Heinrichs VIII.; Marie Stuart, Königin von Schottland; Königin Elisabeth. Staatsmänner: William Temple; Craggs; Pulteney; Earl of Bath; der große Lord Chatham; Pitt; Fox; Canning; und Castlereagh. — Krieger: Aymer de Valence, Earl of Pembroke; Francis Vere; Monk, Herzog von Albemarle; Marschall Wade. — Dichter: Chancer, Spenser, Ben Jonson, Michael Drayton, Robert Ayton, W. Davenant, Cowley, Dryden, Prior, Congreve, Addison, Rowe, Gay, Macpherson (Autor des „Ossian"), B. B. Sheridan und Thomas Campbell. — Andere berühmte Personen: Isaac Newton; Dr. Johnson, der Moralist und Lexikograph, und der Componist Georg Friedr. Händel.

Merkwürdigkeiten in den Kapellen u. s. w., durch welche man von dem Führer geleitet wird: Beim Eintritt, zur Linken unter Glas, ein Theil einer Altar-Decoration des XIII. oder XIV. Jahrhunderts, 11 Fuß lang, 3 Fuß hoch.

Die erste Kapelle, welche gezeigt wird, ist „Chapel of St. Benedict", oder auch „Chapel of the Deans of the College", da mehre Dechanten hier begraben sind. Hauptgrabsteine: der des Erzbischofs von Canterbury, Langham († 1376); der Gräfin von Hertford, Schwester des Lord High Admiral Nothingham, so berühmt wegen seines Antheils an der Vernichtung der spanischen Armada, († 1598); und Lionel Cranfield, Earl of Middlesex und Lord High Treasurer zur Zeit Jacobs I. († 1645).

Die zweite Capelle ist die des „St. Edmund", 20 Monumente enthaltend, von denen das zur Rechten des Eintritts, das von William de Valence, Grafen von Pembroke, Halbbruder Heinrichs III. und Vater Aymers de Valence, Grafen von Pembroke, († 1296) das älteste und wichtigste ist. Man bemerke den Grabstein des John of Eltham, Sohnes Eduards *II.*; das Grabmal mit zwei, 20 Zoll langen alabasternen Figuren, welche William of Windsor und Blanch de la Tour, Kinder Eduards III. vorstellen; ein messingenes Monument (das beste in der Abtei), Eleanor de Bohne, Herzogin von Gloucester,

in ihrer Klostertracht als Nonne der Barking-Abtei vorstellend, († 1399); das Denkmal des Erzbischofs von York, Robert de Waldeby († 1397); und eine Alabasterstatue der Elisabeth Russell aus der Familie Bedford.

Die dritte Kapelle ist die des „St. Nicholas", enthaltend die Monumente der Gattin des Protectors Somerset; des großen Lord Burghley, welches er seiner Gattin Mildred und seiner Tochter Anna widmete; der Gattin Robert Cecil's; und einen großen Altargrabstein in der Area der Kapelle, welcher den Eltern des berühmten Villiers, Herzogs von Buckingham, Jacobs I. sogenannten „Steenie" geweiht ist.

Die vierte Kapelle ist die der „Virgin Mary", auch „Henry VII. Chapel" genannt, zu welcher man mittels 12 Stufen unter dem Oratorium Heinrichs V. gelangt. Die Eintrittspforten sind eichen, mit Messingvergoldung überlegt. Die Devisen des Gatters versinnbildlichen des Gründers Abstammung von der Familie Beaufort, und die Krone und die verschlungenen Rosen die Vereinigung, welche bei Heinrichs Heirath zwischen der weißen Rose York und der rothen Rose Lancaster Statt fand. Die Kapelle besteht aus einem Central-Chorgange, mit fünf kleinen Kapellen am Ostende, und zwei Seiten-Chorgängen, nördlich und südlich; die Banner und Sitze gehören den Rittern des Bath-Ordens, der nächst dem Hosenbandorden rangirt. Die Ritter wurden früher in dieser Kapelle installirt; und der Dechant von Westminster ist Ordensdiaconus. Die Hauptmonumente in „Henry VII.'s Chapel" sind: Altargrabstein mit den Bildnissen Heinrichs VII. und der Königin, (im Centrum der Capelle), das Werk Peter Torrigiano's, eines italienischen Bildhauers. — In dem Südgange: Altargrabstein, mit dem Bildnisse Margarets, Gräfin von Richmond, Mutter Heinrichs VII. (gleichfalls von Peter Torrigiano). Altargrabstein mit Bildniß der Mutter des Lord Darnby, Gemahles der Königin Marie Stuart von Schottland. Altargrabmal mit Bildniß derselben Königin, von Jacob I. errichtet. Monument George Villiers', Herzogs von Buckingham, und seiner Gemahlin. Statue der ersten Gattin Robert Walpole's, von ihrem Sohne, Horace Walpole, errichtet. — In dem Nordgange: Grabmal mit Bildniß der Königin Elisabeth; ihre Schwester,

die Königin Marie, ist in demselben Grabe bestattet. Alabasterwiege mit Bildniß Sophias, Tochter Jacobs I., welche schon starb, als sie erst drei Tage alt war. Monument George Monk's, Herzogs von Albemarle, der den König Karl II. restaurirte. Weißer Marmorsarkophag mit Gebeinen, welche man im Juli 1674 in einer hölzernen Kiste unter der Treppe entdeckte, die früher zu der „Chapel of the White Tower" leitete, und welche man für die Gebeine Eduards V. und seines Bruders Richard, Herzog von York hält, die auf Befehl ihres Oheims, des Königs Richard III. ermordet wurden. Monumente Savile's, Marquis von Halifax, des geistreichen Staatsmannes († 1695); — Montague's, Grafen von Halifax, des Mäcenas' seiner Zeit, († 1715); — Sheffield's, Herzogs von Buckingham, des Gönners Dryden's. Liegende Figur, den Herzog von Montpensier vorstellend, Bruder Louis Philipp's, des weiland Königs der Franzosen.

Die fünfte Kapelle ist die „St. Paul's." Man sieht hier das Altargrabmal (rechts, wenn man eintritt) des Lodowick Robsart, Lord Bourchier, Bannerträgers Heinrichs V. in der Schlacht bei Agincourt. Altargrabstein Giles Daubeny's (Lordkämmerers Heinrichs VII.) und seiner Gattin. Stattliches Mauermonument Thomas Bromley's, Lordkanzlers zur Zeit der Königin Elisabeth; er saß als Kanzler bei dem Verhöre der Königin Marie Stuart zu Fotheringay. Monumente des Viscount Dorchester und des Lord Francis Cottington, aus der Zeit Karls I. Colossale Portraitstatue James Watt's, des großen Ingenieurs, von Francis Chantrey — kostete 6000 Pfd. St.; die Inschrift ist von Lord Brougham.

Die sechste Kapelle, die interessanteste von allen, nimmt den Raum hinter dem Hochaltar der Abtei ein; es ist die „Chapel of St. Edward the Confessor", oder die „Chapel of the Kings." Das Centrum dieser Kirche trägt den Schrein König Eduard des Bekenners, zur Zeit Heinrichs III. errichtet und mit reicher Mosaikarbeit bekleidet; Heinrich IV. ward von seiner letzten Krankheit ergriffen, als er bei diesem Schreine seine Andacht verrichtete. Altargrabstein mit dem Bronzebilde Heinrichs III.; Altargrabstein Eduards I., aus 5 großen Purbeck-Marmorplatten zusammengesetzt, mit der charakteristischen Inschrift:

„EDWARDVS PRIMVS SCOTORVM MALLEUS — HIC EST.“ Als das Grab i. J. 1774 geöffnet wurde, fand man den Leichnam des Königs fast unversehrt, mit einer Krone von vergoldetem Zinn auf seinem Haupte, einem Scepter von vergoldetem Kupfer in seiner rechten Hand, und Scepter und Taube von denselben Materialien in seiner Linken. In diesem Zustande liegt die königliche Leiche noch heute. Altargrabstein mit dem Bildniß der Königin Eleanor, Gemahlin Eduards I. Die Figur der Königin ist das Werk William Torell's, eines Goldschmieds, und wird mit Recht wegen ihrer Schönheit und Einfachheit viel bewundert. Im Norden ist das Grabmal Heinrichs III. († 1272) von polirtem Porphyr; man hält die Statue dieses Königs für die erste in England gegossene. Am Westende dieser Kapelle, unterhalb der Cantorei (chantrey) ist das Grabmal Heinrichs V.; über dem Gitterbogen, welcher es von der Kapelle und der Fronte der Cantorei trennt, sieht man eine Fülle der ausgesuchtesten, reichsten und feinsten gothischen Arbeit. Auf jeder Seite sind lebensgroße Statuen, Heilige in charakteristischen Attituden vorstellend. Das Grabmal Heinrichs V. ist besonders deßhalb merkwürdig, weil auf der Figur das Haupt fehlt. Es soll ursprünglich von Silber gewesen sein, und der Führer pflegt auch den Besucher zu unterrichten, daß während des Bürgerkriegs zwischen Karl I. und seinem Parlamente es von dem Monument abgenommen und zu Geld gemünzt wurde; wir wissen aber, daß es zur Zeit der Regierung Heinrichs VIII. gestohlen wurde. — In dieser Kapelle wird auch ein Theil der Waffenrüstung Heinrichs V. aufbewahrt, welche er in der Schlacht bei Agincourt getragen haben soll. Sie besteht aus einem einfachen, verrosteten Eisenhelme und Schilde, ohne Zierrath daran, und aus einem Theile seines Sattels. Der Helm ist auf einem Balken zwischen den Eingangsthürmen, und Schild und Sattel sind gegen die Seitenpfeiler gelehnt. Hier wird ein andrer Schild und auch ein Schwert aufbewahrt, welche Waffen Eduard III. bei seinem Einfall in Frankreich getragen haben soll. Das Schwert ist 7 Fuß lang und war wohl nur ein Staatsschwert und nicht eine Waffe, um damit um sich zu hauen. — Altargrabstein mit den Bildnissen Richards II. und seiner Gemahlin. Die beiden Krönungssessel, welche noch bei den Krönungen

der britischen Souveraine gebraucht werden — der eine enthält den berühmten Stein von Scone, auf welchem die schottischen Könige gekrönt zu werden pflegten, und ward von Eduard I. als ein Zeichen seiner vollständigen Eroberung Schottlands mitgebracht. Dieser Stein ist 26 Zoll lang, 16 Zoll breit und 11 Zoll dick, und ist unter dem Sessel mit Eisenkrampen befestigt. Es ist ein röthlichgrauer Sandstein, viereckig und geglättet; — der andere mehr moderne Sessel ward für die Krönung Mariens, der Gemahlin Wilhelms III. gemacht.

Die Wand, welche die Kapelle vom Chor trennt, ward zur Zeit Heinrichs VI. errichtet. Unter dem Karnies läuft eine Reihe von 14 Basrelief-Sculpturen hin, welche die wirklichen und erdichteten Hauptereignisse aus dem Leben Eduards des Bekenners darstellen.

Die siebente Kapelle ist die des „St. Erasmus", durch welche man in

die achte Kapelle eintritt, die „St. John the Baptist" geweiht ist und die Grabmäler mehrer alter Aebte von Westminster enthält. Man sieht hier das stattliche Monument Cary's, Lord Hunston, Kämmerers der Königin Elisabeth; den Altargrabstein Cecil's, Grafen von Exeter; — und das Monument des Obersten Popham, eines von Cromwell's Seeoffizieren und das einzige Denkmal eines Mitgliedes von jener Parlamentspartei, welches bei der Restauration Karls II. in der Abtei verbleiben durfte; die Inschrift wurde jedoch der Mauer zugekehrt.

Die neunte Kapelle ist die des „Abbot Islip", den Altargrabstein Islip's († 1532) und das Monument Christoph Hatton's, Lordkanzlers der Königin Elisabeth, enthaltend. Die Hatton-Gruft ward von William Pulteney, dem berühmten Grafen von Bath, angekauft, der hier beerdigt ist, und dessen Monument, an der Seite General Wolfe's, sich außerhalb der Kapelle in dem Chorgange der Abtei befindet. Das Wolfe-Monument ist das Werk Wilton's und kostete 3000 Pfd. St. Das Basrelief stellt den Marsch der britischen Truppen von River bank zu den Heights of Abraham vor. — In dem Ostgange des Nordkreuzflügels (North transept) sind die beiden schönsten Monumente der Abtei: Vier knieende Ritter, auf ihren Schultern eine Tafel tragend, auf welcher mehre Theile einer

Waffenrüstung liegen; — und das Nightingale'sche Monument (eines der besten und letzten Werke Roubiliac's).

Der Chor, oder das Kreuz der Kreuzflügel (the cross of the transepts) bietet die besten Gesichtspunkte für die Prüfung der Architektur der Abtei. Sehenswürdig sind: Grabmal Sebert's, Königs der Ostsachsen, von den Aebten und Mönchen zu Westminster i. J. 1308 errichtet; Grabmal Edmund Cronchback's, Grafen von Lancaster, (zweiten Sohnes Eduards III.) und seiner Gattin; Grabmal Aymer de Valence's, Grafen von Pembroke, (sehr schön — eine der besten Ansichten desselben ist vom Nordchorgange). Grabmal der Anna von Cleve, einer von Heinrichs VIII. sechs Gemahlinnen. Das reiche Mosaikpflaster ward auf Kosten Heinrichs III. i. J. 1268, und das weiße und schwarze Pflaster auf Kosten des Dr. Busby, Master der Westminster-Schule gelegt. Hier wird man von dem Führer verlassen und tritt jetzt allein in den Nordkreuzflügel, wo es Folgendes zu bemerken gibt: Die mit Inschriften versehenen Steine, welche die Gräber der beiden großen Rivalen Pitt und Fox bedecken; die Denkmale von Grattan, Canning, und Castlereagh; die Monumente des herzoglichen Dichterpaares von Newcastle aus den Zeiten Karl's I. und Karl's II.; Roubiliac's Monument des Admiral Peter Warren, mit einer schönen Figur der Schifffahrt; Rysbrach's Monument des Admirals Vernon, der sich bei Carthagena auszeichnete; Bacon's herrliches Monument des großen Lords Chatham, welches von dem Könige und dem Parlamente errichtet wurde und 6000 Pfd. St. kostete. Nolleken's großes Monument der drei Seecapitaine, welche in Rodney's großem Siege vom 12. April 1782 fielen, errichtet von König und Parlament — kostete 4000 Pfd. St.; Flaxman's edle Portraitstatue des großen Lords Mansfield, mit der Weisheit zur einen und der Gerechtigkeit zur andern Seite. Hinter der Figur eines Jünglings sieht man einen Verbrecher, welchen die Weisheit der Gerechtigkeit überliefert; sie wurde von einer Privatperson errichtet, die 2500 Pfd. St. dazu vermachte; Statue von W. Follet, von Behnes; Kleines Monument, mit Büste, dem Warren Hastings von seiner Wittwe errichtet; Monument von Elisabeth Warren, John Warren's Gattin, — eins der besten Werke Westmacott's; und Chantrey's drei Portraitstatuen des Francis Horner, George

Canning und John Malcolm. Die Statue ohne Inschrift ist diejenige des Schauspielers John Philip Kemble. Sie ward von Flaxman modellirt und von Hinchcliffe nach Flaxman's Tode ausgeführt.

Im Nordchorgange auf dem Wege zum Schiffe sind zu bemerken: die Tafeln, welche dem Andenken H. Purcell's († 1695), und Dr. Blow's († 1708), zwei der vorzüglichsten englischen Musiker — gewidmet sind; die Inschrift für den ersten wird Dryden zugeschrieben; und die Portraitstatuen Stamford Raffles', von Chantrey, und Wilberforce's, von S. Joseph.

Sehenswürdigkeiten im Schiffe. — Ein kleiner Stein in der Mitte des Nordchorganges, dem Denkmale Killigrew's gegenüber, mit der Inschrift: „O Rare Ben Jonson"; Monument mit hebräischer, griechischer, äthiopischer und englischer Inschrift, den Frauen Samuel Morland's gewidmet, welcher ein Secretär Turloe's, des Secretärs Oliver Cromwell's, war; Monument Palmes Fairborne's, mit einem schönen Epitaphium von Dryden; Monument W. Temple's, des Staatsmannes und Schriftstellers; Monument Sprat's, des Dichters und Freundes Cowley's; Monument mit der Büste Sidney's, Grafen von Godolphin, Hauptministers der Königin Anna „während der ersten neun glorreichen Jahre ihrer Regierung." Monument des Secretärs Craggs, mit einer schönen Grabschrift Pope's. Monument des Dichters Congreve auf Kosten der Herzogin Henrietta von Marlborough errichtet, welcher er aus unbekannt gebliebenen Gründen ungefähr 10,000 Pfd. St. vermachte. Unter der Orgel-Wand die Monumente J. Newton's, von Kent gezeichnet und von Rysbrach ausgeführt — kostete 500 Pfd. St.; und des Grafen Stanhope. Monument des berühmten Arztes Dr. Mead, († 1754). Drei Monumente von Roubiliac, in drei aufeinanderfolgenden Fenstern: des Feldmarschalls Wade; des Generalmajors Fleming und des Generallieutenants Hargrave. Nicholas Read's absurdes Monument des Contre-Admirals Tyrell, († 1766), welches gewöhnlich „das Pfannenkuchen-Monument" genannt wird. Monument des Generalmajors Stringer Lawrence, errichtet von der Ostindischen Compagnie; er zeichnete sich auf der Küste von Coromandel als Befehlshaber im Dienste der Compagnie von 1746 bis 1756 aus. Flaxman's Monument

des Capitains Montagu. Monument des Majors André, der von den Amerikanern i. J. 1780 als Spion hingerichtet wurde. Westmacott's Monument Spencer Perceval's, ersten Lords des Schatzes und Schatzkanzlers, welcher i. J. 1812 von Bellingham im Corridor des Unterhauses erschossen wurde; kostete 5250 Pfd. St. Monumente William Pitt's, kostete 6300 Pfd. St., und C. J. Fox's (ohne Inschrift); beide von Richard Westmacott. E. H. Bailey's Monument des Lord Holland.

Im Südchorgange die liegende Figur William Tynn's aus Heinrich's VIII. Zeit. Gute Büste von Le Soeur, — Thomas Richardson, Lord-Oberrichter zur Zeit Karls I., vorstellend. Monument des Thomas Tynn von Longleat, der i. J. 1682 erschossen wurde. Das Basrelief schildert das Ereigniß. Monument des großen Theologen Dr. South († 1716). F. Bird's Monument von Cloudesley Shovel, († 1707). Monument Dr. Busby's, Master der Westminsterschule, († 1695); Godfrey Kneller's, mit einem schönen Epitaph Pope's; Dr. Isaac Watts', von T. Banks. Flaxman's Büste des Corsikaner-Chefs Pasquale de Paoli, († 1807). Monument des Hellenisten Dr. Burney mit einer Inschrift von Dr. Parr.

Im Poets' Corner (Dichterwinkel), fast die Hälfte des Südkreuzflügels einnehmend, und sogenannt von den Gräbern und Ehrendenkmalen Chaucer's, Spenser's, Shakspeare's und mehrer der größten englischen Dichter, sind beachtenswerth: das Grabmal Geoffrey Chaucer's, des Vaters der englischen Poesie, († 1400). Monument Edmund Spenser's, des Autors von „The Faërie Queene. Ehrenmonument Shakspeare's, nach Kent's Zeichnungen zur Zeit Georgs II. errichtet. Monument Michael Drayton's, eines Dichters aus der Königin Elisabeth Zeit; die poetische Grabschrift ist von Ben Jonson und sehr schön. Tafel für Ben Jonson, zur Zeit Georgs II., 100 Jahre nach des Dichters Tode errichtet. Ehrenbüste Milton's; i. J. 1737 errichtet. Ehrenmonument Butler's, Autor des Hudibras, i. J. 1721 von John Barber, einem Buchdrucker und Lord-Mayor von London errichtet. William Davenant's Grab mit der kurzen Inschrift: „O rare Sir William Davenant." Monument Cowley's; die Inschrift von Dryden. Ehrenmonument Shadwell's, von seinem Sohne John Shadwell errichtet. Ehrenmonument John Philips',

(† 1708). Monument Matthew Prior's, von ihm selbst errichtet, das non plus ultra menschlicher Eitelkeit. Die von A. Coysevox gefertigte Büste ward Prior von Ludwig XIV. verehrt. Monument Nicholas Rowe's, von seiner Wittwe errichtet; die Inschrift von Pope. Monument John Gay's, Autor von The Beggar's Opera. Statue Addison's, von Westmacott 1809 errichtet. Ehrenmonument Thomson's, Autor von The Seasons, i. J. 1762 aus dem Ertrage einer Subscription auf seine Werke errichtet. Ehrentafel Oliver Goldsmith's, von Nollekens; die lateinische Inschrift ist von Dr. Johnson. Ehrenmonument Gray's, Autor von An Elegy in a Country Churchyard, von dem Akademiker Bacon. Ehrenmonument Mason's, Dichter und Biograph Gray's. Ehrenmonument Anstey's, Autors von the Bath Guide. Grabstein von Richard Brinsley Sheridan. Ehrenbüste Robert Southey's von H. Weekes. Grabstein von Thomas Campbell, Autor von The Pleasures of Hope, die Statue ist von dem Akademiker W. C. Marshall gefertigt.

In demjenigen Theile des Südkreuzflügels, der nicht im „Dichterwinkel" eingeschlossen ist, beachte man: Monument Isaac Casaubon's († 1614), Herausgeber des Persius und des Polybius. Monument Camden's, des großen englischen Alterthumsforschers († 1623). Weißer Grabstein, im Centrum des Kreuzflügels, von Old Parr, der i. J. 1635 in dem hohen Alter von 152 Jahren starb und 10 Fürsten überlebt hatte. Monument St. Evremont's, des witzigen Epicuräers, († 1703). Büste des großen Theologen Dr. Barrow (1677). Grabstein der zweiten Gattin Richard Steele's. Roubiliac's Monument des Herzogs John von Argyll und Greenwich († 1743), die Figur der Beredtsamkeit mit ihrer flehenden Hand und ernstem Blicke ist höchst meisterhaft; Canova ward von ihrer Schönheit überrascht und nannte sie eine der schönsten Statuen, die er in England gesehen habe. Roubiliac's Monument von Georg Friedrich Händel, dem großen Meister der Töne. Ehrenmonument Barton Booth's, des Original-Cato's in Addison's Stücke. Ehrenmonument der berühmten Schauspielerin Pritchard, († 1768). Monument David Garrick's, von H. Webber. Die Glasmalerei in der Abtei ist einer Besichtigung Werth. Bevor man das Innere der Abtei verläßt, besuche man noch die Monumente in

dem Kreuzgang (the Cloisters). Man geht durch St. Margaret's church-yard und tritt in Dean's-yard ein, wo man zur Linken an dem Jerusalem = Gemach vorbei kommt, in welchem Heinrich IV. starb.

Die Dechanten= und Kapitels = Bibliothek enthält ungefähr 11,000 Bände.

Eine kleine hölzerne Thüre im Süd = Kreuzgange führt zum Ashburnham = Haus, und der reich ornamentirte Thorweg zum Kapitelhaus.

Das Kapitelhaus (the Chapterhouse) der Westminster = Abtei,

Eingang im „Dichterwinkel", ward schon im Anfange der Reformation dem Dechanten und Kapitel abgenommen und zu einem Repositorium für Staatsurkunden gemacht. Man sieht hier in fünf Feldern an der Ostmauer und nicht unähnlich einem Altarblatte „Christus, von den christlichen Tugenden umgeben", eine Mauerdecoration, welche wahrscheinlich gegen die Mitte des XIV. Jahrhunderts ausgeführt wurde. Es sind hier noch spätere Decorationen aus der Geschichte Johannis des Evangelisten, hinsichtlich der Ausführung jedoch ärmlich und schwach, mit jenem Bilde verglichen. Hier ist das äußerst wichtige Doomsday Book (i. J. 1086 vollendet), die Ausmessung Englands enthaltend, welche auf Befehl Wilhelms des Eroberers geschah, zwei Bände auf Pergament, von ungleicher Größe; das echte Goldsiegel der Charte (Charter) Eduards I., bei Gelegenheit seiner Vermählung mit Eleanor, der Tochter Alfonso's von Castilien; und das Hautrelief = Goldsiegel (ein Werk Benvenuto Cellini's) des Friedensvertrages zwischen Heinrich VIII. und Franz I. von Frankreich.

Ashburnham = Haus,

Little Dean's Yard, und Cloisters, Westminster Abtei, jetzt ein Präbenden = Haus. Es war ursprünglich Eigenthum der Familie Ashburnham, ist aber jetzt Kroneigenthum.

Hier war früher die aus Manuscripten bestehende Cotton Library, als hier am 23. October 1731 Feuer ausbrach, und dabei

114 Bände verloren gingen und 98 sehr beschädigt wurden. Die ganze Manuscripten-Sammlung hatte aus 948 Bänden bestanden.

In dem westlichen Theile des Hauses, (dem alleinigen Ueberreste des Originalbaues,) ist das Gesellschaftszimmer (drawing-room), der Speisesaal (dining-room) und das alte Staatsschlafgemach (state bed-room).

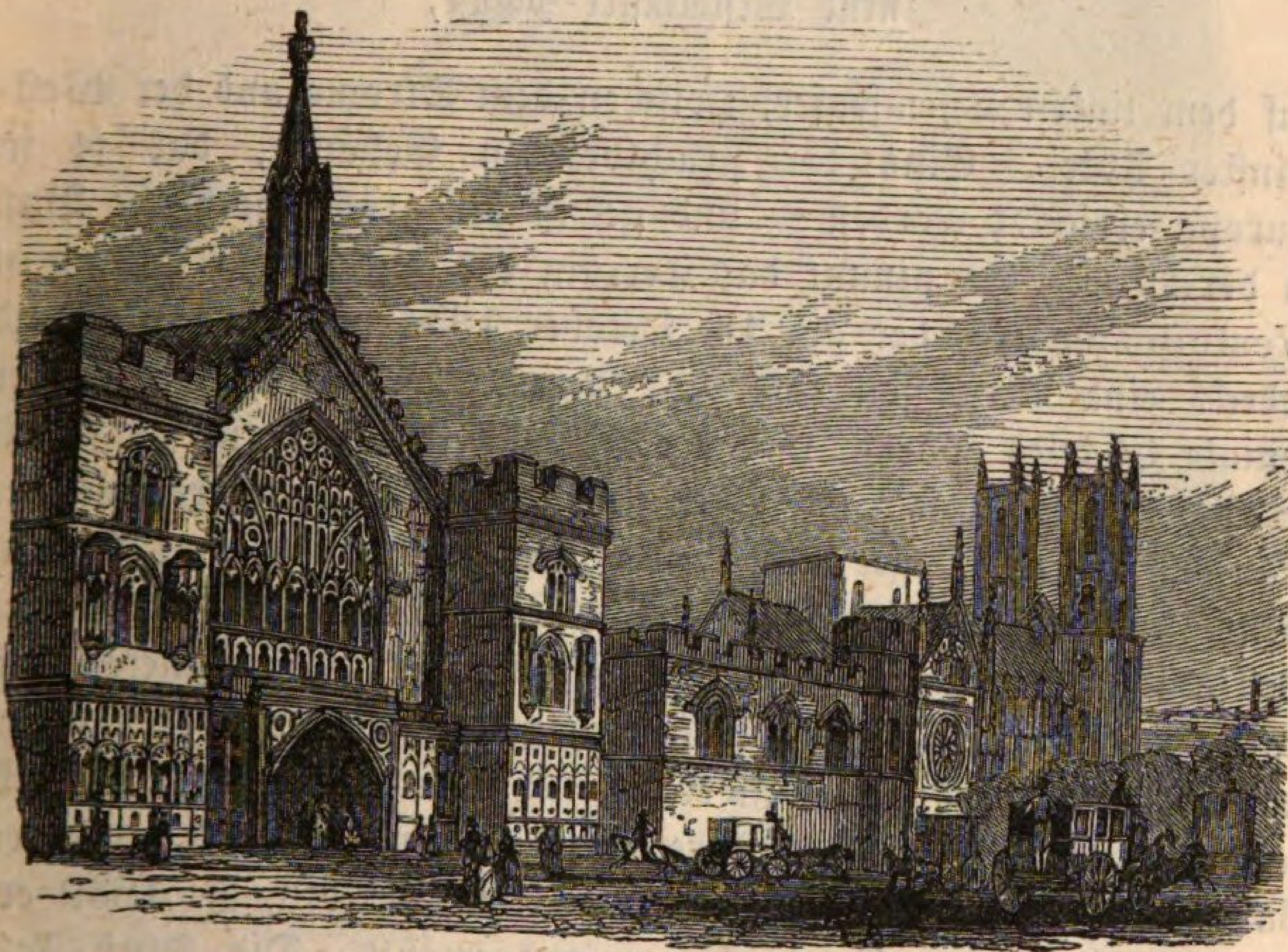
Westminster-Halle.

Die alte Halle des Palastes der englischen Könige zu Westminster, wohlweise von Barry seinem neuen Parlamentsgebäude einverleibt, um den beiden Häusern als Vestibulum zu dienen. Die jetzige Halle wurde von 1397—99 gebaut oder vielmehr reparirt, wo man die Mauern um 2 Fuß erhöhte, die Fenster änderte und einen stattlichen Portikus und ein neues Dach erbaute. Das Dach ist von Kastanienholz, die Balken mit Engeln ausgeschnitzt und sehr schön.

Die ältesten Parlamente wurden in dieser Halle gehalten, und das Parlament, welches zum ersten Male in der neugebauten Halle zusammenkam, setzte denselben König (Richard II.) ab, welcher sie hatte wieder herstellen lassen. Die vier hohen Gerichtshöfe Englands, von denen Eduard Coke sagt, daß kein Mensch wüßte, welcher von ihnen der älteste sei, wurden für beständig in Westminster-Hall i. J. 1224 niedergesetzt; und hier werden sie noch heute abgehalten.

Der Besucher lasse bei der Betrachtung dieser ehrwürdigen Halle die Geschichte derselben vor seinem innern Blicke vorübergehen. Hier wurden die Banner aufgehangen, welche Karl I. in den Schlachten bei Naseby, Worcester, Preston, Dunbar und bei Blenheim erobert hatte; am obern Ende der Halle ward Oliver Cromwell als Lord-Protector eingesetzt, in einem reichen Staatskleide und hermelinbesetztem Purpurmantel paradirend, mit dem goldenen Scepter in der einen, und, sein Schwert an der Seite, mit der goldgezierten Bibel in der andern Hand; und vier Jahre später prangte auf der Spitze der nach Palace-Yard zugewendeten Hallen-Seite sein Kopf auf einem Pfahle, mit dem Schädel Ireton's auf der einen, und Bradshaw's

auf der andern Seite. Hier wurden große und weise Männer vor Gericht geschleppt: William Wallace verhört und zum Tode verurtheilt; über Thomas More und den Protector Somerset der Spruch gefällt, welcher sie zum Tode auf dem Schaffote verdammte; der große Graf Strafford verurtheilt. Hier wurde König Karl I. vom High Court of Justice zum Tode verurtheilt; der obere Theil war mit Scharlachtuch behangen, und über des Königs bedecktem Haupte hingen die



Westminster-Halle.

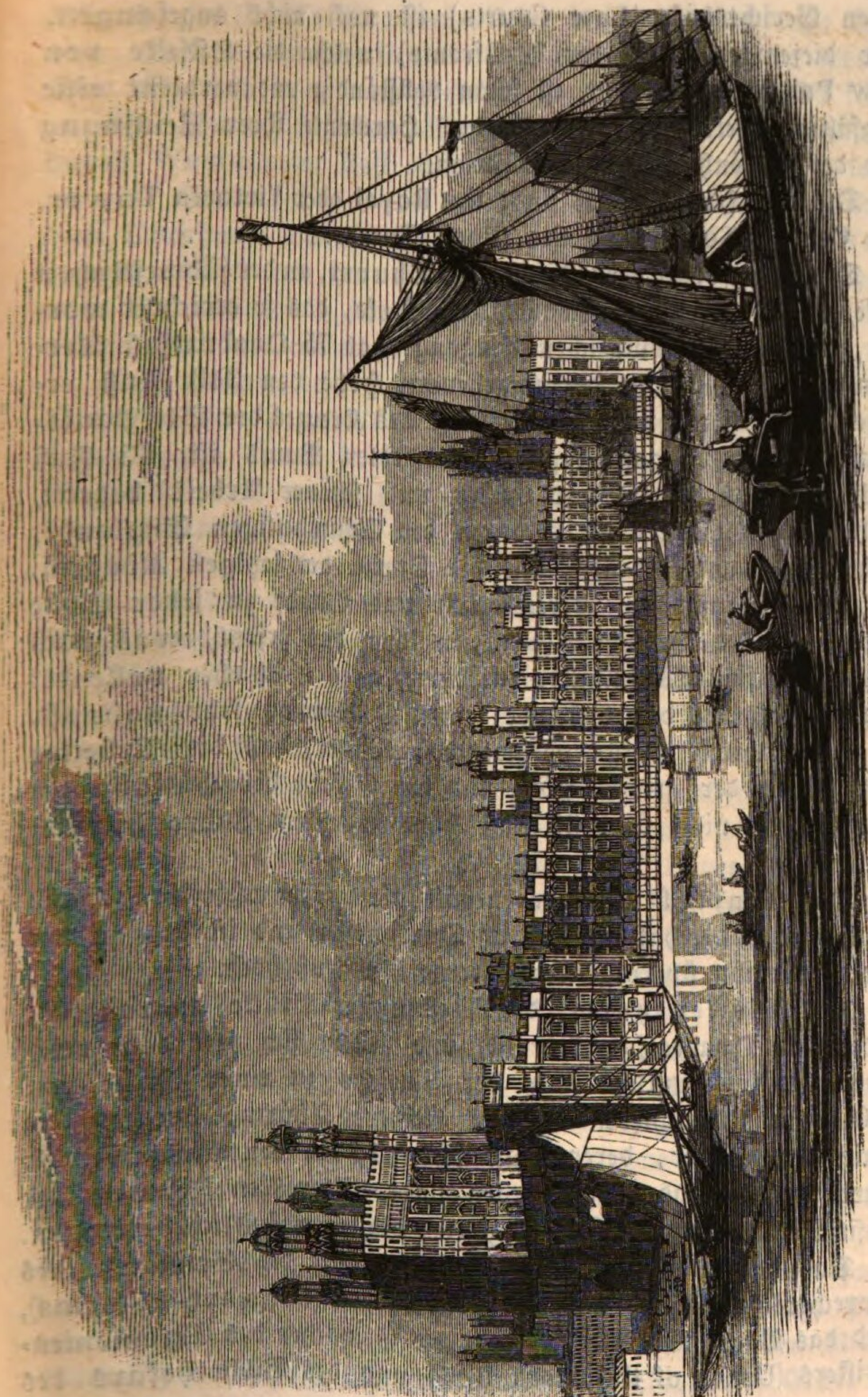
Banner aus der Schlacht bei Naseby. Hier wurden die Rebellen, die Lords Kilmarnock, Balmernino und Lovat, i. J. 1745 verhört und zum Tode verurtheilt. Hier ward Lord Byron auf der Anklage, Chaworth getödtet zu haben, verhört; gleichfalls die Herzogin von Kingston einige Jahre später wegen Bigamie. Hier wurde Warren Hastings verhört und hier plaidirten Burke und Sheridan mit unerreichter Beredtsamkeit. Das letzte öffentliche Verhör in der Halle war das des Lords Melville i. J. 1806; und das letzte Krönungs-Mahl in der Halle war das von Georg IV., als zum letzten Male, dem alten Brauche gemäß, des Königs Herold in die Halle in voller Waffenrüstung ritt

und den Handschuh als Herausforderung der ganzen Welt auf den Flur hinwarf.

Diese Halle ist 290 Fuß lang und 68 Fuß breit. Sie soll das größte — mit Ausnahme der Justizhalle in Padua — nicht von Pfeilern getragene Gemach in der Welt sein.

Die neuen Parlamentshäuser (new houses of Parliament) oder der neue Westminster-Palast,

auf dem linken Themseufer, zwischen dem Strome und der Westminster-Abtei. Eins der prachtvollsten Gebäude, das je in Europa errichtet worden — und gewiß der größte gothische Bau in der Welt. Es nimmt das Terrain des old Royal Palace of Westminster ein, der am 16. October 1834 niederbrannte, und bedeckt eine Area von fast acht Acres. Der Architekt ist der geniale Charles Barry, und der Grundstein ward am 27. April 1840 gelegt. In seinem Style und Charakter erinnert uns der Bau an jene Bürgerpaläste, an die Rathhäuser von Ypern, Gent, Lüttich und Brüssel — und eine Aehnlichkeit in seiner Bestimmung macht die Anwendung dieses Styles geeigneter, als irgend einer andern Form der klassischen Architektur. Der für das äußere Mauerwerk angewendete Stein ist ein Magnesian-Kalkstein von Anston in Yorkshire, mit großer Sorgfalt aus den Bausteinen Englands von den zu diesem Zwecke i. J. 1839 ernannten königlichen Commissarien ausgewählt. Die Fluß-Terrasse ist von Aberdeen-Granit. Nur sehr wenig Holz wurde angewendet, und wie man sagt, können die Parlamentshäuser niemals wieder niederbrennen. Außen hat der Bau vier Fronten, von denen die östliche oder die Flußfronte die bedeutendste ist. Die prächtige, 900 Fuß lange Façade ist in fünf Hauptfelder eingetheilt, panellirt mit Steinverzierungen, und mit den Statuen und Wappenschilden der Herrscher Englands von den Zeiten Wilhelms des Eroberers bis auf den heutigen Tag geschmückt. Die westliche oder Landfronte wird, wie man glaubt, an Schönheit noch die andern übertreffen. Sie wird von derselben Länge wie die Flußfronte, aber wegen der Natur des Bodens nicht in einer ununterbrochenen Linie sein. Die Façade für die



Die neuen Parlamentshäuser.

hohen Gerichtshöfe (Law Courts) ist noch nicht angefangen, aber diejenige Partie der Westfronte, welche die Ostseite von New Palace Yard bildet, ist schon vollständig und verdient eine sorgfältige Betrachtung wegen der Harmonie ihrer Zeichnung und der Schönheit ihrer Decoration.

Die drei Hauptthürme sind: the Royal oder Victoria Tower, the Central Tower und the Clock Tower.

Der königliche oder Victoria-Thurm, an der südwestlichen Ecke, eins der erstaunenswürdigsten Werke, das je errichtet worden, enthält den königlichen Eingang, hat 75 Quadratfuß Terrain und wird sich zu der ungeheuern Höhe von 340 Fuß erheben (64 Fuß niedriger als die Höhe des Kreuzes der St. Paulskirche). Der Eingangsbogen dieses edlen Baues ist 65 Fuß hoch und das Portal mit reicher und schöner Arbeit bedeckt, während das Innere die Statuen der Schutzheiligen Englands, Schottlands und Irlands, und die Statue der jetzigen Königin, mit den Figuren der Gerechtigkeit und Gnade zu jeder Seite zieren. Dieser stattliche Thurm, welcher das ersetzt, was nach Wren's Ansicht Westminster entbehrte, wird nicht eher vollendet werden, als bis das Gebäude seiner Vollendung sehr nahe ist, da der Architekt es für nothwendig erachtet, daß die Arbeiten hier wegen der großen Höhe und der Gefahr der Hülfsbauten und Gerüste nicht über 30 Fuß Höhe in einem Jahre hinausrücken.

Der Central-Thurm enthält die große achteckige Halle (Octogon Hall), hat 60 Fuß im Durchmesser und ist bis zu der Spitze der ihn überragenden Laterne 300 Fuß hoch.

Der Glockenthurm, der Westminster-Brücke angrenzend, bedeckt 40 Quadratfuß Terrain, und erhebt sich mit dem reich decorirten Glockenstuhl über der Uhr bis zu einer Höhe von 320 Fuß. Verschiedene andere kleinere Thürme brechen die Linie der Dächer, deren man schon 14 in den ausgeführten Partien zählt und welche wegen ihrer pittoresken Formen und Positionen zu dem Effekte des ganzen Baues wesentlich beitragen.

Das Westminster-Brücken-Ende enthält die Gemächer des Sprechers (Speaker) und des Stabträgers (Sergeant-at-arms), und das Vauxhall-Brücken-Ende die Gemächer des Ceremonienmeisters (Usher of the Black Rod) und des Bibliothekars des

Oberhauses (Lord's librarian). Ueber diesen ist eine lange Reihe von Salons den Comités beider Häuser eingeräumt worden. Der Statuen in und am Gebäude werden mehr als 450 sein.

Die hauptsächlichsten öffentlichen Eingänge sind entweder durch Westminster Hall oder von Old Palace Yard, und leiten in eine Central-Halle, von wo die Passage zur rechten Hand zu dem Oberhause und die zur linken zum Unterhause führt. Westminster Hall mit den alten Kreuzgängen von St. Stephen's und St. Stephen's Krypta sind auf eine geschickte Weise dem neuen Gebäude einverleibt.

Der Königliche Eingang (Royal Entrance) ist bei dem Victoria Tower und leitet zu dem normännischen Portal, welches wegen seiner Freskos aus der normännischen Geschichte Englands und wegen der Figuren der Könige der normännischen Linie so genannt werden soll. Hier zur Rechten ist der Robing Room (der Königin Garderobe), ein geräumiges Gemach in der Südfronte des Gebäudes, welches mit größter Pracht ausgestattet werden soll. Nach der Ankleidungs-Ceremonie, die hier stattfindet, begibt sich die Königin durch ein prächtiges, 110 Fuß langes, 45 Fuß breites und 45 Fuß hohes Corridor, the Royal Gallery genannt, decorirt mit Freskos aus der englischen Geschichte, mit glasbemalten Fenstern und einem reichvergoldeten, heraldisch geschmückten Plafond, in the Prince's Chamber, und von da in the House of Peers (Oberhaus), das 97 Fuß lang, 45 Fuß breit und 45 Fuß hoch, mit dem äußersten Prunke ausgestattet ist. Dieser prächtige Saal ward zum ersten Male am 15. April 1847 eröffnet.

Hier ist der Thronsessel für die Königin, wenn sie das Haus besucht, mit den Sesseln für den Prinzen von Wales und den Prinzen Albert; der Wollsack in der Mitte des Saales, auf welchem der Lordkanzler sitzt; the Reporters' Gallery (die Gallerie der Berichterstatter, dem Throne gegenüber); the Strangers' Gallery (die Gallerie für Fremde, unmittelbar darüber); die Freskos, nämlich: die Taufe Ethelbert's, von dem Akademiker Dyce, (über dem Throne); Eduard III., den Hosenbandorden dem schwarzen Prinzen verleihend; Heinrich, Prinz von Wales, zum Gefängniß verwiesen, weil er den Richter Gascoigne insultirt hat, beide von dem Akademiker Cope; der

Geist der Religion, von Horsley, über der Fremdengallerie; und der Geist des Ritterthums, und der Geist des Gesetzes, beide von dem Akademiker Maclise, sind die ersten Freskos von größerem Maßstabe, welche in England ausgeführt wurden. Die Fenster, 12 an der Zahl, sind mit buntem Glase ausgefüllt, von Ballantyne und Allan zu Edinburg und von Hardman zu Birmingham verfertigt. Zwischen den Fenstern und an jeder Seite sind 18 Nischen für die Statuen der Magna Charta barons, von denen erst zwei errichtet wurden — Langton, Erzbischof von Canterbury, und Robert Fitzwalter, „Marshal of the army of God and the Holy Church.“ Sie sind von Thomas, dem geschickten Bildhauer der sämmtlichen Statuen des Gebäudes. Unmittelbar unter dem Fenster läuft eine leichte und elegante Gallerie von Messingarbeit her, mit gefärbtem, Emaille nachahmenden Mastix ausgefüllt. An dem Karnies unmittelbar unter der Gallerie sind die Wappen der Souveraine und Kanzler Englands von Eduard III. bis auf den heutigen Tag. Der mittlere Platz wird zum großen Theile von einer Eichentafel und dem rothen Wollsacke des Kanzlers eingenommen. Der Teppich ist blau, mit unzähligen Sternen, nach der alten Sternkammer-Mode, und der des Thrones roth, mit heraldischen Löwen und Rosen geziert.

The House of Commons (das Unterhaus), 62 Fuß lang, 45 Fuß breit und 45 Fuß hoch (so klein als möglich, um den Culminationspunkt der akustischen Wirkung zu erreichen), ist von einfacherem Charakter als das Oberhaus, der Plafond jedoch von beinahe gleicher Schönheit. Die Fenster sind mit buntem Glase ausgefüllt, die Mauern mit reichgeschnitztem Eichenholze bekleidet, und längs derselben läuft an jeder Seite eine Gallerie her. Am nördlichen Ende ist der Sessel für den Sprecher (Präsidenten), darüber die Gallerien der Berichterstatter und der Fremden; während das südliche Ende von tiefen Gallerien für die Mitglieder des Hauses und für das Publikum eingenommen wird. Der Eingang für die Parlamentsmitglieder ist entweder der allgemeine Zugang oder ein Privat-Eingang von the Star Chamber Court (einer der 12 Höfe, welche das Innere erleuchten), so genannt, weil er die Stelle dieses einst so gefürchteten Gerichtshofes einnimmt. Die Biblio-

theken beider Häuser sind mit reichgeschnitztem Eichenholze ausgefüttert.

Die Palastuhr in dem Clock Tower, construirt unter der Leitung des Astronomen Airy, wird eine Acht-Tage-Uhr sein, welche die Stunden mittels einer 10 Tonnen schweren Glocke schlägt, die Viertel auf 8 Glocken abspielt und die Zeit mittels 4 Zeigern weist, die ungefähr 30 Fuß Durchmesser haben.

600,000 Pfd. St. sind zur Vollendung nöthig, so daß, da die Regierung jährlich nur 100,000 Pfd. St. herzugeben fortfährt, noch sechs Jahre verfließen werden, bevor das ganze Gebäude vollendet ist. Die Totalkosten dieses ungeheuren und glänzenden Baues werden sich schließlich auf anderthalb Millionen Pfd. St. belaufen.

Art der Zulassung, um the House of Lords zu sehen — Order vom Lord Great Chamberlain, oder die persönliche Einführung eines Peer, während das Haus nicht sitzt. Die orders kann man nur am Mittwoch zwischen 11 und 4 Uhr erlangen. Art der Zulassung zu der Fremden-Gallerie, um die Debatten anzuhören — ein peer's order.

Art der Zulassung zum House of Commons — ein member's order. Jedes Mitglied kann ein order geben.

Seit dem Jahre 1738 sind die Damen von den Gallerien beider Häuser ausgeschlossen.

Westminster-Schule,

oder St. Peter's College, Dean's Yard, Westminster, ist eine Stiftung der Königin Elisabeth, wo vierzig Knaben, Queen's scholars genannt, und eine unbegrenzte Zahl anderer Knaben erzogen und für die Universitäten von Oxford und Cambridge vorbereitet werden. Von den 40 Queen's scholars, was man nur durch Geschicklichkeit und gutes Betragen wird — werden nach einem Examen, das am ersten Dienstage nach dem Sonntag Rogate stattfindet, vier für das Trinity College zu Cambridge, und vier für die Christ Church zu Oxford ausgewählt; und „in den früheren Jahren meines Lehrerlebens (am Trinity-Institute),“ schreibt Bentley an den Dechanten von Westminster, „bestand der größere Theil unserer Preis-Schüler

aus Westminster-Scholaren. In den letzteren Jahren haben sie nicht so günstigen Erfolg gehabt." Knaben unter 12 oder über 13 Jahren werden nicht aufgenommen. Einem alten Brauche zufolge führen die Queen's scholars alle Jahre zu Weihnachten ein Terentisches Lustspiel auf. In früheren Zeiten waren die 40 Knaben von den die Anstalt besuchenden Schülern (town boys) getrennt.

Westminster-Hospital,

Broad Sanctuary, der Westminster-Abtei gegenüber, unter dem Schutze der Königin, wurde nach den Zeichnungen Inwood's i. J. 1832 errichtet. Es steht für alle Kranke und Bedürftige



Westminster-Hospital.

offen. In zehn Jahren (1834—44) betrug die jährliche Anzahl der Patienten im Hause (in-patients) von 771 bis 1546 und der außer dem Hause (out-patients) von 2693 bis 7965.

St. Margaret's-Kirche, Westminster,

New Palace Yard, ist an der Nordseite der Westminster-Abtei gelegen. Sie wurde von Eduard dem Bekenner errichtet und unter der Regierung Eduards I. wieder aufgebaut. Ueber dem

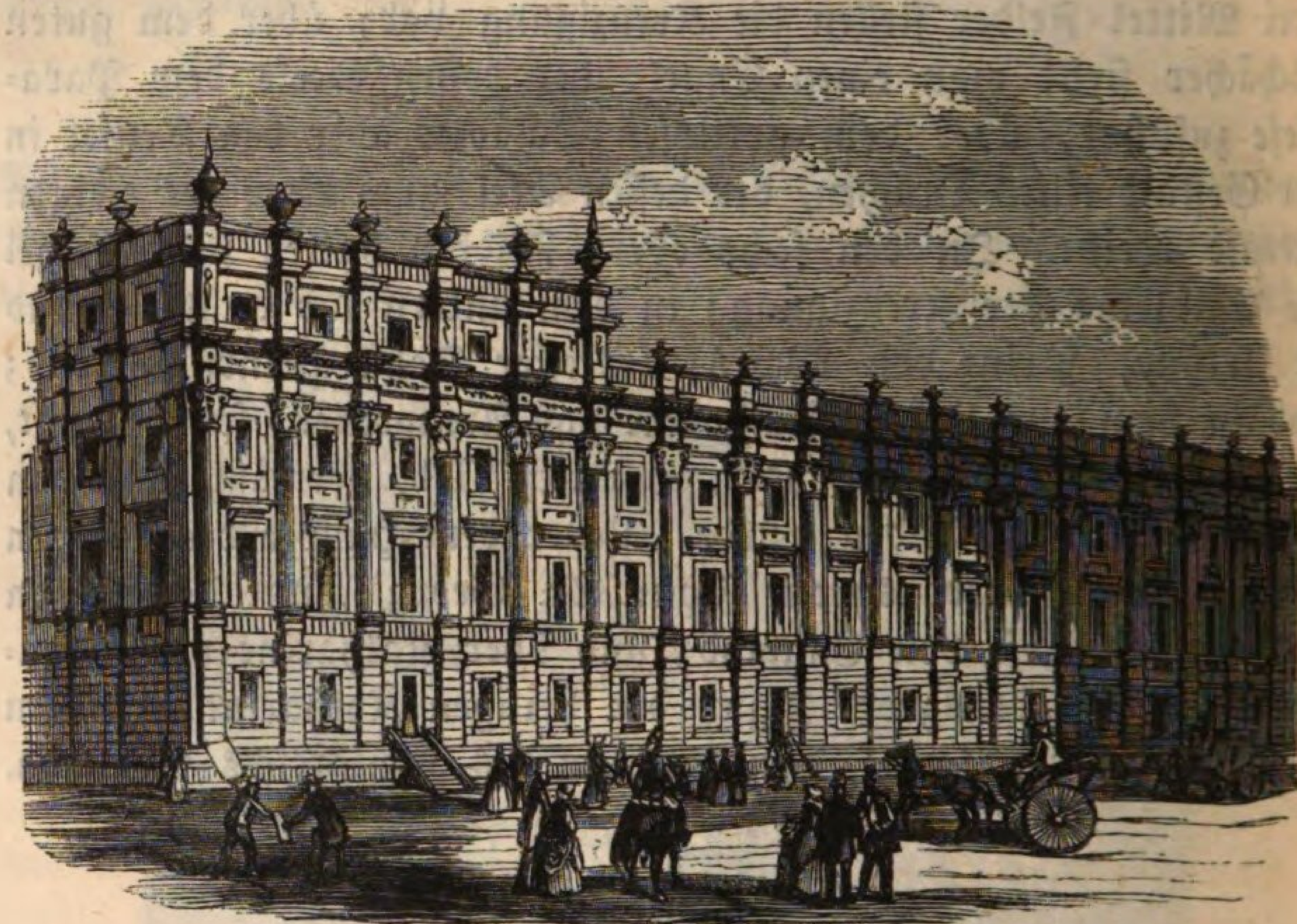
Altar ist ein schönes Basrelief, unsern Erlöser und die Jünger zu Emmaus vorstellend. Das herrliche gemalte Fenster wurde im Auftrag des Magistrates zu Dort in Holland angefertigt und war von diesem zu einem Geschenke an Heinrich VII. bestimmt; nachdem es in mehren Händen herumgekommen war, kauften es die Einwohner des St. Margaret-Sprengels um 400 Guineen. Die drei Mittel-Felder stellen die Kreuzigung vor; über dem guten Schächer sieht man einen Engel, der dessen Seele dem Paradiese zuführt, über dem gottlosen Schächer aber den Teufel in der Gestalt eines Drachen, der dessen Seele zum Orte der ewigen Strafe treibt. In den sechs obern Feldern halten sechs Engel die Embleme der Kreuzigung; in dem untern zur rechten Hand ist Arthur, Prinz von Wales, (ältester Sohn Heinrichs VII.); und in dem zur linken, Katharine von Arragonien, seine Braut, die nachher an seinen Bruder, Heinrich VIII., vermählt und von diesem wieder geschieden wurde. Ueber dem Haupte des Prinzen Arthur ist eine lebensgroße Figur St. Georg's, mit der weißen und rothen Rose von England; und über Katharine von Arragonien eine lebensgroße Figur der heiligen Katharine mit dem berstenden Granatapfel, dem Emblem des Königreichs Granada.



Statue von George Canning,
New Palace Yard, aus Bronze von R. Westmacott, kostete 7000 Pfd. St.

Das Schatzkammergebäude (Treasury),

Whitehall, ein langes, schönes Gebäude zwischen the Horse Guards auf der einen und Downing-Str. auf der andern Seite, ist die Kanzlei des Lord-Oberschatzmeisters. Der Premierminister des Landes ist stets erster Lord des Schatzes. Der königliche



Das Schatzkammergebäude.

Thron ist noch an der Spitze der Schatzkammertafel zu sehen. Die jetzige Façade des Gebäudes ward 1846—47 von Charles Barry gebaut.

In diesem Gebäude sind außerdem die Ministerien des Innern und des Handels, und die Kanzlei des Geheimraths.

Das Kriegsministerium (Horse Guards),

Whitehall, mit mehren andern Kriegskanzleien, wurde um 1753 von Wardy nach einem Plane Kent's gebaut. In den beiden Seitennischen sind zwei Riesengardisten zu Pferd, mit prächtiger Rüstung aufgestellt; sie sind für die Fremden ein eigenthümliches Curiosum.



Das Kriegsministerium.

Das Haus, durch welches ein Weg nach dem St. James-Park führt, ist für einen Theil der königlichen Truppen bestimmt.

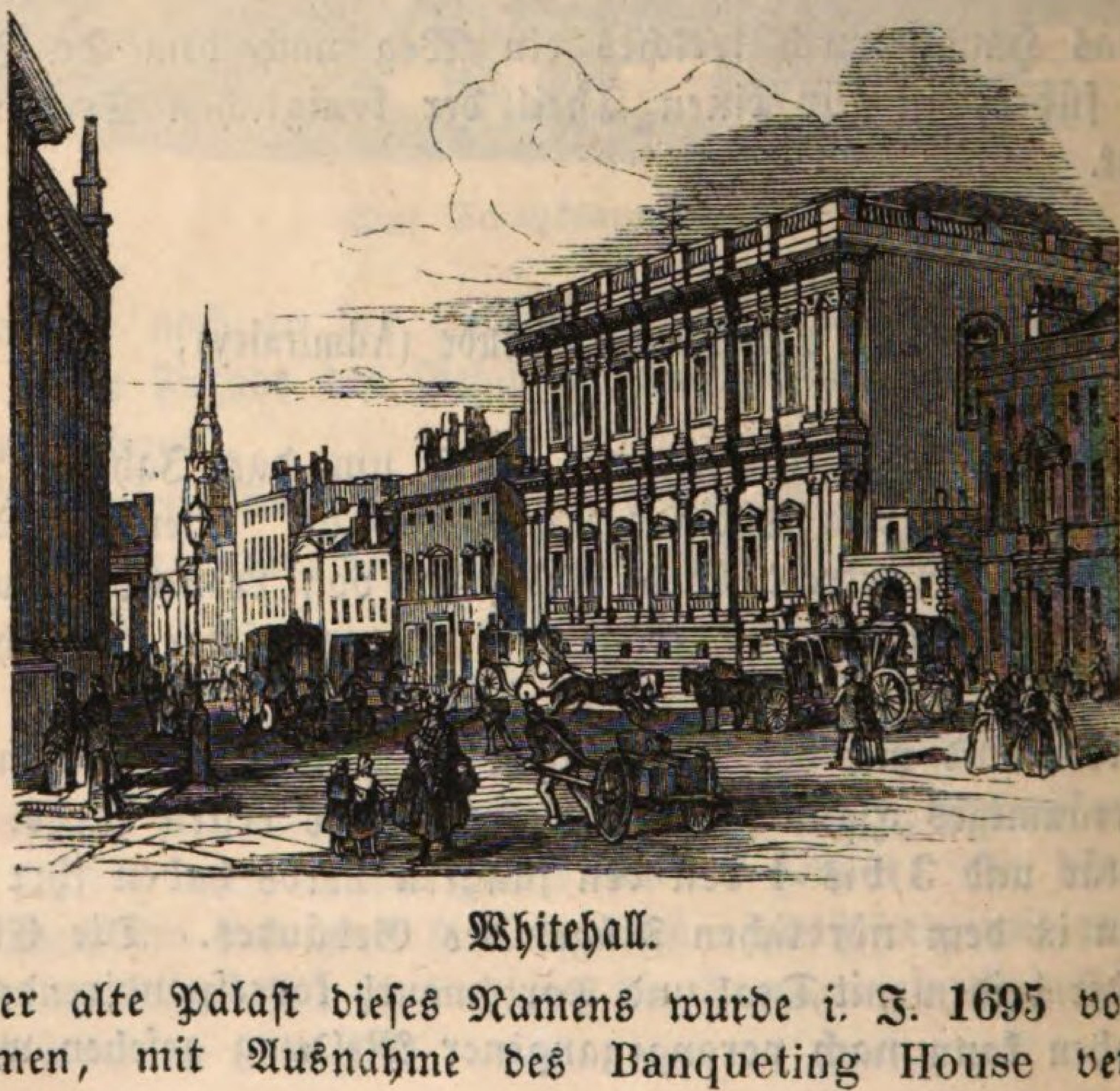
Das Admiralitätsgebäude (Admiralty),

Whitehall. Die Straßenfronte ward um das Jahr 1726 zu Georgs I. Zeit von Thomas Ripley gebaut. Hier ist ein charakteristisches Portrait Lord Nelson's, von Leonardo Guzzardi i. J. 1799 gemalt; er trägt die Diamantfeder, welche der Sultan ihm gab.

Neben und mit der Admiralität in Verbindung stehend, ist ein geräumiges Haus für die Wohnung des ersten Lords. Der Sekretär und 3 bis 4 von den jüngern Lords haben ihre Wohnungen in dem nördlichen Flügel des Gebäudes. Die Einrichtung der beiden mit Deal und Portsmouth korrespondirenden Telegraphen kann nach vorangegangener Meldung gesehen werden.



Das Admiralitätsgebäude.



Whitehall.

Der alte Palast dieses Namens wurde i. J. 1695 von den Flammen, mit Ausnahme des Banqueting House verzehrt,

welches von Jacob I. gebaut ward, und aus dem, als einem schönen Bauüberbleibsel, man eine Kapelle gemacht hat, worin allsonntäglich Gottesdienst gehalten wird. Der Plafond dieses früheren Festsaales enthält Gemälde auf Leinwand, welche die Apotheose Jacobs I. von Rubens vorstellen. Das ganze Gemälde hat 3000 Pfd. St. gekostet. Diesem Gebäude gegenüber vor Horse Guards ward das Schaffot errichtet, auf welchem Carl I. am 30. Januar 1648 enthauptet wurde. Hinter dem Banqueting House in Privy Gardens ist

Die schöne Bronze-Statue Jacobs II.,

von dem berühmten Grinling Gibbons, am 31. December 1686 errichtet. Nichts kann den milden Charakter der Revolution von 1688 besser darstellen, als die Thatsache, daß die Statue des abgedankten und verbannten Königs hier stehen bleiben durfte.

Charing Croß,

eine dreieckige Oeffnung bei der Verbindung des Strandes, Whitehalls und der Cockspur-Str., so genannt nach einem von Eduard I. zum Andenken seiner Gemahlin Eleanor errichteten Kreuze. Es wurde unter der Regierung von Karl I. entfernt und durch eine bronzene Reiterstatue dieses Monarchen, von Lesueur, ersetzt, welche als die erste Reiterstatue in England bemerkenswerth ist.

Von diesem Platze aus wird die Thronbesteigung eines neuen Monarchen proclamirt.

Northumberland-Haus,

Charing Croß, die städtische Residenz des Herzogs von Northumberland, ein edles Muster Jacobinischer Architektur, mit einem reichen Gitterthore; überragt von dem Löwen der Percies, so genannt nach Algernon Percy, Grafen von Northumberland. Es ward um das Jahr 1605 für Henry Howard, Grafen von Northampton, Sohn des Dichters Henry Howard, Grafen von Surrey, gebaut und bildete ursprünglich drei Seiten eines Vierecks (eine Art Fronte mit zwei Flügeln), indem die vierte Seite

welche jedoch später vervollständigt wurde, für die Gärten und den Strom offen blieb. Das Datum 1749 an der jetzigen Façade bezieht sich auf die Restauration des Gebäudes, welche in jenem Jahre begann; und die Buchstaben A. S., P. N. bedeuten Algernon Somerset, Princeps Northumbriae.

Unter den Gemälden in Northumberland-Haus ist die berühmte Familie Cornaro von Titian. Von den übrigen Gemälden, die zum Theil sehr beschädigt sind, hebt Waagen folgende besonders hervor: St. Sebastian, gebunden auf der Erde liegend, in der Luft zwei Engel; ein klares, gut ausgeführtes



Northumberland-Haus.

Gemälde von Guercino, mit lebensgroßen Figuren. Eine kleine Anbetung der Hirten, von Giacomo Bassano. Drei halbe Figuren, Portraits, von Vandyck; ein gut ausgeführtes Gemälde aus seiner mittleren Periode. Eine Fuchs- und Hirschjagd; zwei bewundernswürdige Gemälde von Franz Snyders. Eine echte, aber gewöhnliche Heilige Familie, von J. Jordaens. Ein hübsches Mädchen mit einem Lichte, vor welches sie ihre Hände hält, von G. Schalken. Die Schule zu Athen, nach Raphael, copirt von Mengs i. J. 1755, wie die Inschrift berichtet: unzweifelhaft die beste existirende Copie dieses Gemäldes.

Trafalgar-Square,

unstreitig der schönste öffentliche Platz Londons, zwischen Whitehall, Cockspur-Str., dem Strand, St. Martin's-lane und Pall-Mall-East, wurde i. J. 1829 begonnen und ist noch nicht ganz



Trafalgar-Square.

vollendet. Der Platz leitet seinen Namen von Nelson's letztem Siege ab und hat an Granitarbeiten allein über 10,000 Pfd. St. gekostet.

Die Nelson-Säule,

Trafalgar-Square, ward von Railton entworfen. Die Statue auf der Spitze (18 Fuß hoch und aus zwei Steinen bestehend), ist ein Werk des Akademikers E. H. Bailey. Das Kapitäl ist von Bronze, aus französischen Kanonen; das Monument ist noch nicht ganz vollendet; die Statue ward erst vor kurzem aufgesetzt. Die Kosten betragen über 33,000 Pfd. St. Das den Tod Nelson's vorstellende, bronzene Basrelief ist ein Werk

Carew's, und das den Nil vorstellende Basrelief von Woodington. Die beiden andern Seitentheile werden mit Basreliefs St. Vincent's und Copenhagen's, von Watson und Ternouth ausgefüllt.

Die Reiterstatue Georgs IV.,

Trafalgar-Square, von Francis Chantrey, war ursprünglich für den Triumphbogen vor dem Buckingham-Palast bestimmt. Die Statue ward 1829 auf Befehl des Königs begonnen und hat 9000 Guineen gekostet.



St. Martin's-Kirche in the Fields.

Eine Sprengelkirche in St. Martins-lane, deren Neubau nach Gibb's Plane i. J. 1721 begonnen und mit einem Kostenaufwande von 36,891 Pfd. St. i. J. 1726 vollendet wurde.

Der Portikus von acht korinthischen Säulen ist eine der größten architektonischen Schönheiten Londons; eben so sind die innern Verzierungen außerordentlich schön.

Mit der Orgel wurde die Kirche von Georg I. i. J. 1726 beschenkt.

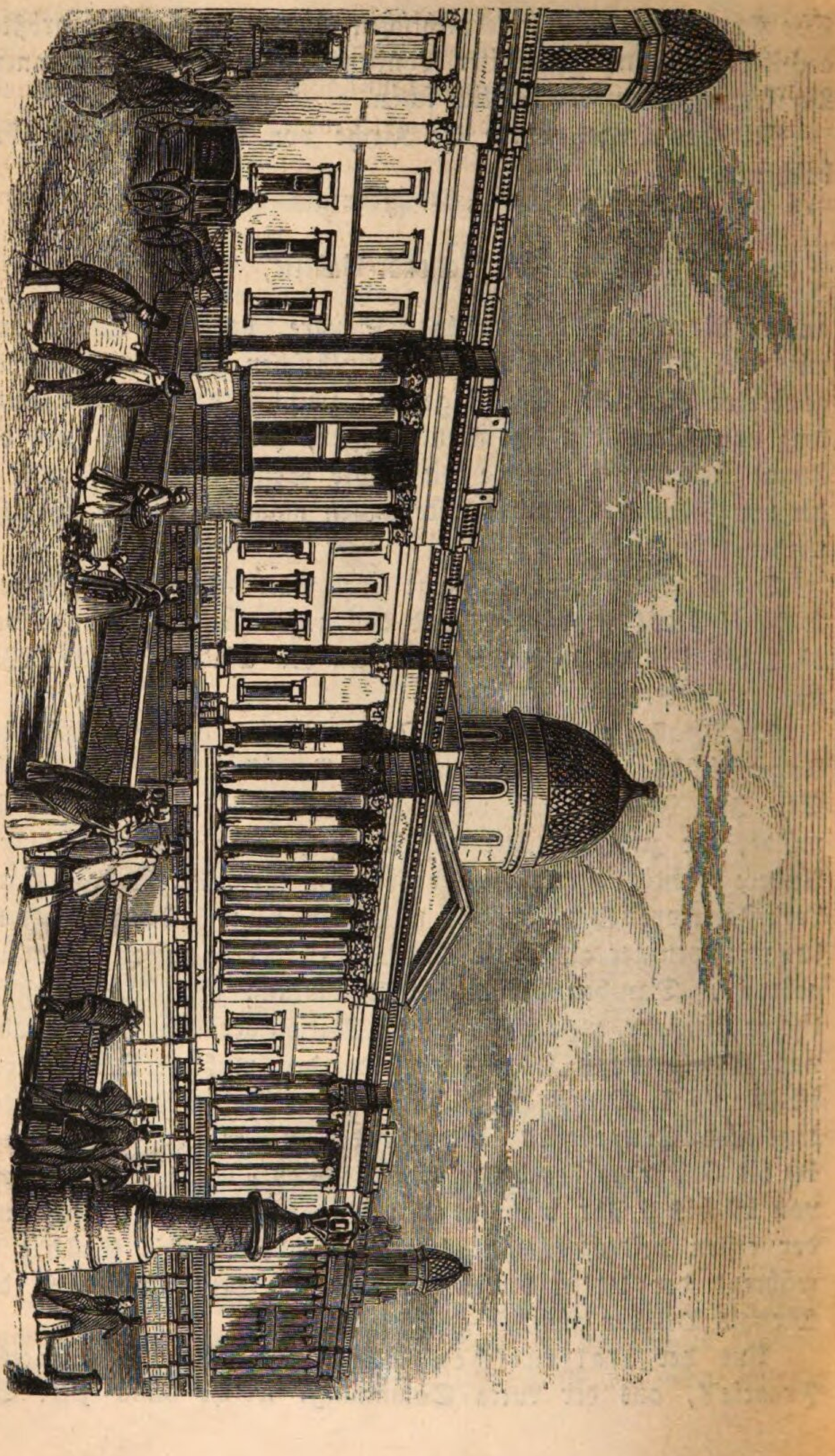
Die National-Gallerie,

an der Nordseite des Trafalgar-Square, hat eine Hauptfronte mit zwei Flügeln, prächtigem korinthischen Portikus und hochgewölbter Kuppel. Sie ist getheilt zwischen der Nationalsammlung von Gemälden der alten Meister, (linker Hand); und der Royal Academy, welche die rechte Seite einnimmt, und in der von Mai bis Juli Ausstellungen moderner Werke gehalten werden.

Die Gallerie ward in Folge eines Parlamentsbeschlusses vom 2. April 1824 gegründet, und das gegenwärtige Gebäude von 1832 bis 1838 nach den Zeichnungen des Akademikers W. Wilkins errichtet.

Die Gallerie entstand i. J. 1824 aus dem Ankaufe der Angerstein'schen Sammlung von 38 Gemälden für 57,000 Pfd. St. Im Jahre 1826 vermachte George Beaumont 16 Gemälde, die zu jener Zeit auf 7500 Guineen geschätzt wurden. Andere wichtige Vermächtnisse von dem Rev. W. Holwell Carr, Lord Farnborough u. a., und weitere Ankäufe haben die Sammlung in weniger als einem Vierteljahrhunderte auf 217 Gemälde gebracht. Daneben besteht die Sammlung von Werken englischer Künstler, welche Vernon der Nation vermacht hat, die aber nach Marlborough-Haus verlegt werden mußte. Der Eintritt ist Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags frei, Freitags und Sonnabends aber nur den Künstlern gestattet; von 10 bis 5 Uhr während der Monate November bis April, und von 10 bis 6 Uhr während der Monate Mai bis August und der ersten beiden Wochen des Septembers. Die Gallerie ist während der letzten beiden Wochen des Septembers und des Monats October gänzlich geschlossen.

Aus der italienischen Schule sind hier: 2 Francesco Francia's, aus der Lucca-Sammlung, welche 3500 Pfd. St.



National=Gallerie.

kosteten; 1 Sebastiano del Piombo, die Auferstehung des Lazarus, Angerstein gab 3500 Guineen dafür; 4 Raphael's: St. Catherine von Alexandria, kostete 5000 Pfd. St.; die Vision eines Ritters, 1050 Pfd. St.; der bethlehemitische Kindermord, verschmierter Carton, mit Oelfarben übermalt, aber echt; Portrait des Pabstes Julius II. 3 Corregio's, die zusammen über 15,000 Pfd. St. kosteten, und zwar ein Mercur, der den Amor in Gegenwart der Venus unterrichtet, ein unendlich schönes Ecce homo und die unter dem Namen „La Vierge au Panier" berühmte heilige Familie. 3 Titian's, 2 Annibale Caracci's, 1 Ludovico Caracci, 3 Guido's, von denen die „keusche Susanna" 1200 Pfd. St. kostete, 7 Claude Lorrain's, worunter der „Chigi Claude", kostete 2705 Guineen; der „Bouillon Claude", kostete 4000 Pfd. St.; 1 Salvator Rosa, kostete 1680 Pfd. St.; 1 schöner Canaletti u. s. w.; es ist nicht unsere Absicht, alle Gemälde, sondern nur die vorzüglichsten zu erwähnen.

Aus der spanischen Schule: 1 Velasquez: Philipp IV. von Spanien, einen wilden Eber jagend, kostete 2200 Pfd. St.; 2 Murillo's: eine heilige Familie, kostete 3000 Pfd. St.; St. Johannes der Täufer als Kind mit dem Lamm, kostete 2000 Guineen.

Aus der flämischen Schule: 1 Johann van Eyck, kostete 600 Guineen; 6 ausgezeichnete Rubens: darunter „Krieg und Frieden" hat dem Legator, dem Marquis von Stafford, 3000 Pfd. St. gekostet; für „Rubens' Schloß" gab G. Beaumont 1500 Pfd. St.; die Apotheose Jacobs I. kostete 200 Pfd. St.; ferner das „Urtheil des Paris", der Raub der Sabinerinnen und die eherne Schlange. 2 Van Dyk's: St. Ambrosius und Kaiser Theodosius, kostete Angerstein 1600 Pfd. St.; das prachtvolle Portrait „Gevartius" genannt, kostete demselben 375 Pfd. St. 1 Cuip: Landschaft mit Jäger und Roß, 204 Pfd. St. 4 Rembrandt's: die „Ehebrecherin", kostete 5250 Pfd. St. 1 Arnold Van der Neer: Abendlandschaft. 1 Nicholas Maes: ein Mädchen schabt Rüben. 1 David Teniers: die Wucherer (sehr schön).

Aus der französischen Schule: 1 Sebastian Bourdon: die Rückkehr der Bundeslade. 1 sehr schöner N. Poussin: Bac-

chanalien. 5 G. Poussin's: darunter eine italienische Landschaft, welche Lord Farnborough 700 Guineen gekostet hat.

Aus der englischen Schule heben wir die 6 Hogarth's: „die Ehe nach der Mode" hervor, welche Hogarth für 110 Guineen verkaufte, Angerstein hernach aber mit 1381 Pfd. St. bezahlte; dann noch des Malers vortreffliches Portrait. 2 Wilkie's: der blinde Fiedler und das Dorffest. R. Wilson's „Maecenas' Villa" ist schön. Außerdem sind hier noch sehenswerthe Joshua Reynold's, Lawrence's, Constable's, Gainsborough's, Huysman u. s. w. In der Vernon-Gallerie befindet sich 1 Joshua Reynolds, „das Alter der Unschuld", wofür Vernon 1450 Guineen gab. In der Halle ist ferner zu bemerken: die colossale Waterloo-Vase, von Richard Westmacott. Die drei Blöcke, aus welchen diese Vase zusammengesetzt ist, wurden von einem britischen Kriegsschiffe einem französischen Schiffe auf seinem Wege von Carrara nach Paris abgenommen, wo man eine Vase zur Verherrlichung der Siege Napoleons daraus zu machen beabsichtigte. Statue David Wilkie's, von S. Joseph; des Malers Palette ist in das Piedestal eingelegt. Hautrelief von dem Akademiker T. Banks, Thetis und ihre Nymphen aus der See aufsteigend, um mit Achilles über den Verlust des Patroclus zu klagen.

Königliche Kunstakademie,

Trafalgar-Square, im östlichen Flügel der National-Gallerie. Die Akademie ward am 10. December 1768 gegründet; eröffnete ihre erste Ausstellung im Somerset-Haus, Mai 1780, ward aber vom Somerset-Haus verlegt und eröffnete ihre erste Ausstellung in Trafalgar-Square, Mai 1838. Ihre Hauptzwecke sind: 1) die Bildung einer gut geregelten Schule oder Zeichenakademie für die Benutzung von Kunstjüngern; und 2) eine jährliche Ausstellung, allen Künstlern von ausgezeichnetem Verdienste geöffnet. Die Akademie bezieht ihre sämmtlichen Fonds aus dem Ertrag ihrer jährlichen Ausstellung, deren Zulassungspreis 1 Schilling ist, wie der Katalog derselben gleichfalls 1 Schilling kostet. Vom Jahre 1769 bis 1780 brachte die Ausstellung durchschnittlich 1500 Pfd. St. jährlich ein; von

1780 bis 1796 ungefähr 2500 Pfd. St.; und i. J. 1836 beliefen sich die durchschnittlichen Jahreseinnahmen auf circa 5000 Pfd. St. Seitdem aber die Akademie nach Trafalgar=Square verlegt wurde, haben die Einnahmen zugenommen und belaufen sich jetzt auf nahe 6000 Pfd. St. Die jährliche Ausstellung beginnt am ersten Montag im Mai, und die für dieselbe bestimmten Werke müssen einen Monat zuvor eingesendet werden. Kein Künstler darf mehr als 8 verschiedene Werke aufstellen; Dilettanten dagegen sind auf eins beschränkt. Alle zur Ausstellung eingesandten Werke sind der Annahme oder der Verwerfung einer Prüfungs=Commission unterworfen.

Die Akademie besitzt eine schöne Bibliothek, Kupferstichsammlung, eine große Sammlung von antiken Abgüssen und mehre sehr interessante Gemälde alter Meister. Unter den Portraits sind zu bemerken: dasjenige William Chambers', des Architekten, von Joshua Reynolds; Reynolds' Portrait in seinem Doctor=Staate, von ihm selbst gemacht. Dann ist noch ein hübsches Gemälde David Wilkie's hier: Knaben, welche nach einer Ratte graben. Außerdem besitzt die Akademie: 1) einen Carton der heiligen Familie, in Schwarzkreide, von L. da Vinci; mit außerordentlicher Sorgfalt ausgeführt und von Anker Smith sehr schön gestochen. 2) ein Basrelief in Marmor, die heilige Familie vorstellend, von Michael Angelo. 3) eine Copie (in Oel) des heil. Abendmahls von L. da Vinci, in der Größe des Originals von Marco d'Oggione, Leonardo's Schüler, sehr werthvoll, indem es Leonardo's große Zeichnung vielleicht accurater wiedergibt, als das Original selbst in seinem jetzt zerstörten Zustande zu Mailand. 4) eine Marmorbüste des Bildhauers Wilton, von Roubiliac. Um zugelassen zu werden, wende man sich schriftlich an den keeper at the gallery.

College of Physicians,

in Pall=Mall=East, Ecke des Trafalgar=Square. Das jetzige Gebäude wurde mit einem Kostenaufwande von 30,000 Pfd. St. erbaut und am 25. Juni 1825 eröffnet. Die Gesellschaft ward von Linacre, dem Arzte Heinrich's VIII., 1518 gegründet. In der Gallerie über der Bibliothek sieht man die 7 Präparate

des berühmten Entdeckers der Blutcirculation, Harvey, und eine noch größere Anzahl von Dr. Mathew Bailie. Es sind hier viele interessante Portraits; auch Chantrey's schönste Büste, Georg IV. vorstellend. Als Curiosum wird hier Dr. Radcliffe's goldknöpfiger Stock aufbewahrt, den nach ihm noch Mead, Askew, Pitcairn und Matthew Baillie trugen. Um zugelassen zu werden, bedarf man der Einführung von einem Mitgliede, was fast alle großen Aerzte Londons sind.

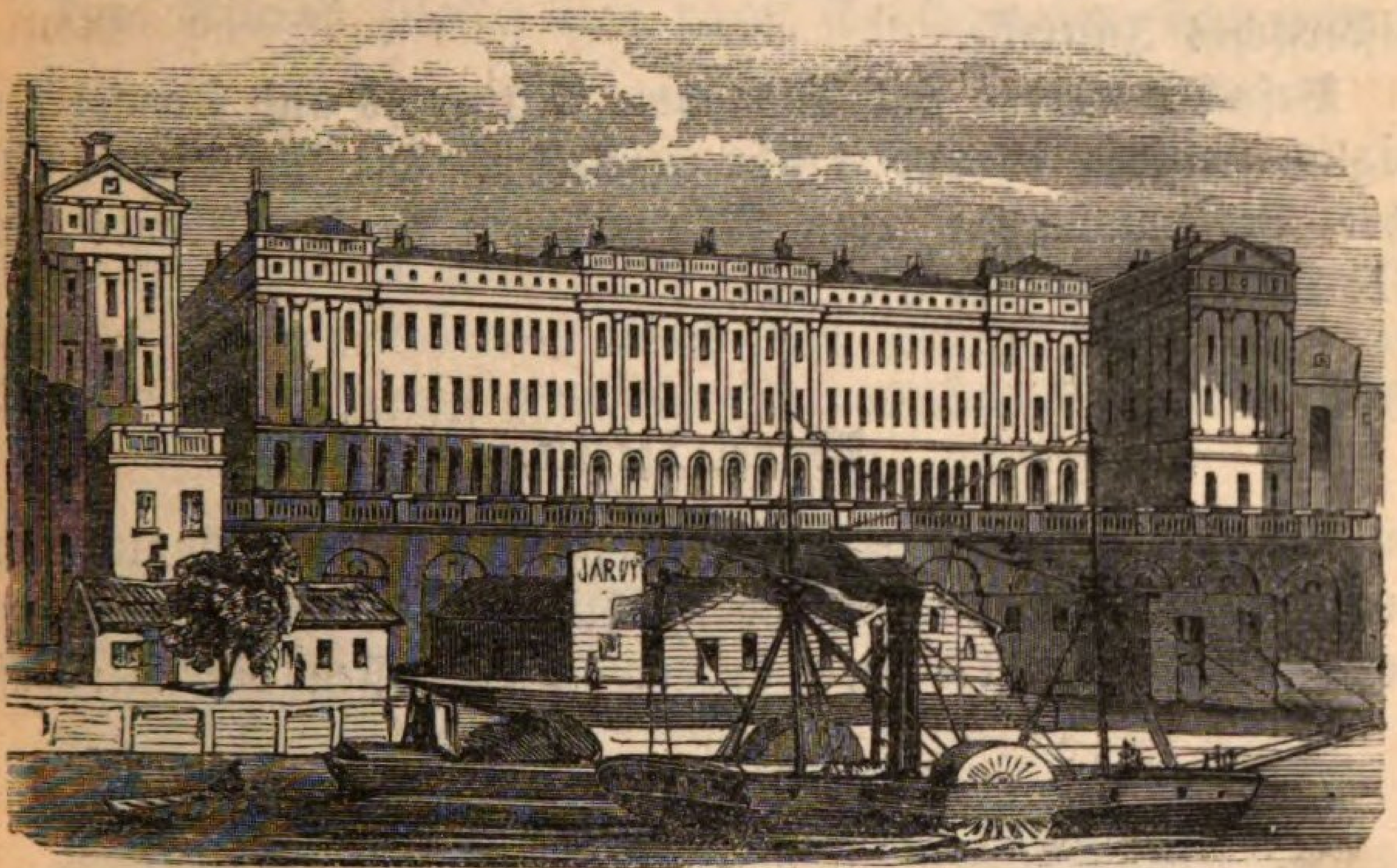


Lowther-Arcade.

Eine bedeckte Passage, mit Glaskuppeln von eleganter Zeichnung überbaut, von West Strand nach St. Martin's churchyard leitend, hauptsächlich von deutschen Spielwaarenhändlern bewohnt. Die Arkade führt nach Lord Lowther ihren Namen.

Adelphi = Terrasse,

zwischen Waterloo- und Westminster-Brücke. Eine zusammenhängende Häuserreihe, welche die vier Gebrüder Adams (daher



Adelphi = Terrasse.

Adelphi, griechisch: Brüder) i. J. 1770 errichteten. Die Namen der Gebrüder John, Robert, James und William Adams sind noch in den anliegenden Straßen erhalten.

David Garrick wohnte in Nr. 5 der Terrasse, von 1772 bis zu seinem Tode 1779.

Society of Arts,

John-Str., Adelphi, wurde i. J. 1774 gestiftet und hat den Zweck, die Blüthe der Künste und der Manufactur des Königreichs zu befördern, welches je nachdem mittels Ehren- oder Geldbelohnungen für alle auf diese Gegenstände sich beziehende nützliche Erfindungen, Entdeckungen und Vervollkommnungen geschieht.

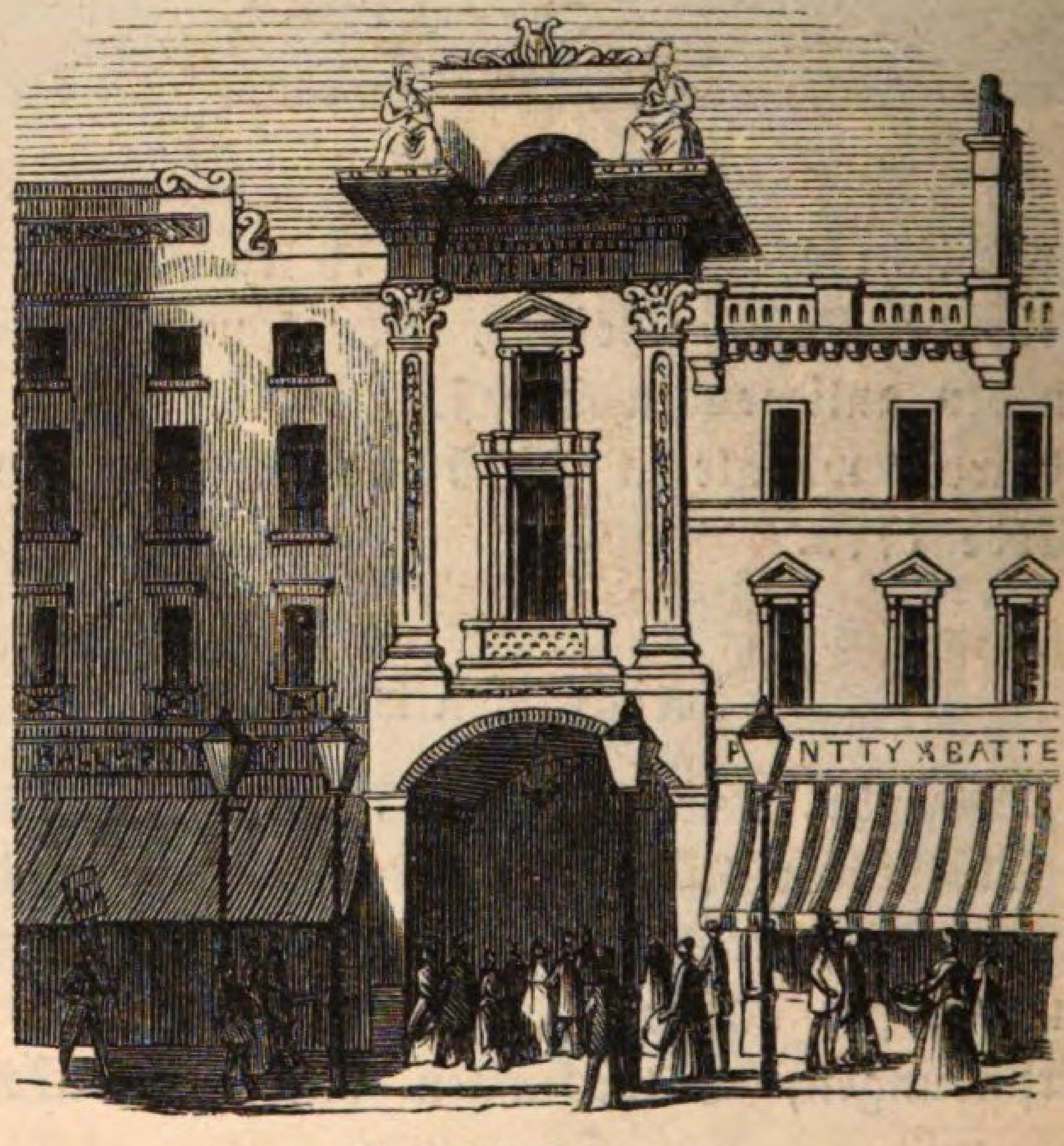
Das Innere des Gebäudes ist höchst elegant und sehr gut für den Zweck der Gesellschaft eingerichtet. Der große Saal ist schön proportionirt und empfängt sein Licht durch eine Kuppel. Die Wandgemälde sind von James Barry, der 1806 im Alter von 65 Jahren arm und halb wahnsinnig starb und in der

St. Paulskirche begraben liegt. Außerdem sind hier zwei von Joshua Reynolds und Gainsborough gemalte Portraits des Lords Romney und des Lords Jacob Folkestone sehenswerth. Bacon's drei Statuen „Mars, Venus und Narcissus" haben nur kunsthistorisches Interesse.

Besucher werden mit Ausnahme Mittwochs und Sonnabends täglich zwischen 10 und 4 Uhr zugelassen. Die Gesellschaft hält ihre Versammlungen jeden Mittwoch um 8 Uhr Abends vom 31. October bis zum 31. Juli.

Adelphi-Theater,

im Strand, führt nur Burlesken, Ballets und Pantomimen auf und bildet Sommers und Frühlings das Lieblings-Rendezvous aller derer, die gern lachen. Die meisten der hier auf-



Adelphi-Theater.

geführten Stücke sind für dieses Theater geschrieben und die Wahl der Komiker ist vortrefflich. Hier ernteten Wrench und Reeve ihre Lorbeeren, und heutzutage glänzen hier Wright und Paul Bedford. Die gegenwärtige Façade mit einem Corridor

ward i. J. 1841 gebaut. Das Theater wird um $6\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet und beginnt um 7 Uhr.

Preise: Logen 4 Sch.; Parterre 2 Sch.; Gallerie 1 Sch. Zweiter Preis um 9 Uhr.

Vom Strand gelangt man durch Southampton-Str. zum

Covent-Garden-Theater,

an der Westseite der Bow-Str., Covent-Garden. Der Grundstein des jetzigen Gebäudes ward vom Prinzen von Wales im December 1808 gelegt und das Theater im September 1809



Covent-Garden-Theater.

eröffnet. Der Architekt war der Akademiker Robert Smirke, und die beiden Basreliefs in der Bow-Str.-Fronte sind von Flaxman. Große Veränderungen wurden im Frühjahre 1847 unter der Leitung Albano's gemacht, und im April 1847 ward es dem Publikum als eine italienische Oper, aber mit einer solchen Kostenverschwendung eröffnet, daß sich i. J. 1849 ein Ausfall von 25,455 Pfd. St. ergab. Der Saal hält 3000 Personen.

Opern-Preise: Logen 2 bis 6 Guineen; Privatlogen 1 Guinea; Parterre 8 Sch.; erstes Amphitheater 8—14 Sch.; zweites Amphitheater 7—15 Sch.; Gallerie 3 Sch.

Die Schauspiel=Preise sind bei weitem geringer und betragen kaum die Hälfte der vorhergehenden.

Die Cassenöffnung ist 7½ Uhr, und man beginnt um 8 Uhr, aber an Samstagen eine halbe Stunde früher.

Exeter=Hall,

an der Nordseite des Strand, für Bureaus wissenschaftlicher und religiöser Institute und für großartige Aufführung ernster Musik, ward i. J. 1831 von dem Architekten Deering erbaut.



Exeter=Hall.

Der Hauptsaal ist 131 Fuß lang, 76 Fuß breit und 45 Fuß hoch, und hält bequem 3000 Personen. Hier werden die jährlichen „May Meetings" mehrer religiösen Gesellschaften gehalten, wie man oft auch in den hier stattfindenden Concerten die unvergleichliche Oratorienmusik Händel's von einem Chore von 600 Simmen aufgeführt hören kann. Unser Landsmann, Kapellmeister Anschütz, dirigirt hier das Orchester.

Vom Strand gelangt man durch Catherine=Str. zum

Drury = Lane = Theater,

Bridges = Str., Covent = Garden, das vierte Gebäude auf demselben Platze, von B. Wyatt, erbaut. Der Grundstein des Gebäudes ward am 29. October 1811 gelegt, und am 10. October 1812 wurde es mit einem Prologe Lord Byron's eröffnet;



Drury = Lane = Theater.

Portikus und Colonnade kamen in späteren Jahren hinzu. Die verschiedenen Gebäude wurden theils durch Umbau, theils durch Feuersbrünste veranlaßt.

Preise: Logen 5 Sch.; Parterre 3 Sch.; erste Gallerie 1½ Sch.; zweite Gallerie 1 Sch. Cassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7 Uhr.

Zweiter Preis nach 9 Uhr: Logen 2½ Sch.; Parterre 2 Sch.; erste Gallerie 1 Sch.; zweite Gallerie 6 Pence.

Lyceum = Theater,

oder English Opera House im Strand, an der Ecke der Upper = Wellington = Str.; von S. Beazley erbaut und 1834 eröffnet. Die innern Dekorationen stammen aus dem Jahre 1847 und sind sehr schön. Hier spielt Madame Vestris und ihr Gatte, der treffliche Komiker Charles Matthew.

Die Preise sind sehr gering: Parterre 2 Sch.; Logen 3—5 Sch. Man öffnet, wie fast bei allen Theatern, um 6½ Uhr und beginnt um 7 Uhr.

English Opera House,

in Wellington-Str.-north, entspricht seinem Namen nicht, weil Tanzconcerte und Kunstreiterstücke darin aufgeführt werden. Das Innere ist reizend und akustisch gebaut. Preise: veränderlich.

Strand-Theater,

Newcastle-Str. im Strand, führt ziemlich anziehende Burlesken und Ballets auf. Außer der Theatersaison wird der Saal für Aufführungen anderer Art vermiethet. Preise: veränderlich, aber niedrig.

Somerset-Haus,

im Strand, der Sitz von Staatsbüreaus, wurde zwischen den Jahren 1776 und 1786 auf dem Terrain des Palastes des Protectors Somerset errichtet. Der Architekt war William Chambers, der Sohn eines in Stockholm wohnenden schottischen Kaufmanns. Die Proportionen des Gebäudes sind im Allgemeinen gut und einige Theile von großer Eleganz. Der Eintrittsbogengang oder das Vestibulum vom Strand aus hat verdienterweise manche Bewunderer gefunden. Die Schlußsteine sind Masken von Flußgottheiten und wurden von den zwei Akademikern Carlini und Wilton geliefert. Die Terrasse längs dem Strome ist das Werk der Gebrüder Adams, der Erbauer der Adelphi-Terrasse, und bildet eine der prächtigsten Façaden Londons. Das Gebäude ist in Form eines Vierecks mit Flügeln und enthält innerhalb seiner Mauern von 10 bis 4 Uhr täglich an 900 Regierungsbeamte.

Die Strand-Fronte wird von mehren gelehrten Gesellschaften eingenommen. Unter dem Vestibulum zur Linken des Einganges, (wahrnehmbar an einer Büste Isaac Newton's) ist die Eintrittspforte zu den Räumen der königl. Gesellschaft für Wissenschaften und des Vereins der Alterthumsforscher. Zur Rech-

ten des Einganges ist die Zeichnenschule, an einer Büste Michael Angelo's erkenntlich. Außerdem sind hier noch die Räume der geologischen und astronomischen Gesellschaft, des Marinezahlamtes, des Stempel- und Steueramtes, des Büreau der Armen-



Somerset-Haus.

gesetzcommission und des Büreau zur Beaufsichtigung der Miethkutschen; Viele der dabei Angestellten haben zugleich ihre Wohnungen darin.

Der östliche Flügel des Gebäudes, 1829 errichtet, wird von Queen's College eingenommen.

Queen's College

ist eine Hochschule im östlichen Flügel von Somerset-Haus, der nach den Zeichnungen Robert Smirke's erbaut wurde und einen Eingang vom Strand aus hat. Die Gründung der Universität

in Gower-Str. veranlaßte die Stiftung dieses Collegs, dessen Zöglinge eine vollendete Erziehung, aber unter den ausschließlichen Principien der anglicanischen Kirche erhalten. Es wird von den Prälaten dieser Kirche und einer großen Anzahl Edelleute unterstützt, hat die Sanction eines royal charter und von der Regierung den Bauplatz geschenkt erhalten. Der Unterrichts-



Queen's College.

plan des Collegs besteht aus folgenden 5 Abtheilungen: 1) Theologisches Departement; 2) Departement der allgemeinen Literatur und Wissenschaft; 3) Departement der angewandten Wissenschaften; 4) medicinisches Departement; 5) die Schule. Das Zulassungsalter ist vom 9. bis zum 16ten Jahre. Im Colleg wohnt eine beschränkte Zahl immatriculirter Studenten. Man sieht hier auch Babbage's Rechenmaschine, und die von der Königin Victoria vermachte Sammlung mechanischer Modelle

und „philosophischer" Instrumente, welche auf Veranlassung Georg's III. zusammengebracht wurde.

Leicester = Square,

oder Leicester = Fields, von der Residenz der Grafen von Leicester, an der Nordseite, so genannt. Hier wohnten mehre berühmte Leute: William Hogarth († 1674), an der Ostseite des Square, wo jetzt die nördliche Hälfte von dem Sablonière=Hotel liegt. Der von Dryden unsterblich gemachte Kupferstecher David Loggan lebte im nächsten Hause. Gleichfalls der berühmte Chirurg und Physiolog John Hunter. Joshua Reynolds wohnte von 1761 bis zu seinem Tode 1792 an der Westseite in dem Hause Nr. 47, jetzt die Western Literary and Scientific Institution. In St. Martin's = Str. an der Südseite des Square ist das Haus Isaac Newton's. Die Reiterstatue Georg's I. steht in der Mitte des Square.

Hier am Square sind stets Panoramen, Kunstgallerien u. s. w. zur Schau ausgestellt, deren stehender Eintrittspreis 1 Sch. ist; der Catalog oder die Beschreibung der Gegenstände kostet 6 Pence.



Haymarket = Theater.

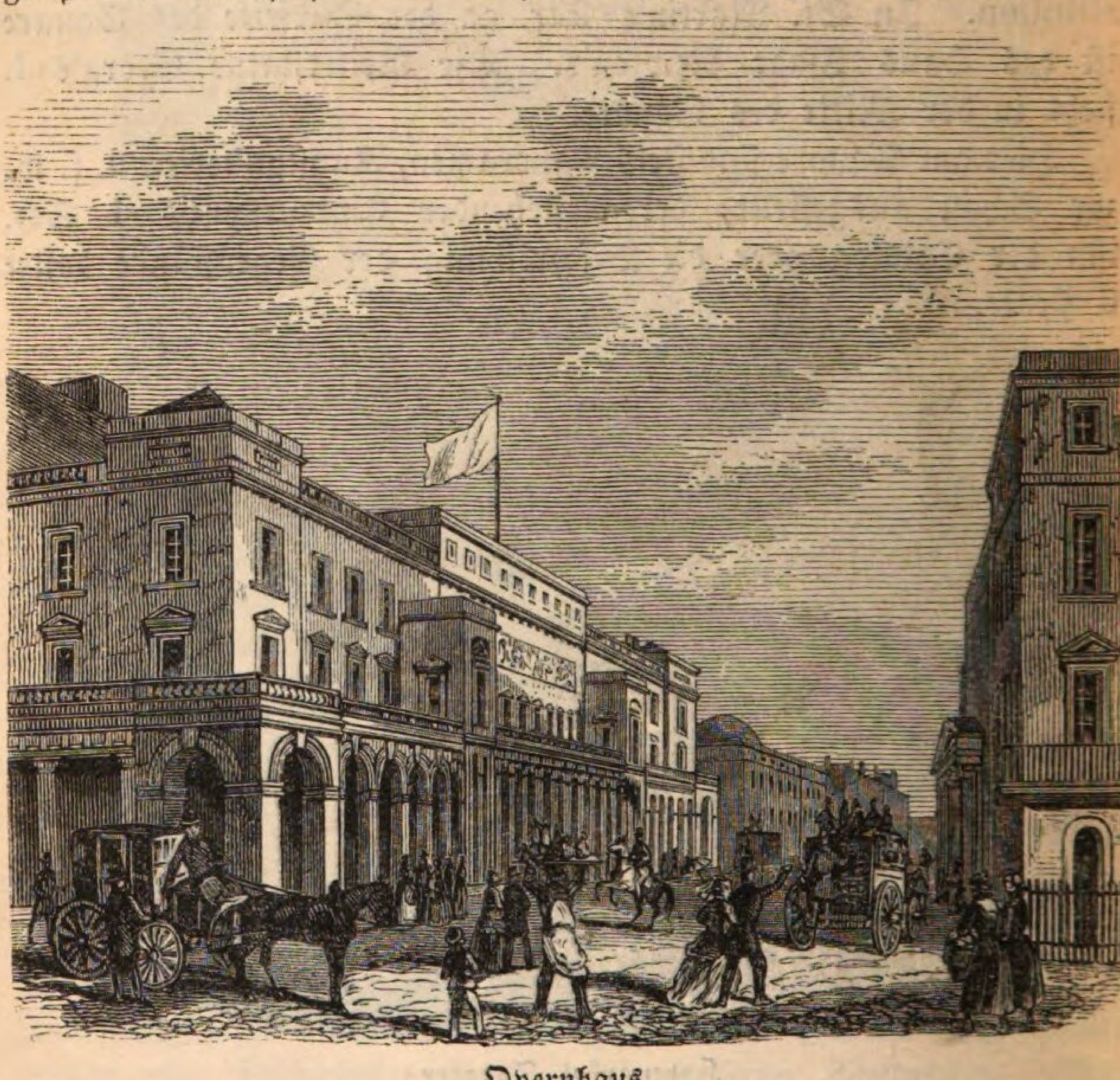
Ursprünglich ein Sommertheater, das als „das kleine Theater auf dem Haymarket" bekannt war, um es von einem andern

Theater an der entgegengesetzten Seite der Straße zu unterscheiden. Das „Kleine Haus" wurde 1820 für immer geschlossen, und das gegenwärtige, von Nash erbaute, Haymarket-Theater 1821 eröffnet. Es hat einen schönen Portikus mit sechs korinthischen Säulen. Anfang um 7 Uhr.

Preise: Logen 5 Sch.; Parterre 3 Sch.; erste Gallerie 2 Sch.; zweite Gallerie 1 Sch. Zweiter Preis, der um 9 Uhr beginnt: Logen 3 Sch.; Parterre 2 Sch.; erste Gallerie 1 Sch.; zweite Gallerie 6 Pence.

Opernhaus,

Haymarket, nach dem Theater della Scala zu Mailand das größte in Europa, ward nach den Zeichnungen Michael Novo-



Opernhaus.

sielski's erbaut und von Nash und Repton in den Jahren 1816—18 verändert. Das erste hier von John Vanbrug erbaute

Theater brannte am 27. Juni 1789 nieder. Der Grundstein des gegenwärtigen Hauses wurde im April 1790 gelegt. Manche Doppelloge der großen Logenreihe ist für 7—8000 Pfd. St., und manche Loge der Parterre=Reihe für 4000 Pfd. St. verkauft.

Die Logen werden jahrweise vermiethet, wogegen jeder Abonnent Elfenbeinmarken erhält, die er für die Tage, wo er nicht zur Oper geht, verkaufen kann. Man darf im Parterre nur im Ballanzuge erscheinen. Das Theaterjahr oder die Theatersaison beginnt im Februar und schließt im Monat August; Operntage sind gewöhnlich Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Pforten öffnen sich 7½ Uhr, und man beginnt um 8 Uhr, aber am Sonnabende eine halbe Stunde früher.

Eintrittspreise sind, wenn man die Billets an der Casse nimmt: Parterre 10 Sch. 6 Pence; Orchesterlogen 21 Sch.; Gallerie 3 Sch. 6 Pence; Gallerielogen 5 Sch. Man kann Logen für die ganze Saison oder für gewisse Abende bei bestimmten Buch= und Musikalienhändlern bekommen, wo die Parterre=Billets statt 10 Sch. 6 Pence nur 8 Sch. 6 Pence kosten.

Society of British Artists,

in Suffolkstr. Die von Nash gebauten Gallerien wurden dem Publikum i. J. 1824 eröffnet. Hier finden Ausstellungen britischer Kunstwerke vom Mai bis August Statt. Eintrittspreis 1 Sch., Catalog 1 Sch.

Travellers'=Clubhaus,

Pall=Mall, nach dem Frieden von 1814 auf Veranlassung Lord's Castlereagh entstanden. Das jetzige Clubhaus ist von Charles Barry erbaut, und wird mit Recht sehr bewundert. Die Carlton=Terrasse ist besonders schön. Hier pflegte Prinz Talleyrand sein Spielchen Whist zu machen.

Athenäum=Clubhaus,

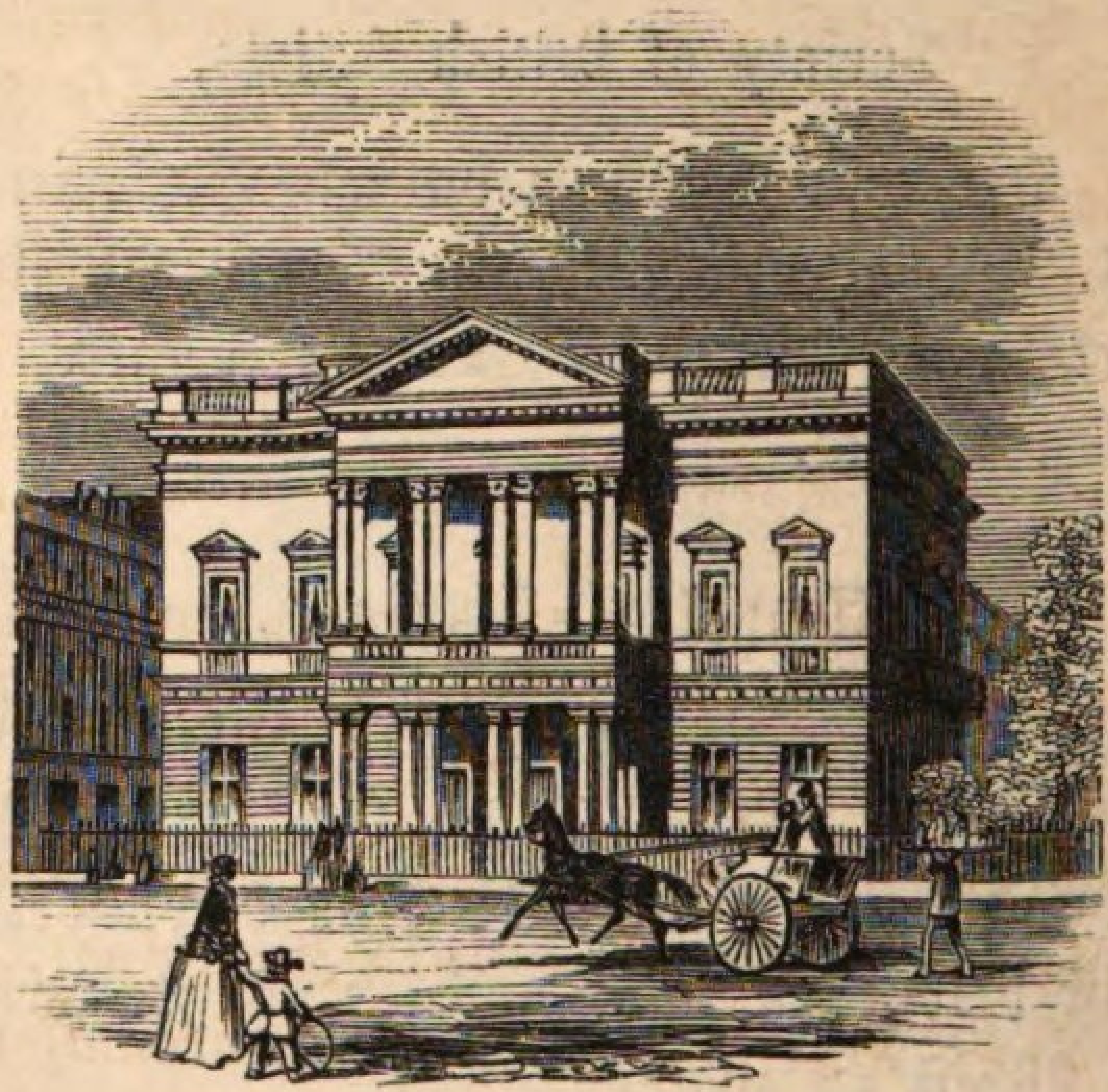
Pall=Mall. Im Jahre 1824 gegründet. Das jetzige Haus wurde von Decimus Burton 1829 erbaut. Im Kaffeesaal ist

ein schönes lebensgroßes, unvollendetes Portrait Georg's IV., das letzte Werk Thomas Lawrence's. Er malte noch einige Stun=



Athenäum = Clubhaus.

den vor seinem Tode an dem Bilde. Die Bibliothek ist die beste Club = Bibliothek in London.



United Service = Clubhaus,

an der Ecke von Pall = Mall, mit einem zweiten Eingange von St. James's Park, 1826 von dem Architekten John Nash errichtet. Eins der bequemsten Londoner Clubhäuser.

Reform-Clubhaus,

an der Südseite von Pall-Mall, zwischen Travellers'-Club und Carlton-Club, von den liberalen Mitgliedern beider Häuser zur Zeit der Reform-Bill gegründet. Charles Barry ist der Architekt des Gebäudes, dessen Aeußeres bewundernswerth ist, obwohl



Reform-Clubhaus.

die Fenster zu klein sind. Das Innere, namentlich die große viereckige, mit Glas bedeckte, das Centrum des Gebäudes einnehmende Halle ist wahrhaft großartig.

Die Küche steht unter der Oberaufsicht des berühmten Soyer.

Carlton-Clubhaus,

Pall-Mall. Ein torystisches und conservatives Clubhaus, von Robert Smirke erbaut und von seinem Bruder Sydney erweitert und in jeglicher Hinsicht verbessert. Der neuerdings erbaute Theil bildet ungefähr ein Drittel des beabsichtigten neuen Clubhauses und enthält zu ebener Erde einen Kaffeesaal, 92 Fuß lang, 37 Fuß breit, 21½ Fuß hoch, und im Centrum, wo eine Glaskuppel ist, 28½ Fuß hoch. Im ersten Stock ist ein Billard- und ein Privat-Speisesaal (house-dinner-room). Darüber sind die Rauchzimmer und Schlafgemächer der Domestiken. Das Aeußere ist von Caen-Stein, mit Ausnahme der Schäfte der Säulen und Pfeiler, die von Peterhead-Granit sind. Die Fa-

çade ist streng italienisch und besteht aus zwei Säulenordnungen: die untere ist dorisch, die obere jonisch. Die Zeichnung gründet sich auf die Ostfronte der San Marco-Bibliothek zu Venedig.

Die Einführung polirten Granits in die innere Architektur des Gebäudes hat man den großen Schneide- und Polirmaschinen der Steinbrüche von Aberdeen zu verdanken, ohne deren Hülfe zu ungeheure Kosten für die Anwendung polirten Granits würden erwachsen sein.

British Institution,

Pall-Mall, für Beförderung der schönen Künste im Vereinigten Königreiche 1805 gegründet und 1806 eröffnet, ward vom Alderman Boydell erbaut, um die Gemälde seiner berühmten Shakspeare-Gallerie in sich aufzunehmen, die später durch Lotterie zerstreut wurde. Hier sind jährlich zwei Ausstellungen — eine der lebenden Künstler im Frühling, und eine der alten Meister im Sommer. Die letztere Ausstellung ist besonders interessant. Zutritt: 1 Sch. In der Fronte des Gebäudes ist ein Basrelief, Shakspeare zwischen den Musen der Dichtkunst und Malerei vorstellend, (kostete 500 Guineen,) und in der Institution-Halle ein trauernder Achilles, beide von dem Akad. Thomas Banks.

New Society of Painters in Water Colours, (Neue Aquarellmaler-Gesellschaft.

Pall-Mall, Nr. 53. Manche ausgezeichnete Künstler, wie Haghe, Warren und Miß Setchel stellen hier jährlich ihre Aquarelle aus.

Die alte Aquarell-Gesellschaft ist Pall-Mall-East, höchst anziehend wegen ihrer jährlichen Frühlings-Ausstellung und wird, weil schon 1805 gegründet, schlechtweg die Old Water Colour Society genannt.

Conservative-Clubhaus,

an der Westseite der St. James-Str., nach den Zeichnungen George Basevi's und Sydney Smirke's erbaut und 1845 eröffnet. Es hat einen Morgen-, einen Abend-, einen Kaffee-,

einen Speise-, einen Karten- und einen Bibliotheks-Saal. Außerdem gibt es Comité-Zimmer, Billardräume u. s. w. Der Abendsaal ist am stattlichsten und nimmt die Fronte des Gebäudes von Nord nach Süden ein; er ist beinahe 100 Fuß



Conservative-Clubhaus.

lang, 26 Fuß breit und 25 Fuß hoch, mit einem von 18 corinthischen Säulen getragenen Plafond. Der Morgensaal im Erdgeschoß ist von gleichem Umfange und sehr elegant ausgestattet. Die Bibliothek nimmt fast den ganzen obern Theil des nördlichen Gebäudes ein.

St. James' Theater.

Ein kleines nettes Theater, an der Südseite der King-Str., St. James', nach Beazley's Plan erbaut. Während des Sommers wird es gewöhnlich von einer französischen Gesellschaft zu Vorstellungen benutzt und ist in der Londoner Saison gut besucht.

Preise: Logen 6 Sch.; Parterre 3 Sch. 6 Pence; erste Gallerie 3 Sch. und zweite Gallerie 2 Sch. Cassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Almack's oder Willis' Säle.

Eine Reihe von Gesellschaftssälen in King-Str., St. James', nach dem ursprünglichen Eigenthümer „Almack's", nach dem

jetzigen „Willis' Rooms" genannt. Die Almack's=Bälle werden von der Londoner Crême gebildet und von einem Comité von Damen hohen Ranges geleitet; man kann nur mittels Abstimmung oder persönlicher Einführung zugelassen werden. Willis' Rooms werden für Concerte, große Versammlungen oder öffentliche Bälle vermiethet.

Devonshire=Haus,

Piccadilly. Ein einfaches, wohlproportionirtes Gebäude von Backsteinen, von William Kent († 1748) für William Cavendish, dritten Herzog von Devonshire († 1755) erbaut. Es soll 20,000 Pfd. St. mit Ausnahme der 1000 Pfd. St. gekostet haben, welche der Herzog dem Architekten zum Geschenke machte. Der jetzige Herzog von Devonshire hat mehre schöne Gemälde in diesem Hause; und hier befinden sich auch die „Kemble Plays", eine unvergleichliche Sammlung alter englischer Schauspiele, welche John Philip Kemble veranstaltete und der jetzige Herzog kaufte, der die Sammlung beträchtlich vermehrt und diese ganze dramatische Bibliothek noch mit eigenhändigen Noten versehen hat. Diese Kemble=Collection kostete 2000 Pfd. St. — Der Portikus ist modern und harmonirt durchaus nicht mit dem übrigen Gebäude.

Burlington=Arkade.

Ein bedeckter Durchgang mit Läden zwischen Piccadilly und Burlington=House=Gardens, 1819 von Samuel Warr, einem zu seiner Zeit rühmlichst bekannten Architekten erbaut. Die Familie der Cavendish, deren Eigenthum diese Arkade ist, soll jährlich ungefähr 4000 Pfd. St. Pachtzins von den Häusern darin erheben, obwohl derselbe jetzt wegen der zahlreichen Afterpachten sich weit über 8000 Pfd. St. belaufen soll.

Burlington=Haus,

Piccadilly, zwischen Bond=Str. und Sackville=Str. Ein herrliches Gebäude, das früher im Besitze der Familie Burlington

war, jetzt aber das Eigenthum der Herzoge von Devonshire ist. Ein Kupferstich von Hogarth, genannt „the Man of Taste, containing a view of Burlington Gate“, stellt Kent in seiner dreifachen Eigenschaft als Maler, Bildhauer und Baumeister dar, wie er seine Palette und Pinsel über den Häuptern seiner erstaunten Stützen, Michael Angelo und Raphael, schwingt. Auf einem Gerüste ein wenig tiefer steht Pope, der während er die Pilaster des Thorweges rein macht, mit seiner nassen Bürste den gerade vorbeigehenden Herzog von Chandos bespritzt; Lord Burlington hilft dem Dichter in der Eigenschaft eines Handlangers; das Datum des Kupferstichs ist von 1731. Händel lebte drei Jahre in diesem Hause.

Aegyptische Halle,

Piccadilly. Ein öffentliches Gebäude, der ägyptischen Architektur nachgeahmt und mit Hieroglyphen bedeckt, wo neue und temporäre Ausstellungen gemeiniglich zu sehen sind. Hier war „Bullock's Museum“; und hier zog Tom Thumb mit jedem Besuche 300 Personen herbei. Der Architekt Robinson hat seinen Namen auf die Fronte des Gebäudes angebracht. Die Figuren der Isis und des Osiris wurden von Gahagan gefertigt, der die Statue des Herzogs von Kent oben auf dem Portland-Platze gemacht hat.

Piccadilly

ist eine Straße, die aus Boutiquen und fashionabeln Wohnhäusern besteht und von Ost nach West oben von Haymarket nach Hyde-Park-Corner läuft.

St. James' Kirche,

oder St. James' Westminster, Piccadilly; von Christoph Wren erbaut und 1684 eingeweiht. Das Aeußere der Kirche ist von rothen Backsteinen, gemein und außerordentlich häßlich; jedoch das Innere ist ein Meisterwerk, hell, geschmackvoll und geräumig, und des Studiums eines Architekten wohl würdig. Die schöne Marmorfronte und das Blätterwerk über dem Altare

sind das Werk Grinling Gibbons'. Die herrliche Orgel ward für Jacob II. verfertigt und für seine katholische Kapelle zu Whitehall bestimmt; seine Tochter, die Königin Marie, schenkte sie aber dieser Kirche. Das bemalte Fenster am östlichen Ende der Kanzel wurde von Wailes zu Newcastle i. J. 1846 errichtet.

St. James' Square,

Pall=Mall, ist wegen seiner vornehmen Bewohner berühmt. In der Mitte steht eine Reiterstatue Wilhelms III., vom jüngeren Bacon 1808 errichtet.

Reiterstatue Georg's III.,

Cockspur=Str., Charing=Croß, von Wyatt i. J. 1836 mittels freiwilliger Beiträge aus Bronze errichtet. Das Pferd ist sehr gut gearbeitet, und auch der König in seinem Alltagscostüm ist so treu als möglich wiedergegeben.

St. Georg's=Kirche,

Hanover=Square, von John James erbaut und 1724 eingeweiht. Sie enthält ein gut gemaltes Fenster aus dem XVI. Jahrhundert, welches vom Continent hierher gebracht wurde, und ist für Trauungen die fashionabelste Kirche in London. Lola Montez wurde hier 1849 mit Mr. Heald verbunden.

Auf dem zu diesem Sprengel gehörigen Begräbnißplatze, auf dem Wege nach Bayswater und nahe der Westmauer liegt Laurence Sterne, der Autor von Tristram Shandy und the Sentimental Journey, begraben. Sein Grab zeichnet sich nur durch einen einfachen Grabstein mit unpassender Inschrift aus, welchen ihm die Freimaurer setzten.

Der Quadrant,

Regent=Str., ward von John Nash erbaut. Die hervorspringenden Arkaden, welche ehemals diese Straße zierten und von 145 gußeisernen Pfeilern getragen wurden, sind im December

1848 weggenommen worden. Auf diese Weise ward der schönste und originellste Zug in der Straßen-Architektur Londons geopfert. Die Gründe für die Entfernung der Arkaden waren,



Der Quadrant.

daß sie, obwohl an und für sich malerisch und nützlich an regnigen Tagen, die Passage verdunkeln, dadurch den Werth der Waarenläden vermindern und andere Schäden verursachen; zur Abendzeit waren sie nämlich das Rendenzvous der Hetären.

Royal Academy of Music,

4, Tenterden-Str., Hanover-Square, wurde i. J. 1822 von dem jetzigen Grafen von Westmoreland gestiftet, der ihre Organisation und Generaldirection dem Componisten und Harfenvirtuosen Bochsa, dermaligem Director der italienischen Oper in London, anvertraute. Es ist eine Akademie mit in-door und

out-door Studenten. Die ersteren, im Institute zugleich wohnenden, bezahlen jährlich 50 Guineen und 10 Guineen bei dem Eintritt, und die letzteren, nur die Anstalt besuchenden Musikschüler jährlich 30 Guineen und 5 Guineen bei dem Eintritt. Einige Vorkenntnisse sind erforderlich, und die Studirenden müssen sich ihre Instrumente selbst anschaffen. Große Musikalien-Bibliothek. Das Gebäude ist einfach.

Die Statue William Pitt's,

Hanover-Square, wurde i. J. 1831 von Francis Chantrey aus Bronze, 12 Fuß hoch, auf einem 15 Fuß hohen Granitpiedestal errichtet und kostete 7000 Pfd. St. An der Ostseite des Square sind die

Hanover-Square-Rooms,

auch Queen's Concert-Rooms genannt, für Concerte und Bälle bestimmt.

Das schöne, von Backsteinen erbaute Haus an der Südwestseite des Square war lange die Residenz des Viscount's Palmerston. Nr. 11 ist die Zoological Society; Nr. 12 die Royal-Agricultural Society; Nr. 13 das Haus des Grafen von Harewood, wo sich eine höchst kostbare Sammlung von Thon- und Porcellanvasen vorfindet.

Cosmorama,

Regent-Str., Nr. 207 und 209. Ursprünglich für die Ausstellung von Ansichten der merkwürdigsten Scenen in den verschiedenen Theilen der Welt bestimmt, jetzt aber hauptsächlich als gewöhnliche Ausstellungs-Lokalitäten benutzt.

Pantheon.

Ein Bazar für Galanterie-Waaren an der Südseite der Oxford-Str., war ursprünglich ein Theater und ist 1834 in einen Bazar verwandelt worden. Es ist geschmackvoll mit Gemälden geschmückt, und das Glashaus hinten mit seinen Blu-

men, Vögeln und Fontainen verdient wohl einen Besuch. Das Gebäude soll an 40,000 Pfd. St. gekostet haben. Die eine Eingangsfronte ist in Oxford-Str. und die andere in Marlborough-Str.

Princeß's Theater,

dem Pantheon gegenüber in der Oxford-Str. Man stellt hier Opern, Ballete und andere Stücke vor. Es ist nach den Zeichnungen des Architekten T. M. Nelson erbaut und kann 2000 Personen fassen. Die Decorationen sind im Renaissance-Styl. Man nimmt allgemein an, daß dies Theater das bequemste und eleganteste in Europa sei.

Preise: Erste Gallerie (dress circle, hier erscheint man im Ballanzuge,) 5 Sch.; Logen 4 Sch.; Parterre 2 Sch.; Amphitheater 1 Sch. Die zweiten Preise, welche um 9 Uhr beginnen, betragen die Hälfte. Cassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Soho-Square,

an der Südseite der Oxford-Str., eines der nettesten Squares in London, hat seinen Namen „Soho" von dem Feldgeschrei der Partei des unglücklichen Herzogs von Monmouth, welcher hier wohnte (Bates' Buildings). Die Statue in der Mitte stellt den König Karl II. vor, mit allegorischen Figuren der Flüsse Themse, Trent, Severn und Humber. An der Westseite ist der Soho-Bazar, der beste Bazar für Phantasie-, Galanterie- u. dgl. Artikel und sehr besucht.

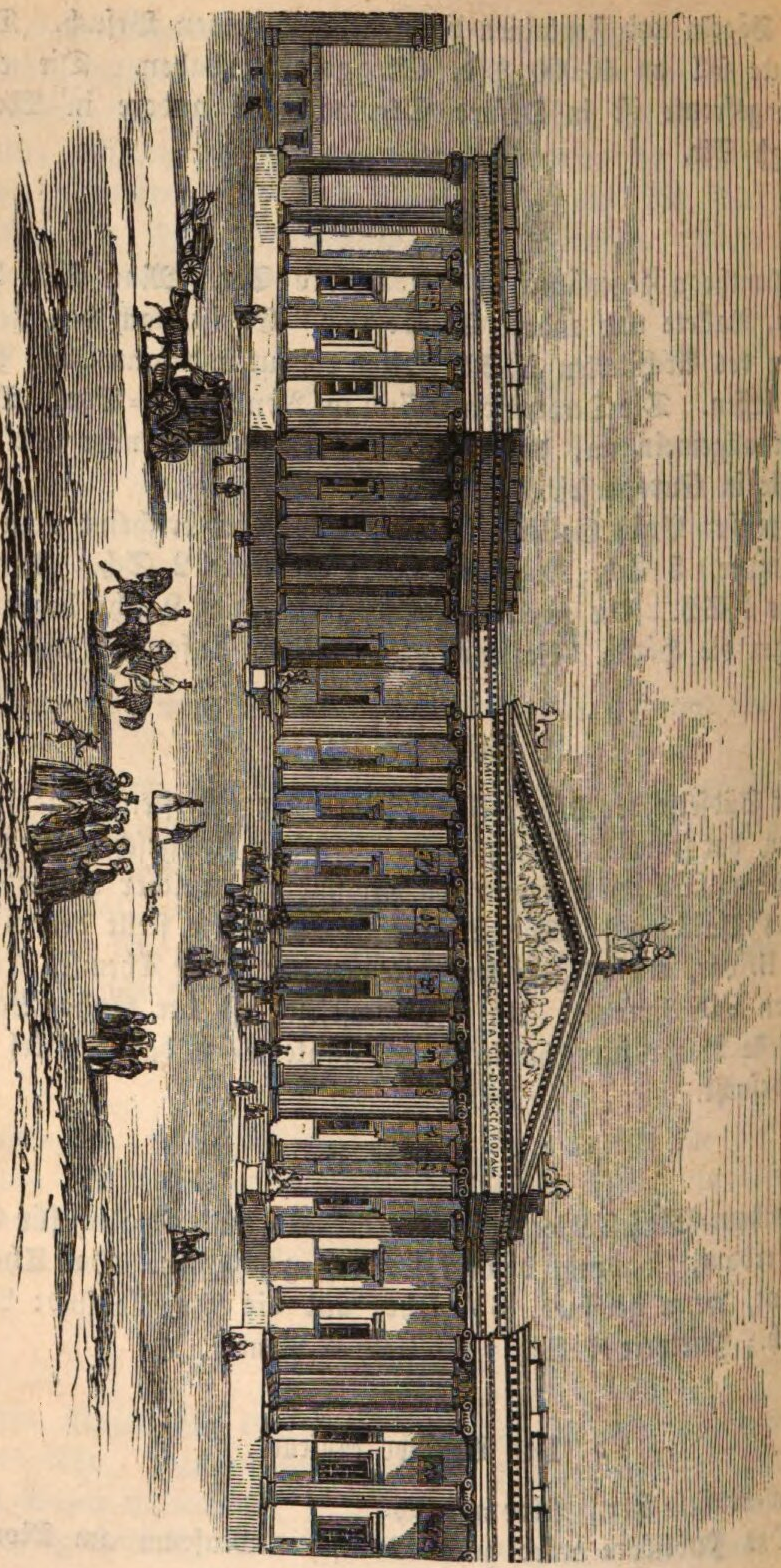
Queen's-Theater,

Tottenham-Str., Tottenham-Court-Road, ursprünglich für Concerte erbaut, ist wenig besucht und oft geschlossen. Das Theater beginnt, wenn geöffnet, 6¾ Uhr, und die Preise sind: Logen 2 Sch.; Parterre 1 Sch.; Gallerie 6 Pence.

Das Britische Museum,

Great-Russel-Str., Bloomsbury.

Das Publikum wird zum Britischen Museum am Montag,



Britisches Museum.

Mittwoch und Freitag, zwischen 10 und 4 Uhr, vom 7. September bis zum 1. Mai; und von 10 bis 7 Uhr vom 7. Mai bis zum 1. September, und während der Oster-, Pfingst- und Weihnachtwoche täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, zugelassen.

Der Lesesaal (Reading Room) des Museums ist täglich geöffnet, mit Ausnahme des Sonntags, des Aschermittwochs, des Charfreitags, des Weihnachtstages und an jedem andern von den Behörden anberaumten Feste oder Bettage: mit fernerer Ausnahme vom 1. bis 7. Januar, vom 1. bis 7. Mai und vom 1. bis 7. September einschließlich.

Die Stunden sind von 9 bis 7 Uhr während der Monate Mai, Juni, Juli und August; und von 9 bis 4 Uhr während des übrigen Theiles des Jahres.

Personen, welche zugelassen zu werden wünschen, haben darum beim Principal-Librarian (Oberbibliothekar), oder in seiner Abwesenheit beim Secretär, und in dessen Abwesenheit beim ältesten Under-Librarian (Unterbibliothekar) mit den nöthigen Empfehlungen schriftlich einzukommen. Die Zulassung wird dann sogleich, oder nach der ersten Sitzung der Vorsteher erfolgen. Ein Zulassungsbillet gilt 6 Monate und ist auf andere Personen nicht übertragbar. Personen unter 18 Jahren werden nicht zugelassen.

Künstler werden zum Studium der Sculptur-Gallerien täglich, mit Ausnahme des Sonntags, zwischen 9 und 4 Uhr zugelassen.

Der Kupferstich-Saal (Print Room) ist Sonnabends geschlossen.

Die Schätze desselben, wie des Medaillen-Saales (Medal Room) können nur von sehr wenigen Personen zugleich und nur mittels besonderer Erlaubniß betrachtet werden.

Das **Britische Museum** verdankt seinen Ursprung einem Privatmanne, Hans Sloane († 1753), welcher seine ganze Sammlung, die ihm selbst 50,000 Pfd. St. gekostet hatte, der Nation für 20,000 Pfd. St. vermachte. Das zur Aufstellung dieses Vermächtnisses angekaufte frühere Hotel der Grafen von Montague wurde trotz der gemachten Erweiterungen durch nachfolgende Legate und Ankäufe zu eng, und i. J. 1823 wurde das

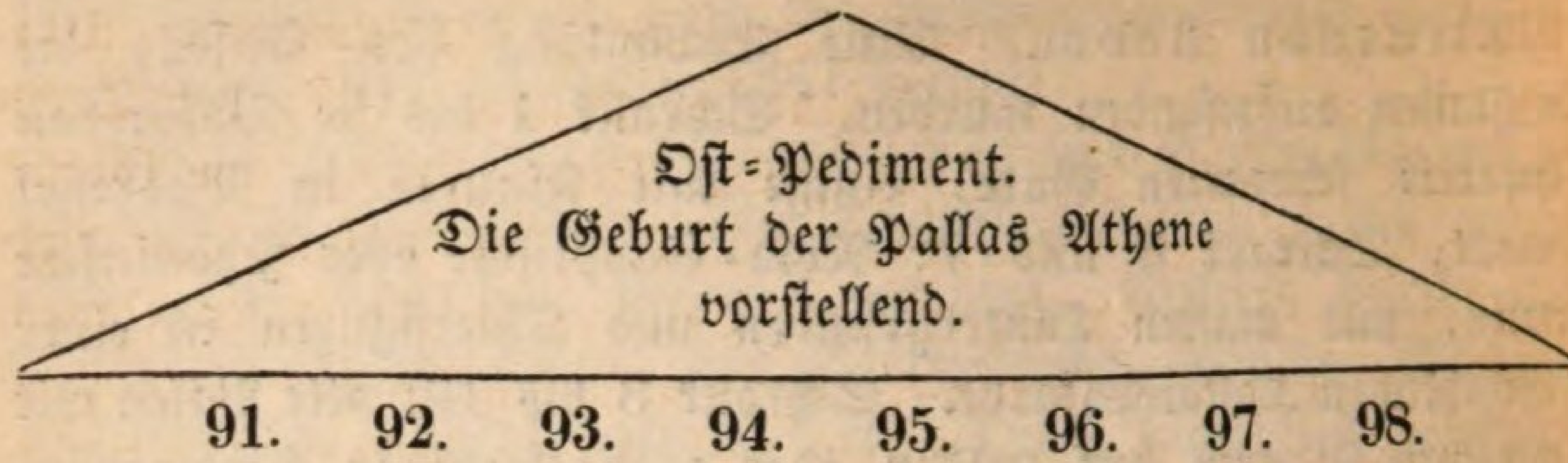
Neue Britische Museum, nach den Zeichnungen Robert Smirke's, angefangen, und im April 1847 beendet.

Die Aegyptischen Alterhümer sind in zwei Räumen — der eine im Erdgeschoß „The Egyptian Saloon"; der andere oben „The Egyptian Room" genannt. Ersterer besteht aus schwereren Gegenständen, wie Sarkophagen, Säulen, Statuen, Todtentafeln, Aschenkrügen u. s. w. Diese, hinsichtlich colossaler Alterthümer schönste Sammlung in Europa enthält 6000 Gegenstände. Im Egyptian Saloon sind unter anderem: zwei liegende Löwen in rothem Granit (1 und 34), „vollkommene Muster architektonischer Sculptur", bemerkt Waagen. Der Rosetta Stone, mit drei Inschriften von gleichem Inhalt, nämlich eine in Hieroglyphen, die andere in demotischer oder enchorischer Schrift, und die dritte in griechischer Sprache. Dieser berühmte Stein gab dem Dr. Young den Schlüssel zur Entzifferung der alten ägyptischen Hieroglyphen. Er ward den Franzosen in einem Schiffe abgenommen, welches ihn von Aegypten nach dem Louvre bringen sollte. — Der Egyptian Room enthält 102 Glasschränke. 1 bis 5: Gottheiten; 8 bis 11: heilige Thiere; 12 und 13: kleine Statuen; 14 bis 19: Hausgeräthe und andere größere Gegenstände; 20 und 21: Garderobe- und Toilette-Gegenstände; 22 bis 26: Vasen, Ampeln u. s. w.; 28 und 29: Schüsseln, Schalen u. s. w.; 33 bis 35: Bronze-Vasen, Ackergeräthe u. s. w.; 36 und 37: Fragmente von Gräbern, Waffen u. s. w.; 39: Inschriften, Instrumente zum Schreiben, Malen u. s. w.; 42 bis 45: Körbe, Werkzeuge, musikalische Instrumente, Spielsachen u. s. w.; 52 bis 58: Thierische Mumien. Die übrigen Schränke enthalten menschliche Mumien, Särge, Amulette, Begräbniß-Ornamente u. s. w., manche höchst merkwürdig; die verschiedenen, von den Aegyptern angewendeten Arten der Einbalsamirungskunst, je nach dem verschiedenen Range des Leichnams, zeigend.

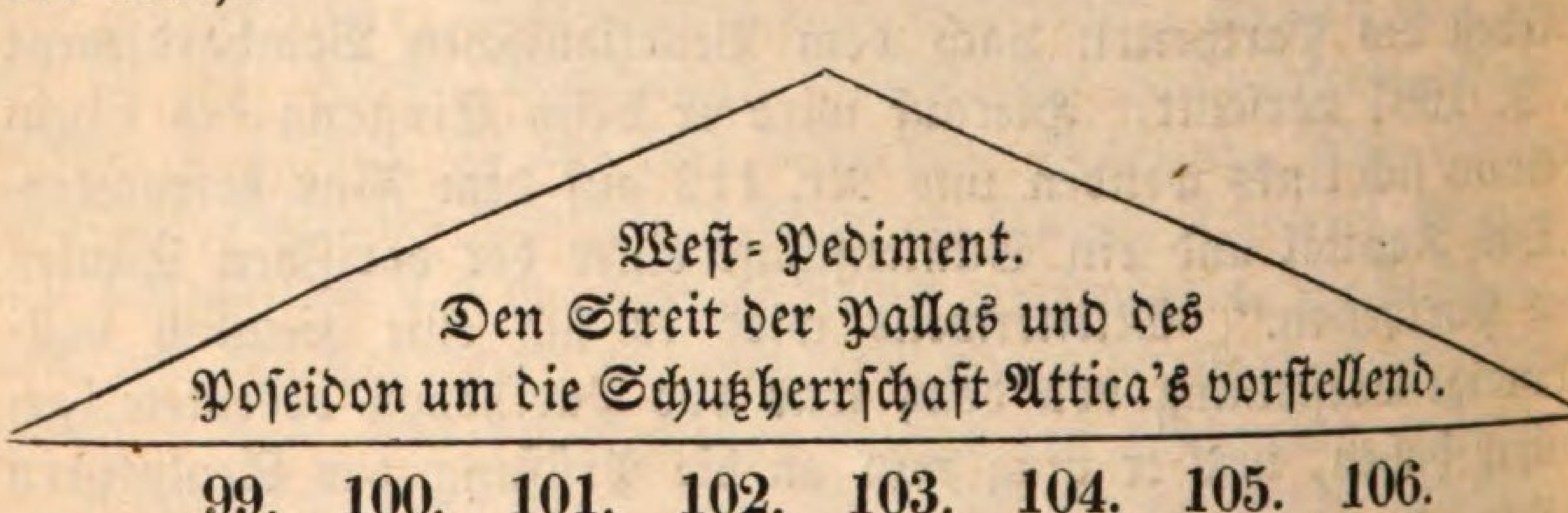
Nimrod Marbles. — Zwei Fragmente einer colossalen Statue eines Stiers mit einem Menschenkopfe, und 11 Basreliefs, von Nimrod hierher gebracht. Diese sehr alten und interessanten Sculpturen wurden durch die unermüdlichen Bemühungen des Dr. Layard für England erworben. — Einige große Steinflächen in Basrelief, welche einen assyrischen Monarchen mit seinem Hofstaate darstellen.

Etruscan Room. Eine Sammlung von Vasen, die in Italien aufgefunden wurden. Schrank 1 bis 5: Vasen von schwerem schwarzen Gute, einige mit Figuren in Basrelief bedeckt; Schrank 6 und 7: Nola-Egyptische oder Phönicische Vasen, mit matten Hintergründen und Thierfiguren in einer tiefröthlichen Kastanienfarbe. Schrank 8 bis 19: alte Vasen mit schwarzen Figuren auf rothen oder orangefarbigen Hintergründen, deren Gegenstände meistens mythologisch sind. Die Vasen in den Schränken 20 bis 30 sind mit größerer Sorgfalt und Vollendung ausgeführt; die im Centrum des Saales, Schrank 31 bis 55, gehören einer späteren Zeit an; ihre Gegenstände beziehen sich hauptsächlich auf den Mythus des Bacchus; Schrank 36 bis 51: Vasen aus Apulien; Schrank 56 bis 60: Terracotten, vorzüglich etruscischer Arbeit. Ueber den Schränken sind mehre Darstellungen von Wandgemälden aus etruscischen Gräbern zu Tarquinii und Corneto angebracht.

Elgin Marbles (im Elgin Saloon). — Nr. 1 bis 160 vom Parthenon zu Athen und so nach dem Grafen von Elgin, außerordentlichem Bevollmächtigten bei der Pforte, benannt, der i. J. 1801 zwei Firmans erhielt, sie nach England zu schaffen. Die jetzt gebräuchlichen Zahlen sind roth colorirt. Bevor der Fremde aber diese Sculpturen besucht, wird er gut thun, die beiden Modelle im Phigalian Saloon zu betrachten, wovon das eine das restaurirte Modell des Parthenon, das andere das Modell des Parthenon nach dem Venetianischen Bombardement i. J. 1687 vorstellt. Hierauf wird er beim Eingang des Elgin Saloon sich links wenden und Nr. 112 auf dem Flur betrachten. „Das Kapitäl und ein Säulenschaft einer der dorischen Säulen des Parthenon." Mittlerweile wird er sich eine ziemlich vollständige Vorstellung von dem, was das Parthenon bedeutete, gebildet haben, und er mag nun an die Prüfung der Sculpturen gehen, deren es hier vier Arten gibt: 1) Sculpturen im Ost-Pediment; 2) Sculpturen im West-Pediment; 3) die Metopen oder Gruppen, welche die Quadrat-Zwischenräume zwischen den aufgestellten Tafeln oder Triglyphen des Frieses einnehmen; und 4) der Fries. Die Sculpturen der beiden Pedimente ruhen auf Gestellen über dem Flur des Saales.



91, Obertheil der Figur des aus dem Meere aufsteigenden Hyperion. Seine Arme sind vorwärts gestreckt, als hielte er die Zügel seiner Rosse. 92, die Köpfe zweier Rosse am Wagen des Hyperion. 93, Theseus. Flaxman sagt: „Der Theseus ist ein Werk der ersten Ordnung; aber die Oberfläche hat vom Wetter gelitten. Das Haupt befindet sich in einem solchen Zustande, daß ich darüber keine Meinung abgeben kann; und die Glieder sind verstümmelt. Ich ziehe ihn dem Apoll von Belvedere vor, der nach meiner Meinung nur eine Copie ist. Er hat mehr idealische Schönheit, als irgend eine der mir bekannten Statuen." — 94, Gruppe zweier Göttinnen (Demeter und Persephone), sitzend. 95, Statue der Iris, der Botin der Juno. Sie ist in einer raschen Bewegung dargestellt, als wollte sie den fernen Regionen die Geburt der Pallas mittheilen. 96, ein Torso der Nike (Siegesgöttin). 97, eine Gruppe der drei Parzen. 98, ein außerordentlich schöner Kopf eines Rosses, vom Wagen der Nacht.



99, Ilissus (Statue eines Flußgottes und nach dem Theseus die schönste in der Sammlung). 100, der Torso einer männlichen Figur, vielleicht des Cecrops, des Gründers von Athen. 101, Obertheil des Hauptes der Pallas, und ursprünglich mit einem Bronze-Helm bedeckt, wie man aus den Löchern ersieht, in die er eingeheftet gewesen. 102, ein Theil der Brust der-

selben Statue. 103, Obertheil des Torso des Poseidon. 104, ein anderes Fragment der Statue der Pallas. 105, der Torso der Nike Apteros (der ungeflügelten Siegesgöttin); die Göttin war dargestellt, als lenke sie den Wagen der Pallas, um diese nach ihrem siegreichen Streite mit Poseidon in ihn aufzunehmen. 106, Fragment einer Gruppe, welche ursprünglich aus der Latona mit ihren beiden Kindern Apollo und Diana bestand.

Die Metopen (1—16, Basreliefs, die in die Mauer, dem Eingange des Saales unmittelbar gegenüber, eingelassen sind,) stellen die Schlacht der Centauren und Lapithen vor. Der Originale sind 15 an der Zahl; die 16te (Nr. 9) ist ein Abguß vom Original im Musée national zu Paris. Der Fries (17—90, eine Reihe von Basreliefs, die den äußeren Fries der Cella des Parthenon bildeten und in die vier Mauern dieses Saales eingelegt sind,) stellt die feierliche Procession vor, welche man die Panathenäen nannte und die alle sechs Jahre zu Ehren der Pallas in Athen stattfanden. Oestliches Ende Nr. 17—24; 20 und 23 sind Abgüsse; das Original von 23 ist im Musée national zu Paris; Theile von 21 und 22 sind gleichfalls Abgüsse. Nördliches Ende, Nr. 25—46; westliches Ende, Nr. 47—61; alle, mit Ausnahme von 47, sind Abgüsse; die Originale sind zerstört. Südliches Ende, Nr. 62—90. Flaxman sagt: „Wir besitzen in England die kostbarsten Muster griechischer Kunst. Die Rosse am Friese in der Elginschen Sammlung scheinen zu leben, sich zu bewegen und ihre Augen zu rollen, zu galoppiren, sich zu bäumen und zu sträuben. Die Adern ihrer Köpfe und Beine scheinen von der Circulation des Bluts ausgedehnt zu sein; in ihnen unterscheiden sich die Härte und Schärfe der Knochenformen von der Elasticität der Sehne und der Weiche des Fleisches. Der Beschauer ist entzückt über die Leichtigkeit und Eleganz ihrer Stellung; und obwohl das Relief sich nicht über einen Zoll auf dem Hintergrunde erhebt und sie auf diese Weise kleiner als in Natur sind, so können wir uns doch kaum überreden, daß sie nicht lebendig seien."

Phigalian Marbles (im Phigalian Saloon). — 23 Basreliefs, so genannt, weil sie in den Ruinen des Tempels des Apollo Epicurius, auf dem Berge Cotylion, unweit der alten Stadt Phigalia in Arkadien gefunden wurden. 1 bis 11 stellt

die Schlacht der Centauren und Lapithen vor. 12 bis 23 die Schlacht der Griechen und Amazonen. Der Tempel, von dem sie genommen, war von Ictinus, dem Zeitgenossen des Pericles, erbaut. 24 bis 39 sind Fragmente desselben Tempels. — Aegina Marbles. Ueber dem Phigalischen Fries sind zwei Pedimente genau von derselben Form und Größe, wie diejenigen, welche das östliche und westliche Ende des Tempels des Jupiter Panhellenius auf der Insel Aegina zierten. Der Gegenstand des West-Pediments (an der Nordseite des Saales) stellt wahrscheinlich den Kampf der Griechen und Trojaner um die Leiche des Patroclus dar. — Lycian oder Xanthian Marbles. Eine Reihe von Gräbern, Basreliefs und Statuen aus der zerstörten Stadt Xanthus; eine Gruppe bildete die Ornamente des Nereiden-Monuments zu Xanthus — ein jonisches Peristyl auf einer von zwei Friesbändern umgebenen Basis, die Eroberung Lycia's durch die Perser, und den Fall des Xanthus, wie ihn Herodot erzählt, vorstellend. — Bodroum Marbles, (im Phigalian Saloon). 11 Basreliefs, nach England i. J. 1846 von Bodroum in Kleinasien, dem Terrain des alten Halicarnassus, gebracht. Sie sollen einen Theil des Mausoleums gebildet haben, welches im 4ten Jahre der 106ten Olympiade (357 vor Christi Geburt) Artemisia, die Königin von Carien, zu Ehren ihres Gemahls, des Königs Mausolus, erbaute. Der vorgestellte Mythus ist der Kampf der Amazonen und Griechen.

Townley-Sammlung von 83 Terracotten, wovon wir zur besonderen Beachtung hervorheben: Venus Victrix, in den Bädern des Claudius zu Ostia, i. J. 1776 gefunden; die Nasenspitze, der linke Arm und die rechte Hand sind neu. Zwei colossale Büsten der Pallas. Zwei colossale Büsten des Hercules. Büste der Minerva (Nr. 16), bei Rom gefunden; der Helm mit zwei Eulen und die Nasenspitze sind neu. Zwei Marmorvasen (Nr. 7 und 9) mit Bacchanalien. Statue der Venus, ungefähr 3 Fuß hoch, i. J. 1775 bei Ostia gefunden; die Arme sind neu. Büsten von Homer, Periander, Pindar, Sophokles, Hippocrates, Epicur und Pericles. Basrelief (Apotheose des Homer) vom Palast Colonna. Torso einer Venus (Nr. 20). Der berühmte Discobule oder Discuswerfer, von dem man glaubt, daß er eine Copie der im Alterthume geprie-

senen Bronzestatue des Bildhauers Myron sei. Weibliche Büste (Nr. 12), deren unterer Theil in einer Blume eingeschlossen ist: vielleicht die in eine Sonnenblume verwandelte Clytia vorstellend.

Payne Knight's Bronzen sind im Bronze Room neben dem Egyptian Room aufgestellt. Die Sammlung ist außerordentlich werthvoll, aber unmöglich hier einzeln zu beschreiben.

Die Barberini- oder Portland-Vase, in einem Grabgemache, unweit Rom im 17ten Jahrhundert gefunden. William Hamilton kaufte sie beim Verkaufe der Barberini'schen Bibliothek und verkaufte sie hernach an die Herzogin von Portland, bei deren Auction i. J. 1786 sie von der Familie zu 1029 Pfd. St. wieder angekauft wurde. Sie ist noch das Eigenthum des Herzogs von Portland und seit 1810 im Britischen Museum aufgestellt. Der Grund, auf welchem die Figuren ausgearbeitet sind, ist von einem halbdurchsichtigen dunkeln Amethystblau; man hat aber noch nicht ermitteln können, was die Figuren vorstellen. Diese wunderbar schöne und gewiß die schönste Vase in der Welt wurde am 7. Februar 1845 von einem Verrückten, Namens Lloyd, in Stücke geworfen, ist aber seitdem höchst kunstreich wieder reparirt worden, so daß man kaum die Beschädigungen wahrnimmt.

Moderne Sculpturen. Shakspeare's Statue von Roubiliac. Joseph Bank's Statue von Francis Chantrey. Statue der Lady Damer von Ceracchi. Townley's Büste von Nollekens. Von den Portraits, an den Mauern der östlichen zoologischen Gallerie aufgehängt, 116 an der Zahl, verdienen erwähnt zu werden: Robert Cotton, der Gründer der Cottonian Library. William Cotton, sein Sohn. Robert, Graf von Oxford, und Eduard, Graf von Oxford. Humphrey Wanley. George Vertue. Hans Sloane, halbe Länge, von Slaughter. Dr. Birch. Andrew Marwell. Alexander Pope. Matthew Prior, von Hudson, nach einem Originale von Richardson. Oliver Cromwell, von Walker. Mary Davis, eine Einwohnerin zu Great Saughall in Cheshire, „aetatis 74“: (im Alter von 28 Jahren bildete sich ein Auswuchs auf ihrem Kopfe, der nach dreißig Jahren zwei Hörner bildete, von denen das Profil das eine zeigt). Thomas Britton, der musikalische kleine Kohlenmann, „aetatis 61, 1703,“ von J. Woolaston gemalt.

Verschiedene Merkwürdigkeiten. Die Guinea, welche Pulteney von Robert Walpole in einer Wette erhielt, die, hinsichtlich der Correctheit einer Citation aus dem Horaz im Unterhause niedergelegt wurde. Eine goldene, mit Diamanten besetzte und mit dem Portrait Napoleon's gezierte Schnupftabaksdose, welche Napoleon 1815 der Lady Damer verehrte; und eine andere, weniger schöne, von Napoleon der Lady Holland geschenkte.

Medaillen-Saal. Die griechischen Münzen sind geographisch geordnet; die römischen chronologisch, und die angelsächsischen, englischen, anglogallischen, schottischen und irländischen Münzen, und gleicherweise die Münzen der fremden Nationen, nach den Ländern, indem diejenigen eines jeden Landes besonders abgetheilt sind.

Römisch-Britische Alterthümer. Mosaikpflaster, bei Ausgrabung des Fundaments des neuen Bankgebäudes und des Fundaments der Hall of Commerce in Threadneedle-Str. gefunden.

Die Bibliothek gedruckter Bücher soll sich auf ungefähr 500,000 Bände belaufen und wahrscheinlich 700,000 Werke enthalten, wenn man jede Broschüre als ein besonderes Werk nimmt. Verglichen mit den großen öffentlichen Bibliotheken des Continents steht sie in gleicher Reihe mit denen zu Wien, Berlin und Dresden, ist aber an Zahl einzelner Werke denen zu München und Paris untergeordnet.

Lesezimmer, Eingang vom Montague-Platz; die Kataloge der gedruckten Bücher und die der Manuscripte sind in besonderen Sälen. Die gewöhnlich im Gebrauche befindlichen Bücher, wie Wörterbücher u. s. w., sind in dem Lesezimmer selbst. Wenn man den Katalog nachgeschlagen und das gewünschte Buch gefunden hat, so hat man den Titel auf einem Schema, welches man neben den Katalogen findet, einzureichen.

Von den Manuscripten sind die seltensten „Select" betitelt, und können nur in Gegenwart eines Aufsehers gesehen werden. Der Inhalt zweier Schränke allein wird auf über 250,000 Pfd. St. geschätzt. Von den bemerkungswertheren erwähnen wir: Copie der Evangelien in Latein, das einzige unbezweifelte Ueberbleibsel der alten Regalia Englands, an Athelstan von seinem Schwager, dem Kaiser Otho, zwischen 936 und

940 herübergesandt; von Athelstan der Metropolitankirche zu Canterbury geschenkt und von Robert Cotton zur Krönung Karls I. geborgt. — Das „Book of St. Cuthbert" oder „Durham Book", eine Copie der Evangelien in lateinischer Sprache, im VII. Jahrhundert von Eadfrith, Bischof von Lindisfarne, geschrieben, und von Athelwald, dem nachfolgenden Bischofe, illuminirt. — Die Bibel, welche von Alkuin für Karl den Großen geschrieben sein soll. — Die identische Copie von Guiar des Moulir's Uebersetzung der biblischen Geschichte Pierre le Mangeur's, welche im Zelte Johanns, Königs von Frankreich, in der Schlacht bei Poitiers gefunden worden. — Manuscript von Cicero's Uebersetzung des Astronomischen Gedichtes des Aratus. — Ein angelsächsisches Manuscript aus dem IX. Jahrhundert. — Psalterium, für Heinrich VI. geschrieben. — Le Roman de la Rose. — Heinrichs VIII. Psalter, sein Portrait und das von Will Somers' enthaltend. — Lady Jane Grey's Gebetbuch. — Der Königin Elisabeth Gebetbuch, mit Druckschrift geschrieben; der Umschlag ist von ihr gestickt. — Froissart's Chroniken, mit manchen merkwürdigen Illustrationen, (oft gestochen). — Matthew Paris, illuminirt. — Ein Band Horae, um 1490 von einem Flämischen Künstler für Philipp den Schönen von Castilien, oder für seine Gemahlin Joanna, die Mutter Karls V., angefertigt. — Carte Blanche, welche Prinz Karl (Karl II.) ins Parlament sandte, um seines Vaters Leben zu retten. — Oliver Cromwell's Brief über die Schlacht bei Naseby an den Präsidenten des Unterhauses. — Original-Manuscript von Pope's Homer, auf die Rückseiten von Briefen geschrieben. — Stow's Sammlungen für seine Annals und seine Survey of London. — 317 Bände syrischer Manuscripte von Aegyptischen Klöstern.

Kupferstich-Saal. Eine kleine, aber interessante und in mancher Hinsicht werthvolle Bildersammlung; 25 der schöneren sind in Rahmen aufgehängt.

Mineralogische und geologische Sammlung in der Nördlichen Gallerie. Das für die Ordnung der Mineralien angenommene System ist mit kleinen Abweichungen das von Berzelius. Das Detail dieses Arrangements wird zum Theil durch fortlaufende Titel an den Außenseiten der Glaskästen und durch

Bezeichnungen in denselben erläutert. In der Classe des Native Iron (gediegenen Eisens), ist eine der größten Sammlungen von Meteorsteinen, die in chronologischer Ordnung aufgestellt sind: ein großes Steinfragment, welches zu Ensisheim im Elsaß am 7. November 1492 herabfiel, als Kaiser Maximilian auf dem Punkte stand, mit der französischen Armee den Kampf zu beginnen; diese 270 Pfd. wiegende Masse ward in der Kirche zu Ensisheim bis zum Beginn der französischen Revolution aufbewahrt, wo sie in die öffentliche Bibliothek zu Colmar gebracht wurde; — einer von den vielen Steinen, die am 3. Juli 1753 zu Plaun im Bechiner Kreise in Böhmen herabfielen und welche einen großen Theil magnetischen Eisens enthalten; — mehre Exemplare derjenigen, die man am 24. Juli 1790 zu Barbotan, Roquefort und Juliac herabfallen sah; — einer von den Steinen, welche am 16. Januar 1794 zu Sienna herabfielen; — der 56 Pfund wiegende Meteorstein, welcher bei Wold Cottage, im Kirchspiel Thwing, Yorkshire, am 13. December 1795 herabfiel; — und ein 20 Pfund wiegender Stein, der in Sales im Departement der Rhone, am 12. März 1798, niederfiel.

Zoologische Sammlung. Diese Sammlung ist besser als die Berliner, und nur der im Museum zu Paris nachstehend.

Mammalien=Saal. In den Wandschränken dieses Saales sind die Raub= und Hufthiere aufgestellt; und über den Schränken die verschiedenen Arten von Schildkröten, Crocodilen, großen Schlangen u. s. w., und auf dem Flur sind die größeren Hufthiere, die nicht in ihre eigentlichen Plätze in den Schränken passen. Hier ist der wilde Ochse aus Chillingham Park in Northumberland.

Oestliche Zoologische Gallerie. Die Wandschränke enthalten die Vögelsammlung, die kleineren Tafelkästen Vogeleier; die größeren Tafelkästen im Centrum des Saales enthalten die Muschelsammlung der Mollusken; und oben über den Wandschränken ist eine Serie von Hörnern der hufigen Vierfüßler. Hier unter den Sumpfvögeln (Schrank 108), ist der Fuß des Dodo, eines jetzt ausgestorbenen Vogels, nur aus einigen unbedeutenden Ueberresten bekannt und in einem Abbilde hier aufbewahrt, das nach einem lebenden, von Mauritius herübergebrachten Vogel gezeichnet sein soll.

Die Sammlungen der organischen Ueberreste sind in den Sälen I bis VI. Auf einer Tafel in Saal I. ist eine Schildkröte aus Nephrit, an dem Gestade des Jumna, bei Allahabad in Hindostan gefunden: 1000 Pfd. St. wurden schon für sie geboten. In und auf den Wandschränken des Saal IV. sind die größeren Exemplare der verschiedenen Gattungen Ichtyosaurus oder Fisch-Eidechse, placirt. Im Centrum des Saal V. ist ein vollständiges Skelett des ausgestorbenen großen Dammhirsches, auf dessen Gebeine man so häufig in Irland, und gelegentlich in einigen Theilen Englands und auf der Insel Man stößt. Das hiesige Exemplar ist aus Irland. In Saal VI. ist das ganze Skelet des amerikanischen Mastodon; die Kinnladen, Backenzähne und andere Knochentheile des Elephas primigenius, besonders die der sibirischen Gattung, (der Mammuth der alten Schriftsteller): mehre Theile der ausgestorbenen indischen Elephanten. Am westlichen Ende desselben Saales (VI.) ist das fossile, von Guadeloupe herübergebrachte menschliche Skelet, das man in einem Kalkstein fand, der jetzt im Proceß der Bildung begriffen ist.

Nördliche Zoologische Gallerie, Saal I. Die Wandschränke enthalten eine Reihe von Schädeln der größeren Säugethiere zur Darstellung der Charaktere der Familien und Geschlechter; und Vogelnester; ferner die Tuben der Wirbel-Thiere, die Abdrücke der inneren Muschelhöhlen und verschiedene Gattungen von Muscheln zur Erläuterung der Krankheiten und abnormen Formen dieser Thiere. — Saal II. Die Wandschränke enthalten die Sammlung von Reptilien und Fröschen, trocken und in Spiritus aufbewahrt; und die Tafelkästen die erste Abtheilung der Sammlung der Radiaten, mit Einschluß der See-Eier, Seesterne und Encriniten. — Saal III. Die Wandschränke enthalten die händigen und Glirin-Mammalien, und die Tafelkästen die verschiedenen Arten der Korallen. — Saal IV. Die Wandschränke enthalten die Fischsammlung und die Tafelkästen einige wenige Exemplare der Wirbelthiere. Die große Sammlung der Insekten und Crustaceen wird in Cabineten aufbewahrt. Personen, welche sie zum Zwecke des Studiums besuchen wollen, können sie nach eingereichter Bitte beim Keeper of the Zoological Collection jeden Dienstag und Donnerstag zu sehen bekommen. Man muß

aber zwei Tage vor dem beabsichtigten Besuche um die Erlaubniß einkommen. — Saal V. Die Wandschränke enthalten die Mollusken und Radiat-Thiere in Spiritus. Ueber den Wandschränken ist ein sehr großes Wespennest aus Indien; und einige Neptunsschalen — eine Art Schwamm — aus Singapore. Tafelschränke: Schwämme der verschiedensten Arten.

Die botanische Sammlung ist sehr groß und besteht hauptsächlich aus dem Vermächtnisse von Joseph Banks.

Die Personen, welche das Museum besuchen, haben Namen und Wohnung in ein besonderes Register einzuschreiben; die Zahl dieser Besucher belief sich im Jahre 1850 auf mehr als 750,000 Personen.

Der detaillirte Katalog kostet 1 Sch., oder ist auch in sechs besondern Theilen zu den nachstehenden Preisen zu haben:

1) Zoologie	2	Pence
2) Mineralogie und Fossilien	2	»
3) Aegyptische Alterthümer	3	»
4) Römische, griechische u. a. Alterthümer	3	»
5) Kunstmerkwürdigkeiten	1	Penny
6) Portraits	1	»

Literary Fund Society,

73, Great Russell-Str. Der Zweck dieser vortrefflichen Stiftung ist, Schriftstellern von Verdienst und gutem Ruf, die durch unverschuldete Unglücksfälle ins Elend gerathen oder durch schwach gewordene Geisteskräfte oder vorgerücktes Alter die Fähigkeit verloren haben, sich ihr Auskommen zu verschaffen, Unterstützung und Beistand zu gewähren. Im Jahre 1846 wurden so an arme Schriftsteller, ihre Wittwen und Waisen 1407 Pfd. St. gegeben. Als bei einem Festessen i. J. 1822 Chateaubriand's Gesundheit vom Herzog von York ausgebracht wurde, so erwähnte jener Dichter, der damals Botschafter Frankreichs war, in seiner Anerkennung des Toastes, daß er den wohlwollenden Charakter der Gesellschaft kennen zu lernen Gelegenheit gehabt habe. Denn während der Periode der französischen Revolution sei ein französischer Literat in Verlegenheit gerathen, und als von einem seiner Freunde diese Verlegenheit dem Comité vorgestellt wurde,

habe man ihm eine Summe bewilligt, die hinreichend gewesen, ihn aller Besorgniß zu entheben, und dies sei zu einer Zeit geschehen, als das Institut noch selber mit seiner Existenz habe zu kämpfen gehabt. Dieser Mann, fuhr Chateaubriand fort, war solchergestalt befähigt, seinen Boden festzuhalten. Bei der Restauration kehrte er nach Frankreich zurück, um neue Ehren als Schriftsteller zu erwerben und in der Gunst seines Souverains zu steigen. Er ist jetzt nach England zurückgekommen, aber in einer andern Eigenschaft — als der Botschafter seines Souverains — „und ich bin der Mann!" schloß Chateaubriand. — Bittsteller haben sich über die zu beobachtenden Formalitäten schriftlich beim Secretär zu erkundigen, der ihnen gedruckte Schema zur Ausfüllung mittheilt.

Findling-Hospital,

Guildford-Str., Russell-Square, im Jahre 1739 von Capitain Thomas Coram als ein Hospital für ausgesetzte und verlassene Kinder gestiftet; es ward 1760 aus einem Findelhause zu einem Hospital für arme illegitime Kinder umgewandelt, deren Mütter bekannt sind. Unter den Hauptwohlthätern dieses Hospitals steht der große Händel ohne Frage an der Spitze.

Die Musik in der Kapelle am Sonntage, wo die Kinder den Chor bilden, ist schön und hörenswerth.

Russell-Institution,

Great Coram-Str., Russell-Square. Eine Bibliothek und ein Lesesaal dieses Namens. Die Bibliothek ist ziemlich groß und gut, der Lesesaal gut eingetheilt und bedient. Das Haus ward auf Speculation für öffentliche Assembléen und Bälle errichtet und i. J. 1808 für den jetzigen Zweck gekauft.

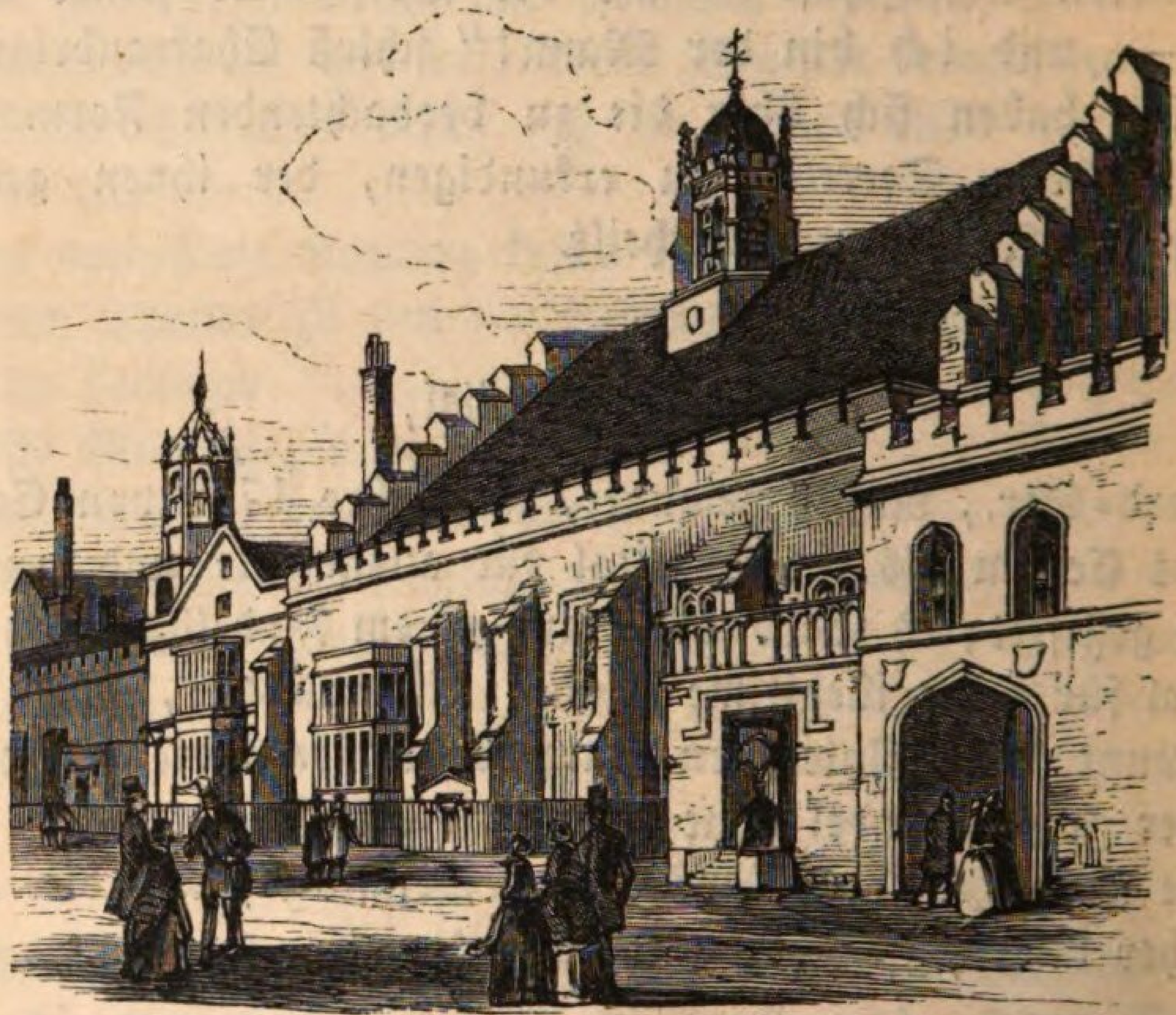
Russell-Square,

nach den Russells, Grafen und Herzogen von Bedford, so genannt. Südlich ist Westmacott's Statue von Francis, Herzog von Bedford.

In Nr. 21 starb (1818) Samuel Romilly durch seine eigene Hand. — Thomas Lawrence wohnte in Nr. 65, während der letzten 25 Jahre seines Lebens; er starb in diesem Hause 1830.

Bloomsbury-Square.

Nördlich, der Statue des Herzogs von Bedford gegenüber, ist die Bronze-Statue Charles James Fox's von Westmacott.



Gray's Inn,

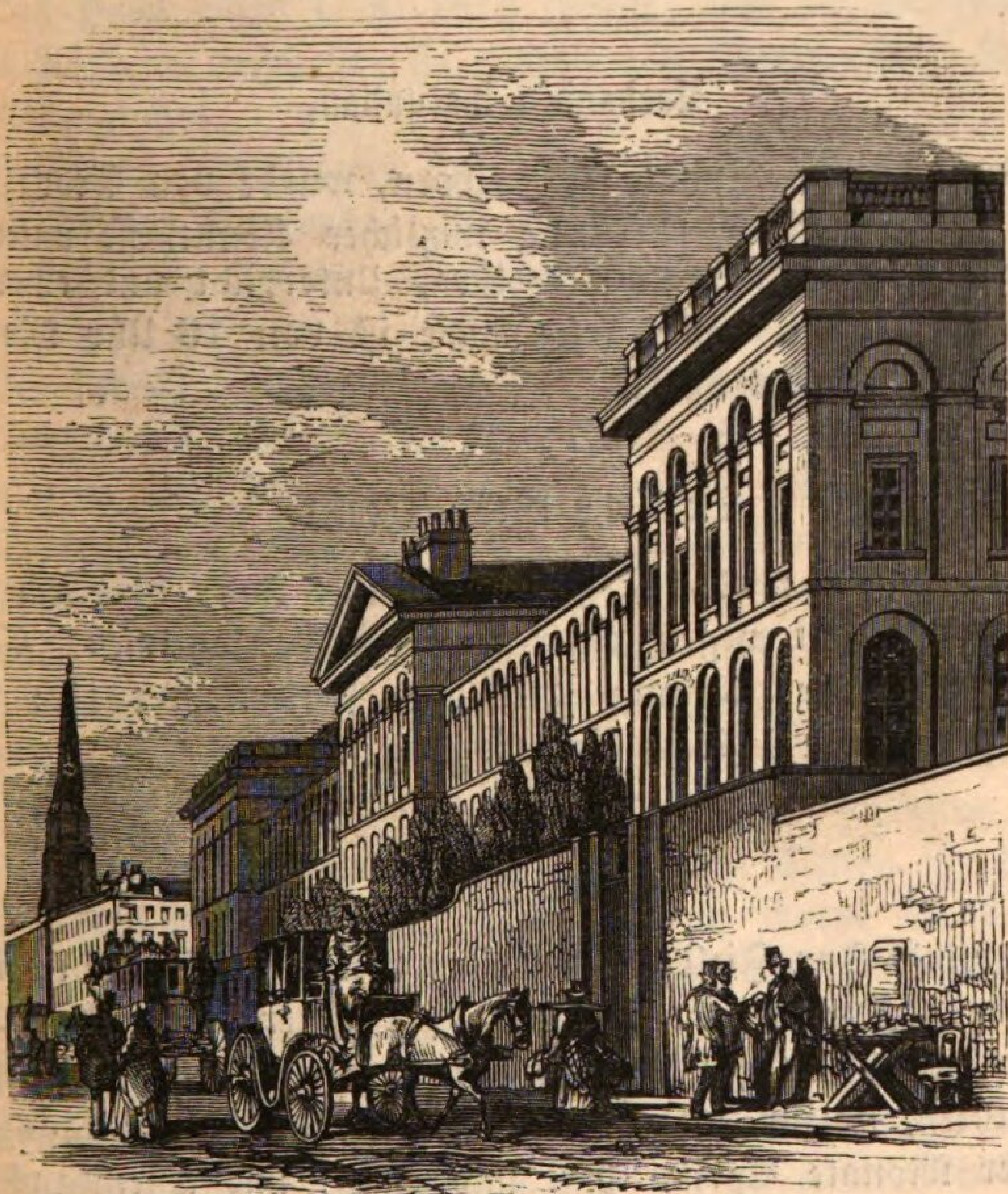
ein Gerichtshof, der besonders von angehenden Advokaten und Studenten benützt wird.

Die Halle und die Kapelle sind sehenswerth, die gut angelegten Gärten sind täglich offen.

Royal Free Hospital,

in Gray's Inn-Road, wurde erst 1828 gestiftet und steht unter dem Schutze der Königin. Der große Zweck dieses Instituts ist, die Kranken aller Nationen, die der Hülfe bedürftig sind und solche beanspruchen, entweder aufzunehmen oder in ihrer Woh-

nung zu pflegen. Die Zahl der im Hospital Zugelassenen wird nach dem Zustande der Fonds beschränkt. Vor der Stiftung dieses trefflichen Etablissements wußte der im Elende sich befindende und von einer Krankheit ergriffene Ausländer nicht, wohin er sich wenden sollte, um sich behandeln zu lassen. Im vorigen Jahre wurden 17,232 Personen und seit der Stiftung mehr als 100,000 mit ärztlicher Hülfe unterstützt. Das Hospital wird durch freiwillige Beiträge erhalten.



St. Luke's Hospital,

Old Str.-Road, für unbemittelte Gemüthskranke gestiftet; ihre Zahl ist auf 300 beschränkt, zu deren Versorgung das jährliche Einkommen des Hospitals 7000 Pfd. St. beträgt.

Das jetzige schöne Gebäude wurde von 1782—1786 von Dance mit einem Kostenaufwande von 55,000 Pfd. St. errichtet;

es ist 500 Schuh lang und hat außer dem Erdgeschoß drei Stockwerke.

Charter=Haus,

in Charterhouse=Square, war füher ein Karthäuserkloster und wurde 1611, durch eine Stiftung von Thomas Sutton, in eine wohlthätige Anstalt mit einer Freischule umgewandelt.

In der alterthümlichen Kapelle ist Sutton's Grab sehenswerth.

Mechanic's Institution,

29, Southampton Buildings, Holborn, wurde von Georg Birkbeck 1823 für die Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den arbeitenden Classen mittels Lectüre, Unterricht und einer Bibliothek gegründet. Das Lesezimmer ist von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends offen.

Saddler's Wells=Theater,

St. John's=str.=road, ist fast das ganze Jahr hindurch geöffnet, und berühmt wegen seiner komischen Pantomimen. Cassenöffnung 6½ Uhr, Anfang ½ Stunde später. Preise: Logen 2 Sch.; Parterre 1 Sch. Gallerie 6 Pence.

Soane=Museum,

13, Lincoln's Inn=Fields, Nordseite; von John Soane († 1837) gegründet. Das Soane=Museum, für Alterthümer der Kunst und Architektur, Gemälde und andere natürliche und künstliche Curiositäten, ist für Jedermann Donnerstags und Freitags während der Monate April, Mai und Juni, und Dienstags vom 1. Februar bis zum 31. August für Fremde, die entweder nur eine kurze Zeit sich in London aufhalten oder Künstler sind, oder von dem Besuche an den andern Tagen abgehalten werden insbesondere geöffnet.

Personen, welche zum Museum zugelassen zu werden wünschen, können sich entweder brieflich an den Vorsteher wenden, oder sich persönlich im Museum einen oder zwei Tage

vor dem Besuche melden. Man hinterlasse alsdann seine Karte mit Namen, Adresse und der Zahl der Besucher, oder trage dies in der Halle in ein besonderes Buch ein, worauf man, sind sonst keine Hindernisse vorhanden, die Zulassungskarte für den nächsten Tag, wo das Museum geöffnet ist, durch die Post erhalten wird.

Um Bücher, Zeichnungen, Manuscripte oder andere Kunstwerke einzusehen oder zu copiren, wende man sich an den Vorsteher.

Das Haus ward i. J. 1812 erbaut, und die Sammlung ist in 24 Räumen vertheilt; sie enthält viel Werthvolles, aber auch viel Untaugliches.

Besonders sehenswerth sind: Ein von Belzoni 1816 gefundener ägyptischer Sarkophag, der ein Alter von etwa 3400 Jahren haben soll. Er besteht aus einem einzigen Alabasterstücke und ist in- und auswendig mit sorgfältig ausgearbeiteten Hieroglyphen bedeckt. Wenn eine Lampe hineingestellt wird, so scheint das Licht durch, obwohl der Sarkophag 2½ Zoll dick ist. Innerhalb ist eine lebensgroße Figur, welche die ägyptische Isis, die Todtenhüterin, vorstellt. Soane kaufte den Stein i. J. 1824 für 2000 Pfd. St. Der in 19 Stücke zerbrochene Deckel liegt darunter. — Sechzehn Original-Skizzen und Modelle von Flaxman, darunter einer der wenigen Gypsabgüsse des Achillesschildes. Sechs Original-Skizzen und Modelle von dem Akademiker Banks, mit dem Boothby-Monument, einem seiner schönsten Werke. Die Napoleonischen Medaillen, von Baron Denon für die Kaiserin Josephine ausgewählt und einst in ihrem Besitze. Die Uhr Christoph Wren's. Ein geschnitzter und vergoldeter Elfenbeintisch und vier Elfenbeinstühle, früher in Tippo Saib's Palaste zu Seringapatnam. Eine reich gearbeitete Pistole, von Peter dem Großen dem commandirenden Bei der türkischen Flotte bei Azof, 1696, abgenommen und vom Kaiser Alexander dem Kaiser Napoleon beim Tilsiter Friedensschlusse 1807 verehrt; Napoleon nahm sie mit nach St. Helena, wo er sie einem französischen Offizier schenkte, der sie hieher brachte. Die Originalcopie des Gerusalemme Liberata, in Tasso's Handschrift. Hogarth's berühmte, von Soane i. J. 1802 für 598 Pfd. St. gekaufte Serie von 8 Gemälden: „Rake's Progress"; und Hogarth's 4 Gemälde: „the Election", welche Soane auf Garrick's Auction

i. J. 1823 für 1732 Pfd. St. erstand. Miniaturbild Napoleons, von Isabey 1814 auf Elba gemalt. Im Eßzimmer ist Soane's Portrait von Lawrence; und in der Gallerie unter der Kuppel seine Büste von Chantrey.

Royal College of Surgeons,

Lincoln's=Inn=Fields (Südseite), 1835 nach den Zeichnungen des Akademikers Charles Barry gebaut, hat 40,000 Pfd. St. gekostet. Es ist ein edles Gebäude mit einem Portikus und der Aufschrift: Collegium regale chirurgorum. Das Museum des Vereins, jetzt unter der Direction Owen's, des englischen Cuvier, entstand aus dem vom Parlament für 15000 Pfd. St. gemachten Ankaufe des John Hunterschen Museums. Die Sammlung ist in zwei Räume eingetheilt, der eine heißt „the Physiological Department or Normal Structures"; der andere „the Pathological Department or Abnormal Structures"; die Zahl der Präparate beläuft sich über 23,000; darunter Riesen und Zwerge, sogar ein Elephant und der Megaceros Hibernicus, und andere abnorme Curiositäten. Hier sind auch die Eingeweide Napoleon's, welche den Fortschritt der Krankheit zeigen, die ihn tödtete.

Das Museum ist den Mitgliedern und den von ihnen eingeführten Besuchern Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 12 bis 4 Uhr geöffnet, mit Ausnahme des Monats September, wo das Museum geschlossen bleibt.

Lincoln's=Inn=Fields.

Dieser schöne Platz hat denselben Umfang, als die Basis der größten ägyptischen Pyramide; viele hervorragende Staatsmänner hatten hier ihre Wohnungen. An der Südseite ist der Chirurgen=Verein mit Hunter's Museum. In der Mitte dieses Square wurde 1683 Lord Russell enthauptet.

Olympic=Theater,

Wych=Str., Drury=Lane. Man gibt hier Farcen und Vaudevilles, die früher enden, als die Stücke anderer Theater, was keine geringe Empfehlung ist.

Cassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7 Uhr. Preise: Logen 3 Sch.; Parterre 1 Sch. 6 Pence; Gallerie 6 Pence. Zweiter Preis um 9 Uhr: Logen 1 Sch. 6 Pence; Parterre 1 Sch.

St. Giles's-in-the-Fields,

Eine Sprengelkirche am äußersten Ostende der Oxford-Str., 1734 erbaut. Von den Monumenten ist das interessanteste das der Herzogin Dudley († 1669), der Wohlthäterin dieses Sprengels, in liegender Figur.

Neben der alten Kirche von St. Pancras ist ein Begräbnißplatz, der zu diesem Sprengel gehört. Die Kapelle ward i. J. 1804 erbaut. Hier sind die Gräber des Bildhauers Flaxman, seiner Gattin und seiner Schwester; und das von zwei hohen Cypressen beschattete Grab John Soane's, des Architekten der Bank von England.

Adelaide-Gallerie.

Dieses Institut, West-Strand, 437, wurde ursprünglich von einigen Gelehrten gebildet, deren Zweck war, das Studium der Wissenschaften zu erleichtern. Es enthält mehr als 3000 Modelle zu Maschinen, Dampfschiffen, Sculpturen, und Gemälde der alten und der modernen Schulen. Es ist bemerkenswerth, daß dieses Institut das erste seiner Art war, und folglich, so zu sagen, die Mutter der zahlreichen anderen ähnlichen Etablissements im Königreiche ist. Man verschafft hier Personen, welche Forschungen in irgend einem Zweige der Physik, Chemie, Naturphilosophie, theoretisch oder praktisch, anstellen wollen, alle möglichen Hülfsmittel. Die Säle sind von 11 bis 5 Uhr und von 7 bis 10 Uhr geöffnet. Eintritt: 1 Sch. Katalog 6 Pence.

United Service Institution.

In Whitehall-Yard, wurde im Jahre 1830 als ein Central-Sammelort für Gegenstände der Kunst, Wissenschaft und Naturgeschichte; für auf solche Studien bezügliche Bücher und Documente, und für Vorlesungen über entsprechende Gegenstände ge-

stiftet. In dem Museum sind unter anderem sehenswerth: Oliver Cromwell's Korbschwert, als er Drogheda (1649) belagerte. General=Wolfe's Degen, den er in der Schlacht bei Quebec führte. Skelet von Napoleon's Reitpferd Marengo, welches er bei Waterloo ritt. Ein Modell des Schlachtfeldes von Waterloo. Das Ruder des bei Spithead gesunkenen Schiffes „Royal George"; und ein Theil des Schiffdeckes der „Victory", auf welcher Nelson fiel.

Zulassungsstunden, unter Einführung durch ein Mitglied: April bis September, von 11 bis 5 Uhr; in den übrigen Monaten von 11 bis 4 Uhr.

St. James'=Palast,

Jamesstr. Ein unregelmäßiges Gebäude von Backsteinen, dessen Aeußeres nicht verräth, daß es Jahrhunderte lang die Residenz



St. James'=Palast.

der englischen Souveräne 'gewesen ist; das Innere dagegen ist mit den größten Reichthümern ausgeschmückt und von Luxus übersättigt. Seit langer Zeit wird dieser Palast nur noch zu

Audienzen, zum Empfange von Gesandten und zu Levers benützt. Im „Colour-court" (östlich, sogenannt, weil die Standarte des dienstthuenden Regiments hier aufgepflanzt ist,) wird jeden Tag um 11 Uhr Wachtparade gehalten.

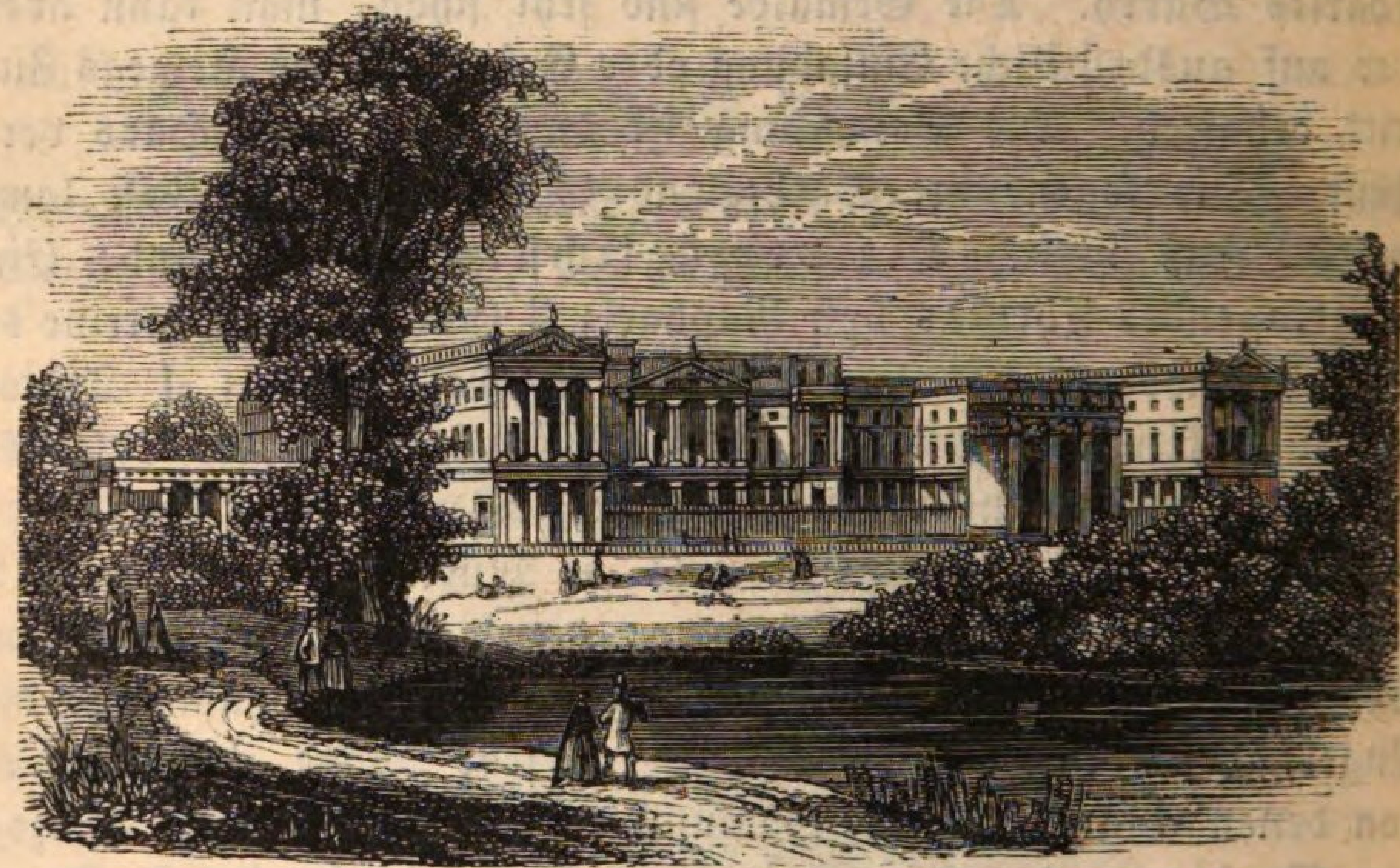
Stafford-Haus,

in St. James'-Park, zwischen St. James'-Palast und Green-Park, ist die Residenz des jetzigen Herzogs von Sutherland, und der schönste Adelssitz in London. Der große Speisesaal ist Versailles' würdig. Die innern Einrichtungen sind von dem Akad. Charles Barry. Die Gemälde sind sehr schön, man kann aber nur auf ausdrückliche Einladung oder Erlaubniß des Herzogs Zutritt erhalten. Die Sammlung ist durch das ganze Haus vertheilt. Die sogenannte Sutherland-Gallerie ist 126 Fuß lang und 32 Fuß breit. Die vorzüglichsten Bilder sind: Ein kreuztragender Christus von Raphael; 3 Guido's; 3 Guercino's; ein sehr schöner männlicher Kopf von Parmegiano; 1 Tintoretto; 3 Titian's, unter denen das Gemälde aus der Orleanssammlung mit lebensgroßen Figuren: „Merkur lehrt den Amor in Gegenwart der Venus lesen"; 5 Murillo's, von denen 2 aus Marschall Soult's Sammlung: die Rückkehr des verlornen Sohnes, (eine Composition von 9 Figuren); Abraham und die Engel, kostete 3000 Pfd. St. — 4 sehr schöne Zuerbaran's, von denen 4 aus Soult's Sammlung. — 2 Velasquez: Herzog von Gandia an der Pforte eines Klosters, 8 lebensgroße Figuren, aus Soult's Sammlung; — eine Landschaft. — Albrecht Dürer, der Tod der Jungfrau. — Honthorst's chef d'oeuvre aus der Lucca-Gallerie: Christus vor Pilatus; 3 N. Poussin's, 1 G. Poussin. 4 Rubens, unter denen eine Skizze en grisaille für das große Bild im Louvre: die Heirath Heinrichs IV. und Maria's von Medicis. — 4 Van Dyk's, unter denen das sehr schöne Kniestück, welches Thomas Howard, den Grafen von Arundel vorstellt u. s. w. Dann eine die französische Geschichte und die französischen Memoiren illustrirende Sammlung von 150 Portraits.

Bau und Decoration von Stafford-Haus haben 250,000 Pfd. St. gekostet.

Buckingham-Palast.

Der Palast der Königin in St. James'-Park, während der Regierung Königs Georg IV. von John Nash erbaut und zur Zeit Wilhelms IV. vollendet, aber niemals von ihm bewohnt, da ihm der ganze Bau außerordentlich mißfiel; er konnte vom Parlamente das Geld zu einem ganz neuen Palaste nicht erlangen. Als die jetzige Königin den Thron bestieg, wurden noch andere Veränderungen vorgenommen, z. B. die geschmacklose Kuppel im Centrum heruntergerissen, und an der Südseite neue Gebäude hinzugefügt. Die große Treppe ist aus weißem



Buckingham = Palast.

Marmor und von L. Gruner decorirt. Der Green Drawing-room, welcher das Centrum der östlichen Fronte einnimmt und auf den Balkon des Portikus hinausgeht, ist 50 Fuß lang, 32 Fuß hoch und mit grünem Atlas behangen. Der Throne-room ist 64 Fuß lang und mit Scharlachatlas drapirt. Der Plafond ist im kühnsten italienischen Style des XV. Jahrhunderts mit vielen Wappen und mit Gold reichlich verziert. Darunter ist ein weißer Marmorfries, („die Kriege der Rosen" aus der englischen Geschichte,) von Stothard gezeichnet und von dem Akadem. E. H. Bailey ausgeführt. Die prachtvollen Staatsgemächer gehen nach dem Park hin; in dem rechten Flügel sind

die Privatzimmer und in dem linken die schöne Kapelle, die Wohnungen der Dienerschaft ꝛc.

Die Gemälde im Buckingham=Palaste wurden hauptsächlich von Georg IV. gesammelt. Die holländischen und flämischen Gemälde, aus denen die Sammlung meist besteht, hängen neben einander. Sie sind alle ohne Ausnahme Meisterwerke. Die Portraits sind in den angrenzenden Staatszimmern.

Befindet sich die Königin in der Stadt, so ist über ihrem Palaste die britische Fahne aufgezogen.

Zum Einlaß bedarf man einer Erlaubniß von Seiten des Lord Chamberlain, was jedoch Sache besonderer Gunst und nur während der Abwesenheit des Hofes zu erlangen ist.

Der Eingang zu den Marställen ist Queen's=row Pimlico, den man mittels eines Ordre vom master of the Horse betreten kann. Hier ist der von W. Chambers i. J. 1762 gezeichnete und von Cypriani mit Emblemen bemalte Staatswagen, der 7661 Pfd. St. kostete.

Millbank=Gefängniß,

am linken Ufer der Themse, nahe bei Vauxhall=Brücke, mit einem Kostenaufwande von einer halben Million Pfd. St. errichtet. Die äußeren Mauern bilden ein unregelmäßiges Achteck und schließen ungefähr 16 Acker Land ein. Der Grundplan gleicht einem Rade, indem das Haus des Gouverneurs den Mittelpunkt einnimmt, von welchem 6 Radien des Gebäudes auslaufen, die außen mit Thürmen enden. Das Gebäude erhebt sich nur wenig über das Niveau des Stromes und wurde sonst für ungesund gehalten. Es ist das größte Gefängniß in London. Jeder Verbrecher, der in Großbritannien zur Deportation verurtheilt ist, wird vorläufig nach Millbank gesandt. Hier bleiben sie ungefähr 3 Monate unter der genauen Aufsicht der 3 Inspectoren des Gefängnisses, nach welcher Zeit diese dem Home Secretary (Minister des Innern) Bericht abstatten und den Ort der Deportation vorschlagen. Die alljährlich in Großbritannien und Irland zur Deportation verurtheilten Individuen belaufen sich ungefähr auf 4000. So weit es die Einrichtung des Gefängnisses zuläßt, ist das Zellensystem

angenommen. Zur Zulassung bedarf man eines order vom Secretary for the Home Department oder vom Inspector of Prisons.

Belgrave=Square,

Pimlico, 1825 begonnen, mit einer Länge von 864 Fuß und einer Breite von 617 Fuß, ist eine der größten Zierden Londons.



Belgrave=Square.

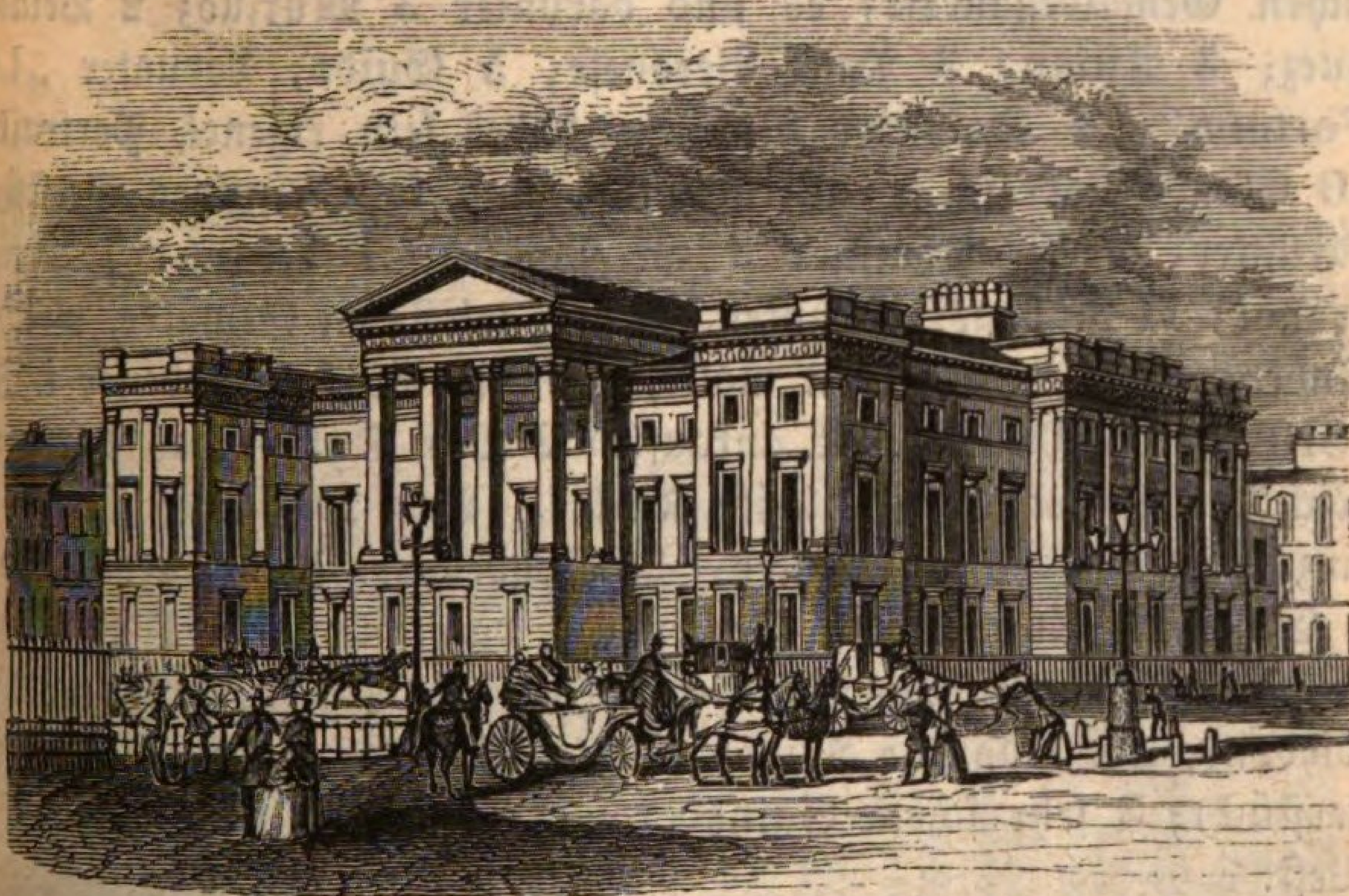
Die großen, prächtigen und gleichmäßigen Gebäude haben korinthische Säulen.

Pantechnicon,

Belgrave=Square. Ein großartiger Bazar für Hausgeräthschaften, Equipagen u. s. w. Man kann hierher den ganzen Inhalt eines großen Hauses, Meubel, Wein, Gemälde, selbst Juwelen zur Aufbewahrung senden, welcher gegen eine verhältnißmäßig geringe Vergütung die höchste Sorgfalt gewidmet wird. Das Gebäude ist gut gelüftet und feuerfest.

St. George's-Hospital,

Hyde-Park Corner, oben am Grosvenor-Platze, für Arme und Lahme, wurde 1828 von Wilkins neu aufgebaut. Die Fronte



St. George's-Hospital.

nach dem Green-Park hat 180 Fuß Länge. Lehranstalt, anatomisches Museum und 317 Betten. Hier starb (1793) der große Arzt John Hunter.

Chesterfield-Haus,

South-Audley-Str., von dem berühmten Grafen von Chesterfield, Verfasser der Briefe an seinen Sohn, erbaut. Die Bibliothek ist reich und schön; und unter den Portraits zeichnen sich die des Dichters Spenser und Thomas Lawrence's, von ihm selbst gemalt aber unvollendet, aus. Lord Chesterfield starb hier 1773.

Grosvenor-Square,

südlich von der Oxford-Str., ist einer der vornehmsten Wohnplätze in London, und trägt seinen Namen nach R. Grosvenor, auf dessen Grund und Boden es erbaut wurde. Auf dem jetzt leeren Piedestal im Mittelpunkt des Square stand sonst die Reiterstatue Georg's I.

Grosvenor-Haus,

Obere Grosvenor-Str. Die Stadtwohnung von Richard Grafen von Grosvenor und Marquis von Westminster, mit einer herrlichen Gemäldegallerie; es sind darunter 3 Murillo; 2 Velasquez; 3 Titian; 3 Paul Veronese; 5 Guido, darunter „La Fortuna"; 4 Salvator Rosa — dabei sein eigenes Portrait; 10 Claude Lorrain — alle wichtig, und kein einziges Seestück darunter; 4 N. Poussin; 3 G. Poussin; 1 Lebrun; 7 Rembrandt; 11 Rubens, darunter die vier colossalen Gemälde, welche Rubens 1629 in Spanien malte, und die Graf Grosvenor i. J. 1810 für 10,000 Pfd. St. ankaufte; 2 Van Dyk — das Portrait Nicholas Laniere's veranlaßte Karl I., Van Dyk nach England einzuladen; 1 Paul Potter; 2 Hobbema; 1 Gerard Dow; 4 Cuyp; 2 Snyders; 3 Teniers; 1 van Huysum; 1 Van der Velde; 1 Wouvermans; 2 Hogarth; 1 Joshua Reynolds: Lady Siddons, als tragische Muse, kostete 1760 Pfd. St., (ein Meisterstück); 3 sehr schöne Gainsborough; 1 R. Wilson, und 5 B. West.

Lansdowne-Haus,

an der Südseite des Berkeley-Square, die Residenz des Marquis von Lansdowne, ist eines der schönsten Gebäude Londons. Die Gallerie antiker Statuen, Büsten 2c. enthält die von Gamin Hamilton während seines Aufenthaltes in Rom zusammengebrachte Sammlung; auch eine kleine Bildergallerie ist hier, die sehenswerth ist.

Museum für praktische Geologie,

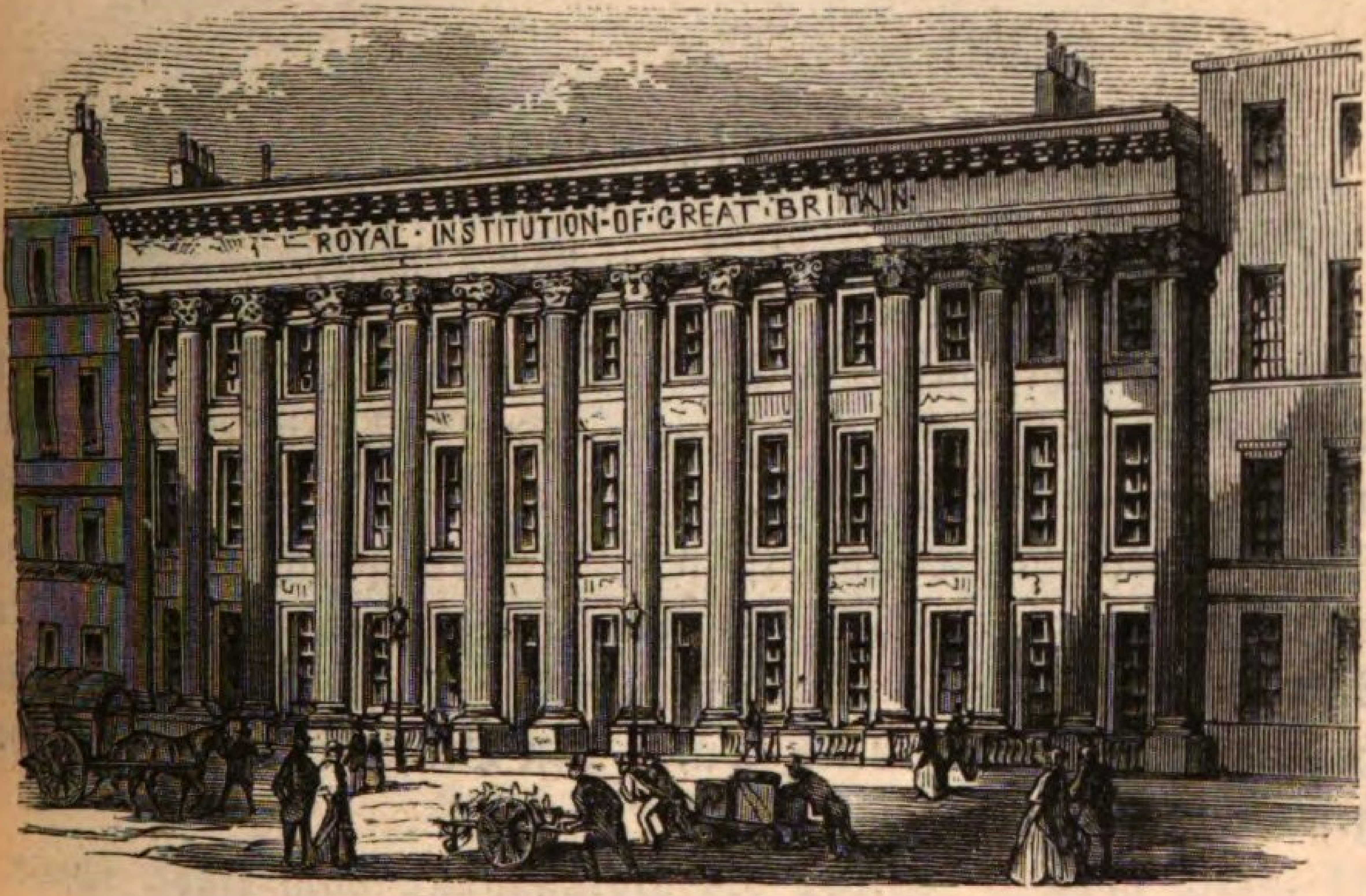
Jermyn-Str., Nr. 28 bis 32, wurde 1835 in Folge einer Vorstellung Henry de la Beche's an die Regierung zur Erforschung und Benutzung des Mineral-Reichthumes Englands gegründet.

Die Sammlungen waren bis unlängst in Craig's court, Charing-Croß, aufgestellt, vermehrten sich aber, namentlich durch Schenkungen, so rasch, daß ein größeres Gebäude für sie nothwendig wurde. Man hofft, daß das Museum in diesem Jahre eröffnet und man alsdann mit den Vorlesungen beginnen werde, für welche ein schöner Hörsaal eingeräumt ist; dieses

Institut wird wahrscheinlich den Charakter einer großen Bergwerksschule annehmen. Außer den beträchtlichen geologischen Sammlungen sind hier Modelle von Bergwerken, Bergwerksmaschinen und ein chemisches Laboratorium zu sehen.

Royal Institution,

Albemarle-Str., 21, Piccadilly, wurde 1799 zur Verbreitung von Kenntnissen und zur Erleichterung der allgemeinen Einführung nützlicher mechanischer Erfindungen und Verbesserungen



Royal Institution.

u. s. w. gestiftet. Die schöne Fronte mit 14 korinthischen Säulen ist von Vulliamy nach dem Zollhause in Rom 1837 aufgeführt worden. Hier ist eine vortreffliche Bibliothek, und ein guter Lesesaal mit wöchentlichen Vorlesungen über Chemie, Physiologie 2c. Im Laboratorium machte Davy seine großen Entdeckungen der metallischen Basen der Erden, von dem großen galvanischen Apparat des Instituts unterstützt.

Dreizehntes Kapitel.

---

3. Marylebone.

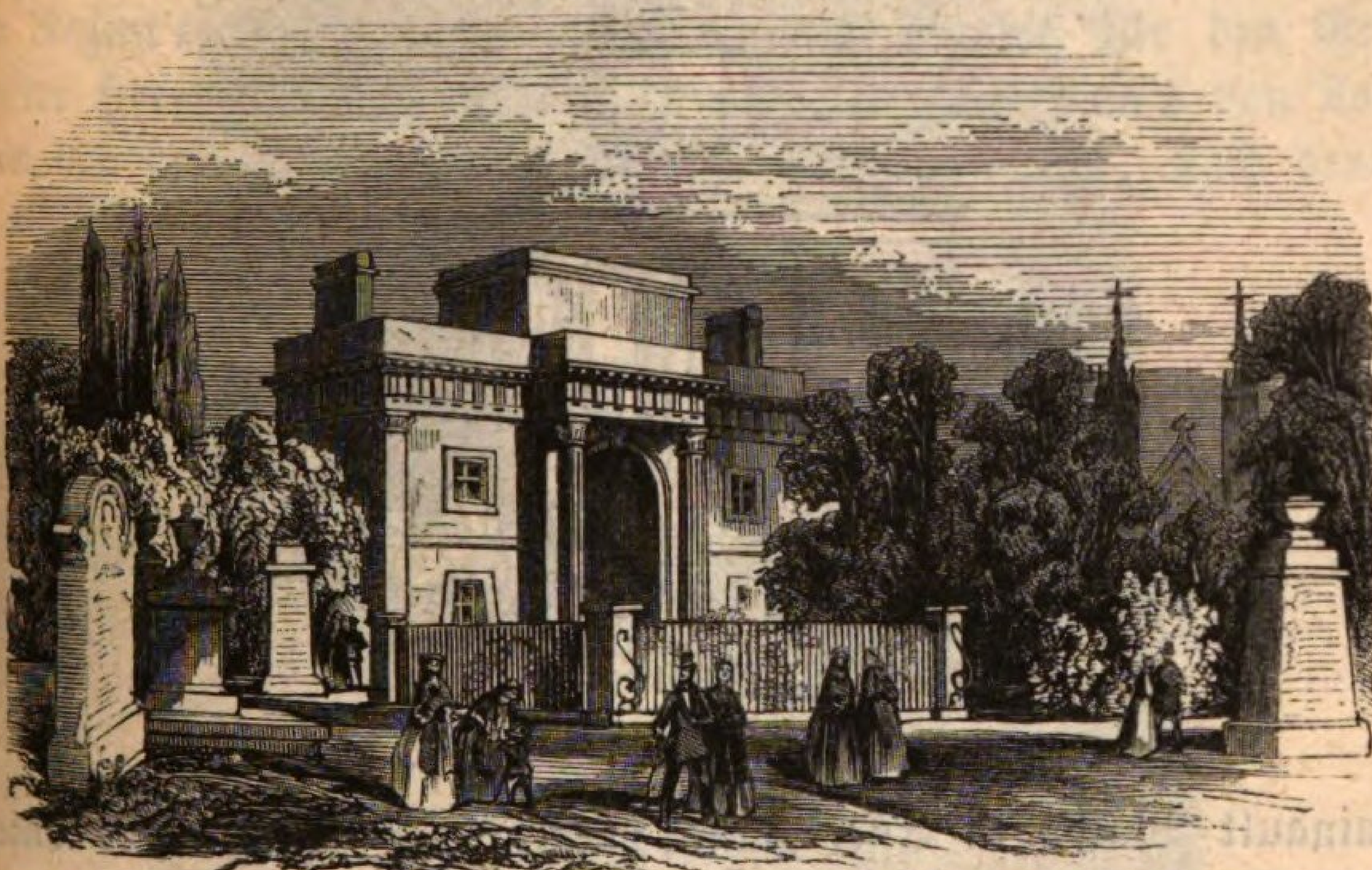
St. Mary-le-bone-New Church,

eine Pfarrkirche auf der Südseite der New-road, wurde von Thomas Hardwick 1813 begonnen und 1817 mit einem Kostenaufwande von 60,000 Pfd. St. vollendet. Der Portikus mit sechs korinthischen Säulen ist nach Norden gerichtet, eine Eigenthümlichkeit, zu welcher der Architekt gewissermaßen durch die Natur des Bodens gezwungen wurde. Das Altargemälde, die heilige Familie vorstellend, wurde von Benjamin West der Kirche geschenkt.

Kensal-Green-Kirchhof,

Harrow-Road. Ein öffentlicher Begräbnißplatz, ungefähr 2½ engl. Meilen von der Paddington-Station der Great-Western-Eisenbahn. Der Kirchhof ward i. J. 1832 auf Actien gegründet, die ihren Inhabern jetzt gute Dividenden einbringen. Die vier schönsten Grabdenkmäler sind dem Quacksalber St. John Long, dem Reitkünstler Ducrow, dem Pillendreher Morrison und dem Auctionator George Robins errichtet. Von bedeutenden Personen liegen hier begraben: Der Herzog von Sussex, Sohn Georgs III., († 1843). Die königliche Familie liegt in der Gruft zu Windsor begraben, aber der edelsinnige Herzog setzte in seinem letzten Willen fest, hier begraben zu werden. Sein Grab ist nahe bei der Kapelle und durch einen enormen Granit-

block bezeichnet. — Anna Scott und Sophia Lockhart, Töchter des Autors von Waverley, und John Hugh Lockhart, der „Hugh Littlejohn" der Tales of a Grandfather; das Monument im innern Cirkel. — Allan Cunningham († 1842), Autor von the Lives of British Painters, Sculptors etc.; Monument in der Nordwestecke des Kirchhofs. — John Murray aus Albemarle-Str., der Verlagsbuchhändler und Freund Lord Byron's, († 1843); Monument im innern Cirkel. — Thomas Barnes († 1841),



Kensal-Green-Kirchhof.

manche Jahre lang Herausgeber der Times. — Tom Hood, der Dichter und witzige Kopf († 1845), neben Ducrow's Monument. — Der Schauspieler John Liston († 1846), Altargrab mit einer Urne, zur Linken der Kapelle. — Augustus Callcott, der Landschaftsmaler († 1844). — William Beatty († 1842), Nelson's Wundarzt in der Schlacht bei Trafalgar. — Der Landschaftsmaler Thomas Daniell († 1840), Altargrab, die Inschrift ward auf Ansuchen David Wilkie's von Allan Cunningham verfaßt.

St. Pancras New Church,

Euston-Square, ein prächtiger griechischer Tempel, der von Inwood mit einem Aufwande von 76,000 Pfd. St. erbaut und 1822 eingeweiht wurde. Das Modell für das Innere der Kirche

war das Erectheum zu Athen. Die Kanzel und das Lesepult sind aus der altberühmten Fairlop=Eiche gemacht, welche im



St. Pancras New Church.

Hainault=Walde in Essex stand, und ihren Namen der unter ihren Zweigen seit langen Jahren gehaltenen Kirmeß gab.

Primrose=Hill.

Ein Hügel auf der Nordwestseite von Regent's=Park, welcher bei schönem Wetter wohl eines Besuches werth ist, da er nach allen Seiten eine freie Aussicht und zumal auf London gewährt. Es ist zugleich der Platz, wo sich die Vornehmen duelliren.

Mary=le=Bone=Theater,

Church=Str., Paddington, eins der bequemsten Theater zweiten Ranges, mit Raum für 2300 Personen. Man öffnet um 6 Uhr und beginnt eine halbe Stunde später.

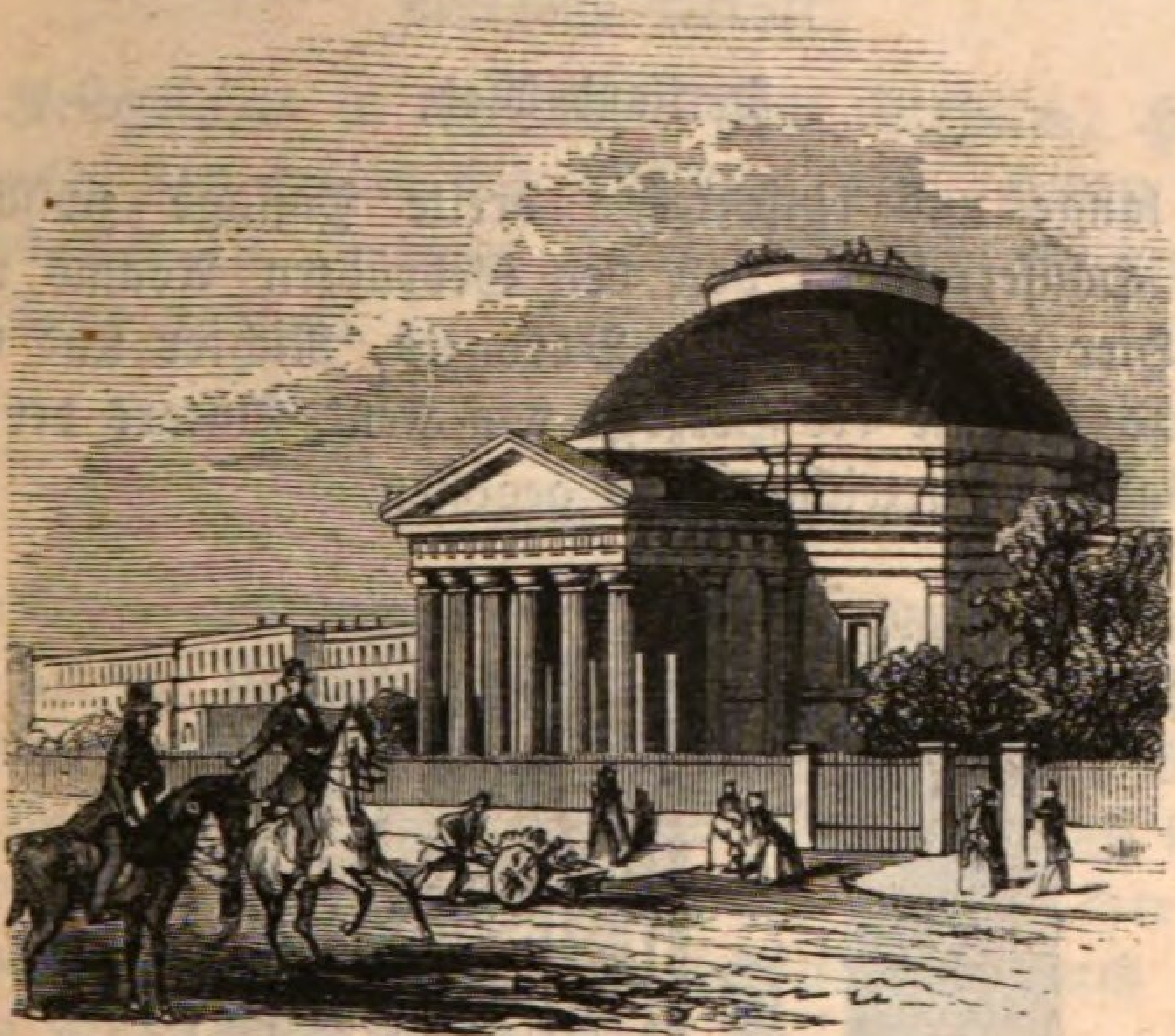
Preise: Erste Logen 3 und 4 Sch.; zweite Logen 2 Sch.; Parterre 1 Sch.; Gallerie 6 Pence. Die zweiten halb so hohen Preise beginnen um 9 Uhr.

Das Diorama,

ein Ausstellungsgebäude in Regent's-Park, welches 1823 in vier Monaten mit einem Kostenaufwande von 9000 Pfd. St. errichtet wurde. Das Gebäude (mit der kostbaren Maschinerie, fünfzehn Bildern und dem Baugrunde dahinter) ist im September 1848 für 6750 Pfd. St. und im Juni 1849 wiederum für 4800 Pfd. St. verkauft worden.

Das Colosseum,

in Regent's-Park, 1824 von Decimus Burton für den Geometer Horner erbaut, der die Skizzen des Panorama's von London von der Spitze der St. Paulskirche aufnahm, nach denen



Das Colosseum.

das Panorama von E. T. Parris und seinen Gehülfen auf 46,000 Quadratfuß Leinwand ausgeführt wurde. Der Name ward dem Gebäude wegen seiner colossalen Gestalt verliehen; es ähnelt nicht dem Colosseum in Rom, sondern dem dortigen Pantheon. Hier finden Kunstausstellungen Statt.

Die Wachsfiguren-Ausstellung

der Erben der Madame Tussaud ist in dem Bazar in Baker-Str., Portman-Square. Es ist das großartigste und prächtigste

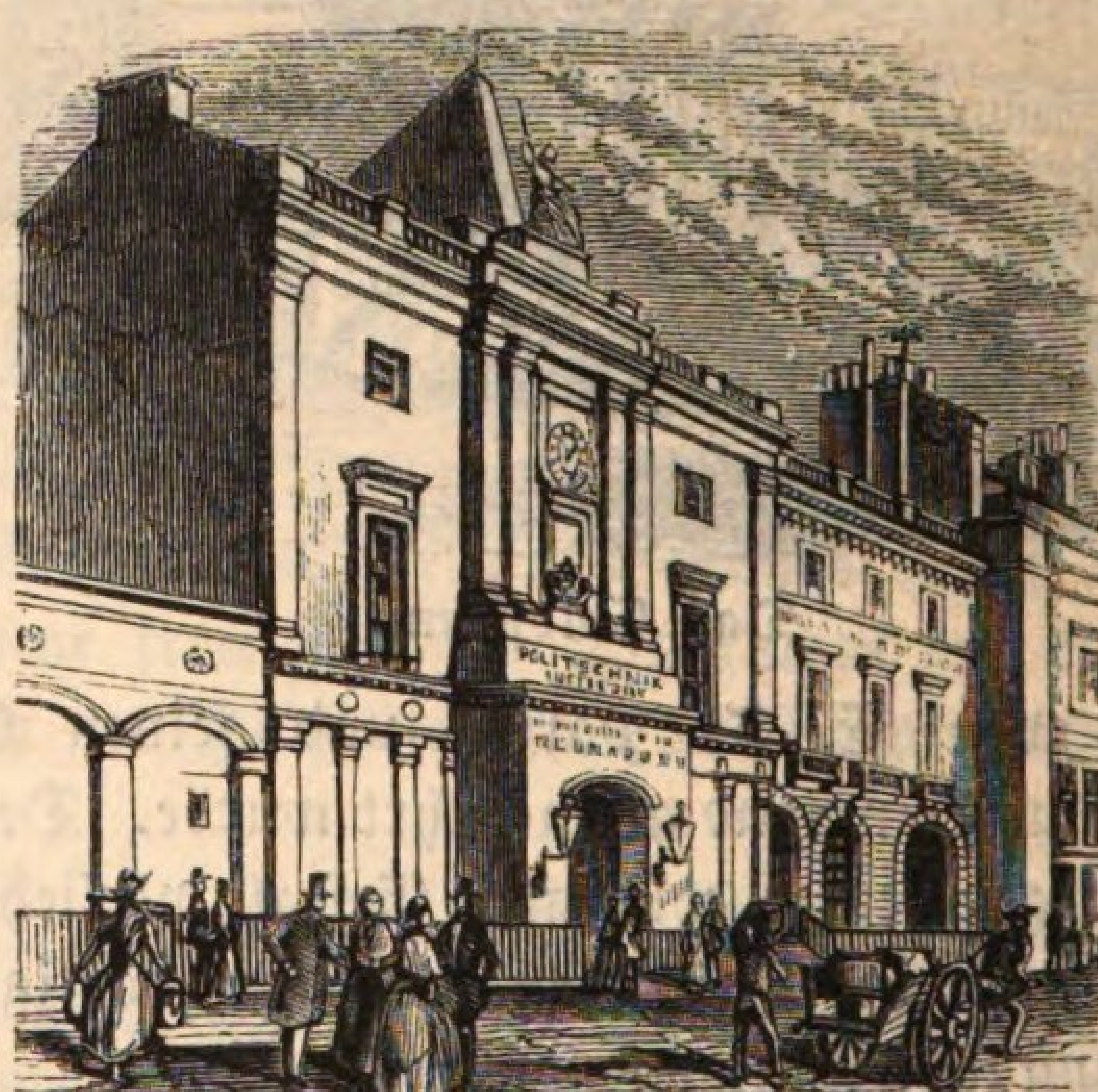
Wachsfiguren- und Curiositäten-Cabinet in der Welt. Die Figuren aller berühmten Männer des Jahrhunderts sind hier zu sehen. Eintrittspreise: großer Salon 1 Sch.; Chamber of Horrors (die Larven berühmter Verbrecher) 6 Pence. Katalog 6 Pence.

Portman-Square,

In der Nordwestecke ist das Haus der berühmten Mistreß Montague († 1800). Nr. 12 ist das Haus des Herzogs von Hamilton, wo die schönsten Gemälde aus der früher in Bath befindlichen Beckfordschen Sammlung sind. In Nr. 26, dem Hause der Lady Garvagh, ist die Aldobrandinische Madonna Raphael's, das schönste Gemälde dieses Meisters in England.

Portland-Platz.

Eine lange und einförmige breite Passage zwischen zwei stattlichen Häuserreihen, von den Gebrüdern Adams um 1778 erbaut. Hier wohnen Pairs, Baronets, Richter und Gesandte. Die Bronze-Statue des Herzogs von Kent, Vaters der Königin, ist von Gahagan gezeichnet und gegossen.



Polytechnisches Institut,

Regentstr., 309, und Cavendish-Square, 5, wurde 1838 für die Beförderung der Künste und praktischen Wissenschaften und an-

derer Industriezweige errichtet. Von Morgens bis Abends folgen sich Vorlesungen und Experimente; die tägliche Reihenfolge derselben ist auf einer schwarzen Tafel am Ende der Halle zu lesen. Eine Dampfmaschine setzt alles in Bewegung, was zu bewegen ist. In der großen Halle ist eine Taucherglocke, mit welcher 4—5 Personen sicher und trocken in das tiefe, dort befindliche Wasserbassin hinabsteigen können, das mit den Canälen 10,000 Gallonen Wasser hält und in weniger als einer Minute zu leeren ist.

Offen täglich von 10½ bis 5½ Uhr; Abends von 7 bis 10½ Uhr. Eintrittspreis 1 Sch.; Katalog 1 Sch.

Cavendish-Square.

Die Reiterstatue in der Mitte stellt Wilhelm, Herzog von Cumberland, den Helden von Culloden, vor. Hinter der hohen Backsteinmauer ist Harcourt-Haus, die Residenz des Herzogs von Portland versteckt.

Middlesex-Hospital,

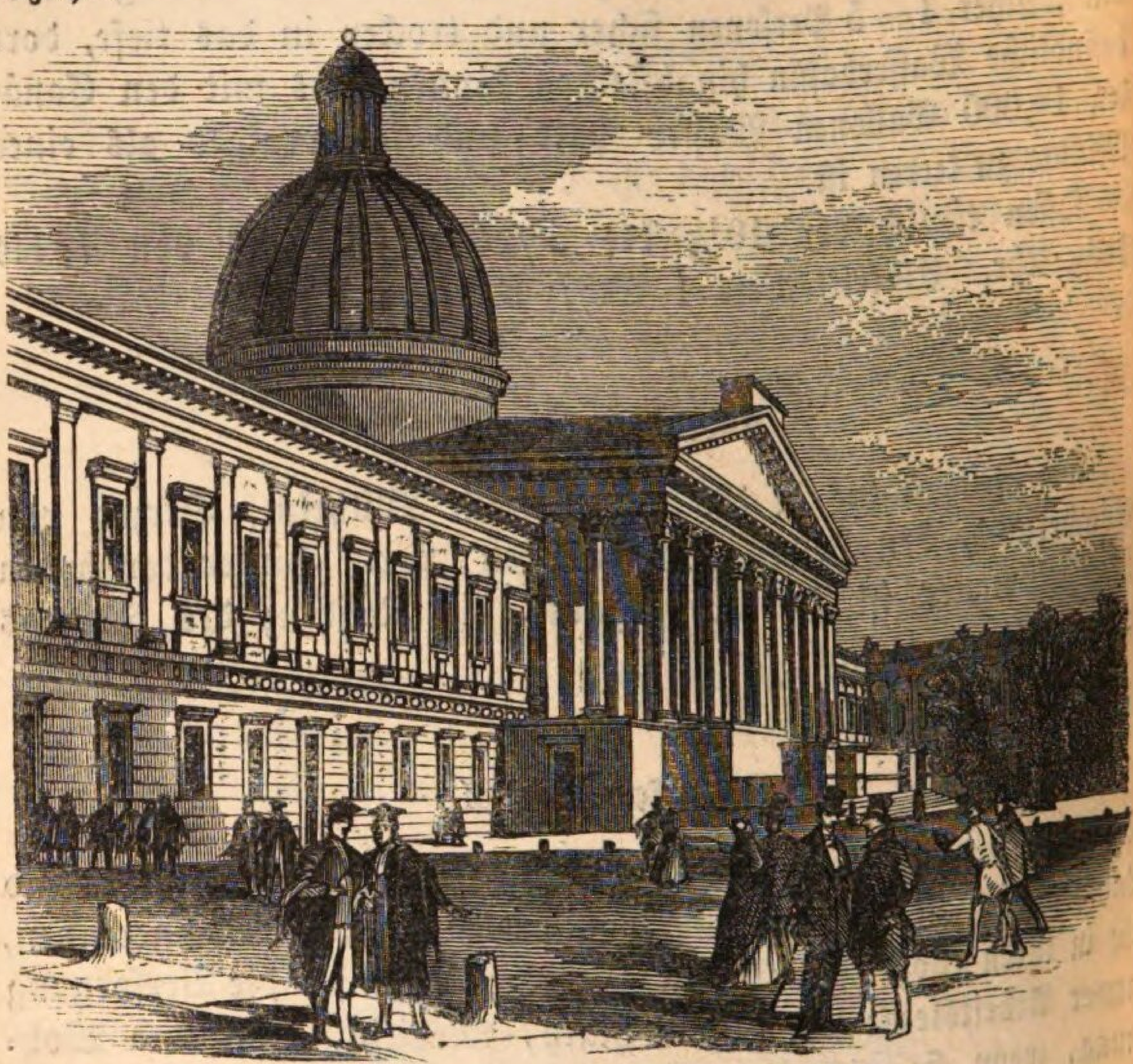
Charles-Str., gegründet für die Aufnahme von Kranken und Lahmen, für die Unterstützung von verheiratheten Wöchnerinnen, die in ihren Wohnungen besucht werden, und für die Versorgung armer Arbeitsleute mit gutem Rath, Medicin, Kost und Wohnung, wenn sie nicht im Stande sind, sich und ihre Familien zu ernähren. Das ursprüngliche Gebäude ist durch zwei umfangreiche Flügel erweitert worden.

Das Hospital faßt ungefähr 300 Patienten; die Durchschnittszahl derselben beträgt 230, während die Patienten außerhalb des Hospitals sich auf etwa 400 belaufen.

University College (Londoner Universität),

an der Ostseite der Obern Gower-Str., wurde i. J. 1827 nach den Zeichnungen von Wilkins, dem Architekten der National-Gallerie, erbaut, und ist schon in architektonischer Hinsicht höchst sehenswerth. Das Gebäude sollte aus einem Centrum mit zwei

Seitenflügeln bestehen, die aber bis jetzt nur theilweise ausgeführt sind. Jede Wissenschaft, mit Ausnahme der Theologie, wird hier gelehrt. Die medicinische Schule hat einen hohen Ruf. Die Professoren werden von dem Honorar der Schüler bezahlt.



Londoner Universität.

In der Halle unter der Kuppel werden die Original-Modelle der hauptsächlichsten Gypswerke, Statuen, Basreliefs u. s. w. John Flaxman's, des größten englischen Bildhauers, aufbewahrt; der Pastoral-Apollo, St. Michael und einige Basreliefs sind ausnehmend schön. Personen von anständigem Aussehen haben freien Zutritt zum Besuche des Gebäudes.

Vierzehntes Kapitel.

4. Lambeth.

Ein Kirchspiel, oder besser gesagt, 4 Sprengel, die 16 engl. Meilen Umfang haben, sich längs dem rechten Ufer der Themse, Westminster gegenüber, ausdehnen, und in Nord- und Süd-Lambeth eingetheilt sind.

Lambeth-Palast,

an dem Ufer der Themse, beinahe gegenüber von dem Parlamentsgebäude, ist seit den frühesten Zeiten die Residenz der Erzbischöfe von Canterbury; er enthält manche der Aufmerksamkeit werthe Partien und verschiedene Abstufungen von der altenglischen bis zur perpendikulären Baukunst herab. Der Post-Room (in dem Lollards-Thurm) ist merkwürdig, als eins der schönsten Muster eines ornamentirten flachen Plafonds.

Die Kapelle, der älteste Theil des Palastes, wurde von Bonifaz, Erzbischof von Canterbury (1244—1270) erbaut; sie ist altenglisch, enthält eine Krypta und ein neues Dach. In dieser Kapelle sind alle Erzbischöfe von den Zeiten Bonifaz' an geweiht worden.

An dem westlichen Ende der Kapelle ist der Lollards-Thurm, in welchem die Anhänger Wicliffe's und andere Unglückliche eingekerkert wurden; noch jetzt sind die großen Eisenringe da, an welche sie gekettet waren. Inschriften an den Wänden erzählen von ihren Schmerzen und Leiden.

The Gate House, von rothen Backsteinen, wurde vom Erzbischof Morton († 1500) erbaut, the Hall, 93 Fuß lang und 38 Fuß breit, von dem Erzbischofe Juxon, der Karl I. auf das Schaffot begleitete. In der Bibliothek von circa 25,000 Bänden ist ein Manuscript von Lord Rivers' Uebersetzung der Dictes and Sayings of the Philosophers, eine Abbildung des Grafen enthaltend, wie er den Maler Caxton bei Eduard IV. einführt,



Lambeth-Palast.

die größte Merkwürdigkeit. Dr. Maitland, manche Jahre hindurch Bibliothekar, hat einen Katalog der englischen, vor dem Jahre 1600 gedruckten Bücher der Bibliothek herausgegeben. Hier wird ein Originalabdruck von Agas' Plan von London zur Zeit der Königin Elisabeth aufbewahrt. Der ganze bewohnbare Palast ward von dem letzten Erzbischof, Howley, nach den Zeichnungen Eduard Blore's errichtet. Der Park, mit einem Umfange von 30 Acker, ist sehr geschmackvoll angelegt und bildet eine angenehme Promenade.

St. Mary's-Kirche,

Lambeth. Der Thurm dieser Kirche wurde um 1375 aufgeführt, und das Gebäude gegen das Ende des XV. Jahrhunderts. Eine der gemalten Fensterscheiben stellt einen Hausirer (pedlar) und seinen Hund vor; selbiger schenkte dem Sprengel von Lambeth „Pedlar's-Acker" unter der Bedingung, daß sein Bild und das

seines Hundes auf ewige Zeiten in einem Fenster der Kirche auf Glas gemalt aufbewahrt werde. Im Chore sind die Monumente mehrer Erzbischöfe.

Bethlehem=Hospital,

in St. George's=Fields, 1812—1815 von James Lewis, mit einem Kostenaufwand von 100,000 Pfd. St. errichtet. Der 1838 hinzugefügte Neubau ist nach dem Plane Sydney Smirke's. Das Hospital ist für Geisteskranke bestimmt und kann deren mehr als 500 aufnehmen. Das ganze Gebäude bedeckt, das Arbeitshaus inbegriffen, einen Flächenraum von 14 Acker.



Bethlehem=Hospital.

Es ist Alles höchst bequem und sauber eingerichtet. Die Weiber haben Piano's, die Männer Billards. Man sieht hier wirklich wenig Gegenstände, die an ein Narrenhaus erinnern, mit Ausnahme der beinernen Messer und einiger mit Kork und Gummi elasticum verschaalter Zellen, in denen der Kranke seinen Kopf nicht beschädigen kann, wenn er ihn auch noch so sehr gegen die Wand rennt. In der Halle sind zwei Statuen, die Wuth und die Melancholie vorstellend, von Gabriel Cibber,

dem Vater Colley's; sie wurden i. J. 1814 von dem jüngeren Bacon gut restaurirt.

Das Einkommen des Spitals beträgt 18,000 Pfd. St. jährlich. Besucher werden Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags mit einer Eintrittserlaubniß von Seiten des Verwalters zugelassen.

Blinden=Schule (Blind School).

St. George's=Fields, ein gothisches Gebäude aus weißen Backsteinen, von einem schönen Thurme überragt. Arme Blindenschüler, die in Geschäften unterrichtet werden, kann man hier



Blinden=Schule.

zwischen 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr täglich, mit Ausnahme des Sonnabends und des Sonntags, an der Arbeit sehen. Hier

lieferten 60 bis 70 Blinde beider Geschlechter während des vorigen Jahres für 2000 Pfd. St. Arbeitsgegenstände.

Weibliches Waisenhaus (Female Orphan Asylum),

Bridge-Road, Lambeth. Kein Mädchen unter dem Alter von 8 oder über dem Alter von 10 Jahren wird zugelassen, außerdem muß es gesund, stark und wohlgebildet sein. Es sind jetzt 160 Waisenmädchen hier, die sich einer sehr guten Verpflegung erfreuen und in allen weiblichen Arbeiten vortrefflich unterrichtet werden. Zulassungstage: Dienstags, Mittwochs und Freitags von 11 bis 2 Uhr.

Magdalenen-Hospital,

St. George's-Fields, für die Rettung und Unterstützung reumüthiger Sünderinnen, 1758 gestiftet. Um die Anstalt zu sehen, hat man sich an das alle Donnerstage sich versammelnde Comité zu wenden.

Taubstummen-Institut (Deaf and Dumb Asylum),

Kent-Road, für die Unterstützung und Erziehung armer taubstummer Kinder, 1792 errichtet. Kein Kind unter dem Alter von 8½ und über dem Alter von 11½ Jahren wird aufgenommen. Das Institut ist mit Ausnahme des Sonntags Besuchern täglich von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Surrey-Theater,

Blackfriars-Road, ursprünglich ein Circus für Pferdekünste, ist ein ziemlich angenehmes Theater und das ganze Jahr hindurch besucht.

Anfang 6½ Uhr. Preise: Logen 2 Sch.; Parterre 1 Sch.; Gallerie 6 Pence.

Astley's Amphitheater,

Westminster-Bridge-Road. Ein Circus für Reiterkünste, der i. J. 1843, nachdem er schon zu wiederholten Malen abgebrannt

war, mit großer Eleganz wieder aufgebaut wurde. Die Rennbahn hat 126 Fuß im Umkreis, und Zuschauer haben an 4000 Platz.

Cassenöffnung 6½ Uhr, Beginn 7 Uhr. Preise: Logen und erstes Amphitheater 4 Sch.; zweites Amphitheater 3 Sch.; Parterre 2 Sch.; erste Gallerie 1 Sch.; zweite Gallerie 6 Pence. Halbe Preise um 8½ Uhr.

Victoria-Theater,

Waterloo-Road, 1818 von Cabanel erbaut. Die Vorstellungen sind von derselben Classe wie auf den kleineren Theatern. Es ist mit seltenen Unterbrechungen das ganze Jahr hindurch offen.

Cassenöffnung 6 Uhr, Beginn 6½ Uhr. Preise: Logen 1 Sch.; Parterre 6 Pence; Gallerie 3 Pence. Zweiter Preis nur für die Logen 6 Pence.

Dulwich-Gallerie,

in Surrey, ungefähr 4 engl. Meilen von London. Ohne eine Karte (ticket) wird man nicht zugelassen, und in Dulwich selbst werden tickets nicht ausgetheilt; man erhält solche gratis bei Graves & Co., 6, Pall-Mall; Moon, Threadneedlestr.; Colnaghi, Cockspurstr.; Carpenter, Old Bondstr.; Lloyd, 23, Harleystr.; H. Leggatt & Co., Cornhill; und Hurst, St. Paul's Churchyard. Kinder unter dem Alter von 14 Jahren werden nicht zugelassen. Die Gallerie ist mit Ausnahme von Freitag und Sonntag täglich geöffnet: von März bis November von 10 bis 5, und die übrigen Monate von 11 bis 3 Uhr.

Diese Gallerie, welche wegen ihres freien Zutritts eine besonders günstige Gelegenheit zum Studium der holländischen Meister darbietet, wurde von Francis Burgeois gegründet, der 354 Gemälde, 10,000 Pfd. St. für ein Galleriegebäude, und 2000 Pfd. St. für die Conservirung der Gemälde dem Dulwich-College hinterließ. Das Gebäude ist 1812 nach den Zeichnungen John Soane's erbaut worden.

Von den Gemälden sind besonders beachtenswerth: Murillo. Das Blumenmädchen, Nr. 248; spanische Knaben, Nr. 283 und

284; die Madonna del Rosaris, Nr. 341; Begegnung Jacobs und der Rahel, Nr. 294. — Cuyp (im Ganzen 19). Mehre Landschaften, Nr. 68, 163, 169, 192, 239; Ufer eines Canals, Nr. 76. — Teniers (im Ganzen 23). Eine Landschaft, Nr. 139; eine Landschaft mit Zigeunerinnen, Nr. 155; der Häckselschneider, Nr. 185. — Hobbema. Die Mühle, Nr. 131. — Rembrandt. Jacobs Traum, Nr. 179; ein aus dem Fenster hinausschauendes Mädchen, Nr. 260. — Rubens. Simson und Delila, Nr. 168; Mars, Venus und Amor, Nr. 351 (der Mars ist das Portrait des jungen Rubens); Maria Pypeling, Rubens' Mutter, Nr. 355. — Van Dyk. Barmherzigkeit, Nr. 124; die heil. Jungfrau mit dem Kinde, Nr. 35. — N. Poussin. Schöner Rinaldo und Armida, Nr. 315. — Guido Reni's Johannes der Täufer in der Wüste, Nr. 331. — A. Ostade's lustige Bauern, Nr. 190, u. s. w.

Der Eingang zur Gallerie ist am südlichen Ende des Collegs. Katalog 1 Sch.

Fünfzehntes Kapitel.

5. Southwark,

gewöhnlich „The Borough" genannt, liegt an der Südseite der Themse, in der Grafschaft von Surrey.

St. George, the Martyr,

Southwark, High-Str. Eine Kirche, i. J. 1736 errichtet. Ueber dem Altar ist ein gemaltes Fenster, das unsern Erlöser, wie er in dem Tempel predigt, vorstellt.

Guy's Hospital,

St. Thomas-Str., Southwark, wurde 1721 von dem Buchhändler Guy gestiftet, der durch den Bibelverkauf und glückliche Speculationen im denkwürdigen „Südseejahr von 1720" sich ein großes Vermögen erworben hatte; seine Schenkung an dieses Spital betrug über 238,000 Pfd. St. Es besitzt medicinische, anatomische und chirurgische Theater, ein Museum, eine Bibliothek, ein Laboratorium, eine Sammlung anatomischer Präparate, Wachsmodelle von Hautkrankheiten, und kann gegen 600 Kranke aufnehmen, außer welchen noch an 70,000 jährlich außer dem Hause verpflegt werden.

In dem ersten Hofe ist Guy's Statue und in der Kapelle noch ein anderes Monument, wie er einen Kr anken aufhebt und

nach dem Spitale zeigt; es ist ein Werk Bacon's. Astley Cooper, der große Chirurg († 1841), liegt in der Kapelle dieses Hospitals begraben.

St. Saviour's = Kirche,

Southwark. Nach der Westminster = Abtei enthält diese Kirche die schönsten Muster altenglischer Baukunst. Besonders sehenswerth ist der Chor und the Lady chapel; der Chor wurde



St. Saviour's = Kirche.

i. J. 1822 und the Lady chapel 1832 restaurirt. Von den Denkmälern sind die bedeutendsten: von William Wykeham, Bischof von Lincoln, Bischof Andrewes, Gower, dem Zeitgenossen

Chaucer's, und von A. Newland, welche alle in dieser Kirche begraben liegen.

St. Thomas-Hospital,

High-Str., Southwark, ist eine königl. Stiftung für Kranke und andere hinfällige Personen.

Das Gebäude besteht aus vier schönen Vierecken mit 20 Abtheilungen und 485 Bettstellen; es wird jetzt allmählig abgebrochen und wieder aufgebaut. Die jährlichen Ausgaben belaufen sich über 15,000 Pfd. St.

British and Foreign School Society,

Borough-Road, Southwark, wurde 1818 gegründet und ist für Besucher stets offen. Der Zweck dieses englischen und ausländischen Schulvereins ist, die Erziehung der armen Arbeiterkinder, ohne Unterschied der Geschlechter, zu fördern. Die Zahl solcher Schulen in London und seinen Umgebungen beträgt nahe zu 200, mit einem Schulbesuche von über 30,000 Kindern.

Barclay und Berkin's Bierbrauerei,

Parkstr., Southwark, mit zwei Dampfmaschinen, ist die größte Brauerei in der Welt. Die Gebäude erstrecken sich über 10 Acker, mit Vorrathskellern von 126 Faß, die zum Theil von riesenhafter Größe sind. 160 Pferde sind täglich beschäftigt, das Bier nach den verschiedenen Theilen Londons zu bringen. Porter und Ale kann man hier in erster Qualität kosten.

Sechzehntes Kapitel.

6. The Debateable Land.

Chelsea-Hospital,

Chelsea, wurde i. J. 1682 für kranke und alte Soldaten der Linie von Karl II. gestiftet und von Wren mit einem Kostenaufwande von 150,000 Pfd. St. vollendet. Das Gebäude hat eine Länge von 790 Fuß, ist von Backsteinen erbaut und freundlich an der Themse gelegen; es bildet drei Seiten eines Vierecks mit einer Bronzestatue des Gründers in der Mitte. Die Kapelle ist mit einem Altarstücke von Sebastian Ricci, die Auferstehung unsers Erlösers vorstellend, und mit Fahnen, die den Amerikanern, Algierern, Franzosen, Genuesen, Chinesen und Indianern abgenommen wurden, geziert.

In der Halle ist ein schönes Gemälde von Karl II. zu Pferde; viele andere Portraits von Englands Königen befinden sich in dem Staatszimmer des Gouverneurs.

The Royal military Asylum,

Chelsea, wurde 1801 für die Verpflegung und Erziehung von etwa 850 Soldatenkindern errichtet. Das Gebäude von Backsteinen hat drei Seiten eines Vierecks; es ist mit hohen Mauern umgeben und nach der Hauptfronte durch ein schönes eisernes Gitter offen. Auf der Spitze des Gebäudes ist ein Telegraph, der mit dem Admiralitäts-Gebäude in Verbindung steht. Die

beste Zeit, die Kinder auf der Parade mit ihrer Musikbande zu sehen, ist Freitags.

Freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr.

Kensington,

ein Dorf, 1½ engl. Meilen von Hyde-Park-Corner entfernt, oft die Residenz der britischen Regenten oder ihrer Familien von Wilhelm III. bis auf die jetzige Zeit herab. Die Kirche St. Mary enthält an Monumenten: Das des jungen Grafen von Warwick, zu dessen Todtenbette Addison gerufen wurde, um zu sehen, „wie ein Christ stürbe." — Das der drei Colmans, Großvater, Vater und Sohn; — und das von James Mill, des Geschichtschreibers von Britisch Indien. Auch auf dem Kirchhofe sind mehre sehenswerthe Denkmäler.

Holland-Haus,

Kensington, zur Zeit Lord Holland's der Sammelplatz der Whigs, Dichter, Maler u. s. w., wurde von John Torpe 1607 erbaut. Henry Fox, erster Baron Holland, war der Vater des berühmten Charles James Fox. Der Thorweg ist nach der Zeichnung Inigo Jones' von Nicholas Stone ausgehauen. Die Terrasse an der Fronte des Hauses ward erst vor zwei Jahren errichtet. Kensington-Haus war eine Zeitlang die Residenz der Herzogin von Portsmouth, der franz. Maitresse Karl's II. und der Mutter des ersten Herzogs von Richmond.

Brompton,

ist ein zu dem Sprengel von Kensington gehöriges Dorf zwischen Knightsbridge und Chelsea und in Old- und New-Brompton eingetheilt, der Lieblingsaufenthalt der Schauspieler und Sänger. Hier ist ein Hospital für Schwindsüchtige.

Islington,

ein Dorf, das gleich Chelsea einen Theil von London bildet. Die Omnibus-Station „the Angel" ist hier. Walter Raleigh,

der Dichter Collins, Oliver Goldsmith (in Canonburytower), Charles Lamb und Morland, der Maler, lebten hier. Es hat schöne Kapellen und Squares und wird wegen seiner gesunden Luft und guten Milch gerühmt.

Limehouse,

ein Sprengel an den Ufern der Themse, zwischen Wapping und Poplar, ursprünglich ein zu Stepney gehöriges Dorf und erst 1730 zu einem besonderen Kirchspiele gemacht. Die Kirche St. Anna, 1730 vollendet, ist eine von jenen 50 Kirchen, welche zur Zeit der Königin gleichen Namens errichtet wurden. Der Plan ist von Nicholas Hawksmoor, einem Schüler Wren's.

Camberwell,

ein Sprengel, ungefähr 3 Meilen von der Londonbrücke. Die Kirche, im Decorationsstyle von Scott und Moffat 1844 erbaut, ist eins der correctesten und elegantesten gothischen Gebäude, die in England seit dem XVI. Jahrhundert errichtet wurden. The grove, ein schöner Spaziergang.

Battersea,

ein Sprengel an den Ufern der Themse, wegen seiner Spargelfelder und seiner hölzernen Brücke bekannt. In der St. Mary-Kirche ist Lord Bolingbroke's Monument von Roubiliac. Bolingbroke ward 1678 zu Battersea geboren und starb daselbst 1751. Die hölzerne Brücke ward auf Kosten von 15 Actionären erbaut, die ein jeder 1500 Pfd. St. zeichneten; sie kostete also 22,500 Pfd. St. Die neue Kirche, Christ-Church, ist im Decorationsstyle von Lee 1847—49 auf Subscription erbaut worden.

Camden-Town,

ward nach William Camden, Autor der Britannia, so genannt. Auf dem zu St. Martins-in-the-fields gehörigen Kirchhofe ist ein Monument des Dichters Charles Dibdin; 1848 wurde hier John Barrow begraben, dessen Name mit den Reisen Parry's,

Franklin's und Roß' eng verknüpft ist. In College=Str. ist das 1751 errichtete Veterinary College (Thierarzneischule).

Die übrigen Theile der Out-parishes of London und des debateable land sind für den Fremden ohne Interesse. In Clapton bemerken wir nur noch the London Orphan Asylum, das unter dem unmittelbaren Schutze der Königin steht, 1825 erbaut wurde und Räume für 400 Waisenkinder enthält.

Siebzehntes Kapitel.

Die Umgebungen London's in einem Umkreise von 40 engl. Meilen.

Ausflug zu Lande nach Eltham und Shootershill.

Man kann den Weg dahin theils zu Fuß, theils mittels stage und Omnibus zurücklegen. Wir gehen von der City aus über die Londonbrücke und gelangen per Omnibus nach Deptford. Hier besteigen wir Blackheath-Hill, westwärts von Greenwich-Park nach der Green-Man-Tavern zu. Auf der Straße nach Dover ward 1780 eine merkwürdige Höhle entdeckt; sie besteht aus 7 großen, 12 bis 36 Fuß weiten, mit einander durch Bogengänge in Verbindung stehenden kegelförmigen Räumen. Zu dem Boden der Höhle führt eine Treppenflucht; unten ist ein 27 Fuß tiefer Brunnen. Auf der Ostseite liegt Morden-College, für heruntergekommene Kaufleute 1695 gegründet. Auf dem südlichen Abhange der Haide (Heath) sieht man Ranger's Haus, welches die Prinzessin Augusta früher bewohnte. Indem wir Greenwich nordwärts liegen lassen, gehen wir über die Haide nach dem reizenden Dorfe Lee, dessen alte Kirche in einer eigenthümlich idyllischen und malerischen Lage auf der Spitze des Hügels steht; hier ist auch eine moderne Kirche. Die Proprietary Schools zu Lee sind hübsche Gebäude. Lee-Park und Blackheath-Park bieten schöne Plätze dar. Die Straße von Lee in östlicher Richtung etwas länger als 2 Meilen verfolgend erreichen wir die

erst als Tenne, jetzt als Werkstatt benutzten Ueberreste des Eltham-Palastes. Das Datum seiner Errichtung muß früher als 1270 sein, da Heinrich VIII. in diesem Jahre ein großes öffentliches breakfast hier gab. Das Dach hat Aehnlichkeit mit dem von Westminster-Hall. Dies Gebäude, in welchem Souveraine residirten und Prinzen geboren wurden, gerieth mit dem Aufblühen Greenwichs in Verfall. Dem Palaste fast gegenüber liegt der Garten, dessen massive Mauern und erhabener Bogeneingang gut erhalten sind. Ein altes Haus im Garten verdient einen Besuch.

Nach einer Promenade von 1½ Meilen ostwärts von Eltham gelangen wir auf Shootershill, welche Anhöhe eine entzückende Aussicht gewährt. Ein andrer kleiner Spaziergang von ungefähr 1½ Meilen bringt uns über Woolwich-Common, indem Charton-Park, der Sitz des Thomas Maryon Wilson, zur Linken liegen bleibt, nach Woolwich, welches wir mit seinem königlichen Arsenal u. s. w. in dem folgenden Abschnitt beschreiben werden.

Ausflug auf der Themse von London bis Gravesend.

Für Liebhaber von Wasserpartien kann man kaum eine mannigfaltigere und anziehendere auswählen, als diejenige nach Gravesend, dem ersten Hafen in der Themse nach der See hin. Eins der Dampfschiffe, welches vom Hungerford-Markt, the Adelphi, London-Brücke, Brunswick-Warf und Blackwall zu wiederholten Malen des Tages abfährt, wird uns in 2 bis 3 Stunden für 1 Sch. bis 1 Sch. 6 Pence hinunterbringen.

Es ist gleichgültig, von welchem Punkte wir ausfahren; doch mögen wir annehmen, wir führen von der Ostseite der neuen London-Brücke aus. Dicht zur Linken oder am nördlichen Ufer des Stromes ist Billingsgate, ursprünglich ein kleines Fort, seit der Zeit Wilhelms III. aber der Fischmarkt der Metropolis. Gerade darunter, an derselben Seite des Stromes, ist das Custom-Haus, und eine kleine Entfernung weiter unten steht der alte Tower von London. Etwas mehr als eine ½ Meile von der London-Brücke sind die St. Katharine's-Docks, von wo ab bis Rotherhithe der Strom der Middle Pool genannt wird; bei der Fahrt durch diesen und die andern Pools haben die

Dampfschiffe ihre Schnelligkeit bedeutend zu vermindern, so daß sie nur 5 Meilen in der Stunde zurücklegen können, was zur Verhütung von Unglück unumgänglich nöthig ist. Dicht neben den obenerwähnten Docks sind die London-Docks mit einem Raume für 500 Schiffe.

Execution-Dock, Wapping gegenüber, wo Seeräuber und Verbrecher früher hingerichtet wurden, ist die Rotherhithe-Kirche, neben welcher der Südeingang des Themse-Tunnels sich befindet. Nachdem wir nördlich bis zur Limehouse-Kirche gelangt, sind wir in dem Lower-Pool. Der Handel und die Belebtheit dieses Districtes sind durch den Regent's-Canal erhöht worden, der hier seinen Eingang hat, in den Paddington-Canal fließt, und die künstliche Binnenschifffahrt mit der Themse vermittelt. An den beiden geräumigen Bassins der West-India-Docks vorbei, sind wir in Limehouse Reach, wo der Pool endet und die Dampfer wieder mit ihrer gewohnten Eile fahren dürfen. Die Isle of Dogs (Hundeinsel) hat ihren Namen wahrscheinlich von ihren früheren königlichen Hundehäusern, als Greenwich noch eine Residenz des Hofes war. Die Weide ist hier höchst üppig und vortrefflich. Gegenüber liegt Deptford, wo Peter der Große i. J. 1698 den Schiffsbau studirte; er wohnte in Sayes Court, dem Sitze des berühmten John Evelge, an dessen Stelle jetzt ein Werkhaus des Sprengels steht. Vor Deptford Creek liegt ein der Marine Society gehöriges Schiff, worauf den Knaben, die man verlassen und elend in den Straßen Londons u. s. w. findet und welche sich zum Marine-Dienste eignen, Unterricht ertheilt wird. Wir sind jetzt in Greenwich Reach, wo gerade vor unserem Landungsplatze bei Greenwich-Hospital das Schiff „Dreadnought" liegt, das in der Schlacht von Trafalgar mitkämpfte und 98 Kanonen am Bord hatte; es wird jetzt als Hospital für kranke und unglückliche Seeleute aller Nationen benutzt.

Greenwich-Hospital, ein Invalidenhaus für dienstunfähige Matrosen, war ursprünglich ein Palast, dessen Grundstein von Karl II. gelegt wurde. Von Wilhelm III. und seiner Gemahlin, der Königin Marie, wurde das Gebäude zu dem jetzigen patriotischen und wohlthätigen Zwecke eingerichtet, und unter Georg II. vollendet. Der Bau, dessen Hauptfronte

auf die Themse geht und mit einer 860 Fuß langen Terrasse geziert ist, besteht aus fünf besonderen Gebäuden, welche King Charles', Queen Anne's, King William's, Queen Mary's und the Asylum oder Royal Hospital Schools heißen. Der Zwischenraum zwischen den beiden östlichen Gebäuden King Charles' und Queen Anne's bildet den großen 273 Fuß breiten Platz mit einer schönen Statue Georgs II. von Rysbrack. Das Hospital enthält 3000 Invaliden und mehr als 100 Kranken-



Greenwich-Hospital.

wärter, im Ganzen über 4000 Personen. Die aus vielen Quellen fließenden Einkünfte des Hospitals belaufen sich auf ungefähr 130,000 Pfd. St. jährlich. In der Upper Royal School werden 400 Knaben, Söhne von Seeoffizieren in königl. Diensten, in der Schifffahrtskunde und nautischen Astronomie, in der Lower School 400 Knaben, die Söhne von Seeleuten in der königl. Flotte u. s. w. im Lesen, Schreiben, Rechnen u. s. w. unterrichtet.

Die Painted Hall, welche außer Portraits ausgezeichneter Seeleute und Gefechte zur See, manche interessante Denkwürdigkeiten enthält, kann für 3 Pence gesehen werden. Das Entrée zu der Kapelle mit West's Gemälde „Rettung St. Pauli aus dem Schiffbruche" beträgt 2 Pence.

Das königliche Observatorium auf der Spitze des Hügels, von wo aus die englischen Astronomen die Längengrade rechnen, wurde von Karl II. für den berühmten Astronomen Flamsteed errichtet. Der König stattete es mit Instrumenten aus und ließ einen tiefen trockenen Brunnen ausgraben, um die Sterne auch während der Tageszeit beobachten zu können. Auf dem östlichen Thurm des Observatoriums ist ein Apparat, mittels dessen Seecapitaine mit der Genauigkeit des Chronometers den zurückgelegten Weg ermitteln können.

Der Park bietet die lieblichsten Promenaden um London; er ist mit Hirschen und Rehen wohl versorgt und reich an mannigfachen Schönheiten. Die Ansichten vom Observatorium und vom One-Tree Hill, namentlich vom ersteren aus, sind über alle Beschreibung schön. Weil diese Hügel so weit hinausragen, so ruht das Auge auf den Wipfeln der Bäume, die aus den tiefen, dunkeln Schluchten ihre verschlungenen Laubkronen hervorheben. Das auf den Triften zwischen den Baumlichtungen weidende Vieh scheint sich in einer fernen, feenhaften Region zu bewegen. Der Effect dieser malerischen Durchsichten ist besonders bei Sonnenbeleuchtung überaus zauberhaft. Dies ist der Vordergrund der Landschaft; etwas fernerhin fällt der Blick auf das herrliche Seemanns-Hospital, und weiter stromauf winden sich die beiden Stromarme, welche die schöne Isle of Dogs bilden und den unendlichen Mastenwald auf der Themse zeigen. Zur Linken ist der zur Hauptstadt leitende, die Aussicht schließende Landstrich sichtbar.

Wenn man Greenwich verläßt, so macht der Strom eine plötzliche Biegung, die nach Blackwall Reach zur Rechten führt, und nachdem sie die Ostseite der Isle of Dogs gebildet hat, den vollen Strom bis Blackwall zeigt, während man an Folly House Tea Gardens mit dem Striche reicher Weiden dahinter vorbeikommt. Hier ist der östliche Eingang zu den Westindischen Docks. In Blackwall sind eine Menge im Sommer zahlreich besuchter Tavernen, wo die vortrefflichen white-bait dinners gegeben werden. In rascher Aufeinanderfolge an Queen Elizabeth's College (1560 erbaut) und an the Duke of Norfolk's College (1613 gegründet) vorbeikommend, erreichen wir die Ostindischen Docks mit mehren andern, auf deren einem das

120 Fuß hohe, roth angemalte Mast-Haus steht, wo große Schiffe nach einem neuen Principe be- und entmastet werden.

In der Fronte der Ostindischen Docks ist der Blackwall Steam Wharf zur Einschiffung und Landung von Passagieren und Gütern. An deren westlichem Ende sieht man die Brunswick-Tavern; und ungefähr im Mittelpunkte ist der Bahnhof der Blackwall-London-Eisenbahn, deren Züge nach und von Fenchurch-Str. alle Viertelstunden abgehen. In Verbindung mit dieser Eisenbahn laufen jetzt viele Dampfer von der Werfte aus. Daran grenzt Wigram's Ship-building Yard, welches man für das älteste Privat-Dock hält. Gerade darunter mündet Bow-Creek, ein Arm des Lee-Flusses, der die Grafschaften Middlesex und Essex theilt, in die Themse.

Bugby's Reach hinab nach Woolwich eilend, erhalten wir eine Fern-Ansicht von Shooter's-Hill mit Severndroog-Castle auf dem Gipfel. Der Thurm dieses Gebäudes steht 482 Fuß über dem Meeresspiegel und 410 Fuß über der niedrigen Wassermarke zu Woolwich. Er ward von William James, der ein Schloß dieses Namens in Indien erobert hatte, erbaut.

Zur Rechten, zwischen Shooter's-Hill und Woolwich Reach, erblickt man Charlton mit seiner niedlichen Dorfkirche, und mehre Landsitze; und zur Linken im Lande auf der Essex-Seite die Kirchen von West-Ham und East-Ham. Wir sind jetzt in

Woolwich.

Der schnellste Weg hierher zu gelangen ist mittels der Blackwall-Eisenbahn von Fenchurch-Str. aus, und dann von Blackwall per Dampfer. Auf diese Weise kann der ganze Weg in $^3/_4$ Stunden zurückgelegt werden. Will man die Fahrt expreß deßhalb hierher machen, so kann es außer dem angegebenen schnellsten Wege entweder mit Omnibus von the Ship Inn, Charing-Croß und Gracechurch-Str. in der City, alle halbe Stunden für einen Schilling, oder mit Dampfschiffen geschehen, die alle halbe Stunden während des Sommers vom Hungerford-Markt, the Adelphi und den wharfs westlich bei der London-Brücke abfahren und noch an zahlreichen piers auf ihrer Fahrt Passagiere für 6 bis 9 Pence die Person aufnehmen.

Um Woolwich mit seinem königlichen Dock-Yard, Rope-Yard, Arsenal, Military-Repository, Artillerie-Caserne, Militär-Academie u. s. w. gehörig zu besichtigen, bedarf man mindestens eines ganzen Tages. Das ganze Civil- und Militär-Institut von Woolwich steht unter der unmittelbaren Oberaufsicht des Master General und des Board of Ordnance (Generalfeldzeugmeisters).

The Dock-yard, fast eine Meile lang und von einer hohen Mauer umgeben, ist täglich, mit Ausnahme Sonntags, von 10 bis 4 Uhr geöffnet; hier sind die Werkstätten der Grobschmiede, in denen Alles, was zum Schiffbau erforderlich ist, mittels Dampfkraft verfertigt wird.

Das Arsenal und the Royal Military Repository sind täglich von 9 bis 11½ und von 1 bis 4 Uhr geöffnet. Man wird hier auf Eintrittskarten vom Master General of the Ordnance, von gewissen Artillerie-Officieren oder in persönlicher Begleitung eines der Officiere zugelassen. Im Arsenal wird die Aufmerksamkeit hauptsächlich durch die Kanonengießerei, die Kanonenbohrerei, das Laboratorium, wo die verschiedenen Munitionsarten bereitet werden, und durch die Maschinerien gefesselt, die sämmtliche Artikel für den Gebrauch des Artillerie-Dienstes verfertigen. Den Fremden ist erlaubt, um das Arsenal herumzugehen, man darf aber nicht die Gebäude betreten.

Im Royal Military Repository sind die Modelle der Artillerie: von Batterien, Casernen, Thürmen, den Forts der Stadt Quebec und des Felsens von Gibraltar, von Schiffen u. s. w. Die Artillerie-Caserne bildet eine Reihe schöner Gebäude, die in der Hauptfronte sich über 400 Yards ausdehnen. Nebenan sind das Militär-Hospital, Guard-Haus und das Veterinär-Hospital; auch eine Caserne und Lazareth für Seeleute. Die neue Militär-Academie im obern Theile der Woolwicher Gemeinde ist 630 Fuß lang, kostete mehr als 150,000 Pfd. St. und ist für die Aufnahme von 300 Cadetten eingerichtet. Um diese Anstalten mit Nutzen zu besuchen, ist die persönliche Begleitung eines Officiers außerordentlich wünschenswerth.

Woolwich hat eine gute Kirche, eine der 50 von Königin Anna erbauten. Neben der Stadt sieht man einige alte Schiffe, Hulks genannt, worin mehre Hundert von Verbrechern einge-

sperrt sind, die im Dock-Yard und Arsenal, in den ballast lighters, zur Reinigung der Sandbänke u. s. w. verwendet werden.

Indem wir Gallions-Reach erreichen, wo zum Gebrauch der ostindischen Gesellschaft die Corporation von London mehre Bojen aufgestellt hat, sehen wir Plumstead-Mill zur Rechten und Devil's Haus zur Linken. Eine Meile weiter unten ist Barking-Reach, wegen des an seiner Einfahrt befindlichen Boje bekannt. Hier erhält die Themse einen Zufluß aus dem Barking-Creek, der bis Barking, fast 2 Meilen nördlich entfernt, für kleine Fahrzeuge schiffbar ist.

Zur Rechten in Half-way-Reach ist das Half-way-Haus, ein kleines Wirthshaus, 14¾ Meilen von der London-Brücke entfernt und als Mittelpunkt zwischen London und Gravesend angesehen. Von diesem Punkte aus hat man mehre schöne Ansichten: besonders von Dagenham zur Linken, das vor anderthalb Jahrhunderten von der Themse überschwemmt wurde, und von Erith zur Rechten; im Vordergrunde ist die fast ganz mit Epheu bedeckte Kirche Erith's. Eine Meile ungefähr mehr westwärts von diesem idyllischen Dorfe ist Belvidere-Haus, der entzückende Herrensitz des Lords Say-and-Sele, mit einem Thurme in den pleasure-grounds, der eine schöne Aussicht auf die Krümmungen der Themse gewährt.

In Erith-Reach ankern oft Indienfahrer und löschen ihre Cargo's. Erith gegenüber liegt eine Sandbank mitten im Strome. Zur Linken des nächsten Themse-Reach, der Rands heißt, ist Purfleet; und unten an Long-Reach, 2 oder 3 Meilen weiter zur Rechten, Greenhithe, wo Bäder und andere Bequemlichkeiten zu haben sind. Bei Purfleet, der Mündung des Darent gegenüber, der hier in die Themse fällt, sind 5 große Pulvermagazine der Regierung. Der Gipfel des Purfleeter Kalkfelsens, der Beacon-Hill heißt, dient den Seeleuten als Landmarke. Der Name dieses Platzes soll ursprünglich Poorfleet gewesen sein, weil Königin Elisabeth: „Alas! my poor fleet!" ausgerufen habe, als sie, auf dem Felsen stehend, ihre kleine Flotte zur Bekämpfung der spanischen Armada im Jahre 1558 hier auslaufen sah.

Bei Greenhithe, wegen seiner ungeheuren Kalkgruben be-

rühmt, ist eine nach Essex über die Themse leitende Fähre. Auf der Essex-Seite sieht man die Dörfer West-Thurrock, Gray's-Thurrock und Little-Thurrock. Im Lande auf der Kent-Seite sind die Dörfer Stone und Swanscomb. Von Greenhithe gelangen wir in St. Clement's-Reach, nach der Kirche zu West-Thurrock so genannt, oder zu Fiddlers'-Reach. Zur Linken ist das prächtige Belmont-Castle.

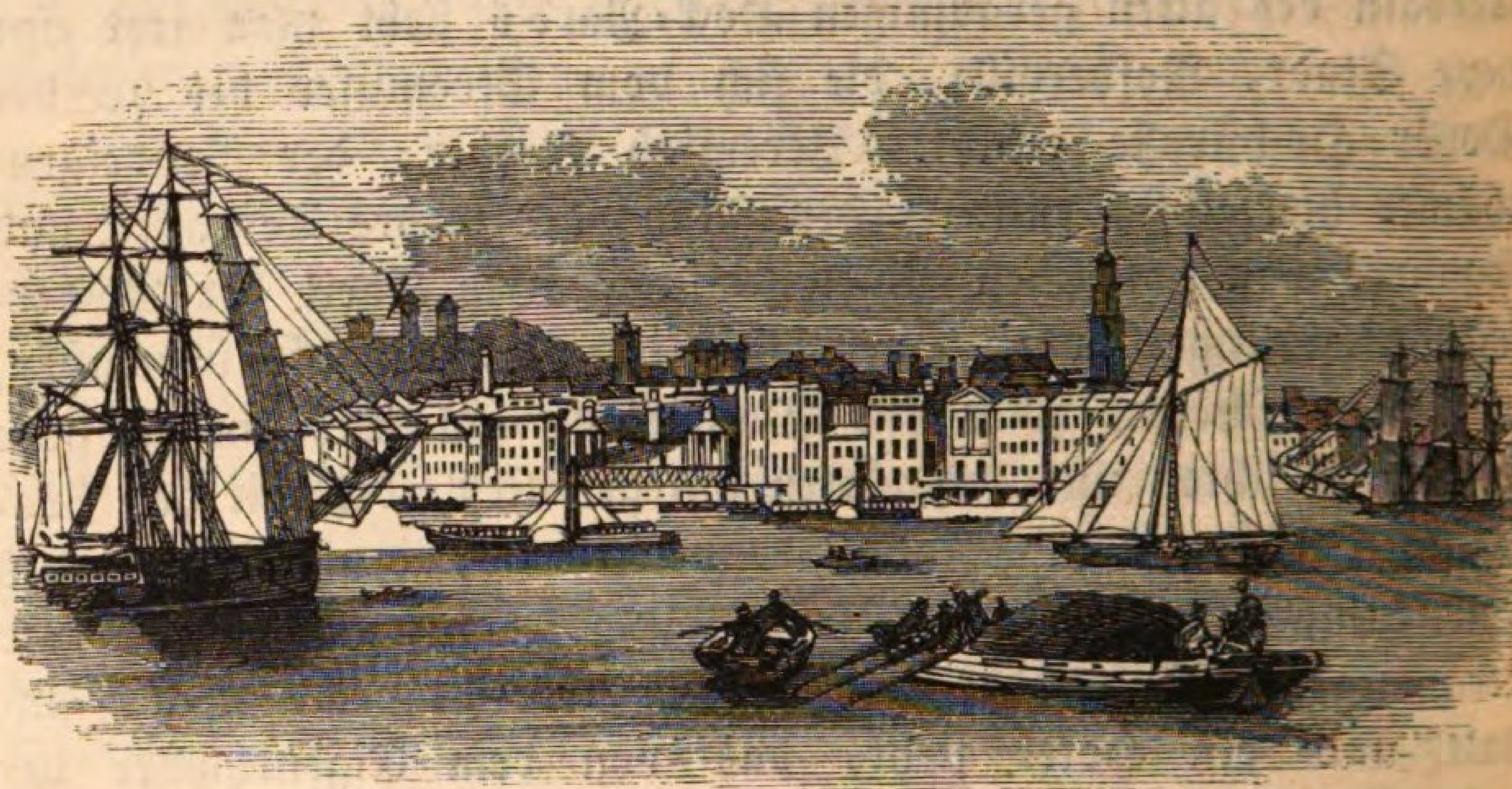
Northfleet, auf einen erhabenen Kalkhügel gebaut, hat in den letzten Jahren sehr an Bedeutung gewonnen. Auf dem Terrain des alten geräumigen Dock-Yard's sieht man jetzt eine neue Stadt, Rosherville, die sich vom Stromufer bis zu der Dover-Hochstraße erhebt. Jeremiah Rosher, der Landeigenthümer hierselbst, entwarf den Plan, der mehre Terrassen und Squares von herrlichen Villen umfaßt. Ein Theil der Rosherschen Besitzungen ward einer öffentlichen Gesellschaft überlassen, die einen schönen Pier für Dampfböte anlegen, mehre gute Häuser errichten und Lustgärten anlegen ließ, die mit den Zoologischen Gärten zu Gravesend wetteifernd, dem Besuche des Publikums offen stehen. Die Landungstreppen leiten zu einer geräumigen Esplanade, auf welcher eine bequeme Bade-Anstalt und ein Hotel steht, das von dem Eigenthümer der Falcon-inn eröffnet ist. Im Badehause kann man kalte, warme, Dampfbäder und Douchen haben. Man pflegt erst Gravesend mit seinen Merkwürdigkeiten, das Fort mit seinen beiden Batterien von 16 Kanonen u. s. w. zu besehen, ehe man den Rosherville'schen Gärten einen Besuch abstattet.

Gravesend,

liegt am rechten Ufer der Themse, Tilbury-Fort gegenüber, 22 Meilen von London, in der Grafschaft Kent. Dampfschiffe kommen täglich von Hungerford-Wharf, London-Brücke und Brunswick-Wharf, Blackwall, hierher, und bringen namentlich Sonntags Tausende von Menschen; die Dauer der Fahrt ist zwischen 2 und 3 Stunden; die Fahrpreise sind gering. Man findet hier in der Umgebung manche Partien von wahrhaft idyllischer Schönheit. Wer sich die Mühe geben will, nach Windmill-Hill zu wandern, wird über die herrliche Aussicht

von dessen Gipfel entzückt sein; auf der einen Seite ist der mit Dampf- und Segelschiffen, Yachten und Booten jeglicher Art bedeckte Themsestrom, und von der andern Seite genießt man eine schöne Landansicht der Grafschaft Kent, die mit Wiesen, Hainen und Kornfeldern bedeckt ist.

Gravesend eignet sich vorzüglich für die, welche an Wasserpartien nach North-Fleet, South-Fleet, Tilbury, oder sogar nach Southend und Margate Gefallen finden. Die Liebhaber von ländlichen Spaziergängen finden solche längs des Stromes.



Gravesend.

Unweit ist das durch Shakspeare unsterblich gemachte Hadshill. Cobham-Park, der Sitz des Grafen von Darnley, ist durch seine Titian, Rubens, Guido, Correggio und treffliche Statuen berühmt.

Der Strom ist hier wenigstens eine Meile breit, außerordentlich salzig, namentlich kurz vor der Fluth, weßhalb man hier auch heiße und kalte Seebäder haben kann. Ein Pier, wo die Dampfschiffe von London anlegen, steht mit einer angenehmen Terrasse längs des Stromes in Verbindung. Das Entrée zu den Roshervill'schen Gärten, einem öffentlichen Vergnügungsort, beträgt in der Saison gewöhnlich 1 Sch.

Epsom,

eine Stadt, von London ungefähr 15 Meilen entfernt, in der Grafschaft Surrey, ist gleich Derby durch seine im Mai und

October stattfindenden Wettrennen berühmt, die jedesmal eine große Anzahl von Besuchern hierher locken, welche an der edlen Reitkunst und an Wetten Vergnügen finden.

The Horticultural Society Gardens

zu Chiswick sind den Mitgliedern und den von ihnen eingeführten Fremden täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9 bis 6 Uhr geöffnet. Alljährlich finden hier im Mai, Juni und Juli Ausstellungen Statt. Die schönsten Blumen und Obstsorten erhalten Preis-Medaillen von der Gesellschaft, wovon der höchste Preis, das Certificate of Honour, 20 Pfd. St. werth ist. Die Besucher der Ausstellungen zu Chiswick werden nur mittels Billets à 5 Sch. zugelassen, die man am Tage vor der Eröffnung der Ausstellung auf persönliche oder schriftliche Verwendung eines Mitgliedes im Bureau der Gesellschaft, Regent-Str. 21, erhält. Am Tage der Ausstellung kostet das Billet 7 ½ Sch.

Theobalds,

ein Dorf am New-River, im Sprengel Cheshunt. Hier erbaute der große Lord Burleigh einen Sitz und schmückte ihn mit prächtigen Gärten nach dem damaligen Zeitgeschmacke. Der Lord hatte die Ehre, die Königin Elisabeth hier mehre Male zu bewirthen, eine Ehre, die ihn allemal beiläufig 2—3000 Pfd. St. kostete. Jacob I., der hier einst übernachtete, als er wieder Besitz von seiner Krone nehmen wollte, war so sehr über diesen Ort entzückt, daß er den Manor von Hatfield dagegen vertauschte, den Park erweiterte und ihn mit einer 10 Meilen langen Mauer umgab. Der König starb hier. Nach manchen Wechselfällen kam dieses Besitzthum an George Prescott, der das sogenannte Herrenhaus niederreissen und dafür ein hübsches Haus für sich hier aufbauen ließ.

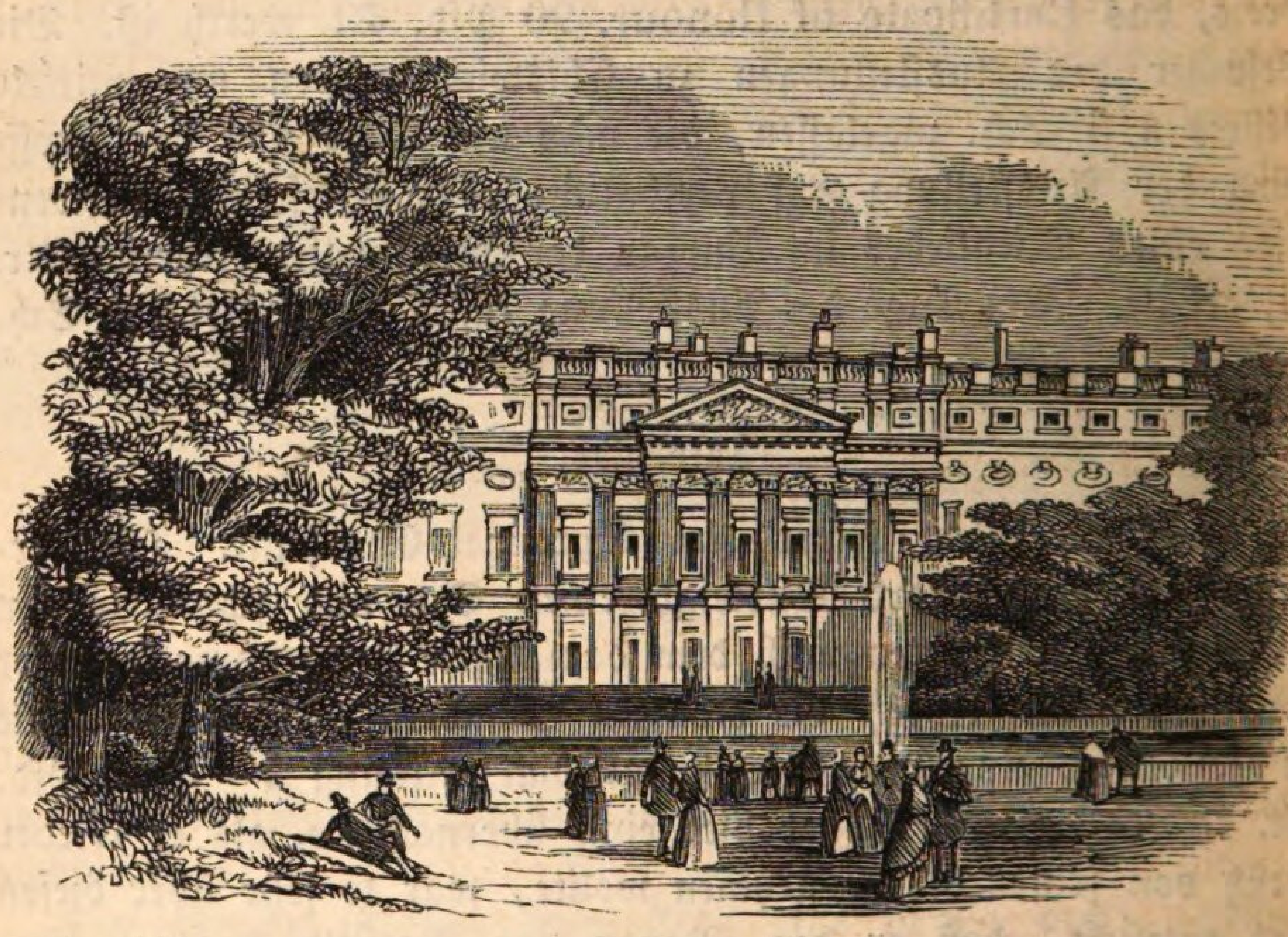
Hampton-Court-Palast

liegt auf dem nördlichen Ufer der Themse, ungefähr 12 Meilen von Hyde-Park-Corner, in der Grafschaft Middlesex. Der

Bau wurde von dem berühmten Cardinal Wolsey errichtet, ging aber nach seiner Vollendung als ein Geschenk von ihm an Heinrich VIII. über; er wurde viel von Englands Herrschern, zuletzt von Georg III. bewohnt.

In seinem jetzigen Zustande besteht der Palast aus 3 großen viereckigen Höfen. Der westliche Hof, von Privatfamilien bewohnt, heißt der Einfahrtshof; der mittlere der Uhrenhof, und der dritte der Springbrunnenhof.

Ueber dem Thorwege des Uhrenhofes ist das Wappen des Cardinals Wolsey, und auf den kleinen Thürmen sind die Büsten



Hampton-Court-Palast.

der römischen Kaiser in Terracotta. An der Südseite dieses Hofes gelangt der Besucher zu einer schönen jonischen Säulenreihe, welche von Wren errichtet wurde, und westlich zu „the King's Grand Staircase" leitet. Diese große Treppe, welche zu den Staatsgemächern führt, ist von Verrio in seinem blühenden Style gemalt, mit Allegorien und Devisen reich geschmückt.

Sämmtliche Gemächer enthalten mit Einschluß der 7 berühmten Raphaelschen Cartons 1627 Gemälde der Meister

aller Schulen. Die Cartons von Raphael sind um 1520 im Auftrage Leo X. gezeichnet worden. Rubens kaufte die Cartons, welche Gegenstände aus den Evangelisten und der Apostelgeschichte vorstellen, für Karl I. In „King William's III. Bed-room" steht das Staatsbette der Königin Caroline; der Plafond, Nacht und Morgen vorstellend, ist von Verrio gemalt, ebenso derjenige in „the King's dressing room". In „her Majesty's Gallery" sind sehr schöne und merkwürdig alte Portraits, namentlich von Holbein. In „the Queen's Bed-room" steht das Staatsbette der Königin Anna, der Plafond ist von Thornhill gemalt und stellt die aus dem Meere aufsteigende Morgenröthe vor; „The Queen's Drawing-Room" enthält einen von Verrio gemalten, die Königin Anna als Göttin der Gerechtigkeit vorstellenden Plafond. Im „Public Dining Room" sind in 5 Feldern Arras = Tapeten zu sehen, welche zum Theil altbiblische Stoffe vorstellen. Die Tapeten in „the King's Private Dressing Room" stellen die Schlacht bei Solebey vor. Die schönen alten Delf = Vasen in diesem Saale wurden von Wilhelm III. nach England gebracht; und in der Mitte des Saales ist eine sehr schöne Marmorbüste eines Negers, welcher der Lieblingsdiener dieses Königs war.

The Great Hall. Diese prächtige gothische Halle ward von Wolsey entworfen und von Heinrich VIII. vollendet; sie ist 106 Fuß lang, 40 Fuß breit und 60 Fuß hoch, mit den Wappen und Emblemen Heinrichs VIII. geschmückt, und überrascht jedes Auge durch ihre Pracht und durch die Harmonie ihrer Ornamente. Zur Zeit Elisabeth's und Jacob's I. wurde diese Halle als Theater benutzt und einige der Stücke Shakspeare's sollen hier zuerst aufgeführt worden sein.

The Withdrawing Room enthält sieben schöne Cartons von Cignani, nach den Fresken im herzoglichen Palaste zu Parma um 1660 gezeichnet; sie wurden von Georg III. gekauft und sind gut erhalten. Der Plafond ist mit Emblemen aus der englischen Geschichte sowie mit Karyatiden geziert. Im obern Theile des Fensters mit den reichen Glasmalereien ist das Portrait von Wolsey.

Im Springbrunnenhof sieht man über den Fenstern an der Südseite, in beträchtlicher Höhe, Laguerre's gut erhaltene die

12 Arbeiten des Herkules vorstellende Fresken. Aus diesem Hofe gelangt man in

Die Gärten, deren einzige Merkwürdigkeiten ein Labyrinth, dessen Geheimniß darin besteht, daß man am Eingang links und dann fortwährend rechts geht, und ein Weinstock bilden; der Weinstock ist 110 Fuß lang und 30 Zoll dick, und nach der Erzählung des Gärtners die größte Weinrebe in Europa, vielleicht in der ganzen Welt; sie trägt in manchen Jahren über 2500 Trauben, die nur auf die Tafel der Königin kommen.

Die Staatsgemächer sind dem Publikum alle Tage, mit Ausnahme des Freitags, unentgeltlich geöffnet; von 10 bis 6 Uhr vom 1. April bis 1. October, und im übrigen Theile des Jahres von 10 bis 4 Uhr; an Sonntagen nach 2 Uhr. Die Gärten sind täglich bis Sonnenuntergang offen; der Gärtner, welcher sie zeigt, darf ein kleines Trinkgeld beanspruchen.

Die Wirthshäuser (Inns) zu Hampton-Court sind: The King's Arms, the New Toy, und the Mitre.

Die nach Hampton-Court fahrenden Omnibusse stationiren St. Paul's Churchyard; Bolt-in-Tunn, Fleet-Str. und White Horse Cellar, Piccadilly, von wo sie jeden Morgen abfahren. Auf der South-Western-Eisenbahn kann man bis Hampton-Court-Bridge in 40 Minuten gelangen. Züge gehen zu wiederholten Malen des Tages dahin ab.

Richmond,

ein Dorf in Surrey, am Ufer der Themse, 9 Meilen von London, gehört zu den reizendsten Punkten Englands. Wenn man am äußersten Ende Isleworth's vorbeikommt, so genießt man eine prachtvolle Ansicht von Richmond mit seiner Brücke und seinen waldigen Anhöhen, die mit Villen besäet sind und von der Star and Garter Tavern überragt werden. Auf der rechten Seite ist Twickenham-Park, einst der Sitz des großen Bacon. Die Richmond-Brücke wurde 1777 nach der Zeichnung Paine's erbaut und kostete 26,000 Pfd. St.

Der eigenthümlichen Schönheit seiner Lage wegen hat man Richmond auch das englische Frascati genannt. Früher stand hier ein königlicher Palast, der 1769 niedergerissen wurde. Der

Dichter Thomson wohnte in Richmond in einem Hause, welches George Roß angekauft und hübsch ausgestattet hat. Am Fuße des Richmond-Hill liegt die Villa des Herzogs von Buccleuch.

Zwischen Brentford und Isleworth, am Ufer des Stromes, steht Sion-Haus, einer der prachtvollen Sitze des Herzogs von Northumberland.

Die Dampfboote, welche hierher fahren, pflegen ihre Passagiere dem Castle gegenüber abzusetzen, worauf sie bis zu den entzückenden Plätzen Twickenham und Teddington weiterfahren.

Kew,

ist ein Dorf, 6 Meilen von Hyde-Park-Corner, mit königlichem Schlosse und berühmten Gärten. Das Schloß ist von außen und innen unbedeutend, aber der Botanische Garten bietet jetzt, nachdem er eine lange Zeit hindurch vernachlässigt worden, wiederum eine der reichsten exotischen Pflanzensammlungen dar; er ist dem Publikum täglich von 1 bis 6 Uhr geöffnet. Die anderen Sehenswürdigkeiten bestehen in Tempeln, Moscheen, Ruinen u. s. w. Die große Pagode, welche wohl am beachtenswerthesten ist, ist eine Nachahmung der chinesischen Taa, achteckig, zehn Stockwerke, 163 Fuß hoch, und gewährt auf der oberen Gallerie eine weite Aussicht.

Die sogenannten „pleasure grounds" sind von Johannis bis Michaelis am Donnerstag und Sonntag von 9 Uhr bis Sonnenuntergang offen.

Omnibusse gehen nach Kew alle halbe Stunden von St. Paul's Churchyard, Preis 1 Sch.; auch kann man mit Dampfboot oder der Richmond-Eisenbahn dahin kommen.

Chiswick-Haus,

ein schöner Sitz des Herzogs von Devonshire, 6 Meilen von London. Von dem großen Grafen von Burlington nach einer Villa Palladio's erbaut, gedenkt Walpole seiner als eines Geschmacksmusters, dessen Fehler nur darin bestehen, daß es sich zu strenge den Regeln der Symmetrie anschließe. Die beiden Flügel wurden später von Wyatt hinzugefügt. Das Haus ent-

hält eine werthvolle Gemälde-Sammlung; und die mit manchen antiken Statuen geschmückten Gärten sind im feinsten Geschmacke angelegt.

Auf dem Kirchhofe des Dorfes Chiswick ist Hogarth's Denkmal mit der Inschrift Garrick's zu sehen; es liegen hier viele angesehene Personen begraben und die Kirche mit dem Kirchhof ist reich an Monumenten und Inschriften.

Hammersmith,

4 Meilen von London, dehnt sich längs des nördlichen Ufers der Themse aus und enthält ein Nonnenkloster, wo manche römisch-katholische Damen ihre Erziehung genossen haben. Vom Wasser aus gesehen ist der anziehendste Gegenstand eine leichte und hübsche Hängebrücke, welche im Jahre 1828 erbaut wurde und 80,000 Pfd. St. gekostet hat.

Fulham,

Dorf an der Themse, 4 Meilen von London. Hier ist der Palast des Bischofs von London mit schönen Kunstgärten.

Die beiden Kirchen von Fulham und dem gegenüber liegenden Putney bieten mit ihrer Waldumhegung von Wandsworth aus gesehen eine herrliche Aussicht, während man in der Fronte Harrow-on-the-Hill und rechts Hampstead und Highgate erblickt.

Harrow-on-the-Hill,

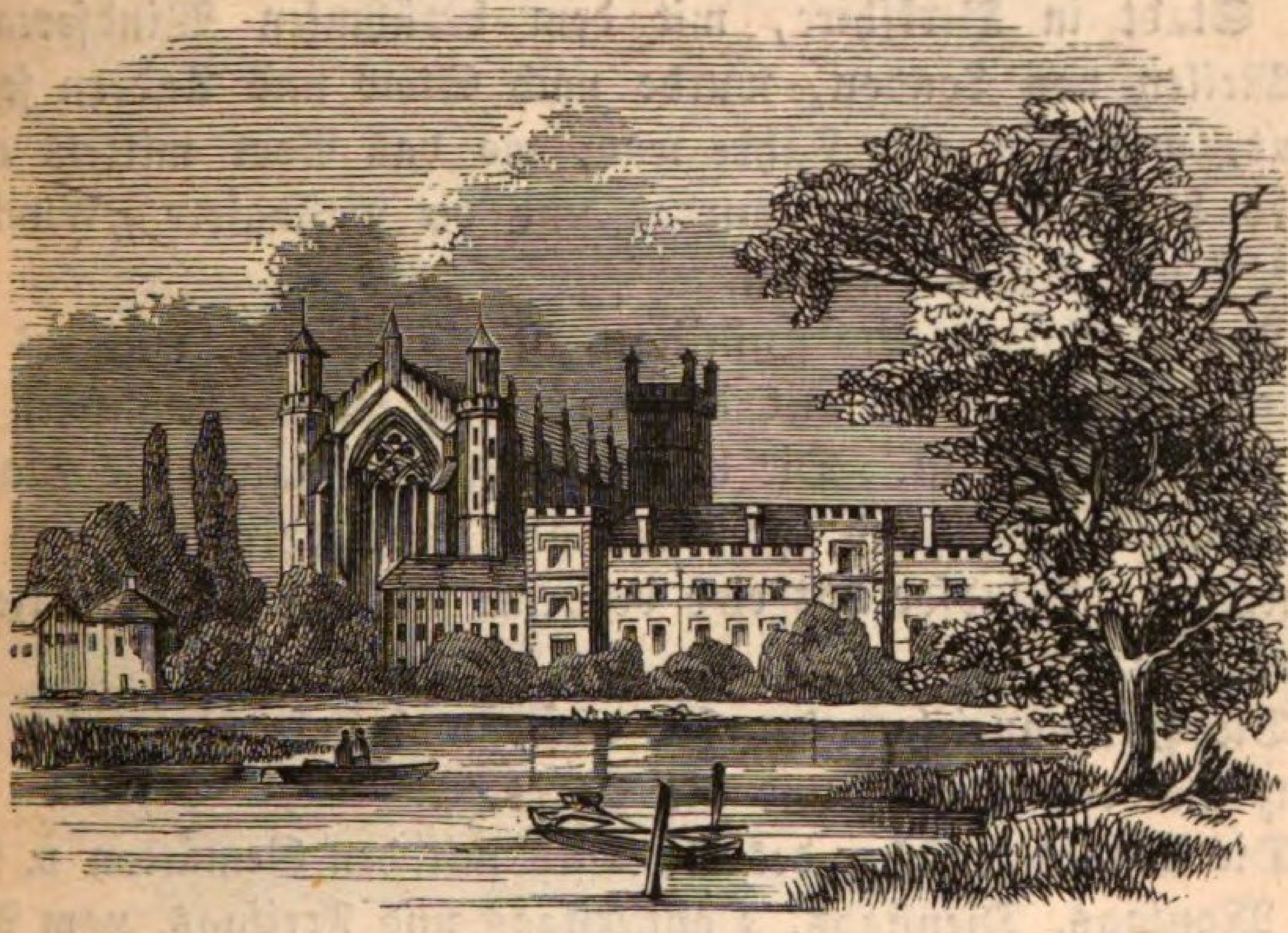
ist der erhabenste Punkt in Middlesex. Aus einem reichen Thale aufsteigend gewährt die Anhöhe eine Menge schöner Aussichten. In der hier zur Zeit Elisabeth's gegründeten berühmten Grammar-Schule wurden S. Parr, Byron, Robert Peel und manche andere ausgezeichnete Männer erzogen.

Unfern liegen der Kensal-Green-Kirchhof, und Kilburn, der Sitz einer alten Priorei, von wo man nach London zum Birmingham-Bahnhof, Euston-Square, gelangen kann.

Eton-College.

Auf dem Wege nach Windsor, 21 Meilen von London, an dem nördlichen Ufer der Themse liegt Eton-College, von Heinrich VI. i. J. 1440 für die Erziehung von 70 Jünglingen in den classischen Wissenschaften gegründet; es ist die Wiege der ausgezeichnetsten Dichter, Staatsleute, Rechtsgelehrten und Theologen Englands gewesen.

Das in einem gesunden und fruchtbaren Thale gelegene College besteht aus zwei Vierecken, wovon das eine für die Schule und die Wohnungen der Schüler eingerichtet ist; das andere aber die Gemächer der Lehrer und die Bibliothek enthält,



Eton-College.

welche für eine der besten in Europa gehalten wird; unter ihren Merkwürdigkeiten sind werthvolle Zeichnungen, Gemälde und orientalische Manuscripte. Die Kapelle ist ein schöner Bau, mit imposanten Strebepfeilern und Zinnen. Man kann das College ohne Schwierigkeiten zu sehen bekommen.

Wenn man auf dem Wege nach Windsor zu Eton aus dem Dampfwagen steigt, um das College zu besehen, so thut man wohl daran, einen entzückenden Spaziergang von ein paar Meilen durch üppige Wiesen an der Seite des Stromes und in voller Ansicht vom Schloß Windsor nach Datchet zu machen.

Hier bringt uns, ohne umzukehren, eine Brücke über die Themse, und wir sind in Windsor-Little oder Home-Park.

Oder wenn wir noch ein wenig weiter fortschlendern wollen, so führt uns ein Spaziergang von einer halben Meile nach Ditton-Park, dem ehmaligen Sitze des Cardinal Wolsey. Der Park ist wegen seiner alten majestätischen Eichen berühmt. Indem wir unsern Weg im Omnibus fortsetzen, gelangen wir bei Eton auf einer hübschen Brücke über die Themse rechts nach Clewer, das zum Theil mit zur Stadt Windsor gehört.

Windsor,

eine Stadt in Berkshire, mit dem berühmten Windsorcastle, 21 Meilen von London, wurde nach Stow und Andern so genannt, weil hier eine Fähre war, wo das Boot mittels eines Taues hinübergewunden wurde, und die Passagiere „Wind us over!" auszurufen pflegten.

Das Rathhaus (the guildhall) ist ein schönes, massives Gebäude, dessen Inneres mit den Portraits mehrer englischen Regenten geschmückt ist. Die beiden Nischen enthalten die Statuen der Königin Anna und ihres Gemahls, des Prinzen Georg von Dänemark. Windsor hat eine bequeme Caserne und ein kleines nettes Theater.

Die Hauptanziehungspunkte dieser wahrhaft königlichen Residenz sind das Schloß und die Parks.

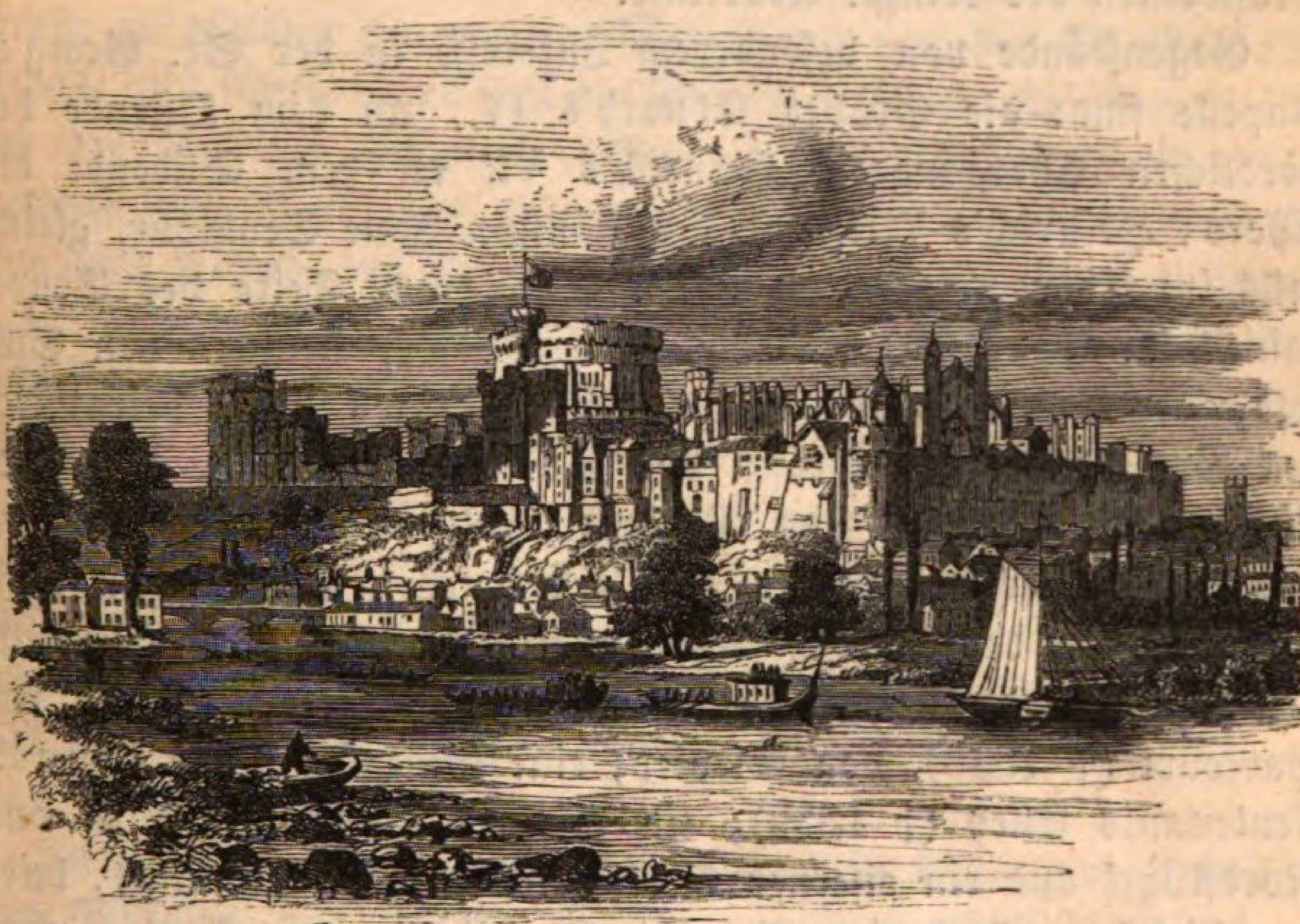
Die Staatsgemächer des Schlosses mit den Gemälden u. s. w. sind Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, vom April bis October von 11 bis 4 Uhr, und vom November bis März von 11 bis 3 Uhr geöffnet. Eine Woche lang gültige Einlaßkarten erhält man unentgeltlich bei Colnaghi, 14, Pall-Mall-East; Mitchell, 33, Old Bond-Str.; Ackermann, 96, Strand, oder bei Moon, 20, Threadneedle-Str.

Während der Abwesenheit des Hofes kann man die Privatgemächer mit einer besondern Erlaubniß des Lord Chamberlain sehen. Der Round Tower und die Nord-Terrasse sind jeden Tag offen, die übrigen Terrassen nur Sonntags und Sonnabends.

Die St. Georg's-Kapelle ist täglich während des Gottes-

dienstes um 10½ Uhr Morgens und 4½ Uhr Abends zu sehen; in der Zwischenzeit hat man sich an den Küster (Sexton), der in den angrenzenden Horseshoe-Cloisters wohnt, zu wenden.

Wilhelm der Eroberer ist der ursprüngliche Erbauer des Schlosses, das auf einem das Themsethal beherrschenden Kalkfelsen steht. Mit Eduard III., der hier geboren wurde, nahm das Schloß an Glanz und Bedeutung zu. Sein Baumeister war der berühmte Wykeham, Bischof von Winchester. Eduard IV. verdankt man die St. Georg's-Kapelle; Heinrich VII. das angrenzende Tomb-Haus und Heinrich VIII. den Thorweg am Fuße des Lower-Ward. Der gewöhnliche Eingang zum Schloß



Schloß Windsor.

ist dieser zur Linken sich über der Stadt eröffnende Thorweg. Zur Zeit der Restauration machte man einen ungeschickten Versuch, die Feste in einen bloßen Lustort zu verwandeln. Georg IV. jedoch stellte sie mit ungeheuren Kosten, indem er den Geschmack und die Kunst Jeffry Wyatrille's dazu verwendete, in ihrer jetzigen vollendeten Gestalt wieder her.

Wenn man das Schloß durch den erwähnten Thorweg betritt, so erscheinen St. Georg's-Kapelle in der Fronte und the houses of the Military Knights of Windsor zur Rechten und

Linken. Diese Kapelle, eins der schönsten Muster gothischer Architektur in England, wurde von Eduard IV. i. J. 1474 begonnen. Ihr Inneres wird durch die Organ-Gallerie und den Screen in zwei Theile geschieden, die das Schiff und den Chor bilden. Der Chor ist mit den Stühlen und den Bannern der Hosenbandsritter geschmückt. Wenn man denselben betritt, so sieht man den Stuhl des Souverains zur Rechten, den des Prinzen von Wales zur Linken, und das Closet oder den Sitz der Königin an der Nordseite. Das Altarblatt, das große bemalte Fenster (die Auferstehung) und die Glasmalerieen am Ostende der Flügel sind nach Zeichnungen West's, des früheren Präsidenten der königl. Akademie.

Gegenstände von besonderem Interesse in der St. Georg's-Kapelle sind: die Gräber Eduard's IV., an dem Ostende des nördlichen Chorganges; Heinrich's VI. an dem Südende des Chors; Heinrich's VIII. und der Königin Jane Seymour, gleichfalls im Chor neben dem elften Stuhle zur Seite des Souverains; im Südchorgange Charles Brandon's, Herzogs von Suffolk, der Marie Tudor, Schwester Heinrich's VIII. heirathete; des Grafen und der Gräfin von Lincoln am Ostende des Südflügels; des Marquis von Worcester, neben dem westlichen Fenster der Beaufort-Kapelle; Karl's I.; neben dem großen westlichen Fenster der Urswick-Kapelle, und der Prinzessin Charlotte von Wales, von Wyatt; eine Statue Wilhelm's, Grafen von Harcourt († 1830), von Sievier; eine Gedenktafel des Generallieutenants Elley († 1839); ein eiserner Wappenschild in dem Nordflügel und ein eiserner Geldkasten in dem Südflügel, beide von höchst merkwürdiger Arbeit. Einige neue Katakomben wurden unlängst am Westende der Kapelle gebaut.

Die drei großen Thorwege des Schlosses sind: Henry the Eighth's, St. George's und George the Fourth's; außerdem ist hier eins, welches man the Norman- oder Queen Elizabeth's-Thor genannt. Das Schloß hat 3 Wards (Abtheilungen), the Lower, Middle und Upper ward und 20 Thürme, deren bedeutendster der von Eduard III. erbaute und von Georg IV. erhöhte Round Tower ist. Von seinen Zinnen aus kann man 12 Grafschaften übersehen und an einem hellen Tage sogar die Kuppel der St. Paulskirche erblicken. In diesem Thurme oder

keep, der bis 1660 das Schloßgefängniß bildete, war Jacob I. von Schottland eingesperrt. Prinz Albert ist Constable (Commandant) dieses Round Tower und des Schlosses. Am Fuße des Thurms steht eine Bronze-Statue Karl's II.

The Cloisters (Kreuzgänge) betritt man vom Lower Ward des Schlosses durch einen zum Tomb-Haus leitenden Bogeneingang. Dieses Mausoleum ward von Heinrich VII. ursprünglich zur Aufnahme seiner eigenen Gebeine erbaut; Jacob II. verwandelte es in eine Kapelle, und Georg III. richtete es zur Begräbnißstätte für sich und seine Nachkommen ein. In der Gruft, zu welcher ein unterirdischer Gang von der St. Georg's-Kapelle aus führt, ruhen jetzt die sterblichen Ueberreste Georg's III. und der Königin Charlotte; Georg's IV.; Wilhelm's IV.; des Herzogs von York, des Herzogs von Kent, der Prinzen Octavius und Alfred, der Prinzessinnen Amelie, Auguste und Charlotte, und des Herzogs von Cambridge. Bei dem Bau des unterirdischen Ganges im Jahre 1813 entdeckte man zufällig den Sarg und die Leiche Königs Karl I.

Die Staatszimmer mit ihren schönen Tapeten, Gemälden u. s. w. werden gewöhnlich in der folgenden Ordnung gezeigt. Man gelangt zu ihnen durch das Gothische Portal, neben King John's Tower, welches in eine kleine offene Vorhalle leitet. Auf der Treppe sieht man ein Portrait des Baumeisters Wyatville, von Lawrence gemalt.

In dem Queen's Audience Chamber ist Schnitzarbeit Grinling Gibbons und ein von Verrio gemalter Plafond zu sehen, welcher die Gemahlin Karl's II., Katharine, als Britannia in einem von Schwänen gezogenen Triumphwagen vorstellt. Unter den Gemälden ist das lebensgroße, höchstähnliche Portrait der Maria Stuart.

Das Queen's Presence Chamber enthält außer einigen königlichen Portraits einen von Verrio gemalten Plafond, der eine andere auf die Königin Katharine bezügliche Allegorie vorstellt.

In dem 78 Fuß langen und 31 Fuß hohen Guard Chamber sind mehre sehr interessante Gegenstände: Benvenuto Cellini's Schild, aus Silber, mit Gold ausgelegt, von Franz I. an Heinrich VIII. geschenkt; die Büsten Nelson's, des Herzogs von

Marlborough und Wellington's; der Fockmast von Nelson's Admiralschiff „the Victory"; ein aus dem Wrack des Schiffes „Royal George" verfertigter Tisch; eine bei dem Sturme von Seringapatam eroberte Kanone; und verschiedene Waffen, Rüstungen u. s. w.

St. Georg's Hall, 200 Fuß lang, 34 Fuß breit und 32 Fuß hoch, enthält lebensgroße Portraits von 11 britischen Regenten von Jacob I. bis Georg IV. Hinter dem Throne sind Schilder mit den Wappen der englischen Könige von Eduard III. bis Wilhelm IV. Der Plafond, dessen Malerei Eichenholz nachahmt, ist mit den Schilden der Hosenbandsritter bis auf die heutige Zeit geschmückt.

Der 90 Fuß lange, 34 Fuß breite und 33 Fuß hohe Ball Room ist in dem Style Ludwig's XIV. Seine Jason und das goldene Vließ vorstellenden Gobelins-Tapeten sollen einst die Gemächer der Königin Marie Antoinette geziert haben. Neben dem prachtvollen Fenster am Nordende ist eine reiche, der Königin von dem russischen Czaren geschenkte Malachit-Vase, und auf beiden Seiten stehen die granitnen Vasen, welche Wilhelm IV. von Friedrich Wilhelm III. von Preußen verehrt wurden.

Im Throne Room sind: West's Gemälde der ersten Installation der Hosenbandsritter im Jahre 1349, und die lebensgroßen Portraits Georg's III., Georg's IV. und Wilhelm's IV.

In der Waterloo-Gallerie, vornehmlich als ein Museum für die auf dem Schlachtfelde bei Waterloo erbeuteten Trophäen entworfen, erblickt man ungefähr 40 meist lebensgroße Portraits von mehr oder minder ausgezeichneten Männern, die mit jener Schlacht in Verbindung standen, oder an den Unterhandlungen des darauffolgenden Friedensschlusses betheiligt waren. Auf der Großen Treppe ist Georg's IV. Marmorstatue von Chantrey.

Der King's Drawing Room, oder Rubens Room, enthält 11 Gemälde von diesem genialen Meister.

In dem King's Council Chamber sind ungefähr 35 Gemälde, in dem King's Closet ungefähr 40, in dem Queen's Closet an 30, unter denen manche Meisterwerke sind.

Der Van Dyk Room, das letzte und anziehendste große Gemach der ganzen Reihe, enthält über 20 Portraits und histori-

sche Gemälde von diesem großen Künstler, nach welchem der Saal seinen Namen führt.

Die Nord-Terrasse, welche sich längs der Nordfronte des Schlosses hinzieht, wurde von der Königin Elisabeth gebaut; sie ist beinahe 2000 Fuß lang und wird für die schönste Promenade in Europa gehalten. Die Aussicht von hier aus ist herrlich. Die Terrassen an der Ost- und Südseite wurden von Karl II. hinzugefügt.

In dem Queen's Private Garden, oder Sunk Garden, ist le Soeur's Statue eines Gladiators und einige Vasen von Cibber. Dieser Garten ist gewöhnlich Sonnabends und Sonntags nach 2 Uhr geöffnet.

Was man the Slopes nennt, liegt unter der Nord-Terrasse und erstreckt sich in den Home- oder Little-Park — ein schöner, breiter Grasplatz an der Ost- und Nordseite des Schlosses.

Der Große Park, an der Südseite des Schlosses, schließt eine schöne, beinahe 3 Meilen lange Allee von Bäumen ein, welche man den Long-Walk nennt; die Durchsicht wird durch eine bronzene Reiterstatue Georg's III. von Westmacott begrenzt. Mehre Ansichten in diesem Park sind außerordentlich schön. Er ist reich und malerisch bewaldet, und enthält manche merkwürdig schönen Bäume, Eichen, Buchen u. s. w. von außerordentlicher Größe und hohem Alter. Eine Spazierfahrt durch den Park bis Virginia-Water, der größten künstlichen Wasserfläche in England, ist entzückend. Der Besucher mag durch Blackneß-Thor hinausgehen, an welchem ein gutes und sehr besuchtes kleines Wirthshaus liegt.

Trogmore-Lodge, ein ausgedehnter Grundbesitz mit geschmackvoller Planirung, ist von Home-Park durch die Londoner Straße getrennt. Dieser einstige Lieblingsaufenthalt der Königin Charlotte wird jetzt von der Herzogin von Kent bewohnt. The Heronry, neben Sandpit Gate — Cranbourn Lodge — Holly Grove — High Standing Hill — Silwood Park — Leonard's Hill u. s. w. sind entzückende Plätze in der Nachbarschaft des Parks, welche man zu besuchen nicht versäumen sollte.

Achtzehntes Kapitel.

Die Industrie-Ausstellung aller Nationen im Jahre 1851.

Mag auch die Industrie keineswegs in allen ihren Zweigen in England naturwüchsig sein, sondern mögen die Engländer die größte Anzahl der Industriezweige, in deren manchem sie für jetzt noch eine fast unbestrittene Suprematie entwickeln, erst von ihren Nachbarvölkern und den andern Nationen, mit denen sie ihre Handelspolitik in Berührung brachte, zu sich verpflanzt haben, so kann es doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die größte Anzahl dieser Industriezweige erst durch den Geist und das Geschick der Engländer zu der hohen Ausbildung gebracht worden sind, welche dieselben jetzt zeigen. Die abgeschlossene Stellung, welche dieses Volk, schon hinsichtlich der geographischen Lage seines Mutterlandes in dem allgemeinen Staaten-Verbande einnimmt, verbunden mit der verhältnißmäßig geringen Productivität des genannten Landes, wiesen die Engländer schon von vornherein auf eine gewisse industrielle Ausbildung hin, welche allerdings durch die vielen Kriege nach innen und außen, wie sie die Vorzeit und das Mittelalter dieses Volkes bezeichnen, ursprünglich nicht gefördert wurde, sondern vorzugsweise als eine von außenher eingeführte sich darstellen mußte. Erst als das Volk selbst sich consolidirt, seine bedeutsame Stellung im Völkerverbande durch seinen Handel und seine Schifffahrt sich erworben hatte, erst da konnte auch die Industrie in die ihr hier gebüh-

rende Stellung treten. England suchte zuerst einen Theil seiner Handelsartikel selbst zu erzeugen, und wie die Engländer von jeher Dasjenige, von dessen Nützlichkeit und Einträglichkeit sie sich überzeugt hatten, mit allen ihnen zu Gebote stehenden materiellen und geistigen Kräften zu fördern bemüht waren, so strebten sie auch die Industrie, deren Bedeutsamkeit ihnen sehr früh schon klar ward, mächtig vorwärts zu bringen und in denjenigen Zweigen derselben, welche sie von andern Völkern entlehnten, es möglichst bald ihren Lehrern gleichzuthun, dann aber auch sie zu übertreffen. In diesem industriellen Streben sind sie hauptsächlich durch drei Hebel unterstützt worden, durch ihren Nationalsinn, durch die großen, ja ungeheuern Kapitalien, welche sie dem Betriebe widmen konnten, und durch den Umstand, daß der Ackerbau stets eine untergeordnete Stellung annehmen mußte und annahm, so zwar, daß derselbe recht eigentlich auch nur als ein, den übrigen gleichgestellter Industriezweig erschien, während er in andern Ländern eine Hauptstütze des Nationalreichthums ist. Dazu gesellte sich noch der gewaltige Reichthum an trefflichem Brennmaterial, den Steinkohlen, welcher in das richtige Licht trat, sobald die Engländer die Maschine als Agens in die Fabriken und Manufakturen stellten.

Wenn wir oben die Bemerkung aufgestellt haben, daß England Dasjenige, was es als gut und einträglich bei andern Völkern erkannt hat, mit allen Kräften und Mitteln sich anzueignen und zu vervollkommnen strebe und dasselbe stets auf die höchste Stufe zu bringen bemüht sei, so erscheint unter zahllosen Beweisen, die sich in der Industrie für diese Behauptung darbieten, die in diesem Jahre in London stattfindende Industrie-Ausstellung aller Nationen als einer der schlagendsten. Es war im Jahre 1798, als Napoleon, der die Wichtigkeit des gesteigerten Industriebetriebes und der Suprematie in der Production sehr wohl einsah, den ersten Versuch einer Industrie=Ausstellung in Anregung brachte. Mochten auch die ersten Anfänge dieser Unternehmung keineswegs bedeutend sein und weit hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben, so war doch der erste Schritt vorwärts gethan, der im französischen Volkscharakter begründete Ehrgeiz that das Uebrige, und nach Ablauf von kaum drei Lustern waren die Pariser Industrie=Ausstellungen ein Gegen=

stand der allgemeinen Aufmerksamkeit und der heilsame Einfluß auf den industriellen Betrieb wurde sehr bemerkbar. Die nächsten Nachbarn der Franzosen, die Deutschen, und unter diesen die Preußen, waren die ersten, welche dem guten Beispiele folgten, und schon in den ersten Jahrzehnten des jetzigen Jahrhunderts finden wir in Berlin eine deutsche Gewerbeausstellung. Nach und nach verbreitete sich das Institut selbst durch alle Länder deutscher Zunge, und wenn die verschiedenen Versuche einer deutschen National-Industrie-Ausstellung den gehofften glänzenden Erfolg nicht gehabt haben, so liegt dies in dem unseligen Partikularismus der einzelnen Staaten, welcher der Ausbildung des Nationalsinnes stets hindernd in den Weg tritt. Der günstige Erfolg für die Gewerbsamkeit blieb indessen nicht aus, und wenn die deutsche Production sich jetzt hinsichtlich der Qualität der Artikel oft über, in den allermeisten Fällen aber ebenbürtig der fremdländischen an die Seite stellen kann, so ist dies sicher mit unter die Erfolge der Gewerbeausstellung zu rechnen. England hat, obschon es dort an Kunstausstellungen nicht fehlte, die Gewerbeausstellungen erst in neuester Zeit aufgenommen, denn die erste derselben wurde im J. 1845 von der Anti Cornlaw Ligue im Lyceumtheater in London unternommen und zwar nur aus pekuniären Rücksichten und zu politischen Zwecken. Der glänzende Erfolg dieses Versuches reizte die Royal Society for Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce (Kunst-, Gewerbe- und Handelsverein) an, ähnliche Unternehmungen zu wagen. Sie beschloß jährliche Industrie-Ausstellungen zu veranstalten, und setzte, wie dies auch in Frankreich und Deutschland geschehen war, Preise für die besten Artikel aus. Die Ausstellung von 1847 erfreute sich einer sehr günstigen Aufnahme, eben so die von 1848, und die Ausstellung von 1849 wurde von mehr als 70,000 Personen besucht. Bald folgten auch andere Städte, namentlich z. B. Birmingham, dem Vorbilde Londons, und auch dort hatten die Ausstellungen günstigen Erfolg. Nun beschloß man, dem englischen Ductus nach, die Sache ins Große zu treiben; der Gedanke einer Industrie-Ausstellung aller Nationen, den der Präsident der obgenannten Gesellschaft, Prinz Albert, aussprach, fand bei den großen Fabrikanten und Gewerbtreibenden lebhaften Anklang, und schon im Juni oder Juli 1849

wurde vom Prinzen Albert, unter Zuziehung des Handelsministers und mehrer in Künsten und Gewerben bewanderter Mitglieder des Vereins der Plan dieser Ausstellung entworfen und ausgebildet, und zwar ziemlich in der Art, wie derselbe jetzt zur Ausführung gekommen ist. Man wollte 1) Rohstoffe und Producte, welche bis jetzt Gegenstände der menschlichen Industrie geworden sind, 2) Maschinen für Ackerbau, Fabrik- und Manufakturwesen, deren man sich zu Bearbeitung der Rohstoffe bedient; 3) die erzeugten Fabrikate und Manufakturen selbst, und 4) endlich plastische Kunstwerke überhaupt, als Beispiele der Einwirkung der Kunst, — des Geschmacks und der Geschicklichkeit — auf die Erzeugnisse der Industrie, ausstellen.

Anfänglich schien allerdings die Regierung ihre Mitwirkung auf ein passives Zuschauen beschränken zu wollen und die Gesellschaft war mit der Ausführung nur auf ihre eigenen Hilfsquellen beschränkt. Bald fanden sich aber Kapitalisten, — wie dies in England bei einer praktischen Unternehmung sehr schnell geschieht, — welche die Fonds zu dem Unternehmen hergeben wollten, und James und George Munday erklärten sich bereit alle Kosten und Gefahren, gegen Abtretung von $^2/_3$ des Reinertrages zu übernehmen, schlossen auch deshalb mit der Gesellschaft einen Contract ab. Als nun in den nächsten Monaten sich bereits mehr als 6000 Männer von Einfluß in allen Theilen Englands willig erklärt hatten, das Unternehmen mit allen Kräften zu unterstützen, trat auch die Regierung ins Mittel und nahm die Sache in die Hand, so daß am 3. Januar eine Verordnung der Königin erschien, welche die Ausstellung für 1851 feststellte und zugleich eine königliche Commission ernannte, an deren Spitze der Gemahl der Königin, Prinz Albert, Präsident des Kunst-, Gewerbe- und Handelsvereins stand, deren Ausführungs-Comité die ursprünglichen Begründer des Unternehmens, H. Cole, Ch. W. Dilke, G. Drew, C. Fuller, R. Stephenson und der Secretär M. D. Wyatt bildeten. Zugleich wurden aber auch Fach-Comités aus Männern gebildet, deren Namen im Gebiete der Wissenschaft, Kunst, Industrie und Staatswissenschaft einen bedeutenden Klang hatten. Wennschon die hier einigermaßen eintretende Bevormundung der Regierung, bei ihrer früher bewiesenen Theilnahmelosigkeit, im Allgemeinen

keinen günstigen Eindruck machte und die Presse sich oft derb und bitter darüber aussprach, so hatte die Sache dennoch dadurch einen offiziellen Charakter angenommen; die Subscription nahm einen raschen Fortgang und man sah bald die Möglichkeit vor sich, die sämmtlichen Kosten durch öffentliche Sammlungen aufzubringen. Da sich aber auch zugleich die öffentliche Stimme sehr stark dagegen ausgesprochen hatte, daß man aus der beabsichtigten National=Unternehmung eine Privatspeculation machen wolle, wurde der Contract mit Munday durch Zahlung einer Reukaufssumme rückgängig gemacht, zugleich aber auch der Beschluß gefaßt, die besten Artikel nicht, wie früher beabsichtigt, durch Geldprämien, sondern durch Preismedaillen auszuzeichnen.

Der Ausführungs=Comité trat nun mit den verschiedenen Regierungen in Verbindung, erließ Circulare an die gesammte cultivirte Welt, und da zeigte sich bald, daß das Unternehmen im In= und Auslande die günstigste Aufnahme und die regste Unterstützung fand. Von allen Seiten liefen die Zusagen von Zusendungen ein und die Regierungen der meisten Länder nahmen die Angelegenheit ihrerseits in die Hand und gewährten den diesseitigen Ausstellern Begünstigungen und Unterstützungen aller Art.

Nun beschloß man die Vorbereitungsarbeiten zu beginnen und es wurden zu diesem Zwecke Concurrenzen ausgeschrieben, sowohl für den Plan zu Erbauung des Ausstellungsgebäudes als für die Zeichnungen zu den Preismedaillen, welche in Bronze ausgeführt werden und auf dem Avers die Brustbilder der Königin Victoria und des Prinzen Albert, auf dem Revers aber eine passende allegorische Darstellung erhalten sollten. Es wurden für die zur Ausführung bestimmten drei Zeichnungen Preise von 100 Pfd. St. und für die drei nächstbesten Preise von 50 Pfd. St. ausgesetzt. Die ersten fielen unter den 142 eingegangenen Modellen auf Hypolit Bonardel in Paris, auf Leonard C. Wyan und G. G. Adam in London, die drei nächsten auf J. Hancock in London, C. Wiener in Brüssel und Gaynard in Paris. — Nicht so glücklich war man mit den Concurrenzarbeiten für den Bau des Industrie=Ausstellungsgebäudes gewesen. Von den 195 Plänen, welche aus England und den 38 Plänen, welche aus dem übrigen Europa einliefen,

wurde auch kein einziger als zur Ausführung geeignet befunden und die Baucommission stellte deshalb selbst einen Entwurf auf, dessen Ausführung beschlossen wurde. Diesem Entwurfe zufolge sollte das Gebäude auf der Stelle, wo dasselbe jetzt steht und die in der That in jeder Hinsicht eine sehr geeignete ist, aus Mauersteinen solid aufgeführt werden, und den Mittelpunkt desselben sollte eine Rotunde bilden, die mit einer Kuppel bedeckt werden sollte, welche die größte in der Welt gewesen wäre, indem der Duchmesser derselben den der Kuppel der St. Peterskirche in Rom um 61 Fuß, den der Paulskirche in London um 88 Fuß und den des Pantheons in Rom um 47 Fuß überragt haben würde, da er auf 200 Fuß festgesetzt war. Die Höhe der Mauern sollte 60 Fuß betragen und die der Kuppel weitere 150 Fuß. Was den bebauten Raum betraf, so würde derselbe etwa fünfmal so groß, als die, 29,000 Menschen fassende, Peterskirche, und noch einmal so groß als eins der größten Schlösser der Welt, das von Caserta bei Neapel, mit allen seinen Höfen und Gärten gewesen sein, da er fast eine Million Quadratfuß beträgt. Abgesehen von der Schwierigkeit, dieses colossale Bauwerk in der bestimmten Zeit zu vollenden, abgesehen von den Nachtheilen, die aus der Mauerfeuchtigkeit, die nicht zu vermeiden war, für die Ausstellungsgegenstände hervorgegangen sein würden, war auch der Plan selbst höchst schwerfällig und machte dem Geschmacke der Baukommission, sei es nun, weil sie alle, selbst von bedeutenden Architekten eingesandte Pläne verworfen, sei es weil sie den vorliegenden geschaffen hatte, wenig Ehre und die Volksstimme sprach sich sehr unverhohlen dagegen aus. Namentlich aber trat man sehr heftig dagegen auf, daß eine Anzahl sehr schöner großer Ulmbäume, für die man, als Bestandtheile des Hydepark, eine gewisse Pietät hegte, bei Gelegenheit dieses Baues der Axt anheimfallen sollten. In Ermangelung eines bessern aber, sollte der Plan dennoch zur Ausführung gebracht werden.

Das ziemlich ungetheilt ausgesprochene Mißfallen an dem Entwurfe, welchen die Baucommission für das Ausstellungsgebäude veröffentlicht hatte, machte die genannte Behörde allerdings stutzig, und man nahm daher keinen Anstand, dem berühmten Dahlienzüchter Paxton, dem Garteninspector des Her-

zogs von Devonshire, obwohl die Concurrenz bereits geschlossen war, noch eine Zeit von 14 Tagen zu Anfertigung eines neuen Entwurfes zu gestatten, wenngleich man diesen Zeitraum für eine solche Arbeit nicht für ausreichend halten durfte. Nichtsdestoweniger war, trotz mancher Nebenarbeiten, Paxton dennoch noch vor dem bestimmten Termine mit seiner Arbeit zu Stande, und das Originelle sowohl, als die große Zweckmäßigkeit der gesammten Anlage brachen sich so unaufhaltsame Bahn, daß, als der Plan durch die öffentlichen Blätter bekannt wurde, das Urtheil über die Annahme desselben einstimmig war. — Paxton war bei diesem Entwurfe, geleitet von dem Außergewöhnlichen des ganzen Ausstellungswerkes und in kluger Abwägung des Erforderlichen, durchaus von allem Gewöhnlichen abgegangen, und wenn sein, jetzt fertig vor uns stehendes, Bauwerk uns an die Feenpaläste aus Tausend und Eine Nacht erinnert, so müssen wir den Geist des Mannes bewundern, der mit so großem Scharfblick den einzigen möglichen Weg auffand, ein so colossales Bauwerk, das eine Fläche von fast einer Million Quadratfuß bedeckt und eine Höhe von mehr als 60 Fuß hat, in so unglaublich kurzer Zeit zu vollenden, denn am 26. September v. J. wurde die erste Säule desselben gestellt und schon am 4. Februar d. J., also nach 130 Tagen, mit Einschluß der Feiertage, deren in jene Zeit, gering angeschlagen, 21 fallen, also nach 109 Arbeitstagen, konnten in dem Gebäude die Vorbereitungen der eigentlichen Ausstellungsarbeiten begonnen werden. Dabei darf nicht unbemerkt bleiben, daß, da nur Holz, Glas und Eisen als Baumaterialien erscheinen, die, den Ausstellungsgegenständen so schädlichen Ausdünstungen des Kalkes und der Mauern fortfallen und das Gebäude gleich nach der Vollendung für seinen Zweck vollkommen tüchtig ist, was man unsern Museen und sonstigen Ausstellungslocalen nicht eben nachzurühmen im Stande ist. Der Bau wurde durch die Herren Fox, Henderson und Comp. ausgeführt.

Allerdings könnte es auffallen, daß Paxton in so unglaublich kurzer Zeit den Entwurf zu einem Gebäude von so großer Wichtigkeit und von so bedeutendem Umfange vollenden und so vollenden konnte, daß bei der Ausführung nicht noch Punkte sich gefunden hätten, welche nicht vorher bedacht gewesen wären,

wenn man bedenkt, welche Vorstudien zu dergleichen Entwürfen wohl an andern Orten gemacht werden, allein Paxton hatte in dem ganzen Bauwerk, nichts weiter vorgeschlagen, als die grandiose Verkörperung eines Systems, das er schon seit Jahren durchdacht und in mehrfachen, im Vergleich mit der gegenwärtigen kleinen Anlagen, gleichsam als Studien zur Ausführung gebracht hatte. Dies System beruhte auf einer geschickten Verbindung von Eisen, Glas und Holz zum Behufe der Erbauung von Treib- und Glashäusern, namentlich aber und hauptsächlich in der Anwendung einer neuen Glasbedachungsart, mittels deren die Vertheilung des Lichtes und die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf eine zweckmäßigere Weise bewerkstelligt werden konnten, als bei der bis dahin gebräuchlichen Art. Paxton nennt diese Eindeckungsart das Rücken- und Furchensystem (ridge and furrow System), und es besteht darin, daß die Glasdecke in keiner geraden, nach vorn oder hinten abhängigen Fläche besteht, sondern aus mehren, gleichsam im Zickzack unter gewissen Winkeln gegeneinander gelegten Glasplatten, also eigentlich mehren Reihen kleiner Dächer bildet, deren Firste unter einander parallel laufen und deren Grundflächen einander berühren. Paxton hatte zu Vollendung seines Planes also eigentlich nichts zu thun, als eines seiner, früher in verjüngtem Maßstab ausgeführten, Gewächshäuser in kolossaler Größe zu wiederholen. Daß das Gebäude an sich die allervollkommenste Aehnlichkeit mit einem Treibhause hat, gibt demselben einen eigenthümlichen Charakter, der es außerordentlich geeignet macht, in einem so kolossalen Garten, wie der Hydepark ist, errichtet zu werden, indem es mehr als eine Zierde des Gartens, gleichsam eine großartige Parthie desselben erscheint, als wie ein, zu einem ganz heterogenen Zwecke errichtetes Gebäude. Diese glückliche Uebereinstimmung, welche dem Geschmacke des Gartenkünstlers alle Ehre macht, hat auch sehr bald den Gedanken hervorgerufen, dies Gebäude auch noch, nachdem es seinen unmittelbaren Zweck erfüllt hat, zu erhalten und es zu geeigneten Zwecken, z. B. als bedeckten Spaziergang oder als Versammlungshalle zu benutzen, — ein Gedanke, der auch höchst wahrscheinlich zur Ausführung kommen wird.

Das Gebäude selbst, an welchem gleichzeitig mehr als 5000 Arbeiter beschäftigt waren, von denen sich 2000 auf der Bau-

stelle selbst befanden, ist 1851 Fuß lang und seine größte Breite im Querschiffe beträgt 456 Fuß, so daß das Bauwerk, welches eine Grundfläche von fast einer Million Quadratfuß bedeckt, mehr als 33 Millionen Cubikfuß inneren Raumes einschließt. Auf dem, aus Concret (Masse aus hydraulischem Cement und Ziegelsteinen) bestehenden, Grundbau erheben sich, 24 Fuß hoch, ringsum, nur von den Eingängen, deren auf den längeren Seiten drei und auf den kurzen ebenfalls drei vorhanden sind, unterbrochen, Wände, welche nur aus schlanken eisernen Säulen mit dazwischen befindlichen großen Glasfenstern bestehen. Ueber diesem Untergeschoß, aber auf den langen Seiten um 64 Fuß eingerückt, befindet sich ein zweites, ebenso construirtes Stockwerk von 20 Fuß Höhe, und dann noch ein drittes, wieder eingezogenes, ebenfalls 20 Fuß hohes, so daß das Gebäude eine Höhe von 64 Fuß hat. Das Querschiff, welches Paxton, der ursprünglich die schon erwähnten Ulmen verpflanzen wollte, nachher aber dieselben, auf die laut ausgesprochenen Wünsche hin, mit in das Innere des Gebäudes aufnahm, erst später projectirte, ist 72 Fuß breit und 66 Fuß 8 Zoll hoch, dann aber mit einem halbrunden Dache bedeckt, sodaß die Höhe hier 108 Fuß beträgt und die höchsten Ulmen noch um 10 Fuß überragt. Die Bedachung des Ganzen ist, wie schon oben erwähnt, nach dem Rücken- und Furchensystem Paxton's angelegt und besteht aus Glasplatten von 50 Zoll Länge, 10 Zoll Breite und $\frac{1}{10}$ Zoll Dicke. Die ganze verwendete Glasmasse bedeckt einen Raum von 900,000 Quadratfuß und wiegt etwa 8000 Centner.

Was die innere Eintheilung betrifft, so liegt derselben überall eine gewisse Einheit zum Grunde und zwar ein Quadrat von 8 Fuß Seite in der Art, daß sich dasselbe in allen Hauptmessungen als rationaler Theil befindet. Die innere Länge des Gebäudes beträgt 1848 Fuß, also 231 solcher Einheiten, die innere Breite des Hauptschiffes 408 Fuß oder 51 solcher Einheiten. Das Hauptschiff hat, wie die alten Basiliken, einen Mittelgang und mehre Seitenschiffe, deren sich hier zu jeder Seite fünf befinden, so daß also elf Schiffe vorhanden sind, während die größte Kirche deren nur sieben hat. Das Mittelschiff hat 72 (9×8) Fuß Breite, dann folgt zu jeder Seite ein Schiff von 24 (3×8) Fuß Breite, dann wieder ein Schiff von

48 (6×8) Fuß und so fort abwechselnd Schiffe von 24 und 48 Fuß Breite. An der Nordseite des Gebäudes liegt noch ein Nebenschiff von 48 (6×8) Fuß Breite, das aber nicht die ganze Länge des Bauwerks einnimmt. Der Querbau erstreckt sich durch die ganze Breite des Gebäudes, mit Einschluß der Zuschußgallerie, und hat 72 (9×8) Fuß Breite und zu jeder Seite noch einen Gang von 24 Fuß. — Die Wände des Gebäudes bestehen, wie erwähnt, aus gußeisernen Säulen, zwischen welchen die Fenster und Thürfelder eingefügt sind, und auch im Innern stehen dergleichen Säulen, alle nach einem und demselben Modell gegossen. Ihre Gesammtzahl ist 3230 Stück, und die im Mittelgange, die höchsten, bestehen jede aus sieben auf einander stehenden Theilen, die mit Falzen ineinander geschoben, durch Flanschen mit Schrauben mit einander verbunden und innen hohl sind, weil sie zugleich als Fallröhren für das vom Dache abströmende Regenwasser dienen. Die Säulen sind der Höhe nach durch Zwischenfelder mit einander verbunden, welche zugleich die Grundlagen für die Gallerien bilden, zu denen gußeiserne Treppen hinaufführen. Solcher Gallerieträger und Verbindungsstücke sind 2244 Stück vorhanden, außerdem noch 1128 Spannbänder und 358 Dachträger. Alle diese Theile sind von Gußeisen und nur die Verbindungsbolzen, Niete und ähnliche Theile, so wie die Spannbänder, welche die Dachträger in ihrer flachen Krümmung halten, sind von Schmiedeeisen, von Holz aber sind die Firstbalken, die Tragebalken und die Fensterrahmen, so wie die Bogensparren für die Bedachung des Querbaues. Diese Bogensparren sind aus 6 Bohlendicken zusammengesetzt und haben bei einer Breite von 17 Zoll eine Dicke von 8 Zoll. Alle Theile, welche einen großen Druck oder Zug auszuhalten haben, sind mittels einer hydraulischen Presse auf das Dreifache der Belastung, welche sie erleiden müssen, geprüft worden. — Die Traufrinnen, welche von Holz und nach einem von Paxton eigens erfundenen Profil mittels Maschinen ausgearbeitet wurden, würden, gerade an einander gelegt, eine Linie von 34 englischen Meilen bilden, und die Leisten, aus denen die Fensterrahmen bestehen und zu deren Bearbeitung aus dem Rohen bis zur Vollendung Paxton eine eigene, sehr sinnreich construirte Maschine erfand, bilden eine gerade Länge von 202 englischen oder

etwa 41 deutschen Meilen (die Entfernung von Berlin nach Hamburg). Die Gallerie hat, bei 24 Fuß Breite, die Länge von vier Meilen, und die Ausstellungstafeln bieten eine Fläche von 8 Meilen dar.

Die Fußböden waren ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, da man sich weder für Stein- noch für Eisenplatten entscheiden wollte und ein einfacher Dielenfußboden sich nur schwer reinigen ließ. Paxton hat daher einen Lattenfußboden gewählt und zwar dergestallt, daß die Latten mit sehr engen Zwischenräumen auf die hohe Kante gestellt werden und sowohl überhaupt, als vorzüglich beim Reinigen den Staub und Schmutz in den, unter dem Fußboden befindlichen, leeren Raum fallen lassen. Das Reinigen geschieht mittels Maschinen. Die Latten des Fußbodens sind 6 Zoll hoch, 2 Zoll breit und liegen ⅓ Zoll von einander entfernt auf 4 Fuß von einander entfernten Streckhölzern, welche 9 Zoll hoch und 3 Zoll dick sind. Bei den Gallerien in den Etagen ist die gewöhnliche Dielung angewendet.

Die Lüftung des Gebäudes ist auf eine höchst zweckmäßige Art angeordnet und ein Gegenstand von Wichtigkeit, da bei der Menge der Besuchenden ein starker Luftwechsel unumgänglich nöthig ist. Die Fensterrahmen bilden in jedem Geschosse bis auf eine gewisse Höhe unter und über der Verglasung bewegliche Jalousieen (Louvre boardings), deren Sförmige Klappen von Zinkblech gemacht sind und durch eine einfache Maschinerie hinsichtlich der Oeffnung und des Schlusses genau regulirt werden können. Sie vertheilen die Luft regelmäßig und hinreichend und halten das Eindringen des Regens vollkommen ab.

Da vorauszusehen ist, daß in einem Gebäude, dessen Wände und Decke fast nur aus Glas bestehen, das Licht fast zu grell werden dürfte, und da, ebenfalls selbstredend, durch die Wahl der Baumaterialien, Glas und Eisen, welche beide bekanntlich starke Wärmeleiter sind, die Sommerhitze in dem Gebäude bedenklich gesteigert werden müßte, so wird die ganze Südseite des Gebäudes und die Dachfläche desselben mit rohem Baumwollenstoffe oder Segeltuch dergestalt verblendet werden, daß noch ein Luftstrom zwischen dem Glase und dieser Bedeckung stattfindet, welche letztere bei heißem Wetter noch außerdem mit Wasser besprengt werden soll, sodaß zu erwarten steht, daß da-

durch die Temperatur im Innern um 4—5° R. gegen die äußere abgekühlt werden kann. Allenfalls dürfte diese Bedeckung auch einen Schutz für das Glasdach gegen Hagelschlag und Sturzregen darbieten.

Der äußere Anstrich des Gebäudes soll eine matte Steinfarbe werden, für das Innere aber hat Owen Jones eine eigenthümliche Färbung vorgeschlagen, mit welcher in dem Augenblicke, wo wir dies schreiben, bereits Versuche angestellt werden. In einem umfassenden Vortrage im britischen Architekten-Verein hat Owen Jones nämlich, gestützt auf die prismatische Farbenlehre, behauptet, daß, wenn man die drei Farben Blau, Roth und Gelb dergestalt nebeneinander stelle, daß sie sich gegenseitig neutralisiren (also im Verhältniß von 8 : 5 : 3), ein Eindruck auf das Auge entstehen müsse, der sehr wohlthätig sei und dazu beitragen müsse, die Farben der ausgestellten Gegenstände zu heben. Um inzwischen alle harte Contraste und etwa entstehende secundäre Farbentöne zu vermeiden, sollten die Farben durch schmale weiße Streifen von einander geschieden werden. Trotz aller zweifelnden Einreden werden jetzt aber Säulen, durchbrochene Träger, Rippen und sonstige Verbandstücke blau-roth-gelb, im pompejanischen Style, gemalt, und der Erfolg muß lehren, ob nicht auch hier, wie so oft im Leben, die Praxis mit der Theorie im grellen Widerspruch stehen werde. Jedenfalls scheint es, als wäre es angemessen gewesen, aus allen drei Farben einen lichten neutralen Ton zu mischen, der vielleicht weniger auf die Farben der Stoffe und andern Ausstellungsartikel eingewirkt haben würde.

Wir haben schon oben erwähnt, daß die Säulen des Gebäudes hohl sind und als Abfallrohre für das Regenwasser dienen sollen. Die Wasserableitung von einem Gebäude, dessen Dachfläche etwa 800,000 Quadratfuß bedeckt, erfordert eine nicht geringe Umsicht, da es darauf ankommt, alle Röhren und Ausflußöffnungen dergestalt zu proportioniren, daß, selbst bei der größten Regenmasse, welche auf das Dach fallen könnte, nie eine Stauung oder Verstopfung der Röhren eintreten kann. Das neugewählte Furchensystem der Bedachung machte ebenfalls eine besondere Berücksichtigung nöthig, da bei der großen Menge der Rinnen, sowohl der Länge als der Quere nach, die Wasser-

leitung sehr genau beachtet werden mußte. Jede dieser Rinnen bildet einen ganz flachen Bogen, so daß nicht allein dadurch ein zweiseitiger Abfall bezweckt, sondern auch das Durchschlagen der Rinnen nach unten vollständig verhindert wird. Von den Längenrinnen, welche einen Querschnitt von 5 □ Zoll haben, fließt das Wasser in die Querrinnen von $27\frac{1}{2}$ □ Zoll Querschnittsfläche und diese entleeren sich in die Säulen, deren hohler Raum $28\frac{1}{4}$ □ Zoll im Durchschnitt hat. Durch den Fuß jeder Säule geht aber ein Abflußrohr, welches mit diesen hohlen Räumen in Verbindung steht, und alle die Röhren der verschiedenen Säulen bilden ein Netz von Canälen unter dem Gebäude, welches das Wasser in die Hauptabführungs-Canäle leitet. Das Hauptrohr läuft unter dem Ostende des Gebäudes hin. Die Bohrung ist elliptisch $2\frac{3}{4}$ und 2 Fuß, und das Rohr selbst ist 290 Fuß lang bis zum Anschluß an die Londoner Hauptschleuse südlich vom Gebäude. Eben dahin zieht sich auch ein zweites Hauptrohr von der Mitte des Gebäudes mit einem Fall von 1 in 288 und 855 Fuß Länge. Ein anderes Hauptrohr liegt 24 Fuß östlich von der Gebäudesaxe. Es hat 18 Zoll Durchmesser und zieht sich in südlicher Richtung 294 Fuß weit mit einem Falle von 1 in 240. An dies Rohr schließt sich ein zweites, 24zölliges, das, 190 Fuß lang, bis zu der Schleuse vor dem Gebäude geht. Ein 12zölliges Rohr läuft westlich 984 Fuß weit, mit einem Falle von 1 in 288, zu einem andern Abzugsrohre und begegnet dort einer andern Röhrenfahrt aus dem Westende des Gebäudes. An der Nordseite läuft ein 9zölliges Rohr östlich, in Verbindung mit einem Rohre der 10zölligen Röhrenfahrt, 384 Fuß lang mit einem Falle von 1 in 192. Nächstdem setzt sich eine 12zöllige Röhre, 672 Fuß lang, 78 Fuß südlich fort, und dann noch 144 Fuß zur 6zölligen Röhrenfahrt. Das Netz unter den Säulen besteht aus 387 Stück 6zöllige Röhren, die in den Canal an der Nordseite münden.

Eine Ueberwachung gegen Feuersgefahr findet an 20 Stellen statt und die Wasserwerksgesellschaft von Chelsea hat ein 9zölliges Hauptrohr, auf welchem stets der Druck einer Wassersäule von 70 Fuß steht, herangelegt, von wo aus 6zöllige Röhren rund um das Gebäude hinlaufen. 16 Abzweigungen gehen ins Innere, sodaß bei irgend einem Vorfalle ein nahe an 70 Fuß

hoher Wasserstrahl jeden Augenblick vorhanden ist. Die genannte Wasserwerksgesellschaft hat eine eigene Dampfmaschine aufgestellt, die, wenn es erforderlich ist, 300,000 Gallonen Wasser täglich zu liefern im Stande ist. Durch diese Maschine wird auch die zu Betreibung der ausgestellten Maschinen erforderliche hydraulische und Dampfkraft geliefert. Uebrigens haben die ersten Feuerversicherungsgesellschaften sich dahin bestimmt, wegen der baumwollenen Bedeckung des Gebäudes, wegen der Dampfmaschinen und der etwanigen Feuersgefahr, für das Gebäude und die Ausstellungsgegenstände die Assecuranzprämien auf sieben Prozent für 9 Monate zu stellen. In der That aber sind jene Befürchtungen der Assecuranzgesellschaften nur gemachte, denn selbst bei ganz gewöhnlicher Vorsicht läßt sich an keine Feuersgefahr denken, und träte sie ein, so müssen die ungeheuern Wassermassen, die zum Löschen zu Gebote stehen, dieselbe im Keime ersticken.

Damit die Besucher der Ausstellung stets wissen, wie viel nicht allein in der Industrie, sondern auch in der Welt überhaupt, die Glocke geschlagen hat, befinden sich in dem Industriepalaste mehre Uhren. Owen Jones, dem die Decorationsanordnungen obliegen, hat für die Hauptuhr das Zifferblatt construirt, welches sich der großen Fächerform der Rippen in dem halbrunden Dache des Mittelbaues anschließt. Man mußte hier von der gewöhnlichen Kreisstellung der Ziffern abgehen, und so sind die 12 Stundenzahlen in einen Halbkreis gestellt. Die Zahl 12 befindet sich, wie gewöhnlich, oben in der Mitte. Rechts herum folgen die Zahlen 1—6. Da inzwischen der auf diese Stunde hinweisende Zeiger nach Ablauf derselben in den unteren, unbezeichneten Halbkreis tritt, so erhebt sich auf der linken Seite ein Gegenzeiger, welcher dann auf dem links liegenden Viertelkreise die Stunden von 6—12 zeigt. Der Stundenkreis hat einen Halbmesser von 12 Fuß. Die Zeiger sind von vergoldetem Kupferblech gefertigt, und der Minutenzeiger hat eine Länge von 16 Fuß, da seine Hälfte nicht über 8 Fuß lang sein darf, wenn er nicht über den Rand des Fensterfrontenrahmens hervortreten soll. Die 13 Rosetten von Zink, auf welchen sich die Zahlen befinden, sind blau und die Ziffern weiß. Bei Nacht wird man sie aber nicht sehen, da sie nicht erleuchtet werden

können und auch die Zeiger werden oft, wenn sie vor den Rippen stehen, nicht sichtbar sein. Einfacher und zweckmäßiger wäre es gewesen, die Ziffern auf hellem Grunde auszuschneiden, wodurch sie am Tage schwarz und bei Nacht, da das Gebäude erleuchtet werden soll, glänzend erscheinen würden. Die drei Uhren im Gebäude sind elektrische, nach Shepherd's Verbesserungen construirt. Diese Verbesserungen beziehen sich auf die Art, wie die Electricität zum Aufziehen der Feder und des Gewichts benutzt wird, wodurch die Hemmung stätig in ihren Wirkungen und überhaupt die Zeiger- und Schlagwerksbewegung vermittelt wird. Die Hauptuhr geht mit abgesondertem Pendel und das Triebwerk steht 24 Fuß unter der Uhr. Von ihm aus wird den Zeigern die Bewegung durch eine Messingröhrenleitung mitgetheilt. Die Triebkraft wird durch acht starke Electromagnete von fast 150 Pfd. Gewicht und sechs kleine Smee'sche Batterieen erhalten. Das Pendel für die Uhr ist inmitten aller in der Ausstellung befindlichen Uhrwerke aufgestellt und von dort aus geht die Leitung zu den drei Triebwerken der großen Uhren. Die magnetische Kraft wird nämlich lediglich zu dem Ende gebraucht, um eine Feder bei jeder Schwingung des Pendels bis zu einer gewissen Ausdehnung zu biegen. Die Reaction jener Feder bewirkt den Schwung des Pendels, in Folge welcher Anwendung die fortwährenden Abweichungen der Kraft der Batterien ausgeglichen wird. — Die Beleuchtung des ganzen Gebäudes wird wahrscheinlich eine electrische und zwar nach Alemans verbessertem Systeme angelegt werden.

Im Innern des Gebäudes befinden sich drei Restaurationen, und da die Wanderung durch die Ausstellungsräume 1½ Stunden beträgt, und Mancher wohl den ganzen Tag in dem Gebäude zubringen wird, werden sie reichlich besucht werden. In der Restauration des Centrums erhält man Eis, Pasteten, Butterbrot, Backwerk, Früchte, Thee, Kaffee, Chokolade, Cacao, Limonade, Selters- und Sodawasser; in den Restaurationen am westlichen Ende Brot, Butter und Käse, Thee, Kaffee, Chokolade, Cacao, Ingwer- und Sprossenbier und ähnliche Getränke. Wein und Spirituosen sind gänzlich verboten. Kocherei ist, mit Ausschluß des Wasserwärmens, untersagt. Filtrirtes Wasser wird umsonst vertheilt. Taxen sind angeschlagen und die Kellner zur größten

Höflichkeit angehalten, dürfen auch kein Trinkgeld verlangen. Die Preise dürfen die gewöhnlichen nicht überschreiten; — das Rauchen ist durchaus verboten.

Zu Aufrechthaltung der Ordnung wird an und für sich schon eine sehr zahlreiche Gesellschaft von Polizeidienern und Constablern in der Nähe des Gebäudes sich aufhalten; außerdem sollen aber noch 900 außerordentliche polizeiliche Aufseher im Gebäude auf neun Monate angestellt werden.

Ein wichtiger Gegenstand bei der Ausstellung ist der Katalog, und derselbe ist bei einer Anzahl von 15,000 Ausstellern keine Kleinigkeit, da schon deren einfache Namenaufführung mehr als fünf Bogen Raum erfordert, wenn man jedem nur eine Zeile Raum gönnt. Die Gebrüder Spicer und W. Clowes und Sohn geben diesen Katalog heraus, der in klein Quart 7½ Zoll hoch und 5½ Zoll breit erscheinen soll. Auch ein illustrirter Katalog wird herausgegeben, welcher den Namen und die Adresse eines jeden Ausstellers, sowie eine vollständige aber gedrängte Beschreibung seiner Gegenstände in der genauen Ordnung ihrer Aufstellung enthalten soll, nebst einem Schlüssel, welcher es, vermittelst Buchstaben und Ziffern, dem Besucher möglich macht, ohne alle Mühe alle ausgestellten Gegenstände darin zu finden. Die Illustrationen bestehen aus Holzschnitten, Stahlstichen und Lithographien, sind nöthigenfalls colorirt und müssen von den Ausstellern gratis geliefert werden. Das Format des Katalogs ist Royaloctav, der Preis noch nicht bestimmt, wird aber nicht gering sein, da der Katalog einen starken Band von mindestens 4—5 Zoll Dicke bilden wird.

Das Eintrittsgeld ist, wie folgt bestimmt: Abonnementskarten für Herren 3 Pfd. St. 3 Sch., für Damen 2 Pfd. St. 2 Sch. Diese Karten gelten nur für die darauf genannte Person, sind aber stets zu benutzen, wenn die Ausstellung geöffnet ist. Der Preis der Abonnementskarten dürfte später noch erhöht werden. Am ersten Tage der Ausstellung gelten nur Abonnementskarten und wird an der Casse gar kein Geld genommen. Am zweiten und dritten Tage der Eröffnung ist für jeden Tag und jede Person der Eintrittspreis 1 Pfd. St. Vom 4. bis 22. Tage ist der Eintrittspreis 15 Sch. Vom 22. Tage ab werden die Eintrittpreise wie folgt, festgestellt: Montag, Dien-

stag, Mittwoch, Donnerstag täglich 1 Sch., Freitags 2 Sch. 6 D., Sonnabends 5 Sch. An der Casse kann kein Geld gewechselt werden. Sonntags ist die Ausstellung geschlossen.

Für die Fremden, welche London Behufs der Industrieausstellung besuchen wollen, wird von mehr als einer Seite gesorgt, um sie einerseits während dieser Zeit, welche einen ungeheuern Zufluß von Fremden nach der Weltstadt ziehen wird, gegen die Prellereien zu sichern, andererseits überhaupt, um ihnen geeignete Unterkunft zu verschaffen. Der erste Schritt dieser Art geschah durch Thomas Harrison in Ranelagh Road, Pimlico, unweit der Vauxhall-Brücke, auf der Middlesexseite, welcher ein Privathaus für 1000 Personen zu bauen unternahm. Die Entfernung vom Ausstellungsgebäude beträgt ½ Stunde und wird durch die Dampfboote, welche von 10 zu 10 Minuten ganz in der Nähe anlegen, noch abgekürzt. Man rechnet für eine Nacht Logis mit Bette 1 Sch. 3 D. (12½ Gr.), Waschutensilien und Stiefelputzen 1 D. (8 Pf.). Jeder Gast hat sein eigenes Schlafgemach. Mit dem Etablissement ist eine billige Restauration verbunden. Speisezimmer, Lesezimmer, Rauchzimmer sind vorhanden, auch Abends Concert. Wahrscheinlich werden Omnibus zur Ausstellung (8 Pf. die Fahrt) eingerichtet werden. Die Fahrt vom Gasthofe bis zur London-Brücke kostet mit dem Dampfboote 2 D. (1 Gr. 6 Pf.), dürfte aber noch herabgesetzt werden. Auch für ärztliche Hülfe soll Sorge getragen werden und für sichere Bewachung des Eigenthums. Die Anstalt ist hauptsächlich für unbemittelte Personen bestimmt, die sparsam leben wollen. — Eine zweite, ganz ähnliche und für die, die Ausstellung besuchenden Arbeiter berechnet, hat ihr Büreau Nr. 8, Exeter's Change, Catherina-Str., Strand, und liefert ein reinliches, behagliches Quartier mit Bett und Reinigungsbedarf für 1 Sch. 3 D. den Tag, und mit einem zweischläfrigen Bett für 2 Sch., und ein ausreichendes, gutes Frühstück, bestehend aus Thee, Kaffee, Butter und Brod für 8 D. oder mit Fleisch 1 Sch. — Ein drittes Etablissement besteht unter der Leitung von Bennett, Nr. 10, Mark-Lane. In dem Programme desselben wird bemerkt, daß, wenn es sich auch nicht darum handle, den fremden Besuchern ganz außerordentlich schöne Wohnung und ausgezeichnete Kost zu gewähren, es doch unerläßlich

sei, ein gutes, reinliches und in jeder Beziehung anständiges Unterkommen darzubieten; zwar möge die Kost einfach, müsse aber doch von bester Beschaffenheit sein. Seiner Versicherung nach will der Unternehmer alle seine Kräfte daran setzen, daß die Preise der Unterkunft in London nicht höher hinaufgeschraubt werden, als sie in den mittlern und gewerblichen Classen der europäischen großen Städte im Allgemeinen bezahlt werden können. Ueber seine Preise läßt sich aber der Unternehmer nicht weiter aus. — Für verschiedenartigen Gottesdienst wird gesorgt sein.

Neben der Hauptausstellung werden sich reichliche Nebenausstellungen etabliren; so wird z. B. während der großen Ausstellung auch eine besondere chinesische Ausstellung, welche das ganze häusliche Leben und Treiben der Chinesen vor Augen führt, in Albert Gate, Hyde-Park, dem Publikum geöffnet sein. — In Regents-Str. 246. 248 ist ein großer Bazar — Great Exhibition Emporium — errichtet, dessen Eigenthümer sich erbieten, nur Artikel, wie sie in der Ausstellung sich finden, zu verkaufen. Die Lagermiethe trägt eine Guinee per Woche, bei 6 Monaten weniger, wofür die Artikel in die Schaufenster gestellt werden, außerdem wird noch eine Verkaufsprovision berechnet!! — Die Commis werden der englischen, französischen, spanischen, deutschen, italienischen und anderer Sprachen mächtig sein.

Anhang.

I.

Anweisung in sieben Tagen die bedeutendsten Merkwürdigkeiten Londons zu sehen.

Bei einer Stadt, welche dem Fremden eine so unübersehbare Menge von Merkwürdigkeiten, Plätzen und Gegenständen darbietet, wie dies bei London der Fall ist, muß der Besucher, der ohne Freund und Führer in dieses Gewirr von Straßen, mitten unter diese Legion merkwürdiger Gebäude und Oertlichkeiten tritt und nur aus den Beschreibungen die Unzahl von interessanten Sammlungen und Instituten kennt, welche London besitzt, nothwendig überstürzt und verwirrt werden. Wenn wir es nun unternommen haben, in dem vorliegenden Werkchen Denen, welche diese Weltstadt mit Nutzen besuchen wollen, einen treuen und zuverlässigen Führer in die Hände zu legen, so ist es nothwendig, vor Allem in die Gesammtheit des Sehenswürdigen ein gewisses System zu bringen, nach welchem der Fremde in der möglichst kurzen Zeit die Stadt selbst kennen lernen und bei dieser Gelegenheit gleichzeitig die bedeutendsten Merkwürdigkeiten besuchen kann.

Der größte Fehler, welchen der Fremde bei der Durchwanderung einer großen, ihm noch unbekannten Stadt begehen kann, ist der, ohne Ueberlegung, so zu sagen, der Nase nach ohne Zweck und Ziel, umherzugehen und gleichsam nur die Früchte zu genießen, welche sich dem Wandernden gelegentlich darbieten. Im Gegentheil, man muß eine große Stadt gleichsam geographisch oder wie ein guter Feldmesser durcharbeiten, indem man von einem gewissen, zweckmäßig gewählten Mittelpunkte ausgeht und täglich einem eigenen Bezirke seine Aufmerksamkeit zuwendet. Auf diese systematische Weise werden die Kreuz- und Querzüge, vor Allem

aber die Wiederholungen vermieden, welche Zeit und Geld kosten, ohne wirklich Nutzen zu gewähren.

Wir legen unsern Lesern im Folgenden einen Plan vor, in welchem wir den gesammten Bezirk der Stadt London in sieben Tagwerke getheilt haben. Als Ausgangspunkt für jede Tagereise haben wir Charing Cross angenommen, welches ungefähr den Mittelpunkt zwischen der Altstadt (City) und Westend bildet. Allerdings kann man die Wanderungen auch von jedem anderen Punkte aus beginnen, doch möchten wir dem Fremden rathen, selbst von dem gewählten Punkte aus an die hier vorgeschlagene Ordnung sich zu binden und sobald als möglich in dieselbe wieder einzutreten, da es außerdem an Verwirrungen und Wiederholungen nicht fehlen kann. Jedenfalls muß man den Plan der Stadt gehörig zu Rathe ziehen, man möge nun unserer Anweisung folgen oder nicht. Daß übrigens auch die Jahreszeit hier mitspricht, liegt wohl am Tage, indessen können wir voraussetzen, daß, wer London zur Erweiterung seiner Weltkenntniß, zum Studium oder zum Vergnügen besucht, wohl jedenfalls die günstigste Jahreszeit, den Frühling und Beginn des Sommers wählen wird, für welche unsere Tagereisen berechnet sind. Wer London in Geschäften besucht, dem werden diese wohl seine Tagereisen vorzeichnen und die Merkwürdigkeiten sich ihm dann gelegentlich darbieten.

Zu näherem Verständniß bemerken wir, daß die im Folgenden befindlichen, eingeklammerten Zahlen auf den Text unseres Buches verweisen; die übrigen Zahlen sind Hausnummern.

Erster Tag.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
In **Craigs court**: das ökonomisch-geologische Museum, in **Scotland yard**, der **Palace court of law** (Palastgerichtshof).	Von **Charing Cross** (nach Süd. gehend) m. d. Reiterstatue Karl's I. v. Lesueur (**209**).	Salopian Kaffeehaus. — **45**, Schiffshotel und allgemeines Buchungsamt.
Whitehall-Kapelle (sonst **Banquetinghouse 208**), dahinter in **Privy Gardens** die	nach **Whitehall** (**208**).	Das Admiralitäts-Gebäude (**207**). — Das Kriegsministerium (**Horse Guards 206**)

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Bronzestatue Jacob's **II.** v. Gibbons (**209**). — Auf dem Whitehall-Platze das Hauptpolizei-Bureau f. Westminster (**Metropolitan P. Office 46**). — In **Middle Scotland yard** die **United-Service Institution** (**259**). — In **Whitehall Gardens** die Wohnung des verstorbenen Sir R. Peel.	**White hall** und	m. d. Eingange in St. James-Park (**140**). **Doverhouse.** — Ministerium des Innern. — Das Schatzkammer-Gebäude und Schatzmeisteramt (**206**). — Das Gebäude des Geh. Raths (**Privy Council**) (**38**). — Ministerium d. Handels. Das Fremdenbureau.
Richmond Terrace. — **43**, Kanzlei des Unterhauses u. Bureau des Parlaments-Journals. — **40**, Secretariat der gegenseitigen Versicherungsgesellschaft. — **Bridge Street.** — **Westminster.**	**Parliament Street** (Parlaments-Straße). Dann kreuze man die **Bridge Str.**, wende sich nach	**15**, Verein zur Abschaffung des Sklavenhandels. — **18**, Hochlandgesellschaft (**Highland-Society**). — **25**, Camdengesellschaft. — Nach d. St. James-Palast (**139**) durch die **Great George-Street.**
1, das Finanzcollegium. — Das neue Parlamentsgebäude (**198**). — **Westminster Hall** (**196**) und einige Gerichtshöfe.	**New Palace yard** (Neuer Palasthof) u. durch die **Margaretha Street** nach	Georg Canning's Statue (**205**). Rathhaus (**Guildhall**) von Westminster (**175**). Das neue Westminster-Hospital (**204**). — St. Margarethen-Kirche (**209**). Westminster-Abtei (**184**).
Ober- und Unterhaus des Parlaments (**38**, **201**, **202**).	**Old Palace yard** (Alter Palasthof), der	Der Dichterwinkel (**Poets Corner 185, 193**) u. d. Eingang zur Westminster-Abtei.
Der südliche Flügel d. Parlamentsgebäudes (**198**). — **2**, Palast d. Lord Oberkammerherrn. — Parlamentstreppe (nach der Themse zu).	**Abingdon Street** (Abingdon-Straße,	**32**, Verkaufsbureau der Parlamentsblätter. — **28**, Siegel u. Stempel-Amt (**225**). Weg nach der Westminster-Schule (**203**) durch die **College-Street.**
Die Pferdefähre u. am gegenüberliegenden Themseufer Lambeth-Pal. u. Kirche (**275**). Die Millbanktreppe nach der Themse (**263**). Vauxhall-Brücke (**119**).	**Millbank Street** (Millbank-Straße) und **Millbank Row.**	In der **Church-Street** (Kirch-Straße) die Kirche St. Johannis des Evangelisten. Millbank-Strafanstalt (**263**).
Die Equitable-Gasanstalt (**59**). — **Willow Walk** (Wei-	Dann wende man sich rechts nach d.	Strafanstalt. Von hier kommt man durch die Ed-

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
dengang), welcher n. d. **Monster Tea Gardens** (Monster Theegärten **146**) führt.	Vauxhallbrück-Str., d. Wege n. **Pimlico**, biege	ward-Straße nach dem **Vincent square**, dem Spielplatz der Westminster-Schüler.
Grosvenor-Canal-Brücke.	dann links in die **Victoria Road** u. von dort in die	Straße nach d. Belgrave-, Eaton- und Chester-Plätzen (**squares**).
Ranelagh Grove, d. Straße nach **Ranelagh-House** u. den Ranelagh-Gärten.	**Queen Street** (Königin-Str.) dann **Grosvenor Row**,	Straßen, welche nach den Belgrave- (**264**), Eaton- u. Chestester-Plätzen führen. Berühmte Chelsea-Kuchenbäckerei (**Bun House**).
Begräbnißplatz der Chelsea-Pensionäre.	**Queen's Row**,	Franklin-Straße, welche nach der königl. Militärknaben-Erziehungsanstalt (**Royal Military Asylum for the Children of Soldiers 285**) führt.
Chelsea-Hospital und Umgebung (**285**). Der botanische Garten der Apothekergesellschaft.	**New Walk** (Neuer Weg), **Paradise Row** (Paradies-Str). u. zurück durch d. neuen Weg nach d.	Grundstücke des Chelsea-Hospitals (**285**).
Grundstücke des Chelsea-Hospitals (**285**).	**Franklin Road** (Franklin-Str.). Von	**Turks Row.** Eingang zu d. Militärknaben-Erziehungsanstalt (**285**) (**850** Knaben). Anständige Personen haben freien Zutritt. Die Knaben machen gymnast. Uebungen. Freitags Nachm. spielt d. Musikcorps d. Knaben im Freien.
75, Hotel Cadogan. Hans Platz (nach Hans Sloane benannt.	**Whitelands** rechts durch **Kings Road** (Königs-Str.), üb. d. Sloane-Pl. u. d. Sloane-St. (benannt nach Hans Sloane, d. Gründer d. brit. Museums) gehend, biege man rechts	Dreieinigkeits-(**Trinity-**) Kirche. — Chelsea-National-Schule. — Botanischer Garten (**145**). Cadogan-Platz. **Gloucester Taverne.** — Belgrave und Cadogans literarische Institute.
Albert's Thor (**Gate**) neuer	nach **Knight**	Lowndes Platz. — Wil-

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Eingang z. Hydepark (143); bequem f. d. Besuch d. Industrie-Ausstellung. (Auch Princes Gate genannt).	Bridge (Ritter-Brücke). Von hier gelangt man zum	tons-Platz. — Baraken und Kasernen der Fußgarde.
Triumphbogen als Eingang z. Hyde-Park von Burton (143). — Apsleyhouse (142) Wohnung des Herzogs v. Wellington.	Hyde Park Corner (Ecke), dann üb. den Constitution Hill (Hügel) abwärts z. St. James-Palast (260), und	St. Georgen-Hospital (265). — Ein Triumphbogen (mit einer Polizeiwache) als Eingang in den St. James'-Park (139) von Nash.
Green-Park (141).	St. James'-Park (140) u. links bis z. Einhegung u. d.	Buckingham-Palast mit d. Gärten (262).
The Mall (die Maillebahn) öffentlicher Spaziergang.	Paradeplatze, u. dann, durch das Kriegsministerium, links zurück	Landhaus (Lodge). — Neue Fußgarde-Kaserne. — Meierei der ornithologischen Gesellschaft.
Eine ägyptische Kanone auf ihrer Laffette.	nach Charing Cross.	Ein großer span. Bombenmörser (aus Cadix). — Die Schatzkammer (40) u. andere Amtsgebäude.

Zweiter Tag.

Spring Gardens (Frühlingsgärten) und Eingang z. St. James'-Park (139).	Von Charing Cross (nach Süden gehend), durch	Bronce-Reiterstatue König Georg's III., 1836 v. Wyatt ausgeführt, am Ostende der Pallmall (236).
27, Britisches Kaffeehaus. — Albion Kaffeehaus.	Cockspur Str. (Hahnensporn-Straße und	41, Union Hotel.
16, der ältere United Service Club (230). — Säule des Herzogs von York (141) aus Granit von Wyatt, die Bronzestatue von Westmacott	Pall Mall (Maillebahn).	Haymarket-Theater (227) von Nash (1821). Opernhaus (228) von Nash und Repton 1816 verändert. — Waterloo-Platz. — 12, Verein ge-

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
(183). Die Säule kann bestiegen werden. Eingang zum St. James'-Park. 107, Athenäum-Club (230). 105, Travellers Club (229). 104, Reform-Club (231). Carton Club (231). — 86, Artillerie-Verwaltung. — 89, Globe Lebensversicherungs-Anstalt. — Oxford- und Cambridge-Club. — St. James'-Palast (260).	**Pall Mall** (Maillebahn.) rechts einbiegend durch	gen Thierquälerei. — 16, Imperial-Feuerversicherungsanstalt. — 29, **Royal Exchange Assurance.** — 52, Britisches Institut (**British Institution**) Kunstausstellungen zur Unterstützung engl. Künstler. 232). — 53, Gallerie der Gesellschaft der Aquarell-Maler (400 Zeichnungen. 232). 58, St. James-Gallerie. Zoolog. Gesellschaft (238).
74, Conservativer Club (232). 85, Albion-Club. 69, Arthurs-Club. — 61, Brookes's-Club. — 69, Westindischer Club. — 50, St. James'-Club. — 49, Guards-Club.	**St. James Str.**, u. dann links gewendet, durch	10, St. James-Club. — 28, Boodles-Club. — 35, Albion-Club. — 37, White's-Club. — Willis's Gesellschaftsloc. (**Assembly Rooms, Almak's.** 233). — Das Prinzen-Theater. — 41, **York Chambers.**
156, Bath Hotel. — **Old White Horse** (Weiße Roß) Hotel und Diligencen-Bureau. — Green-Park (141) mit dem Reservoir und dem Triumphbogen, dem Buckingham-Palast gegenüber (142).	**Picadilly**, bis zum	67 und 76, Hatchets und Gloucester Hotel u. Diligencen-Bureaux. Die Wohnungen 78: des Herzogs v. Devonshire, — 80, des Herzogs v. St. Albans, — 82, Lord Ashburtons, — 94, Herzogs v. Cambridge, — 148, Baron Rothschild, — 149, Herzog v. Wellington (**Apsley-house.** 142). Triumphbogen von **Hydepark Corner** (143) und diesem gegenüber im Park die Statue des Achilles (142).
Das Gebäude der Industrieausstellung.	Hydepark (143) und dort durch **Queen's Private Road** nach	Wasserfall am Ende des Canals, welcher zur Serpentine führt (144), Haus der **Humane Society** (Lebensrettungsgesellsch. 144). Neue Brücke.
	Kensington	**Bugden Hill.** Botanischer

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
	Gardens, (144) den Weg entlang z. Linken nach d.	Garten. Junge Anpflanzungen. Das Bassin.
Das Conservatorium und die übrigen Anlagen d. Parks, namentlich der zoolog. Garten.	Kensington-Palast, dann auf dem Hauptwege zur	
Der Schwan. — **Crown Hotel.** — Die Gärten des Hydepark (**142**). St. Georgs-Kirche und Begräbnißplatz (**236**).	**Uxbridge Road** nach	Eingang in den Kensington-Garten (**144**). — Das neue Victoria-Thor zum Hydepark. **1**, Das Cumberland-Thor an der entgegengesetzten Ecke desselben.
Straßen, welche nach dem Regents-Park führen.	**Oxford Street,** dann rechts eingebogen in	Straßen, welche nach dem Grosvenor-Platze (**Grosvenor Square**) führen (**265**).
72, **Philipps's Auction Rooms** (**49**). **18**, Stewens Hotel. **16**, Longs Hotel.	**New Bond St.** (Neue Bondstr.),	**94**, Blenheim Hotel. **160**, **Royal Naval Club.** (Clubhaus der Seeoffiziere). **169**, **Clarendon Hotel.**
21, **Stanley's Auction Rooms** (**49**). **17**, Ackerbaugesellschaft (**238**). — Börse u. Bazar von Westminster.	**Old Bond Str.,** dann links eingebogen nach	**38**, Localitäten für öffentliche Verkäufe und gelegentliche Ausstellungen.
Burlington-Arcade und Burlington-Haus (**234**).	**Picadilly** (**235**), rechts nach	**Egyptian Hall**, ehemals Bullocks Museum, jetzt Local f. zufällige Ausstellungen (**235**).
10, **Sussex Chambers** u. der Polenverein.	**Duke Str.** (Herzogsstraße) dann links durch	
	King Str. (Königs-Staße) zum	Prinzessin-Theater, auch St. James'-Theater genannt (**233**). Almacks od. Willis-Säle (**233**).
11, Wyndham Clubhaus. — In der York-Straße die St. James'-Kirche (**231**). — Erechtheum-Club. — London- und Westminster-Bank (**79**). **21**, Haus d. Herz. v. Norfolk.	St. Jamesplatz, **236**, und durch **George Str.** u. die **Pall Mall** zurück nach **Charing Cross.**	**17**, Herzog v. Cleveland. **20**, **Army- and Navy-Club.** In der Mitte des Platzes die Statue König Wilhelm's III.

Dritter Tag.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
	Von Charing Cross, nördlich gewandt, durch **Cockspur Str., Pallmall** u. über den Waterloo-Platz nach	3, Königl. geographische Gesellschaft. (**Roy. Geographical Society.**)
1, Warrens Hotel. — St. Philipps-Kirche.— 15, **Club-Chambers.** — 21, Gartenbau-Gesellschaft (**Hort. Soc.**). 27, Französ. Fremden-Club (**Cercle des Etrangers Club**).	**Regent Street** (Regentenstraße) quer über den	Der jüngere **United Service Club.** — 4, 8 u. 12, **Carlton Chambers.** — 16, der Parthenon-Club.
27, Dampfschifffahrts-Bureau. 36, **Golden cross Office** (Diligencen-Bureau).— Dubliner Dampfpacketboot-Bureau.	**Regent Circus** u. quer über **Picadilly**, zum	Diligencen-Bureaux: **Spread Eagle** u. **Bull and Mouth.** Verschiedene Dampf-Packetboot-Bureaux.
65, **Arundel Chambers.** 77, **York Chambers.**	Quadranten (237) u. d. Fortsetzung der	50, **County Fire Office** (Landbrandversicherungs-Bureau). 52, **Reg. Chambers.**
169, **White Horse Tavern.** — 209, Kosmorama und andere Ausstellungen. — 233, **Hannover Chapel** (Kapelle).	**Regent Street** bis zum zweiten	172, Erzbischof Tennisons Kapelle und Schule. Argyle-Platz (üb. welchen man durch d. Marlborough-Straße nach einem Polizei-Bureau gelangt). 14, Union-Bank.
Elegante Kaufläden.	**Regent Circus** u. quer über die Oxfordstraße in d. Fortsetzung d.	Elegante Kaufläden.
271, **Castle Tavern.** 281, Londoner Kirchhofs-Bureau (**L. Cemetery Office**). 309, Politechnisches Institut (**P. Institution**).	**Regent Street.** Von dort gehe man durch	

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
13, Gräfin Mansfields Haus. — **Longham House.**	**Langham Place** nach	19, Mark's Wagen-Magazin. — Aller Seelen Kirche (**All souls Ch.**)
38, Lord Denman's-Haus. — 51, Herzog v. Richmond. — S. William Curtis Bar.	**Portland Place**; daran schließt sich	26, Lord Radstock. — 19, Lord Teignmouth.
17, H. Lyall. — 22, Gräfin St. Germain.	**Park Crescent** (Halbrondel) mit d. Statue d. Herzogs v. Kent.	12, Marquise von Cornwallis. — 5, Lady King.
St. Mary le Bone (neue Kirche 268).	Dann wende man sich rechts, durchkreuze **New road**	Trinity-Kirche.
7, Sir Peter Laurie. — 8, Lady Dallas.	bis z. Park-Platz u. trete in den	Das Diorama (271).
Ein breiter Weg, der als Verlängerung von **Portland Place** gelten kann und zum zoolog. Garten (144 oben) führt. Zuvor liegt Sir Herbert Taylor's Villa. In der Ostflanke des zoolog. Gartens findet man d. Eingang. Den Garten umkreisend kommt man nach **Holford House** u. des Marquis von Hertford Villa u. am Fußsteige zu Wasserkünsten u. dem Teich. **York Gate** gegenüber ist ein Weg, welcher zu dem Rundel, dem königl. botanischen Garten (145) führt.	**Regents-Park.** Rings um d. Park gehend (wie rechts angedeutet) gelangt man durch **York Gate** (Thor) rechts nach **New road**, und von dort links durch	Das Kolosseum (271). — Cambridge-Terrasse. — Chester-Terrasse. — St. Katharinen-Kirche u. Armenhaus. Gloucester-Terrasse u. Thorweg nach **Camden-Town** z. Park. — Der Regents-Kanal. — Laufbrücke — Macclesfield-Thor. — Hannover-Terrasse u. Thor. — Weg nach Finchley. — Sussex-Platz. — Clarence-Terrasse u. Thor. — Cornwall-Terrasse u. Thor. — York-Terrasse u. Thor.
1, Consulat von Montevideo. 10, Brasilian. Gesandter. 15, Preuß. Consulat.	**York Place** nach der	
Portman-Kapelle. — 11, Spanischer Gesandter.	**Baker Street** und	Tussaud's Wachsfiguren-Cabinet (271) und Bazar, durchgehend nach **King Str.** Die Weihnachts-Thierausstellung.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
6, Lord Stafford. 2, Viscount Camden.	Portman=Platz (square) (272) durch die Orchard Street (Baumgartenstr.) quer üb. die Oxford Street nach	Montague House (272), Lord Rokeby. — 17, Herzog v. New=Castel. — 12, Herzog von Hamilton.
St.=Marcus=Kirche.	Nord Andley Street und nach	
26, Marquis v. Exeter. 39, Earl of Harrowby. 40, Erzbischof von York.	Grosvenor=Platz (square, 265), wo sonst die Statue Georg's I. stand, bis nach	23, Earl Derby. 24, Earl Shaftesbury. 25, Lord Baltimore. 26, Lord Foley. 17, Earl Fortescue.
Theil der Mount Street (Bergstraße), welche nach dem Berkeley=Platze (square) führt. — Süd=Andley=Kapelle. — Curzon House. — Earl Howe. — Chesterfield House, Wohnung des Earl of Chesterfield.	South (Süd) Andley Str. Wo die Straße zu Ende ist, wendet man sich links in die	74, Earl Cawdor. 75, Lord Dinorben. Unten am Ende die Stanhope Street, welche zum Stanhope=Thor u. dem Hyde=Park führt.
17, Lord Bruce. 18, Lord Warncliffe.	Curzon Street, welche man bis zur, rechts abgehenden,	Curzon=Kapelle.
8, Lord Somerset.	Clarges Street verfolgt, dann quer über	47, Herzog v. Grafton.
	Picadilly in d. Green Park tritt, denselben auf	Reservoir im Green=Park.
Wohnung des Earl Spencer. — Southerland House, Wohnung des Herzogs von Southerland.	Queens Walk (Königin=Gang) durchschneidet u. sich links nach	Green=Park.
Marställe. — St. James'=Palast. — Marlborough House m. d. Vernon=Galerie. — Carlton=Terasse. — Carl-	The Mall (Maillebahn) wendet u. durch die Spring Gar-	St. James'=Park.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
ton House. — York-Säule (141). Ehemaliges Falkenhaus, jetzt Marstall und Reitschule der Königin.	**dens-Passagen.** d. **Cockspur Str.** wieder nach **Charing Cross** gelangt.	

Vierter Tag.

	Von **Charing Cross** nordöstlich gewandt geht der Weg nach	
Union-Club. — **College of Physicians (217).** — National-Galerie (**213**). — Königl. Akademie der Künste (**Roy. Acad of Arts**) (**216**). Kasernen.	**Trafalgar square (211)** m. der Nelsonsäule u. der Reiterstatue Georg's **IV.**, dann links nach	Zweig-Postamt. **1,** Morley's-Hotel. **3, Humane Society** (Gesellschaft z. Rettung des Menschenlebens). **4, Roy. Art Union.** — St. Martins-Kirche.
101, Apollonicon-Säle. — **62**, Fricourts Hotel.	**St. Martins Lane** (Gasse), rechts durch die	**68, Mitre Taverne.**
St. Martin's Hof; Durchgang nach **Leicester Square,** wo Burford's Panorama befindlich ist.	**New** (Neue) **Street** und	**14,** Moths Hotel.
Westminster-Feuer-Assecuranz-Gesellschaft. — **Excentric Club. — Garrik Club. — Grand Hotel.**	**King Street** nach	**3, 4, Rainbow** (Regenbogen) **Hotel.**
Richardsons Hotel. — Piazza Kaffeehaus (**126**). — Tavistock-Hotel. — Russel Kaffeehaus. — Bedford Hotel. — Piazza.	**Covent Garden** (**55**) (Blumenmarkt) mit dem Conservatorium (dem Marktgebäude) und von hier durch die	St. Paulskirche. — Gordon-Hotel. — Russell-Hotel. — Southampton-Straße, welche nach d. Strande führt.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
In der **Bow** (Bogen) **Str.** ist ein Polizeibureau (46) u. das Coventgarden-Theater (221). 26, **Albion Tavern.**	**Great** (Große) **Russel Street** u.	11, **Neu Hummums Tavern.** Die Wellingtonstraße, welche zur Waterloo-Brücke (116) führt.
	Little (Klein) **Russel Street** links einbiegend nach	Drury-Lane-Theater (223).
Im **Broad Court.** 22, **Wreck- in Tavern.** — Die Tavistock-Kapelle.	**Drury Lane.** Von hier aus überschreitet man **High Holborn**	In der **Great Queen Str.**: 62, **Freemasons** (Freimaurer) **Tavern.** 63, **Freemasons Hall.** 65, Wesley-Kapelle.
Oxford Street. (Neue Straße).	**Street** zur **Museum Str.** Aus dieser wende man sich rechts in die	In der **Hart Street** ist die St. Georgen-Kirche. **Bloomsbury.**
83, Brit. Museum (239). 95, **General Cemetery Office** (Bureau des allgemeinen Kirchhofs). — **Excise Permit Office** (Accisebureau). **Clerical, Medical and General Life Assurance** (Lebensverſ.).	**Great Russel Str.** dann rechts über	**Royal Literary Fund and Society of School Masters of London** (Gesellschaft z. Unterstützung bedürftiger Schullehrer und Gelehrten. 252)
Bedford Place m. d. Statue des Herzogs v. Bedford von Westmacott (253) — Orthopädisches Institut.	**Bloomsbury Square** (254) durch die **Southhampton Street,** quer über **High Holborn Street** nach der **Little Queen Str.** (Kl. Königinstraße),[1] links durch die **Great Queen Street** nach	Statue des James Fox von Westmacott (254). — Pharmaceutische Gesellschaft. Trinity-Kirche.
13, Sir John Soane's Museum (256). — An der Ostseite **Lincolns Inn Gardens** mit der **New Hall and Library** (Neue Halle u. Bibliothek).	**Lincoln's Inn Fields** (258). Von hier aus geht man links zum	67, **Christian Knowledge Society** (Gesellsch. z. Verbr. d. Christenthums). 57, **Soc. for the Suppression of Vice** (Gesellsch. z. Unterdrückung d. Lasters). — **Insolvent Debtors Court.** (Gerichtshof f.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
		zahlungsunfähige Schuldner 41). 35, Bureau zu Einreichung d. Patentzeichnungen. — Architecten-Verein. — R. College of Surgeons (Collegium d. Wundärzte 258).
	Turnstile (Drehkreuz), an dessen Ende man rechts einbiegt in	Chancery Lane mit den Inns of Court (Advocaten-Collegium 42). — Holborn Bars (Grenze d. City.) — Etwas weiterhin Staple's, Furnival's, Barnard's Inns (Gasthöfe).
39, White Hart Tavern. — 25, Castle Tavern. — 20, Grays Inn Kaffeehaus. — Eingang zu Grays Inn (254).	Holborn, worauf man sich links wendet zu	
Grays Inn Gerichtshof (42) u. Grays Inn Gärten (254).	Grays Inn Lane dann links in die	78, Stafford's Armenhaus. — Die Rückseite d. Middlesex-Correctionshauses am Ende der Calthorpe Street.
Lambs Passage nach Holborn Street.	Guilford Street tritt, nach Durchwanderung derselben nach Grays Inn Lane zurückgeht, dieselbe bis zu Ende, also	Findelhaus und Hospital (253).
Sidmouth Street, Durchgang nach Regents Square. St. Peters-Kirche. — Schottische National-Kirche.		St. Andrews-Begräbnißplatz. — Trinity-Kirche. — Walliser Schule. — R. Free Hospital (Königl. Frei-Hospital 254).
Liverpool-Straße u. Liverpool- (Kings Cross) Kapelle.	Kings Cross, verfolgt, wo man sich links in die	Maiden Lane, Weg nach High Gate. Blattern-Krankenhaus. — Fieberhospital. — Imperial Gas Light & Cokes Company.
Mableton Place, Durchgang zum Burton Crescent (Halbmond) mit der Statue von Major Cartwright. — St. Pancras New Church (Neue St. Pancratius-Kirche 269). Südl. Hälfte von Euston Square.	New Road (Neustraße) wendet, welche man bis zur	Straßen, welche nach Somers Town führen. — Nordhälfte von Euston Square. — Victoria-Hotel. — Euston-Hotel. — Bahnhof der London-Birmingham Bahn.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
London University College. — University Hospital. Gower Str. Chapel.	**Gower Street** verfolgt, in diese tritt und dann rechts in die **University Str.** geht, um nach	**North London Hospital.**
Straßen, welche nach den Gordon-, Woburn- u. Torrington-Plätzen führen.	**Tottenham-Court Road** zu gelangen, wo man sich links wendet und dieselbe bis	**Tottenham Court Chapel.** Britische u. Fremdenschule.
In der südlichen **Charlotte Street** ist die Percy-Kapelle; an jene schließt sich **Rathbone Place,** der Weg nach **Soho Square** und dem Bazar.	**Goodge Street** verfolgt, durch diese nach der	Die nördliche Charlottenstraße, nach dem **Fitzroy-square** führend.
	Charles Street kommt, und von hier aus links in die **Berner's Str.**	Middlesex-Hospital.
7, Berners-Hotel.	biegt, **Oxford Str.** überschreitet u. durch die **Wardens Str.** in die	53, **Royal Medical and Chirurgical Soc.** (Königl. Gesellsch. der Aerzte u. Chirurgen). 65, **R. Hume Esqr.,** großer Kunstkenner.
St. Annenkirche in **Soho. Cranbourne Str.** nach **Leicester Square** (227) führend, wo Burford's Panorama u. andere Ausstellungen sind. Reiterstatue Georg's I.	**Princess Str.** gelangt. Diese verfolgt man bis zur	
30, Speisesäle. — 29, Kaffeehaus.	**Conventry Str.,** in welche man einbiegt u. dann bis	Chamberlain u. Comp., Porzellanhandlung. — Lambeth u. Rawlin, Gold- und Silberarbeiter.
12, **Clarence Chambers.** — 9, **Café de l'Europe.** — Haymarket-Theater (227). — In **Suffolk Street** ist die **British Artists Soc.** (Britischer Künstlerverein 229).	Haymarket u. von da aus durch **Cockspur Str.** nach **Charing Cross** zurückkommt.	48, Giraudiers-Hotel. — 56, Dampfpacketschiffbureau. — Hotel de Paris. — Dubourg's-Hotel. — **Opera house** (228).

Fünfter Tag.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Trafalgar Square (211). Zweigpostamt. — Morley's Hotel. — 452, Golden Cross (goldnes Kreuz) Hotel. — 450, Briefpost-, Packetbureau. — Lowther Arcade (218) Durchgang nach St. Martins Lane. — 431, Adelaide Galery (559).	Von Charing Cross in ostnordöstl. Richtung nach West Strand, dann z. eigentlichen	Northumberland House. — Hungerford-Markt (56). Dampfschiffwerfte. — Kettenbrücke für Fußgänger (Charing-Cross Brücke) (117). — Adam Street, führend z. Adelphi-Terrasse (219). — Iohn Street. — Society of Arts (Kunstverein 219).
44, Adelphi-Theater (220). Southhampton Str. zum Coventgarden-Markt (55) und Kirche führend. 372, Exeter Hall (222). 351, Englisches Opernhaus (224) Eingang. — Catharinen-Straße, führend nach dem Drury Lane (223) u. Coventgarden (221) Theater. Kirche St. Mary-le-Strand.	Strand, von hier aus zur	In der Svoy Satreet die deutsch-lutherische Kapelle. — Wellington-Str. u. Waterloobrücke (116). 162, Somerset House. 284, Queen's College (King's Coll. 225). 162, Somerset Hotel. 168, Strand-Theater (224). Crown and Anchor Tavern.
Piekett Str. 265, Angel Inn (Engel Wirthshaus). 265, Vestry Hall, Eingang zu Boswell Court.	St. Clemens-Kirche, zum	In der Essex Street Dr. Priestley's Kapelle und Eingang zum Temple (119). 213, George Hotel.
	Temple Bar (148) und der	8, Dick's Kaffeehaus. Tempel (148), Kirche, Halle und Gärten.
Höfe die nach Lincoln's Inn führen. — Chancery Lane. — 189, Law Life Assurance (Lebensversicherung). St. Dunstans-Kirche (151). — Cliffords Inn (Gasthaus). 177, Peeles Kaffeehaus. 166,	Fleet Street (149). Aus dieser geht man nach	15, Rainbow (Regenbogen) Tavern. — Serjeants Inn. — Amicable Life Office. — 64, Bolt in Tun. — St. Bride's Church (150). New Bridge (Neue Brücken-) Straße (in welcher das Ge-

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Johnsons Court. The Lumber troop (Rumpeltruppe, interessanter, auch den Fremden zugängiger, Club). 164, Andestons Hotel. 156, Portugal-Hotel. 119, Polizeistation. — Ferrington Str. Obelisk, d. Alderman Whaitman errichtet.		fängniß Bridewell [150] gelegen ist) zur Blackfriars Brücke (115) führend. Obelisk, dem Alderman Wilkes errichtet.
17, Belle Sauvage (Schöne Wilde) Gasthaus u. Postkutschen-Bureau. — Old Bailey (41). — 41, London Kaffeehaus.	Ludgate Hill und	Albion Insurance Company. 9, Harvey u. Sohn, Handelsgewölbe.
St. Martins-Kirche. 35, Stationers Court, Durchgang nach Stationers Hall (109).	Ludgate Street an der Südseite des	Pilgrim Str. führt nach d. Apothecaries Hall und dem Bureau der Times (152).
St. Pauls-Kirche (152) u. St. Pauls-Schule (158).	St. Pauls-Kirchen-Platzes hin, bis zur	Doctors Commons (40). St. Paul's-Hotel.
St. Antholins-Kirche. 62, Polizeistation. 68, Feuerspritzenstation.	Watling Str., dann rechts in die	10, Allhallow's (Allerheiligen-)Kirche. — 33, St. Mary Aldermary.
Great St. Thomas Apostle Str. nach Cloak Lane führend, wo Skinners (Kürschner) u. Cuttlers (Schwertfeger) Halls liegen.	Queens Str. Bei der	In Maiden Lane, St James's Church. — Vintner's Hall. — Southwarkbrücke (115).
In Suffolk Lane ist die Merchant Taylor's-Schule. King Williams Street, rechts zur London Bridge (114) führend.	Upper (Obern) Thames Street wendet man sich links u. folgt derselben und der	Allerheiligen Kirche. — Die Dampfschiff-Werften Dyer's Hall u. Old Swan. — The Shades Kaffeehaus. — London-Brücke (114).
Pooles-Hotel. — Auf dem Fish Street Hill ist das Monument (Feuersäule 4, 158). 96, Coal Exchange (Kohlenbörse 92). 84, City Gaugers Office (Aichungs-Bureau). — Custom House Tavern. 66, Havre Dampfschifffahrts-Bureau.	Lower (Untern) Thames Street bis zum	St. Magnus the Martyr Church. — London-Brücken-Dampfschiffwerfte. — Fresh warf. Botolph warf (Werfte). — Nicholsons Dampfschiff-Werfte. Billingsgate (57). — Custom House (Zollhaus 103) und Quai. — Hull, Dampfpacketbootswerfte.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Trinity House (159) u. Platz.	Great Tower Hill (Hügel), dann durch	Der Tower (159).
Minories mit dem Kleidermagazin von Moses u. Sohn (165) u. Blackwell Eisenbahnstation.	Postern Row und den	Der Tower.
Royal Mint (Königliche Münze 93).	Little Tower Hill nach	Bureau der St. Catharina Docks u. Eingang zu d. Niederlagen. St. Catharinen Docks (70).
	EastSmithfield,	Eingang zu den London-Docks (71).
23, Well Street ist das Asyl für invalide Seefahrer. Neptune Street führt zum Wellclose Square und der dänischen Kirche.	Parsons Street und den	
In Cannon Street liegt die Kirche St. Georg in the East. Execution Docks (165) südwestl. von Old Gravel Lane, an d. Themse, von wo man bei den Elephant Stairs üb. den Fluß gehen kann, wo man durch die Church Str. nach Rotherhithe und von dort durch den Tunnel zurück wieder in die Wapping Str. und den nebenstehenden Cours kommt.	Ratcliffe highway z. Old Gravel Lane, in die man rechts einbiegt. Hier überschreite man die zu den London-Docks (71) gehörende Drehbrücke u. biege links in d. Wapping Str., welcher man bis z. Eingange in den Themse-Tunnel (119) folgt. Nach Besichtigung des Tunnels gehe man in Wapping Str. rechts weiter zur	Straßen, welche zu den Niederlagen (Warehouses) der London-Docks führen.
Neue Docks mit der Drehbrücke.	New Gravel Lane, verfolge dieselbe bis zur	Kleine Docks mit einer Drehbrücke.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Ratcliffe Highway.	High Str. Shadwell, überschreite diese u. gehe durch	Etwas abliegend, Kirche St. Pauls Shadwell.
Neue Straße.	die Union Str., überschreite Back Lane zur Cross Str., Dean Str.	Neue Straße nach Commercial Road.
Schienenbahn (Tram road) der ostind. Compagnie und Straßen, welche nach Ratcliffe Highway führen.	Aus dieser biege man links in die Commercial Road, bis zur	Philpot Str. mit d. schottischen Kirche, der neuen Stepney-Kirche u. am Ende derselben das London-Hospital.
Ailie Str., welche zur Lemann Str. und dem Garrik-Theater (165) führt.	Curch Lane, u. durch dieselbe zur White Chapel Road, in welcher man sich links wendet und durch	Union Street, welche zur Sion-Kapelle und zur Withechapel-Kirche führt.
Minories (s S.165), Weg zum Tower. 5, Saracens Head (Türkenkopf) Hotel.	Aldgate High Street (Aldgate Pump.),	30, Blue Boar. 25, Bull Inn. 11, Three Nuns. — Botholps-Kirche. In Duke Street ist die Hauptsynagoge der Juden.
35, Dampfschifffahrts-Bureau der General Steam Navigation Comp. (112). — East India House (Ostind. Compagnie 100). 23, East Ind. Chambers. Leadenhall Markt (54).	Leadenhall Str.,	85, St. Catherine's Cree-Kirche. 102, Shipowners Towing Comp. (Bureau der Schleppschiffe u. Schiffzieher). 108, East India Military Stores (Depot der Kriegsvorräthe). 187, Dampfschifffahrts-Bureaux.
35, St. Peters-Kirche. 45, St. Michaels-Kirche (166). 35, British Social Comp. (Handelsgesellsch.). 34, Waghorns Office (Bureau d. ind. Ueberlandspost). 30, General Maritime Insurance. 27, Marine Assurance. — Globe Fire Office (Feuerversicherungsanstalt 74). Westminster Life Assurance (Lebensversicherungsanstalt).	Cornhill,	79, Bengal Military Orphan Asylum (Ostind. Militär-Waisenhaus). 70, Foreign Asylum (Fremden-Hospital) u. Lebensversicherungs-Gesellschaft. 72, Shipowners Society (Gesellsch. d. Schiffseigenthümer). 76, Hanseatisches Consulat. 81, Union-Versicherungs-Bureau. — Königl. Börse (90). 83, General-Telegraphen-Bureau.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Mansion House (166) Residenz des Lord = Mayor von London.	Mansion House Street, dann die	Die englische Bank (79).
Bow-Kirche. — In Friday Street (Freitags=Straße) die St. Martins=Kirche.	Poultry,	St. Mildreds=Kirche.
	Cheapside nach	92, Atlas = Assecuranz= Comp. — City of London School (London = Stadtschule 108). Saddlers Hall (169).
40, Kings Head (Königs= haupt) Tavern. 24, Rainbow Tavern. — Newgate= Markt (54). — Newgate= Gefängniß (169).	Newgate Str. Von hier aus geht man in der	In St. Mary's le grand. General = Post = Bureau (75). — Eingang z. Christ=Hospital (170) u. Kirche. — In Giltspur Str., The Compter (174 Schuldgefängniß und Correctionshaus).
	Skinner Street fort nach	St. Sepulchre's (Heilige Grab) Kirche (197) 49, Saracen's Head (Türkenkopf) Hotel.
Farrington Street nach d. Blackfriars=Brücke (115).	HolbornBridge,	Neue Straße nach Islington.
St. Andrews (Andreas=) Kirche (174). — Tharies Inn. — Bernards Inn. 20. Bernards Inn Kaffeehaus. 7, Blue Posts. — Staples Inn.	Holborn Hill, durch	122, Black Bell. 123, Old Bell. 133, Bell and Crown. — In Furnivals Inn ist Woods Hotel. — 139, Bretts Hotel.
Southampton Buildings.	Holborn Bars (Thor), schlägt dann, links ein= biegend, den Weg durch	Grays Inn (Kaffeehaus 42, 354).
22, Chichester Chambers Law Association (Juristen= Verein). 15, Palace Court office. 3, 4, Common Pleas office (40). — Serjeant's and Symond's Inn (42).	Chancery Lane, dann, bei Temple Bar rechts bie= gend, durch die	Law Offices (Advocaten= Bureaux). — Lincolns Inn (42). — Roll Chambers (Bureau des Staatsarchivs 40). — Chancery Chambers. 109, Incorporated Law Society (42). 126, Temple Chambers.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
St. Clements Danes Kirche.	Pickets Street,	265, Angel Inn. — Clements Inn.
Lyons Inn.	Wych Street, links durch Newcastle Str. und kommt durch den Strand n. Char. Cross zurück.	New Inn. — Olympic Theatre (258).

Sechster Tag.

Watermens pier (Anlegeplatz). — Adelphi Terrace (219). — Waterloo Bridge (116). — Somersethouse (224). — Kings (Queen's) College (225). — Temple Pier. — Gärten d. Temple (149) — Gasanstalt (Gas-Works) der City. — Blackfriars-Brücke (115). — Queenhithe Pier. — Southwark-Brücke (115). — Verschiedene Dampfbootanlegeplätze. — Fishmongers Hall (Fischhändler. 106).	Man gehe von Charing Cross, wie am fünften Tage, bis z. Werft am Hungerford-Markte, besteige ein Dampfboot und fahre, die Themse abwärts, bis zur London-Brücke (114), lande am nördl. Ufer, überschreite die Brücke und gehe durch	Kettenbrücke f. Fußgänger (117). Lambeth Water-Works (Wasserkunst 57). — Patent Shot Factories (Schrotgießerei). — Waterloo-Brücke (116). — Patent Shot Factory. — Blackfriars-Brücke (115). — Southwark-Brücke (115). — St. Saviours-Docks.
In Duke Street: London Bridge Tavern. — Stationen d. Greenwich-, Croydon-, Dover- u. Brigthon-Bahn. St. Thomas-Hospital (284). Guy's-Hospital (282). Talbot's Inn. 97, Spur Inn.	Wellington Str., die	Bridge House Hotel. 3, London- und Westminster-Bank. — St. Saviours (Erlöser) Kirche und Lady Chapel (Marien-Kapelle).

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
St. Georgs-Kirche.	**Borough high Street** (Ober-Burg-Straße) und die	**Town Hall.**
Trinity Street mit d. Trinity-Platze (square). **Court of Requests** (Schuldforderungsgerichtshof 41) f. **Southwark.** In der **Union Road: Horsemongerlane Gaol and Sessions House** (Roßläuscher Gericht u. Gefängniß).	**Blackmann Str.,** rechts gewendet durch	In der **Suffolk Str.** neues Polizei-Bureau. — Straßen, die nach d. Southwark-Brücke führen.
British and foreign school Society Central Establishment (Britische u. Fremden-Schule. 284).	**Borough Road** (Burg-Str.) bis zum St. Georgs-Circus mit dem Obelisken. Dann wende man sich links in die	**Queen's Bench Prison** (Gefängniß d. **Queen's Bench** 39). In **Great Surrey Street** das Surrey-Theater (279), Magdalenen-Hospital (129), die Surrey-Kapelle u. s. w.
92, London Road-Kapelle. 83, St. John's-Kapelle.	**London Road,** gehe bis	Blindenhospital. 15, Philantropische Gesellschaft.
Elephant and Castle (Elephant u. Thurm) **Hotel** und **General Coach Off.** (Haupt-Miethwagen-Bureau).	**Newington Butts** und in die	**Fishmongers Alms Houses** (Armenhaus der Fischhändler).
In der **Cross Str : Drapers Alms Houses** (Tuchhändler-Armenhaus).	**High Street** und nach	Kirche St. Mary Newington.
Penton Place, Straße z. zoologischen Garten (145).	**Newington Place,** dann rechts üb. **Princes Square** und **Kennington Cross** durch	Kennington-Kapelle.
Licensed Victuallers School. — South London Water-Works (Wasserkunst. 57). — **Devonshire Place** nach dem **Kennington Oval.**	**Kennington Lane.** Von hier aus gelangt man durch die **Bridge Street** nach	St. Pauls-Kapelle.
Vauxhall Bridge (119).	**Vauxhall,** dann nach	Vauxhall-Gärten (145).

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Vinegar Destillery (Essigfabrik). — Gas-Works (Gasanstalt).	Vauxhall Row, die Princes Str. und	
	High (Hohe) Str.; aus dieser, halbrechts einbiegend, in die	9, Polizeistation. 18, Erzbischof Tennisons-Schule.
Dampfboot-Landungsplatz. — Kirche St. Mary Lambeth (276). Lambeth-Pal. (275).	Church Street, und dann rechts in die	Vestry Hall.
Neue katholische Kapelle.	Lambeth Road bis z. St. Georgs-Circus, wo man sich links in die	Neues Bethlehem-Hospital (277). Blindenschule (278). Philantropisches Institut.
Asylum for Female Orphans (Weibliches Waisenhaus 279).	Westminster Road wendet, dieselbe verfolgt und durch die	
Astley's new Royal Amphitheatre (279).	Bridge Road, dann üb. d. Westminster-Brücke, durch die Bridge Street u. d. Parliaments Str. n. Charing Cross zurückkehrt.	In Lambeth Marsh: Lambeth New Market. — Victoria-Theater (280).

Siebenter Tag.

	Von Charing Cross fahre man mittels ein. Omnibus nach der Whitechapel-Kirche u. beginne die Fußreise mit	
In Osborne Street: Court of Request for Tower Ham-	Whitechapel Road gehe durch	228, Meygs Alms House. — London-Hospital.

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
lets (Gerichtshof f. die z. Tower gehörigen Dorfschaften). — Pavillion-Theater (181). — Draper's Alms Houses. (Tuchhändler Armenhaus).		
Skinner's (Kürschner) Trinity u. Vintner's (Weinhändler) Alms Houses (Armenhäuser).	Mile end, rechts nach Rowland's Row und	German Hospital (Deutsches Hospital) in Dalston.
St. Dunstans-Kirche. Brewer's Alms House (Brauer-Armenhaus).	Stepney-Green, bei der Stepney-Kirche vorbei in die Whitehorse Str. u. von dort in d.	König Johanns-Palast (K Johns Palace). Mercers Alms House. (Armenhaus der Kaufmannsgilde).
Chain Cable Factory (Ketten-Ankertau-Fabrik). — Brücke über den Regent-Kanal. — Brücke üb. d. Limehouse (Lea) Cut (Durchstich). East India Dock Road.	Commercial Road u zu den West India Docks, der Königs (King) Str,	East India Company's Tram Road (Schienenweg). — Regents-Kanal-Brücke, Schleuse u. Bassin. — Brücke über den Limehouse (Lea) Cut (Durchstich). — St. Annen-Kirche. — Limehouse. Gas-Works (Gasanstalt).
Begräbnißplatz u. Kapelle.	die High (hohe) Street links nach Newby Place, dann rechts in d. East India Dock Road u. zu den East Ind. Docks. Nun wende man sich links in die Robin Hood-Lane die	Limehouse Poor House (Armenhaus). Church of All Saints Allerheiligen-Kirche.
Uebergang und Bahnhof der Blackwall-Eisenbahn. — Brunswick Dampfschiffwerfte und Hotel.	Brunswick Str., (Blackwall) und die	
Kings Arms (Königs-Wappen) Tavern.— Plough (Pflug) Tavern. — Artischoke Tavern.	High Str. überschreite dann die Brücke über das	

Linke Seite.	Straße.	Rechte Seite.
Die Themse u. an der entgegengesetzten Seite **Bugsby manches** (Grenzen).	**West Ind. Dock,** gehe dann z. Ein-	Bassin und Docks. Waarenschuppen.
West India Docks Tavern.	gange der Docks, überschreite die	
Eintritt des Kanals aus d. Themse.	Brücke z. **Isle of Dogs,** gehe durch	
	Toll Hatch.	**Chapel House.**
Straße nach **Limehouse.**	Dann verfolge man **Blackwall Road** bis zum Fährhause, setze auf d. Fähre über	Die Fähre ist Privateigenthum und das Fährgeld beträgt à Person **2 d.**
Billingsgate (57). — **Deptford Gas-Works and Creek** (Bucht). — Die **Queens Dock Yards.** — **Boat Houses.** — **Victualling Offices** u. **Yards.** — Die **Thames Shipbuilders** (Schiffbauer) **Company's Yard.** — Eingang zu den **East Country** und **Commercial**-Docks. Tunnel (119).	nach **Greenwich Hospital.** Nun fahre man mit dem Dampfboot, deren jede Viertelstunde eins abgeht, zur Tower-Treppe, betrete	**Isle of Dogs** (Hundeinsel). — Eingang z. Schiffskanal. — **West India** u. **Limehouse Docks.** — **Limehouse Cut** (Durchstich). — **Regents Canal.** — Tunnel (119). — London- (71) und Catharina-Docks (70). — St. Catharina-Werfte. — Der Tower (159). — **Custom House** (103). — **Billings Gate.**
	Great Tower Hill, wende sich links nach **Great Tower Str., Little Tower Str., Little East Cheap,** dann rechts nach **Grace Church Str.** u links nach	**Church of Allhallow's Barking** (Allerheiligen-Kirche).
Kirche St. Mary Wolnoth.	**Lombard Street** d. **Mansionhouse Street** zur	Allerheiligen- und König Edmunds-Kirche.
Siehe fünfte Tagereise.	**Poultry,** durch **Cheapside** und östl. an d. Paulskirche vorbei zurück nach **Charing Cross.**	St. Mildreds-Kirche. Siehe fünfte Tagereise.

II.

Zusammenstellung der Sehenswürdigkeiten und Vergnügungsplätze in London, nach den Wochentagen.

Montag.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Bilder-Gallerien. Gemälde alter Meister, 49 Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	
» British Institution, 52 Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	Nur im Juni.
» Dulwich-Gallerie, Dulwich College	Apr.–Nov. 10-5 Nov.–Apr. 11-3	frei	
» St. James-Gallerie, 58 Pall Mall	9 — 4	1 Sch.	
» National-Gallerie, Trafalgar Square	1. Nov.–30. Apr. 10 — 5 1. Mai–30. Sptr. 10 — 6	frei	October geschlossen.
» Royal Academy, Trafalgar Square	8 — Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Preis-Cartons, 209 Regents Street	1 — Abends	1 Sch.	
» Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	9 — Abends	1 Sch.	Mai u. Juni.
» Suffolk Street Galery, Suffolk Str. Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	Nur im Apr.
» Neue Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	10 — 4	1 Sch.	
Burfords Panorama, Leicester Square	10 — Abends	1 Sch.	Jedes Bild.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Colosseum, Regents Park.	10 ½ — 5 und 7 — 10 ½	1 u. 2 Sch.	
Cosmorama, 200 Regents Street	10 — Abends	1 Sch.	
Diorama, Regents Park	10 — 5	2 Sch.	
British Museum, Great Russell Str. Bloomsbury	7. Sptr. – 1. Mai 10 — 4 7. Mai – 1. Sptr. 10 — 7	frei	
Chinese Collection, St. George Place, Hyde Park Corner	10 — 5 u. 7 — 10	1 Sch.	
Geological Museum, Craigs Court, Charing Cross	10 — 4	frei	
Napoleon Museum, Egyptian Hall, Picadilly	10 — Abends	1 Sch.	
Royal Institution Museum, Albemarle Str.	10 — 4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Royal Military Repository, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
Surgeons Museum, Lincolns Inn Fields	12 — 4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
United service Museum, Scotland Yard, Whitehall	Apr.—Spt. 11–5 Außerdem 11—4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Custom House, Lower Thames Str.	9—3	frei	
Greenwich Hospital, Greenwich	9 — Abends	do	
Hampton Court Palace, Hampton, Middlesex	Vor 2 Uhr	frei	
Guildhall, King Str., Cheapside.	9 – 3	do	
Kew Gardens, Kew, Surrey	10 — Abends	do	
Mansion House, Cornhill	11 — 3	do	
Monument, Fish St. Hill	9 — Abends	6 d.	
St. Pauls Cathedral, Ludgate Hill	10 — Abends	6 d. bis 4 Sch. 6 d.	
Tower, Tower Hill	10 — 4	1 d.	
Westminster Abbey, Palace Yard, Whitehall	9 — Abends	6 d.	
Windsor Castle, Windsor	—	—	
Duke of York's Columm, St. James Park	12 — 3	6 d.	

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Adelaide Galery, Lowther Arcade, West Strand	11–5 u. 7—10 1/2	1 Sch.	
Polytechnic Institution, 309 Regents Str.	11–5 1/2 u. 7–10 1/2	1 Sch.	
Society of Arts, John Str. Adelphi	10 — 2	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Deptford Dock Yard, Deptford.	10 — 3	do	
The Glaciarium, Bazar Baker Str.	11 — 10	1 Sch.	
Fancy Glass Exhibition, 151 Strand.	10 — 9	6 d.	
Royal Mint, Tower Hill	11 — 3	frei	
Surrey Zoological Gardens, Manor Place, Walworth	9 — Abends	1 Sch.	
Tussauds Exhibition, Bazar Baker Street	Sommer 11—10 Winter 11— 4 und 7—10	1 Sch.	
Woolwich Arsenal, Woolwich	9 — 11 u. 1 — 4	frei	
Zoological Gardens, Regents Park	10 — Abends	1 Sch.	
Asiatic Museum, Crafton Str.	10 — 4	—	Billet.
Ashburton Collection, Picadilly	10 — 4	frei	Billet.
Bank of England, Picadilly	10 — 4	do	
Botanic Gardens, Chelsea	10 — 5	do	Billet.

Dienstag.

Bilder-Gallerien. Gemälde alter Meister, 49 Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	
» British Institution, 52 Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	Nur im Juni.
» Dulwich-Gallerie, Dulwich College	Apr.–Nov. 10–5 Nov.–Apr. 11–3	frei	
» St. James-Gallerie, 58 Pall Mall	9 — 4	1 Sch.	
» National-Gallerie, Trafalgar Square	1. Nov.–30. Apr. 10 — 5 1. Mai—30. Spt. 10 — 6.	frei	October geschlossen.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Bilder-Gallerien. Royal Academy, Trafalgar Square	8 — Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Preis-Cartons, 209 Regents Street	1 — Abends	1 Sch.	
» Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	9 — Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Suffolk Street Galery, Suffolk Str. Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	Nur im Apr.
» Neue Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	10 — 4	1 Sch.	
Burfords Panorama, Leicester Square	10 — Abends	1 Sch.	Jedes Bild.
Colosseum, Regents Park.	$10\frac{1}{2}$-5 u. 7-$10\frac{1}{2}$	1 u. 2 Sch.	
Cosmorama, 200 Regents Street	10 — Abends	1 Sch.	
Diorama, Regents Park	10 — 5	2 Sch.	
Chinese Collection, St. George Place, Hyde Park Corner	10 — 5 und 7 — 10	1 Sch.	
Geological Museum, Craigs Court, Charing Cross	10 — 4	frei	
Missionary Museum, Bloomfield Str., Moorfields	25. Mrz.–29. Spt. 10 — 4 Außerdem 10—3	frei	
Napoleon Museum, Egyptian Hall. Picadilly	10 — Abends	1 Sch.	
Royal Institution Museum, Albemarle Street	10 — 4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Royal Military Repository, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
Surgeons Museum, Lincolns Inn Fields	12 — 4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
United Service Museum, Scotland Yard, Whitehall	Apr.–Spt. 11–5 Außerdem 11—4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Custom House, Lower Thames Str.	9 — 3	do	
Greenwich Hospital, Greenwich	9 — Abends	3 d.	
Hampton Court Palace, Hampton, Middlesex	Vor 2 Uhr	frei	
Guildhall, King Str. Cheapside	9 — 3	do	
Kew Gardens, Kew, Surrey	10 — Abends	do	
Mansion House, Cornhill	11 — 3	do	
Monument, Fish Str. Hill	9 — Abends	6 d.	

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
St. Pauls Cathedral, Ludgate Hill	10 — Abends	6 d. bis 4 Sch. 6 d.	
Tower, Tower Hill	10 — 4	1 Sch.	
Westminster Abbey, Palace Yard, Whitehall	9 — Abends	6 d.	
Duke of Yorks Columm, St. James Park	12 — 3	6 d.	
Adelaide Galery, Lowther Arcade, West Strand	11–5 u. 7–10½	1 Sch.	
Polytechnic Institution, 309 Regents Str.	11–6½ u. 7–10½	1 Sch.	
Society of Arts, John Str. Adelphi	10 — 2	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Deptford Dock Yard, Deptford	10 — 3	do	
The Glaciarium, Bazar Baker Str.	11 — 10	1 Sch.	
Fancy Glass Exhibition, 151 Strand	10 — 9	6 d.	
Royal Mint, Tower Hill	11 — 3	frei	
Surrey Zoological Gardens, Manor Place, Walworth	9 — Abends	1 Sch.	
Tussauds Exhibition, Bazar Baker Street	Sommer 10—11 Winter 11— 4 und 7—10	1 Sch.	
Woolwich Arsenal, Woolwich	9 — 11 u. 1 — 4	frei	
Zoological Gardens, Regents Park	10 — Abends	1 Sch.	
Entomological Museum, Bond Str.	10 — 4	—	Billet.
Ashburton Collection, Picadilly	10 — 4	frei	Billet.
Bank of England, Picadilly	10 — 4	do	
Botanic Gardens, Chelsea	10 — 5	do	Billet.

Mittwoch.

Bilder=Gallerien. Gemälde alter Meister, 49 Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	
» British Institution, 52 Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	Nur im Juni.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Bilder-Gallerien. Dulwich-Gallerie, Dulwich College	Apr.–Nov. 10–5 Nov. — 1. Apr. 11 — 3	frei	
» St. James-Gallerie, 58 Pall Mall	9 — 4	1 Sch.	
» National-Gallerie, Trafalgar Square	1. Nov.–30. Apr. 10 — 5 1. Mai – 30. Spt. 10 — 6	frei	October geschlossen.
» Royal Academy, Trafalgar Square	8 — Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Preis-Cartons, 209 Regents Street	1 — Abends	1 Sch.	
» Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	9 — Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Suffolk Street Galery, Suffolk Str. Pall Mall	10 — 4	1 Sch.	Nur im Apr.
» Neue Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	10 — 4	1 Sch.	
Burfords Panorama, Leicester Square	10 — Abends	1 Sch.	Jedes Bild.
Colosseum, Regents Park.	$10\frac{1}{2}$ — 5 und 7 — $10\frac{1}{2}$	1 u. 2 Sch.	
Cosmorama, 200 Regents Street	10 — Abends	1 Sch.	
Diorama, Regents Park	10 — 5	2 Sch.	
British Museum, Great Russell Street, Bloomsbury	7. Spt. — 1. Mai 10 — 4 7. Mai — 1. Spt. 10 — 7	frei	
Chinese Collection, St. George Place, Hyde Park Corner	10 — 5 u. 7 — 10	1 Sch.	
Geological Museum, Craigs Court, Charing Cross	10 — 4	frei	
Napoleon Museum, Egyptian Hall. Picadilly	10 — Abends	1 Sch.	
Royal Institution Museum, Albemarle Street	10 — 4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Royal Military Repository, Woolwich	9 — 11 u. 1 — 4	frei	
Surgeons Museum, Lincolns Inn Fields	12 — 4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
United Service Museum, Scotland Yard. Whitehall	Apr.–Spt. 11–5 Außerdem 11–4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Custom House, Lower Thames Str.	9—3	do	
Greenwich Hospital, Greenwich	9—Abends	do	
Hampton Court Palace, Hampton, Middlesex	Vor 2 Uhr	frei	
Guildhall, King Str. Cheapside	9—3	do	
Kew Gardens, Kew Surrey	10—Abends	do	
Mansion House, Cornhill	11—3	do	
Monument, Fish Street Hill	9—Abends	6 d.	
St. Pauls Cathedral, Ludgate Hill	10—Abends	6 d. bis 4 Sch. 6 d.	
Tower, Tower Hill	10—4	1 Sch.	
Westminster Abbey, Palace Yard, Whitehall	9—Abends	6 d.	
Windsor Castle, Windsor	—	—	
Duke of Yorks Columm	12—3	6 d.	
Adelaide Galery, Lowther Arcade, West Strand	11—5u.7—10 1/2	1 Sch.	
Polytechnic Institution, 309 Regents Str.	11-6 1/2 u.7-10 1/2	1 Sch.	
Deptford Dock Yard, Deptford	10—3	frei	
The Glaciarium, Bazar Baker Str.	11—10	1 Sch.	
Fancy Glass Exhibition, 151 Strand	10—9	6 d.	
Royal Mint, Tower Hill	11—3	frei	
Surrey Zoological Gardens, Manor Place, Walworth	9—Abends	1 Sch.	
Tussauds Exhibition, Bazar Baker Str.	Sommer 11—10 Winter 11—4 und 7—10	1 Sch.	
Woolwich Arsenal, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
Zoological Gardens, Regents Park.	10—Abends	1 Sch.	
Asiatic Museum, Crafton Str.	10—4	—	Billet.
House of Lords.	—	1 Sch.	
Ashburton Collection, Picadilly	10—4	frei	Billet.
Bank of England, Picadilly	10—4	do	
Botanic Gardens, Chelsea	10—5	do	Billet.

Donnerstag.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Bilder-Gallerien. Gemälde alter Meister, 49 Pall Mall	10—4	1 Sch.	
» British Institution, 52 Pall Mall	10—4	1 Sch.	Nur im Juni.
» Dulwich-Gallerie, Dulwich College	Apr.–Nov. 10–5 Nov.–Apr. 11–3	frei	
» St. James-Gallerie, 58 Pall Mall	9—4	1 Sch.	
» National-Gallerie, Trafalgar Square	1. Nov.–30. Apr. 10—5 1. Mai–30. Spt. 10—6	frei	October geschlossen.
» Royal Academy, Trafalgar Square	8—Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Preis-Cartons, 209 Regents Street	1—Abends	1 Sch.	
» Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall, East	9—Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Suffolk Street Galery, Suffolk Str. Pall Mall	10—4	1 Sch.	Nur im Apr.
» Neue Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	10—4	1 Sch.	
Burfords Panorama, Leicester Square	10—Abends	1 Sch.	Jedes Bild.
Colosseum, Regents Park.	$10^1/_2$-5 u. 7-$10^1/_2$	1 u. 2 Sch.	
Cosmorama, 200 Regents Street	10—Abends	1 Sch.	
Diorama, Regents Park	10—5	2 Sch.	
Chinese Collection, St. George Place, Hyde Park Corner	10—5 u. 7—10	1 Sch.	
Geological Museum, Craigs Court, Charing Cross	10—4	frei	
Missionary Museum, Bloomfield Str., Moorfields	25. Mai–29. Spt. 10—4 Außerdem 10—3	frei	
Napoleon Museum, Egyptian Hall. Picadilly	10—Abends	1 Sch.	
Royal Institution Museum, Albemarle Str.	10—4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Royal Military Repository, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
Soanes Museum, 13 Lincolns Inn Fields	10—4	frei	
Surgeons Museum, Lincolns Inn Fields	12—4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
United Service Museum, Scotland Yard, Whitehall	Apr.–Spt. 11–5 Außerdem 11–4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Custom House, Lower Thames Str.	9—3	do	
Greenwich Hospital, Greenwich.	9—Abends	do	
Hampton Court Palace, Hampton, Middlesex	Vor 2 Uhr	frei	
Guildhall, King Street, Cheapside	9—3	do	
Kew Gardens, Kew, Surrey	10—Abends	do	
Mansion House, Cornhill	11—3	do	
Monument, Fish Str. Hill	9—Abends	6 d.	
St. Pauls Cathedral, Ludgate Hill	10—Abends	6 d. bis 4 Sch. 6 d.	
Tower, Tower Hill	10—4	1 Sch.	
Westminster Abbey, Palace Yard, Whitehall	9—Abends	6 d.	
Windsor Castle, Windsor	—	—	
Duke of Yorks Columm, St. James Park	12—3	6 d.	
Adelaide Galery, Lowther Arcade.	11—5 u. 7—10½	1 Sch.	
Pylytechnic Institution, 309 Regents Str.	11-5½ u. 7-10½	1 Sch.	
Society of Arts, John Str. Adelphi	10—2	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Deptford Dock Yard, Deptford	10—3	do	
The Glaciarium, Bazar Baker Street	11—10	1 Sch.	
Fancy Glass Exhibition, 151 Strand	10—9	6 d.	
Royal Mint, Tower Hill	11—3	frei	
Surrey Zoological Gardens, Manor Place, Walworth	9—Abends	1 Sch.	

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Tussauds Exhibition, Bazar Baker Str.	Sommer 11—10 Winter 11—4 und 7—10	1 Sch.	
Woolwich Arsenal, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
Zoological Gardens, Regents Park	10—Abends	1 Sch.	
Ashburton Collection, Picadilly	10—4	frei	Billet.
Bank of England, Picadilly	10—4	do	
Botanic Gardens, Chelsea	10—5	do	Billet.

Freitag.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Bilder-Gallerien. Gemälde alter Meister, 49 Pall Mall	10—4	1 Sch.	
» British Institution, 52 Pall Mall	10—4	1 Sch.	Nur im Juni.
» St. James-Gallerie, 58 Pall Mall	9—4	1 Sch.	
» Royal Academy, Trafalgar Square	8—Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Preis-Cartons, 209 Regents Street	1—Abends	1 Sch.	
» Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	9—Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Suffolk Street Galery, Suffolk Str. Pall Mall	10—4	1 Sch.	Nur im Apr.
» Neue Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	10—4	1 Sch.	
Burfords Panorama, Leicester Square	10—Abends	1 Sch.	Jedes Bild.
Colosseum, Regents Park.	10½-5u.7-10½	1 u. 2 Sch.	
Cosmorama, 200 Regents Street	10—Abends	1 Sch.	
Diorama, Regents Park	10—5	2 Sch.	
British Museum, Great Russell Street, Bloomsbury	7 Spt.-1. Mai 10-5 7. Mai—1. Spt. 10—7	frei	
Chinese Collection, St. George Place, Hyde Park Corner	10—5 u. 7—10	1 Sch.	

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Geological Museum, Craigs Court, Charing Cross	10—4	frei	
Napoleon Museum, Egyptian Hall, Picadilly	10— Abends	1 Sch.	
Royal Institution Museum, Albemarle Street	10—4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Royal Military Repository, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
Soanes Museum, 13 Lincolns Inn Fields	10—4	frei	
United Service Museum, Scotland Yard, Whitehall	Apr.–Spt. 11–5 Außerdem 11–4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Custom House, Lower Thames Str.	9—3	frei	
Greenwich Hospital, Greenwich	9—Abends	do	
Guildhall, King Street, Cheapside	9—3	frei	
Kew Gardens, Kew, Surrey	10—Abends	frei	
Mansion House, Cornhill	11—3	do	
Monument, Fish Str. Hill	9—Abends	6 d.	
St. Pauls Cathedral, Ludgate Hill	10—Abends	6 d.	4 Sch. 6 d.
Tower, Tower Hill	10—4	1 Sch.	
Westminster Abbey, Palace Yard, Whitehall	9—Abends	6 d.	
Duke of Yorks Column, St. James Park	12—3	6 d.	
Adelaide Galery, Lowther Arcade, West Strand	11–5 u. 7–10½	1 Sch.	
Polytechnic Institution, 309 Regents Str.	11–5½ u. 7–10½	1 Sch.	
Society of Arts, John Str. Adelphi	10—2	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Deptford Dock Yard, Deptford	10—3	do	
The Glaciarium, Bazar Baker Str.	11—10	1 Sch.	
Fancy Glass Exhibition, 151 Strand	10—9	6 d.	
Royal Mint, Tower Hill	11—3	frei	
Surrey Zoological Gardens, Manor Place, Walworth	9—Abends	1 Sch.	

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Tussauds Exhibition, Bazar Baker Str.	Sommer 11—10 Winter 11—4 und 7—10	1 Sch.	
Woolwich Arsenal, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
Zoological Gardens, Regents Park	10—Abends	1 Sch.	
Asiatic Museum, Crafton Str.	10—4	—	Billet.
Chelsea Milit. Acad., Chelsea	10—3	1 Sch.	
Ashburton Collection, Picadilly	10—4	frei	Billet.
Bank of England, Picadilly	10—4	do	
Botanic Gardens, Chelsea	10—5	do	Billet.

Sonnabend.

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
Bilder-Gallerien. Gemälde alter Meister, 49 Pall Mall	10—4	1 Sch.	
» British Institution, 52 Pall Mall	10—4	1 Sch.	Nur im Juni.
» Dulwich-Gallerie, Dulwich College	Apr.–Nov. 10–5 Nov.–Apr. 11–3	frei	
» St. James-Gallerie, 58 Pall Mall	9—4	1 Sch.	
» Royal Academy, Trafalgar Square	8—Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Preis-Cartons, 209 Regents Street	1—Abends	1 Sch.	
» Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	9—Abends	1 Sch.	Nur im Mai.
» Suffolk Street Galery, Suffolk Str. Pall Mall	10—4	1 Sch.	Nur im Apr.
» Neue Ges. d. Aquarell-Maler, Pall Mall East	10—4	1 Sch.	
Burfords Panorama, Leicester Square	10—Abends	1 Sch.	Jedes Bild.
Colosseum, Regents Park	10½–5 u. 7–10½	1 u. 2 Sch.	
Cosmorama, 200 Regents Street	10—Abends	1 Sch.	
Diorama, Regents Park	10—5	2 Sch.	
Chinese Collection, St. George Place, Hyde Park Corner	10—5 u. 7—10	1 Sch.	

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
East India Company Museum, East India House, Leadenhall Str.	11—3	frei	
Geological Museum, Craigs Court, Charing Cross	10—4	frei	
Missionary Museum, Bloomfield Str., Moorfields	25. Mrz.–29. Spt. 10—4 Außerdem 10—3	frei	
Napoleon Museum, Egyptian Hall, Picadilly	10—Abends	1 Sch.	
Royal Institution Museum, Albemarle Street.	10—4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Royal Military Repository, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
United Service Museum, Scotland Yard, Whitehall	Apr.–Spt. 11–5 Außerdem 11–4	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Custom House, Lower Thames Str.	9—3	do	
Greenwich Hospital, Greenwich	9—Abends	do	
Hampton Court Palace, Hampton, Middlesex	Vor 2 Uhr	frei	
Guildhall, King Street, Cheapside	10—3	do	
Kew Gardens, Kew, Surrey	10—Abends	do	
Mansion House, Cornhill	11—3	do	
Monument, Fish St. Hill	9—Abends	6 d.	
St. Pauls Cathedral, Ludgate Hill	10—Abends	6 d. bis 4 Sch. 6 d.	
Tower, Tower Hill	10—4	1 Sch.	
Westminster Abbey, Palace Yard, Whitehall	9—Abends	6 d.	
Windsor Castle, Windsor	—	—	
Duke of Yorks Columm, St. James Park	12—3	6 d.	
Adelaide Galery, Lowther Arcade, West Strand	11–5 u. 7–10 ½	1 Sch.	
Polytechnic Institution, 309 Regents Str.	11–5 ½ u. 7–10 ½	1 Sch.	
Society of Arts, John Str. Adelphi	10—2	frei	Einführ. d. e. Mitglied.
Deptford Dock Yard, Deptford	10—3	do	

Name u. Ort des Gegenstandes.	Besuchszeit.	Eintritt.	Bemerkung.
The Glaciarium, Bazar Baker Street	11—10	1 Sch.	
Fancy Glass Exhibition, 151 Strand	10—9	6 d.	
Royal Mint, Tower Hill	11—3	frei	
Surrey Zoological Gardens, Manor Place, Walworth	9—Abends	1 Sch.	
Tussauds Exhibition, Bazar Baker Str.	Sommer 11—10 Winter 11—4 und 7—10	1 Sch.	
Woolwich Arsenal, Woolwich	9—11 u. 1—4	frei	
Zoological Gardens, Regents Park	10—Abends	1 Sch.	
House of Lords.	10—4	1 Sch.	
Ashburton Collection, Picadilly	10—4	frei	Billet.
Bank of England, Picadilly	10—4	do	
Botanic Gardens, Chelsea	10—5	do	Billet.

Außerdem sind noch bemerkenswerth.

A. Brücken.

London-Brücke. — Southwark-Brücke 1 d. — Blackfriars-Brücke. — Waterloo-Brücke ½ d. — Hungerford-Kettenbrücke ½ d. — Westminster-Brücke. — Vauxhall-Brücke. — Tunnel-Brücke 1 d. — Hammersmith-Kettenbrücke ½ d.

B. Gärten.

Cremorne-Garten, Chelsea, 1 Sch. — Green-Park. — Hyde-Park. — St. James-Park. — Kensington-Garten. — Victoria-Park.

C. Theater.

Adelphi-, Strand. — Covent Garden-, Coventgarden u. Bow Str. — Drury Lane-, Bridge Str. — Haymarket-, Haymarket. — St. James-, King Str., St. James. — Lyceum-, Strand, Wellington Str. — Her Magisty's Theatre, Haymarket. — Princess's Theatre, Oxford Str. — New Strand-, Strand. — Olympic Theatre, Wych Street. — Sadler's Well's, St. Johns Str. Road. — Victoria-, Waterloo Road. — Surrey

Theatre, Blackfriars Road. — Marylebone Theatre, Church Str. Edgeware Road. — City of London-Theatre, Norton Folgate. — Queens Theatre, Tottenham Street. — Pavillon Theatre, White Chapel Road. — Standard Theatre.

Die Eintritts-Preise finden sich im Text bei der Beschreibung der Theater selbst.

D. Docks.

St. Catharinen D. — London D. — West India D. — East India D. — Deptford Dock Yard. — Woolwich Docks.

Billets zu den Ausstellungen, wo solche nöthig sind, erhält man in allen guten Kunst- und Buchhandlungen; für Windsor, Hamptoncourt, Dulwich und die Dulwich-Gallerie bei Akermann u. Comp. Strand. — Mitchell, Old Bond Str. — Colnaghi, 14 Pall Mall. — Moon, 20 Threadneedle Str.

III.

Festkalender der Stadt London.

---

6. Januar. Heiliger Dreikönigs-Tag. Mit diesem Tage enden die sogenannten Twelf nights, während welcher in den Theatern, nach Beendigung des eigentlichen Stückes, die Weihnachtspantomimen gegeben werden, die sich durch ihre Decorationen und Maschinerieen auszeichnen, und in denen Harlekin, Colombine, Pantalon und der Clown oder Rüpel, eine Art Hanswurst, die Hauptpersonen sind. — Die Epiphanias-Feier findet in der St. James-Palast-Kapelle statt, wobei die herrlichste Kirchenmusik aufgeführt und Weihrauch und Myrrhen auf dem Altar geopfert werden. Wer kein Billet für die Kapelle erhalten kann, findet für 1 Sch. auf den Gallerieen Platz. Abends sind die Läden der Kuchen- und Pastetenbäcker glänzend erleuchtet und decorirt. — Dreikönigskuchen.

Am Sonntage nach dem hohen Neujahr, Diner des Lord-Mayor nach der Prozession vom Mansion-Haus in die St. Lorenzkirche.

Januar. 11. Beginn des Hilary-Gerichtstermins, um 12 Uhr. Die Richter frühstücken beim Lord-Mayor und begeben sich dann in ihren alterthümlichen Costümen zur Eröffnung der Gerichtshöfe nach Westminster-Hall. — Während der Gerichtstermine werden im Gresham-Collegium Vorlesungen über Theologie, Civilrecht, Astronomie, Musik, Geometrie und Rhetorik gehalten von 9 — 12 und von 2 — 3 Uhr. Der Zutritt ist frei.

Januar, 30. Jahrestag der Enthauptung Karls I. — Eröffnung des Parlaments. Die Königin hält im Parlament die Thronrede. Die Lords des Oberhauses gehen in Prozession nach der Westminster-Abtei, die Mitglieder des Unterhauses in die Margarethenkirche.

Februar, 14. St. Valentin's-Tag. Nach einem alten Brauche werden an diesem Tage Liebesgedichte, Loblieder oder Satyren unter Bekannten vertheilt.

Februar. 19. Eröffnung der National-Gallerie. Ausstellung und Verkauf der Gemälde englischer Künstler. — In der königl. Akademie fangen die Vorlesungen über Malerei an. Der Zutritt ist frei, gegen Billets von Akademikern oder Mitgliedern.

März, 1. St. Davids-Tag. — Festtag der Walliser, deren Schutzpatron St. David ist, und die sich an diesem Tage möglichst lustig machen.

Während der Fasten wird dann und wann auf einem oder dem andern Theater geistliche Musik aufgeführt. — Die italienische Opernsaison beginnt.

März, 15. Beginn des Ostergerichtstermins.

März, 17. St. Patrick's Tag. — Jeder ächte Irländer macht sich am Tage St. Patrick's, des Schutzheiligen seines Vaterlandes, so glücklich als möglich. In der katholischen Kirche ist dieser Tag ein großer Feiertag. — Bei dem Parliamentsfestmahle, welches an diesem Tage stattfindet, präsidirt stets ein Prinz aus dem königlichen Hause, und Mitglieder des hohen Adels bilden seine Umgebung.

In dieser Zeit, bis zur ersten Hälfte des Mai halten die meisten wohlthätigen Gesellschaften ihre General-Versammlungen, bei denen stets eine Predigt und dann ein Festmahl stattfindet. Billets zu 15 Sch. bis 1 Guinee sind in den betreffenden Gasthäusern zu erhalten. — Auch beginnen im März die, bis zum Mai dauernden, öffentlichen Abendspeisungen der Kinder im Christhospitale. — Am grünen Donnerstage werden die Kinder des hohen Adels in der Kapelle im St. James-Palast confirmirt, und in der Whitehall-Kapelle werden an so viel arme Männer und Frauen von dem Almosenier Gaben vertheilt, als das Staats-Oberhaupt Jahre zählt. — Am Ostersonntage besucht die Königin den Gottesdienst in der St. James-Kapelle und nimmt das heilige Abendmahl. — Am Ostermontage begiebt sich der Lord-Mayor und die Aldermen in großer Prozession, welcher auch die 600 im Christspital erzogenen Kinder sich anschließen, vom Mansion-Haus nach der Christkirche in Newgate-Str. Am Abend ist ein großes Festmahl im Mansion-Haus, dem ein Ball folgt. Die Billets dazu vergiebt der Lord-Mayor.

— Eben so wird nach altem Gebrauche im Eppingforst ein Hirsch zur allgemeinen Jagd losgelassen. — An den drei ersten Tagen der Osterwoche findet der Jahrmarkt in Greenwich statt. Der Besuch dieses belebten Volksfestes wird durch die, von 5 zu 5 Minuten von London abgehenden, Dampfboote begünstigt. — Die Volksbelustigung steht hier auf ihrem höchsten Punkte und mit Einbruch der Nacht wird der Jubel und das Lärmen ungeheuer. — Die meisten Theater in London geben in der Osterwoche, der Osterferien wegen, Stücke, welche dem Geschmacke und dem Fassungsvermögen der Jugend angepaßt sind, und wo Decorationen und Costüme höchst glänzend sind. — Am Sonntage nach Ostern begiebt sich der Lord-Mayor mit den Sheriffs in Prozession nach der St. Paulskirche. Nachher ist großes Diner im Mansion-Hause.

April, 23. St. Georgs-Tag. St. Georg ist der Schutzpatron von England und sein Tag wird daher von jedem ächten Engländer feierlich begangen. — Vom April bis Juli finden die Ausstellungen der englischen Oel- und Aquarellmaler statt.

Mai, 1. An diesem und dem folgenden Tage hält die Genossenschaft der Essenkehrer ihre Festlichkeiten. Sie durchziehen in burlesken Anzügen die Stadt und sammeln in den Häusern, vor welchen sie Tänze aufführen, Gaben, für welche sie nachher schmausen und zechen. Robin Hood, Maid Marian und der Mann im Grünen sind Masken, die in diesen Aufzügen nie fehlen. — Die Ausstellungen der königl. Akademie beginnen am Montage nach dem 1. Mai. — Die Generalversammlung der „Söhne des Clerus“ findet in der St. Paulskirche statt, wobei zugleich eine geistliche Musik aufgeführt wird.

Mai, 23. Beginn des Trinitatis-Gerichtstermins, an dessen erstem Sonntage der Lord-Mayor und die Richter in die St. Paulskirche ziehen, um dem Gottesdienste beizuwohnen.

Mai, 24. Geburtstag der Königin Victoria. — Im St. James-Palast ist großes Lever und um 1 Uhr werden vor dem St. James-Palast und im Tower Freudensalven abgefeuert. Die Kaufleute, welche die Lieferungen für der Königin Haushalt haben, und auch wohl andere, illuminiren am Abend ihre Häuser prachtvoll.

Preisvertheilung von Seiten der Gesellschaft der Künste, für die Verbesserungen und Erfindungen im Gewerbswesen. Gegen Ende des Monats werden die Vauxhall-Gärten eröffnet und das Wettrennen zu Epsom findet statt.

Juni. Am ersten Donnerstage des Monats versammeln sich nahe an 10,000 Kinder aus den Armenschulen Londons in der St. Paulskirche zum Gottesdienste, wo auch eine große Musikaufführung stattfindet. Zur Generalprobe am Dienstage vorher ist der Zutritt für 6 d. gestattet.

Am Pfingstmontag, Dienstag und Mittwoch findet die zweite Messe in Greenwich statt, welche wo möglich noch belebter und zügelloser ist, als die erste, da jetzt die milde Witterung die Feste im Freien noch begünstigt. —

In der zweiten Woche nach Pfingsten ist das Wettrennen in Ascott, berühmt wegen der ungeheuren Wetten, die dabei stattfinden. Auch die Wettrennen in Woolwich fallen in den Juni.

Juni, 24. Sherifswahl in Guildhall. — Montag nach Trinitatis ist die Wasserprozession vom Trinity=Haus, Tower=Hill, nach Deptford. Im Juni und Juli finden auch die Cricketspiele auf Lord's Cricket Platz und die Wettfahrten auf Ruder= und Segelbooten auf der Themse statt.

Juli. Gegen Ende des Monats wird gewöhnlich das Parlament vertagt. Geschieht dies durch die Königin in Person, so findet wieder eine Prozession nach dem Oberhause statt, das die Königin um 1 Uhr wieder verläßt.

August, 1. Wettkampf der Ruderer auf der Themse. Der Stiftung von Dogget zu Folge kämpfen hier sechs Ruderer, im ersten Jahre nach vollendeter Lehrzeit, um einen vollständigen Anzug und Ehrenschild.

Auf den ersten Mittwoch im August fällt der Jahrmarkt und das Pferderennen zu Edgeware. — Auch geht in der ersten Augustwoche die Opernsaison zu Ende.

September 3. beginnt der Bartholomäus=Markt zu Smithfield, welcher vier Tage dauert. Früher war auch dieser Jahrmarkt berühmt, hat aber jetzt viel verloren.

September, 21. Der Lord=Mayor, die Sheriffs &c. erscheinen in der Christkirche. Nach dem Gottesdienste ziehen sie in Prozession in die Halle im Christs=Hospital, woselbst zwei von den eigentlichen (Blue coat) Schülern Reden halten.

September, 28. Die Sheriffs werden in Guildhall vereidet, bei welcher Feierlichkeit dem Publikum der Zutritt gestattet ist.

September, 29. Michaelis=Tag. Der Lord=Mayor, die Sheriffs und andere städtische Beamte ziehen in Prozession vom Mansion=Hause nach Guildhall und von da zum Gottesdienst nach der St. Lorenz=Kapelle. Dann treten sie wieder in Guildhall zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Lord=Mayor für das beginnende Jahr gewählt wird.

September, 30. Die neuen Sheriffs begeben sich in Prozession nach der Blackfriars=Brücke, von dort in Staatsfahrzeugen der City nach Westminster, um von der Königin und dem Schatzkammergericht bestätigt zu werden. An diesem Tage bewirthen die Sheriffs die Corporationsmitglieder und ihre Freunde mit einem glänzenden Festmahl. — Während der drei genannten Tage sind die mittelalterlichen Gebräuche, welche bei den Wahlen, Prozessionen &c. noch befolgt werden, sehr interessant.

October. Die Wintersaison der Theater beginnt und auch die Nationalgallerie wird nach sechswöchentlichen Ferien wieder geöffnet.

November, 2. Der Michaelis=Gerichtstermin beginnt.

November, 5. Guy Fawkes's Tag. Zum Gedächtniß an die, von Guy Fawkes angezettelte Verschwörung, den König Jacob I. und die Parlamentsglieder in die Luft zu sprengen, wird an diesem Tage eine Prozession veranstaltet, wobei Parlamentsbeamte unter Fackelschein die Souterrains des

Parlamentsgebäudes untersuchen müssen. Unterdessen trägt der Straßenpöbel Strohmänner umher, welche nachher öffentlich verbrannt werden.

November, 8. Der neue Lord-Mayor wird in Guildhall zum Amte vereidet.

November, 9. Geburtstag des Prinzen von Wales (Kronprinz). — Der neue Lord-Mayor tritt sein Amt an. Bei dieser Gelegenheit begiebt er sich in großem Staate, begleitet von den Sheriffs in ihren Staatskutschen und den Aldermen in ihren Wagen, und außerdem mit einem großen Gefolge der Zünfte und Beamten nach der Blackfriars-Brücke, wo die ganze Prozession sich in Prachtboote begiebt und zu Wasser nach Westminster geht. Hier leistet Se. Lordschaft unter gewissen Feierlichkeiten den Schatzkammervorstehern den Eid, begiebt sich dann zu den andern Gerichtshöfen, um die Richter zum Gastmahl einzuladen, und kehrt darauf zu Wasser nach Blackfriars-Brücke zurück. Nach der Landung zieht er, unter dem Vortritte der Gilden mit ihren Fahnen und Musik, der mittelalterlich geschmückten Herolde, alterthümlich geharnischter Reiter ꝛc., dann der glänzend costümirten Dienerschaft Sr. Lordschaft, nach Guildhall zurück. Der Lord-Mayor trägt bei dieser Gelegenheit den purpurrothen, reich mit Pelz besetzten Mantel und die goldene Kette mit den Brustzeichen seiner Würde; die prachtvolle Kutsche, in welcher er sitzt, wird von sechs Pferden gezogen. Die Festlichkeiten des Tages enden mit einem Festmahle, dem gewöhnlich mehre Mitglieder des königlichen Hauses, die Staatsminister und die vornehmsten Mitglieder des Adels beiwohnen.

December, 12. Mit diesem Tage beginnt die, von Franz, Herzog von Bedford begründete, Smithfield-Viehausstellung im Bazar, King-Str., Portman-Square, wo Preise für die besten Thiere ausgetheilt werden. Bei dieser Gelegenheit Tausende von Ochsen und Schafen zu sehen, ist nichts Ungewöhnliches. Schon das Zutreiben des Viehes, was am Abend vorher geschieht, ist höchst interessant zu sehen.

December, 21. St. Thomas-Tag. Wahl der Rathsmitglieder für die City.

December, 25. Weihnachtstag, gefeiert in allen Häusern der Christen. In den katholischen Kirchen finden schöne Musikaufführungen statt. In manchen Straßen werden Freudenfeuer angezündet. Am folgenden Tage beginnen in den Theatern die Weihnachtspantomimen.

IV.

Omnibus, Hackney-Coaches, Cabs und Dampfboote.

Ueber das Institut der Omnibus in London ist bereits in dem vorliegenden Werkchen (S. 110 ff.) gesprochen worden, sie sind hauptsächlich für die Communication innerhalb London bestimmt, und zu diesem Zwecke bestehen etwa 700—800, während 200 auch Fahrten in die Umgebungen machen. Man rechnet, daß dieselben täglich etwa 70,000 Personen befördern. Gewöhnlich befördern die Omnibus 13 Personen innerhalb und noch einige außerhalb des Wagens, beginnen ihre Fahrten um 8 Uhr Morgens und halten damit bis um 12 Uhr in der Nacht an. Meistentheils folgen die Wagen einer und derselben Route einander von 5 zu 5 Minuten. Die Omnibus durchschneiden die Stadt in vier Hauptrichtungen, je nach den Himmelsgegenden. Die Taxe für die ganze Fahrt ist meistens 6 d., bis zu einem beliebigen Zwischenpunkte auf der Route aber 3 d., doch thut man gut, sich vor dem Einsteigen nach dem Preise zu erkundigen, um nicht geprellt zu werden. Wir erwähnen hier die nachfolgenden Linien.

a. Von Norden nach Süden und umgekehrt.

Die Atlas-Omnibus beginnen ihre Fahrt im Süden von Camberwellgate aus und fahren dann durch Walworth Road (links: Manor place und Surrey Zoological Gardens) bei dem Elephant und Castle-Hotel vorbei, durch London Road (philantropisches Institut, Blindenschule), Westminster Road (Mädchenwaisenhaus), Westminster Bridge Road (Astleys Amphitheater) über die Westminsterbrücke, durch die Bridge Str. (links das Parlamentsgebäude und die Gebäude von Westminster), Whitehall (Schatzamt, Whitehallkapelle, Kriegsministerium, Admiralität), Charing Croß (Statue Karl's I., Nelson's Monument, Nationalgallerie, Springbrunnen), Cockspur-Str. (Statue Georg's III.), Pallmall (königl. Opernhaus und Haymarket-Theater), Waterloo-Place (York-Säule, St. James'-Park), Regent Street Quadrant, Regentstreet (209 Cosmorama), Oxford-Str. (Polytechnic Institution), Richard-Str., Portman-Square, Baker-Str. (58, im Bazar, Tussaud's Wachsfiguren, Smithfield-Thierschau), Upper Baker-Str., Park Road

(Lords Cricketsplatz), Wellington Road, Eyre Arms, und bei St. John's Word endet die Fahrt.

Die Waterloo=Omnibus fahren ebenfalls von Camberwellgate ab, halten sich aber mehr an die westlichen Straßen. Sie fahren durch Walworth Road, bei Elephant und Castle=Hotel vorbei, durch London Road, Waterloo Road (Victoria=Theater) über die Waterloo=Brücke, durch Wellington=Str., Strand (Lyceum=Theater, Exeter=Hall, Adelphi=Theater), Charing Croß, West (Lowther=Arcade mit der Adelaide=Gallerie, Hungerford=Markt mit der Kettenbrücke), Charing Croß (Northumberland=Haus, Nationalgallerie, Nelson's Monument), Cockspur=Street, Pallmall, Waterloo=Platz, Regentstreet Quadrant, Regentstreet, Oxford=Str., John=Str., Portland=Str., Portland Road, Albanystreet (Colosseum, Diorama), Clarencestreet, York= und Albany=Taverne (Regentspark Zoologischer Garten und die Nordwestbahn).

Die Kings=Croß=Omnibus fahren von Kenningtongate durch Kennington Road (Newstreet, Penton Place, **Surrey Zoological Gardens**), Highstreet (Armenhäuser), beim Elephant und Castle vorbei, durch London Road (philantropisches Institut, Blindenschule, Obelisk), Great Surrey=Street (Surrey=Theater, Magdalenen=Hospital, Rowland Hills=Kapelle, links Stamford=Str., Clowes Druckerei), über die Blackfriars-Brücke, durch Bridgestreet (links Bridewell, rechts Printinghouse=Square mit dem **Times Newspapers Office**), Fleetstreet (St. Brides=Kirche, St. Dunstans=Kirche, der Temple, Temple=Bar), Chancery=Lane (Lincolns Inn, Inn of Chancery), Holborn Grays Inn Lane (Grays Inn und Garten, Königl. freies Hospital), Kings Croß, New Road bis Euston=Square (Nordwest=Bahnhof).

Die Islington=Omnibus halten bis zur Blackfriars=Brücke mit den vorigen denselben Cours, dann aber wenden sie sich durch Bridge=Street nach Ludgate=Hill, Ludgate=Street, St. Paulskirchhof (Paulskirche, Paulsschule), Cheapside, St. Martins le Grand (General=Postamt), Aldersgate=Street (Zahlamt für Postanweisungen, Charter=House), Goswell=Str.=Road, Islington (Gasthaus zum Engel), White Lion=Street, Penton=Street (White Conduit=House), Thornhill-Road, Barnsbury=Park.

Die Wellington=Omnibus beginnen ihre Fahrt im Norden mit Hackney=Road, setzen dieselbe nach Thoreditch=Church, Kensington=Road fort und berühren Norton Folgate, die Eisenbahn nach den westlichen Grafschaften (**Eastern Counties**), äußere Bishopsgate, innere Bishopsgate, Cornhill, Leadenhall=Street, Gracechurch=Street, Kings William=Street, das Monument, dann die Londonbrücke, die Dampfboot=Werfte, den Bahnhof der Südwestbahn, Borough Highstreet, Stones End Newington Causeway, endlich Kent=Road, Walworth=Road und Elephant Castle. Die Fahrt kostet 3 d.

b. Nach Nordost.

Die Favourite=Omnibus fahren von Hanley Arms (am Südende von Highgate Archway) aus, durch Holloway Road, Highbury=Terrace, High=

bury=Vale, Upper Road, Upper Street, Islington Green, Highstreet, beim Engel vorbei, durch New River Head, City=Road, Finsbury=Square, Moorgate=Street, Princes Street, zur Bank von England, und von hier durch King Williams Street, beim Monument vorbei, zur Londonbrücke, den Dampfboot=Werften und dem Bahnhofe am Tower.

c. Nach Nordwest.

Die Omnibus fahren ab von Mathew Road Cap in Camden Town, verfolgen die Highstreet, Mornington Crescent, Stanhope=Street, Hampstead=Road, New Road, Tottenham Court Road, New Oxford=Street, High Street, Bloomsbury Soho, Seven Dials, St. Martins Lane, Trafalgar=Square, Charing=Croß bis nach Hungerford. Die Fahrt kostet 3 d.

d. Von Islington nach Chelsea.

Diese Route beginnt beim Engel in Islington, zieht sich dann über Pentonville, Kings Croß, New Road (Nordwest=Eisenbahn), Portland Road, Portland=Place, Regent=Circus, Regent=Quadrant, Picadilly, am Hydepark=Corner vorbei, durch Sloane=Street nach Chelsea.

e. Von Hoxton nach Chelsea.

Die Omnibus fahren von New North Road, Hoxton ab, bei der Hoxtonkirche vorbei, durch Pilfield=Street, Old Street Road, City=Road, Tabernacle=Walk, über Finsbury=Square, Finsbury=Pavement, Moorgate=Street, nach der Londoner Bank, Mansion=House, durch Cheapside, über den St. Paulskirchhof, nach Ludgate Hill, Fleetstreet, Templebar, Strand, Charing=Croß, Cockspur=Street, Haymarket, Picadilly, am Hydepark=Corner vorüber, und durch Sloane=Street, Knigthtsbridge, Queens Road, beim Chelsea=Hospital durch Cheyne=Walk auf Battersea=Bridge.

f. Von Holloway zum Parlamentshause.

Die Route nimmt ihren Anfang bei Holloway, Union=Street und White=Chapel, und zieht sich durch Highbury Upper Road, bei Islington=Church vorüber, durch Highstreet zum Engel und von dort durch St. John Street Road, Exmouth=Street, Sadler's Wells, beim Correctionshause vorbei, über Mount Pleasant, Gray's Inn Lane, Holbornbars, Chancery Lane, Fleetstreet, durch Temple Bar, Strand, an der Waaterloo=Brücke (Weg zur Southwestern=Eisenbahn) vorüber, durch Exeter=Hall und Charing=Croß, am Kriegsministerium vorüber, durch Whitehall und die Parlament=Str. an der Westminster=Brücke und Westminsterabtei vorbei, zu dem Parlamentshause.

g. Von Westen nach Osten

und umgekehrt, bestehen mehre Omnibuslinien, wir führen aber nur einige derselben genauer an, da eine weitere Ausführung unseres Werkes Umfang unnöthig vergrößern würde.

Die Mile=End=Chelsea=Linie beginnt im Osten Londons bei Blackwell Bow, Mile=End, (London=Hospital, deutsches Hospital) und geht durch Whitechapel Road (Whitechapel=Kirche, Pavillon und Garrick=Theater), Aldgathe High Street (Aldgate Pump) Leadenhall=Street (Ostindisches Haus, Leadenhall=Markt), Cornhill (Börse, Bank, Mansionhouse, St. Stephans=kirche), Cheapside (Guildhall, Bowkirche, Generalpostamt), St. Pauls=Kirchhof (St. Paulskirche, St. Paulsschule), Ludgate=Street, Ludgate=Hill, Fleetstr. (St. Brides= und St. Dunstans=Kirche, Temple, Inns of Court, Temple=Bar), den Strand (St. Clemenskirche, Strand=Theater, Neue Kirche, Kings=College, Somersethouse, Lyceum=Theater, Exeterhall, Adelphitheater), Charing=Croß (Lowther=Arcade, Hungerfordmarkt, Northumberland=House, Nationalgallerie, Nelson's Monument), Cokspur=Street, Pallmall (Königl. Opernhaus, Haymarket=Theater), über den Waterlooplatz (Yorksäule, St. James'=Park) durch Regent=Street, Picadilly (Zweigpostamt, Egyptian Hall, St. James'=Kirche, Burlington=House, Devonshire=House, Hydepark=Corner, Astley=House, Triumphbogen, Statue Wellington's, Eingang des Hydepark, St. George=Hospital), Knights Bridge, Sloane=Street, und endlich nach Chelsea (Chelsea=Hospital und Militärasyl).

Cheapside=Linie. Diese Linie geht ebenfalls von Osten aus, von Cheapside durch Newgate=Street (Christhospital, Newgate=Haupt=Criminal=gerichtshof und Gefängniß, Giltspur=Str.=Compter, Smithfield), Skinner=Street (St. Sepulchre=Kirche, Holbornhill, St. Andreaskirche, Inns of Court), High Holborn (Soane's Museum), New Oxford=Street (Britisches Museum), Oxford=Street (Soho=Bazar, Pantheon=Bazar, Prinzeß=Theater), Regent=Circus (Polytechnisches Institut), Oxford=Street (nördl. Eingang des Hyde=park), Edgeware Road, Praet=Street, Bahnhof der Great Western=Bahn, Paddington, Nottinghill, Bayswater.

Pimlico=Linie, beginnt im Westen bei The gun, Pimlico, und zieht sich über Shaftesbury=Terrace, York=Street, Tothill=Street, geht bei Milbank, der Westminster=Abtei, dem Parlamentspalast und der Westminster=Brücke vorbei, durch die Parlamentsstraße, Whitehall, beim Kriegsministerium vorüber, durch Charing=Croß, Strand, Temple=Bar, Fleetstreet, Ludgate=Hill, über den St. Pauls=Kirchhof, beim Hauptpostamte vorbei, durch Cheapside, Poultry, am Mansionhaus vorbei zur Bank. Die Fahrt kostet 3 d.

Hackney=Coaches (Miethwagen)

sind ursprünglich eine Art Postkutschen mit einem oder zwei Pferden gewesen, später aber, im October 1838, ist festgesetzt worden, daß jeder Miethwagen, der seine Fahrten auf die Entfernung von 10 (engl.) Meilen vom

General=Postbüreau gerechnet, beschränkt, als **Hackney Carriage** betrachtet, jede Postkutsche aber, welche sich nicht auf diesen Bezirk beschränkt, eine **Metropolitan Stage Coach** genannt werden solle. Jeder solcher Wagen muß eine Nummer und die Anzahl der Passagiere, welche er gleichzeitig befördern darf, innerhalb und außerhalb deutlich angeschrieben zeigen. Die Controle über diese Wagen ist dem Büreau der **Metropolitan Public Carriages** übergeben, und die Kutscher sind verpflichtet, jede beliebige Tour in den vorgeschriebenen Grenzen zu fahren, zu warten, wo es befohlen wird, ohne die Bewilligung des Miethers keine anderen Fahrgäste aufzunehmen und binnen vier Tagen alle diejenigen Sachen auf das Bureau abzuliefern, welche etwa in den Wagen liegen geblieben sind. Ihre Fahrtaxe richtet sich nach der Zeit und der Entfernung und zwar in der Art, daß die Stunde auf **2** Sch., die Meile auf 1 Sch. gerechnet und darnach die kleineren Entfernungen und Zeiten berechnet werden; doch wird im Allgemeinen keine einzelne Fahrt mit der Hackney=Coach auf zwei Pferde unter **1** Sch. und mit dem Cab mit einem Pferde unter 8 d berechnet.

Wir lassen hier die Hackney=Coaches=Fahrpreise von der London=Brücke und der South=Western=Eisenbahn oder auch der Vauxhall=Brücke nach mehren Hauptpunkten der Stadt folgen:

Hackney=Coaches=Preise.

Von der London=Brücke nach:

	s.	*d.*
Aldersgate street, Falkon st.	1	0
Adelphi*	2	6
Bryanstone square*	4	0
Brunswick square*	2	6
Borough, Trinity street	1	0
Blackfriars rd. Stamford st.	1	6
Bishopsgate street*	1	0
Berkeley square*	3	6
Belgrave square*	4	0
Bedford square*	2	6
Bedford row*	2	0
Baker street, Crawford street	4	0
Curzon street*	3	6
Covent garden*	2	0
Charing cross*	2	6
Chancery la., Bream's Bldgs.	1	6
Cavendish sq., Holles street	3	0
Euston square, Kirche	3	0
Fleet street, Obelisk	1	0
Finsbury place, Chiswell st.	1	0
Grosvenor square, Charles st.	3	6
Grosvenor pl., the Feathers	3	6
Gray's Inn la., Guildford st.	2	0
Gower street, Keppel street	2	6
Holborn, Gray's Inn lane	1	6
Haymarket*	2	6
Hatton garden, Cross street	1	6
Hannover square*	3	0
Lincoln's Inn fields*	2	0
Leicester square*	2	6
Mount st., South Audley st.	3	6
Manchester square*	3	6
Newgate street, Old Bailey	1	0
Oxford street, Old Cavendish street	3	0
Portmann square, Orchard st.	3	6
Portland place*	3	6
Piccadilly, Haymarket	2	6
Parliament street*	2	6
Pall-mall, John street	2	6
Queen square, Bloomsbury	2	6
Russell square*	2	6
Regent's Park, Clarence ter. South end	4	0
Regent street*	3	0
Strand, Bedford street	2	0
Soho square	2	6
Tottenham ct-rd., Percy st.	2	6
Torrington sq., Torrington st.	2	6
Westminster Abbey	2	6

An den mit * bezeichneten Orten sind Sammelplätze dieser Wagen.

Hackney-Coaches-Preise.

Von der Südwest-Eisenbahn oder der Vauxhall-Brücke nach:

	s.	d.
Adam street, bei Berkeley str.	2	6
Agar street, Strand	2	0
Aldersgate str., bei Jewin str.	3	6
Aldgate, the Three Nuns	3	6
Bank	3	6
Bedford street, Covent garden	2	6
Bishopsgate street, within	3	0
Blakfriars' road Surrey chapel	2	6
Bridge street, Blackfriars	2	6
Buckingham gate	2	0
Camden town, Black Cap	4	0
Charing cross, Trafalgar square	2	0
Charles street, Covent garden	2	0
Compton street, Tavistock sq.	3	6
Conduit street, Hannover sq.	3	0
Cornhill	3	6
Davies st., Berkeley sq.	2	6
Dean street, Soho	2	6
Farrington street	3	6
Fenchurch st., bei Mark la.	3	0
Finsbury pavement	3	6
Foley street, Titchfield street	2	6
Goodge st., Tottenhan-ct-rd.	3	6
Goswell st. rd., New river	4	0
Gray's Inn lane, Kings cross	4	6
Guildford street, Foundling hospital	3	6
Holborn, Hatton garden	3	6
Holborn, Red Lion street	3	0
King street, Cheapside	3	6
Knightsbridge, Sloane street	2	0
Leicester square	2	0
Mary le-bone st., Welbeck st.	3	6
Newington Butts, Elephant and Castle	1	6
Oxford street, Rathbone place	3	0
Oxford street, Bond street	2	6
Palace yard, Bridge street	1	6
Pentonville, Penton street	4	6
Piccadilly Haymarket	2	0
Regent's park gate	3	6
Seymour street, Euston square	4	0
Southampton row, Russel square	3	0
St. James's street	1	6
St. Martin's-le-grand	3	6
St. Paul's churchyard, West end	3	0
Strand, Somerset place	2	6
Strand, Temple Bar	3	0

Die Cabs, abgekürzt aus Cabriolets, mit einem Pferde, durchkreuzen London nach allen Richtungen und es bestehen eine große Anzahl von Halte- oder Sammelplätzen für dieselben. Die Kutscher haben dieselbe Verpflichtung wie die der Hackney-Coaches. Die folgende Tabelle giebt die Cab-Fahrpreise nach den sechs Bahnhöfen von den bedeutendsten Punkten der Hauptstadt:

Cab-Fahrpreise.

Von:	Zum Birmingham Bahnhof.		Zum Great Western Bahnh.		Zum London-Brighton Bahnh.		Zum London-Blackwall Bh.		Zum South Western Bahnh.		Zum Eastern Counties Bahnh.	
	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.
Adelphi terrace, Strand	1	4	2	4	1	8	1	8	1	0	2	0
Aldersgate street, Westmoreland buildings	1	8	3	0	1	0	1	0	1	4	1	0
Aldgate Pump	2	0	3	4	0	8	0	8	1	8	1	0
Albany, Piccadilly	1	4	1	8	2	4	2	8	1	8	2	8
Baker street, Crawford street	1	0	1	0	3	0	2	8	2	0	3	4
Ball's Pond road, Elizabeth place	2	0	3	8	2	8	2	8	3	4	1	8
Battersea bridge, the Swan	3	4	3	0	4	0	3	8	2	8	4	4
Bank of England	2	0	3	0	0	8	0	8	1	4	0	8

Von:	Zum Birmingham Bahnhof.	Zum Great-Western Bahnh.	Zum London-Brighton Bahnh.	Zum London-Blackwall Bh.	Zum South Western Bahnh.	Zum Eastern Counties Bahnh.
	s. d.	s. d.	s. d.	s. d.	s. d.	s. d.
Bayswater road, Albion street	1 8	0 8	3 0	2 8	2 4	3 4
" Sussex square	1 8	0 8	3 0	3 0	2 3	3 4
Bedford row, Theobald's road	1 0	2 4	1 8	1 4	1 4	1 8
Bedford square	0 8	2 0	2 0	2 0	1 4	2 0
Belgrave square	2 0	1 8	2 8	2 8	1 8	3 4
Berkeley square. Berkeley street	1 4	1 4	2 8	2 4	1 8	3 0
Bishopsgate street, Union Street	2 0	3 4	1 0	0 8	1 8	1 8
Blackfriars road, Stamford street	1 8	3 0	1 0	1 4	0 8	1 4
" Surrey Theatre	2 0	3 0	1 0	1 4	0 8	1 8
Blackwall Terminus, London street	2 0	3 4	0 8	..	1 4	1 0
Blackwall, Norfolk street	4 4	5 8	3 4	..	..	3 0
Bloomsbury square, Southampton square	0 8	2 0	1 8	1 8	1 4	2 0
Bond street, Clifford street	1 4	1 4	2 4	2 4	1 4	2 8
Bridge row, Size lane	2 0	3 0	0 8	0 8	1 4	1 0
British Museum	0 8	2 0	1 8	1 8	1 0	2 0
Brixton, Park place	3 4	3 8	3 4	..	1 8	4 0
Brompton, Brompton square	2 4	2 0	3 0	3 0	2 4	3 4
Brunswick square	0 8	2 0	2 0	1 8	1 8	2 0
Bryanstone square	1 4	1 0	3 0	2 8	2 0	3 0
Buckingham gate	2 0	2 0	2 0	2 4	1 4	3 0
Camberwell, Bethell place	2 8	4 0	1 8	2 0	1 4	2 8
" Green, Red Cap	3 0	4 4	2 0	2 4	1 8	2 8
Camden town, Union terrace	0 8	2 0	2 8	2 4	2 0	2 4
Cavendish square	1 0	1 4	2 4	2 4	1 8	2 4
Charing cross	1 4	2 0	1 8	1 8	1 0	2 0
Cheapside	1 8	3 0	0 8	0 8	1 0	1 0
Chelsea College	2 8	2 8	3 4	3 4	2 0	3 8
Chelsea, Church street, King's road	3 0	2 8	3 4	3 8	2 8	3 8
Chiswell street, Bunhill row	1 8	3 0	1 4	1 0	1 8	0 8
City road, River terrace	1 0	2 8	1 8	1 8	1 8	1 4
" Windsor place	1 4	2 8	1 8	1 4	2 0	1 0
" Castle street	1 8	3 0	1 8	1 0	1 3	1 0
Clapham road, Holland street	3 0	3 4	2 0	2 8	1 4	2 4
Clerkenwell green	1 4	2 8	1 4	1 4	1 4	1 4
Commercial road, Dock street	2 8	4 4	1 8	..	2 4	1 8
" Heath street	3 0	4 8	1 8	1 4	2 8	1 4
" Dalgleish street	3 4	5 0	2 0	1 8	3 0	2 0
" Limehouse causeway	3 8	4 0	3 4	2 0	3 0	2 4
Covent garden Theatre, Imperial Hotel	1 4	2 4	1 8	1 4	0 8	2 0
Curzon street, South Audley street	1 8	1 4	2 8	2 4	1 8	3 0
Dalston, Mason's row	2 4	3 8	2 4	2 0	3 0	1 8
Dean street, Soho, Compton street	1 0	1 8	2 0	2 0	1 4	2 4
Drury lane Theater, Pit, Russel street	1 0	2 0	1 8	1 4	0 8	2 0
East India House	2 0	3 4	1 0	0 8	1 4	1 0
Eastern Counties Railway terminus	2 0	3 8	1 4	0 8	2 0	..
Eaton square, west end, Burton street	2 4	2 4	2 4	2 4	1 4	3 4
Euston square, London & N. Western Station	..	1 8	2 4	2 4	1 8	2 0
Edgeware road, Nutford place	1 4	0 8	3 0	2 8	2 0	3 8
Finsbury square, centre of	2 0	3 0	1 0	0 8	1 8	0 8
Fleet street	1 4	2 4	1 0	1 0	1 0	1 4
Foundling Hospital, Guildford street	0 8	2 0	1 8	1 8	1 8	1 8

Von:	Zum Birmingham Bahnhof.	Zum Great Western Bahnh.	Zum London-Brighton Bahnh.	Zum London-Blackwall Bh.	Zum South Western Bahnh.	Zum Eastern Counties Bahnh.
	s. d.	s. d.	s. d.	s. d.	s. d.	s. d.
Gerrard street, Soho, Nassau street	1 0	1 8	2 4	2 0	1 0	2 4
Gloucester place, Lower York place	1 0	1 0	3 0	2 8	2 4	3 4
Gosswell street, Allen street	1 4	2 8	1 8	1 0	1 4	1 0
Gray's Inn road, Free Hospital	1 0	2 4	1 8	1 8	1 4	1 8
Gray's Inn lane, Portpool lane	1 0	2 4	1 8	1 4	1 4	1 8
Great Western Terminus, Paddington	1 8	..	3 8	3 4	2 8	3 8
Grosvenor place, Chester street	2 0	1 8	3 0	2 8	1 4	3 4
,, square, North Audley Street	1 4	1 4	3 0	2 8	1 8	3 0
Hackney road, Greengate	2 0	3 8	1 4	..	3 0	1 0
,, Gloucester place	2 4	4 4	2 0	1 4	2 8	0 8
Hackney, St. Thomas's square	2 0	5 0	3 0	2 0	3 0	1 8
Hampstead road, Chale Farm lane	1 4	1 8	4 0	3 0	3 4	2 8
Hanover square	1 4	1 4	2 4	2 4	1 8	2 4
Harley street, New road	1 0	1 0	3 0	2 8	1 8	2 8
Haymarket	1 4	2 0	2 0	2 4	1 0	2 4
High street, Mary-le-bone New road	1 0	1 0	3 0	2 4	2 0	2 8
Holborn, Chancery lane	1 4	2 0	1 8	1 4	1 0	1 0
Horse Guards, 105 yards beyond	1 4	2 4	1 8	1 8	1 0	2 4
Houses of Parliament	1 8	2 4	1 4	2 0	0 8	2 4
Islington, Liverpool road	1 0	2 8	2 0	1 8	2 0	1 4
,, Cross street	1 4	3 0	2 0	2 0	2 4	1 8
Kennington lane Turnpike	2 8	3 4	1 8	2 0	1 0	2 4
Kensington Gore, Halfway house	2 4	2 4	3 0	3 4	2 8	3 4
,, Petersburgh place	2 4	1 0	4 0	3 8	..	4 0
Kent road, Bricklayers' Arms	2 8	4 0	1 4	1 4	1 4	2 0
Kentish town, Trafalgar place	1 0	2 4	3 0	..	2 8	2 4
Kilburn Wells	2 4	1 8	4 0	4 0	..	4 4
Knightsbridge, the Barracks	2 0	1 8	2 8	2 8	2 0	3 0
Lambeth walk	2 4	3 0	1 4	1 8	..	..
Lambeth, York place, centre	2 4	3 0	1 4	1 4	0 8	2 0
,, Old Church	2 0	3 0	1 4	1 8	0 8	2 4
Leather Market, Bermondsey	2 8	3 4	0 8	1 0	1 0	1 4
Leicester square	1 4	2 0	2 0	1 8	1 0	2 4
Lincoln's Inn Fields	1 0	2 4	1 4	1 4	1 0	1 8
London bridge station	2 0	3 4	0 8	0 8	1 0	1 0
London dock entrance	2 8	3 8	1 0	0 8	1 8	1 0
Long Acre, Bow street	1 0	2 0	1 8	1 4	0 8	2 0
Ludgate hill, Old Bailey	1 8	2 8	1 0	1 0	1 0	1 4
Maida hill, St. John's wood road	1 0	1 0	3 8	3 4	3 0	3 8
Manchester square	1 4	1 0	2 8	2 8	2 4	2 8
Mansion house, the Bank of England	2 0	3 0	0 8	0 8	1 4	1 8
Middlesex hospital, first gate	0 8	1 8	2 4	2 0	1 4	2 4
Mile-end-turnpike	2 8	4 4	1 4	1 0	2 4	1 4
Mint (the), St. Catherine's docks	2 4	3 4	1 0	0 8	1 8	1 4
Montague square	1 8	1 0	3 0	2 8	2 8	3 0
New road, Quebec street	1 0	0 8	3 4	3 0	2 0	3 0
Newgate street	1 8	2 8	1 0	0 8	1 0	1 0
Newington butts, Elephant and Castle	2 4	3 4	1 0	1 4	0 8	1 8
Old palace yard. Abingdon street	1 8	2 4	1 8	2 0	0 8	2 8
Old street road. Tabernacle walk	1 8	3 0	1 8	1 0	1 4	0 8
Ordnance Office, Pall mall	1 4	2 0	2 4	2 0	1 0	2 4

Von:	Zum Birmingham Bahnh.		Zum Great Western Bahnh.		Zum London-Brighton Bahnh.		Zum London-Blackwall Bh.		Zum South Western Bahnh.		Zum Eastern Counties Bahnh.	
	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.
Oxford street. Wells street	1	0	1	8	2	0	2	0	1	0	2	0
Paddington, Bell street	1	4	0	8	3	4	3	0	2	8	3	4
Pall-mall, Duke of York column	1	4	2	0	2	0	2	0	1	0	2	4
Park lane, Grosvenor gate	1	8	1	4	2	8	2	8	2	0	3	0
Park road, Park street, Dorset square	1	0	1	0	3	0	3	0	2	4	3	4
„ Lodge road, Regents park	1	4	1	4	3	4	3	4	2	8	4	0
Pentonville, St. James's chapel	0	8	2	4	2	0	2	0	2	0	1	8
Piccadilly, Burlington Arcade	1	4	1	8	2	4	2	0	2	4	2	8
„ Ranger's lodge	1	8	1	8	2	4	2	4	1	4	2	8
Pimlico, Eccleston street	2	4	2	0	3	4	2	8	1	0	3	4
Portland place, Devonshire street	0	8	1	4	2	4	2	4	1	8	2	8
Portland street, New Cavendish street	0	8	1	4	2	8	2	4	1	8	2	8
Portman square	1	4	1	0	2	8	2	8	2	0	3	0
Post Office, St. Martin's le Grand	1	8	3	0	1	0	0	8	1	4	1	4
Queen's Bench Prison, Borough	2	0	3	0	0	8	1	0	1	4	1	4
Queen's square, Bloomsbury	1	0	2	4	1	8	1	4	1	4	2	0
„ Westminster	2	0	2	4	2	0	2	4	1	0	2	8
Regent Circus, Oxford street	1	0	1	4	2	4	2	4	1	4	2	4
Regent's park, Colosseum	1	8	1	0	3	4	2	4	1	8	4	0
„ Ulster terrace	0	8	1	0	2	8	2	8	2	0	3	0
„ Clarence terrace, south end	1	0	1	0	3	0	3	0	2	4	1	0
„ Zoological gardens	1	0	1	8	3	4	3	0	2	8	3	4
Rotherhithe, Marygold street	3	0	4	4	1	4	1	8	2	0	2	0
Russel square	0	8	2	0	2	0	1	8	1	4	2	0
Skinner street, Seacoal lane	1	4	2	8	1	4	1	0	1	0	1	4
St. James's palace, Pall mall	1	8	1	8	2	8	2	0	1	4	2	8
St. John's street, Smithfield	1	4	2	8	1	4	1	0	1	4	1	4
St. John's wood road, Hamilton terrace	1	8	1	0	3	8	3	4	1	4	3	8
St. Martin's lane, New street	1	0	2	0	1	8	1	8	1	0	2	0
St. Paul's church yard, east end	1	8	2	8	1	0	0	8	1	0	1	0
Shadwell, Shadwell market	3	0	4	4	1	8	1	0	2	4	2	0
Sloane street, Exeter street	2	4	2	0	3	0	3	0	2	0	3	4
Smithfield, Long lane	1	4	2	8	1	4	1	0	1	4	1	4
Somerset house, Strand	1	4	2	4	1	4	1	4	0	8	1	8
Soho square	1	0	1	8	2	0	2	0	..		2	0
South-western terminus, Waterloo	1	8	2	8	1	0	1	4	..		2	0
Stamford street, Hatfield street	1	8	2	8	1	0	1	0	0	8	2	0
Strand, Surrey street	1	4	2	8	1	4	1	4	0	8	1	8
Surrey Zoological gardens, Manor place	2	4	3	0	1	4	1	8	1	4	2	0
Surrey square, Walworth	3	0	3	8	1	4	1	8	1	8	2	0
Thames Tunnel, north side	3	4	4	4	1	8	1	0	2	4	1	4
Titchfield street, Mary-le-bone street	0	8	2	0	2	4	2	4	1	8	2	8
Tottenham-court-road, Tabernacle	0	8	1	8	2	4	2	0	1	4	2	4
„ Oxford street	1	0	1	8	2	0	1	8	1	4	2	0
Tower street, Mark lane	2	0	3	4	0	8	0	8	1	4	1	0
Trinity square, Tower hill	2	4	3	4	0	8	0	8	1	4	1	0
Vauxhall bridge, Surrey side	2	4	2	0	1	8	2	4	1	4	2	8
Victoria Theatre	1	8	3	0	1	0	1	4	0	8	1	8
Walcot place, Walnut tree walk	2	4	3	0	1	4	1	8	0	8	2	4
Walworth, Manor place	2	4	3	4	1	4	1	8	1	0	2	0
Wapping, Dundee wharf	3	0	4	0	1	0	1	0	2	4	1	4

Von:	Zum Birmingham Bahnh.	Zum Great Western Bahnh.	Zum London-Brighton Bahnh.	Zum London-Blackwall Bh.	Zum South Western Bahnh.	Zum Eastern Counties Bahnh.
	s. d.	*s. d.*	*s. d.*	*s. d.*	*s. d.*	*s. d.*
Waterloo bridge, Surrey side	1 4	2 4	1 4	1 8	0 8	1 8
Watling street, Queen street	1 8	3 0	0 8	0 8	1 4	1 0
Welbeck street, Queen Anne street	1 0	1 4	3 0	2 4	1 8	2 8
Westminster Abbey, west door	1 8	2 4	1 8	2 0	0 8	2 4
„ Bridge, centre	1 8	2 4	1 8	1 8	0 8	2 4
Whitechapel, Union street	2 4	3 8	1 4	0 8	1 8	1 0
Wimpole street, Wigmore street	1 0	1 0	3 0	2 4	1 8	2 8
Wood street, Fore street	1 8	3 0	1 0	0 8	1 4	1 0

Dampfboote.

Die Communication, welche zwischen den verschiedenen Theilen Londons durch die Dampfschifffahrt vermittelt wird, ist eben so genau geregelt und findet eben so häufig statt, als die Verbindung zu Lande durch die Omnibus, Hackney=Coaches und Cabs. Es bestehen hier vier Hauptlinien nach den Routen, welche die Dampfboote einschlagen.

1. London=Brücke, Westminster, Vauxhall, Chelsea, Putney. Dieser Curs wird von zwei Gesellschaften befahren.

a. Die Altstadt=Dampfbootgesellschaft (**City Steamboat Company**). Die Boote sind bezeichnet: **Citizen A, B, C — M**, tragen das Wappen der City an dem Schaufelkasten, die Schornsteine sind schwarz mit zwei rothen Ringen.

b. Die **London-Westminster-Vauxhall Steamboat Company**. Derselben gehören 13 Boote, welche die Namen: Tageslicht (**Daylight**), Mondschein (**Moonlight**), Sternenlicht (**Starlight**), Braut (**Bride**), Bräutigam (**Bridegroom**), Brautjungfer (**Bridesmaid**), Junggesell (**Bachelor**), Hochzeit (**Matrimony**), Trauring (**Wedding ring**), **Waverley Child-Harold, Lalla Rookh**, Fräulein vom See (**Lady of the Lake**) führen.

Beide Gesellschaften verfolgen denselben Curs und legen an bei: der Southwark=Dampfwerfte; der Surrey=Seite der Londonbrücke; nahe der Eisenbahnstation; an den **Old Shades** und den **City Pires**, der London=Brücke; an der St. Pauls=Werfte, bei der Blackfriars=Brücke, beim Temple, bei der Waterloo=, Hungerford= und Westminster=Brücke am Westende; bei Lambeth, Vauxhall, Nine Elms, Pimlico; beim rothen Hause (stromauf), bei der britischen Flagge (stromab); bei Cadogan Place in Chelsea; an der Bat=

tersea-Brücke; bei Wandsworth und in Putney. — Die Boote gehen ab: zwischen der London-Brücke (Surrey-Seite) und St. Pauls-Werfte alle 5 Minuten, so lange es Tag ist. Zwischen der London-Brücke (City-Seite) und Chelsea, alle 15 Minuten, von Chelsea nach Putney mit dem Schlage jeder Halbstunde (z. B. 9 1/2 Uhr ꝛc.), von Putney nach Chelsea mit dem Schlage jeder Vollstunde (z. B. 9 Uhr ꝛc.). Die Fahrpreise sind von der London-Brücke nach St. Pauls-Werft 1 d., von der London-Brücke (City-Seite) nach Pimlico 2 d., nach Chelsea 3 d., von Lambeth nach Chelsea 1 d., von Chelsea nach Putney 2 d. — Sonntags werden die 2 d. Curse auf 3 d. erhöht.

2. London und Westminster. Dieser Curs wird ebenfalls von zwei Gesellschaften befahren.

a. Die London und Westminster-Dampfschiffgesellschaft. Ihre Boote heißen Nelke (Pick), Dahlia, Glockenblume (Blue bell), Sonnenblume (Sun flower), London Pride, Vergißmeinnicht (Forget-me-not), und haben schwarze Schornsteine. Sie legen an bei Old Shades an der London-Brücke, bei Hungerford und an der Westminster-Brücke (Surrey-Seite), fahren in der Woche alle 10 Minuten von 8 Uhr Morgens bis zur Nacht, Sonntags von 8 1/2 Uhr an; die Fahrt kostet 1 d.

b. Die Ant, Bee and Sunbeam Company hat nur drei Boote, die Ente (ant), Biene (Bee) und den Sonnenstrahl (Sunbeam). Sie fahren von 8 1/2 Uhr bis zur Nacht alle 15 Minuten; die Fahrt kostet 1/2 d.

3. Woolwich. Ebenfalls zwei Gesellschaften.

a. **Waterman Steampacket-Company.** Die Boote führen die Bezeichnung Waterman 1, 2, 3 — 12 und haben schwarze Schornsteine mit zwei weißen Ringen. Sie legen an: bei Hungerford, dem Temple, der Blackfriars-Brücke, der London-Brücke, dem Tunnel-Pier, Limehouse, Greenwich, Blackwall, Woolwich, fahren an Wochentagen alle 15 Minuten, an Sonntagen von der London-Brücke ab, alle 10 Minuten, und die Fahrten kosten von Hungerford bis Woolwich 6 d., von der London-Brücke bis Greenwich 4 d.

b. Die Woolwich Steampacket-Company. Die Boote heißen Dryade, Sybille, Ariel, Sylphe, Hexe (Witch), Nymphe, Najade, Fee (Fairy), Syrene, Niobe und Flora, und haben carrirte Schornsteine. Die Landungsplätze sind: Hungerford, der Temple, Blackfriars- und London-Brücke, der Tunnel-Pier, Commercial-Docks-Pier, Greenwich, Blackwall, Charlton und Woolwich. Die Fahrten halten dieselben Stunden, wie 3 a, und die Preise sind: nach Woolwich 6 d. und zwischen der London-Brücke und Greenwich 4 d.

4. London und Gravesend. Zwei Gesellschaften.

a. Die Diamond Steampacket Company. Ihre Boote heißen Ruby (Rubin), Diamond (Diamant), Saphire (Saphir), Emerald (Smaragd), Topaz (Topas), Gem (Gemme), und haben schwarze Schornsteine in der Mitte mit großen weißen Carreaux. Sie legen an: Bei

der London=Bridge=Dampfwerfte, 5 Lower Thames=Street; Greenwich, North Woolwich; Erith; Rosherville, Town Pier und Gravesend. Die Abfahrtstunden werden bekannt gemacht; die Fahrpreise sind

von London nach Gravesend in der Vorcajüte	6 d.,	im Salon 1 Sch.
von London nach Erith = = =	6 d.,	= = 9 d.
von London nach dem Woolwich=Bahnhof	6 d.,	= = 9 d.

Jahres=Billets zu 5 Pfd. St. 5 Sch. im Büreau, High Street, Gravesend.

b. Die **Gravesend Star Packets** stehen mit der London=Blackwall=Bahn in Verbindung. Man benützt hier die Blackwall=Eisenbahn, geht dann bei **Brunswik Wharf** auf das Dampfboot, berührt Blackwall; Purfleet, Greenhithe, Grays Turrock, Rosherville, Terrace=Pier und Gravesend. Die Fahrten gehen abwärts in den Wochentagen um 10, 12, 2, $3\frac{1}{2}$ und $4\frac{3}{4}$ Uhr, Sonntag um $9\frac{1}{2}$, 11, $3\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Uhr, und aufwärts in den Wochentagen um $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, $9\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$ und 3 Uhr und Sonntags um $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$ und 3 Uhr. Die Fahrt kostet

von London nach Gravesend im Salon	1 Sch.,	in der Cajüte 9 d.
von Blackwall nach Gravesend = =	9 d.,	= = = 6 d.
bis zu den Zwischenpunkten = =	—,	= = = 6 d.

Abonn.=Billets auf 12 Monat 4 Pfd. St. 4 Sch.
= 6 = 2 = 15 =
= 3 = 1 = 15 =

V.

Vergleichende Münztabelle

des englischen Geldes mit den bedeutenderen Münzsorten des westlichen Europa.

England			Norddeutschland 14 Thlr. Fuß			Süddeutschland 24 fl. Fuß		Oestreich 20 fl. Fuß		Hamburg Mark Crt.		Frankreich und Belgien	
£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Mk.	ß.	Fr.	Ct.
0	0	½	0	0	5	0	1½	0	1¼	0	½	0	5
0	0	1	0	0	10	0	3	0	2½	0	1½	0	10
0	0	2	0	1	8	0	6	0	5	0	2½	0	22½
0	0	3	0	2	6	0	9	0	7½	0	3½	0	32½
0	0	4	0	3	5	0	12	0	10	0	4	0	42½
0	0	5	0	4	3	0	15	0	12½	0	5	0	52½
0	0	6	0	5	1	0	18	0	15	0	7	0	65
0	0	7	0	6	0	0	21	0	17½	0	8	0	75
0	0	8	0	6	10	0	24	0	20	0	9	0	85
0	0	9	0	7	8	0	27	0	22½	0	10½	0	95
0	0	10	0	8	7	0	30	0	25	0	11½	1	7½
0	0	11	0	9	5	0	33	0	27½	0	12½	1	17½
0	1	0	0	10	3	0	36	0	30	0	14	1	27½
0	2	0	0	20	7	1	12	1	0	1	11½	2	55
0	3	0	1	0	10	1	48	1	30	2	9	3	82½
0	4	0	1	11	2	2	24	2	0	3	7	5	10
0	5	0	1	21	6	3	0	2	30	4	4½	6	37½
0	6	0	2	1	9	3	36	3	0	5	2½	7	65
0	7	0	2	12	0	4	12	3	30	6	0	8	92½
0	8	0	2	22	3	4	48	4	0	6	14	10	20
0	9	0	3	2	7	5	24	4	30	7	11½	11	47½
0	10	0	3	12	10	6	0	5	0	8	9	12	75
0	11	0	3	23	2	6	36	5	30	9	7	14	2½
0	12	0	4	3	6	7	12	6	0	10	4½	15	30
0	13	0	4	13	9	7	48	6	30	11	2½	16	57½
0	14	0	4	24	0	8	24	7	0	12	0	17	85
0	15	0	5	4	3	9	0	7	30	12	14	19	12½
0	16	0	5	14	7	9	36	8	0	13	11½	20	40
0	17	0	5	24	10	10	12	8	30	14	9	21	67½
0	18	0	6	5	2	10	48	9	0	15	7	22	95
0	19	0	6	15	6	11	24	9	30	16	4½	24	22½
1	0	0	6	25	8	12	0	10	0	17	2½	25	60

Außerdem haben in England folgende fremde Münzen die angegebenen Werthe:

Fremde Münzen.	Werth in England	
	Sch.	D.
Crusade, Portugal	2	6
Dollar, Spanien	4	6
Ducaten, Belgien, Holland, Baiern, Schweden	9	3
— Preußen, Oestreich und Sachsen	9	4
— Dänemark	8	3
— Spanien	6	9
Friedrichsd'or, Preußen	16	8
Gulden, Holland	1	8
— Oestreich	2	—
— Reichs=	1	8
— Schweiz	1	1
Franc, Frankreich	—	10
Imperial, Rußland	16	6
Louisd'or, Frankreich	16	6
Mark, Hamburg	1	2
Moidor, Portugal	27	—
Napoleond'or, Frankreich	15	11
Pagode, Asien	8	9
Piaster, Spanien	4	6
Pistole, Spanien	16	9
— Italien	15	6
— Sicilien	15	4
Re, Portugal, **27, 4** =	—	1
Milreis, —	5	7½
Reale, spanischer	—	5
Rubel, Rußland	3	3
Rupie, Asien, Silber	2	6
— — Gold	35	—
Thaler, Deutschland	2	11
— Hamburg, Dänemark	4	6
— Schweden	4	8
Zehnguldenstück, Holland	16	8
Zwanzigkreuzer, Süd=Deutschland	—	8

VI.

Eisenbahnlinien.

Von London aus ziehen sich jetzt sechs Eisenbahnen von 7 Bahnhöfen nach allen Richtungen in das Land, und wir werden im Folgenden für jede Bahn den Curs, die Abfahrtszeiten und die Fahrpreise mittheilen.

1. Die Great Western-Bahn. Der Bahnhof ist in Paddington, Praed-Str. Dieselbe führt nach Berkshire, Oxfordshire, Whiltshire, Somersetshire, Devonshire und Gloucestershire, nnd ihre Hauptstationen sind: Windsor, Reading, Oxford, Cheltenham, Gloucester, Bath, Bristol, Bridgewater, Taunton und Exeter. An diese Bahn schließen sich die Dampfbootcurse nach Süd-Wales, Cork, Waterford, Dublin und Newyork. Die Züge gehen ab um **7 Uhr 5 Minuten, 7 U. 45 M., 8 U. 30 M., 9 U. 50 M., 10 U. 15 M., 11 U., 12 U. 30 M., 1 U. 40 M., 2 U. 45 M., 4 U., 4 U. 50 M., 5 U. 30 M., 7 U.** und **8 U. 50 M.**

2. Die Northwestern-Bahn. Der Bahnhof ist Euston-Square, Hampstead-road, in der Nähe des Regents-Parks. Die Bahn führt nach Calesbury, Dunstable, Bedford, Northampton, Peterborough, Stamford, Rugby, Coventry, Leamington, Birmingham, Wolverhampton, Lichfield, Stafford, Crewe, Chester, Birkenhead, Convay, Bangor und Dublin, und ferner nach Warrington, Liverpool, Manchester, Preston, Lancaster, Kendall, Carlisle, Edinburgh, Glasgow, Stirling, Perth, Dundee und Montrose, und endlich nach Leicester, Nottingham, Lincoln, Derby, Sheffield, Leeds, York, Hull, Darlington, Newcastle, Berwick, Edingburgh und Glasgow. Von Hull aus schließen sich an diese Bahn die Dampfschiffcurse nach Newcastle, Copenhagen und Petersburg, Hamburg, Helgoland, Texel, Rotterdam, Antwerpen, London-Yarmouth nnd Boston. Die Züge gehen ab aus London um **6 Uhr 15 Minuten, 7 U., 7 U. 15 M., 9 U., 9 U. 15 M., 10 U., 10 U. 15 M., 11 U. 30 M., 12 U., 2 U., 3 U. 30 M., 4 U., 5 U., 5 U. 5 M., 5 U. 30 M., 6 U., 8 U. 45 M., 9 U.**

3. Die Eastern-Counties-Bahn hat ihren Bahnhof in Shoreditch, und führt nach Chelmsford, Colchester, Ipswich, Bury und Edmonds; ferner

eine Zweigbahn nach Ware, Hastford, Bishopstreetford, Newmarket, Cambridge, St. Yves, Huntingdon, Ely, Norwich, Yarmouth, Lowestoft, Durham, Lynn, Peterborough und Stamford. Sie ist durch Zweigbahnen mit der Northwestern- und Midland-Counties-Bahn verbunden. Die Züge nach Chelmsford ꝛc. gehen ab um 8 Uhr 10 Minuten, 11 U., 1 U. 30 M., 3 U., 4 U. 20 M., 5 U. 30 M., 6 U. 30 M., 8 U. 30 M., 10 U. 15 M., — nach Cambridge ꝛc. um 6 U., 10 U., 11 U. 30 M., 2 U. 30 M., 5 U., 6 U. und 8 U. 50 M., und zur Blackwall-Bahn von 8¾ U. Morgens bis 9¾ U. Abends alle halbe Stunden.

4. **Die Blackwall-Bahn**, deren Bahnhof in Fenchurch-Str. und den Minories liegt, dient zur Verbindung zwischen London und den Dampfbooten nach Gravesend und Margate. An diese Dampfbootlinien schließen sich Dampfschiffcurse nach Petersburg, Hamburg, Texel, Rotterdam, Antwerpen, Ostende, Frankreich und Schottland. Die Züge gehen von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr alle Viertelstunden.

5. **Die Greenwich-Bahn** hat ihren Bahnhof nahe an der London-Brücke und schließt sich sehr bald an

6. **die Brighton-Dover-Croydon- oder South-Eastern-Bahn**, deren Bahnhof an der Kent-Road liegt. Die Bahn führt von der London-Brücke nach Croydon, Tunbridge, Maidstone, Folkestone, Dover, Brighton, Shoreham, und es schließen sich daran die Dampfschiffcurse nach Ostende, Calais, Boulogne und Dieppe von Dover und Folkestone aus, und von Brighton aus ebenfalls ein Curs nach Dieppe. Die Züge gehen nach Greenwich von 7¼ Uhr Morgens bis 10¼ Uhr Abends alle Viertelstunden, nach Brighton um 6, 9, 10, 12, 2, 3 Uhr 45 Min., 5 und 7 Uhr; nach Croydon alle halbe Stunden, und nach Dover um 7½, 10½, 11½, 1½, 3½, 4½, 5½, 6½ und 8½ U. Von demselben Bahnhofe gehen auch Züge nach Woolwich und Gravesend.

7. **Die South-Western-Bahn** hat ihren Bahnhof an der Waterloo-Bridge-Road und führt nach Surrey, Sussex, Hamptoncourt, Winchester, Southhampton, Dorchester, Gosport, Portsmouth. Hier schließen sich an die Dampfschiffcurse nach Wight, Jersey, Guernsey, Havre, St. Malo, Granville, Exmouth, Plymouth, Falmouth, Waterford, Cork, Dublin, Spanien, Portugal und dem Mittelmeere, Ostindien, Westindien und nach Mexico. Die Züge gehen von London ab 6½, 7, 9¾, 10½, 11, 11¾, 1, 1½, 2½, 3¾, 4¼, 5, 5½, 7 und 8½ Uhr.

In der nachstehenden Tabelle geben wir an, wie lange vor dem Abgange der verschiedenen Dampfwagenzüge die Omnibus, welche Passagiere zu den Bahnhöfen bringen, ihre Abfertigungsbüreaus verlassen müssen. Die mit * bezeichneten Fahrten sind direct für Eisenbahnreisende bestimmt, und für dieselben beträgt der Fahrpreis 6 d., während er bei den übrigen nach Umständen zwischen 3 d. und 6 d. beträgt. Für schwere Bagage wird nach Verhältniß bezahlt.

Tabelle der Omnibusfahrten zu den Bahnhöfen.

Vom Abfertigungs-Bureau:	Zur Great-Western-Bahn.	Zur North-Western-Bahn.	Zur Eastern-Courties-Bahn nach Cambridge.	Zur Eastern-Courties-Bahn nach Chelmsford.	Zur Blackwall-Bahn.	Zur London-Brücke-Station.	Zur South-Western-Bahn.
Angel Inn, Islington	* 45 Min.	"	* 15 Min.	20 Min.	30 Min.	30 Min.	"
Bolt in Tun, 64 Fleet street	* 50 Min.	* 35 Min.	"	40 Min.	30 Min.	30 Min.	ungewiß.
Bull and Mouth, St. Martin's-le-Grand	*1 Stunde.	"	* 35 Min.	"	"	"	"
Bull and Mouth, 40 Regents str. vide Golden cross (2)	"	"	"	"	"	"	"
Cross Keys, 128 Wood street Cheapside	*1 Stunde.	* 45 Min.	"	30 Min.	30 Min.	30 Min.	"
Elephant and Castle, Newington Butts	*1 Stunde.	"	"	30 Min.	"	15 Min.	15 Min.
George and blue Boar, 270 Holborn	* 40 Min.	* 30 Min.	"	40 Min.	30 Min.	30 Min.	"
Gloucester Coffehouse, 248 Oxford street	30 Min.	"	"	1 Stunde.	1 Stunde.	1 Stunde.	"
Golden cross, Charing cross	* 45 Min.	* 30 Min.	"	30 Min.	50 Min.	45 Min.	30 Min.
Golden cross, 38 Regents Circus, Picadilly	* 30 Min.	* 30 Min.	"	1 Stunde.	"	1 Stunde.	35 Min.
11, Grace church street	"	"	50 Min.	"	"	"	"
Gresham str., formerly Cateaton street	*1 Stunde.	* 40 Min.	"	"	"	20 Min.	45 Min.
Guffin's Green Man and Still. 335 Oxford street	* 30 Min.	* 20 Min.	"	1 Stunde.	50 Min.	1 Stunde.	40 Min.
Old Green Man and Still, 122 Oxford street	30 Min.	"	"	1 Stunde.	1 Stunde.	1 Stunde.	"
Peacock Inn 6, Islington High st.	* 45 Min.	"	* 15 Min.	20 Min.	30 Min.	30 Min.	"
Railway Hotel 90, Fetter Lane.	"	30 Min.	"	"	"	"	"
Spread Eagle, 84 Grace church st.	*1 Stunde.	* 45 Min.	"	"	"	15 Min.	* 30 Min.
Spread Eagle 34 and 36 Regent Circus, Picadilly	* 30 Min.	* 30 Min.	"	1 Stunde.	"	1 Stunde.	35 Min.
Swan with two Necks, Gresham street	"	* 45 Min.	* 30 Min.	"	"	"	"

Allgemeine Regeln.

Die Eisenbahn-Büreaus werden zu den oben unter 1 — 7 bemerkten Abfahrtsstunden geschlossen, selbst wenn die Züge einige Minuten später abgehen. Die Greenwich-Sternwartenuhr giebt die Norm an, mittels des daran angebrachten **Time Ball's.**

Die Billets gelten nur für den Tag, an dem sie ausgegeben werden, und müssen stets auf Verlangen den Beamten vorgezeigt werden. Verlorene Billets werden nachgezahlt. Billets, welche für die Hin- und Rückfahrt gelten und um $1/3$ — $1/6$ des Fahrpreises reducirt sind, werden für Passagiere 1. und 2. Classe ausgegeben. Sie gelten nur für den laufenden Tag, ausgenommen die Sonntagsbillets, die meistens auch noch am Montage gelten. Diese Billets sind nicht übertragbar und müssen beim Beginn der Rückfahrt abgestempelt werden. Abonnementsbillets werden für eine kürzere Zeit, als zwei Monate, nicht ausgegeben. Die Fahrpreise im Allgemeinen für die erste Classe $2\,3/4$ d., für die zweite $1\,1/2$ d. und für die dritte 1 d. per engl. Meile, für die Hin- und Rückbillets und für das Abonnement sind billigere Preise. Die reinen Postzüge (**Mail trains**) befördern nur Passagiere erster Classe und zu etwas erhöhten Preisen. Die Parliamentary-Trains, der erste und letzte jedes Tages, sind etwas wohlfeiler.

Kinder, welche auf den Armen getragen werden, sind frei; Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte des Fahrpreises.

Das Gepäck muß deutlich mit dem Namen des Besitzers und dem Bestimmungsorte bezeichnet sein. Die Eisenbahn übernimmt die Garantie nur dann, wenn der Werth declarirt und das Gepäck mit $2\,1/2$% assecurirt ist. Leichtes Gepäck nimmt man mit in das Coupé. — Für die Great Western-Bahn wird das Gepäck abgeliefert: 39, Gresham-Str., Bank und Paddington, außerdem aber in allen Omnibus-Abfertigungs-Büreaux, welche Wagen zu dieser Bahn senden und die in der vorstehenden Tabelle bemerkt sind. — Für die South Western-Bahn und die Eastern Counties-Bahn wird das Gepäck ebenfalls in den Omnibus-Abfertigungs-Büreaus angenommen. — Für die North Western-Bahn sind auf den Omnibus 100 Pfd. Gepäck frei, die Great Western-Bahn-Omnibus berechnen für 25 Pfd. 6 d., für 56 Pfd. 1 Sch. und für 112 Pfd. 1 Sch. 6 d.

Wagen und Pferde müssen auf allen Stationen 15 Minuten vor der Abfahrt des Zuges abgeliefert werden und dann nur von den Hauptstationen mit den **Parliamentary** oder **Governments Trains** befördert. Die Gesellschaft haftet nur für einen Verlust von 40 Pfd. St. oder bei einer Assecuranz von $2\,1/2$% für den vollen Werth. Wagen passiren frei, sobald die Passagiere darin sitzen und für sich Billets erster Classe, für die Dienerschaft Billets zweiter Classe lösen.

Hunde dürfen nicht mit in den Wagen genommen werden, sondern erhalten eigene Plätze. Für jede Distanz unter 12 Meilen werden 6 d. bezahlt, darüber hinaus für jede Meile $1/2$ d.

Das Rauchen in den Wagen ist streng verboten.

Die Officianten der Eisenbahnen sind verpflichtet, artig und zuvorkommend gegen die Reisenden zu sein, für den entgegengesetzten Fall befindet sich auf jeder Station ein Beschwerdebuch. Trinkgelder dürfen unter keinerlei Umständen beansprucht oder angenommen werden.

Freigewichts- und Ueberfracht-Tabelle.

Name der Eisenbahn.	Freigewicht.			Ueberfracht.
	1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.	
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	
South Western Bahn	112	84	56	4 Sch. pro Ctr.
London-Brighton und Südküste	100	60	56	1/4 d. pro Pfd. und 40 Meilen und 1/2 d. darüber.
Great Western Bahn . , . .	112	56	56	Je nach der Entfernung.
London-Dover	100	60	56	1/4 d. pro Pfd. u. 40 Meilen, und 1/2 d. darüber.
Eastern Counties	112	84	56	3/4 d. pro Ctr. u. Meile, aber nicht unter 12 Meilen.
North Western	100	100	56	1/4 d. pro Pfd. u. 40 M., 1/2 d. pro Pfd. bis 80 M., 3/4 d. pro Pfd. bis 120 M., 1 d. pro Pfd. bis 160 M., u. 1 1/2 d. bis 210 M.
Liverpool-Manchester . . .	100	100	56	3 Sch. pro Ctr.
Manchester-Birmingham . .	100	100	56	Je nach der Entfernung.
Midland Counties	100	100	56	"
Chester-Birkenhead und Shrewsbury	100	100	56	2 Sch. pro Ctr. bis Chester.

VII.

Dampfschifflinien.

Die Verbindungen Englands mit dem Continent und der ganzen bekannten Welt werden theils durch Segelschiffe, theils durch Dampfschiffe bewirkt, und es existiren deren unzählige. Für unsern Zweck genügt es, hier nur die Dampfschifffahrtsverbindungen genauer zu erwähnen, welche zwischen England und den zunächst liegenden Küsten des Continents bestehen. Diese sind:

a. Die Dampfschiffe der General Steam Navigation Company.

Die Boote fahren für die Curse 1 — 5 von Catherina's Wharf, für 6 und 7 von London Bridge ab. Für die 3= und 4tägigen Curse fährt jeden 1. oder 2. des Monats ein Boot und so fort alle 3 oder 4 Tage von beiden Endpunkten ab.

1. Curs: London — Hamburg hat fünf Dampfbote: Wilberforce, Capt. Finch, — Countess of Lonsdale, Capt. Strannack, — John Bull, Capt. Corbin, — Princess Royal, Capt. Philipps, — Caledonia, Capt. Robinson. Geht von London Mittwochs und Sonnabends, bisweilen auch dreimal wöchentlich nach Hamburg; von Hamburg an denselben Tagen. Agenten: in London J. Normann, 1, Water=Lane, Tower=Str.; in Hamburg G. Delaval, 37, Stubbenhuk. Preise: 1. Cajüte 3 Pfd. St., 2. Cajüte 2 Pfd. St.; Wagen, vierrädrig 7 Pfd. St.; zweirädrig 5 Pfd. St.; Pferde 5 Pfd. St.; Hunde 6 Sch.

2. Curs: London — Ostende hat zwei Fahrzeuge: Triton, Capt. Taylor und Sir Edw. Banks, Capt. Balliston, gehen alle 3 — 4 Tage von London und von Ostende ab, und führen die englische Briefpost. Agenten: in London L. Redhead, 59, Mark=Lane; in Ostende R. St. Amour, Grande Place, und J. Herrewyn & Comp.; in Gent J. van Aken, Place St. Michel; in Brüssel W. Middleton, 94, Montagne de la Cour. Preise: 1. Cajüte 1 Pfd. St., 2. Cajüte 15 Sch.; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte; vierrädrige Wagen 3 Pfd. St. 3 Sch., zweirädrige 2 Pfd. St. 2 Sch.; Pferde 2 Pfd. St. 10 Sch.; Hunde 5 Sch.

3. Curs: London — Antwerpen, hat zwei Fahrzeuge: Soho, Capt. Cullen, — Columbine, Capt. Norwood (engl. Post), geht jeden Donnerstag 9 Uhr Morgens von London und jeden Sonntag 10 Uhr Morgens von Antwerpen ab. Agenten: in London George Rahn & Comp., 52, Mark=Lane; in Antwerpen B. Kennedy, Quai Jordaens; in Brüssel W. Middleton, 94, Montague de la Cour. Preise: 1. Cajüte 1 Pfd. St. 10 Sch.; 2. Cajüte 1 Pfd. St.; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte; vierrädrige Wagen 4 Pfd. St. 4 Sch., zweirädrige 3 Pfd. St.; Pferde 3 Pfd. St. 3 Sch.; Hunde 7 Sch. 6 d.

4. Curs: London — Rotterdam, drei Fahrzeuge: Rhine, Capt. R. Strannack, — Rainbow, Capt. Frost, — Ocean, Capt. Hast. Gehen ab von London Mittwoch und Sonnabend Morgens 10 Uhr, von Rotterdam alle 3 — 4 Tage. Agenten: in London G. Rahn & Comp., 52, Mark=Lane; in Rotterdam Smith, und P. A. van Es. Nach den Städten am Rhein kann man mit diesem Curs aus London sehr billig gelangen, ebenso auch umgekehrt. Preise: 1. Cajüte 1 Pfd. St. 10 Sch., 2. Cajüte 17 Sch. 6 D.; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte; vierrädrige Wagen 3 Pfd. St., zweirädrige 2 Pfd. St.; Pferde 2 Pfd. St. 2 Sch.; Hunde 7 Sch. 6 D.

5. Curs: London — Havre, zwei Fahrzeuge: Venezuela, Capt. Ovenden und W. Jolliffe, Capt. Little; englische Post. Fährt von London jeden Sonntag und Donnerstag um 8 Uhr Morgens, von Havre alle 3 oder

4 Tage. Man kann sich gleich bis Paris oder bis London einschreiben lassen. Agenten: in London L. Redhead, 59, Mark=Lane; in Havre P. Albrecht. Preise: 1. Cajüte 15 Sch., 2. Cajüte 10 Sch.; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte; vierrädrige Wagen 4 Pfd. St. 4 Sch., zweirädrige 3 Pfd. St. 3 Sch.; Pferde 2 Pfd. 10 Sch.; Hunde 5 Sch.

6. Curs: London — Calais, zwei Fahrzeuge: **Menai, Capt. Lomax** und **Fame, Capt. Pashby.** Fahren von London alle 3—4 Tage, und ebenso von Calais, und führen außer den Passagieren auch Güter. Agenten: in London L. Redhead, 59, Mark=Lane, (Makler C. H. Hacket, 8, Savage=Gardens, Tower=Hill); in Calais A. Spiers, **Place d'Armes**, (Makler C. de Rheims und G. F. Spiers).

7. Curs: London — Boulogne, zwei Fahrzeuge: **Albion, Capt. Mortleman** und **Seine, Capt. Goodbourn.** Gehen von London alle 3—4 Tage und ebenso von Boulogne ab, und führen auch Güter. Agenten: in London J. Norman, 1, Waterlane, Tower=Str.; in Boulogne Delattre, 55, **Rue de la Cour.**

b. Dampfschiffe der englischen und belgischen Regierung.

Curs: Dover — Ostende. Die Boote stehen unter dem Commando englischer Marineofficiere und führen die preußischen, hamburger und holländischen Posten. Der Curs ist der angenehmste und nächste, denn er ist in Bezug auf die Reise auf den Continent um fast 70 engl. Meilen kürzer, als der über Calais. Die Seereise dauert etwa vier Stunden. Die Boote gehen ab von Dover jede Nacht 11 Uhr 15 Min. mit Ausnahme des Sonntags, und von Ostende jeden Abend 7 Uhr mit Ausnahme des Sonnabends. Preise: 1. Cajüte 15 Sch., 2. Cajüte 10 Sch.; Kinder 7 Sch. 6 D. und 5 Sch. Das Gepäck, welches nach Deutschland geht oder von dort kommt, wird von belgischen Beamten nicht untersucht, wenn der Transito declarirt wird. In Dover wird das Gepäck von den englischen Mauthofficianten untersucht. Ein Paß wird nöthig, sobald man den belgischen Boden betritt.

c. Dampfschiffe der englischen und französischen Regierung.

Curs: Dover — Calais, fahren täglich zweimal von Dover, 2 Uhr 30 Min. Morgens und 11 Uhr 30 Min. Abends, und von Calais um 3 Uhr 30 Min. Morgens und 10 Uhr Abends. Preise: Salon 15 Francs, Cajüte 10 Francs.

d. Niederländische Dampfschifffahrts=Gesellschaft.

Curs: London — Rotterdam. Das Boot **Batavia, Capt. Smith**, geht, vom 1. jedes Monats angefangen, alle 8 Tage von London und 3 Tage darauf wieder von Rotterdam ab. Das Schraubendampfboot **Fyenoord, Capt. Rolfe**, geht Donnerstag früh von London und Sonntags früh von Rotterdam ab. An diesen Curs knüpft sich die Rheinschifffahrt mit folgenden

Fahrpreisen der Niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Von London nach:	Einfache Reise. 1. Cajüte.	Einfache Reise. Salon.	Einfache Reise. 2. Cajüte.	Einfache Reise. Deck.	Hin- und Rückreise. 1. Cajüte.	Hin- und Rückreise. Salon.	Hin- und Rückreise. Deck.
	£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.
Rotterdam	2 2 0	1 10 0	0 17 6	0 14 0	2 16 0	2 5 0	1 6 3
Nymwegen, Arnheim	2 8 0	1 12 0	0 19 0	0 15 0	3 4 0	2 8 0	1 8 6
Düsseldorf	2 10 0	1 14 0	1 0 0	0 16 9	3 6 8	2 11 0	1 10 0
Cöln	2 12 0	1 16 0	1 1 0	0 17 6	3 9 4	2 14 0	1 11 6
Wesseling	2 13 2	1 16 9	1 1 5	0 17 10	3 10 11	2 15 2	1 12 1
Bonn	2 13 6	1 17 0	1 1 6	0 17 11	3 11 4	2 15 6	1 12 3
Plittersdorf	2 13 9	1 17 2	1 1 7	0 18 0	3 11 8	2 15 9	1 12 5
Königswinter	2 14 1	1 17 4	1 1 8	0 18 1	3 12 1	2 16 0	1 12 6
Rolandseck	2 14 4	1 17 7	1 1 9	0 18 1	3 12 5	2 16 4	1 12 8
Unkel, Remagen	2 14 11	1 17 11	1 2 0	0 18 3	3 13 3	2 16 11	1 13 0
Linz	2 15 6	1 18 4	1 2 2	0 18 5	3 14 0	2 17 6	1 13 3
Brühl	2 16 1	1 18 9	1 2 4	0 18 7	3 14 9	2 18 1	1 13 7
Andernach	2 16 8	1 19 1	1 2 7	0 18 8	3 15 7	2 18 8	1 13 10
Neuwied	2 17 3	1 19 6	1 2 9	0 18 10	3 16 4	2 19 3	1 14 2
Engers	2 18 2	2 0 1	1 3 1	0 19 1	3 17 7	3 0 2	1 14 7
Coblenz	2 18 5	2 0 3	1 3 2	0 19 2	3 17 11	3 0 5	1 14 9
Braubach	2 19 4	2 0 10	1 3 5	0 19 4	3 19 1	3 1 3	1 15 2
Boppard	2 19 11	2 1 3	1 3 8	0 19 5	3 19 10	3 1 11	1 15 6
St. Goar	3 0 9	2 1 10	1 3 11	0 19 9	4 1 0	3 2 9	1 15 11
Oberwesel, Caub	3 1 8	2 2 5	1 4 3	0 19 11	4 2 2	3 3 8	1 16 4
Bacharach, Lorch	3 2 3	2 2 10	1 4 5	1 0 2	4 3 0	3 4 3	1 16 7
Bingen, Rüdesheim, Geisenheim	3 3 1	2 3 5	1 4 8	1 0 4	4 4 1	3 5 1	1 17 1
Oestrich, Eltville, Wulluf	3 4 3	2 4 2	1 5 1	1 0 7	4 5 8	3 6 3	1 17 8
Biebrich, Mainz	3 4 7	2 4 4	1 5 2	1 0 7	4 6 1	3 6	1 17 10
Oppenheim	3 5 9	2 5 2	1 5 7	1 1 0	4 7 8	3 7 9	1 18 4
Gernsheim	3 6 7	2 5 9	1 5 10	1 1 2	4 8 9	3 8 7	1 18 10
Rheintürkheim	3 7 2	2 6 1	1 6 1	1 1 4	4 9 7	3 9 2	1 19 1
Worms	3 8 1	2 6 8	1 6 4	1 1 7	4 10 9	3 10 0	1 19 6
Ludwigshafen, Mannheim	3 9 6	2 7 8	1 6 10	1 1 11	4 12 8	3 11 6	2 0 3

Billets für das Deck werden nur an erweislich Arme gegeben. Der Preis für einen vierrädrigen Wagen ist der doppelte Fahrpreis für die erste Cajüte, für einen zweirädrigen Wagen aber der einfache; letzterer Preis wird auch für ein Pferd gezahlt. Ein Hund kostet von London bis Rotterdam 7 Sch. 6 D. Fracht. — Es werden auch Abonnementsbillets auf die Dauer eines Jahres gegeben, und der Preis eines solchen von London bis Mannheim ist für die erste Cajüte 8 Pfd. St. 6 Sch. 8 D. und für den Salon 6 Pfd. St. 13 Sch. 4 D. — Agenten in London: Phillipps & Graves, 11, Road-Lane City.

e. Curs zwischen London und Antwerpen.

An diesen Curs schließt sich passend die Fahrt nach Brüssel, Cöln, Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, überhaupt in das östliche und südliche Deutschland. Diesen Curs fährt das, die englische Briefpost führende, Dampfschiff „Antwerpen", 600 Tonnen, 250 Pferdekraft, Capt. Th. Jackson. Abfahrt von London jeden Sonntag 9 Uhr Morgens; von Antwerpen jeden Mittwoch 11 Uhr Morgens. Die Fahrt dauert sieben Stunden. Preise: 1. Cajüte 1 Pfd. St. 10 Sch., 2. Cajüte 1 Pfd. St.; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte; vierrädrige Wagen 4 Pfd. St. 4 Sch., zweirädrige 3 Pfd. St.; Pferde 3 Pfd. St. 3 Sch. — Von Antwerpen nach Cöln per Eisenbahn, 1. Classe 21 Frcs. (16 Sch. 6 D.), 2. Classe 16 Frcs. (12 Sch. 6 D.), 3. Classe $10\frac{1}{2}$ Frcs. (8 Sch.).

f. Curs zwischen London und Amsterdam.

Die Fahrt dauert 24 — 36 Stunden, und die Dampfboote gehen von London und ebenso von Amsterdam jeden 5., 10., 15. und 30. des Monats Morgens früh ab. Preise: 1. Cajüte 40 Fl. Holl., 2. Cajüte 30 Fl. Holl., 50 Pfd. Gepäck frei, für 100 Pfd. Uebergewicht 6 Fl. Holl. Die Reisenden müssen, da die Abfahrtstunde nicht genau bestimmt ist, Abends vorher an Bord gehen.

g. Curs zwischen London und Hamburg und Bremen.

Wöchentlich geht ein Schrauben-Dampfschiff nach Hamburg und alle 10 bis 14 Tage ein solches nach Bremen, eben so zurück. Der Fahrpreis von London nach Hamburg ist 1 Pfd. St. 10 Sch.; der nach Bremen ist veränderlich.

h. South Eastern and Continental Steam Packet Company.

Curs zwischen Folkestone und Boulogne. Die Dampfboote fahren zweimal täglich von beiden Ort ab, und der Ueberfahrts-Preis beträgt 8 Sch.

VIII.

Adressen

der fremden Gesandten und Consuln in London.

Amerika (Verein. Staaten). Gesandtschaftsbüreau, 1, Upper Belgrave Street. — Consulat, 1, Bishopsgate Churchyard.

Baden. Consulat, 6, Great Winchester Street.

Baiern. Gesandtschaftsbüreau, 3, Hill Street, Berkeley Square. — Consulat, 11, Bury's Court, St. Mary Axe.

Belgien. Gesandtschaftsbüreau, 50, Portland Place. Paßbüreau, 9 A, Weymouth Str., Portland Place (11—3 Uhr). — Consulat, 3, King William Str., City.

Brasilien. Gesandtschaftsbüreau, 62, Baker Str. — Consulat, 3, Howford-buildings, Fenchurch Str.

Dänemark. Gesandtschaftsbüreau, 2, Wilton Terrace. — Consulat, 6, Warnford Court, Throgmorton Str.

Frankfurt a. M. Consulat, 12, Broad-street Buildings.

Frankreich. Gesandtschaftsbüreau, Belgrave Square Pimlico. Paßbüreau, 47, King William Str., Corner of Arthur Str. East, London Bridge (1—3 Uhr). — General-Consulat, 3, Copthall Buildings, Copthall Court.

Griechenland. Consulat, 25, Finsbury Circus.

Hannover. Gesandtschaftsbüreau, 44, Grosvenor Place. — Consulat, 6, Circus Minories.

Hanseestädte. General-Consulat, 12, St James' Place. Paßbüreau, 3, Harecourt, Temple.

Hessen (Großherzogth.). Consulat, 106, Fenchurch Str.

Mecklenburg-Schwerin. Consulat, 9, Billiter Square.

Mexico. Gesandtschaftsbüreau, 6, Arundel Str., Coventey Str., Haymarket. — Consulat, 3, Winchester Buildings.

Neapel und Sicilien. Gesandtschaftsbüreau, 15, Princes Street, Cavendish Square. — Consulat, 15, Cambridge Street, Hydepark Square.

Neu-Granada. Consulat, 3, Winchester Buildings.

Niederlande. Gesandtschaftsbüreau, 47, Bryanstone Square. — Consulat, 123, Fenchurch Str.

Oestreich. Gesandtschaftsbüreau, 7, Chandos Str., Cavendish Square. — Consulat, 3, New Court St. Swithins Lane.

Oldenburg. Gesandtschaftsbüreau, 12, St. James' Place. — General-Consulat, 3, Harecourt, Temple.

Peru. Gesandtschaftsbüreau, 15, Portland Place (Pässe 11—3 Uhr). — Consulat, 10, Old-Jewry Chambers.

Portugal. Gesandtschaftsbüreau, 57, Upper Seymour Str., Bryanstone Square. — Consulat, 15, St. Mary Axe.

Preußen. Gesandtschaftsbüreau, 9, Carlton Terrace, St. James' Park. — Consulat, 106, Fenchurch Street.

Rio de la Plata. Gesandtschaftsbüreau, 22, Manchester Square. — Consulat, 27, New Broad Str., City.

Rußland. Gesandtschaftsbüreau, 30, Dover Str., Piccadilly. — Consulat, 2, Winchester Buildings, City.

Sachsen. Gesandtschaftsbüreau, 2, Wiltonstreet. — General-Consulat, 12, St. James' Place. — Paßbüreau, 3, Harecourt, Temple.

Sardinien. Gesandtschaftsbüreau, 11, Grosvenor Str. — Consulat, 31, Old Jewry.

Schweden und Norwegen. Gesandtschaftsbüreau, 66, Mount Street, Berkeley Square. — Consulat, 27, Great St. Helens, Bishopsgate Street.

Schweiz. Consulat, 24, A. Gresham Street.

Sicilien, s. Neapel.

Spanien. Gesandtschaftsbüreau, 66, Mount Street. — Consulat, 37, Broad Street chambers.

Toscana. Consulat, 15, Angel Court, Throgmorton Street.

Türkei. Gesandtschaftsbüreau, 1, Bryanstone Square. — Consulat, ebendaselbst.

Venezuela. Consulat, 16, Tokonhouse Yard.

Würtemberg. Consulat, 40, Portman Square.

IX.

Reiserouten
nach
London.

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Aachen:						
von Aachen in Ostende	Vorm. 9¼ Uhr Abends 6½ "	Eisenbahn	5	21	4	11
von " in Dover	" 7 " " 11 "	Dampfschiff	5	5	2	17¼
von " in London	früh 2 Uhr " 4½ Uhr	Eisenbahn	6	25	5	—
in 19¼ Stunden.			17	21	11	28¼
Altenburg: [1]						
von Altenburg in Leipzig	Nachm. 1¾ Uhr " 2¾ "	Eisenbahn	—	26	—	21
von " in Magdeburg	Abends 9½ " früh 1½ Uhr	"	3	6	2	4
von " bis	London s. Magdeburg	......	33	11	22	15¼
in 63 Stunden.			37	13	25	10¼
Altona:	s. Hamburg.					
Augsburg: [2]						
von Augsburg in Nürnberg	Nachm. 1^{25} Uhr Abends 7 Uhr	Eisenbahn	3	28	2	19
von " bis	London s. Nürnberg	....	35	9¼	26	9½
in 87 Stunden.			39	7½	28	28½
Basel: [3]						
von Basel in Mannheim	früh 6^{20} Uhr Abends 4¾ Uhr	Eisenbahn	6	15	4	15
von " in Cöln	früh 5 Uhr Abends 6½ Uhr	Dampfschiff	9	—	6	—
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 70 Stunden.			35	21	24	8¼

[1]) Mit Nachtlager in Hannover und Cöln: Abg. v. Altenb. 6¾ fr., aus Leipzig 12 U. Mitt., aus Hannover 5^{10} U. fr., in Cöln 4¼ U. Nachm., v. Cöln weiter s. Cöln. — Fahrzeit 70 Stdn. — Fahrpreis wie vorstehend.

[2]) Tour p. Leipzig: Abg. v. Augsburg fr. 7^{25} Uhr, in Hof Ab. 8¾ U. (Nachtlager), v. Hof fr. 6 U., in Leipzig Nachm. 2¾ U., v. Leipzig Ab. 9½ U., in Cöln Ab. 8¼ U. — Fahrzeit 83 Stunden. — Fahrpreis I. Cl. 49 Thrl., II. Cl. 33½ Thlr.

[3]) Bei Benutzung der Reiseroute durch Deutschland ist die Route ganz durch Baden

Von — Zu	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	Tarif I. Cl. Ngr.	Tarif II. Cl. Thlr.	Tarif II. Cl. Ngr.
Berlin: [1]						
von Berlin	Abends 10 Uhr	Eisenbahn	17	25	12	2½
in Cöln	" 8¼ Uhr					
von "	früh 6¾ Uhr	"	8	6	6	6
in Ostende	Abends 6½ Uhr					
von "	" 7 Uhr	Dampfschiff	5	5	2	17¼
in Dover	Nachts 11 Uhr					
von "	früh 2 Uhr	Eisenbahn	6	25	5	—
in London	" 4½ Uhr					
in 55 Stunden.			38	1	25	25¾
Bern: [2]						
von Bern	Nachm. 5½ Uhr	Post	3	18	3	18
in Basel	früh 5 Uhr					
von "	" 6 " 20 Min.	Eisenbahn	6	15	4	15
in Mannheim	Abends 4¾ Uhr					
von "	früh 5 Uhr	Dampfschiff	9	—	6	—
in Cöln	Abends 6½ Uhr					
von " bis London	s. Cöln	. . . .	20	6	13	23¼
in 83 Stunden.			39	9	27	26¼
Braunschweig:						
v. Braunschweig	früh 7 Uhr	Eisenbahn	10	10	6	27½
in Cöln	Abends 8¼ Uhr					
von " bis London	s. Köln	. . . .	20	6	13	23¼
in 46 Stunden.			30	16	20	20¾

der p. Strasburg und Kehl wegen des, mit der letztern verbundenen, wiederholten Ueberganges auf andere Bahnen ꝛc. sowol, als auch wegen des geringern Aufwandes vorzuziehen.

Route über Paris. — Abg. v. Basel 7¼ U. Vorm., v. Strasburg p. Post bis Vitry le français 4 U. Nachm., v. da p. Eisenb. bis Paris, in Paris am zweitfolg. Tage fr. 4 U., v. Paris 8 U. Vorm. p. Eisenb., in Calais Nachm. 4 U., v. Calais p. Dampfsch. Ab. 10 U., in Dover Nachts 11½ U., von Dover fr. 2 U., in London fr. 4½ U. — Fahrzeit 67 Stdn. — Fahrpreis I. Cl. 36⅔ Thlr., II. Cl. 25⅔ Thlr.

[1]) Mit Nachtlager in Hannover u. Cöln: Abg. v. Berlin Mitt. 12 U., in Hannover Ab. 9½ U., v. Hannover fr. 5^{10} U., in Cöln Nachm. 4¼ U., von Cöln weiter wie oben. — Fahrzeit 65 Stdn. — Fahrpreis wie oben.

[2]) Bezüglich der Route p. Strasburg u. Kehl gilt das in der Anm. zu Basel Gesagte auch hier.

Route p. Strasburg u. Paris. — Abg. v. Bern Nachm. 5½ U. p. Post, Weiterreise v. Basel s. d. Anm. zu Basel. — Fahrzeit wie oben. — Fahrpreis I. Cl. 40⅓ Thlr., II. Cl. 29⅓ Thlr.

Von — Zu	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	Tarif I. Cl. Ngr.	Tarif II. Cl. Thlr.	Tarif II. Cl. Ngr.
Bremen:						
von Bremen	früh 5^{25} Uhr	Eisenbahn	2	$18\frac{3}{4}$	1	$21\frac{1}{4}$
in Wunstorf	Vorm. 9 Uhr					
von "	" 9^{50} Uhr	"	8	5	5	$12\frac{1}{2}$
in Cöln	Abends $8\frac{1}{4}$ "					
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	$23\frac{1}{4}$
in 47 Stunden.			30	$29\frac{3}{4}$	20	27
Oder:						
mittels des alle 10 bis 14 Tage von Bremen nach London abgehenden Dampfschiffes:			14	22	—	—
Breslau: [1]						
von Breslau	früh $8\frac{1}{4}$ Uhr	Eisenbahn	5	$2\frac{1}{2}$	3	8
in Görlitz	Mitt. $12\frac{3}{4}$ Uhr					
von "	Nachm. 1 Uhr	"	5	10	4	4
in Leipzig	Abends 8 "					
von "	" $9\frac{1}{2}$ Uhr	"	3	6	2	4
in Magdeburg	früh $1\frac{1}{2}$ Uhr					
von " bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	$15\frac{3}{4}$
in $68\frac{1}{2}$ Stunden.			46	$29\frac{1}{2}$	32	$1\frac{3}{4}$
Brünn: [2]						
von Brünn	Vorm. $11\frac{3}{4}$ Uhr	Eisenbahn	7	5	4	11
in Prag	Abends 9 Uhr					
von "	früh $6\frac{1}{2}$ Uhr	"	4	29	3	$8\frac{1}{2}$
in Dresden	Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr					
von "	" 5 Uhr	"	3	—	2	8
in Leipzig	Abends 8 Uhr					
von "	" $9\frac{1}{2}$ Uhr	"	3	6	2	4
in Magdeburg	früh $1\frac{1}{2}$ Uhr					
von " bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	$15\frac{3}{4}$
in 89 Stunden.			51	21	34	$17\frac{1}{4}$
Carlsruhe:						
von Carlsruhe	Abends 6 Uhr	Eisenbahn	1	$21\frac{1}{2}$	1	$5\frac{1}{4}$
in Mannheim	" 8^{22} Uhr					
von "	früh 5 Uhr	Dampfschiff	9	—	6	—
in Cöln	Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr					
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	$23\frac{1}{4}$
in 59 Stunden.			30	$27\frac{1}{2}$	20	$28\frac{1}{2}$

[1] Die Route p. Görlitz u. Leipzig ist, bei gleicher Schnelligkeit, etwas billiger als die Route p. Berlin.
Mit Uebernachtung in Görlitz u. Cöln: Abg. v. Breslau $5\frac{3}{4}$ U. Nachm., in Görlitz Ab. $10\frac{1}{2}$ U., v. Görlitz fr. 6 U., in Leipzig Nachm. $3\frac{1}{2}$ U., v. Leipzig Ab. $9\frac{1}{2}$ U., in Cöln Ab. $8\frac{1}{4}$ U., v. Cöln weiter s. Cöln. — Fahrzeit 83 Stdn. — Fahrpreis wie oben.

[2] Mit Nachtlager in Hannover u. Cöln: Abg. v. Brünn Vorm. $11\frac{3}{4}$ U.,

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Cassel:						
von Cassel	Abends 7 Uhr	Post	2	22	2	22
in Paderborn	früh 5 Uhr					
von "	" 8 "	Eisenbahn	2	2	1	11
in Hamm	Vorm. 10½ Uhr					
von "	" 11^{5} "	"	4	—	2	20
in Cöln	Nachm. 4¼ "					
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 58 Stunden.			29	—	20	16¼
Coblenz:						
von Coblenz	Nachm. 2 Uhr	Eisenbahn	3	9	2	6
in Cöln	Abends 6½ Uhr					
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 39 Stunden.			23	15	15	29¼
Coburg: [1]						
von Coburg	Abends 9 Uhr	Post	3	19	3	19
in Eisenach	Vorm. 10½ Uhr					
von "	Nachm. 1 Uhr	Eisenbahn	3	—	1	26½
in Cassel	" 5 "					
von " bis	London s. Cassel...	....	29	—	20	16¼
in 80 Stunden.			35	19	26	1¾
Cöln:						
von Cöln	früh 6¾ Uhr	Eisenbahn	8	6	6	6
in Ostende	Abends 6½ Uhr					
von "	" 7 Uhr	Dampfschiff	5	5	2	17¼
in Dover	" 11 "					
von "	früh 2 Uhr	Eisenbahn	6	25	5	—
in London	" 4½ Uhr					
in 22 Stunden.			20	6	13	23¼
Danzig:						
von Danzig	früh 7 Uhr	Schnellpost	10	4	10	4
in Woldenberg	Vorm. 10 Uhr					
von "	Mitt. 12¾ "	Eisenbahn	7	—	5	7
in Berlin	Abends 9½ "					
von "	früh 6½ Uhr	"	10	25	7	12½
in Minden	Abends 8¾ Uhr					
von "	früh 7½ Uhr	"	7	—	4	20
in Cöln	Nachm. 4¼ Uhr					
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 118 Stunden.			55	5	41	6¾

v. Prag Ab. 9½ U., in Leipzig fr. 9 U., v. Leipzig Mitt. 12 U., in Hannover Ab. 9½ U., v. Hannover fr. 5^{10} U., in Cöln Nachm. 4¼ U., von da weiter s. Cöln. — Fahrzeit und Fahrpreis wie oben.

[1]) Route p. Würzburg, mit Nachtlager in Frankfurt a. M. u. Cöln:

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Darmstadt:						
von Darmstadt	früh 6¾ Uhr	Eisenbahn	—	19	—	14
in Frkft. a. M.	= 7½ =					
von = = = bis	London s. Frankf. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 46 Stunden.			28	19¼	19	14¼
Dessau: [1]						
von Dessau	Nachm. 5¼ Uhr	Eisenbahn	1	26	1	8
in Magdeburg	Abends 8¼ =					
von = bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 59½ Stunden.			35	7	23	23¾
Dresden: [2]						
von Dresden	Nachm. 5 Uhr	Eisenbahn	3	—	2	8
in Leipzig	Abends 8 =					
von =	= 10 Uhr	=	3	6	2	4
in Magdeburg	früh 1½ Uhr					
von = bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 60 Stunden.			39	17	26	27¾
Düsseldorf:						
von Düsseldorf	Abends 7 Uhr	Eisenbahn	1	—	—	20
in Cöln	= 8 =					
von = bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 34 Stunden.			21	6	14	13¼
Eisenach: [3]						
von Eisenach	Nachm. 1 Uhr	Eisenbahn	3	—	1	26½
in Cassel	= 5 =					
von = bis Lond.	s. Cassel	....	29	—	20	16¼
in 64 Stunden.			32	—	22	12¾

Abg. v. Coburg p. Post 2½ U. Nachm., v. Lichtenfels p. Eisenb. 6 U. Nachm., v. Bamberg p. Post nach Frankfurt a. M. Ab. 10 U., in Frankfurt a. M. Ab. 8½ U., von da weiter s. Frankfurt a. M. — Fahrzeit 86 Stdn. — Fahrpreis I. Cl. 35½ Thlr., II. Cl. 26⅔ Thlr.

[1] Mit Nachtlager in Hannover u. Cöln: Abg. v. Dessau 11½ U. Vorm., v. Magdeburg 4½ U. Nachm., in Hannover 9½ U. Ab., v. da 5[10] U. fr., in Cöln 4¼ U. Nachm., v. Cöln weiter s. Cöln. — Fahrzeit 65½ Stdn. — Fahrzeit 65½ Stdn. — Fahrpreis wie oben.

[2] Mit Nachtlager in Hannover u. Cöln: Abg. v. Dresden fr. 6 U., von Leipzig Mitt. 12 U., in Hannover Ab. 9½ U., v. Hannover fr. 5¼ U., in Cöln Nachm. 4¼ U., v. Cöln weiter s. Cöln. — Fahrzeit 71 Stdn. — Fahrpreis wie vorsteh.

[3] Die Tour p. Cassel ist bei gleicher Schnelligkeit billiger als die p. Frankfurt a. M.

Von — Zu	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	Tarif I. Cl. Ngr.	Tarif II. Cl. Thlr.	Tarif II. Cl. Ngr.
Frankfurt a. M.:						
von Frkft. a. M. in Mainz	früh 8 Uhr = 9 =	Eisenbahn	1	6¼	—	25
von = in Cöln	= 9 = Abends 6½ Uhr	Dampfschiff	6	18	4	12
von = in Ostende	früh 6¾ Uhr Nachm. 6½ Uhr	Eisenbahn	8	6	6	6
von = in Dover	Abends 7 Uhr Nachts 11 =	Dampfschiff	5	5	2	17½
von = in London	früh 2 Uhr = 4½ Uhr	Eisenbahn	6	25	5	—
in 44½ Stunden.			28	¼	19	¼
Frankfurt a./O.: [1]						
von Frkft. a. d. O. in Berlin	Nachm. 4¼ Uhr = 6¾ =	Eisenbahn	2	15	1	18½
von = bis	London s. Berlin . .	. . . .	38	1	25	25¾
in 61 Stunden.			40	16	27	14¼
Gera: [2]						
von Gera in Altenburg	Nachm. 1 Uhr = 5¼ Uhr	Post	—	22½	—	22½
von = in Leipzig	Abends 8¼ = = 9¼ =	Eisenbahn	—	26	—	21
von = in Magdeburg	= 10 = früh 1½ Uhr	=	3	6	2	4
von = bis	London s. Magdeburg	. . . .	33	11	22	15¾
in 64 Stunden.			38	5½	26	3¼
Görlitz: [3]						
von Görlitz in Leipzig	Nachm. 1 Uhr Abends 8 =	Eisenbahn	5	10	4	4
von = in Magdeburg	= 10 Uhr früh 1½ Uhr	=	3	6	2	4
von = bis	London s. Magdeburg	. . . .	33	11	22	15¾
in 63½ Stunden.			41	27	28	23¾

[1]) Mit Nachtlager in Hannover u. Cöln: Abg. v. Frankfurt a. d. O. fr. 7 U., v. Berlin Mitt. 12 U., in Hannover Ab. 9 U., v. da fr. 5¹⁰ U., in Cöln Nachm. 4¼ U., v. Cöln weiter s. Cöln. — Fahrzeit 70 Stdn. — Fahrpreis wie oben.

[2]) Mit Uebernachtung in Hannover und Cöln: Abg. v. Gera p. Post fr. 1 U., v. Altenburg fr. 6¾ U., v. Leipzig Mitt. 12 U., in Hannover Ab. 9½ U., v. da fr. 5¹⁰ U., in Cöln Nachm. 4¼ U., von da weiter s. Cöln. — Fahrzeit 76 Stdn. — Fahrpreis wie oben.

[3]) Die Route p. Leipzig ist bei gleicher Schnelligkeit billiger als die p. Berlin. Mit 6stündigem Aufenthalt in Leipzig: Abg. v. Görlitz fr. 6 U., in Leipzig Nachm. 3½ U., v. Leipzig Ab. 10 U., in Cöln Ab. 8¼ U., v. da weiter s. Cöln. — Fahrzeit 70½ Stdn. — Fahrpreis wie oben.

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	Tarif I. Cl. Ngr.	Tarif II. Cl. Thlr.	Tarif II. Cl. Ngr.
Halle: [1]						
von Halle in Magdeburg	Abends 11 Uhr früh 1½ Uhr	Eisenbahn	2	9	1	16
von „ bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 54 Stunden.			35	20	24	1¾
Hamburg:						
a)						
von Harburg in Hannover	Abends 10¼ Uhr früh 4½ Uhr	Eisenbahn	4	—	2	20
von „ in Cöln	Vorm. 9¼ Uhr Abends 8¼ „	„	8	22½	5	25
von „ bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 54½ Stunden.			32	28½	22	8¼
b)						
Oder Dienstags und Freitags: von Hamburg nach London	Nachts	Dampfschiff	20	15	13	20
in 50—60 Stunden.						
Hannover:						
von Hannover in Cöln	Vorm. 9¼ Uhr Abends 8¼ „	Eisenbahn	8	22½	5	25
von „ bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 43½ Stunden.			28	28½	19	18¼
Harburg:	s. Hamburg.					
Heidelberg: [2]						
von Heidelberg in Mannheim	Abends 7^{50} Uhr „ 8^{22} „	Eisenbahn	—	14	—	10
von „ in Cöln	früh 5 Uhr Nachm. 6½ Uhr	Dampfschiff	9	—	6	—
von „ bis London	s. Cöln	....	20	6	13	25¼
in 57 Stunden.			29	20	20	3¼
Hof:						
von Hof in Leipzig	Nachm. 1¼ Uhr Abends 9¼ Uhr	Eisenbahn	3	29	3	10
von „ in Magdeburg	„ 10 Uhr früh 1½ Uhr	„	3	6	2	4
von „ bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 64 Stunden.			40	16	27	29¾

[1]) Mit Nachtlager in Hannover und Cöln: Abg. v. Halle 12¾ U. M., in Hannover Ab. 9½ U., v. da weiter fr. 5^{10} U., in Cöln Nachm. 4¼ U., weiter s. Cöln. — Fahrzeit 64 Stdn. — Fahrpreis wie oben.

[2]) Ohne Nachtlager in Mannheim: Abg. v. Heidelberg p. Extrapost fr.

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Insbruck: [1]						
von Insbruck in München	früh 7 Uhr „ 4½ Uhr	Post	5	9	5	9
von „ in Nürnberg	Vorm. 11 Uhr Abends 7 Uhr	Eisenbahn	5	11½	3	17
von „ in Frkft. a. M.	früh 5 Uhr d. and. Tags früh 6 U.	Post	7	9¼	7	9¼
von „ „ bis	London s. Frkf. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 116 Stunden.			46	—	35	5½
Kiel:						
a)						
von Kiel in Altona	Nachm. 4 Uhr Abends 7 Uhr	Eisenbahn	3	5	2	3½
von „ bis	London s. Hamburg a	....	32	28½	22	8¼
in 61 Stunden.			36	3½	24	11¾
b) **Oder Dienstags und Freitags:**						
von Kiel in Altona	Nachm. 4 Uhr Abends 7 Uhr	Eisenbahn	3	5	2	3½
von „ bis	London s. Hamburg b	....	20	15	13	20
in 56—66 Stunden.			23	20	15	23½
Königsberg in Pr.:						
a) **tägl.: excl. Sonntags:**						
von Königsberg in Danzig	früh 7 Uhr Abends 7—11 Uhr	Dampfschiff	3	—	2	5
von „ bis Cöln	s. Danzig	....	34	29	27	13½
von Cöln bis	London s. Cöln ...	....	20	6	13	23¼
in 142 Stunden.			58	5	43	11¾
b) **Oder am 5., 15. u. 25. jedes Mon.:**						
von Königsberg in Stettin	früh 6 Uhr d. and. Tags Ab. 6 U.	Dampfschiff	8	—	6	—
von „ in Berlin	früh 7[5] Uhr Vorm. 11 Uhr	Eisenbahn	4	—	3	—
von „ in Hannover	Mittags 12 Uhr Abends 9½ Uhr	„	9	2½	6	7½
von „ in Cöln	früh 5[10] Uhr Nachm. 4¼ Uhr	„	8	22½	5	25
von „ bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 119 Stunden.			50	1	34	25¾

2 U., v. Mannheim weiter wie oben. — Fahrpreis 2 Thlr. höher und Fahrzeit circa 6 Stdn. weniger als oben.

[1]) Mit Uebernachtung in Würzburg, Frankfurt a. M. und Cöln:

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Leipzig: [1])						
von Leipzig	Abends 10 Uhr	Eisenbahn	3	6	2	4
in Magdeburg	früh 1½ Uhr					
von = bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 55 Stunden.			36	17	24	19¾
Linz: [2])						
von Linz	Nachm. 1 Uhr	Post	8	12	8	12
in Wien	früh 6 Uhr					
von = bis Cöln	s. Wien	....	36	15	24	9
von Cöln bis	London s. Cöln ...	....	20	6	13	23¼
in 112 Stunden.			65	3	46	14¼
Lübeck:	....					
a)						
von Lübeck	Vorm. 8 Uhr	Post	2	27	2	27
in Hamburg	Nachm. 2 =					
von = bis	London s. Hamburg a)	....	32	28½	22	8¼
in 69 Stunden.			35	25½	25	5¼
b) Oder Dienstags und Freitags:	....					
von Lübeck	Vorm. 8 Uhr	Post	2	27	2	27
in Hamburg	Nachm. 2 =					
von = bis	London s. Hamburg b)	....	20	15	13	20
in 64—74 Stunden.			23	12	16	17
Magdeburg:						
von Magdeburg	früh 2¾ Uhr	Eisenbahn	13	5	8	22½
in Cöln	Abends 8¼ Uhr					
von =	früh 6¾ Uhr	=	8	6	6	6
in Ostende	Abends 6½ Uhr					
von =	= 7 Uhr	Dampfschiff	5	5	2	17¼
in Dover	= 11 =					
von =	früh 2 Uhr	Eisenbahn	6	25	5	—
in London	= 4½ Uhr					
in 50 Stunden.			33	11	22	15¾

Abg. v. Insbruck p. Post fr. 7 U., in München fr. 4½ U., v. München p. Eisenbahn weiter s. die Anm. zu München. — Fahrzeit 117 Stdn. — Fahrpreis I. Cl. 43⅔ Thlr., II. Cl. 32⅓ Thlr.

[1]) Mit Nachtlager in Minden und Cöln: Abg. in Leipzig fr. 6 U., in Minden Ab. 8¾ U., von Minden fr. 7½ U., in Cöln Nachm. 4½ U., v. da weiter s. Cöln. — Fahrzeit 70½ Stdn. — Fahrpreis wie oben.

[2]) Das Dampfschiff von Linz nach Wien geht an jedem ungeraden Datum früh. Fahrpreis v. Linz bis Wien I. Cl. 5 Thlr. 18 Ngr., II. Cl. 3 Thlr. 22 Ngr.

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Mainz:						
von Mainz	früh 9 Uhr	Dampfschiff	6	18	4	12
in Cöln	Abends 6½ Uhr					
von = bis London	f. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 43½ Stunden.			26	24	18	5¼
Mannheim:						
von Mannheim	fr. 5 Uhr	Dampfschiff	9	—	6	—
in Cöln	Abends 6½ Uhr					
von = bis London	f. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 47½ Stunden.			29	6	19	23¼
München: [1]						
von München	Vorm. 11 Uhr	Eisenbahn	5	11¼	3	17
in Nürnberg	Abends 7 =					
von =	fr. 5 Uhr	Post	7	9¼	7	9¼
in Frkft. a. M.	des and. Tags fr. 6 U.					
von = = = bis	London f. Frkft. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 89½ Stunden.			40	20¾	29	26½
Nürnberg: [2]						
von Nürnberg	fr. 5 Uhr	Post	7	9¼	7	9¼
in Frkft. a. M.	des and. Tags fr. 6 U.					
von = = = bis	London f. Frkft. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 71½ Stunden.			35	9½	26	9½
Ofen:						
von Ofen	Vorm. 9½ Uhr	Eisenbahn	7	—	5	8
in Wien	Abends 8¾ Uhr					
von Wien bis Cöln	f. Wien	....	36	15	24	9
von Cöln bis	London f. Cöln ...	....	20	6	13	23¼
in 115 Stunden.			63	21	43	10¼

[1]) Mit Nachtlager in Würzburg, Frankfurt a. M. und Cöln: Abg. v. München fr. 5¼ U., v. Gunzenhausen p. Post 11½ U. Vorm., in Würzburg 11¾ U. Nachts, von da fr. 5 U. p. Maindampfschiff, in Frankfurt a. M. Ab. 7—8 U., von Frankfurt a. M. weiter f. Frankfurt a. M. — Fahrzeit 95 Stunden. — Fahrpreis I. Cl. 38⅓ Thlr., II. Cl. 27 Thlr.

[2]) Route p. Leipzig: Abg. v. Nürnberg fr. 5 U., in Hof Mitt. 12 U., von Hof Nachm. 1¼ U., in Leipzig Ab. 9¼ U., von Leipzig Ab. 10 U., in Cöln Ab. 8¼ U. (Nachtlager), von da weiter f. Cöln. — Fahrzeit 72 Stunden. — Fahrpreis I. Cl. circa 45 Thlr., II. Cl. circa 31 Thlr.

Route p. Würzburg mit Nachtlager in Würzburg, Frankfurt a. M. und Cöln: Abg. von Nürnberg p. Post Vorm. 11 U., in Würzburg Ab. 11 U., von da p. Maindampfschiff fr. 5 U., in Frankfurt a. M. Ab. 7—8 U., von da weiter f. Frankfurt a. M. — Fahrzeit 89½ Stunden. — Fahrpreis I. Cl. 34⅓ Thlr., II. Cl. 24½ Thlr.

Von — Nach	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	Tarif II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Ollmütz: 1)						
von Ollmütz in Prag	früh 5¾ Uhr Abends 9 Uhr	Eisenbahn	6	28	4	7
von " in Leipzig	früh 6½ Uhr Abends 8 "	"	7	29	5	16½
von " in Magdeburg	" 9½ Uhr früh 1½ Uhr	"	3	6	2	4
von " bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 70½ Stunden.			51	14	34	13¼
Passau: 2)						
von Passau in Regensburg	früh 2 Uhr Nachm. 2¾ Uhr	Post	3	21½	3	21½
von " in Nürnberg	" 3 Uhr früh 3½ Uhr	"	3	2¾	3	2¾
von " in Frkft. a. M.	" 5 Uhr des and. Tags fr. 6 U.	"	7	9¼	7	9¼
von " " " bis	London s. Frkft. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 98½ Stunden.			42	3¾	33	3¾
Pesth:	s. Ofen.					
Posen:						
von Posen in Berlin	Vorm. 9 Uhr 39 Min. Abends 9½ Uhr	Eisenbahn	10	—	7	15
von " in Minden	früh 6½ Uhr Abends 8¾ Uhr	"	10	25	7	12½
von " in Cöln	früh 7½ Uhr Nachm. 4¼ Uhr	"	7	—	4	20
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 91 Stunden.			48	1	33	10¾
Potsdam:						
Abg. von Potsdam circa eine halbe Stunde später wie von Berlin, sonst mit Berlin gleich			37	7	25	8¼

1) Mit Nachtlager in Hannover und Cöln: Abg. v. Brünn fr. 5¾ U., in Prag Ab. 9 U., v. da weiter s. die Anm. zu Brünn. — Fahrzeit und Fahrpreis wie oben.

2) Mit Dampfschiff und Nachtlager in Würzburg, Frankfurt a. M. und Cöln: Abg. v. Passau fr. 4 U. p. Donaudampfschiff, v. Regensburg Ab. 8 U. p. Post, v. Nürnberg Vorm. 11 U. p. Post, in Würzburg Nachts 11 U., v. da fr. 5 U. p. Maindampfschiff, in Frankfurt a. M. Ab. 7—8 U., v. da weiter s. Frankfurt a. M. — Fahrzeit 120½ Stunden. — Fahrpreis I. Cl. 40½ Thlr., II. Cl. 29½ Thlr.

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Prag: [1]						
von Prag	früh 6½ Uhr	Eisenbahn	4	29	3	8½
in Dresden	Nachm. 2½ Uhr					
von "	" 5 Uhr	"	3	—	2	8
in Leipzig	Abends 8 "					
von "	" 10 "	"	3	6	2	4
in Magdeburg	früh 1½ Uhr					
von " bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 69 Stunden.			44	16	30	6¼
Regensburg: [2]						
von Regensburg	Nachm. 3 Uhr	Post	3	2¾	3	2¾
in Nürnberg	früh 3½ Uhr					
von "	" 5 Uhr	"	7	9¼	7	9¼
in Frkft. a. M.	des and. Tags fr. 6 U.					
von " " " bis	London s. Frkft. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 85½ Stunden.			38	12¼	29	12¼
Rostock:						
a)						
von Rostock	früh 6^{25} Uhr	Eisenbahn	2	27½	2	1¼
in Hagenow	Vorm. 10^{12} Uhr					
von "	Mitt. 12½ Uhr	"	2	14	1	26
in Hamburg	Nachm. 3½ "					
von "	Abends 10¼ Uhr	"	4	—	2	20
in Hannover	früh 4½ Uhr					
von "	" 5^{10} "	"	8	22½	5	25
in Cöln	Nachm. 4¼ Uhr					
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 70 Stunden.			38	10	26	5½
b) **Oder Dienstags und Freitags:**						
von Rostock	früh 6^{25} Uhr	Eisenbahn	5	11½	3	27¼
in Hamburg	Nachm. 3½ Uhr					
von " bis	London mit Dampfsch.	Nachts	20	15	13	20
in 66—76 Stunden.			25	26½	17	17¼

[1] Mit Uebernachtung in Hannover u. Cöln: Abg. v. Prag Ab. 9½ U., in Leipzig Vorm. 9 U., v. Leipzig Mitt. 12 U., in Hannover Ab. 9½ U., v. da fr. 5^{10} U., in Cöln Nachm. 4¼ U., v. da weiter s. Cöln. — Fahrzeit 79½ Stdn. — Fahrpreis wie oben.

[2] Mit Nachtlager in Würzburg, Frankfurt a. M. u. Cöln: Abg. v. Regensburg p. Post Ab. 8 U., v. Nürnberg Vorm. 11 U. p. Post, in Würzburg Ab. 11 U., v. da p. Maindampfsch. fr. 5 U., in Frankfurt a. M. Ab. 7—8 U., v. da weiter s. Frankfurt a. M. — Fahrzeit 104½ Stdn. — Fahrpreis I. Cl. 37½ Thlr., II. Cl. 27½ Thlr.

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	Tarif I. Cl. Ngr.	Tarif II. Cl. Thlr.	Tarif II. Cl. Ngr.
Salzburg: [1]						
von Salzburg in München	Nachm. 1 Uhr früh 6 Uhr	Post	4	25½	4	25½
von „ in Nürnberg	Vorm. 11 Uhr Abends 7 Uhr	Eisenbahn	5	11¼	3	17
von „ in Frkft. a. M.	früh 5 Uhr des and. Tags fr. 6 U.	Post	7	9¼	7	9¼
von „ „ „ bis	London s. Frkft. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 112 Stunden.			45	16¼	34	22
Schwerin: a)						
von Schwerin in Hagenow	Vorm. 9½ Uhr „ 10¹² „	Eisenbahn	—	25	—	17½
von „ in Hamburg	Mitt. 12½ „ Nachm. 3½ „	„	2	14	1	26
von „ in Hannover	Abends 10¼ „ früh 4¼ Uhr	„	4	—	2	20
von „ in Cöln	„ 5¹⁰ „ Nachm. 4¼ Uhr	„	8	22½	5	25
von „ bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 67 Stunden.			36	7½	24	21¾
b) **Oder Dienstags und Freitags:**						
von Schwerin in Hamburg	Vorm. 9½ Uhr Nachm. 3½ „	Eisenbahn	3	9	2	13½
von „ nach	London p. Dampfschiff	Nachts	20	15	13	20
in 63—73 Stunden.			23	24	16	3½
Stettin: [2]						
von Stettin in Berlin	Vorm. 11⁵⁰ Uhr Nachm. 3¾ „	Eisenbahn	4	—	3	—
von „ bis	London s. Berlin ..	....	38	1	25	25¾
in 65 Stunden.			42	1	28	25¾

[1] Mit Nachtlager in München, Würzburg, Frankfurt a. M. und Cöln: Abg. v. Salzburg fr. 6 U. p. Post, in München Ab. 9¼ U., von da weiter s. die Anm. zu München. — Fahrzeit 118 Stdn. — Fahrpreis I. Cl. 42 Thlr., II. Cl. 30⅔ Thlr.

[2] Mit Nachtlager in Hannover und Cöln: Abg. v. Stettin fr. 7 U., v. Berlin Mitt. 12 U., in Hannover Ab. 9½ U., v. da fr. 5¹⁰ U., in Cöln Nachm. 4¼ U., v. da weiter s. Cöln. — Fahrzeit 70 Stdn. — Fahrpreis wie oben.

Von — Zu	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	Tarif II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Stuttgart: [1]						
von Stuttgart in Heilbronn	früh 6¾ Uhr " 8¾ "	Eisenbahn	1	6	—	23
von " in Heidelberg	" 9 Uhr Nachm. 2½ Uhr	Dampfschiff	1	21½	1	4¼
von " in Frkft. a. M.	" 4¼ " Abends 7¼ "	Eisenbahn	2	1	1	14
von " " " bis	London s. Frkft. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 70 Stunden.			32	28¾	22	11½
Teplitz:						
von Teplitz in Aussig	Vorm. 8½ Uhr " 10 "	Post	—	17	—	17
von " in Dresden	" 10½ Uhr Nachm. 2½ "	Eisenbahn	2	1	1	14½
von " in Leipzig	" 5 Uhr Abends 8 "	"	3	—	2	8
von " in Magdeburg	" 10 Uhr früh 1½ Uhr	"	3	6	2	4
von " bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 68 Stunden.			42	5	28	29¼
Triest: [2]						
von Triest in Laibach	früh 3 Uhr Abends 5 Uhr	Post	5	19½	5	19½
von " in Wien	" 7½ Uhr Nachm. 4¾ "	Eisenbahn	12	16	8	9½
von " in Prag	früh 6½ Uhr Abends 9 Uhr	"	11	25	7	26
von " in Leipzig	" 9½ Uhr Vorm. 9 Uhr	"	7	29	5	16½
von " in Hannover	Mitt. 12 " Abends 9½ Uhr	"	7	28½	5	1½
von " in Cöln	früh 5 Uhr 10 Min. Nachm. 4¼ Uhr	"	8	22½	5	25
von " bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 146 Stunden.			74	26½	52	1¼

[1]) Per Badische Bahnen, mit Uebernachtung in Mannheim und Cöln: Abg. v. Stuttgart p. Post fr. 9¼ U., in Durlach 4¾ U. Nachm., v. Durlach p. Eisenbahn Nachm. 6[10] U., in Mannheim Ab. 8[22] U., v. da weiter s. Mannheim. — Fahrzeit 67½ Stdn. — Fahrpreis I. Cl. circa 33 Thlr., II. Cl. circa 23 Thlr.

[2]) Mit Nachtlager in Prag und Cöln: Abg. v. Triest p. Post Ab. 8 U., in Laibach fr. 6 U., v. Laibach Vorm. 8¼ U. (Eisenbahn), in Wien fr. 5¼ U., v. Wien fr. 6½ U., in Prag Ab. 9 U., v. Prag fr. 6½ U., in Leipzig Ab. 8 U., v. Leipzig Ab. 10 U., in Cöln Ab. 8¼ U., v. da weiter s. Cöln. — Fahrzeit 129 Stunden.

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Ulm:						
von Ulm in Heilbronn	Nachm. 4¼ Uhr Abends 10 Uhr	Eisenbahn	3	10	2	5
von = in Heidelberg	früh 9 Uhr Nachm. 2½ Uhr	Dampfschiff	1	21½	1	4¼
von = in Frkft. a. M.	= 4¼ = Abends 7¼ Uhr	Eisenbahn	2	1	1	14
von = = = bis	London s. Frkft. a. M.	....	28	¼	19	¼
in 84½ Stunden.			35	2¾	23	23½
Weimar:						
von Weimar in Halle	Nachm. 4½ Uhr Abends 7¾ Uhr	Eisenbahn	3	2	1	22
von = in Magdeburg	= 11 Uhr früh 1½ Uhr	=	2	9	1	16
von = bis	London s. Magdeburg	....	33	11	22	15¾
in 61 Stunden.			38	22	25	23¾
Wien: [1]						
von Wien in Prag	Abends 7½ Uhr Vorm. 11¾ Uhr	Eisenbahn	11	25	7	26
von = in Dresden	Nachm. 2 Uhr Abends 10 Uhr	=	4	29	3	8½
von = in Leipzig	früh 6 Uhr Vorm. 9 Uhr	=	3	—	2	8
von = in Hannover	Mitt. 12 = Abends 9½ Uhr	=	7	28½	5	1½
von = in Cöln	früh 5 Uhr 10 Min. Nachm. 4¼ Uhr	=	8	22½	5	25
von = bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 106 Stunden.			56	21	38	2¼
Wiesbaden:						
von Wiesbaden in Biebrich	früh 7½ Uhr = 7 Uhr 50 Min.	Eisenbahn	—	3½	—	3½
von = in Cöln	= 9½ Uhr Abends 6½ Uhr	Dampfschiff	6	10	4	8
von = bis London	s. Cöln	....	20	6	13	23¼
in 45 Stunden.			26	19½	18	4¾

[1]) Ohne Nachtlager in Dresden: Abg. v. Wien fr. 6½ U., in Prag Ab. 9 U., v. Prag Ab. 9½ U., in Leipzig fr. 9 U., v. da weiter wie oben. — Fahrzeit 95 Stunden. — Fahrpreis wie oben.

Von — In	Abg. — Ank.	Reisegelegenheit	Tarif I. Cl. Thlr.	I. Cl. Ngr.	II. Cl. Thlr.	II. Cl. Ngr.
Würzburg: [1]						
von Würzburg	Nachm. 5½ Uhr	Post	3	28	3	28
in Frkft. a. M.	früh 5½ Uhr					
von = = = bis	London s. Frkft. a. M.	. . . .	28	¼	19	¼
in 59 Stunden.			31	28¼	22	28¼
Zürich: [2]						
von Zürich	Abends 6½ Uhr	Post	3	10	2	24
in Basel	früh 3 Uhr					
von =	= 6¼ Uhr	Eisenbahn	8	8	5	22
in Frkft. a. M.	Abends 7¼ Uhr					
von = = = bis	London s. Frkft. a. M.	. . . .	28	¼	19	¼
in 82 Stunden.			39	18¼	27	16¼

[1] Per Dampfschiff: Abg. v. Würzburg fr. 5 U., in Frankfurt a. M. Ab. 7–8 U. (Nachtlager), von da weiter s. Frankfurt a. M. — Fahrzeit 71½ Stdn. — Fahrpreis I. Cl. 31 Thlr., II. Cl. 21⅙ Thlr.

[2] Die Route p. Basel und Badische Eisenbahn ist der über Straßburg und Paris wegen Vermeidung der Nachtreisen vorzuziehen.

X.

Winke für die Reisenden.

Passagiergepäck.

Auf den Posten passiren in der Regel 30—40 Pfd. frei, in Bayern jedoch nur diejenigen kleineren Gegenstände, welche der Reisende unmittelbar im Wagen bei sich führt.

Auf den Eisenbahnen passiren frei:

Oesterreichische Bahnen:		
Pesth-Preßburg-Wien,		25 Pfd. Wiener Gewicht,
auf allen übrigen Bahnen,		40 Pfd. » »
Preußische Bahnen:		
Düsseldorf-Elberfeld,		10 Pfd. Zollgewicht,
Bonn-Cöln,		kleines Gepäck,
Cöln-Aachen,		kein Freigepäck,
auf allen übrigen Bahnen,		50 Pfd. Zollgewicht.
Bayerische Bahnen:		kleines Gepäck.
Sächsische, Hannoversche, Braunschweigische, Mecklenburgische, Holsteinische	Bahnen:	50 Pfd. Zollgewicht.
Württembergische, Badische	Bahnen:	10 Pfd. Zollgewicht.
Frankfurt a. M.-Casseler, » Heidelberger, » Offenbacher	Bahnen:	10 Pfd. kleines Gepäck.
» Wiesbadener, » Hanauer	Bahnen:	40 Pfd. Zollgewicht.
Straßburg-Baseler Bahn:		30 Pfd.

Die Bestimmungen hinsichtlich des Freigepäcks bei Reisen mit den Flußdampfschiffen sind sehr verschiedene, die sich nicht wohl kurz zusammenfassen lassen.

Tour- und Retourfahrbillets auf dem Rheine.

Bei der Reise mittelst der Rheindampfschiffe ist Denjenigen, welche bei der Tourfahrt das Retourbillet zugleich lösen, eine bedeutende Preisermäßigung zugestanden. An irgend eine Zeit, binnen welchen die Rückreise stattfinden müßte, ist der Reisende hierbei nicht gebunden.

XI.

Empfehlenswerthe Hotels.

Ort.	Hotels I. Ranges.	Hotels mind. Ansprüche, doch sehr zu empfehlen.
Aachen	Zum großen Monarchen.	
	Hotel de l'Empereur.	
Amsterdam . . .	Bracks Doelen-Hotel.	
	Hotel des Pays-Bas.	
Antwerpen . . .	» St. Antoine.	
Arnheim	» la Hure	Hotel des Pays-Bas.
	» Belle Vue.	
Baden im Großherzogth. Baden	» zum Zähringer Hof .	Hotel zur Sonne.
	» » Russischen Hof.	
	» de l'Europe.	
Basel	» zu den drei Königen.	
	» zum Storchen.	
	» » wilden Mann.	
Berlin	» de Russie	Rother Adler zum Cölnischen Hofe.
	» du Nord.	
	Victoria Hotel.	
Biebrich	Rheinischer Hof	Gasthaus zur Krone.
Bingen	Hotel Victoria	Hotel z. Englischen Hof.
Bonn	Goldener Stern	Hotel du Rhin.
	Trierscher Hof.	
Braunschweig .	Deutsches Haus.	
	Hotel d'Angleterre.	
Bremen	» zum Lindenhof.	
	Hillmanns Hotel.	
	Hotel zur Stadt Frankfurt.	
Breslau	» zum weißen Adler . .	Hotel de Saxe.
	» Zettlitz	» » Schlesie.
Brüssel	» de Saxe.	
Carlsruhe . . .	» zum goldenen Kreuz .	Hotel zum grünen Hof.
	» » Erbprinzen.	
Cassel	» » König von Preußen.	Deutscher Hof.
	» » Römischen Kaiser.	Goldene Krone.

Ort.	Hotels I. Ranges.	Hotels mind. Ansprüche, doch sehr zu empfehlen.
Celle	Hotel de Hannovre.	
Coblenz	» zum Riesen.	
	» zur Stadt Lüttich.	
Cöln	» Disch	Hot. z. Bonnschen Posth.
	Rheinischer Hof.	» z. Frankfurter Hof.
	Hof von Holland	
Darmstadt . . .	Hotel zur Traube.	
	» zum Hessischen Hof.	
Deutz	» Fuchs.	
Dresden	» de Saxe	Hotel zum Kronprinz.
	Stadt Wien.	
	British Hotel.	
Düsseldorf . . .	Hotel Domhardt.	
	» zum Prinz von Preußen.	
Ehrenbreitstein .	» » weißen Roß.	
Eisenach	» » halben Mond . .	Hotel z. Thüringer Hof.
Elberfeld	» » Zweibrücker Hof.	
	» Herminghausen.	
Erfurt	» zum Kaiser.	
	» » weißen Roß.	
	» von Cornelius Silber.	
Frankfurt a. M.	» de Russie	Hotel Drexel.
	» zum Englischen Hof . .	» de Bruxelles.
	» » Weidenbusch.	
	» zur Mainlust.	
Frankfurt a. O.	» zum Kaiser v. Rußland	Hotel z. d. drei Sternen.
Genf	» des Bergues.	
Gießen	» zum Einhorn.	
	» zur Wilhelmshöhe.	
Görlitz	» zum braunen Hirsch . .	Hotel z. Rheinischen Hof.
Gotha	» » Deutschen Hof.	
	» » Propheten.	
	» » Mohren.	
Halberstadt . . .	» » Prinz Eugen.	
Halle	» » Kronprinz	Hotel zur Eisenbahn.
Hamburg	» de l'Europe	Zingg's Hotel.
	Alster-Hotel	Hommer's Hotel.
	Victoria-Hotel.	
	Hotel Belvedere.	
	» zur Sonne.	
	» » Stadt Petersburg.	

Ort.	Hotels I. Ranges.	Hotels mind. Ansprüche, doch sehr zu empfehlen.
Hanau	Hotel zum Riesen.	
Hannover . . .	» **Royal**	Stadt Hamburg.
	British Hotel	Rheinischer Hof.
	Union-Hotel.	
Harburg	Hotel zum König v. Schweden.	
Harzburg	» **Brunsvic.**	
Heidelberg . . .	» Schrieder	Hotel zum Adler.
	» zum Badischen Hof . .	» z. Darmstädter Hof.
Hildesheim . . .	» » Rheinischen Hof.	
Hof	Brandenburger Haus.	
	Goldener Hirsch.	
Kehl	Hotel zur Post.	
Leipzig	» **de Bavière**	Palmbaum.
	» » **Pologne**	Stadt Hamburg.
	» » **Russie.**	
	Stadt Rom.	
London	W. Seyds deutscher Privat-Gasth. (**39 Finsbury Square**).	
	J. F. Kleins deutscher Privat-Gasth. (**38 Finsbury Square**).	
Luzern	Hotel zum Schwanen.	
Magdeburg . . .	» zur Stadt London . . .	Deutsches Haus.
	» » » Braunschweig.	
Mainz	» » Rheinischen Hof.	
	» » Europäischen Hof.	
	» » Englischen Hof.	
Mannheim . . .	» » Pfälzer Hof	Hotel zur Friedrichsburg.
	» » Rheinischen Hof . .	» Rheinthal.
Minden (Preuß.)	» » Stadt London.	
	» » » Bremen.	
	» Twietmeyer.	
Mühlhausen im Elsaß	» zur Stadt Paris.	
	» zum rothen Löwen.	
Münster	Münsterscher Hof.	
	Hotel zum König von England.	
Naumburg a. S.	» » Preußischen Hof.	
Nürnberg . . .	Baierischer Hof	Zum Strauß.
	Hotel zum rothen Roß.	
Rotterdam . . .	**Grand Hotel des Pays Bas.**	
	Neues Bad-Hotel.	
Schaffhausen . .	Hotel Weber.	
Schwerin	» **du Nord.**	

Ort.	Hotels I. Ranges.	Hotels mind. Ansprüche, doch sehr zu empfehlen.
Speyer	Wittelsbacher Hof	Hotel zum Ochsen.
	Goldener Adler.	
Stettin	Drei Kronen	Hotel de Petersbourg.
	Hotel de Prusse.	
Straßburg . . .	» zur Stadt Paris . . .	Hotel zum Rebstock.
	» de la Fleur.	
	» zur Stadt Metz.	
Stuttgart . . .	» Marquardt.	
Uelzen	Deutsches Haus.	
Weimar	Russischer Hof.	
Wiesbaden . . .	Hotel zum Adler.	
	» zu den vier Jahreszeiten.	
	» Düringer.	
	» zur Rose.	
	» zum Nassauer Hof.	
Wittenberg . . .	Goldene Weintraube.	
	Stadt London.	

XII.

Merkantile und literarische Anzeigen.

Reise zur Londoner Industrie-Ausstellung und retour.

Durch Vermittlung von Koepp u. Schütte in Berlin „für 100 Thlr. preuß. Cour. ab Berlin."

Abreise an jedem beliebigen Tage vom 1. Mai bis 1. October 1851.

Ort der Abreise: die Eisenbahnstationen Berlin, Leipzig, Magdeburg, Hamburg, Cassel, Frankfurt a. M., Cöln. Von diesen Punkten ab erhält der Reisende seine Billete nach untenstehendem Tarif.

Der Reisende, welcher über Cöln-Ostende-Dover geht, erhält ein Originalbillet II. Classe bis Cöln; dort findet er im Bahnhof unsern Commissionär, welcher daran erkennbar ist, daß er unsere Firma Koepp u. Schütte trägt, und in den einzelnen Waggons sich erkundigt, ob Passagiere von uns da sind; auch besorgt dieser Passagiere und Gepäck in einem Wagen zum Gasthof, wo der Reisende, wenn er Abends ankommt, ein Abendessen — nach der Karte — mit einer halben Flasche Tischwein, dann ein gutes Zimmer, Licht, Bedienung und Frühstück, sowie Beförderung von Personen und Gepäck zur cöln-aachener Eisenbahn erhält. Dafür hat der Passagier an den Wirth unsern Check — Anweisung — für Cöln abzugeben. Von Cöln nach Aachen fährt der Passagier gegen Abgabe des Billets gleichfalls II. Classe; von Aachen ab durch ganz Belgien aber im Wagen I. Classe.

Das Gepäck wird von Cöln ab direct eingeschrieben und an der belgischen Grenze nicht untersucht — In Ostende führt einer unserer Commissionäre den Passagier sammt Gepäck an Bord des Dampfschiffes, wofür nichts zu entrichten ist; auf dem Dampfschiffe fährt derselbe im Salon — erster Platz —, ebenso auf der Bahn von Dover nach London. In Dover wird das Gepäck untersucht, wobei der Reisende zu assistiren hat. Hierauf wird sein Gepäck gratis zur Eisenbahn befördert, wo er in einem Wagen I. Classe gegen Vor-

zeigung seines Billets Platz nimmt; auf dem londoner Bahnhofe angekommen, findet der Passagier einen oder mehre unserer Commissionäre, erkennbar an einer großen Tafel mit unserer Firma.

Der Commissionär führt unsern Passagier mit seinem Gepäck zu einem Einspänner — **Cab** —, welcher ihn in seine Wohnung fährt, wo er gegen Vorzeigung unserer Anweisung ein Zimmer für sich nebst Bedienung vorfindet. In dem ihm angewiesenen Hause, welches höchst anständig — **for Gentlemen** — und gut gelegen ist, hat der Reisende eine Woche lang freies Logis, Bedienung, Licht und vollständiges englisches Frühstück. Ferner erhält er Billete für den Besuch der Industriehalle durch sechs Tage täglich, Billete für den Besuch der **Politechnical Institution**, der **Zoological Gardens**, der Parlamentshäuser, Westminsterabtei, Docks, Tunnel.

Wer länger als eine Woche in London bleiben will, hat sich nur an unser londoner Comptoir zu wenden, oder kann auch hier gleich für jede fernere Woche 25 Thlr. mehr zahlen.

Wer über Frankfurt a. M. reisen will, um zu gleicher Zeit den Vortheil zu genießen, den schönsten Theil der Rheingegend zu sehen, erhält gegen 5 Thlr. 20 Sgr. Mehrbezahlung Eisenbahnbillete II. Classe bis Mainz und daselbst freies Quartier wie in Cöln. Von Mainz bis Cöln ein Dampfschiffbillet — Salon — I. Classe, womit der Reisende an jeder beliebigen Station aussteigen und bis zur Ankunft des nächsten Bootes oder auch länger verweilen und dann weiter reisen kann.

Zu Cöln Quartier wie oben.

Ueber Hamburg kann der Reisende viermal die Woche fahren, er erhält Eisenbahnbillets II. Classe bis Hamburg; daselbst erhält er ein Quartier 2c., Gepäckbesorgung ans Dampfschiff wie in Cöln, ein Billet zum Dampfschiff I. Cajüte nebst Anweisung auf Frühstück, Mittag- und Abendbrod in der I. Cajüte während der Ueberfahrt. — Zu London wie oben.

Die Rückreise findet in derselben Weise statt, wie die Hinreise, worüber die Billete das Nähere nachweisen. Noch muß bemerkt werden, daß ein Jeder sich von den drei genannten Reiserouten die eine zur Hinreise, die andere zur Rückreise auswählen kann, jedoch dieses schon bei seiner Abreise bestimmt angeben muß.

Die Anmeldung nebst Angabe des Tages und Ortes der Abfahrt muß mindestens acht Tage vor der Abreise geschehen; ebenso die Einzahlung des Reisegeldes nach untenstehendem Tarif. Diese Summe ist entweder direct an uns oder an unsere Banquiers zu zahlen, resp. einzusenden. Gegen Empfang des Duplicats der Quittung über eingezahlte Reisegelder erhält der Reisende alsbald von uns sämmtliche Billete, Checks 2c., nebst einer Beschreibung von London, worin er einen Plan der Stadt sowie genaue Beschreibung aller Sehenswürdigkeiten, Anweisung über Lebensweise, Sitten 2c finden wird.

Sollte Jemand über Paris zurückreisen und dort einige Tage verweilen wollen, so sind wir zu diesem Zwecke mit der **London Paris Excursion Company** in Verbindung getreten und vermitteln in ähnlicher Weise, wie die Reise

nach London, die Reise von London über Paris nach Deutschland. Hieruber ist das Nähere an unserem londoner Comptoir zu erfahren.

Creditbriefe und Geldanweisungen auf London kann jeder Reisende durch unsere Vermittlung erhalten; auch übernehmen wir die Besorgung von Aufträgen aller Art sowol in London, als für ganz England gegen billige Provision.

Koepp u. Schütte
4 Bauschule, Berlin.

Tarif für die Reise nach London.

	Thlr.	Ngr.
Ab Berlin — für Berlin und Umgegend, für Frankfurt a./O., Breslau, Posen, Stettin, Danzig, Königsberg und alle östlich von Berlin gelegenen Orte — über Cöln-Ostende-Dover oder über Hamburg	100	—
ab Frankfurt a. M. und den Rhein	105	20
zahlbar in Berlin bei Herrn Volkmar u. Bendix, in Stettin bei Herrn S. Abel jun., in Frankfurt a./O. bei Herrn M. Nathhorff u. Sohn, in Breslau bei Herrn M. Schreiber, in Posen bei Herrn Arnold Wittkowski, in Danzig bei Herrn J. Bramson, in Königsberg bei Herren Gebr. Stettiner, oder direct an uns, königliche Bauschule No. 4 Berlin.		
ab Leipzig — für Leipzig und das ganze Königreich Sachsen —	100	—
zahlbar in Leipzig bei Herrn Becker u. Comp.;		
ab Magdeburg — für Magdeburg und Umgegend —	93	—
zahlbar bei Herrn C. Rammelberg;		
ab Hamburg — für Hamburg, Kiel u. s. w. — über Cöln . .	100	—
per Dampfboot hin und zurück	90	—
zahlbar bei Herrn Paul Mendelssohn-Bartholdy;		
ab Hannover — für Hannover, Bremen rc. —	90	—
zahlbar bei Herrn Levi Heinemann in Braunschweig bei Herrn N. S. Nathalion;		
ab Cassel — für Cassel, Eisenach rc. — über Frankfurt a. M. .	100	—
zahlbar bei Herrn R. H. Goldschmidt sel. Sohn;		
ab Frankfurt a. M. — für Frankfurt a. M., Würzburg rc. —	90	—
zahlbar bei Herrn M. Königswärter;		
ab Cöln — für Cöln, Düsseldorf, Münster, Coblenz rc. — . .	80	—
zahlbar bei Herrn Sal. Oppenheim jun. u. Comp.		

Deutsch-englische Compagnie.

Für die Besucher der grossen Gewerbeausstellung aller Nationen in London

vom Mai bis October 1851,

acht Tage Aufenthalt in London nebst Wohnung, Beköstigung und Führung daselbst, Zutritt zur Gewerbeausstellung und andern Sehenswürdigkeiten:

für den Preis von 63 Gulden = 36 Thaler.

Hauptbureau in Darmstadt: Grafenstraße E. 168.
Buchhändler **von Auw**,
unter gefälliger Mitwirkung der Herrn Dr. Künzel und Dr. Vogel.

Hauptbureau in London: 156 Leadenhall-Street, City.
Messrs. **Wheatley & Co.**,
früher Lieut. Waghorn & Co., Agentur für die Ueberlandsroute nach Indien.

Um den Besuch der großen Gewerbeausstellung in London unsern deutschen Landsleuten, namentlich den mit englischer Sprache und Sitte nicht Vertrauten zu erleichtern, ist von den genannten Geschäftsbureaus in Darmstadt und in London eine Einrichtung ins Leben gerufen worden, welche den Theilnehmern Billigkeit und Sicherheit bei vortheilhaftester Benutzung des achttägigen Aufenthalts in London gewährleistet.

Es ist zu diesem Zwecke Folgendes vereinbart worden:

1) Die Sorge für den Transport der Reisenden nach London und zurück ist nach der durch Rücksprache mit den Directoren der Rheinischen Dampfschiff- und Eisenbahngesellschaften gewonnenen Ueberzeugung zum Vortheile der Reisenden diesen selbst überlassen, zumal da die einen vor-

ziehen über Ostende, die Andern über Rotterdam, noch Andere über Antwerpen zu gehen, und gar Manche sich unterwegs aufhalten dürften, anstatt in gezwungener ununterbrochener Route zu reisen. Für die Linien über Ostende und Rotterdam wird auf den Bureaus der Agenten der Rheinischen Dampf- und Eisenbahngesellschaften eine directe Einschreibung bis London für Person und Gepäck stattfinden können, und bringt man in empfehlende Erinnerung, als Gepäck nur ein Collo mit sich zu führen.

Nach dermaligen Preisen beträgt die Gesammtsumme der Transportkosten bis London und zurück je nach der Fahrklasse und Route, 23 bis 63 fl. von Mainz ab gerechnet; s. die jenseits beigedruckte Uebersicht.

2) Diejenigen, welche die von Ostende direct nach London fahrenden bequemen königlichen Seedampfschiffe benutzen, finden am Landungsplatze derselben (dem Custon House) einen deutschen Commissionär der Compagnie, welcher sie nach den Londoner Bureau bringen wird. Den mit andern Reisegelegenheiten Ankommenden wird empfohlen, sich sogleich durch eine Droschke (Cab) nach dem obengenannten Bureau bringen zu lassen, welches dem Cabführer durch Vorzeigung der Adreßkarte (s. u. §. 7) verständlich gemacht wird. Der Cabführer hat von dem Reisenden 1 Schilling (36 kr.) zu beanspruchen. Auf dem Hauptbureau wird jeder Zeit ein Beamter der Compagnie anwesend sein.

Von dem Bureau werden die Reisenden sofort zu den in der Nähe befindlichen, für sie bereit gehaltenen comfortablen Wohnungen gebracht, und wird dabei auf die Wünsche der Reisenden alle Rücksicht genommen.

4) Während des Aufenthalts in London erhalten die Reisenden gute Beköstigung, und zwar nach Wunsch auf deutsche oder auf englische Weise. Die in gemeinschaftlichen Localen gegebenen Mahlzeiten bestehen in einem vollständigen Frühstück, einem guten Mittagsmahl mit Ale oder Porter, und Abends in Thee oder Kaffee mit reicher Zugabe.

Die Reisenden sind nicht genöthigt etwas Weiteres zu nehmen, denn da die Wohnung und die Beköstigung nicht in einem Wirthshause statthat, so fällt auch jede dahin zielende Rücksicht weg. Die Stunde der table d'hôte wird nach Wunsch der Reisenden festgesetzt. Das Interesse der Reisenden, sowie die Rücksicht gegen die der Führung sich unterziehenden Männer erheischen es, daß die Stunden der Mahlzeiten sowie der Führung genau eingehalten werden.

5) Der größte Vortheil, welchen die Compagnie den Reisenden darbietet, ist die zuverlässige Führung. Es werden ihnen nämlich als Führer gebildete deutsche Männer beigesellt, die schon seit Jahrzehnten in London wohnen und, mit allen örtlichen und Lebensverhältnissen der Weltstadt bekannt, sorgfältig darüber wachen werden, daß die Wünsche der Reisenden möglichste Befriedigung finden, daß sie vor jeder Prellerei, zu welcher der ungeheure Zudrang von Fremden vielfache Gelegenheit geben wird, geschützt sind, und daß der Aufenthalt für die Reisenden so nützlich, wie comfortable sein wird. Es wird dafür gesorgt, daß die Reisenden außer der Industrie-

ausstellung auch die andern Sehenswürdigkeiten Londons zur geeigneten Zeit kennen lernen, unter andern den Tunnel, Tower, das Colosseum, die St. Pauls-Cathedrale, die Westminsterabtei, die Parlamentshäuser, die Nationalgallerie, das politechnische Institut, die Docks, den zoologischen Garten, Greenwich u. s. w.

Die Eintrittspreise zu diesen Sehenswürdigkeiten zahlt die Compagnie.

Für Diejenigen, welche Einkäufe oder sonstige Geschäfte in London machen wollen, ist dafür gesorgt, daß auf dem Londoner Hauptbureau ihnen jede darauf bezügliche Auskunft zu Theil wird.

Bemerkt wird noch, daß jedem Reisenden zugleich ein Exemplar des neuesten Wegweisers durch London behändigt wird *).

6) Bei der Abreise von London übernimmt die Compagnie die Verbringung des Reisenden und seines Gepäcks nach den Dampfschiffen oder Eisenbahnhöfen der von ihm zu seiner Rückreise gewählten Route.

7) Für die sub 2 und 6 gebotenen Vortheile, also für Empfangnahme, Wohnung und Beköstigung, Führung, Eintritt zu den Sehenswürdigkeiten, Auskunft rc. und zur Deckung der dabei entstehenden Auslagen zahlt der Reisende 63 fl. oder 36 Thlr pr. Cour., wovon 6 Thlr. diesseits bei der Anmeldung an die Agenten der Compagnie, und 30 Thlr. an das Bureau in London gezahlt werden. Gegen jene Anzahlung von 6 Thlr. wird eine Karte, mit der nöthigen weitern Unterweisung versehen, abgegeben; nur der Besitz dieser Karte sichert die Aufnahme in dem Londoner Etablissement, weshalb sie dort bei der Anmeldung vorgezeigt werden muß.

8) Würde nach achttägigem Aufenthalt der Reisende in London seinen Aufenthalt verlängern wollen, so hat er für jeden weitern Tag der Benutzung obiger Einrichtung 10 Schilling (fl. 6 = 3 1/3 Rthlr.) an das Londoner Bureau zu bezahlen.

9) Sowol ganze Gesellschaften, als wie Einzelne, können Aufnahme in London durch unsere Anstalt erhalten.

10) Baldigste Anmeldungen mit möglichst weiter Vorausbestimmung der Zeit der Abreise, mindestens 14 Tage voraus, erfordert das Interesse der Reisenden, wie der Anstalt, um, wenn nöthig, die in London getroffenen Vorkehrungen erweitern zu können. Die Listen zum Einzeichnen liegen sowol auf dem Hauptbureau in Darmstadt, wie auf den Bureaus der untengenannten Gesellschaftsagenten offen.

Darmstadt und London, im März 1851.

Reinhold von Auw. **Wheatley & Comp.**

---

*) Als zweckmäßigstes Hülfsmittel für Solche, welche mit der englischen Sprache sich bekannt machen wollen, kann das im Verlag von Georg Westermann in Braunschweig erschienene Taschenwörterbuch von Frank Williams (mit Nachweis über die Aussprache in deutschen Buchstaben) bestens empfohlen werden; durch jede Buchhandlung zu beziehen. Preis 1 fl. 30 kr.

Anmeldungen nehmen an:

in Alsfeld Herr Kaufmann Werner Ramspeck jun.
" Bieberich Herr Agent Dieffenbach.
" Braunschweig Herr Agent Ebeling.
" Cöln Herr Kaufmann Scheidemantel, Saffenhof 10.
" Frankfurt a. M Herr Keller, Schmerber'sche Buchhandlung, Zeil.
" Gießen Herr Kaufmann Fr. Peppler u. Comp.
" Mannheim Herr Walther und Reinhardt.
" Stuttgart Herr Kunsthändler Ebner.

Fahrrouten nebst dermaligen Preisen:

1. über Cöln und Ostende:

a) Dampfschiffe von Mainz bis Cöln: großer Salon 4 Thlr. 6 Sgr., Vorcajüte 2 Thlr. 6 Sgr., hin und zurück 6 Thlr. 9 Sgr., resp. 3 Thlr. 9 Sgr.
b) Eisenbahn von Cöln nach Ostende II. Cl. 6 Thlr. 7 Sgr., III. Cl. 4 Thlr. 2 Sgr. Rückreise kostet dasselbe.
c) Dampfschiff von Ostende nach London I Cl. 20 Schill. (12 fl. = 6 Thlr. 25 Sgr.). II. Cl. 15 Schill. (9 fl. = 5 Thlr. 4 Sgr.). Rückreise dasselbe.

2. Ueber Cöln und Antwerpen:

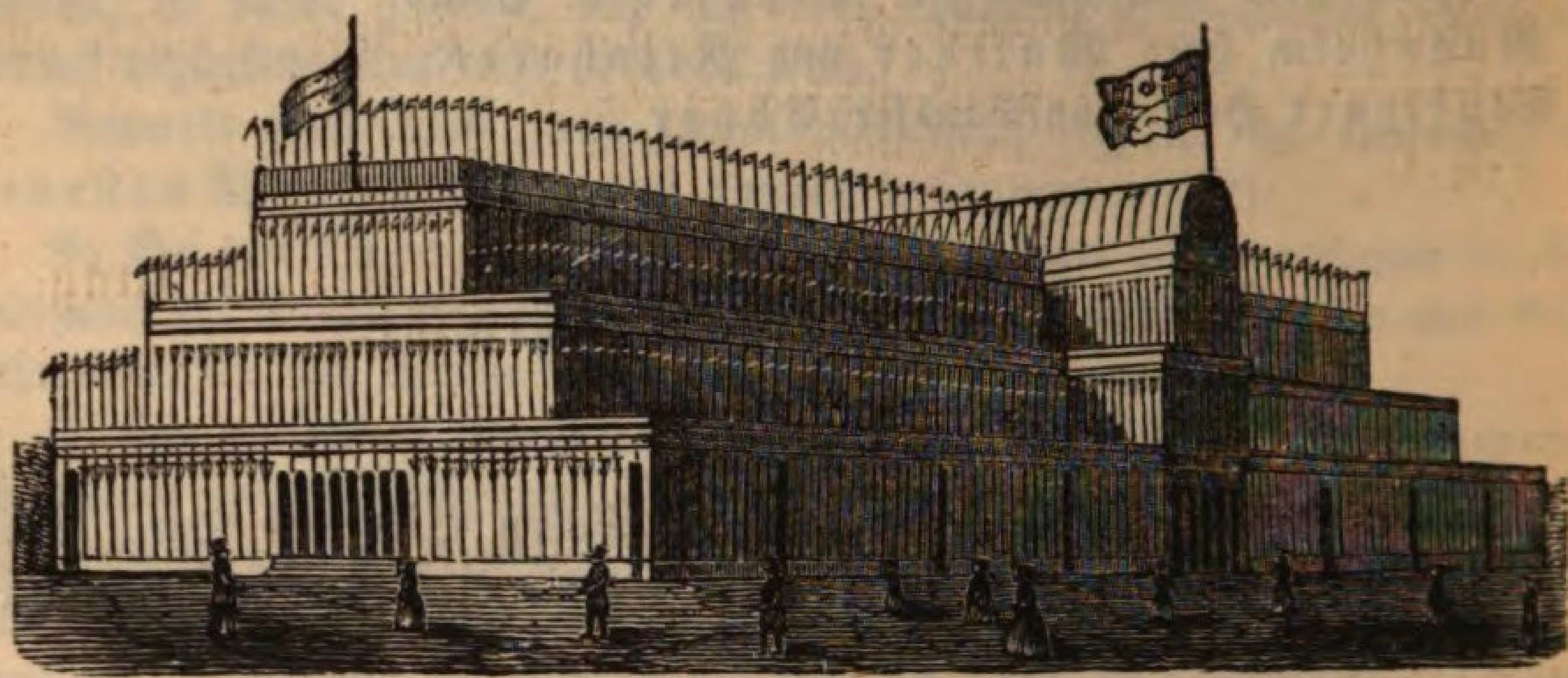
a) wie vorhin unter 1. a)
b) Eisenbahn von Cöln bis Antwerpen II. Cl. 4 Thlr. 18 Sgr., III. Cl. 3 Thlr. 2 Sgr. Rückreise dasselbe.
c) Dampfschiff von Antwerpen nach London mit der für die Dauer der Gewerbeausstellung bestehenden Société anonyme 50 Francs = 23 fl. 20 kr. = 13 Thlr. 27 Sgr. für Hin- und Rückreise.

3. Ueber Rotterdam.

Von Mainz nach London, directe Einschreibung: II. Cl. 35 fl. 27 kr. (20 Thlr. 8 Sgr.), III. Cl. 23 fl. 37½ kr. (13 Thlr. 15 Sgr.) hin und zurück.

Leipziger Illustrirte Zeitung.

Industrieausstellung aller Nationen.



Mit Abbildungen der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände.

Nur wenige Tage noch und eröffnet ist der Glaspalast, die Gäste zu empfangen, welche von Ost und West zusammenströmen, die Schätze zu sehen, welche die Industrie aller Nationen dort aufgestellt hat.

Aber nicht Allen ist es vergönnt, die Erzeugnisse selbst in Augenschein zu nehmen, welche der mühsamste Fleiß, die geschickteste Hand, die sinnigste Kunst erfunden, gestaltet und vollendet hat, und aus der fesselnden Heimat vermögen die Meisten nur ihre verlangenden Blicke nach der Weltstadt hinüberzusenden.

Dieser Sehnsucht Befriedigung zu gewähren, ist vor allen andern Blättern die

Illustrirte Zeitung

bedacht gewesen, und hat seit Beginn dieses Jahres mit Veröffentlichung der auszustellenden Gegenstände in sorgfältigen Abbildungen begonnen und die entrollten Bilder mit Erklärungen begleitet.

Unser Berichterstatter wird das Gemälde vollenden, Land für Land die Schätze beschreibend, welche dort aufgespeichert sind; wir werden ihn auf seiner Wanderung durch den Industriepalast begleiten, und er wird uns ein um so zuverlässigerer Führer sein, als er die Vorzüge und die Mängel des Gewerbfleißes fast aller Nationen aus eigener Anschauung kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Wir werden seine Berichte mit den Abbildungen der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände, größtentheils nach uns anvertrauten Originalzeichnungen

ausstatten und so ein vollständiges Bild der Industrieausstellung, ein Musterbuch der Gewerbsthätigkeit aller Nationen, für uns und unsere Nachkommen in der Illustrirten Zeitung niederlegen.

Die Illustrirte Zeitung erscheint regelmäßig jeden Sonnabend in Nummern von 16 dreispaltigen Folioseiten mit zahlreichen auf das sorgfältigste ausgeführten Abbildungen und kostet vierteljährlich 2 Thlr.

Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie in allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen angenommen.

Leipzig, den 31. März 1851.

Expedition der Illustrirten Zeitung.

Lang's Deutscher Gasthof in London.

Nr. 1 und 2 Leicester Street.



Dieser schon lange bekannte vortreffliche Gasthof, in der Nähe der Industrieausstellung, ist allen deutschen Reisenden zu empfehlen. Eine deutsche Table d'hôte, große helle Zimmer, gute Bedienung, kurz Alles, was nöthig ist, findet sich vereinigt.

Alphabetisches Register.

Index zum Orientirungsplan von London.

Anmerk. Die eingeklammerten Zahlen und Buchstaben bedeuten die betreffenden Namen.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

ORIENTIRUNG



Leipzig, Ve

LAN v. LONDON.



Weber

Illustrirter London-Führer ein vollständiges Gemälde der Britischen Metropolis und ein Reisehandbuch für die Besucher der Industrie-Ausstellung aller Nationen ; mit Abbildungen der vorzüglichsten Sehenswü rdigkeiten, einer Eisenbahnkarte von Mitteleuropa und einem

Leipzig 1851